

A
0
0
1
3
5
7
2
3
5
9

Homer,
Die Ilias.

Uebersetzt von
Joh. Heinrich Voss.

Bibliothek der Gesamt-Litteratur des In- und Auslandes.

Jedes Werk ist einzeln käuflich; jede Nummer kostet 25 Pfa.

Die den Titeln beigefügte Piffer bezeichnet den Umfang des Werkes nach Arn., wonach sich der Preis berechnet; also z. B. 1 Arn. = 1 M., in geschmackvollem Leinenband mit Rotschnitt jeder Band 25 Pfa. mehr; also z. B. 1 Arn. geb. = 1,25 M.

Bis Ende 1900 waren folgende Bände erschienen:

	Arn.		Arn.
Abeken, Eine D.	1	Abraham a. S.	2
Adler, Das	2	Adler, Das	2
Ahrenberg, Die	3	Aldrich, Marfor	2
Alexanderlied	1	Ambros, Abriß	1
Andersen, Bilde	1	Andersen, Bilde	1
— Glückspeter	1	— Märchen	6
Andersjanoff, Letz	1	Andersjanoff, Letz	1
Apophthegmata	2	Apulejus, Amor	1
Ardenhoth, Geschl	4	Ardenhoth, Geschl	4
Arndt, Gedichte	3	Arndt, Gedichte	3
Arnius-Brandano,	9	Arnius-Brandano,	9
Bach, Neues P	2	Bach, Neues P	2
Balzac, Eugenie	3	Balzac, Eugenie	3
Banville, Gringe	1	Banville, Gringe	1
Barthel, Reiner	16	Barthel, Reiner	16
Bedacliu, Deuts	2	Bedacliu, Deuts	2
— Das tolle Ju	6	— Das tolle Ju	6
Becquer, Spania	1	Becquer, Spania	1
Bieder, Stowe, L	5	Bieder, Stowe, L	5
Beer, Struensee	1	Beer, Struensee	1
Bellamy, Im Jal	2	Bellamy, Im Jal	2
— Wand Elliot	1	— Wand Elliot	1
Beranger, Lieder	4	Beranger, Lieder	4
Bern, Beseitworte	3	Bern, Beseitworte	3
Bied, Pfeiffer, D	1	Bied, Pfeiffer, D	1
— Die Grille, I	1	— Die Grille, I	1
— Dorf und Sla	1	— Dorf und Sla	1
— Der Teierman	1	— Der Teierman	1
— Stessen Langor	1	— Stessen Langor	1
— Der Glödnier v	1	— Der Glödnier v	1
— Der Goldbauer	1	— Der Goldbauer	1
— Pfeiffer-Köfel	1	— Pfeiffer-Köfel	1
Bismarck's Reden	6	Bismarck's Reden	6
Björnson, Kapitän	1	Björnson, Kapitän	1
— Auf Gottes Weg	1	— Auf Gottes Weg	1
— Abialons Haar	1	— Abialons Haar	1
Bhummer, Birgite	1	Bhummer, Birgite	1
Boly, Hellenische	—	Boly, Hellenische	—
Borri, Weisheit und Schönheit aus China	4	Borri, Weisheit und Schönheit aus China	4
— Junge Liebe	2	— Junge Liebe	2
Börteson, Königt Erich, Trauerspiel	1	Börteson, Königt Erich, Trauerspiel	1
Börne, Aus meinem Tagebuche	1	Börne, Aus meinem Tagebuche	1
Bohmer, Schweizzerland in Liebe	3	Bohmer, Schweizzerland in Liebe	3
Brand, Londoner Streifzüge	2	Brand, Londoner Streifzüge	2
Bret Parte, Argonaut.-Geschichten. I—V. je 1	1	Bret Parte, Argonaut.-Geschichten. I—V. je 1	1
Bruner, E	—	Bruner, E	—
— Die letzte Tage von	4	— Die letzte Tage von	4
Bulwer, Menzi, d. letzte d	7	Bulwer, Menzi, d. letzte d	7
— Nacht und Morgen	4	— Nacht und Morgen	4
Buning, Marinebilder. I. u	1	Buning, Marinebilder. I. u	1
Bürger, Gedichte	3	Bürger, Gedichte	3
— Freih. v. Münchhausen's w	1	— Freih. v. Münchhausen's w	1
Bürgerliches Geschbuch f. d	5	Bürgerliches Geschbuch f. d	5
Burns, Lieder und Ballade	7	Burns, Lieder und Ballade	7
Busse, Neuere Deutsche L	3	Busse, Neuere Deutsche L	3
Byron, Ehtide Harold's R	1	Byron, Ehtide Harold's R	1
— Der Gefangene von C	1	— Der Gefangene von C	1
— Manfred. Drama	1	— Manfred. Drama	1
Calderon de la Barca, R	1	Calderon de la Barca, R	1
Carlyle, Ueber Helten	5	Carlyle, Ueber Helten	5
— Die Französische Rev	12	— Die Französische Rev	12
— Sartor Resarius	5	— Sartor Resarius	5
C. J. Casars Denkwi	—	C. J. Casars Denkwi	—
— Gallischen Kriege	3	— Gallischen Kriege	3
Cats, Ausgewählte Gebi	1	Cats, Ausgewählte Gebi	1
Catull's Buch der Lieder	2	Catull's Buch der Lieder	2
Cervantes Saavedra,	10	Cervantes Saavedra,	10
Chamisso, Gedichte	3	Chamisso, Gedichte	3
— Peter Schlemihl's w	1	— Peter Schlemihl's w	1
Claudius, Blütenkranz a	2	Claudius, Blütenkranz a	2
Collins, Wisse, Deletiv	5	Collins, Wisse, Deletiv	5
Constant, Adolphe. No	3	Constant, Adolphe. No	3
Dante, Das Neue Leben	3	Dante, Das Neue Leben	3
Darwin, Die Entstehung	11	Darwin, Die Entstehung	11
— Die Abstammung des	15	— Die Abstammung des	15
— Reise. Tagebuch	9	— Reise. Tagebuch	9
— Ueber den Ausdruck d. Gemüthsbe	9	— Ueber den Ausdruck d. Gemüthsbe	9
Daudet, Fromont jun. und Risler sen	3	Daudet, Fromont jun. und Risler sen	3
— Briefe aus meiner Mühle	2	— Briefe aus meiner Mühle	2
— Die Abenteuer des Herrn Tartarin	1	— Die Abenteuer des Herrn Tartarin	1
— Tartarin in den Alpen	3	— Tartarin in den Alpen	3
— Anna Roumestan. Roman	4	— Anna Roumestan. Roman	4
De Amleis, Skizzen aus dem Soldatenleben	2	De Amleis, Skizzen aus dem Soldatenleben	2
Dikens, Das Heimchen am Herde	1	Dikens, Das Heimchen am Herde	1
— Oliver Twi	5	— Oliver Twi	5
— Der Weihnachtsabend	1	— Der Weihnachtsabend	1
— David Copperfield. 2 Teile	5	— David Copperfield. 2 Teile	5
— Die Sylvesterglocken. E. Roboldgeschichte	1	— Die Sylvesterglocken. E. Roboldgeschichte	1
— Die Widwäcker. 2 Bände	3	— Die Widwäcker. 2 Bände	3
— Klein Dorrit. Roman	8	— Klein Dorrit. Roman	8
— Nicholas Nickleby. 2 Bände	6	— Nicholas Nickleby. 2 Bände	6
Droste-Gülshoff, Judenbuche	1	Droste-Gülshoff, Judenbuche	1
— Gedichte	4	— Gedichte	4
Dumas, Die drei Musketiere. Roman	8	Dumas, Die drei Musketiere. Roman	8

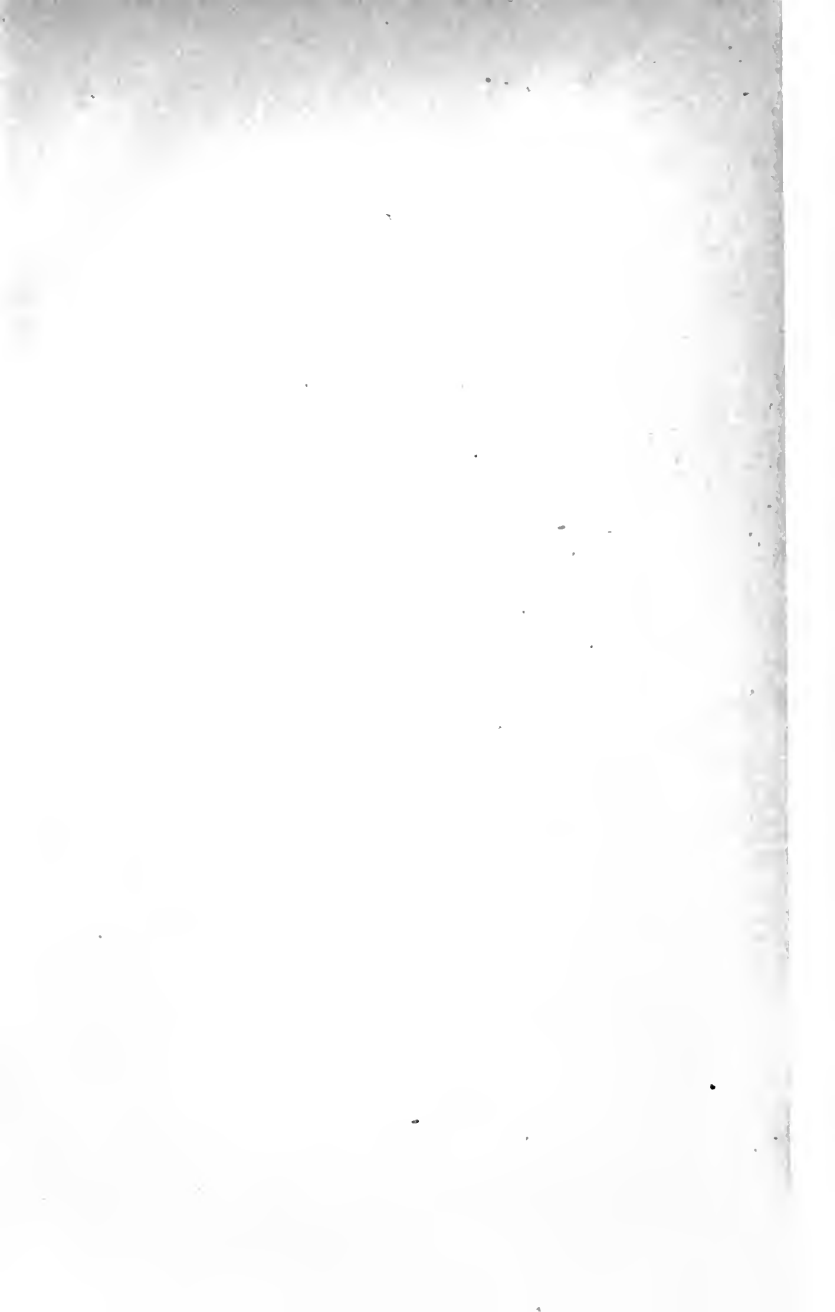
Man wolle stets genau angeben, ob die Werke geheftet, in braunem Leinenbände oder in Geschenkband gewünscht werden.

	Nrn.
Dumas, Zwanzig Jahre später. (Fortf. d. v.)	11
— Der Graf von Monte Christo, 2 Bände	16
Eberhard, Haunuchen und die Kälchlein	1
Echegaray, Lustiges Leben — trauriger Tod	1
Eeden, Der kleine Johannes	2
Eichenborff, Aus dem Leben e. Taugentichts	1
— Gedichte	3
Einhard, Leben Karls des Großen	1
Emerson, Essays. I.	2
— — II. Repräsentanten der Menschheit	3
— — III. Die Leberseele. Kreise zc.	2
Engel, Herr Lorenz Starb. Charaktergem.	1
— Der Philosoph für die Welt	2
Erbrecht nach dem VVB	1
Estöws, Der Dorfnotar. Roman	8
Erdmann-Charlran, Der polnische Jude	1
— Geschichte eines Nekrten von Anno 1813	2
— Freund Fritz. Bild a. d. Kleinstadtleben	2
— — Lustspiel in 3 Aufz.	1
— Die Belagerung von Pfalzburg	2
— Nadame Theresie	2
— Die Ranzan. Charakterbild in 4 Aufz.	1
Etlar, Erzählungen aus fremden Ländern	4
Familienrecht nach dem VVB	1
Federn, Essays zur american. Litteratur	3
Ferry, Der Waldläufer. Roman	11
Fenchtersleben, Zur Diätetik der Seele	1
Fleming, Ausgewählte lateinische Gedichte	3
Ficht, Reden an die deutsche Nation	2
Fischart, Das philosophisch Echnchtbüchlein	1
Fischer-Saltelin, Rheinlands-Geschichten	3
Flaubert, Madame Bovary	4
Forster, Ansichten vom Nordrhein	1
Fouquet, Madame. Erzählung	1
Feltgrath, Bibb. Englische Dichter	4
Froschmäuserkrieg, Ein lomb. Heldengedicht	1
Fusinato, Der Student von Padua. Die Promotion. Eine gute Haut	1
Garnet, Das Lebens Mühsal ein Segen zc.	2
Gandy, Tagebuch e. wald. Schnebergesellen	1
— Venetianische Novellen	4
Gellert, Fabeln und Erzählungen	2
Ginefiet, St. Nikolausabend u. a. Gedichte	2
George, Fortschritt und Armut	7
Giacomio, Faytasia. — Das Kloster	1
Glacosa, Freudlose Liebe. — Rechte d. Seele	2
Goethe, Aus meinem Leben	6
— Gedichte	3
— Hermann und Dorothea	1
— Faust, 2 Teile	2
— Zphigene auf Tauris. Schauspiel	1
— Götz von Berlichingen. Schauspiel	1
— Egmont. Trauerspiel	1
— Clavigo. Trauerspiel	1
— Die Leiden des jungen Werther	1
— Wilhelm Meisters Lehrjahre. Roman	5
— Wilhelm Meisters Wanderjahre	3
— Wahlverwandtschaften. Roman	2
— Torquato Tasso. Schauspiel	1
— Die Mühsüßigen. Lustspiel	1
— Stella. Trauersp. Geschwister, Schausp.	1
— Reineke Fuchs. Episches Gedicht	1
— Katholische Tochter. Jerry und Bätely	1

	Nrn.
Gogol, Der Revisor. Komödie	2
Goldsmith, Landprediger von Wakefield	2
Gotthelf, Ausgew. Werke. I. Mit der Knecht	5
— — II. Mit der Pächter	5
Grigorowitsch, Drei Novellen	1
Grimm, J., Kleine Schriften. Mad.-Neben	2
— J. u. W., Kinder- u. Hausmärchen. Ausw.	2
— — Vollständige Ausgabe	2
Grimmshausen, Simplic Simplicissimus	6
Haberton, Helenus Kinderchen	6
— Ander Leute Kinder	3
— Die Wartoner Temperenzbewegung	2
Hach, Deutsche Singsgedichte	3
— Ungarische Lyrik	1
Hammer, Schau vor dich und schau in dich	2
Handelsrechnung für das Deutsche Reich	3
Hart, Dwan der persischen Poesie	3
Hartmann v. d. Aue, Der arme Heinrich	1
Hartner, Im Schloß zu Heidelberg	5
— Ohne Gewissen	4
Hausf, Memoiren des Satans	2
— Die Bettlerin vom Pont des Arts	1
— Das Bild des Kaisers	1
— Jud Süß. — Sängerin. Novellen	1
— Nichtenstein. Romantische Sage	3
— Mann im Monde	2
— Phantasien im Bremer Ratsteller	1
— Die letzten Ritter v. Marienburg. Dithello	1
— Gedichte und Skizzen	1
— Märchen. Gesamtausgabe	3
Hebbel, Gedichte. Auswahl	3
— Die Nibelungen. Trauerspiel	3
— Maria Magdalena. Trauerspiel	1
— Jubith. Tragödie	1
— Ehes und sein Ring. Tragödie	1
— Erzählungen. Auswahl	2
— Aus Friedrich Hebbels Tagebüchern	5
Hebel, Alemannische Gedichte	1
— Schatzkästlein d. rhein. Hausfreundes	2
— Erzählgn. d. rhein. Hausfr. (Neue Folge)	2
Hedenkerna, Hilfsprediger v. Döbilinge	1
— Fräulein Jennys Stellung	1
— Frau Westbergs Benestoren	1
— Herrn Jönssons Memoiren	1
— Aus der Heimat. Bilder und Skizzen	3
— Marie aus dem Goldenen Roß. — Der Majoratsherr von Halleborg. Erzähl.	3
— Kaleibostop. Bilder aus d. Alltagsleben	4
Heine, Atta Troll. Ein Sommernachtstr.	1
— Buch der Lieder	2
— Deutschland. Ein Wintermärchen	1
— Harzreise	1
— Romancero	2
— Die romantische Schule	2
— Neue Gedichte. Zeitgedichte	1
— Letzte Gedichte	1
— Reisebilder. I. Memoiren	2
— Reisebilder. II. Englische Fragmente	2
— Zur Geschichte der Religion zc.	2
Herbart, Ulrich pädagog. Vorlesungen	3
Herder, Der Eid	1
— Gedichte	3
— Legenden und Paraphrasen	1

Herder, Stimmen der Völker in Liedern	3
— Ueber den Ursprung der Sprache	1
— Vom Erdbier der Menschen	2
Herich, Die Anna-Lise	1
Hertz, König René's Tochter	1
Henden, Das Wort der Frau	1
Hoffmann, Das Fräulein von Scuderi	1
— Der goldene Topf	1
— Das Mazarin	1
Hölderlin, Gedichte	3
Hölty, Gedichte	2
Homer, Ilias	3
— Odyssee	3
Horat, Oden und Epoden	2
Hugo, Notre Dame von Paris	7
Humboldt, Ansichten der Natur	1
— Versuch den Gipfel des Chimborazo zc.	1
Jacobsen, Marie Grubbe. Roman	4
Jantsch, Bühnenbearbeitung von Wiltz. Teil	3
— Bühnenbearbeitung von Julius Cäsar	2
Jbsen, Komödie der Liebe	2
— Gespenster. Familien-drama	1
— Hedda Gabler	2
— Ein Volksfest	1
— Ein Wuppenheim (Nora)	1
— Die Wildente	1
— Baumeister Solnes. Schauspiel	2
— Nosmersholm. Schauspiel	1
— Die Stützen der Gesellschaft. Schauspiel	2
Jean Paul (Mätter), Quintus Sirein	2
— Flegeljahre, eine Biographie	4
Jummermann, Oberhof	3
— Der neue Pygmalion. Erzählung	1
— Tullifantchen. Rom. Helbengedicht	1
Jökai, Warren der Liebe	4
Josephus, Jüdische Altertümer. 2 Bde.	24
— Geschichte des Jüdischen Krieges	12
Jrving, Alhambra od. das Neue Stützenbuch	3
— Stützenbuch. Gesammtausgabe	4
Kaarsberg, Dänische Dorfgeschichten	2
Kant, Die Macht des Gemüths	1
— Kritik der reinen Vernunft	12
Kennan, Sibiren. I. u. II. Teil u. Schluß	7
Kingsley, Hypatia	6
Kipling, Indische Geschichten	4
Klein, Räthchen v. Heilbrunn. Ritter-schausp.	1
— Bühnenbearbeitung nach Kleists Ur- text von Demetrius S. Schurz	1
— Hermannschlacht. Drama	1
— Michael Kohlhaas. Erzählung	1
— Der zerbrochene Krug. Lustspiel	1
— Prinz Friedrich von Somburg. Schausp.	1
— Allgäuer, Das lebende Weib. Trauerspiel	1
— Klönne, Aus Kinder-mund	1
Klopstock, Oden u. Epigramme, Auswahl	2
Kluge, Ueber den Umgang mit Menschen	4
Körner, Die Braut. — Der grüne Domino.	
— Der Bettler aus Bremen. Lustspiele	1
— Erzählungen	1
— Prinz Trauerspiel	1
— Gouvernante. — Fischer-mädchen. — Der vierjährige Posten	1
— Hedwig. Drama	1

Körner, Leler und Schwert	1
— Loni. Drama. — Nachtwächter. Lustsp.	1
Korotenko, Aus d. Leben der sibir. Flücht- linge. — „Der Wald rauscht.“ Waldlegende	1
— Der blinde Musiker	2
Kortüm, Die Jobiade	4
Kößlin, Martin Luther, d. deutsche Reform.	1
Kocher, Das merkwürd. Jahr m. Lebens	3
— Die beiden Klingsberg. Lustspiel	1
Kowalewsky, I. Teil. Kindheits-er- innerungen; von ihr selbst erzählt	2
— II. Teil. Was ich mit ihr zusammen erlebt und was sie mir von sich erzählt hat	2
Kugelgen, Jugenderinnerungen	6
Lauprechts, des Passen, Alexanderlied	7
La Rochefoucauld, Maximen, Denkpr. zc.	1
Lavater, Der Geist des Charakters	2
Laveleye, Der Socialismus der Gegenwart	5
Lemaitre, Novellen	1
Lenau, Gedichte	3
Le Sage, Der hintende Teufel	3
Lessing, Emilia Galotti. Trauerspiel	1
— Hamburgische Dramaturgie	4
— Philotas. Trauerspiel	1
— Minna von Barnhelm. Lustspiel	1
— Nathan der Weise. Dramat. Gedicht.	1
— Laaloon	2
— Meisterdramen: Emilia Galotti, Minna von Barnhelm, Nathan der Weise	3
— u. Herder, Wie die Alten den Tod geb.	2
v. d. Leyen, Jüdische Märchen	4
Lie, Der Hellscher	1
Lindner, Kurprinz von Brandenburg	1
Liscows Werke. Auswahl	3
Longfellow, Evangeline. Jöhl. Epos	1
— Goldene Legende	2
— Der Sang von Hainatha	2
Lott, Blandfischer. Roman	2
Ludwig, Otto, Der Erbsörster. Drama	1
— Die Raffabder. Drama	1
— Zwischen Himmel und Erd. Novelle	2
— Die Heterothel. Novelle	3
— Aus dem Regen in die Traufe. Novelle	1
Luther, Dr. Martin, Geistliche Lieder	1
— Sendbriefe an den Paps Leo X.	1
— An den Christ. Wohl deutscher Nation.	1
Maday, Liebesbriefe eines Geigers	2
Madach, Die Tragödie der Menschen	2
v. Maistre, Erzählungen: Reise um mein Zimmer. Nachsicht um mein Zimmer. Der Ausfägige von Kosta	2
Malling, Ein Roman vom ersten Consul	3
Manzoni, Die Verlobten. Mailänd. Gesch.	7
Matthiesson, Gedichte	1
Marquassant, Gedichte	1
Mengs, Raren. Eine Sylter Geschichte	2
Milton, Das verlorene Paradies	4
Minnesinger. Deutsche Niederblätter des 12.—14. Jahrhunderts	2
Miskral, Gedichte	2
Mollärr, Der Geizige. Lustspiel	1
— Der eingebildete Kranke. Komödie	1
— Tartüffe	1





Johann Heinrich Voss.

Homer's Iliad


von

Johann Heinrich Voß.



Halle a. d. S.

Verlag von Otto Hendel.



Digitized by the Internet Archive
in 2007 with funding from
Microsoft Corporation

SRLF.

URL

PA

4029

A2 V9

Die Ilias und die Odyssee, diese beiden vortrefflichsten Epen der Weltliteratur, sind, wenn man den Angaben Herodots Glauben schenken darf, in der Mitte des 9. Jahrhunderts v. Chr. entstanden. Doch gehen die Nachrichten hierüber sehr auseinander, wie auch die Person ihres Dichters in ein undurchdringliches Dunkel gehüllt ist. Sieben Städte allein stritten sich um den Ruhm, die Heimat Homers zu sein: „Smyrna, Rhodos, Colophon, Salamis, Chios, Argos, Athenae.“

Unzweifelhaft blühte lange vor dem Zeitalter unseres Sängers schon die epische Poesie in Griechenland, jedoch hat Homers süße Leier alles Frühere verdrängt, wie wir aus den Versen des Leonidas von Tarent entnehmen können, wenn derselbe singt:

Wenn auf feurigem Wagen die Sonn' an dem Himmel herauffährt,
Schwinden die Sterne dahin, und es erblasset der Mond.

Also erloschen vor dir, Metesigenes, Scharen der Sanges,
Als du das strahlende Licht himmlischer Mäusen erhobst.

Und in der That verdient dieser „Günstling seiner Zeit,“ wie ihn Herder benennt, eine solche Verehrung; denn sein Auftreten bezeichnete eine goldene Ära der Epopöe, sein Werk „ist ein einziger, hoher Gesang, ein Inbegriff aller Gesangsweisen, ein Werk, das sich dem himmlischen Einklange der Vollkommenheit nähert,“ mit einem Wort, das unerreichbare Muster für alle Zeiten.

Die Sprache ist lieblich und wohlklingend, wie ein Silberbach sanft dahinfließend; auch bei Darstellung der heftigsten Leidenschaften gewahrt man eine plastische Ruhe des Ausdrucks, eine erhabene Mäßigung der Phantasie, und alles atmet gleichmäßig, was Winkelmann nur für das vorzüglichste Kennzeichen der hellenischen Malerei und Skulptur hält, „edle Einfachheit und stille Größe.“ Den Stoff, welcher zu einer derartigen poetischen Begeisterung entflammte, bilden, wie bekannt, die Ereignisse des trojanischen Krieges, und zwar umfaßt die Ilias nur einen Zeitraum von 51 Tagen, nämlich von dem Zorn des Achilles und seiner Lostrennung von den Achaivern bis zur Leichenfeier des Hektor, während die Odyssee die Abenteuer des nach der Einnahme Trojas in sein Vaterland zurückkehrenden Odysseus, die Ermordung der seine Güter verprassenden Freier und die Befreiung aller seiner Feinde schildert; die letztere umfaßt nur 40 Tage, während die Zwischenzeit von der Abfahrt des Helden von Ilium bis zu seiner Ankunft in Ithaka zehn Jahre beträgt.

Da die Ilias in ihrem Zusammenhange ziemlich locker ist, ihr Ton höher und stolzer, kräftiger und lebendiger ist als der der Odyssee, während jene im ganzen den Eindruck eines planvoller und einheitlicher angelegten Kunstwerks macht, ihre Sittenschilderungen sanfter und ruhiger sind, so kam man schon frühe auf den Gedanken, daß beide Epen nicht das Werk eines Dichters seien, und daß die Odyssee später verfaßt sei als die Ilias; so manche Kritiker verneinten die Person des Dichters überhaupt und erblickten in den Epen nur eine ordnungsmäßige Zusammenstellung verschiedener Rhapsodien. Doch sei dem, wie ihm wolle, mag jener blinde Sänger, wie ihn die Museen zu Neapel und zu Rom uns darstellen, ins Reich der Fabel gehören, so viel steht fest, in den Köpfen und Herzen der Griechen lebte er als Einer, und seine Ilias galt ihnen, wie Jean Paul sagt, als die Sonne, die Odyssee als der Mond des Lorbeer geschmückten Greises.

*

Außer jenen beiden Epen wurden dem Dichter fälschlicherweise noch die „Batrachomyomachia“ (cf. Kollenhagens Froschmäusler), eine äußerst gelungene Travestie der Ilias, die aber bedeutend jüngeren Datums ist (vielleicht ist Pigres aus Karien der Verfasser), die „Hymnen“ und einige Epigramme zugeschrieben, als deren Verfasser wir die Kritiker anzusehen haben, die Fortsetzer Homers. Anfangs fanden die Heldengesänge durch die sogenannten Homeriden, eine epische Dichterschule auf Chios, ihre mündliche Verbreitung, erst zu Solons Zeit scheinen sie aufgezeichnet worden zu sein, und Pisistratos, der Tyrann von Athen (527 †), stellte unter Mitwirkung des Dichters Dnomakritos die erste kritische Ausgabe her. Später wurde der Text von den Diaktenasten revidiert, aber auch willkürlich verstümmelt, bis die Alexandriner, und von diesen besonders der scharfsinnige Aristarch (160 v. Chr.) ihm diejenige Fassung gaben, welche noch heut maßgebend ist und der vorliegenden Übersetzung zu Grunde liegt. Unter den mittelalterlichen Erklärungen des Homer ragen besonders die Scholien des byzantinischen Bischofs von Thessalonich, Eustathius (1194 †), hervor. Homer wurde in alle Kultursprachen übersezt; unter den Deutschen glänzen hierbei besonders Voss, Jakob und Donner, von denen ersterer den obersten Rang behauptet. Johann Heinrich Voss (geb. 1751 zu Sommersdorf, gest. 1826 zu Heidelberg) gab diese Übersetzung im Jahre 1793 zu Altona heraus, welche durch ihre wahrhaft edle und klassische Sprache, die dem Geiste Homers am meisten entspricht, ein ungeheures aber wohlverdientes Aufsehen erregte. Hauptsächlich ihr verdankt Voss seine Bedeutung und seinen Ruhm in der deutschen Litteratur.



Erster Gesang.

Inhalt. Den Priester Chryses zu rächen, dem Agamemnon die Tochter vorenthielt, sendet Apollon den Achaiern eine tödliche Krankheit. Agamemnon zankt mit Achilleus, weil er durch Kalchas die Befreiung der Chryseis fordern ließ, und nimmt ihm sein Ehrengeschenk, des Priests Tochter. Dem zürnenden Achilleus verspricht Thetis Hilfe. Entsendung der Chryseis und Versöhnung Apollons. Der Thetis gewährt Zeus so lange Sieg für die Troer, bis ihr Sohn Genußthnung erhalte. Unwille der Here gegen Zeus. Sphäptos besänftigt beide.

Singe den Born, o Göttin, des Beleideten Achilleus,
Ihn, der entbrannt den Achaiern unnenkbaren Jammer erregte
Und viel tapfere Seelen der Heldenöhne zum Miß
Sendete, aber sie selber zum Raub ausstreckte den Hunden,
Und dem Gewögel umher: so ward Zeus Wille vollendet: **5**
Seit dem Tag, als einst durch bitteren Zank sich entzweiten
Atreus' Sohn, der Herrscher des Volks, und der edle Achilleus.

Wer der Unsterblichen reizte sie auf zu feindlichem Hader?
Letos Sohn und des Zeus. Denn der, dem Könige zürnend,
Sandte verderbliche Pest durch das Heer; und es sanken die Völker:
Drum weil ihm den Chryses beleidiget, seinen Priester, **[10**
Atreus' Sohn. Denn er kam zu den rüstigen Schiffen Achaias,
Frei: zu kaufen die Tochter, und bracht' unendliche Lösung,
Tragend den Lorbeerzweig des treffenden Phöbos Apollon
Über dem goldenen Stab'; und er flehete allen Achaiern, **15**
Aber zumeist den Atreiden, den zweien Heerführern der Völker:

Atreus' Sohn', und ihr andern, ihr hellumischienten Achaiern,
Euch verleihe die Macht der Unsterblichen auf dem Olympos,
Priamos Stadt zu vertilgen, und wohl nach Hause zu kehren;
Doch mir gebet die Tochter zurück, und empfahet die Lösung, **20**
Chrysurchtsvoll vor Zeus' ferntreffendem Sohn' Apollon.

Jesus gebot beifallend das sämtliche Heer der Achaiern,
Jenen Priester zu schein, und die köstliche Lösung zu nehmen.
Aber nicht Agamemnon, des Atreus' Sohne, gefiel es:
Nein, er entwandt' ihn mit Schmach, und in heftiger Rede aebot er: **25**

Daß ich nimmer, o Greis, bei den räumigen Schiffen dich treffe,
 Weder anitz hier zaudernd, noch wiederkehrend in Zukunft!
 Raum sonst möchte dir helfen der Stab und der Lorbeer des Gottes!
 Gene löß' ich dir nie, bis einst das Alter ihr nahez,
 Wann sie in unserem Haus' in Argos, fern von der Heimat, 30
 Mir als Weberin dient, und meines Bettes Genossin!

Gehe denn, reiz mich nicht; daß wohlbehalten du heimkehrst!
 Jener sprach's; doch Chryses erschrak, und gehorchte der Rede.
 Schweigend ging er zum Strande des weitaufschauenden Meeres;
 Und wie er einsam jetzt hinwandelte, flehte der Alte 35
 Viel zum Herrscher Apollon, dem Sohn der Iockigen Leto:

Höre mich, Gott, der du Chrysa mit silbernem Bogen umwandelst,
 Samt der heiligen Killa, und Tenedos mächtig beherrschest,
 Smintheus! hab' ich dir einst den gefälligen Tempel gedecket,
 Oder hab' ich dir je von erlesenen Farnen und Ziegen 40
 Fette Schenkel verbrannt; so gewähre mir dieses Verlangen:
 Meine Thränen vergilt mit deinem Geschosß den Achaiern!

Allo flehet' er laut; ihn hörte Phöbos Apollon;
 Und von den Höhn des Olympos enteilet' er, zürnenden Herzens,
 Er auf der Schulter den Bogen und wohlverschlossenen Köcher. 45
 Laut erschollen die Pfeil' an der Schulter des zürnenden Gottes.
 Als er einher sich schwang; er wandelte, düsterer Nacht gleich;
 Setzte sich drauf von den Schiffen entfernt, und schnellte den Pfeil ab;
 Grauvoll aber erklang das Getön des silbernen Bogens.

Nur Mantier' erlegt' er zuerst und hurtige Hunde: 50
 Doch nun gegen sie selbst das herbe Geschosß himwendend,
 Traf er; und rastlos brannten die Totensener in Menge.

Schon neun Tage durchflogen das Heer die Geschosse des Gottes.
 Drauf am zehnten berief des Volks Versammlung Achilleus,
 Dem in die Seel' es legte die lilienarmige Here; 55
 Denn sie fühlete Schmerz, die Danaer sterben zu sehen.

Als sie nunmehr sich versammelt, und voll die Versammlung ge-
 drängt war;

Trat hervor und begann der mutige Krieger Achilleus:

Atrous' Sohn, nun denk' ich, wir ziehen den vorigen Irrweg
 Wieder nach Hause zurück, wenn etwa dem Tod wir entrinnen, 60
 Weil ja zugleich der Krieg und die Pest hinrafft die Achaiern.

Über wohlhan, fragt einen der Opferer, oder der Seher,
 Oder der Traumweissager, auch Träume ja kommen von Zeus her;
 Daß er melde, warum so eifere Phöbos Apollon;

Ob ja veräumte Gelüb'd' ihn erzürneten, ob Hekatomben: 65
 Wenn vielleicht der Lämmer Gedüst und erlesener Ziegen
 Er zum Opfer begehrt, uns abzuwenden das Unheil.

Also redete jener, und setzte sich. Wieder erhob sich
 Kalchas der Testoride, der weiseste Vogelschauer,
 Der erkannte, was ist, was sein wird, oder zuvor war, 70
 Der gen Ilios auch der Danaer Schiffe geleitet,
 Durch wahr sagenden Geist, des ihn würdigte Phöbos Apollon;
 Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:

Peleus' Sohn, du gebest mir, o Göttlicher, auszudeuten
 Diesen Born des Apollon, des fernhintreffenden Herrschers 75
 Gern will ich's ansagen: du merk', und schwöre mir heilig,
 Daß du gewiß willfährig mit Wort und Händen mir helfest.
 Denn leicht, ahnet mir, zürnet ein Mann, der mächtigen Ansehns
 Argos' Völker beherrscht, und dem die Achaiier gehorchen.
 Stärker ja ist ein König, der zürnt dem geringeren Manne. 80
 Wenn auch solcher die Galle den selbigen Tag zurückhält;
 Dennoch hegt er beständig den heimlichen Groll in dem Busen,
 Bis er ihn endlich gekühlt. Du denke denn, ob du mich schützeßt?

Ihm antwortete drauf der mutige Kenner Achilleus:
 Sei getrost, und erkläre den Götterbescheid, den du wahrnahmst. 85
 Denn bei Apollon fürwahr, Zeus' Lieblinge, welchem du, Kalchas,
 Flehst, wann Götterbescheide dem Danaervolk du enthüllest:
 Keiner, so lang' ich leb', und das Licht auf Erden noch schaue,
 Soll bei den räumigen Schiffen mit kränkender Hand dich berühren,
 Aller Achaiier umher! und nenntest du selbst Agamemnon, 90
 Der nun mächtig zu sein vor allem Volke sich rühmet!

Jezo begann er getrost, und sprach, der untadlige Seher:
 Nicht ja versäumte Gelübd' erzürnten ihn, noch Hekatomben;
 Sondern er zürnt um den Priester, den also entehrt Agamemnon,
 Nicht die Tochter befreit', und nicht annahm die Erlösung: 95
 Darum gab uns Jammer der Treffende, giebt ihn hinfort auch.
 Nicht zieht jener zuvor die schreckliche Hand vom Verderben,
 Bis man dem liebenden Vater das freudig blickende Mägdlein
 Hingiebt, frei, ohn' Entgelt, und mit heiliger Sühnekatombe
 Heim gen Chrysa sie führt. Dann möchten wir Gnade gewinnen. 100

Also redete jener und setzte sich. Wieder erhob sich
 Jezo der Held, Atreus' weitherrschender Sohn Agamemnon,
 Zürnend vor Schmerz; ihm schwoll sein finsternes Herz, von der Galle
 Schwarz umströmt, und den Augen entfunkelte strahlendes Feuer.
 Gegen den Kalchas zuerst mit drohendem Blicke begann er: 105

Unglücksseher, der nie ein gedeihliches Wort mir geredet!
 Immerdar nur Böses, erfreut dein Herz, zu verkünden!
 Gutes hast du noch nimmer gesagt mir, oder vollendet,
 Jetzt auch meldest du hier als Götterbescheid den Achaiern,
 Darum habe dem Volk der Treffende Wehe bereitet, 110

Weil ich für Chryses' Tochter die köstliche Gabe der Lösung
Anzunehmen verwarf. Denn traun! weit lieber behielt ich
Solche daheim; da ich mehr als Nymnestra sie achte,
Meiner Jugend Vermählte: denn nicht ist jene geringer,
Weder an Bildung und Wuchs, noch an Geist und künstlicher Arbeit. 115
Dennoch geb' ich sie willig zurück, ist solches ja besser.

Lieber mög' ich das Volk errettet schaun, denn verderbend.

Gleich nur ein Ehrengeschenk mir gefertigt, daß ich allein nicht
Ungeehrt in dem Volk hier sei! nie wäre das schidlich!

Denn das seht ihr alle, daß weg mein Ehrengeschenk geht. 120

Ihm antwortete drauf der mutige Kenner Achilleus:

Atreus' Sohn, ruhmvoller, du habbegierigster aller,

Was denn verlangst du zum Ehrengeschenk von edeln Achaiern?

Nirgends wissen wir doch des Gemeinsamen vieles verwahret:

Sondern was wir aus Städten erbeuteten, alles geteilt ward's; 125

Auch nicht ziemt es dem Volke, das einzelne wieder zu sammeln.

Aber entlaß du jezo dem Gotte sie; und wir Achaiern

Wollen sie dreifach erzeuhen und vierfach, wenn uns einmal Zeus

Gönnen wird, der Troer besetzte Stadt zu verwüsten.

Gegen ihn rief antwortend der Völkerrüst Agamemnon: 130

Nicht also, wie tapfer du seist, gottgleicher Achilleus,

Sinn' auf Trug! nie wirst du mich schlau umgehn, noch bereden!

Willst du, indes dir bleibt das Geschenk, daß ich selber umsonst hier

Sitze, des meinen beraubt? und gebietest mir, frei sie zu geben?

Wohl denn, wofern mir ein andres verleihn die edlen Achaiern, 135

Meinem Sinn es erlesend, das mir ein voller Ertrag sei;

Aber verleihn sie es nicht: dann komm' ich selber, und nehm' es,

Deines vielleicht auch des Ijas' Geschenk wohl, oder Odysseus',

Führ' ich hinweg, und zürnen vielleicht wird, welchem ich nahe!

Doch von solcherlei Dingen ist Zeit zu reden auch künftig. 140

Auf nun, ein schwärzliches Schiff zieht schnell in die heilige Salzflut,

Sammelt hinein vollzählig die Ruderer; bringt auch Apollons

Hekatombe; und sie selbst, des Chryses' rosige Tochter,

Führet hinein; und Gebieter des Schiffs sei der Könige einer:

Ijas, oder der Held Idomeneus, oder Odysseus, 145

Oder auch du, Peleide, du schrecklichster unter den Männern,

Daß du den Treffenden uns durch heilige Opfer besänftigt.

Finster schaut' und begann der mutige Kenner Achilleus:

Ha, du in Unverschämtheit Gehülleter, sinnend auf Vorteil!

Wie doch gehorcht dir willig noch einer im Heer der Achaiern, 150

Einen Gang dir zu gehn, und kühn mit dem Feinde zu kämpfen?

Nicht ja wegen der Troer, der lanzenkundigen, kam ich

Mit hieher in den Streit; gar nichts sind jene mir schuldig.

Denn nie haben sie mir die Roffe geraubt, noch die Rinder;
 Nie auch haben in Phthia, dem scholligen Männergefilde, 155
 Meine Frucht sie verlegt; indem viel Raumes uns sondert,
 Waldbeschattete Berg', und des Meers weitrauschende Wogen.
 Dir, schamlosester Mann, dir folgten wir, daß du dich frentest;
 Nur Menelaos zu rächen, und dich, Schandbarer, an Trojas
 Kriegerischem Volk! Das achtest du nichts, noch kümmerst dich solches!
 Selbst nun drohest du mir mein Ehrengeschenk zu entreißen, [160
 Welches mit Schweiß ich errungen, und mir verehrt die Achaier!
 Hab' ich doch nie ein Geschenk, wie das deinige, wann die Achaier
 Eine bevölkerte Stadt des troischen Volkes verwüstet;
 Sondern die schwerste Last des tobenden Schlachtengetümmels 165
 Trag' ich mit meinem Arm: doch kommt zur Teilung es endlich,
 Dein ist das größte Geschenk; und ich, mit Wenigem fröhlich,
 Kehre heim zu den Schiffen, nachdem ich erschlaßt von dem Streite.
 Doch nun geh' ich gen Phthia! denn weit zuträglicher ist es,
 Heim mit den Schiffen zu gehn, den gebogenen! Schwerlich auch
 wirst du, 170

Weil du allhier mich entehrst, noch Schätz' und Güter dir häufen!

Ihm antwortete drauf der Herrscher des Volks Agamemnon:
 Fliehe nur, wenn's dein Herz dir gebeut! Nie werd' ich fürwahr dich
 Anfehn, meinethalb zu verziehn! Mir bleiben noch andre,
 Ehre mir zu erwerben; zumal Zeus' waltende Vorzicht! 175
 Siehe, verhaßt mir bist du vor allen beseligten Herrschern!
 Immer hast du den Zank nur geliebt, und den Kampf und Befehdung!
 Wenn du ein Stärkerer bist, ein Gott hat dir solches verliehen!
 Schiffe denn heim, du selbst mit den Deinigen, daß du in Ruhe
 Myrmidonen gebietest! denn du bist nichts mir geachtet; 180
 Nichts auch gilt mir dein Grollen! Vielmehr noch droh' ich dir also:
 Weil mir Chryses' Tochter hinwegnimmt Phöbos Apollon,
 Wird' ich mit eigenem Schiffe sie zwar und eigenen Männern
 Senden; allein ich hole die rosige Tochter des Brises
 Selbst mir aus deinem Gezelt, dein Ehrengeschenk: daß du lernest, 185
 Wie viel höher ich sei als du, und ein anderer zage,
 Gleich sich mir zu wähen, und so zu trozen ins Antlitz!

Gener sprach's; da entbrannte der Peleion', und das Herz ihm
 Unter der zottigen Brust ratschlagete, wankenden Sinnes,
 Ob er, das schneidende Schwert alsbald von der Hüfte sich reißend, 190
 Trennen sie sollt' auseinander, und niederhau den Atreiden;
 Oder stillen den Born, und die mutige Seele beherrschen.
 Als er solches erwog in des Herzens Geist und Empfindung,
 Und er das mächtige Schwert schon auszog, kam Athenäa
 Himmelab; denn sie sandte die lilienarmige Häre, 195

Die für beide zugleich in liebender Seele besorgt war.
 Hinter ihn trat sie, und faßte das bräunliche Haar des Beleidigen,
 Ihm allein sich enthüllend; der anderen schaute sie keiner.
 Staunend suchte der Held, und wandte sich: plötzlich erkannt' er
 Pallas Athenes Gestalt, und fürchterlich strahl' ihm ihr Auge. 200
 Und er begann zu jener, und sprach die geflügelten Worte:

Warum doch, Zeus' Tochter, des Megiserschütternden, kamst du?
 Etwa den Frevel zu schaun von Atreus' Sohn Agamemnon?
 Aber ich sage dir an, was auch wahrscheinlich geschehn wird:
 Sein unbändiger Stolz mücht' einst noch das Leben ihm kosten! 205
 Drauf antwortete Zeus' blauängige Tochter Athene:

Sieh, ich kam, dir den Zorn zu befänstigen, wenn du gehorchtest,
 Himmelab; denn mich sandte die lilienarmige Here,
 Die für beide zugleich in liebender Seele besorgt ist.

Aber wohlan, laß fahren den Streit, und suche das Schwert nicht. 210
 Magst du mit Worten ihn doch beleidigen, wie es dir einfällt.
 Denn ich sage dir an, und das wird wahrlich vollendet:

Einst wird dir noch dreimal so herrliche Gabe geboten,
 Wegen der heutigen Schmach. Drum fasse dich nun, und gehorch' uns.
 Ihr antwortete drauf der mutige Kenner Achilleus: 215

Guer Wort, o Göttin, geziemet es, wohl zu bewahren,
 Welche Wut auch im Herzen sich hebt: denn solches ist besser.
 Wer dem Gebot der Götter gehorcht, den hören sie wieder.

Sprach's, und am silbernen Hest hemmt er die gewaltige Rechte,
 Stieß in die Scheide zurück das mächtige Schwert, und verwarf nicht
 Athenäas Gebot. Sie wandelte drauf zum Olympos, [220
 In den Palast des donnernden Zeus, zu den anderen Göttern.

Doch der Peleide begann mit erbitterten Worten von neuem
 Gegen des Atreus Sohn; und noch nicht ruht er vom Zorne:
 Trunkenbold, mit dem Blicke des Hunds, und dem Mute des
 Hirsches! 225

Niemals, weder zur Schlacht mit dem sämtlichen Volk dich zu rüsten,
 Noch zum Hinterhalte zu gehn mit den Edeln Achaias,
 Hast du im Herzen gewagt! das scheinen dir Schrecken des Todes!
 Zwar behaglicher ist es, im weiten Heer der Achaiier
 Ihm das Geschenk zu entwenden, wer dir entgegen nur redet! 230
 Volksverschlingender König! denn nichtigen Menschen gebeutst du!
 Oder du hättest, Atreide, das lektmal heute gefrevelt!

Aber ich sage dir an, und mit heiligem Eide beschwör' ich's!
 Wahrlich bei diesem Zepter, der niemals Blätter und Zweige
 Wieder zeugt, nachdem er den Stumpf im Gebirge verlassen; 235
 Nie mehr sproßt er empör, denn ringsum schälte das Erz ihm
 Laub und Rinde hinweg; und etele Söhne Achaias

Tragen ihn jetzt in der Hand, die richtenden, welchen Kronion
Seine Gesetze vertraut: dies sei dir die große Beteuerung!
Wahrlich vermißt wird Achilleus hinfort von den Söhnen Achaias
Allzumal; dann suchst du umsonst, wie sehr du dich härmest, [240
Rettung, wenn sie in Scharen, vom männermordenden Hector
Niedergestürzt, hinsterven; und tief in der Seele zernagt dich
Bürnender Gram, daß den Besten der Danaer nichts du gehret!

Also sprach der Peleid', und warf auf die Erde den Zepter, 245
Hell mit goldenen Buckeln geschmückt; dann setzt' er sich nieder.
Gegen ihn stand der Atreid', und wütete. Jetzt erhob sich
Nestor mit holdem Gespräch, der tönende Redner von Pylos,
Dem von der Zung' ein Laut wie des Honiges Süße dahersfloß;
Diesem waren schon zwei der redenden Menschengeschlechter 250
Abgewelkt, die vordem ihm zugleich aufwuchsen und lebten,
Dort in der heiligen Pylos; und jetzt das dritte beherrscht' er.
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:

Wehe, wie großes Leid dem achaischen Lande herannah!
Traun, wohl freun wird sich Priamos des, und Priamos' Söhne, 255
Auch das Volk der Troer wird hoch frohlocken im Herzen,
Wenn sie das alles gehört, wie ihr durch Zank euch ereifert,
Ihr, die ersten Achaier im Rat und die ersten im Kampfe.
Aber gehorcht! ihr beide ja seid viel jünger, denn ich bin!
Denn schon vormals pflog ich mit stärkeren Männern Gemeinschaft, 260
Als ihr seid; und dennoch verachten jene mich nimmer!
Solcherlei Männer ja sah ich noch nie und sehe sie schwerlich,
Wie Peirithoos war und der völkerweidende Dryas,
Käneus auch, und der Held Exadios, auch Polyphemos,
Oder wie Aegens' Sohn, der götterähnliche Theseus. 265

Traun, das waren die Stärksten der lebenden Erdebewohner,
Waren selbst die Stärksten und kämpfeten wider die Stärksten,
Wider die Bergkentauren, und übten grause Vertilgung.
Seht, und jenen war ich ein Kriegsgenosß, der aus Pylos
Kam, aus entlegenem Lande der Welt, denn sie riefen mich selber; 270
Und ich kämpfte das meinige mit. Doch jene vermöchte
Keiner, so viel nun leben des Menschengeschlechts, zu bekämpfen.
Dennoch hörten sie Rat von mir und gehorchten dem Worte.
Aber gehorcht auch ihr, denn Rat zu hören ist besser.

Weder du, wie mächtig du seist, nimm jenem das Mägdlein, 275
Sondern laß, was ihm einmal zum Dank verliehn die Achaier:
Noch auch du, o Peleid', erhebe dich wider den König
So voll Troß; denn es ward nie gleicher Ehre ja teilhaft
Ein bezephter König, den Zeus mit Ruhme verherrlicht.
Wenn du ein Stärkerer bist und Sohn der göttlichen Mutter: 280

Er ist mächtiger doch, weil mehrerem Volk er gebietet.
 Atreus' Sohn, du bezähme den Mut dir; selber ja fleh' ich
 Abzulassen vom Zorn auf Achilleus, welcher die große
 Schutzwehr ist den Achaiern gesandt im verderbenden Kriege.

Gegen ihn rief antwortend der Völkerrfürst Agamemnon: 285

Wahrlich, o Greis, du hast wohlziemende Worte geredet.
 Aber der Mann will immer den anderen allen zuvor sein;
 Allen auch will er gebieten im Heer und alle beherrschen,
 Allen Gesetz austheilen, die niemand, mein' ich, erkennt!

Wenn sie ja Lanzenkund' ihm verleihn, die ewigen Götter: 290

Stellen sie darum ihm frei, auch Schmähungen auszurufen?

Ihm in die Red' einfallend, begann der edle Achilleus:

O fürwahr ja ein Feiger und Nichtiger müßt' ich genannt sein,
 Wenn ich in allem mich dir demütigte, was du nur aussprichst!
 Andern gebeufts du solches nach Willkür; aber nur mir nicht 295
 Winke Befehl; ich möchte hinfort dir wenig gehorchen!

Eines verkünd' ich dir noch, und du bewahr' es im Herzen.

Niemals heb' ich die Arme zum Streit auf, wegen des Mägdeleins,
 Weder mit dir, noch andern; ihr gabt, und nehmet sie wieder.

Aber so viel mir sonst bei dem dunkeln Schiffe sich findet, 300

Davon nimmst du mir schwerlich das mindeste, wider mein Wollen.

Ha wohlan, du versuch' es! damit sie alle mit ansehn,

Wie alsbald an der Lanze dein schwarzes Blut mir herabtrieft!

Als so beid' einander mit feindlichen Worten befehdet,
 Standen sie auf, und trennten den Rat bei den Schiffen Achajas. 305

Peleos' Sohn, zu den Zelten gewandt und schwebenden Schiffen,
 Wandelte samt Menötios' Sohn und seinen Genossen.

Doch der Atreid' hieß ziehen ein hurtiges Schiff in die Meerflut;
 Wählete zwanzig hinein der Ruderer; bracht' auch Apollons
 Hekatombe'; und darauf des Chryses' rosige Tochter 310

Führt' er hinein; und Gebieter des Schiffs war der weiße Odysseus.
 Eingestiegen nunmehr durchsteu'rten sie flüssige Pfade.

Drauf hieß Atreus' Sohn sich entzündigen alle Achaiern;
 Und sie entzündigten sich, und warfen ins Meer die Befleckung,
 Opferten dann für Apollon vollkommene Sühnehkatomben, 315

Mutiger Stier' und Ziegen, am Strand der verödeten Salzflut;
 Und hoch wallte der Duft in wirbelndem Rauche gen Himmel.

So war alles im Heere beschäftigt. Doch Agamemnon
 Ließ nicht ruhn, was zankend zuvor er gedroht dem Achilleus;

Nein, zu Talthybios schnell und Eurybates redet er jetzt, 320
 Die Herold' ihm waren und reich aufwartende Diener:

Gehet hin zum Gezelte des Peleiden Achilleus;
 Nehmt an der Hand und bringt des Priests rosige Tochter

Wenn er sie nicht ausgäbe, so möcht' ich selber sie nehmen,
 Hin mit mehreren kommend, was ihm noch schrecklicher sein wird! 325

Jener sprach's, und entließ sie, die drohenden Worte befehlend.
 Ungern gingen sie beid' am Strand der verödeten Salzflut,
 Bis sie die Belt' und Schiffe der Myrmidonen erreichten.
 Ihn nun fanden sie dort am Gezelt und dunklen Schiffe
 Sitzend; und traum, nicht wurde des Anblicks fröhlich Achilleus. 330
 Beide, bestürzt vor Scheu und Ehrfurcht gegen den König,
 Standen, und wageten nichts ihm zu kündigen, oder zu fragen.
 Aber er selbst vernahm es in seinem Geist, und begann so:

Freude mit euch, Herold', ihr Boten Zeus' und der Männer!
 Mahet euch! ihr nicht traget die Schuld mir; nein Agamemnon, 335
 Der euch beide gesandt, um Brises' rosige Tochter.

Auf denn, führe heraus das Mägdelein, edler Patroklos,
 Und laß jene sie nehmen. Doch sein mir Zeugen sie selber,
 So vor seligen Göttern, wie auch vor sterblichen Menschen,
 Und vor dem Könige dort, dem Wüterich: Wenn man hinfort noch 340
 Meiner Hülfe bedarf, dem schmählichen Jammer zu steuern
 Jenes Volks...! Ha, wahrlich er tobt in verderblichem Wahnsinn,
 Und nicht weiß er zu schauen im Geist vorwärts und auch rückwärts,
 Daß bei den Schiffen er sichere das streitende Heer der Achaier!

Jener sprach's; da gehorchte dem Freund sein trauer Patroklos, 345
 Führt' aus dem Belt, und gab des Brises' rosige Tochter
 Jenen dahin; und sie kehrten zurück zu den Schiffen Achaias.

Ungern ging mit ihnen das Mägdelein. Aber Achilleus
 Weint', und setzte sich schnell, abwärts von den Freunden gesondert,
 Am grauwogenden Strand, und schaut' in die dunkle Meerflut. 350
 Ziehend zur trauesten Mutter mit Hestigkeit, streckt' er die Händ' aus:

Mutter, dieweil du mich nur für wenige Tage gebarest,
 Sollte mir Ehre jedoch der Olympier jezo verleihen,
 Der hochdonnernde Zeus! doch gar nichts ehrt er mich jezo!
 Ha, der von Atrens' Stamm weitherrschende Held Agamemnon 355
 Hat mich entehrt; denn er hält mein Geschenk, das er selber geraubet!

Also sprach er bethrünt; da hört' ihn die treffliche Mutter,
 Wo in des Meeres Abgründen sie saß bei dem grauen Erzeuger.
 Silendes Schwungs entstieg sie der finsternen Flut, wie ein Nebel;
 Und nun setzte sie nahe sich hin vor den Thränenbenedkten, 360
 Streichelt' ihn sanft mit der Hand, und redete, also beginnend:

Kind, was weinst du doch? was rührt dein Herz mit Betrübniß?
 Rede heraus, nichts hehlend, damit wir es beide wissen.

Drauf schwerseufzend begann der mutige Kenner Achilleus:
 Mutter, du weißt das alles; was soll ich's dir noch erzählen? 365
 Thebe belagerten wir, Cötions heilige Feste,

Und wir verwüsteten sie, und führten alles von dannen.
 Hierin teilten sich redlich die tapfern Söhne Achaias,
 Und man erkor dem Atreiden des Chryses' rosige Tochter.
 Chryses darauf, der Priester des treffenden Phöbos Apollon, 370
 Kam zu den rüstigen Schiffen der erzumschirmten Achaiier,
 Frei zu kaufen die Tochter, und bracht' unendliche Lösung,
 Tragend den Lorbeerschmuck des treffenden Phöbos Apollon
 Über dem goldenen Stab'; und er flehete allen Achaiern,
 Aber zumeist den Atreiden, den zween Heerfürsten der Völker. 375
 Jezo gebot beifallend das sämtliche Heer der Achaiier,
 Jenen Priester zu scheun, und die köstliche Lösung zu nehmen.
 Aber nicht Agamemnon, des Atreus' Sohne, gefiel es;
 Nein, er entsandt' ihn mit Schmach, und in heftiger Rede gebot er.
 Bürend vernahm es der Greis und entwandelte. Aber Apollon 380
 Hörte des Flehenden Ruf; denn sehr war jener geliebt ihm.
 Und nun sendet' er Todesgeschöß; und die Völker Achaias
 Starben in Scharen dahin, da rings die Geschosse des Gottes
 Flogen im weiten Heere der Danaer. Siehe da weißagt
 Uns ein kundiger Seher den heiligen Rat des Apollon. 385
 Eilend befahl ich selber zuerst, den Gott zu versöhnen.
 Aber der Atreion' ereiferte: schnell sich erhebend,
 Sprach er ein drohendes Wort, das nun der Vollendung genah't ist
 Jene geleiten im Schiff frohblickende Söhne Achaias
 Heim nach Chrysa zurück, auch bringen sie Gaben dem Herrscher. 390
 Doch mir nahmen nur eben die Herold' aus dem Gezelte
 Brises' Tochter hinweg, das Ehrengeschenk der Achaiier.
 O wenn du es vermagst, so hilf dem tapferen Sohne!
 Steig' empor zum Olympos, und flehe dem Zeus, wenn du jemals
 Ihm mit Worten das Herz erfreuetest, oder mit Thaten. 395
 Denn ich habe dich oft in des Waters Hause gehört,
 Wann du erzähltest mit Ruhm, wie den schwarzumwölkten Kronion
 Du allein von den Göttern geschirmt vor schmählicher Kränkung.
 Als vordem ihn zu binden die andern Olympier drohten,
 Here mit Poseidaon zugleich und Pallas Athene. 400
 Doch du kamst, o Göttin, und lösetest ihn aus den Banden,
 Schnell zum hohen Olympos den Hundertarmigen rufend,
 Den Briareos nennen die Himmlischen, aber Agäon
 Jeglicher Mensch; denn er raget an Kraft vor dem eigenen Vater.
 Der nun trat zu Kronion, und setzte sich, freudigen Troßes. 405
 Drob erschrafen die Götter, und icheneten, jenen zu fesseln.
 Wahn' ihr: des, und setze dich neben ihn, fasse die Knie' auch,
 Ob ihm gefalle vielleicht, Beistand zu gewähren den Troern,
 Aber zurück zu drängen zum Lager und Meer die Achaiier,

Niedergehaun, bis sie alle sich sättigen ihres Gebieters, 410
 Und er auch selbst, Atreus' weitherreichender Sohn Agamemnon,
 Kenne die Schuld, da den besten der Danaer nichts er geehret!

Aber Thetis darauf antwortete, Thränen vergießend:
 Wehe mir! daß ich, mein Kind, dich erzog, unselig Geborner!
 Möchtest du hier bei den Schiffen doch frei von Thränen und Kränkung
 Sizen; dieweil dein Verhängnis so kurz nur währet, so gar kurz! [415
 Aber zugleich frühwekend und unglücklich vor allen
 Wurdest du! Ja, dich gebar ich dem Sammergeischick im Palaste.
 Dies dem Donnerer Zeus zu verkündigen, ob er mich höre,
 Geh' ich selber hinauf zum schneebedeckten Olympos. 420

Du indes an des Meers schnellwandelnden Schiffen dich setzend,
 Zürne dem Danaervolk, und des Kriegs enthalte dich gänzlich.
 Zeus ging gestern zum Mahl der unsträflichen Aethiopen
 An des Okeanos Flut; und die Himmlischen folgten ihm alle.
 Aber am zwölften Tag, dann kehret er heim zum Olympos, 425
 Hierauf steig' ich empor zum ehernen Hause Kronions,
 Und umfäß' ihm die Knie'; und ihn zu bewegen erwart' ich.

Als sie solches geredet, enteilte sie. Jener allein nun
 Bürnt' im Geist, und gedachte des schöngegürteten Weibes,
 Daß man mit Troß und Gewalt ihm hinwegnahm. Aber Odysseus
 Kam und brachte gen Chrysa die heilige Sühnhekatombe. [430
 Als sie nunmehr in des Ports tiefgründige Räume gekommen,
 Bogen die Segel sie ein, und legten ins schwärzliche Schiff sie;
 Lehnten darauf zum Behälter den Mast, an den Tauen ihn senkend,
 Eilig hinab, und schoben das Schiff mit Rudern zur Anfuhr; 435
 Aus dann warfen sie Anker, und knüpften Seile dem Strand' an.
 Aus nun stiegen sie selbst am Wogenichlage des Meeres,
 Aus auch lud man das Opfer des treffenden Phöbos Apollon;
 Aus auch stieg Chryseis vom meerdurchwallenden Schiffe.
 Sie nun führte sogleich zum Altar der weise Odysseus, 440
 Gab in des Vaters Hände sie hin, und redete also:

Chryses, mich sandte daher der Völkerfürst Agamemnon,
 Daß ich die Tochter dir bräch', und die Sühnhekatombe dem Phöbos
 Opferte für die Achaier, den Born zu verjöhnen des Herrschers,
 Der nun Argos Volke so schmerzliches Wehe verhängt hat. 445
 Sprach's, und gab in die Hände sie ihm; und freudig empfing er
 Sein holdseliges Kind. Schnell ordneten jene des Gottes
 Herrliche Sühnhekatomb' um den schöngebaueten Altar;
 Wuschen die Hände sodann, und nahmen sich heilige Gerste.
 Laut nun betete Chryses empor, mit erhobenen Händen: 450

Höre mich, Gott, der du Chrysa mit silbernem Bogen umwandelst,
 Samt der heiligen Killa, und Tenedos mächtig beherrichst!

Wenn du bereits vormals mich hörtest, wann ich dich anrief,
 Und mir Ehre verliehst, und furchtbar schlugst die Achaiier;
 Auf, auch nun von neuem gewähre mir dieses Verlangen: 455
 Gib dem Danaervolke der schmähligen Plage Genesung!

Also flehet' er laut; ihn hörte Phöbos Apollon.
 Aber nachdem sie gefleht, und heilige Gerste gestreuet;
 Beugten zurück sie die Hälß', und schlachteten, zogen die Häut' ab,
 Schnitten die Schenkel heraus, und umwickelten solche mit Fette 460
 Zwiefach umher, und bedeckten sie dann mit Stücken der Glieder.
 Jezo verbrannt' es auf Scheitern der Greis, und dunkeln Weines
 Sprengt' er darauf; ihn umstanden die Jünglinge, haltend den
 Fünfsack.

Als sie die Schenkel verbrannt und die Eingeweide gekostet;
 Jezt auch das Übrige schnitten sie klein und steckten's an Spieße, 465
 Brieten sodann vorsichtig und zogen es alles herunter.
 Aber nachdem sie ruhten vom Werk, und das Mahl sich bereitet,
 Schmauften sie, und nicht mangelt' ihr Herz des gemeinsamen Mahles.
 Aber nachdem die Begierde bez Tranks und der Speise gestillt war,
 Füllten die Jünglinge schnell die Krüge zum Rand mit Getränke, 470
 Wandten von neuem sich rechts, und verteilten allen die Becher,
 Jene den ganzen Tag veröhnten den Gott mit Gesange,
 Schön anstimmend den Paan, die blühenden Männer Achaias,
 Preisend des Treffenden Macht; und er hörte freudigen Herzens.

Als die Sonne nunmehr absank, und das Dunkel heraufzog, 475
 Legten sich jene zur Ruh an den haltenden Seilen des Schiffes.
 Als die dämmernde Cos mit Rosenfingern emporstieg,
 Jezo schifften sie heim zum weiten Heer der Achaiier.
 Günstigen Hauch sandt' ihnen der treffende Phöbos Apollon;
 Und sie erhuben den Mast, und spannten die schimmernden Segel. 480
 Schwellender Wind nun faust' in des Segels Mitt', und umher scholl
 Laut die purpurne Wog' um den Kiel des entgleitenden Schiffes;
 Und es durchlief die Gewässer, den Weg in Eile vollendend.
 Als sie nunmehr hinkamen zum weiten Heer der Achaiier,
 Bogen das schwärzliche Schiff sie empor an die Feste des Landes, 485
 Hoch auf den kieseligen Sand, und breiteten drunter Gebälk hin:
 Selbst dann eilten sie, durch Gezelt' und Schiffe zerstreuet.

Er dort zürnte, gesetzt an des Meeres schnellwandelnden Schiffen,
 Peleus' göttlicher Sohn, der mutige Kenner Achilleus:
 Niemals mehr in den Rat, den männerehrenden, ging er, 490
 Niemals mehr in die Schlacht. Doch Gram zernagte das Herz ihm,
 Daß er blieb; er verlangte nur Kriegsausruß und Getümmel.

Als nunmehr die zwölfte der Morgenröten emporstieg;
 kehrten heim zum Olympos die ewigwaltenden Götter

Alle zugleich; Zeus führte. Doch Thetis vergaß das Geheiß nicht 495
Ihres Sohn's; nein, schleunig enttaucht dem Gewoge des Meeres
Stieg sie in neblichter Frühe zum Himmel empor und Olympos;
Fand nun den waltenden Zeus abwärts von den anderen sitzend,
Nur der erhabensten Kuppe des vielgezackten Olympos.

Und sie setzte sich nahe vor ihm, mit der Linken umschlang sie 500
Seine Knie', und berührt' ihn unter dem Kinn mit der Rechten:
Flehend zugleich begann sie zum herrschenden Zeus Kronion:

Vater Zeus, wenn ich je mit Worten dir, oder mit Thaten,
Frommt' in der Götter Schar: so gewähre mir dieses Verlangen:
Ehre mir meinen Sohn, der frühhinwelfend vor andern 505
Sterblichen ward! Doch hat ihn der Völkerfürst Agamemnon
Jeko entehrt; denn er hält sein Geschenk, das er selber geraubet!
Aber o du gib Ehr' ihm, Olympier, Ordner der Welt, Zeus!

Stärke die Troer so lange mit Siegfraft, bis die Achäer
Meinen Sohn mir geehrt, und hoch mit Ehre verherrlicht! 510

Jene sprach's; nichts sagte darauf der Wolkenversammler!
Lange saß er und schwieg. Doch Thetis schmiegte sich fest ihm
An die umschlungenen Knie', und redete wieder von neuem:

Ohne Falsch verheiß' mir jetzt, und winte Gewährung;
Oder verweigere mir's! (nichts scheutest du!) daß ich es wisse, 515
Ganz sei ich vor allen die ungeehrteste Göttin!

Unmuthsvoll nun begann der Herrscher im Donnergewölk Zeus:
Heillos traum ist solches, daß Rank mit Here und Feindschaft
Du mir erregst, wann jene durch schmähende Worte mich aufreizt.
Ranket sie doch schon so im Kreis der unsterblichen Götter 520
Stets mit mir, und saget, ich helf' im Streite den Troern,
Eile denn du jetzt wieder hinweg, daß nicht dich bemerke
Here; doch mir sei Sorge des Ubrigen, bis ich vollendet.

Aber wohl an, mit dem Haupte dir wink' ich es, daß du vertrauest.
Solches ist ja meiner Verheißungen unter den Göttern 525
Heiligstes Pfand; denn nie ist wandelbar, oder betrüglich,
Noch unvollendet das Wort, das mit winkendem Haupt ich gewähret.

Also sprach, und winkte mit schwärzlichen Braunen Kronion;
Und die ambrosischen Locken des Königes wallten ihm vorwärts
Von dem unsterblichen Haupt; es erbehten die Höhn des Olympos.
So ratschlageten beid', und trennten sich. Siehe, die Göttin [530
Fuhr in die Tiefe des Meers vom glanzzerhellten Olympos;
Zeus dann in seinen Palaß. Die Unsterblichen standen empor ihm
Alle vom Sitz, dem Vater entgegen zu gehn; und nicht einer
Harrte des Kommenden dort, entgegen ihm traten sie alle. 535

Er nun nahte dem Thron, und setzte sich. Aber nicht achtlos
Hatt' es Here bemerkt, wie geheim ratschlagte mit jenem

Nereus' Tochter, des Greises, die silberfüßige Thetis.

Schnell mit kränkender Rede zu Zeus Kronion begann sie:

Welcher Gott hat wieder mit dir, o du Schlaue, geratschlagt? 540
 Immer war es dir Freude, von mir hinweg dich entfernend,
 Heimlich ersonnenen Rat zu genehmigen! Hast du doch niemals
 Mir auch ein Wort willfährig verkündiget, was du gedenkest!

Ihr antwortete drauf der Menschen und Ewigen Vater:

Höre, nur nicht alles getraue dir, was ich beschließe, 545
 Einzusehn; schwer würde dir das, und sei'st du mir Gattin!
 Zwar was dir zu hören vergönnt ist, keiner hinfort soll's
 Früher erkennen denn du, der Unsterblichen oder der Menschen.
 Doch was mir von den Göttern entfernt zu beschließen genehm ist,
 Solches darfst du mir nicht auskundigen, oder erforschen. 550

Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here:

Welch ein Wort, Kronion, du Schrecklicher, hast du geredet!
 Nie doch hab' ich zuvor mich erkundiget, oder geforschet;
 Sondern ganz in Ruhe beschließeest du, was dir genehm ist.
 Doch nun sorg' ich im Herzen geängstiget, daß dich beschwage 555
 Nereus' Tochter, des Greises, die silberfüßige Thetis.

Denn in der Dämmerung saß sie bei dir, und umschlang dir die Kniee.
 Ihr dann winkend, vermut' ich, gelobtest du, daß du Achilleus
 Ehren willst, und verderben der Danaer viel an den Schiffen.

Gegen sie rief antwortend der Herrscher im Donnergewölk Zeus:
 Immer, du Wunderbare, vermutest du; spähest mich immer! [560
 Doch nicht schafft dein Thun dir das mindeste; sondern entfernter
 Wirst du im Herzen mir stets: was dir noch schrecklicher sein wird!
 Wenn auch jenes geschieht, so wird mir's also geliebet!

Sitze denn ruhig und schweig', und gehorche du meinem Gebote: 565
 Raum wohl schückten dich sonst die Unsterblichen all' im Olympos,
 Tret' ich hinan, ausstreckend zu dir die unnahbaren Hände!

Also Zeus; da erschraf die hoheitblickende Here;

Schweigend saß sie nunmehr, und bezwang die Stürme des Herzens;
 Doch rings trau'rten im Saale die göttlichen Uranionen. 570
 Jezo begann Hephästos, der kunstberühmte, zu reden,
 Seiner Mutter zu Gunst, der lilienarmigen Here:

Heillos traum wird solches zulezt noch, und unerträglich,
 Wenn ihr um Sterbliche nun euch so unwillig ereifert,
 Und zu Tumult aufreizet die Himmlischen! Nichts ja geneh't man 575
 Mehr von der Freude des Mahls; denn es wird je länger, je ärger!
 Jezo ermahn' ich die Mutter, wiewohl sie selber Verstand hat,
 Unirem Vater zu nahn mit Gefälligkeit, daß er hinjort nicht
 Schelte, der Vater Zeus, und uns hier störe das Gastmahl.
 Denn sobald er es wollte, der Donnergott des Olympos, 580

Schmettert' er uns von den Thronen; denn weit der Gewaltigste ist er.
 Aber wohlan, du wollest mit freundlichen Worten ihm schmeicheln;
 Bald wird wieder zu Huld der Olympier uns versöhnt sein.

Jener sprach's, und erhob sich, und nahm den doppelten Becher,
 Reich't in die Hand der Mutter ihn dar, und redete also: 585

Duld', o teure Mutter, und fasse dich, herzlich betrübt zwar!
 Daß ich nicht, du Geliebte, mit eigenen Augen es sehe,
 Wann er dich straft; dann such't ich umsonst, wie sehr ich mich härmte,
 Rettung: schwerlich ja mag dem Olympier einer begegnen!

Denn schon einmal vordem, da zur Abwehr kühn ich genagt war, 590
 Schwang er mich hoch, an der Ferse gefaßt, von der heiligen Schwelle.
 Ganz den Tag durchslog ich, und spät mit der sinkenden Sonne
 Ziel ich in Lemnos hinab, und atmete kaum noch Leben;
 Aber der Sintier Volk empfing mich Gefallenen freundlich.

Sprach's; da lächelte sanft die lilienarmige Here; 595
 Lächelnd nahm sie darauf aus der Hand des Sohnes den Becher.
 Jener schenkte nunmehr auch der übrigen Götterversammlung
 Rechtshin, lieblichen Nektar dem Mischkrug' emsig entschöpfend.

Doch unermessliches Lachen erscholl den seligen Göttern,
 Als sie sahn, wie Hephästos im Saal so gewandt umherging. 600

Also den ganzen Tag bis spät zur sinkenden Sonne
 Schmausten sie; und nicht mangelt' ihr Herz des gemeinsamen
 Mahles,

Nicht des Saitengetöns von der lieblichen Leier Apollons,
 Noch des Gesanges der Musen mit hold antwortender Stimme.

Aber nachdem sich gesenkt des Helios' leuchtende Fackel, 605
 Gingen sie auszuruhn, zur eigenen Wohnung ein jeder,
 Dort wo jedem vordem der hinkende Künstler Hephästos
 Bauete seinen Palast mit kundigem Geist der Erfindung.
 Zeus auch ging zum Lager, der Donnergott des Olympos,
 Wo er zuvor ausruhte, wenn süß ihm nahte der Schlummer: 610
 Dorthin stieg er zu ruhn, mit der goldenthronenden Here!

Zweiter Gesang.

Inhalt. Zeus, des Versprechens eingedenk, bewegt Agamemnon durch einen Traum, die Achäer zur Schlacht auszuführen. Rat der Fürsten, dann Volksversammlung. Agamemnon, das Volk zu versuchen, befiehlt Heimkehr; und alle sind geneigt. Odysseus, den Athene ermannt, hemmt sie. Thersites bringt schmähend auf Heimkehr, und wird gestraft. Das beschämte Volk, durch Odysseus und Nestor völlig gewonnen, wird von Agamemnon zur Schlacht aufgefordert. Frühmahl, Opfer und Anordnung des Heeres. Verzeichniß der achaiischen Völker. Die Troer in Versammlung hören die Botschaft und rüden aus. Verzeichniß der troischen Völker.

Alle nunmehr, so Götter wie gaulgerüstete Männer,
Schliefen die ganze Nacht; nur Zeus nicht labte der Schlummer;
Sondern er sann unruhig im Geist um, wie er Achilleus
Ehren möcht', und verderbe der Danaer viel' an den Schiffen.
Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste: 5
Einen täuschenden Traum zu Atreus' Sohne zu senden.
Und er begann zu jenem und sprach die geflügelten Worte:
Eile mir, täuschender Traum, zu den rüstigen Schiffen Achaias;
Gehe dort ins Gezelt zu Atreus' Sohn Agamemnon,
Ihm das alles genau zu verkündigen, was ich gebiete, 10
Heiß' ihn rüsten zur Schlacht die hauptumlockten Achäer,
Alle geschart; denn jezo sei leicht ihm bezwungen der Troer
Weidurchwanderte Stadt. Nicht mehr zwiefachen Entschlusses
Sei'n die olympischen Götter; bewegt schon habe sie sämtlich
Here durch Flehn; und hinab auf Ilios schwebe Verderben. 15
Jener sprach's; und der Traum, sobald er die Rede vernommen,
Eilte hinweg und kam zu den rüstigen Schiffen Achaias,
Hin nun eilt' er, und fand des Atreus' Sohn Agamemnon
Schlafend in seinem Gezelt; ihn umfloß der ambrosische Schlummer.
Jener trat ihm zum Haupt, gleich Meleus' Sohne gestaltet, 20
Nestorn, welchen zumeist vor den Ältesten ehrt' Agamemnon;
Dessen Gestalt nachahmend, begann der göttliche Traum so:
Schläfst du, Atreus' Sohn, des feurigen Rossebezähmers?
Nicht muß ganz durchschlafen die Nacht ein beratender Vormann,
Dem zur Hut sich die Völker vertraut, und so mancherlei obliegt. 25
Schnell nun höre mein Wort: ich komm' ein Votum Kronions,
Der dich sehr, auch ferne, begünstigt, dein sich erbarmend.
Rüsten heißt er zur Schlacht die hauptumlockten Achäer,

Alle geschart; denn jezo sei leicht dir bezwungen der Troer
 Weithurchwanderte Stadt. Nicht mehr zwiefachen Entschlusses 30
 Sei'n die olympischen Götter; bewegt schon habe sie sämtlich
 Here durch Flehn, und hinab auf Ilios schwebe Verderben
 Hoch von Zeus. Du merk' es im Geiste dir, daß dem Gedächtnis
 Nichts entfalle, nachdem du vom lieblichen Schlummer erwacht bist.

Also sagte der Traum, und entwandelte von Agamemnon, 35
 Welcher im Geiste nachsann, was nie zur Vollendung bestimmt war.
 Denn er hoffte noch heut des Priamos Stadt zu erobern;
 Thor! und erkannte nicht, was Zeus für Thaten geordnet.
 Denn er beschloß noch Jammer und Angstgeschrei zu erregen
 Troern zugleich und Achaiern im Ungeflüme der Feldschlacht. 40
 Jezo erwacht' er vom Schlaf, noch umtönt von der göttlichen Stimme;
 Setzte sich aufrecht hin, und zog das weiche Gewand an,
 Sauber und neugewirkt, und warf den Mantel darüber;
 Unter die glänzenden Füß' auch band er sich stattliche Sohlen;
 Hängte sodann um die Schultern das Schwert voll silberner Buckeln;
 Nahm auch den Königsstab, den ererbeten, ewiger Dauer; [45
 Wandelte dann zu den Schiffen der erzumhirmten Achaiern.

Foß aber, die Göttin, erstieg den hohen Olympos,
 Daß sie das Licht ansagte dem Zeus und den anderen Göttern
 Und er gebot Herolden von hellaußtönender Stimme, 50
 Rings zur Versammlung zu rufen die hauptumlockten Achaiern.
 Tönend ruften sie aus, und flugs war die Menge versammelt.

Einen Rat nun zuerst der erhabenen Ältesten setzt' er,
 Am nestorischen Schiffe, des herrschenden Greises von Pylos;
 Vor den Versammelten dann entwarf er die weise Beratung: 55

Freunde, vernehmt, mir kam ein göttlicher Traum in dem Schlummer
 Durch die ambrosische Nacht, und ganz dem erhabenen Nestor
 War an Wuchs und Größ' und Gestalt er wunderbar ähnlich.

Dieser trat mir zum Haupt und redete also beginnend:
 Schläfst du, Atreus' Sohn, des feurigen Rossebezähmers? 60
 Nicht muß ganz durchschlafen die Nacht ein beratender Vormann,
 Dem zur Hut sich die Völker vertraut, und so mancherlei obliegt.
 Schnell nun höre mein Wort: ich komm' ein Bote Kronions,
 Der dich sehr, auch ferne, begünstigt, dein sich erbarmend.

Rüsten heißt er zur Schlacht die hauptumlockten Achaiern, 65

Alle geschart; denn jezo sei leicht dir bezwungen der Troer
 Weithurchwanderte Stadt. Nicht mehr zwiefachen Entschlusses
 Sei'n die olympischen Götter; bewegt schon habe sie sämtlich
 Here durch Flehn, und hinab auf Ilios schwebe Verderben
 Hoch von Zeus. Du merk' es im Geiste dir. — Dieses geredet, 70
 Schwand er im Fluge hinweg und der liebliche Schlummer verließ mich,

Auf, ob vielleicht uns zu rüsten gelingt die Männer Achaiaß!
 Selber zuerst durch Worte versuch' ich sie, wie es vergönnt ist,
 Und zu entfliehn ermahn' ich in vielgeruderten Schiffen:
 Ihr dann, anderswo andre, bewegt zu verweilen die Völker. 75
 Also redete jener und setzte sich. Wieder erhob sich
 Nestor, welcher gebot in Nylos' sandigen Fluren;
 Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:
 Freunde, des Volks von Argos erhabene Fürsten und Pfleger,
 Hätte von solchem Traum ein anderer Mann uns erzählt; 80
 Lug wohl nannten wir ihn und sonderten uns mit Verachtung.
 Doch ihn sah, der den ersten im Danaervolke sich rühmet.
 Auf, ob vielleicht uns zu rüsten gelingt die Männer Achaiaß!
 Als er solches geredet, da schied er zuerst aus dem Ratkreis.
 Rings dann standen sie auf, dem Völkerhirten gehorchend, 85
 Alle bezepterten Fürsten. Heran dort stürzten die Völker.
 Wie wenn Scharen der Bienen daherziehn, dichten Gewimmels,
 Aus dem gehöhlten Fels in beständigem Schwarm sich erneuend;
 Jetzt in Trauben gedrängt umfliegen sie Blumen des Lenzes;
 Andere hier unzählbar entflohen sie, andere dorthin: 90
 Also zogen gedrängt von den Schiffen daher und Gezelten
 Rings unzählbare Völker am Rand des tiefen Gestades
 Schar an Schar zur Versammlung. Entbrannt in der Mitte war Ossa,
 Welche, die Botin Zeus', sie beschleunigte, und ihr Gewühl wuchs.
 Weit nun wallte der Markt, und es dröhnte drunten das Erdreich, 95
 Als sich das Volk hinsetzt', und Getös war. Doch es erhoben
 Neun Herolde den Ruf, und hemmeten, ob vom Geschrei sie
 Ruheten, und anhörten die gottbeseligten Herrscher.
 Raun saß endlich das Volk, und hielt die gereiheten Sitze,
 Und es verstummt' ihr Getön; da erhob sich der Held Agamemnon; 100
 Haltend den Königesstab, den mit Kunst Hephästos gebildet.
 Diesen gab Hephästos dem waltenden Zeus Kronion;
 Hierauf gab ihn Zeus dem bestellenden Argoswürger;
 Hermes gab ihn, der Herrscher, dem Rossesbändige Belops;
 Wieder gab ihn Belops dem völkerweidenden Atreus; 105
 Dann ließ Atreus ihn sterbend dem lämmerreichen Thyestes;
 Aber ihn ließ Thyestes dem Held Agamemnon zum Erbteil,
 Viel Gilande damit und Argos' Reich zu beherrschen.
 Hierauf lehnte sich jener, und sprach die geflügelten Worte:
 Freund', ihr Helden des Danaerstamms, o Genossen des Ares, 110
 Hart hat Zeus, der Kronid', in schwere Schuld mich verstricket;
 Grausamer! welcher mir einst mit gnädigem Winke gelobet,
 Heimzugehn ein Vertilger der festummauerten Troja.
 Aber verderblichen Trug beschloß er jetzt, und heißt mich

Ruhmlos kehren gen Argos, nachdem viel Volks mir dahinstarb. 115
 Also gefällt's nun wohl dem hochehrhabnen Kronion,
 Der schon vielen Städten das Haupt zu Boden geschmettert,
 Und noch schmettern es wird, denn sein ist siegende Allmacht.
 Schande ja deucht es und Hohn noch spätem Geschlecht zu vernehmen,
 Daß so umsonst ein solches, so großes Volk der Achäer 120
 Niemals frommenden Streit rastlos fortichreitet und kämpfet
 Gegen mindere Feind', und noch kein Ende zu sehn ist.
 Denn wofern wir wünschten, Achäer zugleich und Troer,
 Treuen Bund uns schwörend, die Zahl zu wissen von beiden:
 Erst zu erlesen die Troer, so viel dort eigenen Herdes; 125
 Wir bei Behenden dann verteilten uns, wir Achäer,
 Und je einen der Troer erwählten wir Wein zu schenken:
 Viele der Behenden wohl entbehreten, mein' ich, des Schenken.
 So weit deucht mich größer die Zahl der edlen Achäer,
 Als dort wohnen der Troer in Ilios. Aber Genossen 130
 Sind aus vielen der Städt' auch lanzenschwingende Männer,
 Deren Macht mir verwehrt, und nicht, wie ich wollte, gestattet,
 Ilios auszutilgen, die Stadt voll prangender Häuser.
 Sind doch bereits neun Jahre des großen Zeus uns vergangen,
 Und schon stockt den Schiffen das Holz und die Seile vermodern; 135
 Unsere Weiber indes und noch unmündigen Kinder
 Sizen daheim und schmachten nach uns: wir aber, umsonst hier,
 Endigen nimmer das Werk, um dessenhalb wir gekommen.
 Auf demnach, wie ich rede das Wort, so gehorchet mir alle.
 Laßt uns fliehn in den Schiffen zum lieben Lande der Väter; 140
 Nie erobern wir doch die weitdurchwanderte Troja!

So der Atreid', und jenen das Herz im Busen bewegt' er,
 Allen umher in der Menge, die nicht anhörten den Ratschluß.
 Reg' jezt war die Versammlung, wie schwellende Wogen des Meeres
 Auf der itarischen Flut, wann hoch sie der Ost- und der Südwind 145
 Aufstürmt, schnell dem Gewölke des Vaters Zeus sich entstürzend.
 Wie wenn der kommende West unermeßliche Saaten erregt,
 Zukend mit Ungeßüm und hinabbeugt wallende Ähren:
 So war ganz die Versammlung in Aufruhr. Fort mit Geschrei nun
 Stürzte das Volk zu den Schiffen; empor stieg unter dem Fußtritt 150
 Finsterer Staub in die Luft; sie ermunterten einer den andern,
 Anzugreifen die Schiff' und zu ziehn in die heilige Salzflut.
 Und man räumte die Graben; es scholl gen Himmel der heimwärts
 Trachtenden Ruf, und den Schiffen entzog man die stützenden Balken.
 Jezogeschah den Argeiern auch trotz dem Gesichte die Heimkehr, 155
 Hatte nicht, zur Athene gewandt, so Here geredet:
 Weh mir, des ääiserischütternden Zeus unbezwingene Tochter!

Also sollen nun heim zum lieben Lande der Väter
 Argos' Völker entfliehn auf weitem Rücken des Meeres?
 Dieße man so dem Priamos Ruhm, und den troischen Männern 160
 Helena, Argos' Kind, um welche so viel der Achaier
 Hin vor Troja gesunken, entfernt vom Vatergesilde?

Wandele gleich in das Heer der erzumschirmten Achaier!
 Hemme da jeglichen Mann durch schmeichelnde Red', und verbeut ihm,
 Nicht zu ziehen ins Meer die zwiefachrudernden Schiffe! 165

Jene sprach's, ihr gehorchte die Herrscherin Pallas Athene.
 Stürmenden Schwungs entflog sie den Felsenhöhn des Olympos;
 Schnell erreichte sie dann die rüstigen Schiffe Achaiaß.

Jeko fand sie Odysseus, an Ratschluß gleich dem Kronion,
 Stehn; und nicht an sein Schiff, das schöngebordete schwarze, 170
 Rühret' er, weil ihm der Gram in Herz und Seele gedrungen.
 Nah' ihm redete Zeus' blauäugige Tochter Athene:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
 Also wollt ihr nun heim zum lieben Lande der Väter
 Fliehn, ihr alle gestürzt in vielgeruderte Schiffe? 175

Dießet ihr so dem Priamos Ruhm, und den troischen Männern
 Helena, Argos' Kind, um welche so viel der Achaier
 Hin vor Troja gesunken, entfernt vom Vatergesilde?

Wandele gleich in das Heer der Danaer, nicht mir gezaudert!
 Hemme da jeglichen Mann durch schmeichelnde Red', und verbeut ihm
 Nicht zu ziehen ins Meer die zwiefachrudernden Schiffe! 180

Jene sprach's; da erkannt' er die tönende Stimme der Göttin.
 Schnell abwerfend den Mantel, enteilet' er; aber den Mantel
 Hob Eurypates auf, sein Herold, der ihm gefolgt war.

Jener, wie Atreus' Sohn Agamemnon gegen ihn herkam, 185
 Nahm ihm den Königesslab, den ererbt, ewiger Dauer;
 Hiemit durchheilt' er die Schiffe der erzumschirmten Achaier.

Welchen der Könige nun und edleren Männer er antraf,
 Freundlich hemmt' er diesen, mit schmeichelnden Worten ihm nahest:

Seltamer, nicht dir ziemt's, wie ein feiger Mann zu verzagen! 190
 Sit' in Ruhe du selbst, und heiß' auch ruhen die Andern!
 Denn noch weißt du ja nicht, wie der Atreione gesinnt sei.

Jeko vielleicht versucht er, und züchtiget bald die Achaier.
 Denn nicht all' im Räte vernahmen wir, was er geredet.
 Daß nur nicht er im Zorn mißhandle das Heer der Achaier! 195

Furchtbar ist ja der Eifer des gottbeseligten Königs;
 Sein ist Ehre von Zeus, und ihn schirmt Zeus' waltende Vorsicht.
 Welchen Mann des Volkes er sah, und schreiend wo antraf,
 Diesen schlug sein Zepher, und laut bedrohte das Wort ihn:

Seltamer, rege dich nicht, und hör' auf Anderer Rede, 200

Die mehr gelten denn du! Unkriegerisch bist du und kraftlos,
 Nie auch weder im Kampf ein Berechneter, noch in dem Räte!
 Nicht doch werden wir all' hier Könige sein, wir Achaier!
 Nimmer Gedeihn bringt Vielherrschaft; nur einer sei Herrscher,
 Einer nur Fürst, dem schenkte der Sohn des verborgenen Kronos 205
 Szepter zugleich und Geleze, damit er gebiete den Andern.

So durchherrscht' er das Heer, und ordnete; darauf zur Ver-
 sammlung

Stürzten die Völker zurück, von den Schiffen daher und Gezelten,
 Lärmvoll, wie wenn die Woge des weitaufrauschenden Meeres
 Hoch an das Felsengestad' anbrüllt, und die stürmende Flut haltt. 210

Alles saß nun ruhig, und hielt die gereiheten Sitze;

Nur Therstes allein noch krächzt' unmäßig Geschwätz her:
 Dessen Herz mit vielen und thörichten Worten erfüllt war,
 Immer verkehrt, nicht der Ordnung gemäß, mit den Fürsten zu hadern,
 Wo ihm nur etwas erschien, das lächerlich vor den Argeiern 215
 Wäre. Der häßlichste Mann vor Ilios war er gekommen:

Schielend war er, und lahm am andern Fuß; und die Schultern
 Höckerig, gegen die Brust ihm geengt, und oben erhob sich
 Spitz sein Haupt, auf der Scheitel mit dünnlicher Wolle besäet.

Widerlich war er vor allen des Peleus Sohn' und Odysseus; 220
 Denn sie lästert' er stets. Doch jetzt Agamemnon dem Herrscher
 Kreischt' er hell entgegen mit Schmähungen. Rings die Achaier
 Zürnten ihm heftig empört und ärgerten sich in der Seele.

Aber der Lästere schalt mit lautem Geschrei Agamemnon:

Atreus' Sohn, was klagst du denn nun, und wessen bedarfst du? 225

Voll sind dir von Erz die Gezelt', und viele der Weiber

Sind in deinen Gezelten, erlesene, die wir Achaier

Immer zuerst dir schenken, so oft wir die Stadt wo erober.

Mangelt dir auch noch Gold, das ein roffebezähmender Troer

Her aus Ilios bringe, zum Lölungswerte des Sohnes, 230

Welchen ich selbst in Banden geführt, auch sonst ein Achaier?

Oder ein jugendlich Weib, ihr beizuwohnen in Wollust,

Wann du allein in der Stille sie hegst? Traun, wenig geziemt es,

Führer zu sein, und in Jammer Achaias Söhne zu leiten!

Weichlinge, sag' und verworfen, Achai'rinnen, nicht noch Achaier! 235

Heimwärts laßt in den Schiffen uns gehn, und diesen vor Troja

Hier an Ehrengeschenken sich sättigen: daß er erkenne,

Ob auch wir mit Thaten ihm beistehen, oder ob nicht so!

Hat er Achilleus doch, den weitvorragenden Krieger,

Jezo entbehrt; denn er hält sein Geschenk, das er selber geraubet! 240

Aber er hat nicht Gall' in der Brust, der träge Achilleus!

Oder du hättest, Atreide, das lekte Mal heute gefrcbelt!

Also schalt Thersites den Hirten des Volks Agamemnon,
 Atreus' Sohn. Ihm nahte sofort der edle Odysseus;
 Finster schaut' er auf jenen, und rief die drohenden Worte: 245
 Thörichter Schwäzer Thersites, obgleich hellstimmiger Redner,
 Schweig', und enthalte dich, immer allein mit den Fürsten zu hadern!
 Denn nicht mein' ich, daß hier ein schlechterer Mensch wie du selber
 Wandle, so viel herzogen mit Atreus' Söhnen vor Troja!
 Nie drum nenne dein Mund die Könige vor der Versammlung! 250
 Nicht mit Schmähungen fahre sie an, noch laur' auf die Heimfahrt!
 Denn noch wissen wir nicht, wohin sich wende die Sache:

Ob wir zum Glück heimkehren, wir Danaer, oder zum Unglück.
 Ihn nun, des Atreus' Sohn, den Hirten des Volks Agamemnon,
 Sitzest du darum zu schmähn, weil ihm die Helden Achaias 255
 Reichliche Gaben verleihn, und kränkst ihn vor der Versammlung?
 Aber ich sage dir an, und das wird wahrlich vollendet!
 Find' ich noch einmal dich vor Wahnsinn toben, wie jezo;
 Dann soll nicht dem Odysseus das Haupt noch stehn auf den Schultern,
 Dann soll keiner hinfort des Telemachos Vater mich nennen: 260
 Wenn nicht schnell dich ergreifend ich jedes Gewand dir entreiße,
 Mantel sowohl als Rock, und was die Scham dir umhüllet,
 Und dich Heulenden fort zu den rüstigen Schiffen entjende,
 Aus der Versammlung gestäupt mit schmählischen Geißelhieben!

Also der Held, und rasch mit dem Zepter ihm Rücken und Schultern
 Schlag er; da wandt' sich jener, und häufig stürzt' ihm die Thräne. [265
 Eine Striem' erhob sich mit Blut aufschwellend am Rücken
 Unter dem goldenen Stab' Er setzte sich nun und bebte, [ab.
 Murrend vor Schmerz, mit entstelltem Gesicht, und wischte die Thrän'
 Rings, wie traurig man war, doch lachten sie herzlich um jenen. 270
 Also redete mancher, gewandt zum anderen Nachbar:

Traum, gar vieles bereits hat Odysseus Gutes vollendet,
 Heilsamen Rat zu reden berühmt, und Schlachten zu ordnen;
 Aber anjezt vollbracht' er das Trefflichste vor den Argeiern,
 Daß er den ungestümen und lästernden Redner geschweiget! 275
 Schwerlich möcht' er hinfort, wie das mutige Herz ihn auch antreibt,
 Gegen die Könige schrei'n mit tobenden Worten der Schmähsucht!

Also das Volk. Da erhob sich der Städteverwüster Odysseus,
 Haltend den Königsstab, und neben ihm Pallas Athene
 Gleichwie ein Herold scheinend, gebot Stillschweigen den Völkern; 280
 Daß die nächsten zugleich und die äußersten Männer Achaias
 Hörten des Redenden Wort, und wohl nachdächten dem Räte.
 Jener begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:

Atreus' Sohn, nun wahrlich bereiten dir, Fürst, die Achaiier
 Hohn und Schmach vor allem Geschlecht viellautiaer Menschen: 285

Und vollenden dir nicht die Verheißungen, die man gelobet,
 Als man daher dir folgt' aus der roffenährenden Argoß:
 Heimzugehn ein Vertilger der festummauerten Troja.
 Denn wie die zartesten Kinder sogar und verwittweten Weiber,
 Klagen sie dort einander ihr Leid, und jammern um Heimkehr. 290
 Freilich ringt wohl jeder, wer Trübsal duldet, nach Heimkehr.
 Denn wer auch einen Mond nur entfernt ist seiner Gemahlin,
 Weilet ja schon unmutig am vielgeruderten Schiffe,
 Er, den der winternde Sturm aufhält, und des Meeres Empörung.
 Doch uns schwand das neunte der rollenden Jahre vorüber, 295
 Seit wir allhier ausharren. Ich tadele nicht die Achaier,
 Daß man trau'rt bei den Schiffen, und heimstreibt. Aber es wär' uns
 Schandbar doch, die so lange geweilt, leer wiederzukehren!
 Duldet, o Freund', und harrt noch ein wenig, daß wir erkennen,
 Ob uns Wahrheit von Kalchas enthüllt ward, oder ob nicht so. 300
 Denn wohl denken wir jenes im Geiste noch, und ihr bezeugt es
 Alle, die nicht wegführten die graulichen Keren des Todes.
 Gestern war's, wie mir deucht, da sich unsere Schiffe bei Nulis
 Sammelten, Böses zu bringen dem Priamos selbst und den Troern.
 Ringsher opferten wir den Unsterblichen, dort um den Sprudel, 305
 Auf den geweihten Altären vollkommene Festhefatomben,
 Unter des Ahorns Grün, wo entsprang das blinkende Wasser.
 Sieh, und ein Zeichen geschah. Ein purpurschuppiger Drache,
 Gräßlich zu schaun, den selber ans Licht der Olympier sandte,
 Unten entschlüpft dem Altar, fuhr schlängelnd empor an dem Ahorn.
 Allda ruhten im Neste des Sperlinges nackte Kindlein, [310
 Oben auf schwankendem Ast, und schmiegeten sich unter den Blättern,
 Acht; und die neunte war der Vögeln brütende Mutter.
 Jener nunmehr verschlang die kläglich Zwitternden alle;
 Nur die Mutter umflog mit jammernder Klage die Kindlein, 315
 Bis er das Haupt hindreht', und am Flügel die schreiende haschte.
 Aber nachdem er die Jungen verzehrt und das Weibchen des Sper-
 Stelle zum Wunderzeichen der Gott ihn, der ihn gesendet: [lings,
 Denn zum Stein erschuf ihn der Sohn des verborgenen Kronos.
 Wir nun standen umher, und stauneten ob der Erscheinung, 320
 Wie doch so furchtbares Graun eindrang in der Himmlischen Opfer.
 Schleunig darauf vor dem Volk weissagete Kalchas der Seher:
 Warum steht ihr verstummt, ihr hauptumlockten Achaier?
 Uns erschuf dies Wunder der Macht Zeus waltende Vorsicht,
 Spät von Dauer, und spät erfüllt, zu ewigem Nachruhm! 325
 Gleichwie jener die Jungen verzehrt, und das Weibchen des Sper-
 Acht; und die neunte war der Vögeln brütende Mutter: [lings,
 Also werden wir dort neun Jahr' auch kriegen um Troja,

Doch im zehnten die Stadt voll prächtiger Gassen erobern.
So weissagete jener; und nun wird alles vollendet. 330

Auf denn, bleibt mit einander, ihr hellumschienten Achaier,
Hier nun, bis wir gewonnen des Priamos türmende Feste!

Jener sprach's: auf schriean die Danaer laut, (und umher schoß
Ungestüm von den Schiffen das Jubelgetön der Achaier.)

Alle das Wort hochpreisend des göttergleichen Odysseus. 335
Drauf vor jenen begann der gerenische reifige Nestor:

Götter! ja traun ihr redet wie Knäbelein hier in Versammlung,
Die, unmündig, noch nichts um Thaten des Kriegs sich bekümmern!
Wo die Verheißungen nun, wo unsere heiligen Schwüre?

Soll denn in Rauch aufgehen der Rat, und die Sorge der Männer, 340
Opfer des lauterer Weins, und der Handschlag, dem wir vertrauet?

Denn mit eiteler Rede ja zanken wir; und es erscheint nicht
Ausgang irgend noch Rat, wie lange wir hier auch verweilen!

Atreus' Sohn, du künftig, wie vor, unerschütterten Herzens,
Führe der Danaer Volk durch tobendes Waffengetümmel. 345

Aber dahin laß schwinden die Einzelnen, welche gesondert
Etwa von uns ratschlagen (denn nie wird solchen Erfüllung!)

Heim gen Argos zu kehren, bevor vom Agiserichüttretter
Wir erkannt, ob er Täuschung gelobete, oder ob nicht so.

Denn ich behaupt', uns winkt der hocherhabne Kronion 350
Jenes Tags, da wir traten in meerdurchgleitende Schiffe,

Argos' Volk, die Troer mit Mord und Verderben bedrohend:
Rechtshin zuckte sein Blitz, ein heilweissagendes Zeichen!

Drum daß keiner zuvor wegstreb' und trachte zur Heimkehr,
Eh' er allhier mit einer der troischen Frauen geruhet, 355

Ehe der Helena Angst er gerächt und einsame Seufzer!
Sehnt sich einer indes sogar unbändig nach Heimkehr;

Wag' er mir's, sein schwarzes gebogenes Schiff zu berühren:
Daß er vor anderen finde den Tod und das graue Verhängnis!

Sinne denn selbst, o König, auf Rat, und hör' ihn von Andern. 360
Nicht wird dir verwerflich das Wort sein, welches ich rede.

Sondere rings die Männer nach Stamm und Geschlecht, Agamemnon;
Daß ein Geschlecht dem Geschlecht beisteh' und Stämme den Stämmen.

Thust du das, und gehorchen die Danaer dir; so erkennst du,
Wer von den Führern des Heers der Feigere, wer von den Völkern,

Und wer tapferer sei: denn es kämpft dann jeder das Seine. [365
Auch erkennst du, ob Göttergewalt die Eroberung hindert,

Oder des Heers Feigheit, und mangelnde Kriegeserfahrung.

Ihm antwortete drauf der Völkerfürst Agamemnon:
Wahrlich im Rat bestiegst du, o Greis, die Männer Achaiaß; 370

Wenn doch, o Vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,

So mitratende Zehn mir wären im Volk der Achäier!
 Bald dann neigte sich uns des herrschenden Priamos Feste,
 Unter unsern Händen besiegt und zu Boden getrümmert!
 Aber Zeus Kronion der Donnerer sandte mir Unheil, 375
 Der in ein eitles Gewirr von Hader und Zank mich verwickelt.
 Denn ich selbst und Achilleus entzweiten uns, wegen des Mägdeleins,
 Mit feindseligen Worten; ich aber begann die Entrüstung.
 Wenn wir uns je wieder vereinigen; traun nicht länger
 Säumt alsdaun das Verderben von Ilios, auch nicht ein Kleines!
 Doch nun geht zum Mahle, damit wir rüsten den Angriff. [380
 Wohl bereite sich jeder den Schild, wohl schärf' er die Lanze;
 Wohl auch reich' er die Kost den leichtgeschenkeltten Rossen;
 Wohl auch späb' er den Wagen umher, und gedente der Feldschlacht!
 Daß wir den ganzen Tag anringen in graulicher Mordlust. 385
 Denn nicht wenden wir uns zum Ausruhn, auch nicht ein Kleines,
 Ehe die Nacht einbrechend den Kriegsmut trennet der Männer.
 Triesen von Schweiß wird manchem das Riemengehent um den Busen
 Am ringsdeckenden Schild, und starren die Hand an der Lanze!
 Triesen auch wird ihm das Roß, vor den zierlichen Wagen gespannt.
 Aber wofern mir einer, der Schlacht sich mit Willen enthaltend, [390
 Bei den geschnäbelten Schiffen zurückbleibt: wahrlich umsonst wird
 Dieser umher dann schaun, zu entfliehn den Hunden und Vögeln!
 Jener sprach's; auf schriean die Danaer laut: wie die Meerflut
 Brüllt um den hohen Strand, wann der kommende Süd sie empor=
 Am vorragenden Fels, der nie von Wogen verschont ist, [wühlt 395
 Aller erhobenen Wind', ob sie dorthin wehen, ob dorthin.
 Dann aufspringend enteilte das Volk, durch die Schiffe zerstreuet;
 Ringsum dampft' aus Gezelten der Rauch, und sie nahmen das
 Frühmahl.

Andere opferten andern der ewigwaltenden Götter, 400
 Flehend, dem Tode der Schlacht zu entgehn, und dem Toben des
 Aber er selbst, Agamemnon der Heerfürst, weihte zum Opfer [Ares.
 Einen Stier, fünfjährig und feist, dem starken Kronion.
 Auch die Ältesten lud er, die edleren aller Achäier:
 Nestor zuerst vor allen, Idomeneus dann, den Gebieter, 405
 Dann die Nias beid' und Tydeus' Sohn Diomedes,
 Auch den sechsten Odysseus, an Rathschluß gleich dem Kronion.
 Aber es kam freiwillig der Rufer im Streit Menelaos;
 Denn er erkannt' im Herzen, wie viel dem Bruder zu thun war.
 Und sie umstanden den Stier, und nahmen sich heilige Gerste; 410
 Betend erhob die Stimme der Völkerfürst Agamemnon:
 Zeus, ruhmwürdig und hehr, schwarzwolfiger, Herrscher des Äthers!
 Nicht bevor laß sinken die Sonn', und das Dunkel heraufziehn,

Eh' ich hinab von der Höhe gestürzt des Priamos Wohnung,
 Dunkel von Rauch, und die Thore mit feindlicher Flamme verwüftet;
 Eh' ich vor Hektors Brust ringsher zerrissen den Panzer [415
 Mit eindringendem Erz, und häufig um ihn die Genossen,
 Vorwärts liegend im Staube, geknirscht mit den Zähnen das Erdreich!

Jener sprach's, doch mit nichten gewährt' ihm solches Kronion:
 Sondern er nahm sein Opfer, und mehrt' unermessliche Drangsal.
 Aber nachdem sie gefleht, und heilige Gerste gestreuet, [420

Beugten zurück sie den Hals, und schlachteten, zogen die Haut ab,
 Schnitten die Schenkel heraus, und umwickelten solche mit Fette
 Zwiefach umher, und bedeckten sie mit Stücken der Glieder.

Dies verbrannten sie alles, gelegt auf entblätterte Scheiter; 425
 Wendeten dann durchspießt die Eingeweid' an der Flamme.

Als sie die Schenkel verbrannt, und die Eingeweide gekostet;
 Jetzt auch das Übrige schnitten sie klein, und steckten's an Spieße,
 Brieten sodann vorsichtig und zogen es alles herunter.

Aber nachdem sie ruhten vom Werk, und das Mahl sich bereitet, 430
 Schmaussten sie, und nicht mangelt' ihr Herz des gemeinsamen Mahles.
 Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;
 Jetzt begann das Gespräch der gerenische reifige Nestor:

Atreus' Sohn, ruhmvoller, du Völkerrfürst Agamemnon:
 Laß uns nicht hier jetzt die Zeit hinschwätzen, und länger 435

Nicht aufschieben das Werk, das schon in die Hände der Gott beut.
 Auf denn, und heiß' ausrufend die Herold', aller Achaier
 Erzumpanzertes Volk ringsher bei den Schiffen versammeln.

Wir dann wollen gesamt das weite Heer der Achaier
 Selber durchgehn, um in Eile die wütende Schlacht zu erregen. 440

Also der Greis; ihm gehorchte der Völkerrfürst Agamemnon,
 Gilt' und gebot Herolden von hellaußtönender Stimme,
 Rings in die Schlacht zu rufen die hauptumlockten Achaier.

Tönend riefen sie aus, und flugs war die Menge versammelt.
 Jen' um den Atreionen, die gottbeseigten Herrscher, 445

Stürmten umher anordnend. Zugleich ging Pallas Athene,
 Haltend die Aegis voll Pracht, unalternd stets und unsterblich:
 Hundert zierliche Quäst', aus lauterem Golde geflochten,
 Singen daran, und vom Werte der Hekatombe war jeder.

Hiermit weithinleuchtend durchslog sie das Heer der Achaier, 450
 Vorwärts treibend zu gehen, und rüstete jeglichen Mannes
 Bufen mit Kraft, unlässig zu streiten im Feld' und zu kämpfen.

Allen sofort schien süßer der Kampf, als wiederzukehren
 In den geräumigen Schiffen zum lieben Lande der Väter.

Wie ein verheerendes Feuer entbrennt in unendlicher Waldung 455
 Auf des Gebirgs Fels Höhen, und fernhin leuchtet der Schimmer:

Also den Wandelnden dort von des schrecklichen Erzes Bewegung
 Flog weitleuchtender Glanz durch den Äther empor zu dem Himmel.

Dort, gleichwie der Gebügel unzählbar fliegende Scharen,
 Kraniche, oder Gäns', und das Volk langhalsiger Schwäne, 460
 Über die asiische Wies', um Kaystrios weite Gewässer,

Hierhin flattern und dort, mit freudigem Schwunge der Flügel,
 Dann mit Geiön absenten den Flug, daß weit das Gefild' haltt:
 So dort stürzten die Scharen von Schiffen einher und Gezelten
 Auf die skamandrische Flur, und ringsum dröhnte die Erd' auf 465
 Graunvoll unter dem Gang des wandelnden Heers und der Kasse.
 Jezo standen sie all' in der blumigen Au des Skamandroß,
 Tausende, gleich wie Blätter und knospende Blumen im Frühling.

Aber dicht, wie der Fliegen unzählbar wimmelnde Scharen
 Raftlos durch das Gehege des ländlichen Hirten umherziehn, 470
 Im anmutigen Lenz, wann Milch von den Butten herabtrieft:
 So unzählbar standen die hauptumlockten Achaiier
 Gegen die Troer im Felde, sie auszutilgen verlangend.

Jezo, wie oft Geishirten die schweifenden Ziegenherden
 Ohne Müß' aussondern, nachdem sie sich weidend gemischt: 475
 Also stellten die Führer, und ordneten hierhin und dorthin,
 Einzugehn in die Schlacht; mit ihnen der Held Agamemnon,
 Gleich an Augen und Haupt dem donnerfrohen Kronion,
 Gleich dem Ares an Gurt, und an hoher Brust dem Poseidon.
 So wie der Stier in der Herd' ein Herrlicher wandelt vor allen, 480
 Männlich stolz; denn er ragt aus den Rindern hervor auf der Weide:
 Also verherrlichte Zeus an jenem Tag Agamemnon,
 Daß er ragt' aus vielen, und vorschien unter den Helden.

Sagt mir anjeht, ihr Musen, olympische Höhen bewohnend:
 Denn ihr seid Göttinnen, und wart bei Allem, und wißt es, 485
 Doch wir horchen allein dem Gerücht, und wissen durchaus nichts:
 Wer doch waren die Fürsten der Danaer, und die Gebieter?
 Aber das Volk, nie möcht' ich es kündigen oder benennen;
 Wären mir auch zehn Kehlen zugleich, zehn redende Zungen,
 Wär' unzerbrechlicher Laut, und ein ehernes Herz mir gewähret; 490
 Wenn die olympischen Musen mir nicht, des Agiserschüttlers
 Töchter, die Zahl ansagten, wie viel vor Ilios kamen.

Sei'n denn die Ordner der Schiffe genannt, und die sämtlicher
 Führer war den Böten Beneleos, Leitos Führer, [Schiffe
 Arkesilaos zugleich, und Klonios, samt Brothoenor, 495
 Jene, die Hyries Fluren bewohnt, und die felsige Aulis,
 Schönos auch, und Skolos, und windende Thal' Oteonos,
 Dann Thespeia, und Gräa, und weit die Au'n Mykalesios;
 Auch die um Harma gewohnt um Eilefion auch, und Erhythra,

Auch die Eleon einst, und Peteon bauten, und Syle, 500
 Dann Oalea rings, und Medeons prangende Gassen,
 Kopä, Eutresis sodann, und die taubenumflatterte Thisbe;
 Die Koroneia umher, und die Grasgefeld' Haliartos,
 Die Platäa bewohnt, und Glisas Acker bestellet,

Auch die umher Hypothebe bewohnt in stattlichen Häusern, 505
 Auch Onchestos die hehre, Poseidons lieblichen Festhain,
 Die dann Arne bewohnt voll Weinhöhn, auch die Mideia,
 Auch die heilige Nisa, und fern Anthedon die Grenzstadt:
 Die nun zogen daher in fünfzig Schiffen, und jedes
 Trug der böotischen Jugend erlesene hundert und zwanzig. 510

Die in Orchomenos wohnten, der Mynier, und in Apledon,
 Führt Alkalaphos an, und Salmenos; Söhne des Ares,
 Aus der Astyoche Schoß: in der Burg des azeidischen Aktor
 Stieg sie einst in den Söller empor, die schüchterne Jungfrau,
 Hin zum gewaltigen Ares, und sank in geheimer Umarmung. 515
 Diese trug ein Geschwader von dreißig gebogenen Schiffen.

Aber Schedios herrscht' und Epistrophos vor den Phokäern,
 Beide des Iphitos Söhne, des naubolitischen Königs:
 Die umher Skyparissos gebaut, und die felsige Python,
 Auch die herrliche Krissa, und Panopeus' Acker, und Daulis, 520
 Die um Anemorea, und her um Sympolis wohnten;
 Dann die längs dem Kephisos, dem heiligen Strome gehaufet;
 Auch die Sikäa bestellt, bis hinauf zum Duell des Kephisos;
 Diese geleitet' ein Zug von vierzig dunklen Schiffen.
 Sie dort stellten in Reihn die phokäischen Männer unwandeln'd; 525
 Und den Böoten zunächst links hin war geordnet die Heerschar.

Ijas führte die Lokrer, der schnelle Sohn des Dilens:
 Kleiner, und nicht so groß, wie der Telamonier Ijas,
 Rein weit minder an Wuchs; doch klein, und im leinenen Harnisch
 War er geübt mit dem Speer vor Hellas Volk und Achaia. 530
 Die einst Kynos bewohnt, Kalliaros Fluren und Opus,
 Bessa und Skarphe umher, und Augeias liebliche Felder,
 Tarphe und Chronios Au, von Boagrios' Strome gewässert:
 Deren folgt' ein Geschwader von vierzig dunklen Schiffen,
 Lokrer, die jenseits wohnen dem heiligen Land Kuböa. 535

Dann die Kuböa bewohnt, die mutbeseelten Abanter,
 Chalkis, Eiretria dann und Histiäa, die Weinflur,
 Auch Kerinthos ara Meer und Dios ragende Bergstadt,
 Auch die Karystos bewohnt, und in Sthrons Fluren gehaufet:
 Die nun führte zum Kampf Elephenor, Spröckling des Ares, 540
 Vom Chalkodon erzeugt, Heerfürst der erhabnen Abanter.
 Rasch war ihm der Abanter Geleit, nachwallenden Haupthaars,

Schwinger des Speers, und begierig mit ausgestreckter Esche
 Prachendes Panzergeschmeid' an feindlicher Brust zu durchschmettern.
 Deren folgt' ein Geschwader von vierzig dunkelen Schiffen. 545

Dann die Athenä bewohnt, des hochgesinnten Crechtheus
 Wohlgebaute Stadt, des Königes, welchen Athene
 Pfl egte, die Tochter Zeus', (ihn gebar die fruchtbare Erde,)
 Und in Athenä setz' in ihren begüterten Tempel:

Wo das Herz ihr erfreun mit geopfertem Farnen und Lämmern 550
 Jünglinge edler Athener, in freisender Jahre Vollendung.

Denen gebot als Führer des Petoos Sohn Menestheus.
 Ihm war nie zu vergleichen ein Mann von den Erdbewohnern,
 Rosse der Schlacht zu ordnen und schildgewappnete Männer.
 Nur wetteiferte Nestor; denn er war höheren Alters. 555

Diesem folgt' ein Geschwader von fünfzig dunkelen Schiffen.

Nias führte daher aus Salamis zwölf der Schiffe,
 Stellte sie dann, wo in Reihn der Athener Schar sich geordnet.

Dann die Argos bewohnt und die festummauerte Tiryns,
 Auch Hermiones Port und Alines schiffbare Meerbucht, 560

Trözen, Gionä dann, und die Traubengestad' Epidaurus,
 Auch die Agina und Mases bewohnt, die jungen Achaier:
 Diesen gebot obwaltend der Rufer im Streit Diomedes;
 Sthenelos auch, des Kapaneus Sohn, des gepriesenen Helden:

Auch der dritte gebot Euryalos, ähnlich den Göttern, 565
 Er des Mikistheus Sohn, des talaionidischen Königs.

Alle gesamt dann führte der Rufer im Streit Diomedes.

Ihnen folgt' ein Geschwader von achtzig dunkelen Schiffen.

Dann die Mykenä bewohnt, die Stadt voll prangender Häuser,
 Auch die reiche Korinthos und schöngebaute Kleonä: 570

Auch die Orneia bestellt und Aräthyreas Acker,
 Sikyon auch, wo vordem der Held Adrastos gewaltet;

Die Hyperefia dann und die Felsenstadt Gonoeffa,
 Auch die Pellene gebaut, und in Argion rings sich gesiedelt,
 Und durch das ganze Gestad', und Helikos grünes Blachfeld: 575

Diesen in hundert Schiffen gebot Heerfürst Agamemnon,
 Atreus' Sohn. Ihm folgte das mehreste Volk und das beste
 Heer zum Streit, und er selber, in blendendem Erze gerüstet,
 Trozte voran, da er herrlich hervorichien unter den Helden:
 Weil er der Tapferste war, und des mehresten Volkes Gebieter. 580

Dann die gewohnt in der großen umhügelten Stadt Lakedämon,
 Pharis und Sparta zugleich, und der taubenumflatterten Meise,
 Und die Bryseia bestellt, und Augeias' liebliche Felder;
 Die in Amyllä gewohnt, auch Helos' Bürger, der Meerstadt,
 Auch die Laas gebaut und Otylos' Acker bestellet; 585

Deren führt' ihm der Bruder, der Rufer im Streit Menelaos,
 Sechzig Schiffe daher, doch hielt gesondert die Heerschar.
 Selbst durchwandelt' er sie, dem eigenen Mute vertrauend,
 Und ermahnte zur Schlacht, denn am heftigsten brannte das Herz ihm,
 Bis der Helena Angst er gerächt und einsame Seufzer. 590

Dann die Pylos bewohnt und die anmutsvolle Arene,
 Thyros, Alpheios führt und die schöngebauete Uly,
 Auch die Apparisseis bestellt und Amphigeneia,
 Pteleos auch und Helos und Dorion: dort wo die Musen
 Thamyris fanden den Thraker, und schnell des Gesanges beraubten,
 Der aus Ochiaia kam von Eurytos. Denn sich vermessend [595
 Prahlt' er laut, zu siegen im Lied, und wenn ihm entgegen
 Selbst auch sängen die Musen, des Agiserschütterers Töchter.

Doch die Bürnenden schuien ihn blind, und nahmen des Liebes
 Göttliche Gab' ihm hinweg, und die Kunst der tönenden Harfe. 600
 Diesen voran nun trat der gerensche reisige Nestor,
 Und ihm folgt' ein Geschwader von fünfzig geräumigen Schiffen.

Die in Arkadia wohnten, am Hang des kyllenischen Berghauptz,
 Nächst dem äpytischen Male, die hartandringenden Kämpfer:

Die einst Pheneos Flur und Orchomenos Tristen bestellet, 605
 Ripe und Stratie dann, und Enispe's wehende Gipfel,
 Auch die Tegea nährt', und Mantinea's liebliche Gegend,
 Auch die Stymphalos Bezirk und Parrhasias Fluren bestellet:

Deren führt' Antäos gebietender Sohn Agapenor
 Sechzig Schiffe daher; zahlreich in jedes der Schiffe 610
 Traten arkadische Männer, gewandt in Kriegeerfahrung.

Denn er selbst gab ihnen, der Völkerfürst Agamemnon,
 Schöngeladete Schiffe, das dunkle Meer zu durchsteuern,
 Atrous' Sohn; nicht waren der Meergeschäfte sie kundig.

Die Buprasion dann und die heilige Elis bewohnten, 615
 Was Hyrmine umher, und Myrsinos äußerste Grenzstadt,
 Dort der olenische Fels und dort Meision einschließt:

Die nun ordneten vier in den Kampf und jeglichem folgten
 Zehn der hurtigen Schiffe, gedrängt voll edler Speier.

Denn Amphimachos führt' und Thalpios eine der Scharen, 620
 Jener des Ateatos Sohn, des aktorischen Eurytos dieser;
 Dort war Führer Diore's, der tapfere Sohn Amarnykeus:

Doch in der vierten gebot der göttliche Held Polygeinos,
 Er des Agasthenes Sohn, des augeiadischen Königs.

Was Dulichion baut', und die heiligen Echinaden, 625
 Meereilande, die fern von Elis Ufer man schauet:

Das nun ordnete Mege's zur Schlacht, dem Ures vergleichbar,
 Phyleus' Sohn, des erhabnen, des gaulbezähmenden Phyleus,

Der gen Dulichion einst auswanderte, zürnend dem Vater.
Diesem folgt' ein Geschwader von vierzig dunkelen Schiffen. 630

Aber Odysseus führt' hochherzige Kephallener:
Die durch Ithaka wohnten, um Meritons rauschende Wälder,
Die Krokyleia bestellt, und Aegilips rauhe Gefilde;
Auch die Kalynthos gebaut, und die weitbevölkerte Samos,
Auch die Epeiros gebaut, und die Gegenküste bestellet: 635

Diesen gebot Odysseus, an Rathschluß gleich dem Kronion;
Und ihm folgt' ein Geschwader von zwölf rottschnäblichten Schiffen.

Thoas führt' Atoler zum Streit, der Sohn des Adramon:
Die um Pleuron gebaut, um Olenos, und um Pylene,
Auch um Chalkis Gestad', und Kalydons felsigte Gegend. 640

Denn nicht lebeten mehr von Dneus Stamm, des erhabnen,
Noch er selbst; auch starb der bräunliche Held Meleagros:
Drum ward jenem vertraut die Obergewalt der Atoler;
Und ihm folgt' ein Geschwader von vierzig dunkelen Schiffen.

Kretas Jünglinge führt Idomeneus, kundig der Lanze: 645

Die einst Gnossos bewohnt, und die festummauerte Gortyn,
Lyttos auch, und Miletos, und rings die weiße Lykastos,
Phästos und Rhytios auch, die volkdurchwimmelten Städte,
Auch noch andre Besteller der hundertburgigen Kreta:

Diesen voran nun trat Idomeneus, kundig der Lanze, 650
Auch Meriones, gleich dem männermordenden Ares.

Ihnen folgt' ein Geschwader von achtzig dunkelen Schiffen.

Aber der Herakleide Elepolemos, groß und gewaltig,
Führt' in neun Meeresschiffen der Rhodier trotzende Jugend:
Welche die heilige Rhodos umwohneten, dreifach geordnet, 655

Lindos, samt Talyos, und rings die weiße Kameiros:
Diesen voran nun herrschte Elepolemos, welchen die Fürstin
Astiocheia gebar der hohen Kraft Herakles.

Diese gewann Herakles an Ephyres Strome Selleis,
Viele Städt' austilgend der gottbeseigten Männer. 660

Doch da Elepolemos nun aufwuchs in der prangenden Wohnung,
Plötzlich dem eigenen Vater erschlug er den trauesten Oheim,
Ihn, der ergraut schon war, den Likhymnios, Sprößling des Ares.
Schnell nun bauet' er Schiff', und viel des Volkes sich sammelnd,
Floh er hinweg auf das Meer, denn ihm droheten Rache die
andern, 665

Söhne zugleich und Enkel der hohen Kraft Herakles.

Endlich kam er in Rhodos, der Irrende, Kummer erdulnd.
Dreifach wohnten sie dort in Stämme geteilt, und gediehen,
Wert dem Zeus, der Götter und sterbliche Menschen beherrsicht;
Segnend herab goß ihnen des Reichthums Schätze Kronion. 670

Nireus kam aus Syrna mit drei gleichschwebenden Schiffen,
 Nireus, Charopos' Sohn, des herrschenden, und der Ngliaia;
 Nireus, schöner wie sonst kein Mann vor Ilios herzog,
 Rings im Danaer Volk, nach dem tabellojen Achilleus:
 Doch unfriegerisch war er, auch folgte klein ihm die Heerchar. 675

Dann die Misyros umher, und Krapathos bauten, und Rajos:
 Ros, des Curppulos Stadt, und umher die kalhdnischen Inseln:
 Diesen gebot Pheidippos zugleich und Antiphos führend,
 Beide sie Thessalos Söhne, des herakleidischen Königs.
 Ihnen folgt' ein Geschwader von dreißig gebogenen Schiffen. 680

Nun auch jene, so viel das pelasgische Argos bewohnten:
 Die sich in Mlos genährt, und Mlope, auch die in Trachis,
 Auch die Pthia bewohnt, und Hellas, blühend von Jungfrau;
 Myrmidonen genannt, Hellenen zugleich, und Achaier.
 Diesen in fünfzig Schiffen gebot obwaltend Achilleus. 685

Doch nicht diese gedachten des schrecklichen Waffengetöses;
 Denn nicht war, der jezo geordneten Scharen voranging.
 Still ja lag bei den Schiffen der mutige Kenner Achilleus,
 Bürend des Mädchleins wegen, der schöngeflochten Brieis,
 Die aus Pyrneseos er einst nach viel Mühsalen erbeutet, 690
 Als er mit Macht Pyrneseos zerstört und die Mauern um Thebe,
 Als er den Mynes erlegt' und Epistrophos, lanzengeübte,
 Mutige Sohn' Euenos', des selepiadischen Königs.
 Bürend lag er vor Schmerz; doch empor bald sollt' er sich heben.

Dann die Phylake bauten, und Pyraios Blumengefilde, 695
 Gern von Demeter bewohnt, und die lämmernährende Sten,
 Antrons laute Gestad', und Pteleos schwellende Nasen:
 Diesen voran einst herrschte der streitbare Protefilaos,
 Weil er lebt'; jezt aber umschloß ihn dunkles Erdreich.
 Einsam in Phylake blieb mit zerrissenen Wangen die Gattin, 700
 Und undvollendet sein Haus: ihn erlegt' ein dardanischer Krieger,
 Als dem Schiff er entsprang, zuerst vor allen Achaiern.
 Zwar nicht blieb ungeführt sein Volk, doch vermißt' es den Führer;
 Sondern es ordnete nun des Ares Sprößling Podarkes,
 Sohn von Phylakos Sohne, dem herdenreichen Sphiklos, 705
 Er ein leiblicher Bruder des mutigen Protefilaos,
 Jünger er selbst an Geburt; der ältere war und der stärkere

Protefilaos, ein Held wie der Kriegsgott. Zwar es gebrach nicht
 Am Heerführer dem Volk; doch vermißten sie ihn, den erhabnen.
 Dem nun folgt' ein Geschwader von vierzig dunklen Schiffen. 710

Dann die Pherä bewohnten, am böberdichen Landsee,
 Böbe, und Glaphyra weit, und die prangende Stadt Saalkos:
 Diese führt' Gumelos, der teure Sohn des Admetos.

In elf Schiffen zum Streit; ihn gebar Alkestis, die Fürstin
 Aller Frau'n, die schönste von Pelias blühenden Töchtern. 715

Die in Methone sodann und Chaumafia weit sich gesiedelt,
 Die Meliböa bewohnt, und das rauhe Gefild' Olizon:
 Diesen gebot Philoktetes der Held, wohlfundig des Bogens;
 Sieben waren der Schiff', und der Ruderer fünfzig in jedem,
 Alle der Bogenkund' erfahrene, tapfere Streiter. 720

Aber er selbst nun lag in dem Eiland, Qualen erdulnd,
 Dort in der heiligen Lemnos, wo Argos' Heer ihn zurüdließ,
 Krank an schwärender Wunde, vom Biß der verderblichen Natter.
 Jammernd lag er in Schmerz; doch bald traun sollte gedenken
 Argos Heer bei den Schiffen des Königes Philoktetes. 725

Zwar nicht blieb ungeführt sein Volk, doch vermißt' es den Führer;
 Sondern es ordnete Medon, ein Nebensohn des Dileus,
 Welchen Rhene gebar dem Städteverwüster Dileus.

Dann die Trikka bewohnt, und Felsanhöhen Ithomes,
 Auch Ochiaia rings, des Ochalier Eurytos Feste: 730

Diesen voran nun trat Podaleirios samt Machaon,
 Zween heilkundige Männer, sie beid' Asklepios' Söhne.
 Ihnen folgt' ein Geschwader von dreißig gebogenen Schiffen.

Die in Ormenion wohnten, und die am Quell Hypereia,
 Die um Asterion auch, und Titanos schimmernde Häupter: 735
 Führt' Eurypylos her, der glänzende Sohn des Enämon;
 Und ihm folgt' ein Geschwader von vierzig dunkelen Schiffen.

Dann die Argissa bestellt, und die Gyrtone bewohnt,
 Orthe dann, und Elon', und die schimmernde Burg Olooson:
 Diesen voran nun herrschte der mutige Held Polypötes, 740

Er des Peirithoos Sohn, den Zeus der Unsterbliche zeugte;
 Doch dem Peirithoos gab ihn die ruchtbare Hippodameia,
 Jenes Tags, da er strafte die zottigen Ungeheuer,
 Und sie vom Pelion drängte, zum Volk der Athiker verjagend:
 Nicht er allein; ihm zugleich des Ares Sprößling Leonteus, 745
 Sohn von Käneus' Sohne, dem hochgesinnten Koronos.

Diesen folgt' ein Geschwader von vierzig dunkelen Schiffen;

Guneus kam aus Kyphos mit zweiundzwanzig der Schiffe;
 Dieser führt' Eniener, und kriegesfrohe Peräber;
 Die um Dodonas Hain, den winternden, einst sich gesiedelt, 750

Auch die am lieblichen Strom Titaresios Aker bestellet:
 Der in Beneios Flut hinrollt ein schönes Gewässer,
 Aber sich nie einmisch't in Beneios Silbergestrudel,
 Sondern wie glattes Öl auf der oberen Welle hinabrinnt:
 Denn von der stygischen Flut des furchtbaren Eides entspringt er. 755

Prothoos führte Magneter zum Streit, der Sohn des Tendredon,

Die am Beneios umher und Pelions rauschenden Gipfeln
Wohneten: diesen voran ging Prothoos, freudigen Mutes;
Und ihm folgt' ein Geschwader von vierzig dunklen Schiffen.

Die nun waren die Fürsten der Danaer, und die Gebieter. 760
Wer denn war der beste zum Kampf, das verkünde mir, Muse:
Jener selbst, und der Kasse, die Atreus' Söhnen gefolget?

Trefflich waren die Kasse zumeist dem Pheretiaden,
Die, von Gumelos gelenkt, hinslogen im Lauf, wie die Vögel,
Gleichen Haars, gleichjährig, und schnurgleich über den Rücken: 765
Auf der pereischen Flur ernährte sie Phöbos Apollon,
Stuten beid', und drohend umher mit den Schrecken des Ares.
Trefflich war von den Männern der Telamonier Nias,
Während Achilleus zürnte; denn der war tapfrer denn alle;
Auch das Gespann, das ihn trug, den untadligen Peleionen. 770
Aber er, bei den schnellen gebogenen Schiffen des Meeres,
Ruhete, zürnend im Geist dem Hirten des Volks Agamemnon,
Atreus' Sohn'; und die Völker am Wogenschlage des Meeres
Freueten sich, mit Scheiben und Jägerspießen zu schleudern,
Und mit Geschosß. Auch standen an jeglichem Wagen die Kasse 775
Müßig, den Lothos rupfend und sumpfsentsprossenen Eppich;
Aber die Wagen, umhüllt mit Teppichen, standen den Eignern
In dem Gezelt: sie selber, den streitbaren Führer vermissend,
Wandelten hier im Lager und dort, und mieden das Schlachtfeld.

Sie dort zogen einher, wie wenn Glut durchs ganze Gefild hin 780
Loderte; dumpf auf hallte der Grund, wie dem Gotte der Donner
Zeus, wann des Zürnenden Strahl weiterschmetternd das Land des
Arima schlägt, wo sie sagen, Typhoëus ruhe gelagert: [Typhoëus
Eben so laut dort hallte der Grund von der kommenden Völker
Mächtigen Gang; denn in Eile durchzog das Gefilde der Heerzug.

Aber den Troern kam die windschnell eilende Iris [785
Her vom Ägäerscher Zorns Zeus mit der traurigen Botschaft.
Jen' jetzt rieten im Rat an Priamos' Pforte des Königs,
Alle gesellt mit einander, die Jünglinge so, wie die Greise.
Nahe trat und begann die leichthinschwebende Iris, 790
Gleich an tönender Stimme des Priamos' Sohne Polites,
Der zur Hut der Troer, den hurtigen Fersen vertrauend,
Oben saß auf dem Grabe des grauenden Aihetes,
Spähend, wie bald vom Gestad' anstürzte des Volk der Achäer;
Dessen Gestalt nachahmend, begann die schwebende Iris: 795

Ebler Greis, noch immer gefallen dir eitele Reden,
So wie im Frieden vordem, da der Krieg unermesslich herannah!
Traun, schon oftmals kam ich in blutige Schlachten der Männer:
Doch nie hab' ich ein solches, so großes Volk noch gesehen!

Gleich den Blättern des Waldes an Zahl, und dem Sande des Meeres,
 Ziehn sie daher im Gefilde, die Stadt ringsum zu bestürmen! [800
 Hektor, du vor allen gehorch' jezt meiner Ermahnung.
 Viel sind Bundesgenossen in Priamos' türmender Feste,
 Andre von anderer Sprache der weitzerstreuten Menichen.
 Denen gebiete nummehr ein jeglicher, welchen er vorsteht; 805
 Und sie führ' er hinaus, in Ordnungen stellend die Bürger.

Jene sprach's; und Hektor, der Göttin Wort nicht verkennend,
 Lösete schnell die Versammlung; und alles entflog zu den Waffen.
 Ringsum standen geöffniet die Thor', und es stürzte das Kriegsheer,
 Streiter zu Fuß und zu Wagen, hinaus mit lautem Getümmel. 810

Draußen liegt vor den Thoren der Stadt ein erhabener Hügel,
 In dem Gefild abwärts, und umgebar hierhin und dorthin.
 Dieser wird Batieia genannt von sterblichen Männern,
 Ewigen heißt er das Mal der sprunggeübten Myrine.
 Dort nun teilten die Troer in Reihen sich, und die Genossen. 815

Erst den Troern gebot der helmumflatterte Hektor,
 Priamos' Sohn; ihm folgte das mehreste Volk und das beste,
 Wohlgeordnet zur Schlacht, und stürmische Speere bewegend.

Drauf vor den Dardanern ging der anchisische Sprößling Aeneias,
 Mutvoll, welchen Anchises erzeugte samt Aphrodite, 820
 Als im Idagehölz hinsank zu dem Manne die Göttin:
 Nicht er allein; ihm zugleich Antenors tapfere Söhne,
 Akamas und Archilochos, beid' allkundig des Streites.

Dann die Zeleia bewohnt, am äußersten Hange des Ida,
 Reich an Gab', und trinkend die dunkle Flut des Niepos, 825
 Troischen Stamms; die führte der glänzende Sohn des Lytaon,
 Bandaros, dem auch den Bogen Apollon selber verliehen.

Aber die Adrasteia gebaut, und Apäfos Gemeinfeld:
 Auch Pityeia gebaut, und Tereias felsige Anhöhn:
 Führt' Adrastos daher, und in leinenem Panzer Amphios, 830
 Beide von Merops erzeugt, dem Perkosier: welcher vor allen
 Fernes Geschick wahrnahm, und nie den Söhnen gestattet,
 Einzugehn in den Krieg, den verderblichen; aber sie hörten
 Nicht sein Wort; denn sie führte des dunkelen Todes Verhängnis

Die um Perkote sodann und Praktion rings sich gesiedelt, 835
 Gestos dann und Abydos bewohnt, und die edle Arixbe:
 Ordnete Hyrtakos' Sohn, Held Asios, Männergebiete,
 Asios, Hyrtakos' Sohn, den her aus Arixbe die Rosse
 Führeten, glänzend und groß, vom heiligen Strom Selleis.

Aber Hippothoos ging vor speergewohnten Belasgern, 840
 Deren Stämm' um Larissa die scholligen Acker bewohnt:

Samt Hippothoos führte des Ares Sprößling Hyläos:
 Beide von Teutamōs' Sohne gezeugt, dem pelasgischen Lethos,
 Akamas führte zunächst und Peiroos Thrakias Völker,
 Welche der Helleispontos mit reizendem Strome begrenzet. 845
 Weiter gebot Euphemos kikonischen Lanzenchwingern,
 Den Trözenos gezeugt, der gottgeliebte Peade.

Nächst ihm führte Phrachmes päonische Krümmer des Bogens,
 Fern aus Amphdon her, von des Argios breitem Gewässer,
 Argios, der am schönsten das Land mit der Welle befruchtet. 850

Weiter gebot Baphlagonen Hylämenes, trotzigen Herzens,
 Her aus der Eneter Lande, wo wild aufwachsen die Mäuler;
 Die den Axtoros bewohnt, und um Sesamos rings sich gestedelt,
 Und um Parthenios' Strom sich gepriesene Häuser gebauet,
 Kromna, Agialos auch, und die erithnischen Berghöhn. 855

Aber Hobios kam und Epistrophos samt Halizonen,
 Fern aus Alhbe her, allwo des Silbers Geburt ist.

Mysern gebot dann Chromis, und Ennomos, kundig der Vögel:
 Aber nicht durch Vögel vermied er das schwarze Verhängnis;
 Sondern ihn tilgte die Hand des äakidischen Kenners, 860
 Dort im Strom, wo gemordet noch andere Troer ihm sanken.

Phorkys dann und der Held Askaniōs führten die Phryger,
 Fern von Askania her; und sie dürsteten alle nach Feldschlacht.

Mesthles ordnete drauf und Antiphos kühne Mäonen,
 Beide Hylämenes' Söhn' und der Nymph' im Teiche Gygäa, 865
 Die auch mäonische Stämme geführt vom Fuße des Emolos.

Nastes führte die Keren, ein Volk barbarischer Mundart,
 Welche Miletos umwohnt, und der Phteirer bewaldeten Felsberg,
 Auch des Mäandros Flut, und Mykales lustige Scheitel:

Diesen zugleich auch waren Amphimachos' Führer und Nastes, 870
 Nastes, der glänzende Held, und Amphimachos, Söhne Nomions;
 Er, der mit Golde geschmückt, in die Schlacht einging wie ein
 Mägdelein.

Thor! nicht konnte das Gold ihn befrein vom grausen Verderben;
 Sondern ihn tilgte die Hand des äakidischen Kenners

Dort im Strom; und das Gold ward Raub des erhabnen
 Achilleus. 875

Antier führte Sarpedon zum Kampf, und der rühmliche Glaukos,
 Fern aus Lykia her, von Kanthos wirbelnder Strömung.

Dritter Gesang.

Inhalt. Begegnung der Heere. Alexandros oder Paris, nachdem er vor Menelaos geflohn, er bietet sich ihm durch Hector zum Zweikampf um Helena, welchen Menelaos annimmt. Die Heere ruhn, und Priamos wird zum Vertrage aus Ilios gerufen. Indes geht Helena auf das stäiſche Thor, wo Priamos mit den Ältesten ſißt, und nennt ihm die achaiiſchen Heerführer. Priamos fährt in das Schlachtfeld hinaus. Vertrag, Priamos' Rückkehr, Zweikampf. Den besiegten Paris entführt Aphrodite in ſeine Kammer und ruft ihm Helena. Agamemnon fordert den Siegespreis.

Aber nachdem ſich geordnet ein jegliches Volk mit den Führern,
Zogen die Troer in Lärm und Geſchrei her, gleich wie die Vögel:

So wie Geſchrei hertönt von Kranichen unter dem Himmel,
Welche, nachdem ſie dem Winter entflohn und unendlichem Regen,
Laut mit Geſchrei fortziehn an Okeanos ſtrömende Fluten, 5
Kleiner Pygmäen Geſchlecht mit Mord und Verderben bedrohend;
Und aus dämmernder Luſt annahm zu böſer Beſehdung.

Sie dort wandelten ſtill, die mutbeſeelten Achaier,
All' im Herzen geſaßt, zu verteidigen einer den andern.

Wie aus des Bergs Felſkuppen der Süd ausbreitet den Nebel, 10
Der nicht Hirten erwünſcht, doch dem Raubenden beſſer denn Nacht iſt,
Und man ſo weit vorſchauet, als fliegt der geworfene Feldſtein;
Alſo wirbelte Staub von dem Gang der kommenden Völker
Dicht empor; denn in Eile durchzog das Gefilde der Heerzug.

Als ſie nunmehr ſich genah, die Eilenden gegen einander, 15
Schritt aus den Troern voran der göttliche Held Alexandros,
Tragend ein Pardelbſieß und ein krummes Weiſchoß um die Schultern,
Samt dem Schwert, zwei Lanzen, geſpigt mit der Schärfe des Erzes,
Schwenkt' er, und rief hervor die Tapferſten aller Achaier,
Gegen ihn anzukämpfen in ſchreckenvoller Entſcheidung. 20

Aber ſobald ihn ſah der ſtreitbare Held Menelaos
Vor dem Scharengewühl einhergehn, mächtigen Schrittes:
So wie ein Löwe ſich freut, dem größere Beute begegnet,
Wenn ein gehörneter Hirsch dem Hungrigen, oder ein Gemshock,
Nahe kommt; denn begierig verſchlinget er, ob ihn hinweg auch 25
Scheuche der hurtigen Hund' Andrang, und blühende Jäger:
So war froh Menelaos, den göttlichen Held Alexandros
Dort mit den Augen zu ſchaun; denn er wollt' ihn ſtrafen, den Frevler.
Schnell vom Wagen herab mit den Rüſtungen iprang er zur Erde.

Aber sobald ihn sahe der göttliche Held Alexandros 30
 Schimmern im Vorderheer, da erschütterte Grauen das Herz ihm;
 Und in der Freunde Gedräng' entzog er sich, meidend das Schickial.
 So wie ein Mann, der die Ratter ersah, mit Entsetzen zurückfuhr,
 In des Gebirgs Waldthal; ihm erzitterten unten die Glieder;
 Rasch nun floh er hinweg, und Bläff' umzog ihm die Wangen: 35
 Also taucht' er zurück in die Meng' hochherziger Troer,
 Sagend vor Aтреus' Sohn, der göttliche Held Alexandros.

Wie er ihn sah, schalt Hector, und rief die beschämenden Worte:
 Paris, nur Held an Gestalt, weisüchtiger, schlauer Verführer!
 Wärest du nie doch geboren, das wünscht' ich dir, oder gestorben, 40
 Eh' du um Weiber gebuhlt! Viel heilsamer wäre dir solches,
 Als nun so zum Geispött dastehn, und allen zum Anschaun!
 Ja, ein Gelächter erheben die hauptumlockten Achaiier,
 Welche des Heers Vorkämpfer dich achteten, weil du so schöner
 Bildung erscheinst; doch wohnt nicht Kraft dir im Herzen, noch Stärke!
 Wagtest denn du, ein solcher! in meerdurchwandelnden Schiffen [45
 Über die Wogen zu gehn, von erlesenem Volke begleitet,
 Und, zu Fremden gefellt, ein schönes Weib zu entführen,
 Fern aus entlegenem Lande, die Schwägerin kriegrücher Männer?
 Deinem Vater zum Gram, und der Stadt und dem sämtlichen Volke, 50
 Aber den Feinden zur Wonn', und zu ewiger Schande dir selber?
 Ha, nicht mochtest du stehn vor Aтреus' Sohn! denn gelernet
 Hättest du, welchem Manne du nahmst die blühende Gattin!
 Nichts auch frommte dir Saitengetön, und die Huld Aphrodites,
 Oder das Haar, und der Wuchs, wenn dort du im Staube dich
 wälztest! 55

Wären die Troer nur nicht Feigherzige; traun, es umhüllte
 Längst dich ein steinerner Rock, für das Unheil, das du gehäuft hast!

Ihm antwortete drauf der göttliche Held Alexandros:
 Hector, dieweil du mit Recht mich tadeltest: nicht mit Unrecht;
 (Stets ist dir ja das Herz, wie die eberne Art, unbezwingbar, 60
 Welche das Holz durchstrebt vor dem Zimmerer, wann er zum Schiffbau
 Künstlich die Balken behaut, und der Schwung ihm mehret die Manns-
 So ist dir im Busen das Herz unerschrockenen Mutes.) [kraft:
 Nicht mir rüge die Gaben der goldenen Aphrodite.

Unverwerflich ja sind der Unsterblichen ehrende Gaben, 65
 Welche sie selber verleihn, und nach Willkür keiner empfänget,
 Doch jetzt, wenn mich zu sehen in Streit und Kampf du begehrest;
 Heiße die anderen ruhn, die Troer gesamt und Achaiier,
 Laßt dann mich vor dem Volk und den streitbaren Held Menelaos
 Kämpfen um Helena selbst und die sämtlichen Schätze den Zweikampfs. 70
 Wer von beiden nunmehr obsiegt, und stärker ericheinet,

Nehme die Schätze gesamt mit dem Weib, und führe sie heimwärts.
Ihr, nachdem Freundschaft und heiligen Bund ihr beschworen,
Baut die schollige Troja; und jen' entschiffen zu Argos
Koffenährender Flur, und Achaias rofigen Jungfrau. 75

Also sprach er; und hoch erfreute sich Hector des Wortes:
Trat dann vor in die Mitt', und hemmte die troischen Haufen,
Haltend die Mitte des Speers; und still nun ruheten alle.
Auf ihn spanuten den Bogen die hauptumlockten Achaiier,
Zieleten mit Wurfspießen daher, und schleuderten Steine, 80
Aber es rief lauttönend der Völkerrfürst Agamemnon:

Haltet ein, Argeier, und werft nicht, Männer Achaias!
Denn er begehrt zu reden, der helmumflatterte Hector!
So der Atreid'; und sie ließen vom Kampf, und harreten schweigend
Flugs umher; doch Hector begann in der Mitte der Völker: 85
Hört mein Wort, ihr Troer, und hellumjehiente Achaiier,
Was mir gesagt Alexandros, um welchen der Streit sich erhoben.
Jetzt die anderen heißt er, die Troer gesamt und Achaiier,
Strecken das schöne Gerät zur nahrungsprossenden Erde:

Daß er allein vor dem Volk und der streitbare Held Menelaos 90
Kämpf' um Helena selbst und die sämtlichen Schätze den Zweikampfi.
Wer von beiden nunmehr obsiegt, und stärker erscheinet,
Nehme die Schätze gesamt mit dem Weib, und führe sie heimwärts.
Uns dann ziemt, Freundschaft und heiligen Bund zu beschwören.

Jener sprach's; doch alle verstummten umher und schwiegen. 95
Endlich begann vor ihnen der Kuser im Streit Menelaos:

Höret anjezt auch mich: am meisten ja lastet der Kummer
Meine Seel', und ich denke, versöhnt nun werdet ihr scheiden,
Argos' Sohn' und ihr Troer, nachdem viel Böses ihr truget,
Wegen des bitteren Streits, den mir Alexandros begonnen. 100
Wenn nunmehr von uns beiden der Tod und das Schickal bevorsteht,
Solcher sterb'; ihr aber versöhnt euch eilig und scheidet.
Bringt zwei Lämmer herbei, dem Helios weiß und ein Böcklein,
Schwarz der Erd' und ein Weibchen; ein anderes bringen dem Zeus wir.
Dann auch rufet die Macht des Briamos, daß er das Bündnis 105
Schwör', er selbst! denn die Söhne sind übermütig und treulos:
Daß kein frevelnder Mann Zeus' heiligen Bund verlege.
Stets ist Jünglingen ja ihr Herz voll flatternden Leichtsinns;
Doch wo ein Greis bewohnt, zugleich vorwärts und auch rückwärts
Schauet er, wie ihm gedeihe die wechselseitige Wohlfiahrt. 110

Jener sprach's, da erfreuten sich hoch Argeier und Troer,
Hoffend, hinfort zu ruhen vom unglückseligen Kriege.
Und sie hemmten die Ross' in den Ordnungen, sprangen vom Wagen,
Zogen die Rüstungen aus, und legten sie nieder zur Erde,

Nahe nur von einander, denn weniges Feld war dazwischen. 115
 Sektör aber beschied zween Herold' eilig gen Troja,
 Schnell die Lämmer zu bringen, und Priamos her zu berufen.
 Auch den Talthybios sandte der Völkerrüst Agamemnon,
 Zu den geräumigen Schiffen zu gehn, damit er das Lamm ihm
 Holete; jener enteilt', und gehorcht' Agamemnon dem Herrscher. 120
 Iris indes ging schleunig zur Helena, bringend die Botschaft,
 Ihrer Schwägerin gleich, des Antenoriden Gemahlin,
 Ihr, die Antenors Sohn sich vermählt, der Fürst Helikaon,
 Priamos' rosiger Tochter Laodike, reizender Bildung.
 Jene fand sie daheim: und ein großes Gewand in der Kammer 125
 Webte sie, doppelt und hell, durchwirrt mit mancherlei Kämpfen
 Koffebezähmender Troer und erzumischirmt'er Achaier,
 Welche sie ihrethhalb von Ares Händen erduldet.
 Nahe trat und begann die leichthinschwebende Iris:
 Komm doch, o trautes Kind, daß seltsame Thaten du schauest, 130
 Koffebezähmender Troer und erzumischirmt'er Achaier,
 Die jüngst gegen einander das Graun des Ares getragen
 Durch das Gefild', anstrebend zur thränenbringenden Feldschlacht:
 Dieje ruhn stillschweigend nunmehr, und der Krieg ist geendigt,
 Hingelehnt auf die Schild', und die ragenden Speer' in dem Boden.
 Nur Alexandros allein und der streitbare Held Menelaos 135
 Werden anjezt um dich mit langem Speer sich bekämpfen;
 Und wer den Gegner besiegt, der nennt dich traute Gemahlin.
 So die Göttin, und goß in das Herz süßwallende Sehnsucht
 Ihr nach dem ersten Gemahl, nach Vaterstadt und Gefreunden. 140
 Schnell in den Schleier gehüllt von silberfarbener Leinwand,
 Flog sie hinweg aus der Kammer, die zarte Thrän' an den Wimpern:
 Nicht sie allein; ihr folgten zugleich zwo dienende Jungfrau,
 Athra, des Pittheus Tochter, und Klymene, herrschenden Blicks.
 Bald nun kamen sie hin, allwo das skäische Thor war. 145
 Aber Priamos dort, und Panthoos, neben Thymötēs,
 Lampos, und Klytios auch, und Ares' Sproß Hifetaon,
 Auch Antenor der Held, und Akalegon, beide verstandvoll,
 Saßen, die ältesten Greise des Volks, auf dem skäischen Thore:
 Zwar vor Alter vom Krieg' Ausruhende, doch in dem Ratkreiß 150
 Tüchtig an Wort, den Cifaden nicht ungleich, die in der Waldung
 Sitzend auf laubigem Sproß hellschwirrende Stimmen ergießen:
 Gleich so saßen der Troer Gebietende dort auf dem Turme.
 Als nun Helena näher sie sahn zum Turme dahergehn;
 Leif' jezt redete man, und sprach die geflügelten Worte: 155
 Niemand tadle die Troer und hellumichienten Achaier,
 Daß um ein solches Weib sie so lang' ausharren im Elend!

Einer unsterblichen Göttin fürwahr gleicht jene von Ansehn!
Dennoch fehr', auch mit solcher Gestalt, sie in Schiffen zur Heimat.
Daß nicht uns und den Söhnen hinfort nachbleibe der Schaden! 160

Also die Greis'; und heran rief Priamos Helena freundlich:
Komm doch näher heran, mein Töchterchen, setze dich zu mir;
Daß du schaust den ersten Gemahl, und die Freund' und Verwandten!
Du nicht trägtst mir die Schuld; des sind die Unsterblichen schuldig,
Welche daher mir geandt den bejammerten Krieg der Achaier! 165
Daß du auch jenes Manns, des gewaltigen, Namen mir nennest,
Wer der Danaer dort so groß und herrlich hervorprangt!
Zwar es ragen an Haupt noch größere Männer des Heeres:
Doch so schön ist keiner mir je vor den Augen erschienen,
Doch so edler Gestalt; denn königlich scheint er von Ansehn! 170

Aber Helena sprach, die göttliche unter den Weibern:
Ehrenwert mir bist du, oder teurer Schwäher, und furchtbar.
Hätte der Tod mir gefallen, der herbeste, ehe denn hieher
Deinem Sohn ich gefolgt, das Gemach und die Freunde verlassend,
Und mein einziges Kind und die trauliche Schar der Gespielen! 175
Doch nicht solches geschah; und drum in Thränen verschwind' ich! ...
Dies nun, was du gefragt und erkundiget, will ich dir sagen.
Der dort ist Atreus' weitherrichender Sohn Agamemnon,
Beides, ein trefflicher König zugleich, und ein tapferer Streiter.
Schwager mir war er vordem, der schändlichen! ach er war es! 180

Jene sprach's; und der Greis bewundert' ihn, laut ausrufend:
Seliger Atreion', o gesegneter, glücklichgeborner!
Deiner Gewalt ja dienen unzählbare Männer Achaias!
Vormals zog ich selber in Phrygias Nebengefilde,
Wo ich ein großes Heer gantummelnder phrygischer Männer 185
Schaute, Atreus' Volk und des götterähnlichen Mygdon,
Welches umher am Gestade Sangarios weit sich gelagert;
Denn ich ward als Bundesgenoff' mit ihnen gerechnet,
Jenes Tags, da die Hord' amazonischer Männinnen einbrach:
Doch war minder die Zahl, wie der freudigen Krieger Achaias! 190

Jetzt ersah den Odysseus der Greis, und fragte von neuem:
Nenne mir nun auch jenen, mein Töchterchen; siehe, wie heißt er?
Weniger ragt er an Haupt, als Atreus' Sohn Agamemnon,
Aber breiteren Wuchses an Brust und mächtigen Schultern.
Seine Wehr ist gestreckt zur nahrungsprossenden Erde; 195
Doch er selbst, wie ein Widder, umgeht die gereihten Männer:
Gleich dem Bock erscheinet er mir, dickwolligen Bliebes,
Welcher die große Trift weißschimmernder Schafe durchwandelt:
Ihm antwortete Helena drauf, Zeus' liebliche Tochter:
Der ist Laertes' Sohn, der erfindungsreiche Odysseus, 200

Welcher in Ithakas Reich aufwuchs, des felsigen Eilands,
Wohl in mancherlei Listen gewandt, und bedachtsamer Klugheit.

Und der verständige Greis Antenor sagte dagegen:
Wahrlich, o Frau, du hast untrügliche Worte geredet.
Denn auch hieher kam er vorlängst, der edle Odysseus, 205
Deinethalben gesandt, mit dem streitbaren Held Menelaos.
Ich herbergete beid', in meinem Palast sie bewirtend:
So daß beider Gestalt und bedachtsamer Geist mir bekannt ist.
Als sie nunmehr in der Troer versammelten Kreis sich gesellet,
Ragt' im stehn Menelaos empor mit mächtigen Schultern: 210
Doch wie sich beide geiezt, da schien ehrvoller Odysseus.
Aber sobald sie mit Red' und Erfindungen alles umstritten;
Siehe da sprach Menelaos nur fliegende Worte voll Inhalts,
Wenige, doch eindringend und scharf: denn er liebte nicht Wort-
schwall,

Nicht abschweifende Rede, wiewohl noch jüngeren Alters. 215
Aber nachdem sich erhob der erfindungsreiche Odysseus,
Stand er, und schaute zur Erde hinab mit gehefteten Augen;
Auch den Stab, so wenig zurück bewegend wie vorwärts,
Hielt er steif in der Hand, ein Unerfahrer von Ansehn:
Daß du leicht für tückisch ihn achtetest, oder für sinnlos. 220
Aber sobald er der Brust die gewaltigen Stimmen entfannte,
Und ein Gedräng der Worte, wie stöbernde Winterflocken;
Dann wetteiferte traun kein Sterblicher sonst mit Odysseus,
Und nicht stugten wir so, des Odysseus Bildung betrachtend.
Jezo ersah den Uias der Greis, und fragte noch einmal: 225
Wer denn jener Achaier, der Mann, so groß und gewaltig,
Welcher dem Volk vortaget an Haupt und mächtigen Schultern?

Aber Helena sprach, die herrliche, langen Gewandes:
Das ist Uias der Held, der gewaltige Hort der Achaier.
Dorthin steht, wie ein Gott, Idomeneus unter den Kretern: 230
Und es umstehn den König die kretischen Führer versammelt.
Oft herbergete jenen der streitbare Held Menelaos,
Wann er aus Kreta kam, daheim in unserer Wohnung.
Nun zwar schau' ich sie alle, die freudigen Krieger Achaia's,
Die ich wohl noch erkennt', und jeglichen nannte mit Namen: 235
Zween nur vermag ich nirgend zu schaun der Völkergebieter,
Kastor den reißigen Held, und den Kämpfer der Faust Polydeukes,
Beide mir leibliche Brüder, von einer Mutter geboren.
Folgten sie nicht hieher aus der lieblichen Flur Lakedämons?
Oder folgten sie zwar in meerdurchwandernden Schiffen, 240
Aber enthalten sich nun, in die Schlacht zu dringen der Männer,
Weil sie die Schand' abschreckt und so viel Wortwuri, der mich lastet?

Jene sprach's; doch die beiden umging die ernährnde Erde
In Lakédämon bereits, im lieben Lande der Väter.

Aber die Herolde trugen die Bundesopfer der Götter 245
Durch die Stadt, zwei Lämmer, und fröhlichen Wein des Gefildes,
Im geizledernen Schlauch; es trug Idäos der Herold
Einen blinkenden Krug in der Hand, und goldene Becher.

Dieser nahte dem Greis, und sprach die ermahnennden Worte:

Mache dich auf, Laomedons Sohn; dich rufen die Fürsten 250
Koffebezähmender Troer und erzumschirmter Achäer
Dort hinab ins Gefild', um heiligen Bund zu beschwören.

Nur Alexandros allein und der streitbare Held Menelaos
Werden anjekt um das Weib mit langem Speer sich bekämpfen;
Und wer im Kampf obsiegt, dem folget das Weib und die Schätze. 255
Wir, nachdem Freundschaft und heiligen Bund wir beschworen,
Baun die schollige Troja; und jen' entschiffen zu Argos
Koffenährnder Flur, und Achajas rofigen Jungtraun.

Also sprach er: da stuzte der Greis und befahl den Gefährten,
Anzuschirren die Koff'; und jene beschleunigten folgten. 260

Priamos trat in den Wagen, und zog die lenkenden Zügel;
Auch mit ihm Antenor bestieg den prächtigen Sessel;
Und durch das skäische Thor entflogen die Koff' in das Blachfeld.

Als sie nunmehr hinkamen zu Trojas Volk und Achaias,
Stiegen sie beid' aus dem Wagen zur nahrungsprossenden Erde, 265
Wandelten dann in die Mitte der Troer einher und Achäer.

Eilend darauf erhob sich der Völkerfürst Agamemnon,
Auch Odysseus voll Rat. Die stattlichen Herolde jezo
Führten die Bundesopfer herbei, auch Wein in dem Kruge
Mischten sie, sprengeten dann der Könige Hände mit Wasser. 270

Utreus' Sohn, ausziehend mit hurtigen Händen das Messer,
Das an der großen Scheide des Schwerts ihm immer herabhing,
Schnitt vom Haupt der Lämmer das Haar; und die Herolde jezo
Teilten rings der Troer und Danaer edlen Gebietern.
Laut dann fleht' Agamemnon empor mit erhobenen Händen: 275

Vater Zeus, ruhmwürdig und hehr, du Herrscher vom Ida!
Helios auch, der alles vernimmt, und alles umschauet!
Auch ihr Ström', und du Erd', und die ihr drunten die Geister
Ruhender Menschen bestraft, wer hier Meineide geschworen!

Seid uns Zeugen ihr all', und bewahrt die Schwüre des Bundes!
Wenn den Held Menelaos vielleicht Alexandros erleget, [280

Dann behalt' er Helena selbst und die sämtlichen Schätze,
Doch wir kehren zurück in meerdurchwandelnden Schiffen.

Aber sinkt Alexandros dem bräunlichen Held Menelaos:
Dann entlassen die Troer das Weib und die sämtlichen Schätze: 285

Buße zugleich den Argeiern bezahlen sie, welche geziemet,
 Und die hinfort auch daure bei kommenden Enkelgeschlechtern.
 Doch wenn Priamos dann und Priamos' Söhne sich weigern,
 Mir zu bezahlen die Buße, nachdem Alexandros gefallen;
 Dann werd' ich von neuem mit Kriegsmacht wegen der Sühnung 290
 Kämpfen, und nicht heimziehen, bis der Zweck des Krieges erreicht ist.

Sprach's, und die Fehlen der Lämmer zerschnitt er mit grausamem
 Beide legt' er nunmehr, wie sie zappelten, nieder im Staube, [Erze.
 Matt anhauchend den Geist, da die Kraft vom Erze geraubt war.
 Hierauf Wein aus dem Kruge, geschöpft mit goldenen Bechern, 295
 Gossen sie aus und flehten den ewigwaltenden Göttern.

Also betete man in Trojas Volk und Achaias:

Zeus, ruhmwürdig und hehr, und ihr andern unsterblichen Götter!
 Welche von uns zuerst nun beleidigen, wider den Eidjchwur;
 Blutig fließ' ihr Gehirn auf dem Erdreich, so wie der Wein hier, 300
 Ihr's und der Kinder zugleich, und die Gattinnen schände der Fremd-

Also das Volk; doch mit nichten gewährete solches Kronion. [Iing!
 Aber Priamos sprach, des Dardanos herrschender Enkel:

Hört mein Wort, ihr Troer und hellumichiente Achaiier. 305
 Jezo fehr' ich wieder zu Ilios lustigen Höhen

Heim, denn ich kann unmöglich mit eigenen Augen es anschau,
 Daß hier kämpfe mein Sohn mit dem streitbaren Held Menelaoß,
 Zeus erkennt es allein und die andern unsterblichen Götter,
 Wem nunmehr von beiden das Ziel des Todes verhängt ist.

Also der göttliche Held, und legt in den Wagen die Lämmer, 310
 Trat dann selber hinein, und zog die lenkenden Zügel;

Auch mit ihm Antenor bestieg den prächtigen Sessel;
 Schnell dann beide von dannen gen Ilios kehrten sie wieder.

Hektor drauf, des Priamos Sohn, und der edle Odysseus,
 Maßen zuerst die Weite des Kampfraums, warien sogleich dann 315
 Loß' in den ehernen Helm, und schüttelten: welchem das Schickial
 Gönnte, zuvor auf den Gegner die ehernen Lanze zu werfen,
 Ringsum flehte das Volk, und erhob zu den Göttern die Hände.
 Also betete man in Trojas Volk und Achaias:

Vater Zeus, ruhmwürdig und hehr, du Herrscher vom Ida! 320
 Wer von beiden den Grund zu solchem Streite gelet,

Den laß jezö vertilgt eingehn in Ades Wohnung;
 Uns erneue sich dann Freundschaft und heiliges Bündnis!

Also das Volk; doch der große, der helmumflatterte Hektor
 Schüttelte, rückwärts gewandt: da entprang das Zeichen des Paris.
 Rings nun setzten sich all' in Ordnungen, dort wo sich jeder [325
 Rosse gehobenen Fuß und gebildete Waffen gereihet.

Aber er selbst umhüllte mit vierlichen Waffen die Schultern,

Alexandros der Held, der lockigen Helena Gatte.
 Eilend fügt' er zuerst um die Beine sich bergende Schienen, 330
 Blank und schön, anschließend mit silberner Knöchelbedeckung;
 Weiter umschirmt' er die Brust ringsher mit dem ehernen Harnisch
 Seines tapferen Bruders Lykaon, der ihm gerecht war;
 Hängte sodann um die Schulter das Schwert voll silberner Buckeln,
 Eherner Kling', und darauf den Schild auch, groß und gediegen; 335
 Auch das gewaltige Haupt mit stattlichem Helme bedeckt' er,
 Von Roßhaaren unwallt, und fürchterlich winkte der Helmbusch,
 Nahm dann die mächtige Lanze, die ihm in den Händen gerecht war.
 So auch zog Menelaos, der Streitbare, Waffengehmeid' an.

Als sich diese nunmehr in jeglichem Heere gerüstet, 340
 Wandelten beid' in die Mitte der Troer einher und Achaier,
 Mit graßdrohendem Blick; und Staunen ergriff, die es ansah,
 Rossebezähmende Troer und hellunmischente Achaier.

Und nun standen sie nah' im abgemessenen Kampfraum,
 Wild die Speere bewegend, und zornvoll wider einander. 345

Erstlich entsandt' Alexandros die weithinschattende Lanze;
 Und sie traf dem Atreiden den Schild von geründeter Wölbung;
 Doch nicht brach sie das Erz, denn rückwärts bog sich die Spitze
 Auf dem gediegenen Schild. Nun erhob auch jener die Lanze,
 Atreus' Sohn, Menelaos, und betete laut zu Kronion: 350

Herrlicher Zeus, laß strafen mich ihn, der zuerst mich beleidigt,
 Alexandros, den Held, und meinen Arm ihn bezwingen:
 Daß man schaudre hinfort auch bei spätgeborenen Enkeln,
 Böses dem Freunde zu thun, der Lieb' und Gefälligkeit darbot!

Sprach's, und im Schwung entsandt' er die weithinschattende
 Lanze; 355

Und wohl traf sie dem Paris den Schild von geründeter Wölbung.
 Siehe den strahlenden Schild durchschmetterte mächtig die Lanze,
 Auch in das Kunstgeschmeide des Harnisches drang sie gehestet;
 Grab' hindurch an der Weiche des Bauches durchschnitt sie den
 Leibrock

Stürmend: da wandte sich jener und mied das schwarze Verhängnis.
 Doch der Atreid', ausreißend das Schwert voll silberner Buckeln, [360
 Hieb er im Schwunge den Helm, den gefegelten; aber an jenem
 Knitternd sofort und knatternd, zerprang ihm die Kling' aus der
 Atreus' Sohn wehklagte, den Blick gen Himmel erhebend: [Rechten.

Vater Zeus, nie gleicht dir an Grausamkeit einer der Götter!
 Ha, ich hoffte zu strafen an Alexandros die Unthat; [365
 Aber mir sprang in der Hand das zertrümmerte Schwert, und die
 Lanze

Flog mir hinweg aus den Händen umsonst, und verwundete nicht ihn!

Sprach's, und stürmte hinan, und am mäh'nlichsten Helm ihr
 ergreifend, 370
 Bog den Gewendeten er zu den hellumschienten Achaiern.
 Jenen engt' an der Kehle der buntgezeichnete Riemen,
 Den er unter dem Rinne, des Helmes Band, sich befestigt.
 Und er hätt' ihn geschleift und ewigen Ruhm sich erworben,
 Wenn nicht scharf es bemerzt die Tochter Zeus', Aphrodite,
 Und ihm zersprengt den Riemen des stark erschlagenen Stieres. 375
 Leer nun folgte der Helm der nervichten Hand Menelaos'.
 Diesen schleuderte drauf zu den hellumschienten Achaiern
 Machtvoll schwingend der Held; es erhoben ihn teure Genossen;
 Jezo stürmt' er von neuem in heißer Begier zu ermorden
 An mit dem ehernen Speer. Doch jenen entrückt' Aphrodite 380
 Sonder Müh', als Göttin, und hüllt' in Nebel ihn ringsher;
 Setzt' ihn drauf in die Kammer, die duftende, süßen Geruchesz;
 Helena dann zu berufen, enteilte sie. Jene daselbst noch
 Fand sie auf ragendem Turm, und umher viel troische Weiber.
 Jezt ihr feines Gewand, das nektarische, zupfte sie fassend, 385
 Redete dann, in Gestalt der wolkekrämpelnden Greisin,
 Die ihr, alt und betagt, in der heimischen Burg Lakedämons
 Liebliche Wolle bereitet, und ihr am meisten geliebt war;
 Dieser gleich an Gestalt, begann Aphrodite die Göttin:
 Komm; dich ruft Alexandros, mit mir nach Hause zu kehren. 390
 Jener ruht in der Kammer auf zierlichem Lagergestelle,
 Strahlend in Reiz und Feiergewand. Kaum solltest du glauben,
 Daß er vom Zweikampf komme, vielmehr er gehe zum Neigen,
 Oder er sitz' ausruhend vom fröhlichen Neigen ein wenig.
 Jene sprach's, und erregt' ihr das wallende Herz in dem Busen. 395
 Aber sobald sie bemerkte den lieblichen Nacken der Göttin,
 Auch den Busen voll Reiz, und die anmutstrahlenden Augen,
 Tief erstaunte sie jezt, und redete, also beginnend:
 Grausame, was doch wieder verlangest du mich zu bethören?
 Soll ich vielleicht noch weiter die wohlbevölkerten Städte 400
 Phrygiäs, oder der holden Naonia Städte durchwandern,
 Wenn auch dort ein Geliebter dir wohnt in den Stämmen der Völker?
 Weil nunmehr Menelaos den edelen Held Alexandros
 Überwand, und begehrt, mich heim, die Verhaftete, zu führen,
 Darum schleichst du mir jezto heran voll trüglicher Arglist? 405
 Setze zu jenem dich hin, und verlaß der Unsterblichen Wandel;
 Und nie lehre dein Fuß zu den seligen Höhen des Olympos:
 Ihm sei stets in Kummer gesellt, ihn pflege mit Sorgfalt,
 Bis er vielleicht zum Weibe dich aufnehm', oder zur Sklavin!
 Dorthin geh' ich dir nimmer, denn unanständig ja wär' es, 410

Ihm sein Bett zu schmücken hinfort. Des würden mich alle
Troerinnen verschmähn, und Gram schon lastet das Herz mir!

Ihr antwortete drauf zornvoll Aphrodite die Göttin:

Reize mich nicht, o Thörin! ich könnt' im Zorne mich wenden,
Und so sehr dich hassen, als innig mein Herz dich geliebet! 415
Weid' entflammt' ich die Völker sodann zu verderblicher Feindschaft,
Troer und Danaer hier, und in graulichem Schickal versänkst du!

Jene sprach's, und verzagt ward Helena, Tochter Kronions.

Fort nun ging sie, gesenkt den silberglänzenden Schleier,
Still, den sämtlichen Frau unbemerkt, und es führte die Göttin. 420

Als sie nunmehr Alexandros gepriesene Wohnung erreichten,
Wandten die dienenden Mägde sich schnell zur beschiedenen Arbeit.
Jene trat in das hohe Gemach, die edle der Weiber.

Einen Sessel ergriff die holdanlächelnde Kypris,
Trug und stellt' ihn, die Göttin, dem Held Alexandros entgegen. 425
Helena setzte sich dort, des Agiserschütterers Tochter,

kehrte die Augen hinweg, und schalt den Gemahl mit den Worten:

Kommst du vom Kampfe zurück? O lägest du lieber getödet
Von dem gewaltigen Manne, der mir der erste Gemahl war!

Ha, du prahltest vordem, den streitbaren Held Menelaos, 430

Weit an Kraft und Händen und Lanzenwurf zu besiegen!

Gehe denn nun, und fordre den streitbaren Held Menelaos,

Wiederum zu kämpfen im Zweikampf! Aber dir rat' ich,

Bleib' in Ruh', und vermeide den bräunlichen Held Menelaos,

Gegen ihn anzukämpfen den tapferen Kampf der Entscheidung 435

Ohne Bedacht, daß nicht durch seinen Speer du erliegest!

Aber Paris darauf antwortete, solches erwidern:

Frau, laß ab, mir zu kränken das Herz durch bittere Schmähung.

Jetzt hat Menelaos mir obgesiegt mit Athene;

Ihm ein andermal ich; denn es walten ja Götter auch unser. 440

Komm, wir wollen in Lieb' uns vereinigen, sanft gelagert.

Denn noch nie hat also die Glut mir die Seele bewältigt,

Auch nicht, als ich zuerst aus der lieblichen Flur Lakedämons

Segelte, dich entführend in meerdurchwandelnden Schiffen,

Und auf Kranaes' Lu mich gesellt' in Lieb' und Umarmung, 445

Als ich anjezt dir glühe, durchbebt von süßem Verlangen.

Sprach's, und nahte dem Lager zuerst; ihm folgte die Gattin.

Beide sie ruheten dann im schöngebildeten Bette.

Atreus' Sohn durchstürmte das Heer noch, ähnlich dem Raubtier;

Ob er ihn wo ausspähte, den göttlichen Held Alexandros. 450

Doch nicht einer, der Troer sowohl, wie der edlen Genossen,

Konnt' Alexandros ihm zeigen, dem Rufer im Streit Menelaos.

Nicht aus Freundschaft wahrlich verhehlten sie, wenn man ihn schaute:

Denn verhaßt war er allen gesamt, wie das schwarze Verhängniß.

Jetzt erhob die Stimme der Völkerfürst Agamemnon: 455

Hört mein Wort, ihr Troer, ihr Dardaner, und ihr Genossen!

Offenbar ist Sieger der streitbare Held Menelaos.

Gebt denn Helena jetzt, die Argeierin, samt der Besizung,

Uns zurück; auch Buße bezahlt uns, welche geziemet,

Und die hinfort auch daure bei kommenden Enkelgeschlechtern. 460

Also sprach der Atreid'; ihn lobeten alle Achaier.

Vierter Gesang.

Inhalt. Zeus und Here beschließen Trojas Untergang. Athene berebet den Pandaros, einen Pfeil auf Menelaos zu schießen. Den Verwundeten heilt Machaon. Die Troer rücken an, und Agamemnon ermuntert die achaischen Heerführer zum Angriff. Schlacht.

Aber die Götter um Zeus rathschlageten all' in Versammlung,
Sitzend auf goldener Flur; sie durchging die treffliche Hebe,
Nektar umher einschenkend; und jen' aus goldenen Bechern
Tranken sich zu einander und schaueten nieder auf Troja.
Schnell versuchte Kronion, das Herz der Here zu kränken **5**
Durch aufregende Wort', und redete solche Vergleichung:

Zwo der Göttinnen hier willfahrten dem Held Menelaos,
Here von Argos zugleich, und Athen', Malkomenes Göttin.
Beide jedoch von ferne, des Anschauens nur sich erfreuend,
Sitzen sie; während dem andern die holdanlächelnde Kypris **10**
Stets als Helferin naht, und die graulichen Kerer ihm abwehrt.
Nun auch entzog sie jenen, da Todesgraun er zuborsah.
Aber gesiegt hat wahrlich der streitbare Held Menelaos.
Uns nun laßt erwägen, wohin sich wende die Sache:

Ob wir hinfort durch Kriegesgewalt und verderbende Zwietracht **15**
Büchtigen, oder in Frieden die beiderlei Völker veröhnen,
Wenn nun so euch allen genehm es wär' und gefällig;
Gern noch möchte sie stehn, des herrschenden Priamos Feste,
Und Menelaos zurück die Argeierin Helena führen.

Also Zeus; da murrten geheim Athenäa und Here. **20**
Nahe sich saßen sie dort, nur Unheil sinnend den Troern.
Zwar Athenäa nunmehr schwieg still, und redete gar nichts,
Eifernd dem Vater Zeus, und ihr tobte das Herz in Erbitterung.
Here nur konnte den Born nicht bändigen, sondern begann so:

Welch ein Wort, Kronion, du Schrecklicher, hast du geredet! **25**
Willst du denn, daß ich umsonst arbeitete, daß ohn' Erfolg ich
Schweiß der Mühe vergoß, und die Ross' abmattend, mir ringsher
Volk aufregte, zum Wehe dem Priamos selbst und den Söhnen?
Thu's! doch nimmer gefällt es dem Rat der anderen Götter!

Unmuthsvoll nun begann der Herrscher im Donnergewölk Zeus: **30**
Graufame, was hat Priamos doch und Priamos' Söhne
Dir so böses gethan, daß rastlos fort du dich abmühest,
Klios auszutilgen, die Stadt voll prangender Häuser?

Wächstest du doch, eingehend durch Thor' und thürmende Mauern,
 Roh ihn verschlingen, den Priamos selbst und Priamos' Söhne, 35
 Samt dem troischen Volk; dann würde der Zorn dir gesättigt!
 Thue, wie dir es gefällt: daß nicht aus dem Hader in Zukunft
 Weiden, dir selber und mir, ein größerer Zwist sich erhebe.

Eines verkünd' ich dir noch, und du bewahr' es im Herzen:
 Wenn auch mir im Eifer hinwegzutilgen gelüftet 40
 Eine Stadt, wo dir erkorene Günstlinge wohnen;
 Daß du durchaus nicht weilest den Rächenden, sondern mich lassest!
 Gab doch ich dir willig, obgleich unwilligen Herzens.

Denn was unter der Sonn' und dem Sternengewölbe des Himmels
 Jrgend erscheint von Städten der sterblichen Erdebewohner; 45
 Hoch mir vor allen geehrt war Ilios' heilige Feste,
 Priamos selbst, und das Volk des lanzenkundigen Königs.

Denn nie mangelte mir der Altar des gemeinsamen Mahles,
 Nie des Weins und Gedüftes, das uns zur Ehre bestimmt ward.
 Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here: 50

Wohl denn, mir sind drei die geliebtesten Städte vor allen,
 Argos und mit Sparta die weitdurchwohnte Mykene:
 Diese verderb' im Zorn, wann innig sie einst dir verhaßt sind;
 Niemals werd' ich solche verteidigen, oder dir eifern.

Wenn ich gleich mißgönnt', und wehrete, daß du verderbtest; 55
 Nichts doch schaffte mein Thun; denn weit gewaltiger bist du.
 Aber es ziemt auch meine Bemühungen nicht zu vereiteln.

Denn auch ich bin Göttin, entstammt dem Geschlechte, woher du;
 Ich die erhabenste Tochter gezeugt vom verborgenen Kronos,
 Zwiefach erhöht, an Geburt, und weil ich deine Genossin 60

Ward ernannt, der du mächtig im Kreis der Unsterblichen waltest.
 Aber wohlan, dies wollen wir nachsehen einer dem andern,
 Dir ich selbst, und du mir; auch andre unsterbliche Götter

Folgen uns dann. Doch jezo beschleunige Pallas Athene,
 Einzugehen in der Troer und Danaer furchtbare Schlachtreihn; 65
 Daß sie versuch', ob die Troer die siegesstolzen Achäer
 Etwas zuerst anfahn zu beleidigen wider den Eidschwur.

Jene sprach's; ihr gehorchte der Götter und Sterblichen Vater;
 Schnell zur Athene darauf die geflügelten Worte begann er:

Eile sofort in das Heer der Troer hinab und Achäer, 70
 Daß du versuchst, ob die Troer die siegesstolzen Achäer
 Etwas zuerst anfahn zu beleidigen wider den Eidschwur.

Also Zeus, und erregte die schon verlangende Göttin;
 Stürmenden Schwungs entflog sie den Felsenhöhn des Olympos.
 Gleich wie ein Stern, den gesendet der Sohn des verborgenen Kronos,
 Schiffenden oder dem Heere gewaffneter Völker zum Zeichen, [75

Strahlend brennt, und im Flug' unzählige Funken umhersprüht:
 Also senkt' hineilend zur Erde sich Pallas Athene
 Zwischen die Heere hinab; und Staunen ergriff, die es anah'n,
 Koffebezähmende Troer, und hellumischiente Achäer. 80
 Also redete mancher, gewandt zum anderen Nachbar:

Wieder fürwahr soll Kriegesgewalt und verderbende Zwietracht
 Rüchtigen, oder in Frieden verjöhnt nun beiderlei Völker
 Zeus, der dem Menschengeschlechte des Kriegs Obwalter erscheinet.
 So nun redete mancher der Troer umher und Achäer. 85

Jen', ein Mann von Gestalt, durchdrang der Troer Getümmel;
 Gleich dem Antenoriden Laodokos, mächtig im Speerkampf,
 Rings nach Pandaros forschend, dem göttlichen, ob sie ihn fände.
 Jezo Lykaons Sohn, den starken, untadligen, fand sie
 Stehend, und rings um den Herrscher die starke geschildete Heerchar
 Seines Volks, das ihm folgte vom heiligen Strom Xepos. [90
 Nahe trat sie himan, und sprach die geflügelten Worte:

Möchtest du jetzt mir gehorchen, verständiger Sohn des Lykaon?
 Wagtest du wohl, ein Geschöß zu beschleunigen auf Menelaos?
 Preis gewännst du und Dank von allem Volke der Troer, 95
 Doch vor allen zumeist vom herrschenden Held Alexandros:

Der dich traun vorzüglich mit glänzenden Gaben belohnte,
 Säh' er jetzt Menelaos, den streitbaren Sohn des Atreus,
 Deinem Geschosse besiegt, die traurige Flamme besteigen.
 Auf denn, und richte den Pfeil zum rühmlichen Held Menelaos. 100

Aber gelob' Apollon, dem lykischen bogenberühmten,
 Eine Dankhetatombe der Erstlingslämmer zu opfern,
 Wann du zu Hause gefehrt, in die heilige Stadt Zeleia.

Also Pallas Athen'; und das Herz des Thoren gehorcht' ihr.
 Schnell entblößt' er den Bogen, geschnitzt von des üppigen Steinbocks
 Schönem Gehörn, dem er selber die Brust von unten getroffen, [105
 Als er dem Felsen entsprang; am gewählten Ort ihn erwartend,
 Zielt' und durchschöß er die Brust, daß rücklings am Fels er hinabsank.
 Sechzehn handbreit ragten empor am Haupte die Hörner;

Solche schnitz' und verband der hornarbeitende Künstler, 110
 Glättete alles genau, und beschlug's mit goldener Krümmung.
 Den nun stellt' er geschickt, nachdem er ihn spannt', auf die Erde
 Angelehnt; und mit Schilden bedeckten ihn tapfere Freunde,
 Daß nicht zuvor erstürmten die streitbaren Männer Achaias,
 Eh' er gefällt Menelaos, den streitbaren Fürsten Achaias. 115

Jezo des Köchers Deckel eröffnet' er, wählte den Pfeil dann,
 Ungeschneelt und gesiedert, den Urquell dunkeler Qualen.
 Eilend ordnet' er nun das herbe Geschöß auf der Senne;
 Und er gelobt' Apollon, dem lykischen bogenberühmten,

Eine Dankhetatombe der Erstlingslämmer zu opfern, 120
Wann er zu Hause gefehrt in die heilige Stadt Zeleia.

Und dann zog er die Kerbe zugleich, und die Kerbe des Kindes,
Daß die Senne der Brust annah't und das Eisen dem Bogen.
Als er nunmehr kreisförmig den mächtigen Bogen gekrümmet,
Schwirrte das Horn, und tönte die Senn', und sprang das Geschöß
Scharfgepißt, in den Haufen hineinzufliegen verlangend. [hin, 125

Doch nicht dein, Menelaos, vergaßen die seligen Götter,
Ewig an Macht, vor allen des Zeus siegprangende Tochter,
Welche vor dich hintretend, das Todesgeschöß dir entfernte.
Gleich so wehrete sie's vom Leibe dir, wie wenn die Mutter 130
Wehrt vom Sohne die Flieg', indem süßschlummernd er daliegt.
Dorthin lenkt' es gerade die Herrscherin, wo sich des Gurtes
Goldene Spang' anschloß, und zwiefach hemmte der Harnisch.
Stürmend traf das Geschöß den festanliegenden Leibgurt,
Sieh' und hinein in den Gurt, den künstlichen, bohrte die Spitze; 135
Auch in das Kunstgeschmeide des Harnisches drang sie geheftet,
Und in das Blech, das er trug zur Schutzwehr gegen Geschosse,
Welches zumeist ihn schirmte; doch ganz durchbohrte sie dies auch;
Und nun rißte der Pfeil die obere Haut des Altreiden,
Daß ihm sogleich vorströmte das dunkelnde Blut aus der Wunde. 140

Wie wenn ein Elfenbein die Mäonerin, oder die Karin,
Schön mit Purpur gefärbt, zum Wangenschmucke des Koffes;
Dort nun liegt's im Gemach, und viel der riesigen Männer
Wünschten hinweg es zu tragen; doch Königen hegt sie das Kleinod,
Beides ein Schmuck dem Koffe zu sein, und Ehre dem Lenker: 145
Also dir, Menelaos, umfloß die rüstigen Schenkel
Färbendes Blut, und die Wein' und zierlichen Knöchel hinunter.

Schauer durchdrang urplötzlich den Herrscher des Volks Agamem-
Als er das Blut anschaute, das schwarz hinfloß aus der Wunde; [non,
Schauer durchdrang ihn selber, den streitbaren Held Menelaos. 150
Aber sobald er die Schnur auswärts und die Haken erblickte;
Ward von neuem mit Mut sein männliches Herz ihm erfüllt.
Schwer aufseufzend begann der Völkerrüst Agamemnon,
Haltend die Hand Menelaos; es seufzeten mit die Genossen:

O du teurer Bruder, zum Tode dir schloß ich das Bündnis, 155
Dich allein darstellend, für uns zu bekämpfen die Troer!
Denn dich schossen die Feind', und zertraten das heilige Bündnis!
Aber umsonst ist nimmer der Eidschwur, oder der Lämmer
Blut, noch der lautere Wein, und der Handschlag, dem wir vertrauet.
Wenn auch jezo sogleich der Olympier nicht es vollendet; 160
Doch vollendet er spät! und hoch einst werden sie büßen,
Selbst mit eigenem Haupt, mit den Gattinnen, und mit den Kindern!

Denn das erkenn' ich gewiß in des Herzens Geist und Empfindung:
 Einst wird kommen der Tag, da die heilige Ilios hinsinkt,
 Priamos selbst, und das Volk des lanzenkundigen Königs! 165
 Dann wird Zeus der Kronid' aus strahlender Höhe des Äthers
 Gegen sie all' erschüttern das Graun der umnachteten Agis,
 Zürnend ob solchem Betrug! Ja geschehn wird dieses unfehlbar!
 Aber in bitteren Schmerz versenkst du mich, o Menelaos,
 Wenn du stirbst und das Maß der Lebenstage gefüllt hast! 170
 Na wie schmachvoll würd' ich zur durstigen Argos zurückzieh'n!
 Denn alsbald gedächten des Vaterlands die Achaier;
 Und wir ließen zum Ruhm dem Priamos hier und den Troern
 Helena, Argos Kind; es moderten deine Gebeine,
 Liegend im Troergefeld', am unvollendeten Werke! 175
 Ja dann spräche vielleicht ein übermütiger Troer,
 Über dem Grab aufhüpfend dem rühmlichen Held Menelaos:
 Daß doch so bei allem den Born vollend' Agamemnon,
 Wie er jezo umsonst herführte das Volk der Achaier!
 Denn schon kehret' er heim zum lieben Lande der Väter, 180
 Leer die sämtlichen Schiff' und ohne den Held Menelaos!
 Also spräche man einst! Dann reiße sich weit mir die Erd' auf!

Doch ihn tröstete so der bräunliche Held Menelaos:
 Sei getroßt, und schrecke noch nicht das Volk der Achaier.
 Nicht zum Tod hat jezo das scharfe Geschoß mich verwundet; 185
 Sondern mich schützte der Gurt voll künstlicher Pracht, und darunter
 Auch die Bind', und das Blech, das Erzarbeiter gebildet.
 Ihm antwortete drauf der Herrscher des Volks Agamemnon:
 Möcht' es doch also sein, du Geliebtester, o Menelaos!
 Aber ein Arzt nun prüfe die Wund', und lege darauf dir 190
 Linderung, welche vielleicht die dunkelen Qualen bezähmet.

Sprach's; und Talthybios rief er sofort, den göttlichen Herold:
 Auf, Talthybios, schnell den Machaon rufe daher mir,
 Ihn, Asklepios' Sohn, des unvergleichbaren Arztes,
 Daß Menelaos er schaue, den streitbaren Fürsten Achaias, 195
 Den nun traf mit Geschoß ein bogentundiger Troer
 Oder ein Lykier auch, zum Ruhme sich, uns zur Betrübnis.

Jener sprach's; da gehorchte des Königs Worte der Herold;
 Schnell durchging er die Scharen der erzumschirmten Achaier,
 Schauete forschend umher, und fand den Helden Machaon 200
 Stehend, und rings um den Herrscher die starke geschildete Heerschiar
 Seines Volks, das ihm folgt' aus der roffenährenden Trifka.
 Nahe trat er hinein, und sprach die geflügelten Worte:

Auf, Asklepios' Sohn; dich ruft der Fürst Agamemnon,
 Daß Menelaos du schauest, den streitbaren Sohn des Atreus, 205

Den nun traf mit Geschöß ein bogenkundiger Troer
 Oder ein Lykier auch, zum Ruhme sich, uns zur Betrübniß.

Jener sprach's; ihm aber das Herz im Busen erregt' er;
 Schnell durchwandelten sie das Gedräng' in den Scharen Achaias.
 Als sie nunmehr hinkamen, wo Akreus' Sohn Menelaos 210
 Blutend stand, und um jenen die Edelsten alle versammelt
 Rings, er selbst in der Mitte, der götterähnliche Streiter;
 zog er sofort das Geschöß aus dem festanliegenden Leibgurt;
 Und wie er auszog, bogen die spizigen Haken sich rückwärts.
 Hierauf löst' er den Gurt voll künstlicher Pracht, und darunter 215
 Auch die Bind', und das Blech, das Erzarbeiter gebildet.
 Als er die Wunde geschaut, wo das herbe Geschöß ihm hineindrang,
 Sog er das quellende Blut und legt' ihm lindernde Salb' auf,
 Kundig, die einst dem Vater verliehn der gewogene Cheiron.

Während sie dort umeilten den Kuser im Streit Menelaos, 220
 Bogen bereits die Troer heran in geschildeten Schlachtreihn.
 Jen' auch enthüllten sich wieder in Wehr und entbrannten von
 Streitlust.

Jetzt nicht hättest du schlummern gesehn Agamemnon den Herrscher,
 Nicht hinab sich schmiegen, und nicht unwillig zu kämpfen;
 Sondern mit Macht hineinilen zur männerehrenden Feldschlacht. 225
 Denn dort ließ er die Ross' und den erzumschimmerten Wagen:
 Und sein Genöß hielt jene, die mutig schnaubenden, abwärts,
 Held Eurymedon, Sohn von Piräos' Sohn Ptolemäos.

Diesen ermahnt' er mit Ernst, daß er nahete, würden ihm etwa [230
 Matt die Glieder vom Gang, die Ordnungen rings zu durchwalten.
 Selbst dann eilt' er zu Fuß, und umwandelte Scharen der Männer.

Wo er nunmehr streitfertig erfannd Gaultummuler Achaias,
 Eifrig ermuntert' er die mit kräftigen Worten genahet:

Auf, Argeier, gedenkt rastlos einstürmender Abwehr;
 Denn nicht wird dem Betrüge mit Hülf' erscheinen Kronion; 235
 Sondern welche zuerst mißhandelten wider den Eidschwur,
 Denen fürwahr wird sinken der Leib zum Fraße der Geier;
 Aber die blühenden Frau'n und noch unmündigen Kinder
 Führen wir selbst in Schiffen, nachdem die Stadt wir erobert!

Die er sodann saumselig erfannd zur traurigen Feldschlacht, 240
 Eiferig tabelt' er die mit wild anfahrenden Worten:

Argos' Volk, Pfeilkühne, Verworfenne, schämt ihr euch gar nicht?
 Warum stehet ihr dort so betäubt, wie die Jungen der Hindin,
 Die, nachdem sie ermattet vom Lauf durch ein weites Gefilde,
 Dastehn, nichts im Herzen von Kraft und Stärke noch fühlend? 245
 Also steht ihr jezo betäubt und starret vor der Feldschlacht!
 Säumt ihr, bis erst die Troer herannahn, wo wir die Schiffe

Stellten mit prangendem Steuer, am Strand des graulichen Meeres;
 Daß ihr seht, ob euch mit der Hand ja decke Kronion!

So mit Herrschergebot umwandelt' er Scharen der Männer. 250
 Jezo erreicht' er die Kreter, im Gang durch der Männer Getümmel.
 Jen' um Idomeneus her, den feurigen, standen gewappnet;
 Aber Idomeneus selber voran, in der Stärke des Ebers;
 Und Meriones folgte, die hinteren Reihn ihm erregend.
 Diese zu schauen war fröhlich der Völkerrfürst Agamemnon, 255
 Und zu Idomeneus schnell mit freundlicher Rede begann er:

Du, Idomeneus, bist vor den Reifigen allen geehrt mir,
 Du im Kriege sowohl, als sonst bei jedem Geschäfte,
 Auch am Mahl, wenn festlich den edleren Helden von Argos
 Funkelnder Ehrenwein in mächtigen Krügen gemischt wird. 260
 Denn ob übrigens gleich die hauptumlockten Achaier
 Trinken beschiedenes Maß; doch steht dein Becher beständig
 Angefüllt, wie der meine, nach Herzenswunsche zu trinken.

Auf denn, stürm' in die Schlacht, so wie du vordem dich gerühmet!

Aber der Kreterfürst Idomeneus rief ihm die Antwort: 265
 Atreus' Sohn, wohl bleibe ja ich ein treuer Genosß dir
 Immerdar, wie zuerst ich angelobt und beteuert.

Nur die anderen reizt, die hauptumlockten Achaier,
 Schleunig den Kampf zu beginnen; dieweil sie zerrüttet das Bündniß,
 Trojas Söhn'! Jezt möge sie Tod, und Jammer in Zukunft 270
 Treffen, dieweil sie zuerst mißhandelten wider den Eidschwur!

Jener sprach's; und vorbei ging freudigen Muts Agamemnon.
 Jezo erreicht' er die Njas, im Gang durch der Männer Getümmel.
 Beide sie standen in Wehr, und es folgt' ein Gewölke des Fußvolks.
 Also schaut von der Warte die finstere Wolke der Geishirt 275
 Über das Meer aufziehen, von Zephyros' Hauche getragen;

Schwarz dem fernem Betrachter, wie düstere Schwärze des Beches
 Scheint sie das Meer durchschwebend, und führt unermesslichen
 Sturmwind;

Jener erstarrt vor dem Blick, und treibt die Herd' in die Felskluft;
 Also zog mit den Njas Gewühl streitfertiger Jugend 280

Dort zur blutigen Schlacht in dichtgeordneten Haufen
 Schwarz einher, von Schilden umstarrt und spizigen Lanzen.
 Diese zu schaun war fröhlich der Völkerrfürst Agamemnon;
 Und er begann zu ihnen, und sprach die geflügelten Worte:

Njas beid', Heerführer der erzumschirmten Achater, 285
 Ihr dort braucht, zu erregen das Volk, nicht meines Gebotes;
 Selbst schon eifrig ermahnt ihr die eutigen, tapfer zu kämpfen.
 Wenn doch, o Vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
 Solch ein Mut hier allen das Herz im Busen beseele!

Bald dann neigte sich uns des herrschenden Priamos Feste, 290
Unter unseren Händen besiegt und zu Boden getrümmer!

Dieses gesagt, verließ er sie dort, und eilte zu andern;
Wo er den Nestor fand, den tönenden Redner von Pylos,
Welcher die Freund' anordnet', und wohl ermahnte zur Feldschlacht
Jen' um Pelagon her, und Chromios, und um Mastor, 295

Auch um Hämon den Held, und den völkerweidenden Bias.
Erst die Reifigen stellt' er mit Rossen zugleich und Geschirren;
Hinten sodann die Männer zu Fuß, die vielen und tapfern,
Mauer zu sein des Gefechts; und die Feigen gedrängt in die Mitte,
Daß, wer sogar nicht wollte, die Not ihn zwänge zu streiten. 300
Erst die Reifigen nun ermahnt er, jedem gebietend,

Wohl zu hemmen die Ross', und nicht durch einander zu tummeln:
Keiner, auf Wagenkund' und Männerstärke vertrauend,
Wag' allein vor andern zum Kampfe sich gegen die Troer;
Keiner auch weiche zurück: denn also schwächt ihr euch selber. 305
Welcher Mann von seinem Geschirr auf des anderen hinkommt,
Strecke die Lanze daher; denn weit heilsamer ist solches.

Das war der Alten Gebrauch, die Städt' und Mauern zertrümmert,
Solchen Sinn und Mut im tapferen Herzen bewahrend.

Also ermahnte der Greis, vorlängst wohlkundig des Krieges. 310
Jhn auch zu schaun war fröhlich der Völkerfürst Agamemnon;
Und er begann zu jenem und sprach die geflügelten Worte:

Wöchten, o Greis, wie der Mut dein Herz noch füllet im Busen,
So dir folgen die Knie', und fest die Stärke dir dauern!
Aber dich drückt des Alters gemeinsame Last! O ihr Götter, 315
Daß sie ein anderer trüg' und du mit den Jünglingen umgingst

Ihm antwortete drauf der gereniße reißige Nestor:
Atreus' Sohn, ja gerne verlangt' ich selber noch jezo
Der zu sein, wie ich einst den Held Ereuthalion hinwarf!

Doch nicht alles zugleich verliehn ja die Götter den Menschen. 320
War ich ein Jüngling vordem, so naht mir jezo das Alter.

Aber auch so begleit' ich die Reifigen noch, und ermahne
Andre mit Rat und Worten; denn das ist die Ehre der Alten.
Speere geziemt zu werfen den Jüngeren, welche der Jahre
Weniger zählen denn ich, und noch vertrauen der Stärke! 325

Jener sprach's; und vorbei ging freudigen Muts Agamemnon.
Peteos' Sohn dann fand er, den Rosselummler Menestheus,
Stehn, und umher die Athener geichart, wohlkundig des Feldrufs.
Aber zunächst ihm stand der erfindungsreiche Odysseus,
Welchem umher Kephallener in unverwüstbaren Schlachtreihn 330
Standen. Denn noch nicht tönte zu beider Volke der Aufruhr,
Weil nur jüngst mit einander erregt andrängten die Scharen

Rossebezüglicher Troer und Danaer. Aber erwartend
 Standen sie, wann vorrückend ein anderer Zug der Achäer
 Stürmt' in der Troer Volk, und dort anhöhe das Treffen. 335
 Diese zu schaun war mürrisch der Völkerfürst Agamemnon;
 Und er begann zu ihnen, und sprach die geflügelten Worte:

O du, Peteos' Sohn, des gottbeseigten Herrschers!
 Und du, reichlich geschmückt mit Bethörungen, sinnend auf Vorteil!
 Was so zusammengeschmiegt entfernt ihr euch, anderer harrend? 340
 Euch ja war es gemäß, in der vordersten Reihe der Kämpfer
 Dazustehn, und hinein in die flammende Schlacht euch zu stürzen!
 Seid doch ihr die ersten zum Mahl mir immer gerufen,
 Rüsteten wir den Edlen ein Ehrenmahl, wir Achäer!
 Freud' ist's dann, zu schmausen gebratenes Fleisch, und zu trinken 345
 Becher des süßen Weins, des erlabenden, weil euch gelüftet!
 Doch nun säht ihr mit Freude, wenn auch zehn Scharen Achaias
 Euch zuvor eindringen mit grausamem Erz in die Feldschlacht!

Finstern schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
 Welch ein Wort, o Atreid', ist dir aus den Lippen entflohen? 350
 Wie? uns nennst du zur Schlacht Saumselige? Wann wir Achäer
 Gegen die reissigen Troer die Wut aufregen des Ares;
 Wirft du schaun, so du willst, und solcherlei Dinge dich kümmern,
 Auch des Telemachos Vater gemischt in das Vordergetümmel
 Troischer Reissigen gehn! Du schwagest da nichtige Worte! 355

Lächelnd erwiderte drauf der Herrscher des Volks Agamemnon,
 Als ihn zürnen er sah; und zurück nun nahm er die Rede:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
 Weder Tadel von mir verdienst du, weder Ermahnung.
 Weiß ich doch, wie das Herz in deinem Busen beständig 360
 Milde Gedanken mir hegt; du gleichst an Gesinnung mir selber.
 Komm; dies wollen hinfort wir berichtigen, wenn ja ein hartes
 Wort nun fiel; das mögen die Himmlischen alles bereiten!

Dieses gesagt, verließ er sie dort, und eilte zu andern.
 Tydeus' Sohn nun fand er, den stolzen Held Diomedes, 365
 Stehn auf rossebespanntem und wohlgefügetem Wagen;
 Neben ihm Ethenelos auch, den kapanaischen Sprößling.
 Ihn auch zu schaun war mürrisch der Völkerfürst Agamemnon;
 Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
 Wehe mir, Tydeus' Sohn, des feurigen Rossebezügler's, 370
 Wie du erbebst! wie du bang umschau'st nach den Waden des Treffens!
 Nie hat Tydeus also verzagt zu erscheinen geliebet,
 Sondern weit den Genossen voraus in die Feinde zu sprengen.
 Also erzählt, wer ihn sah in der Arbeit; nimmer ja hab' ich [375
 Selbst ihn gesehn, noch erkannt, doch strebet er, sagt man, vor andern.

Einst verließ er des Kriegs Heerzug, und kam in Mykene,
 Er, mit dem Held Polyneikes, ein Gastfreund, Volk zu versammeln,
 Weil mit Streit sie bezogen die heiligen Mauern von Thebe;
 Und sie fleheten sehr um rühmliche Bundesgenossen.

Jen' auch wollten gewähren, und billigten, was sie gefordert; 380
 Doch Zeus wandte die That durch unglückdrohende Zeichen.

Als sie nunmehr uns verlassen, und fort des Weges gewandelt,
 Und den Asopos erreicht, den Gras und Binsen umfern;
 Sendeten dort die Achäer den Thydeus wieder mit Botschaft.

Jener enteilt', und fand die versammelten Radmeionen 385
 Fröhlich am Mahl im Palaste der heiligen Macht Steofles'.

Doch er erblödete nicht, der Rossbändiger Thydeus,
 Fremdling zwar, und allein, in dem Schwarm so vieler Radmeier;
 Sondern er rief zu der Kämpfe Versuch; und in jeglichem siegt' er
 Sonder Müß: so mächtig als Hesperin naht' ihm Athene. 390

Sie nun, wüthend vor Zorn, die Radmeiischen Spornen der Kofse,
 Legten verborgenen Halt an den Weg hin, den er zurückging,
 Jünglinge, fünfzig an Zahl, und zween Anführer geboten,
 Mäon der Hämonid', Unsterblichen selber vergleichbar,

Und des Autophonos Sohn, der trotende Held Lykophontes. 395
 Aber es ward auch jenen ein schmähhliches Ende von Thydeus;

Alle sie streckt' er dahin, und einen nur sandt' er zur Heimat;
 Mäon allein entsandt' er, dem Wink der Unsterblichen trauend.

So war Thydeus einst, der Atolier! Aber der Sohn hier
 Ist ein schlechterer Held in der Schlacht, doch ein besserer Redner. 400

Jener sprach's; nichts sagte darauf der Held Diomedes,
 Ehrfurchtsvoll dem Verweise des ehrenvollen Gebieters.

Aber Kapaneus' Sohn, des gepriesenen, gab ihm die Antwort:
 Rede nicht falsch, Atreide, da wohl du kennest die Wahrheit!
 Tapferer rühmen wir uns, weit mehr denn unsere Väter! 405

Wir ja eroberten Thebe, die siebenthorige Feste,
 Weniger zwar hinführend des Volks vor die Mauer des Ares,
 Aber durch Götterzeichen gestärkt und die Hülf Kronions.

Jene bereiteten selbst durch Missethat ihr Verderben.

Nicht denn preise mir je in gleicher Ehre die Väter! 410

Finster schaut und begann der starke Held Diomedes:
 Trauter, o halte dich still, und gehorche du meiner Ermahnung.
 Denn nicht ich verarg' es dem Hirten des Volks Agamemnon,
 Daß er zum Kampf anreizt die hellumschienten Achäer.

Ihm ja folget der Ruhm, wenn Achaias Söhne die Troer 415
 Bändigen, und mit Triumph zur heiligen Ilios eingehn;

Ihm auch unendlicher Gram, wenn gebändiget sind die Achäer.
 Aber wohl an, auch beide gedenten wir stürmender Abwehr!

Sprach's, und vom Wagen herab mit den Rüstungen sprang er zur Erde.

Graunvoll kirrte das Erz um die Brust des Völkergebieters, 420
Als er sich schwang; ihm hätt' auch ein Männlicher unten gezittert.

Wie wenn zum hallenden Fessengestad' herrollende Meerflut,
Wog' an Woge, sich stürzt, vom Zephyros aufgewühlet;
Weit auf der Höhe zuerst erhebt sie sich; aber anjeho,
Gegen die Feste zerschellt, laut donnert sie, und um den Vorkstrand 425

Hängt sie krumm aufbrandend, und fernhin speit sie den Salzschaum:
Also zogen gedrängt die Danaer, Haufen an Haufen,
Rastlos her in die Schlacht. Es gebot den Seinigen jeder
Völkerrüst; still gingen die anderen (keiner gedächt' auch,
Solch ein großes Gefolg' hab' einigen Laut in den Busen) 430

Ehrfurchtsvoll verstummend den Königen; jegliche Heerschar
Hell von buntem Geschmeid', in welches gehüllt sie einherzog.
Trojas Volk, wie die Schafe des reichen Manns in der Hürde
Zahllos stehn, und mit Milch die schäumenden Eimer erfüllen,
Hebend ein stetes Geblöck, da der Lämmer Stimme gehört wird: 435

Also erscholl das Geschrei im weiten Heere der Troer;
Denn nicht gleich war aller Getön, noch einerlei Ausruf;
Vielfach gemischt war die Sprach', und mancherlei Stammes die
Hier ermunterte Ares, und dort Zeus' Tochter Athene; [Völker.
Schrecken zugleich und Graun, und die rastlos lechzende Zwietracht,
Sie, des mordenden Ares verbündete Freundin und Schwester: [440

Die erst klein von Gestalt einherichleicht; aber in kurzem
Streckt sie empor zu dem Himmel das Haupt, und geht auf der Erde.
Sie nun streuete Pant zu gemeinsamem Weh in die Mitte,
Da sie die Scharen durchging, das Geseufz der Männer vermehrend.

Als sie nunmehr anstrebend auf einem Raum sich begegnet; [445
Trafen zugleich Stierhäut', und Speere zugleich, und die Kräfte
Rüstiger Männer in Erz, und die hochgenabelten Schilde
Nahten einander gedrängt; und umher stieg lautes Getöf' auf.

Jetzt war gemischt Wehklagen und Siegtrohlocken der Männer, 450
Würgender dort und Erwürgter, und Blut umströmte das Erdreich.
Wie zween Ström' im Herbstge geschwellt, den Gebirgen entrollend,
Zu dem vermischenden Thal ihr heftiges Wasser ergießen,
Beid' aus mächtigem Quell, in dem schroff aushöhlenden Absturz,
Ferne vernimmt ihr Geräusch der weidende Hirt auf den Bergen: 455
Also dort den Vermischten erhob sich Geschrei und Verfolgung.

Erst nun den Troern erschlug Antilochos einen der Kämpfer,
Welcher im Vorkampf glänzte, Thalyfios' Sohn Schepolos.
Diesem traf er zuerst den umflatterten Regal des Helmes,
Daß er die Stirne durchbohrte; hinein dann tief in den Schädel 460

Drang die eherne Spiz', und Nacht umhüllt' ihm die Augen;
 Und er sank, wie ein Turm, im UngeStüme' der Feldschlacht.
 Schnell des Gefallenen Fuß ergriff Elephenor der Herrscher,
 Vom Chalkodon erzeugt, Heerfürst der erhabnen Abanter;
 Dieser entzog den Geschossen ihn eiferig, daß er geschwind' ihm 465
 Raubte das Waffengeschmeid'; allein kurz währte die Arbeit.
 Denn wie den Toten er schleifte, da sah der beherzte Agenor,
 Daß dem Gebückten die Seit' entblößt vom Schilde hervorschien,
 Suchte den ehernen Schaft ihm daher, und löste die Glieder.
 Also verließ ihn der Geist; doch über ihm tobte die Arbeit 370
 Graunvoll kämpfender Troer und Danaer; denn wie die Wölfe
 Sprangen sie wild an einander, und Mann für Mann sich erwürgend.
 Uias der Telamonid' erschlug Anthemions Sohn jetzt,
 In frischblühender Kraft, Simoeisios: welchen die Mutter
 Einst, von Ida kommend, an Simois Ufer geboren, 475
 Als sie, die Herde zu schaun, dorthin den Eltern gefolgt war:
 Darum nannten sie ihn Simoeisios. Aber den Eltern
 Lohnt' er nicht die Pflege; denn kurz nur blühte das Leben
 Ihm, da vor Uias Speer, des mutigen Helben, er hinsank.
 Denn wie er vorwärts ging, traf jener die Brust an der Warze 480
 Rechts, daß gerad' hindurch ihm der eherne Speer aus der Schulter
 Drang, und er selbst in den Staub hintaumelte; gleich der Pappel,
 Die in gewässerter Aue des großen Sumpfes empornwuchs,
 Glatten Stamms, nur oben entwachsen ihr grünenden Zweige;
 Und die der Wagener gleich abhaut mit blinkendem Eisen, 485
 Daß er zum Kranz des Rades sie beug' am zierlichen Wagen.
 Jeho liegt sie welfend am Bord des rinnenden Baches;
 So Anthemions Sohn Simoeisios, als das Geschmeid' ihm
 Raubete Uias der Held. Doch Antiphos, rasch in dem Panzer,
 Sandt' ihm, Priamos Sohn, die spizige Lanz' im Gewühl her; 490
 Fehlend zwar, doch dem Leukos, dem tapferen Freund des Odysseus,
 Flog das Geschöß in die Scham, da zurück den Toten er schleifte:
 Auf ihn taumelt er hin, und der Leichnam sank aus der Hand ihm.
 Um den Erschlagenen aber entbrannt' im Herzen Odysseus,
 Ging durch das Vordergefecht, mit strahlendem Erze gerüstet, 495
 Stand dann jenem genakt, und schoß den blinkenden Wurffpieß,
 Rings umschauend zuvor; und zurück dort stoben die Troer,
 Als hinzielte der Held, doch flog nicht eitles Geschöß ihm,
 Sondern Priamos' Sohn Demokoon traf es, den Bastard,
 Der von Abidos ihm kam, vom Gestüt leichtrennender Gauls. 500
 Denn nun sandte die Lanz', um den Seinigen zürnend, Odysseus
 Grad' in den Schlaf, und hindurch aus dem anderen Schläfe gestürmet
 Kam die eherne Spiz', und Nacht umhüllt' ihm die Augen;

Dampf hin kracht' er im Fall, und es rasselten um ihn die Waffen.
Rückwärts wichen die ersten des Kampfs, und der strahlende Hektor.
Aber die Danaer schrie'n laut auf, und entzogen die Toten, [505
Drangen sodann noch tiefer hinein. Des zürnet' Apollon,
Schauend von Bergamos' Höh', und Ermunterung rief er den Troern.

Auf, ihr reißigen Troer, wohlauf! und räumet das Feld nicht
Argos' Söhnen; ihr Leib ist weder von Stein noch von Eisen, 510
Daß abpralle der Wurf des leiddurchbohrenden Erzes!

Nicht doch Achilleus einmal, der Sohn der lockigen Thetis,
Kämpft; er ruht bei den Schiffen, das Herz voll nagenden Bornes!

Also rief von der Stadt der Schreckliche. Doch die Achäer
Trieb Zeus' Tochter zum Kampf, die herrliche Tritogeneia, 515
Welche die Scharen durchging, wo sie Saumselige schaute.

Jetzt umstrickte der Tod Amarnkeus' Sohn, den Diorez;
Denn ihn traf an dem Knöchel des rechten Fußes ein Feldstein,
Faustfüllend und rauh, es warf der thrakische Führer,
Peiros, Imbrasos Sohn, der hergekommen von Aros. 520

Sehnen zugleich und Knochen zerschmetterte sonder Verschonen
Ihm der entsehlliche Stein, daß er rücklings hinab auf den Boden
Taumelte, beide Händ' umher zu den Freunden verbreitend,
Matt ansatmend den Geist. Da nahete, der ihn verwundet,
Peiros, und bohrte die Lanz' in den Nabel ihm; und es entstürzten
Alle Gedärme zur Erd', und Nacht umhüllt' ihm die Augen. [525

Ihn, den Stürmenden, traf mit dem Speer der Atolier Thoas,
Über der Warz' in die Brust; und es drang in die Lunge das Erz ein.
Nahe sofort sprang Thoas hinan, und riß ihm des Speeres
Mächtigen Schaft aus der Brust; dann zog er das schneidende
Schwert aus, 530

Schwang es, und hant' ihm über den Bauch, und raubte das Leben.
Doch nicht nahm er die Wehr; denn rings umstanden ihn Thraker
Mit hochsträubendem Haar, langschaitige Spieße bewegend,
Welche, wie groß der Held, wie gewaltig er war, und wie ruhmvoll,
Dennoch zurück ihn drängten; er wich voll jäher Bestürzung. 535
Also lagen sie beid' im Staube gestreckt mit einander,

Dort der Thrakier, hier der erzumschirmten Speier
Fürsten zugleich; auch sanken noch viel' der anderen ringsum.

Jetzt nicht hätte das Werk ein Mann zukommend getadelt,
Wandelt' er, ungetroffen und ungehann vor dem Erze, 540
Rings durch das Waffengewühl, und leitete Pallas' Athene
Ihn an der Hand, abwehrend den fliegenden Sturm der Geschosse.
Denn viel sanken der Troer, und viel der Danaer vorwärts
Jenes Tags in den Staub, und bluteten neben einander.

Fünfter Gesang.

Inhalt. Diomedes, den Athene zur Tapferkeit erregt, wird von Pandaros geschossen. Er erlegt den Pandaros und verwundet den Aeneias, samt der entführenden Aphrodite. Diese flieht auf des Ares Wagen zum Olympos. Apollon trägt, von Diomedes verfolgt, den Aeneias in seinen Tempel auf Pergamos, woher er geheilt bald zurückkehrt. Auf Apollons Ermahnung erweckt Ares die Troer, und die Achäer weichen allmählich. Neoptolemos von Sarpedon erlegt. Here und Athene fahren vom Olympos, den Achaiern gegen Ares zu helfen. Diomedes, von Athene ermahnt und begleitet, verwundet den Ares. Der Gott kehrt zum Olympos und die Göttinnen folgen.

Jezo des Tydeus Sohn Diomedes schmückt Athenäa
Hoch mit Kraft und Entschluß, damit vorstrahlend aus allem
Danaer Volk er erschien', und herrlichen Ruhm sich gewänne.
Ihm auf dem Helm und Schild' entflammete sie mächtig umher Blut:
Ähulich dem Glanzgestirne der Herbstnacht, welches am meisten 5
Klar den Himmel durchstrahlt, in Okeanos' Fluten gebadet:
Solche Blut hieß jenem sie Haupt umflammen und Schultern,
Stürmete dann ihn hinein, wo am heftigsten schlug das Getümmel.

Unter den Troern war ein unsträflicher Priester Hephästos,
Dares, mächtig und reich, der ins Heer zween Söhne gesendet, 10
Hegenus und Idäos, geübt in jeglichem Kampfe,
Die nun sprengten hervor aus den ihrigen auf Diomedes,
Weid' im Rossegeschirr; er strebte zu Fuß von der Erde.
Als sie nunmehr sich genah, die eilenden gegen einander,
Sendete Hegenus zuerst die weithinschattende Lanze. 15

Aber es flog dem Tydeiden das Erz links über die Schulter
Hin, und verwundete nicht. Nun schwang auch jener den Wurfspeer,
Tydeus' Sohn, und ihm flog nicht eitles Geschoß aus der Rechten;
Sondern es traß in die Kerbe der Brust, und stürzt' ihn vom Wagen
Aber Idäos entsprang, den zierlichen Sessel verlassend; 20
Denn nicht wagt' er zu schützen den Leib des ermordeten Bruders.
Kaum auch, kaum er selber entrannt dem schwarzen Verhängnis;
Doch ihn entrückt' Hephästos, in schirmende Nacht ihn verhüllend,
Daß nicht ganz ihm sänte der Greis in traurigen Jammer.
Weg nun trieb das Gespann der Sohn des erhabenen Tydeus, 25
Gab es den Seinigen drauf, zu den räumigen Schiffen zu führen.
Jetzt, wie die mutigen Troer geichaut die Söhne des Dares,
Den in ängstlicher Flucht, und jenen erlegt an dem Wagen;

Regte sich allen das Herz. Doch Zeus' blauäugige Tochter
 Faßt' an der Hand, und ermahnte den ungebändigten Ares: 30
 Ares, o Ares voll Mord, Bluttriefender, Maurenzertrümmrer!
 Lassen wir nicht die Troer allein jetzt und die Achaier
 Kämpfen, zu welcherlei Volk Zeus' Vorsicht wende den Siegesruhm;
 Und wir weichen zurück, und meiden den Zorn Kronions?

Sprach's, und entführte der Schlacht, den ungebändigten Ares; 35
 Diesen setzte sie drauf am gehügelten Strand des Skamandros.

Argos' Sohn' jetzt drängten den Feind, und jeglichem Führer
 Sant ein Mann. Erst schnellte der Völkerfürst Agamemnon
 Gobios aus dem Geschirr, den Halizongebieter.

Als er zuerst umwandte, da flog in den Rücken der Speer ihm 40
 Zwischen der Schulterbucht, daß vorn aus dem Busen er vordrang;
 Dumpf hin kracht' er im Fall, und es rasselten um ihn die Waffen.

Aber Idomeneus tilgte den Sohn des mäonischen Voros,
 Phastos, der her aus Tarne, dem scholligen Lande, gekommen.
 Dieser strebt' auf den Wagen empor, doch die ragende Lanze 45
 Stieß ihm der speerberühmte Idomeneus rechts in die Schulter;
 Und er entiauf dem Geschirr, und Graun des Todes umhüllt' ihn;
 Aber Idomeneus' Freund' entzogen ihm eilig die Rüstung.

Ihn, des Strophios Sohn Skamandrios, kundig der Wildjagd,
 Rastte mit spitziger Lanze des Atreus' Sohn Menelaos, 50
 Jenen tapferen Jäger. Gelehrt von Artemis selber,

Traf er alles Gewild, das der Forst des Gebirges ernähret.
 Doch nichts frommte nunmehr ihm Artemis, froh des Geschosses,
 Nicht die gepriesene Kunst, ferntreffende Weise zu schnellen;
 Sondern des Atreus' Sohn, der streitbare Held Menelaos, 55
 Als er vor ihm hinbehte, durchstach mit dem Speere den Rücken
 Zwischen der Schulterbucht, daß vorn aus dem Busen er vordrang.
 Jener entiauf vorwärts, und es rasselten um ihn die Waffen.

Aber Meriones traf den Phereklos, stammend von Tekton,
 Harmon's Sohn, der mit Händen erfindsam allerlei Kunstwerk 60
 Bildete, denn ihn erfor zum Lieblinge Pallas Athene.

Er auch hatte dem Paris die schwebenden Schiffe gezimmert,
 Jene Beginner des Weh's, die Unheil brachten den Troern,
 Und ihm selbst, weil nicht er vernahm der Unsterblichen Ausspruch.
 Diesen traf, da er jetzt im verfolgenden Lauf ihn ereilet, 65
 Rechts hindurch ins Gefäß Meriones, daß ihm die Spitze,
 Vorn die Blase durchbohrend, am Schambein wieder hervordrang.
 Heulend sank er auf's Knie, und Todes Schatten umsing ihn.

Weges warf den Pedaios dahin, den Sohn des Antenor,
 Der unehelich war; doch erzog ihn die edle Theano 70
 Gleich den eigenen Kindern, gefällig zu sein dem Gemahle.

Diesem schoß nachrennend der speerberühmte Phyleide
 Hinten die spitzige Lanze gerad' in die Höhle des Nackens;
 Zwischen den Zähnen hindurch zerschnitt die Zunge das Erz ihm;
 Und er entsank in den Staub, am kalten Erze noch knirschend. 75

Doch der Enämonid' Eurpylos traf den Hypsenor,
 Ihn Dolopions Sohn, des Erhabenen, der dem Skamandros
 War zum Priester geweiht, wie ein Gott im Volke geehret.
 Aber Eurpylos nun, der glänzende Sohn des Enämon,
 Als er vor ihm hinbeugte, verfolgt und schwang in die Schulter 80
 Rasch anrennend das Schwert, und hieb den nervichten Arm ab:
 Blutig entsank ihm der Arm ins Gefild hin; aber die Augen
 Nahm der purpurne Tod in Besitz, und das grause Verhängnis.

So arbeiteten jen' im Unge stüme der Feldschlacht.
 Aber des Tydeus Sohn, nicht wußte man, welcherlei Volks er 85
 Schaltete, ob er mit Troern einherging', ob mit Achaiern.
 Denn er durchtobte das Feld, dem geschwollenen Strome vergleichbar,
 Der voll herbstlicher Flut sich ergeußt und die Brücken zerscheitert;
 Nicht ihn zu hemmen vermag der Brücken gewaltiges Bollwerk,
 Auch nicht hemmen die Bäume der grünenden Saatengefild' ihn, 90
 Der unbersehns herkommt, wann gedrängt Zeus' Schauer herabfällt;
 Weit dann unter ihm sinkt der Jünglinge fröhliche Arbeit:
 Also vor Tydens' Sohn enttaumelten dichte Geschwader
 Troischen Volks, und bestanden ihn nicht, wie viel sie auch waren.

Aber sobald ihn schaute der glänzende Sohn des Lykaon, 95
 Wie er durchtobte das Feld, vor sich hintummelnd die Schlachtreihn;
 Richtet auf Tydeus' Sohn er sofort den gekrümmeten Bogen,
 Schnellte dem Stürmenden zu, und traf ihn rechts an der Schulter.
 In sein Panzergelenk; ihm flog das herbe Geschoß durch,
 Grad' in die Schulter hinein, und Blut umströmte den Panzer. 100
 Jauchzend erhob die Stimme der glänzende Sohn des Lykaon:
 Unge drängt, ihr Troer voll Kiegsmut, Spornet der Kofse!

Denn nun traf's den Besten der Danaer. Nimmer, vermut' ich,
 Wird er es lang' aushalten, das starke Geschoß, so in Wahrheit
 Mich Zeus' herrschender Sohn zum Streit aus Lykia hertrieb! 105

So sein jauchzender Ruf; ihn aber bezwang das Geschoß nicht:
 Sondern er wich, und gestellt vor den ruffebespanneten Wagen,
 Redet' er Ethenelos an, den kapaneischen Sprößling:

Auf, o trauester Kapaneiad', und steige vom Wagen,
 Daß du das herbe Geschoß hervor aus der Schulter mir ziehest! 110
 Also der Held; doch Ethenelos sprang von dem Wagen zur Erde,
 Nah't, und zog den schnellen durchdringenden Pfeil aus der Schulter,
 Hell durchspritzte das Blut die geflochtenen Ringe des Panzers.
 Jezo erhob das Gebet der Rufer im Streite Diomedes:

Höre, des ägiserfchütternden Zeus unbezwungene Tochter! 115
 Wenn je schon mir den Vater mit sorgsamrer Günst du beschirmt hast
 Im feindlichen Streit; sei nun mir günstig, Athene!

Gieb, daß ich treffe den Mann, und der fliegende Speer ihn erreiche,
 Welcher zuvor mich verwundet, und hoch frohlockend sich rühmet,
 Nicht mehr schau' ich lange das Licht der strahlenden Sonne! 120

Also flehet' er laut; ihn hörte Pallas Athene.

Leicht ihm schuf sie die Glieder, die Füß', und die Arme von oben;
 Raß' jetzt trat sie hinan, und sprach die geflügelten Worte:

Kehe getrost, Diomedes, zum mutigen Kampf mit den Troern;
 Denn in das Herz dir goß ich den Mut und die Stärke des
 Vaters, 125

Wie unerschreckt hiniprenge der Schilderschütterer Idueus.

Auch entnahm ich den Augen die Finsternis, welche sie einschloß;
 Daß du wohl erkennest den Gott und den sterblichen Menschen.

Drum so etwa ein Gott, dich hier zu versuchen, herannahst;

Hüte dich, seligen Göttern im Kampf entgegen zu wandeln, 130

Allen sonst: doch so etwa die Tochter Zeus' Aphrodite

Käm' in den Streit, die magst du mit spitzigem Erze verwunden

Dieses gesagt, enteilte die Herrscherin Pallas Athene.

Aber es flog Diomedes zurück in das Vordergetümmel.

Hatt' er zuvor im Herzen geüht, mit den Troern zu kämpfen; 135

Jetzt ergriff ihn dreimal entflammeter Mut: wie den Bergleu,

Welchen der Hirt im Felde, die wolligen Schafe bewachend,

Streifte, da über den Baum er hineinsprang, ohn' ihn zu töten;

Genem erregt' er die Kraft, und hinfort nicht waget er Abwehr,

Nein, in den Stallungen birgt er sich wo, und es fliehn die Verlassnen,

Aufgehäuft nun liegen die Blutenden über einander, [140

Jener entspringt wutvoll aus dem hochumschränkten Gehege:

So voll Mut in die Troer erhob sich der Held Diomedes.

Jetzt den Astynooß rafft' er hinweg, und den Herrscher Hypeinor:

Ihn an der Warze der Brust mit eherner Lanze durchbohrend; 145

Genem schwang er ins Schultergelenk des gewaltigen Schwertes

Gieb, daß vom Halse die Schulter sich sonderte, und von dem Rücken.

Diese verließ er, und drang auf Abas und Polidos,

Beid' Eurpdamos Söhne, des traumauslegenden Greises.

Doch den Scheidenden hatte der Greis nicht Träume gedeutet; 150

Sondern es raubt ihr Weichmeide der starke Held Diomedes.

Drauf den Kanthos und Thoos verfolget' er, Söhne des Phänops,

Spätgeborene beid'; er, schwach vom traurigen Alter,

Zeugte kein anderes Kind, sein Eigentum zu ererben.

Jener entwaffnete nun, ihr süßes Leben vertilgend, 155

Weide zugleich; daß der Vater in Gram und finsterner Schwermut

Nachblieb, weil nicht lebend sie heim aus dem Treffen ihm kehrten,
Freudig begrüßt, und das Erb' eindringende Fremde sich teilten.

Setzo zween aus Priamos' Blut, des Dardanionen,
Traf er auf einem Geschirr, dem Chromios, und den Echemon; 160
Und wie ein Löw' in die Rinder sich stürzt, und den Nacken der Starke
Abknirscht, oder der Kuh, wann weidend sie gehn in dem Laubholz:
Also beide zugleich warf Tydeus' Sohn aus dem Wagen
Schrecklich herab mit Gewalt; und hierauf nahm er die Rüstung;
Doch das Gespann entführten die Seinigen ihm zu den Schiffen. 165

Jenen erlah Aeneias, wie sehr er verdünnte die Schlachtreihn;
Flugs durchheilt' er den Kampf und den flirrenden Sturm der Geschosse,
Rings nach Pandaros forschend, dem Göttlichen, ob er ihn fände.
Setzo Lykaons Sohn, den starken untadligen, fand er,
Trat vor jenen hinan, und redete, also beginnend: 170

Pandaros, wo dein Bogen, und wo die gefiederten Pfeile,
Und dein Ruhm, den weder allhier ein anderer teilet,
Noch in Lykia einer dir abzugewinnen sich rühmet?
Hebe die Hände zu Zeus, und sende dem Mann ein Geschöß hin,
Der da einher so schaltet, und schon viel böses den Troern 175
Stiftete, weil er vieler und tapferer Kniee gelöset!

Ist er nicht etwa ein Gott, der Groll nachträget den Troern,
Wegen der Opfer erzürnt; denn graunvoll zürnen die Götter.

Ihm antwortete drauf der glänzende Sohn des Lykaon:
Edler Fürst, Aeneias, der erzgepanzerten Troer, 180

Gleich des Tydeus Sohne, dem feurigen, ach! ich ihn völlig;
Denn ich erkenne den Schild, und die längliche Kuppel des Helmes,
Auch sein Rossegeschirr; doch ich weiß nicht, ob er ein Gott sei.
Ist der Mann, den ich sage, der feurige Sohn des Tydeus,
Nicht ohn' einigen Gott ergrimmt' er so, sondern ihm nahe 185
Steht ein Unsterblicher dort, ein Gewölk um die Schulter sich hüllend,
Der auch das schnelle Geschöß abwendete, welches ihm zuslog.

Denn ihm sandt' ich bereits ein Geschöß, und traf ihm die Schulter
Rechts, daß völlig die Spiz' in das Panzergelenk ihm hineindrang;
Und ihn hofft' ich hinab zu beschleunigen zum Adonens, 190
Dennoch bezwang ich ihn nicht. Ein Gott muß wahrlich erzürnt sein.
Auch nicht hab' ich die Ross', und ein schnelles Geschirr zu besteigen;
Fern in Lykaons Palast find mir elf zierliche Wagen,
Stark und neu vom Künstler geüet, mit Teppichen ringsum
Überhängt; und bei jedem auch stehn zweispännige Rosse 195
Müßig, mit nährendem Spelt und gelblicher Gerste geättigt.

Zwar ermahnete sehr der grauende Krieger Lykaon
Mich den Scheidenden dort in der schöngebaueten Wohnung,
Daß ich, erhöht im Sessel des rossebespanneten Wagens,

Troisches Volk anführte zum Ungeflüme der Feldschlacht. 200
 Aber ich hörte nicht, (wie heilsam, hätt' ich gehört!)
 Schonend des edlen Gespanns, daß mir's nicht darbot der Nahrung
 Unter umzingeltem Volk, da es reichlicher Pflege gewohnt war.
 Also kam ich zu Fuß gen Ilios, ohne die Kasse,
 Nur dem Bogen vertrauend; allein nichts sollt' er mir frommen! 205
 Denn schon zween Heerführern der Danaer sandt' ich Geschöß hin,
 Tydeus' Sohn', und des Atreus' Sohn'; und beiden hervor drang
 Helles Blut aus der Wunde: doch reizt' ich beide noch stärker.
 Zur ungeligen Stund' enthob ich Bogen und Köcher
 Jenes Tages dem Pflock, da nach Ilios lieblicher Feste 210
 Troisches Volk ich führte, zu Gunst dem erhabenen Hector.
 Wird' ich einmal heimkehren und wiedersehn mit den Augen
 Vatergesild' und Weib, und die hochgebühnerte Wohnung;
 O dann möge sogleich mir das Haupt abschlagen ein Fremdling.
 Wo nicht dieses Geschöß in loderndes Feuer ich werfe, 215
 Kurz in den Händen geknickt, das, ein nichtiger Tand, mich begleitet!
 Aber Aeneias sprach, der Troer Fürst, ihm erwidern:
 Freund, nicht also geredet! Zuvor wird dieses nicht anders,
 Ehe dem Mann wir beide mit unseren Kassen und Wagen
 Kühn entgegen gerennt, und mit Kriegesgerät ihn verjuchet. 220
 Auf denn, zu meinem Geschirr erhebe dich, daß du erkennest,
 Wie doch troische Kasse geübt sind, durch die Gesilde
 Dort zu sprengen und dort, in Verfolgungen, und in Entfliehung.
 Uns auch wohl in die Stadt erretten sie, wenn ja von neuem
 Zeus ihm Ehre verleiht, des Tydeus Sohn Diomedes. 225
 Auf denn, die Geißel sofort, und die kunstreich prangenden Zügel
 Nimm; ich selbst verlasse die Koss', und warte des Kampfes.
 Oder begeg' ihm du, und mir sei die Sorge der Kasse.
 Ihm antwortete drauf der glänzende Sohn des Lykaon:
 Lenk', Aeneias, du selbst dein Kassegespann mit den Zügeln. 230
 Hurtiger können, gewohnt des Lenkenden, jen' uns entreißen
 Auf dem gebog'nen Geschirr, wann wieder verfolgt der Tydeide.
 Denn sonst möchten sie scheu abirren vom Lauf, und dem Schlachtfeld,
 Uns unwillig enttragen, des Eigener's Stimme vermissend;
 Leicht dann stürzet daher der Sohn des erhabenen Tydeus, 235
 Der uns selber erschlägt, und entführt die stampfenden Kasse.
 Darum lenke du selbst dein Wagengeschirr und die Kasse;
 Dem will ich, so er kommt, mit spitziger Lanze begegnen.
 Also redeten beid', und den künstlichen Wagen besteigend,
 Sprengten auf Tydeus' Sohn sie daher mit hurtigen Kassen. 240
 Sie nahm Ethenelos wahr, der kapaneische Sprößling;
 Schnell zum Tydeiden darauf die geflügelten Worte begann er:

Thydeus' Sohn Diomedes, du meiner Seele Geliebter,
 Schau zween tapfere Männer auf dich anstürmen zum Kampfe,
 Weid' unermesslicher Kraft: er dort, wohlkundig des Bogens, 245
 Pandaros, rühmet sich laut als Sohn des edlen Lykaon;
 Weil Aeneias ein Sohn des hochbeherzten Anchises
 Trogt entiprossen zu sein, von der Tochter Zeus' Aphrodite.
 Auf denn, laß uns im Wagen entfliehn, und wüthe mir so nicht
 Unter dem Vordergewühl, daß nicht dein Leben dir schwinde. 250

Finster schaut' und begann der starke Held Diomedes:
 Nichts von Flucht mir gesagt; denn schwerlich möcht' ich gehorchen!
 Mir nicht ist's anartend, zurückzubeben im Kampfe,
 Ober hinab mich zu schmiegen; die Kraft ist mir ungeschwächt noch!
 Dazustehn in dem Wagen, verdreußt mich; nein, wie ich hier bin, 255
 Wandl' ich gegen sie an; Furcht wehret mir Pallas Athene,
 Nie trägt jene zurück ihr Gespann schnellfüßiger Krosse
 Weid' aus unseren Händen, wofern auch einer entrinnet.
 Eines verkünd' ich dir noch, und du bewahr' es im Herzen.
 Wenn ja den Ruhm mir gewährt die ratende Göttin Athene, 260
 Daß ich sie töte zugleich; dann unjere hurtigen Krosse
 Hemme zurück, das Gezäum am Sesselrande befestigt;
 Und zu Aeneias Krossen entteile mir, daß du hinweg sie
 Führest aus der Troer Gewühl zu den hellumschienten Achaiern.
 Jenen Geschlechts ja sind sie, das Zeus Kronion dem Troz einst 265
 Gab zum Entgelte des Sohns Ganymedes: edel vor allen
 Krossen, so viel' umstrahlet das Tageslicht und die Sonne.
 Jenen Geschlechts entwandte der Völkerfürst Anchises,
 Ohne Laomedons Kunde die eigenen Stuten vermählend,
 Welche darauf sechs Füllen in seinem Palast ihm gebaren. 270
 Bier von jenen behielt und ernähret' er selbst an der Krippe;
 Die dort gab er Aeneias dem Sohn, zween stürmende Renner.
 Nähmen wir diese zum Raub, dann würd' ein herrlicher Ruhm uns!

Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
 Schnell nun naheten beide, die hurtigen Krosse beflügelnd. 275
 Gegen ihn rufte zuerst der glänzende Sohn des Lykaon:

Feuriger, Hochbeherzter, du Sohn des strahlenden Thydeus,
 Nicht das herbe Geißeß vom schnellenden Bogen bezwang dich,
 Aber anjezt mit dem Speere versuch' ich es, ob er mir treffe.
 Sprach's, und im Schwung' entjandt' er die weithinschattende
 Lanze; 280

Und sie traf den Thydeiden den Schild; ganz diesen hindurch flog
 Stürmend die eberne Epiz', und schmetterte gegen den Panzer.
 Fauchzend erhob die Stimme der glänzende Sohn des Lykaon:

Ha! das traf doch hindurch in die Weiche dir! Nimmer, vermut' ich,

Wirft du es lang' aushalten; und herrlichen Ruhm mir gewährst du!

Drauf unerschrocken begann der starke Held Diomedes: [285
Nicht getroffen, gefehlt! Doch schwerlich werdet ihr, mein' ich,
Eher zur Ruh' eingehen, bis wenigstens einer entfallend
Ares mit Blute getränkt, den unaushaltbaren Krieger!

Sprach's, und entsandte den Speer; ihn richtete Pallas Athene 290
Grad' am Aug' in die Nas'; und die schimmernden Zähne durchdrang sie;
Auch die Zung' an der Wurzel entschnitt das gewaltige Erz ihm,
Daß die stürmende Spitz' am unteren Kinne herausfuhr.
Und er entsank dem Geschirr, und es raffelten um ihn die Waffen,
Regen Gelenks, weitstrahlend; und seitwärts bebten die Kasse, 295
Flüchtigen Fuß; ihn aber verließ dort Odem und Stärke.

Siehe, da rammt' Aeneias mit Schild und ragendem Speer an,
Sorgend, ob weg ihm zögen den toten Freund die Achaier.
Kings umwandelt' er ihn, wie ein Löw' in trotgender Kühnheit;
Vor ihn streckt' er die Lanz', und den Schild von gerundeter Wöl-
Zhn zu erschlagen bereit, wer nur annahete jenem, [bung, 300
Mit graunvollem Geschrei. Da ergriff den gewaltigen Feldstein
Tydens' Sohn, so schwer, daß nicht zween Männer ihn trugen,
Wie nun Sterbliche sind; doch behend' ihn schwang er allein auch.
Hiermit traf er Aeneias am Hüftgelenk, wo des Schenkels 305
Bein in der Hüfte sich dreht, das auch die Pfanne genannt wird:
Und er zermalmt' ihm die Pfann', und zerriß ihm beide die Sehnen;
Kings auch entblößte die Haut der zackige Stein: und der Held dort
Sank vorwärts auf das Knie, und stemmte die nervichte Rechte
Gegen die Erd'; und die Augen umzog die finstere Nacht ihm. 310

Dort nun wär' er gestorben, der Völkerrüst' Aeneias,
Wenn nicht scharf es bemerkt die Tochter Zeus' Aphrodite,
Die dem Anchises vordem ihn gebar bei der Herde der Kinder.
Diese, den trauesten Sohn mit Lilienarmen umschlingend,
Breitet' ihm vor die Falte des silberhellen Gewandes, 315
Gegen der Feinde Geschöß, daß kein Gaultummler Achaia's
Ihm die Brust mir Erze durchbohrt', und das Leben entrippe.
Also den trauesten Sohn enttrug sie der stürmenden Feldschlacht.

Doch nicht Kapaneus' Sohn war sorglos jenen Geheißes,
Welches zuvor ihm befahl der Hüser im Streit Diomedes; 320
Sondern er hemmt abwärts das Gespann starthufiger Kasse
Außer dem Sturm, das Gezäum am Sesselrande befestigt;
Und zu Aeneias Kassen enteilet' er, daß er hinweg sie
Führt' aus der Troer Gewühl zu den hellumichienten Achaiern;
Gab sie sofort dem Genossen Deipulos, den er vor allen 325
Jugendfreunden geehrt, weil fügsamen Sinnes sein Herz war:
Daß zu den Schiffen hinab er sie führete. Selber der Held nur

Stieg in das eigne Geschirr und ergriff die prangenden Bügel,
 Flügelte dann zum Tydeiden den Lauf starkhufiger Kofse,
 Eifrig. Der nun folgte mit grausamem Erze der Kypris, 330
 Weil er erkannt, sie erschein' unfriegerisch, keine der andern
 Göttinnen, welche der Männer Gefecht obwaltend durchwandeln,
 Weder Athenes Macht, noch der Städ' Unholdin Enyo.

Als er nunmehr sie erreicht, durch Schlachtgetümmel verfolgend;
 Jezo, die Lanze gestreckt, der Sohn des erhabenen Tydeus, 335
 Traf er mit eherner Spitze daher sich schwingend die Hand ihr,
 Bart und weich; und sofort in die Haut einstürmte die Lanze
 Durch die ambrosische Hülle, gewebt von den Chariten selber,
 Nah' am Gelenk in der Fläche: da rann unsterbliches Blut ihr,
 Klarer Saft, so lauter er fließt den seligen Göttern; 340
 Denn nicht kosten sie Brot, noch trinken sie funkelnden Weines;
 Blutlos sind sie daher, und heißen unsterbliche Götter!

Laut auf schrie die Göttin, und warf zur Erde den Sohn hin.
 Diesen nahm in die Händ' und errettete Phöbos Apollon,
 Hüllend in dunkles Gewölk, daß kein Gaultummler Achaias 345
 Ihm die Brust mit Erze durchbohrt', und das Leben entrippe.
 Jezo erhob die Stimme der Rufer im Streit Diomedes:

Weiche zurück, Zeus' Tochter, aus feindlichem Kampf der Entschei-
 Nicht genug, daß du Weiber von schwachem Sinne verleitest? [dung!
 Wo du hinfort in den Krieg dich einmengst; traun ja ich meine, 350
 Schaudern sollst du vor Krieg, wenn nur fern du nennen ihn hörst!

Jener sprach's; und verwirrt enteilt sie, Qualen erdulnd.
 Iris nahm und enttrug sie windschnell aus dem Getümmel,
 Ach, vom Schmerze betäubt, und die schöne Haut so gerötet!
 Jezo fand sie zur Linken der Schlacht den tobenden Ires 355
 Sitzend, in Nacht die Lanze gehüllt, und die hurtigen Kofse.
 Und auf die Knie' hinfallend vor ihrem teuersten Bruder,
 Bat sie und flehete sehr um die goldgeschirreten Kofse:

Teuerster Bruder, o schaffe mich weg, und gieb mir die Kofse,
 Daß zum Olympos ich komm', allwo die Unsterblichen wohnen. 360
 Heftig schmerzt mich die Wunde; mich traf ein sterblicher Mann dort,
 Tydeus' Sohn, der anjekt wohl Zeus den Vater bekämpfte.

Jene sprach's; und er gab die goldgeschirreten Kofse.
 Sie nun trat in den Sessel, das Herz voll großer Betrübniß.
 Neben sie trat auch Iris, und faßt' in den Händen die Bügel; 365
 Treibend schwang sie die Geißel, und rasch hin flogen die Kofse.
 Bald erreichten sie dann die seligen Höhen des Olympos.
 Allda hemmte die Kofse die windschnell eilende Iris,
 Schirrte sie ab vom Wagen, und reicht' ambrosische Nahrung.
 Aber mit Wehmut sank in Diones Schoß Aphrodite; 370

Mütterlich hielt nun jene die göttliche Tochter umarmet,
Streichelte sie mit der Hand und redete also beginnend:

Wer mißhandelte dich, mein Töchterchen, unter den Göttern,
Sonder Scheu, als hättest du öffentlich Frevel verübet?

Ihr antwortete drauf die holdanlächelnde Kypris: 375

Mich hat verlegt der Tydeide, der trotzige Held Diomedes,
Weil ich den teneren Sohn aus dem Schlachtgetümmel hinwegtrug,
Meinen Aeneas, der mir, o weit vor allen geliebt ist.

Nicht mehr ist es der Troer und Danaer schreckliche Feldschlacht;
Nein, schon nahen die Achäer zum Kampfe auch unsterblichen

Ihr antwortete drauf die herrliche Göttin Dione: [Göttern! 380
Dulde, du liebes Kind, und fasse dich, herzlich betrübt zwar!
Viele der unfrigen schon, die olympische Häuser bewohnen,
Duldeten Gram von Menschen, indem wir einander gekränkt.

Ares trug's mit Geduld, da die Riesenbrut des Aeoens, 385
Otos samt Ephialtes, ihn hart in Banden gefesselt.

Dreizehn lag er der Mund', umschränkt vom ehernen Kerker;

Und er verschmachtete schier, der unerlöschliche Krieger,

Wenn nicht der Brut Stiefmutter, die reizende Eriböa,

Solches dem Hermes gesagt: der entwendete heimlich den Ares, 390

Dem schon fehlte die Kraft; denn die grausame Fessel bezwang ihn.

Here auch trug's, als einst Amphitryons mächtiger Sohn ihr

Mit dreischneidigem Pfeil an der rechten Seit' in den Busen

Traf: da ward auch sie von unheilbarem Schmerze bewältigt.

Aides selber ertrug, der gewaltige, schnelle Geschloß einst, 395

Als ihn eben der Mann, der Sohn des Agiserichhütterers,

Unten am Thor bei den Toten durchbohrt', und den Qualen dahingab-

Aber er stieg zum Hause des Zeus und dem hohen Olympos,

Traurend das Herz von Qualen gepeinigt; tief ja geheftet

War in der mächtigen Schulter der Pfeil, und härmte die Seel'

Doch auf die Wund' ihm legte Paeon lindernden Balsam, [ihm. 400

Und er genas; denn nicht war sterbliches Loos ihm beschieden.

Kühner, entfesslicher Mann, der für nichts hielt Thaten des Frevels,

Der das Geschloß auf Götter gespannt, des Olympos Bewohner!

Jenen erregte dir Zeus' blauäugige Tochter Athene: 405

Thor! er erwog nicht solches, der Sohn des mutigen Tydeus,

Daß nicht lange besteht, wer wider Unsterbliche kämpfet,

Daß nicht Kinder ihm einst an den Knien: mein Väterchen! stammeln,

Ihm der gekehrt aus Krieg und schreckenvoller Entscheidung.

Darum hüte sich jetzt, wie tapfer er sei, Diomedes, 410

Daß nicht stärker, denn du, ein anderer gegen ihn kämpfe;

Daß nicht Agialeia, die sinnige Tochter Adrastos,

Einst aus dem Schlaf aufschluchzend die Hausgenossen erwecke,

Schwermuttsvoll um den Jugendgemahl, den Ersten Achaias,
Sie, das erhabene Weib von Tydeus' Sohn Diomedes! 415

Sprach's, und trocknete jener mit beiden Händen die Wunde;
Heil ward jezo die Hand, und besänftiget ruhten die Schmerzen.
Aber es schaut' Athenäa daher und die Königin Here,
Und mit stichelnden Worten erregten sie Zeus Kronion.
Also redete Zeus' blauäugige Tochter Athene: 420

Vater Zeus, o wirst du mit Zorn aufnehmen die Rede?
Sicher bewog nun Kypris ein schönes achaiisches Weiblein,
Mitzugehn zu den Troern, die jezt unmäßig sie liebet;
Dort vielleicht am Gewande der holden Achaierin streichelnd,
Hat sie mit goldener Spange die zarte Hand sich gerizet. 425

Sprach's; da lächelte sanft der Menschen und Ewigen Vater,
Rief und redete so zu der goldenen Aphrodite:

Nicht dir wurden verliehn, mein Töchterchen, Werke des Krieges.
Ordne du lieber hinfort anmutige Werke der Hochzeit.
Diese besorgt schon Ares der Stürmende, und Athenäa. 430

Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Aber es rannt' auf Aeneias der Ruder im Streit Diomedes,
Wissend zwar, daß selber Apollons Hand ihn bedeckte.
Doch nicht scheut' er den Gott, den gewaltigen; sondern begierig
Strebt' er zu töten den Held, und die prangende Rüstung zu rau-
Dreimal stürzt' er hinan, ihn auszutilgen verlangend; [ben. 435
Dreimal erregte mit Macht den leuchtenden Schild ihm Apollon.
Als er das viertemal drauf anstürmete, stark wie ein Dämon,
Drohte mit schrecklichem Ruf der treffende Phöbos Apollon:

Hüte dich, Tydeus' Sohn, und weiche mir! Nimmer den
Göttern 440

Wage dich gleich zu achten; denn gar nicht ähnlichen Stammes
Sind unsterbliche Götter, und erdumwandelnde Menschen!

Also der Gott; da entwich mit zauderndem Schritt Diomedes,
Scheuend den furchtbaren Zorn des treffenden Phöbos Apollon.
Doch den Aeneias entrug dem Schlachtgetümmel Apollon, 445
Hin wo der Tempel ihm stand auf Bergamos heiliger Höhe.
Sein dort pflegeten Leto und Artemis, froh des Geschosses,
Drimmen im heiligsten Raum, ihm Kraft und Herrlichkeit schenkend.
Aber er schuf ein Gebild der Gott des silbernen Bogens,
Ganz dem Aeneias gleich an Gestalt und jeglicher Rüstung; 450
Und um das Bild, hier Troer und hier mutvolle Achaiier,
Hauten sie wild einander umher an den Busen die Stierhaut
Schöngerundeter Schild' und leichtgeschwungener Tartfchen.
Doch zum tobenden Ares begann nun Phöbos Apollon:

Ares, o Ares voll Mord, bluttriefender Maurenzertrümmer! 455
 Mächtest du nicht den Mann aus der Schlacht zu entfernen dahingehn,
 Tydens' Sohn, der anjezt wohl Zeus den Vater bekämpfte?
 Ertlich hat er der Kypris die Hand am Knöchel verwundet;
 Und mich selber darauf bestürmet' er, stark wie ein Dämon!

Also sprach er, und sezt' auf Bergamos Höhe sich nieder. 460
 Trojas Scharen durchheilt' und ermunterte Ares der Wütrich,
 Akamas gleich an Gestalt, dem rüstigen Führer der Thraker.
 Jezt des Priamos Söhne, den gottbeseligten, rief er:

O ihr Priamos' Söhne, des gottbeseligten Herrschers,
 Bis wie lange vergönnt ihr das Morden des Volks den Achaiern? 465
 Bis vielleicht um der Stadt schönprangende Thore gekämpft wird?
 Biegt doch der Mann, den gleich wir geehrt dem göttlichen Hektor,
 Held Aeneas, der Sohn des hochgesinnten Anchises!

Auf, dem Getümmel der Schlacht entziehn wir den edlen Genossen!

Jener rief's, und erregte den Mut und die Herzen der Männer. 470
 Jezo begann Sarpedon, und schalt den göttlichen Hektor:

Hektor, wohin ist geschwunden der Mut dir, den du zuvor trugst?
 Schirmen, auch ohn' Heerzmacht und Verbündete, wolltest du Troja,
 Du allein, nur Schwäger um dich und leibliche Brüder!

Keinen davon nun kann ich umher schaun, oder bemerken; 475
 Sondern hinab sind alle geschmiegt, wie die Hund' um den Löwen;
 Doch wir tragen die Schlacht, die wir als Berufene mitgehn.

Auch ich selbst, ein Bundesgenos, sehr ferne ja kam ich
 Her aus dem Lykierland' an Kanthos wirbelnder Strömung:
 Wo ein geliebtes Weib ich verließ, und ein stammelndes Knäblein, 480
 Und der Besitzungen viel, was nur ein Darbender wünschet.

Aber auch so ermahn' ich die Lykier, eifere selbst auch,
 Meinem Mann zu begegnen, wiewohl nichts solches mir hier ist,
 Welches hinweg mir trüg' ein Danaer, oder entführte.

Doch du stehst da selber, und auch nicht andere mahnst du, 485
 Daß sie im Volk ausharren, und Schutz darbieten den Weibern.

O daß nicht, wie gefangen im weiteinschließenden Zuggarn,
 Ihr feindseligen Männern zu Raub und Beute dahinsinkt,
 Welche sie bald austilgten, die Stadt voll prangender Häuser!

Dir ja gebührt, das alles bei Tag und Nacht zu besorgen, 490
 Daß du stehst den Fürsten der fernberufenen Helfer,
 Raslos hier zu bestehen, und ablegst heftigen Vorwurf!

Also sprach Sarpedon, das Herz aufreizend dem Hektor.
 Schnell vom Wagen herab mit den Rüstungen sprang er zur Erde.
 Schwenkend die spizigen Lanzen, durchwandelt' er alle Ge-
 schwader, 495
 Rings anmahmend zum Kampf, und erweckte die tobende Feldschlacht.

Sie nun wandten die Stirn, und begegneten kühn den Achaiern.
 Argos Volk dort harrete, gedrängt in Scharen und furchtlos.
 Doch wie der Wind hinträget die Spreu durch heilige Tennen,
 Unter der Worfeler Schwung, wann die gelbgeockte Demeter 500
 Sondert die Furcht und die Spreu im Hauch andrängender Winde;
 Fern dann häuft das weiße Gestöber sich: also umzog nun
 Weiß von oben der Staub die Danaer, den durch die Heerschar
 Auf zum ehernen Himmel gestampft mit den Hufen die Kasse,
 Wieder zum Kampf anrennend, da rings umwandten die Lenker. 505
 Grade heran drang stürmisch der Angriff. Aber in Nacht rings
 Hüllte der tobende Ares den Kampf, als Helfer den Troern,
 Wardelnd um jegliche Schar, und richtete aus die Ermahnung,
 Sein, des Phöbos Apollon mit goldenem Schwert, der ihm auftrag,
 Trojas Volke den Mut zu erhöh'n; als Pallas Athene 510
 Scheiden er sah, die Hülfe dem Danaerheere geleistet.

Auch den Aeneas entsandt' aus dem Heiligtume des Tempels
 Jezo der Gott, und erfüllte mit Kraft den Hirten der Völker.
 Blögl'ich trat zu den Seinen der Herrliche, welche sich freuten,
 Als sie sahn, daß lebend und unverletzt er daherging, 515
 Und voll tapferen Mutes; allein ihn fragete keiner;
 Denn er verbot das andre Geschäft, das Apollon erregte,
 Ares, der Würger zugleich, und die rastlos lechzende Eris.

Aber die Ajas beid', und Odysseus, samt Diomedes,
 Mahneten dort zum Gefechte die Danaer, welche von selbst auch 520
 Weder dem Drang der Troer erzitterten, weder dem Feldruf;
 Sondern sie harreten fest, dem Gewölk gleich, welches Kronion
 Stellt' in ruhiger Luft auf hochgeschneitelten Bergen,
 Unbewegt, weil schlummert des Boreas Macht, und der andern
 Vollandrängenden Winde, die bald die schattigen Wolken 525
 Mit lautbrausendem Hauch fortwehn in zerstreuter Verwirrung:
 Also standen dem Feind die Danaer ruhig und furchtlos.
 Atreus' Sohn auch durchheilte die Heerschar, vieles ermahnend:

Seid nun Männer, o Freund', und erhebt euch tapferen Herzens!
 Ehret euch selbst einander im Ungeflüme der Feldschlacht! 530
 Denn wo sich ehrt ein Volk, stehn mehrere Männer denn fallen;
 Aber dem Fliehenden hebt nicht Ruhm sich empor, noch Er-
 rettung!

Nies's und entsandte den Speer mit Gewalt; und im vorderen
 Streckt' er Deïkoon hin, den Freund des edlen Aeneas, [Treffen
 Pergasos' Sohn, den hoch wie Priamos' Söhne die Troer 535
 Ehreten; denn rasch war er im Vorderkampfe zu kämpfen.
 Dem nun traf mit der Lanze den Schild Agamemnon der Herrscher.
 Und nicht hemmete solcher den Speer; durch stürmte das Erz ihm,

Unten hinein in den Bauch, den künstlichen Gurt durchbohrend.
Dumpf hin fracht' er im Fall, und es rasselten um ihn die Waffen. 540

Sezo entrafft' Aeneias der Danaer tapferste Männer,
Aethon samt dem Bruder Orsilochos, Söhne Diokles'.
Aber der Vater wohnt' in der schöngebauteu Phere,
Reich an Lebensgut, und erwuchs vom Geschlecht des Alpheios,
Welcher den breiten Strom hinrollt durch der Phylie Landschaft, 545
Der den Orsilochos zeugt', um viel zu beherrschen der Männer;
Aber Orsilochos zengte den hochgesinnten Diokles;
Und dem Diokles wurden die Zwillingssöhne geboren,
Aethon und Orsilochos, beid' allkundig des Streites.

Beid' als Jünglinge dann, in dunkelen Schiffen des Meeres, 550
Folgeten Argos Heere zum Kampf mit den Reisigen Trojas,
Ruhm für Atreus' Sohn', Agamemnon und Menelaos,
Suchend im Streit: nun hüllte sie dort das elende Schicksal.
Wie zween freudige Löwen zugleich auf ragenden Berghöhn
Wachsen, genährt von der Mutter, in dunkeler Tiefe des Waldes; 555
Beide sie rauben nummehr Hornvieh und gemästetes Kleinvieh,
Und die Gehege der Menschen verwüsten sie; bis sie nun selber
Fallen durch Männerhand von spitzigem Erze getödet:

So voll Kraft, von Aeneias' gewaltigen Händen gebändigt,
Sanken die zween, gleich Tannen mit hochaufliegenden Wipfeln. 560

Um die Gefallenen traurte der Hüser im Streit Menelaos,
Nahsch durch das Vordergewühl, mit strahlendem Erze gewappnet,
Nahet' er, schwenkend den Speer; und das Herz ermuntert' ihm Atres,
Hoffend, er säuke dahin, von Aeneias Händen gebändigt.

Als ihn Antilochos sahe, der Sohn des erhabenen Nestor, 565
Gilt' er durchs Vordergewühl; denn er sorgt' um den Hirten der Völker,
Daß er erlag' und dem Volke vereitelte alle die Arbeit.

Beide sie hielten die Arm' und die erzgerüsteten Lanzen
Dort schon gegen einander gezuckt, in Begierde des Kampfes.
Aber Antilochos trat dem Völkerhirten zur Seite: 570

Und nicht harret' Aeneias, ob zwar ein rüstiger Kämpfer,
Als er sah zween Männer getroßt mit einander beharrend.

Jene, nachdem sie die Leichen geschleppt in das Heer der Achaier,
Ließen die Mitleidswerten, gelegt in die Hände der Freunde.

Doch sie selber gewandt, arbeiteten wieder im Vorkampf. 575

Ihnen bewältiget sank Phylamenes, stark wie der Kriegsgott,
Fürst paphlagonischer Männer in schildgewappneten Schlachtreihn:
Welchen des Atreus Sohn, der streitbare Held Menelaos,
Stach, wie er stand, mit der Lanz', am Schlüsselbeine durchbohrend.

Aber Antilochos warf den zügellenkenden Diener, 580
Mydon, Athymios Sohn, da er wandte die stampfenden Rösse,

Grad' an des Armes Gelenk mit dem Feldstein; daß ihm die Bügel,
 Schimmernd von Elfenbein, in den Staub des Gefildes entsanken.
 Doch Antilochos hieb anrennend das Schwert in die Schläfe;
 Und er entank anfröchelnd dem schöngebildeten Sessel, 585
 Häuptlings hinab in den Staub, auf Scheitel gestellt und Schultern.
 Also stand er lange, vom lockeren Sande gehalten,
 Bis anstoßend die Ross' in den Staub hinwarfen den Leichnam;
 Denn sie trieb mit der Geißel Antilochos zu den Achaiern.

Jetzt wie sie Hektor ersah durch die Ordnungen, stürmt' er auf jene
 Her mit Geschrei; ihm folgten zugleich Heerscharen der Troer, [590
 Tapfere. Dort ging Ares voran, und die grause Enyo:
 Sie von Getümmel umtobt und unermesslichem Aufruhr;
 Ares, mit Macht in den Händen die schreckliche Lanze bewegend,
 Wandelte bald vor Hektor einher, bald folgt' er jenem. 595
 Als er ihn sah, schnell stuzte der Rufer im Streit Diomedes.
 So wie ein Mann unschlüssig, da weite Gefild' er durchwallt ist,
 Steht am reißenden Falle des Stroms, der ins Meer sich ergießet,
 Starr voll Schaum hinbrausen ihn sieht, und in Eile zurückfährt:
 Also mich der Tydeide zurück, und sprach zu dem Volke: 600

Freunde, was staunen wir so dem Verdienst des göttlichen Hektor,
 Lanzenschwinger zu sein, und unerschrockener Krieger?
 Geht bei ihm doch immer ein Gott, und wehrt dem Verderben!
 Jetzt auch geht ihm Ares gesellt, wie ein Sterblicher scheinend!
 Auf denn, gegen die Troer zurück stets wendend das Antlitz, 605
 Weichen wir, und nicht suchen wir Kampf mit unsterblichen Göttern!
 Jener sprach's; und die Troer in Schlachtreihn wandelten näher.
 Hektor aber erschlug zween streiterfahrene Männer,
 Beid' auf einem Geschirr, den Anchialos, und den Menestes.
 Um die Gefallenen traurte der Telamonier Nias. 610

Nah jetzt trat er hinan, und schwang die blinkende Lanze:
 Und den Amphios traf er, des Selagos Sohn, der in Pafos
 Wohnete, güterreich und feldreich; doch das Verhängnis
 Führt' ihn, Helfer zu sein, dem Priamos her und den Söhnen.
 Den nun traf am Gurte der Telamonier Nias, 615
 Daß ihm tief in den Bauch eindrang die ragende Lanze;
 Dumpf hin fracht' er im Fall. Da naht' ihm der leuchtende Nias,
 Raich die Wehr zu entziehen; doch es schütteten Speere die Troer,
 Blutend und scharfgepißt, und den Schild umstarreten viele.
 Jetzt stemmt' er den Fuß, und die eberne Lanz' aus dem Leichnam 620
 Zog er heraus; doch nicht vermocht' er die prangende Rüstung
 Auch von der Schulter zu nehmen; es drängeten ihn die Geschosse.
 Furcht nun gebot die starke Umzingelung mutiger Troer,
 Welche, so viel und tapfer, ihm droheten, Speere bewegend.

Welche, wie groß der Held, wie gewaltig er war, und wie ruhm-
voll, 625

Dennoch zurück ihn drängten; er wich voll jäher Bestürzung.

So arbeiteten jen' im Ungestüme der Feldschlacht.

Aber den Herakleiden Tepelemos, groß und gewaltig,
Trieb auf Sarpedon daher, den göttlichen, böses Verhängniß.

Als sie nunmehr sich genah, die eilenden gegen einander, 630

Sohn zugleich und Enkel des schwarzumwölkten Kronion;

Hub Tepelemos an und rief zu jenem die Worte:

Herrscher des Lykiervolks, was nötiget dich, o Sarpedon,
Hier zu vergehen in Angst, du ein Mann unkundig des Streites?

Unwahr preisen sie dich ein Geschlecht des Agiserschüttlers 635

Zeus, denn sehr gebriecht dir die Heldentugend der Männer,

Welche von Zeus abstammten in vorigen Menschengeschlechtern!

Welch ein anderer war die hohe Kraft Herakles',

Wie man erzählt, mein Vater, der trockende, löwenbeherzte:

Welcher auch hierher kam, Laomedons Rasse zu fordern,

Von sechs Schiffen allein und wenigem Volke begleitet,

Aber die Stadt einöb', und leer die Gassen zurückließ!

Du bist feig im Herzen, und führst hinsterbende Völker;

Und nichts wirst du den Troern, so scheint es, leisten zur Abwehr;

Kommend aus Lykias Flur, auch nicht, wenn du tapferer wärest, 645

Sondern, von mir bezwungen, zu Mides Pforten hinabgehn!

Drauf begann Sarpedon, der Lykier Fürst, ihm erwidern:

Wahr, Tepelemos, jener verwüstete Glios' Feste,

Um des erhabenen Helden Laomedons frevelnde Thorheit,

Weil er, für Wohlthat ihn mit heftiger Rede bedrohend, 650

Nicht die Rasse gewährte, warum er ferne daherkam.

Doch dir meld' ich allhier den Tod und das schwarze Verhängniß,

Durch mich selbst dir bestimmt; von meiner Lanze gebändigt,

Giebst du mir Ruhm, und die Seele dem Sporn der Gäl' Midoneus.

Also sprach Sarpedon, und hoch mit eschenem Wurfspeer 655

Drohte Tepelemos her, und beider gewaltige Lanzen

Flogen zugleich aus der Hand. Da traf Sarpedon dem Gegner

Grad' in den Hals, daß hinten die schreckliche Spitze hervordrang;

Schnell umhüll' ihm die Augen ein mitternächtliches Dunkel.

Aber Tepelemos traf den linken Schenkel Sarpedons 660

Mit langschaftigem Speer, und hindurch flog eifrig die Spitze,

Biß an den Knochen gedrängt: nur den Tod noch hemmte der Vater.

Ihn, den göttlichen Held Sarpedon, führten hebend

Edele Freund' aus dem Kampf; doch die ragende Lanze beichwert' ihn,

Nachgeschleift: denn keiner bemerkte sie, oder besann sich, 665

Auszuziehn, daß er ginge, den eschenen Speer aus dem Schenkel.

Unter der Haft; so in Eil' arbeiteten seine Besorger.
 Auch den Neptemos trugen die hellumschienten Achäer
 Dort aus dem Kampfe zurück. Dies sah der edle Odysseus,
 Voll ausdauernder Kraft; und bewegt ward innig das Herz ihm. 670
 Und er erwog hierauf in des Herzens Geist und Empfindung:
 Ob er zuvor Zeus' Sohn, des donnerfrohen, verfolgte;
 Oder ob mehreren noch der Lykier raubte das Leben.
 Doch nicht ihm, dem erhabnen Odysseus, gönnte das Schicksal,
 Zeus' großmächtigen Sohn zu erlegen mit spitzigem Erze; 675
 Drum in der Lykier Schwarm wandt' ihm Athenäa den Mut nun.
 Dort den Kóranos rafft' er, den Chromios, und den Mastor,
 Galios auch, und Alkandros, und Brytanis, auch den Noëmon.
 Ja mehr Lykier noch schlug wohl der edle Odysseus,
 Wenn nicht scharf ihn bemerkt der hellumflatterte Hektor. 680
 Raich durch das Vordergewühl, mit strahlendem Erze gewappnet,
 Kam er, ein! Graun der Achäer; doch froh des nahenden Freundes
 Ward Zeus' Sohn Sarpedon, und sprach mit trauriger Stimme:
 Laß nicht, Briamos' Sohn, mich nun zum Raub den Achäern
 Liegen; verteidige mich! Dann mög' auch fliehen mein Leben 685
 Dort in euerer Stadt; weil doch mir weigert das Schicksal,
 Heimgekehrt in mein Haus, zum lieben Lande der Väter,
 Einst mein liebendes Weib zu erfreun, und das stammelnde Söhulein!
 Jener sprach's, nichts sagte darauf der gewaltige Hektor;
 Sondern er stürmte vorbei, voll heißer Begier, wie er eilig 690
 Wegdrängt' Argos' Volk, und vielen noch raubte das Leben.
 Aber den göttlichen Held Sarpedon legten die Freunde
 Unter die prangende Buche des ägiserischütternden Vaters.
 Dort nun zog ihm hervor den eschenen Speer aus dem Scheffel
 Pelagon, tapfer und stark, der ihm ein trauter Genöß war. 695
 Und ihn verließ sein Geist, und Nacht umhüllte die Augen.
 Doch bald atmet' er auf, und kühlende Hauche des Nordwinds
 Wehten Erfrischung daher dem matt arbeitenden Leben.
 Argos' Volk, von Ares gedrängt und dem strahlenden Hektor,
 Wandte sich weder hinab zu den dunkeln Schiffen des Mee-
 res, 700
 Noch auch strebt' es entgegen dem Kampf; nein, weiter zurück stets
 Wichen sie, als sie vernahmen im troischen Heere den Ares.
 Welchen entblöhte zuerst, und welchen zuletzt, des Geschmeides
 Hektor, des Briamos Sohn, und zugleich der eberne Ares?
 Teuthras den göttlichen Held, und den Rossesummler Drestes, 705
 Drauf den Onomaos auch, und Atolia's Kämpfer den Trechos,
 Helenos, Onops' Sohn, und Dresbios, rüstig im Leibgurt;
 Der einst Hyle bewohnt, des Reichthums sorgiamer Hüter,

Wo am See Kephisis er bauete, und ihm benachbart
Wohneten andre Vöoten, der Segensflur sich erfreuend. 710

Aber sobald sie bemerkte die lilienarmige Here,
Wie sie der Danaer Volk austilgten im Sturm der Entscheidung
Schnell zur Athene nummehr die geflügelten Worte begann sie:
Weh mir, des ägisererschütternden Zeus unbezwungene Tochter!
Traun mit eitlem Worte vertrösteten wir Menelaos, 715
Heimzugehn ein Vertilger der festummauerten Troja,
Wenn wir also zu wüthen dem tobenden Ares vergönnen!
Aber wohl an, auch beide gedenken wir stürmender Abwehr!

Sprach's, und willig gehorcht' ihr Zeus' blauäugige Tochter.
Jene nun eilt' ansichrend die goldgezügelter Kasse, 720
Here, die heilige Göttin, erzeugt vom gewaltigen Kronos.
Hebe fügt' um den Wagen ihr schnell die geründeten Räder,
Mit acht ehernen Speichen, umher an die eiserne Axe.
Gold ist ihnen der Kranz, unaltendes; aber darauf sind
Ehrene Schienen gelegt, anpassende, Wunder dem Anblick. 725
Silbern glänzen die Räder in schön umlaufender Ründung.

Dann in goldenen Riemen und silbernen schwebet der Sessel
Ausgespannt, und umringt mit zween umlaufenden Rändern.
Vornhin streckt aus Silber die Deichsel sich; aber am Ende
Band sie das goldene Joch, das prangende, dem sie die Seile, 730
Goldene und schön, umschlang. In das Joch nun fügete Here
Ihr schnellfüßig Gespann, und brannte nach Streit und Getümmel.

Aber Pallas Athene, des Ägisererschütterers Tochter,
Ließ hingleiten das seine Gewand im Gemache des Vaters,
Buntgewirkt, das sie selber mit künstlicher Hand sich bereitet. 735
Drauf in den Panzer gehüllt des schwarzumwölkten Kronion,
Nahm sie das Waffengerät zur thränenbringenden Feldschlacht.
Siehe, sie warf um die Schulter die Ägis, prangend mit Quästen,
Fürchterlich, rund umher mit drohendem Schrecken gekränzet.

Drauf war Streit, drauf Schützung, und drauf die starre Verfolgung,
Drauf auch das Gorgohaupt, des entsetzlichen Ungeheuers, [740
Schreckenvoll und entsetzlich: das Graun des donnernden Vaters!
Auch umschloß sie das Haupt mit des Helms viergipfliger Kuppel,
Goldene und groß, Fußkämpfer aus hundert Städten zu decken.
Jetzt in den flammenden Wagen erhob sie sich; faßte den Speer
dam, 745

Schwer und groß und gediegen, womit sie die Scharen der Helden
Wändiget, welchen sie zürnt, die Tochter des schrecklichen Vaters.
Here beflügelte nun mit geschwungener Geißel die Kasse;
Und auf trachte von selbst des Himmels Thor, das die Horen
Hüteten, welchen der Himmel vertraut ward, und der Olympos, 750

Daß sie die hüllende Wolf' jezt öffneten, jezo verschlößen.
Dort nun lenkten sie durch die leichtgesporneten Krosse.

Jezo fanden sie Zeus, der entfernt von anderen Göttern
Oben saß auf der Spitze des vielgezackten Olympos.

Allda hemmt' ihr Gespann die lilienarmige Here, 755

Und den erhabenen Zeus befragte sie, also beginnend:

Bürnst du nicht, Vater Zeus, den gewaltigen Thaten des Ares,
Wie er verderbt ein so großes und herrliches Volk der Achäer,
Frech, nicht der Ordnung gemäß? Mich schmerzet es! Aber geruhig
Freuen sich Kypris zugleich und der Gott des silbernen Bogens, 760
Welche den Wüterich reizten, der keine Gerechtigkeit kenne!

Vater Zeus, ob du des mir ereiferst, wenn ich den Ares
Mit unseligem Schlage hinweg aus dem Kampfe verscheuchte?

Ihr antwortete drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:
Frisch nur, gereizt auf jenen die Weuterin Pallas Athene, 765
Die am meisten ihn pflegt in bittere Qual zu versenken!

Also Zeus; ihm gehorchte die lilienarmige Here.

Treibend schwang sie die Geißel, und rasch hin flogen die Krosse,
Zwischen der Erd' einher und dem Sternengewölbe des Himmels.

Weit wie die nebelnde Fern' ein Mann durchspäht mit den Augen, 770
Eizend auf lustiger Wart', in das finstere Meer hinschauend:

So weit heben im Sprung sich der Göttinnen schallende Krosse.

Aber nachdem sie Troja erreicht, und die doppelte Strömung,

Wo des Simois Flut sich vereiniget und des Skamandros;

Jezo hemmt' ihr Gespann die lilienarmige Here, 775

Abgelöst vom Wagen, und breitete dichtes Gewölk aus;

Aber Ambrosia sproß der Simois jenen zur Weide.

Sie dann eilten dahin, gleich schüchternen Tauben am Gange,
Weid' entbrannt zu helfen den Männericharen von Argos.

Als sie nunmehr hinkamen, allwo die meisten und stärksten 780

Standen um Tydeus' Sohn, den gewaltigen Krossebezähmer,

Dichtgedrängt, blutigierig, wie raubverschlingende Löwen,

Oder wie Eber des Walds, die voll unverwüßbarer Kraft sind;

Jezo stand sie und ruhte, die lilienarmige Göttin,

Stentorn gleich, dem starken, an Brust und eherner Stimme, 785

Dessen Ruf laut könnte, wie fünfzig anderer Männer:

Echande doch, Argos' Volk, ihr Verworfenen, trefflich an Bildung!

Weil noch mit in die Schlacht einging der edle Achilleus,

Niemals wagten die Troer aus Dardanos' schirmenden Thoren

Vorzugehn; denn sie schentten Achilleus mächtige Lanze! 790

Nun ist ferne der Stadt bei den räumigen Schiffen ihr Schlachtfeld!

Jene rief's, und erregte den Mut und die Herzen der Männer.

Aber zu Tydeus' Sohn enteilte Pallas Athene;

Und nun fand sie den Herrscher am roßbeispannten Wagen,
 Wie er die Wund' abkühlte, die Pandaros' Weil ihm gebohret. 795
 Denn ihn quälte der Schweiß, und der Druck des breiten Gehenkes
 An dem geründeten Schild; und kraftlos starnte die Hand ihm.
 Jezo hub er den Riemen, und trocknete dunkles Blut ab.
 Aber das Joch der Rosse berührt', und sagte die Göttin:

Wenig gleicht dem Erzeuger der Sohn des mutigen Tydeus! 800
 Tydeus traun war klein von Gestalt nur, aber ein Krieger!
 Selbst einmal, da ich jenem den Kampf nicht wollte gestatten,
 Noch ausschweifenden Troß, da er einging fern von Achaiern,
 Abgesandt gen Thebe, zu häufigen Kadmeionen;

(Ruhig hieß ich ihn sitzen am festlichen Mahl in der Wohnung:) 805
 Dennoch zeigt' er den Mut voll Ungestüms, wie beständig,
 Rief die Kadmeier zu Kämpfen hervor; und in jeglichem siegt' er
 Sonder Müß': so mächtig als Helferin naht' ich ihm selber.

Zwar auch deiner walt' ich mit Hülf' und schirmender Obhut,
 Und zu freudigem Kampf ermahn' ich dich wider die Troer: 810
 Doch dir starren die Glieder vielleicht von stürmischer Arbeit;
 Oder dich lähmt auch die Furcht, die entseelende! Nimmer in Zukunft
 Scheinst du von Tydeus erzeugt, dem feurigen Sohne des Dneus!

Ihr antwortete drauf der starke Held Diomedes:

Wohl erkenn' ich dich, Göttin, des Agiserschütterers Tochter; 815
 Darum meld' ich dir frei und unverholen die Wahrheit.

Weder lähmt mich die Furcht, die entseelende, weder die Trägheit;
 Sondern vielmehr noch denk' ich, o Herrscherin, deines Gebotes:

Niemals seligen Göttern im Kampf entgegen zu wandeln,
 Allen sonst; doch so etwa die Tochter Zeus' Aphrodite 820

Käm' in den Streit, die möcht' ich mit spitzigem Erze verwunden.

Siehe, warum ich selber zurückwich, und auch dem andern

Danaervolke gebot, sich hierher alle zu sammeln;

Denn ich erkenne den Ares, der dort das Treffen durchwaltet.

Drauf antwortete Zeus' blauäugige Tochter Athene: 825

Tydeus' Sohn, Diomedes, du meiner Seele Geliebter,

Fürchte du weder den Ares hinfort, noch einen der andern

Ewigen sonst: so mächtig als Helferin naht' ich dir selber!

Mutig zuerst auf Ares gelenkt die stampfenden Rosse!

Dann verwund' in der Näh', und schein' nicht Ares den Wütrich, 830

Jenen Rasenden dort, den leidigen Andernnumandern!

Ihn, der neulich mir selbst und der Here gelobt die Verheißung,

Trojas Volk zu bekämpfen und beizustehn den Argeiern;

Aber anjezt die Troer verteidiget, jener vergessend!

Raum gesagt; und sofort den Sthenelos trieb sie vom Wagen, 835

Ihn mit der Hand abreißend; und willigen Mutes entsprang er.

Sie dann trat in den Sessel zum göttlichen Held Diomedes,
 Heiß in Begierde des Kampfs; laut stöhnte die buchene Aeg,
 Lastvoll, tragend die Graungöttin, und den stärksten der Männer.
 Geißel sofort und Zügel ergriff nun Pallas Athene, 840
 Eil' und lenkt' auf Ares zuerst die stampfenden Kasse,
 Jener entwaffnete dort der Atolier tapfersten Krieger,
 Periphas, groß und gewaltig, Okefios glänzenden Sprößling:
 Diesen enthüllt' jetzt Ares, der blutige. Aber Athene
 Barg sich in Aides Helm, vor dem Blick des gewaltigen Ares. 845

So wie der mordende Ares ersah Diomedes den Eblen,
 Rief er Periphas schnell, den gewaltigen, dort in dem Staube
 Liegen, allwo er zuerst des Erschlagenen Seele geraubet;
 Selbst dann eilt' er gerad' auf den reißigen Held Diomedes.
 Als sie nunmehr sich genah, die Eilenden gegen einander; 850
 Vorwärts streckte der Gott sich über das Joch und die Zügel
 Mit erzblinkender Lanz', in Begier ihm die Seele zu rauben.
 Aber die Herrscherin Pallas Athen', in der Hand sie ergreifend,
 Stieß sie hinweg vom Sessel, daß nichtigen Schwungs sie vorbeiflo. 855
 Wieder erhob sich darauf der Hüfer im Streit Diomedes
 Mit erzblinkender Lanz'; und es drängte sie Pallas Athene
 Gegen die Weiche des Bauchs, wo die eherne Binde sich angeschlossen:
 Dorthin schwang er den Stoß, und die blühende Haut ihm zerriß er;
 Bog dann die Lanze zurück. Da brüllte der eherne Ares,
 Wie wenn zugleich neuntausend daherschrien, ja zehntausend 860
 Rüstige Männer im Streit, voll Wut anrennend und Mordlust.
 Und es erzitterten rings die Troer umher und Achaier,
 Bange vor Angst: so brüllte der rastlos wütende Ares.

Jetzt wie hoch aus Wolken unnachtetes Dunkel erscheint,
 Wenn nach der Schwül' ein Orkan mit brausender Wut sich erhebet:
 Also dem Held Diomedes erschien der eherne Ares, [865
 Als er in Wolken gehüllt, auffuhr zum erhabenen Himmel.
 Eilenden Schwungs erreicht' er die seligen Höhn des Olympos.
 Dort nun saß er bei Zeus dem Donnerer, traurigen Herzens,
 Zeigte das göttliche Blut, das niedertrof aus der Wunde; 870
 Und er begann wehklagend, und sprach die geflügelten Worte:

Zürnst du nicht, Vater Zeus, die gewaltigen Thaten erblickend?
 Stets doch haben wir Götter die herbeste Qual zu erdulden,
 Einer vom Rat des andern, mit Gunst für die Sterblichen eifernd!
 Doch dir streiten wir alle! denn dein ist die raiende Tochter, 875
 Die, zu verderben entbraunt, stets trevele Thaten ersinnet!
 Alle die anderen Götter, so viel den Olympos bewohnen,
 Folgen ja dir willfährig, und alle wir üben Gehoriam.
 Jene nur, weder mit Worten bezähmt du sie, weder mit Thaten

Sondern vergönnt, weil du selber gezeugt die verderbende Tochter:
 Welche nunmehr den Tydeiden, den stolzen Held Diomedes [880
 Wild zu rasen gereizt auf unsterbliche Götter des Himmels!
 Erstlich hat er der Kypris die Hand am Knöchel verwundet;
 Und mich selber darauf bestürmet' er, stark wie ein Dämon!
 Aber mit eisenden Füßen entrann ich ihm! Lange vielleicht noch 885
 Häng' ich dort mit Dualen im gräßlichen Leichengewimmel;
 Oder ich lebt' unkräftig, entstellt von des Erzes Verwundung!

Finster schaut' und begann der Herrscher im Donnergewölk Zeus:
 Hüte dich, Andrerumandrer, mir hier zur Seite zu winseln!
 Siehe, verhaßt mir bist du vor allen olympischen Göttern! 890
 Immer hast du den Zank nur geliebt, und Kampf und Befehdung!
 Gleich der Mutter an Trotz und unerträglichem Starrsinn,
 Heren, welche mir kaum durch Worte gebändiget nachgiebt!
 Auch ihr Mat, wie ich mein', hat dieses Weh dir bereitet!
 Aber ich kann nicht länger es ansehen, daß du dich quälest. 895
 Bist du doch meines Geschlechts, und mir gebar dich die Mutter
 Hätt' ein anderer Gott dich erzeugt, heillosen Verderber;
 Traun du lägest vorlängst tief unter den Uranionen.

Also Zeus, und gebot dem Paeon, jenen zu heilen.
 Setzt auf die Wund' ihm legte Paeon lindernden Balsam, 900
 Und er genas; denn nicht war sterbliches Los ihm beschieden.
 Schnell wie die weiße Milch von Feigenlabe gerinnet,
 Flüssig zuvor; denn eilig erharscht sie umher dem Vermischer:
 Also schloß sich die Wunde sofort dem tobenden Ares.
 Setz badet' ihn Hebe, und hüllt' ihm schöne Gewand' um; 905
 Neben den Donnerer Zeus dann setzt' er sich, freudigen Trozes.

Heim nun kehreten jen' in Zeus' des gewaltigen Wohnung,
 Here von Argoß zugleich, und Athen' Malkomenes Göttin,
 Als sie gehenmt den Verderber, den männermordenden Ares

Sechster Gesang.

Inhalt. Die Achaer im Vorteil. Hector eilt in die Stadt, damit seine Mutter Hekabe zur Athene flehe. Glaucos und Diomedes erkennen sich als Gastfreunde. Hekabe mit den edlen Troerinnen fleht. Hector ruft den Paris zur Schlacht zurück. Er sucht seine Andromache zu Hause, und findet sie auf dem köstlichen Thore. Er kehrt mit Paris in die Schlacht.

Hinam blieb nun der Troer und Danaer schreckliche Feldschlacht;
Und oft rückte von hier und von dort im Gefilde der Kampf vor,
Gener, die grad' auf einander die ehernen Lanzen gerichtet,
Zwischen des Simois Flut, und des niederwallenden Kanthos.

Nias der Telamonide zuerst, Schutzwehr der Achaer, 5
Brach der Troer Gedräng', und Licht den Seinigen schuf er,
Treffend den Mann, der der Beste des thrakischen Volkes einherging,
Ihn des Euforos Sohn, den Akamas, groß und gewaltig.
Diesem traf er zuerst den umflatterten Regal des Helmes,
Daß er die Stirne durchbohrte: hinein dann tief in den Schädel 10
Drang die eherne Spiz', und Nacht umhüllt' ihm die Augen.

Drauf den Atylos erschlug der Rufer im Streit Diomedes,
Teuthras Sohn: der wohnt' in der schöngebauten Krisbe,
Reich an Lebensgut; auch war er geliebt von den Menschen,
Weil er alle mit Lieb' herbergete, wohnend am Heerweg. 15
Doch nicht einer davon entfernt' ihm das grause Verderben,
Vor ihn selbst hintretend: es tötete beide der Krieger,
Ihn und den Kampfgenossen Kalestos, der des Gespannes
Lenker ihm war; und zugleich versanken sie unter die Erde.

Aber Euryalos nahm des Opheltios Wehr und des Dreios; 20
Drauf den Asepos ereilt' er und Pedasos, die mit der Naïs
Abarbarea einst der edle Bufolion zeugte.

Aber Bufolion war Laomedons Sohn, des erhabnen,
Seines Geschlechts der erste; doch heimlich gebar ihn die Mutter.
Einst als Hirt bei den Schafen, gewann er Lieb' und Umarmung, 25
Und die Befruchtete trug ihm Zwillingssöhne, die Nymphe.
Doch nun lösete beiden die Kraft und die strebenden Glieder
Er der Melisseiad', und raubte die Wehr von den Schultern.

Auch den Aisthalos schlug der streitbare Held Polypotes;
Und den Bidytes bezwang, den Perkostier, stürmend Odysseus 30
Mit erzblinkender Lanz'; und Teukros den Held Aretaon.
Nestors mutiger Sohn Antilochos warf den Ablers

Hin, und den Glaros wari der Völkerrfürst Agamemnon:
Dieser bewohnt' an des Stroms Satniois grünenden Ufern
Pedalos lustige Stadt; den Phylakos traf im Entfliehen 35
Leitos; und Eurpyphlos nahm des Melanthios Rüstung.

Doch denAdrastos erhaschte der Ruder im Streit Menelaos
Lebend anjezt; denn die Rösse durchsprenkten ihm schein das Gesicht;
Aber die Füß' im Zweige der Tamariske verwickelnd,
Brachen sie vorn die Deichsel des krummen Geschirrs, und enteilten 40
Selber zur Stadt, wo noch andere verwilderte Rösse hinaufflohn.
Jener entank dem Sessel, und taumelte neben dem Rade
Vorwärts hin in den Staub auf das Antlitz. Siehe, da naht' ihm
Atreus' Sohn Menelaos mit weithinschattender Lanze.

AberAdrastos umschlang ihm die Knie', und jammerte flehend. 45

Fahre mich, Atreus' Sohn, und nimm vollgütige Lösung.
Biel Kleinode verwahrt der begüterte Vater im Hause,
Erz und Goldes genug, und schön geschmiedetes Eisen.
Hierbon reicht mein Vater dir gern unermessliche Lösung,
Wenn er mich noch lebend ersoricht bei den Schiffen Achaia's. 50

Jener sprach's, und diesem das Herz im Busen bewegt' er.
Und schon war er bereit, ihn dem Kampfgenossen zu geben,
Daß er hinab zu den Schiffen ihn führete. Doch Agamemnon
Eilte laufend heran, und erhob den strafenden Ausruf:

Trautester, o Menelaos, warum doch sorgst du für jene 55
So? Ja herrliche Thaten geschahn dir daheim von den Männern
Troja's! Keiner davon entfliehe nun grausem Verderben,
Keiner nun unserem Arm! auch nicht im Schoße das Knäblein,
Welches die Schwangere trägt, auch das nicht! Alles zugleich nur
Sterbe, was Ilios nährt, ohn' Erbarmen gerafft und vernichtet! 60

Also sprach und wandte des Bruders Herz Agamemnon,
Denn sein Wort war gerecht; und er stieß den edlenAdrastos
Weg mit der Hand. Da bohrte ihm der Völkerrfürst Agamemnon
Seine Lanz' in den Bauch; und er kehrte sich. Atreus' Sohn dann
Stemmete die Ferse' auf die Brust und zog den eichenen Speer aus. 65

Nestor aber gebot mit hallendem Ruf den Argeiern:
Freund', ihr Helden des Danaerstamms, o Genossen des Ares!
Daß nun keiner, zu Raub und Beute gewandt, mir dahinten
Zaudere, um das meiste hinab zu den Schiffen zu tragen;
Nein; nur Männer getödet! Nachher auch könnt ihr geruhig 70
Leichnamen durch das Gefild' ausziehen ihr Waffengeschmeide.

Jener sprach's, und erregte den Mut und die Herzen der Männer.
Bald nun wären die Troer vor Argos krieg'riichen Söhnen
Ilios zugeflohn, durch Ohnmacht alle gebändigt,
Aber schnell zu Aeneas und Hektor redete nahebd 75

Helenos, Priamos Sohn, der kundigste Vogelbeuter:

Hektor du, und Aeneias; denn euch ja lieget die meiste Arbeit ob der Troer und Pylier, weil ihr die Besten Seid zu jeglichem Zweck, Kriegsmuth zu beweisen und Klugheit: Steht allhier, und hemmet das flüchtige Volk vor den Thoren, 80 Rings das Gedräng' umwandelnd, bevor in die Arme der Weiber Fliehend sich jene gestürzt, dem höhnnenden Feinde zum Jubel! Aber nachdem ihr umher die Ordnungen wieder ermuntert, Wollen wir selbst hier bleibend der Danaer Scharen bekämpfen, Nieder gebeugt wie wir sind; denn dringende Noth ja gebietet: 85 Hektor, und du geh' eilig gen Ilios, sage daselbst dann Unserer Mutter das Wort. Sie, edlere Weiber versammelnd Hoch auf die Burg, zum Tempel der Herrscherin Pallas Athene, Öffne dort mit dem Schlüssel die Pforte des heiligen Hauses; Und das Gewand, so ihr das köstlichste scheint und das größte 90 Aller im Hause zu sein, und geliebt am meisten ihr selber, Lege sie dar auf die Kniee der schöngeflochtenen Athene; Und sie gelob' in dem Tempel ihr zwölf untadlige Kühe, Jährige, ungezähmte, zu heiligen: wenn sie der Stadt sich Jezt und der troischen Frauen erbarmt und der stammelnden Kind- Wenn sie des Tydeus Sohn von der heiligen Ilios abwehrt, [lein; 95 Ihn da, den Stürmer der Schlacht, den gewaltigen Schrecken- Den ich fürwahr den Stärksten im Volk der Danaer achte! [gebieter, Selbst vor Achilleus nicht, dem Herrlichen, sagten wir also, Welcher doch Sohn der Göttin genannt wird! Jener, wie heftig 100 Wütet er! Keiner vermag an Gewalt ihm gleich sich zu stellen!

Helenos sprach's; doch Hektor gehorcht' unverdrossen dem Bruder. Schnell vom Wagen herab mit den Rüstungen sprang er zur Erde. Schwertend die spizigen Lanzen, durchwandelt' er alle Geschwader, Rings anmahnd zum Kampf, und erweckte die tobende Feldschlacht. 105 Sie nun wandten die Stirn', und begegneten kühn den Achaiern. Argos Söhn' jekt wichen zurück, und ruhten vom Morde, Wähnend, ein Ewiges sei vom Sternengewölbe des Himmels Niedergeeilt, zu helfen den schnell umkehrenden Troern. Hektor aber gebot mit hallendem Rufe den Troern · 110

Trojas mutige Söhn', und fernberufene Helfer!
Seid nun Männer, o Freund', und gedenkt einstürmender Abwehr:
Während ich selbst hinwandle gen Ilios, und die erhabnen
Greise des Rats anmahne, zugleich auch unsere Weiber,
Daß sie den Himmlischen flehn, und Sühnhekatomben verheißten. 115
Dieses gesagt, enteilte der helmumflatterte Hektor.

Oben schlug ihm den Nacken, und tief die Knöchel des schwarzen Felles Hand, der rings am genabelten Schild umherlief.

Glaukos jetzt, des Hippolochos Sohn, und der Held Diomedes, Namen hervor aus den Heeren gerannt, in Begierde des Kampfes. 120
Als sie nunmehr sich genahet, die Eilenden gegen einander,
Jezo begann er zuerst, der Rufer im Streit Diomedes:

Wer doch bist du, Edler, der sterblichen Erdebewohner?
Nie ersah ich ja dich in männerehrender Feldschlacht
Vormals; aber anjezt erhebst du dich weit vor den andern, 125
Kühnen Mutz, da du meiner gewaltigen Lanze dich darstellst.
Meiner Kraft ja begeguen nur Söhn' unglücklicher Eltern!
Aber wofern du ein Gott herabgekommen vom Himmel,
Nimmer fürwahr begeh'r ich mit Himmelsmächten zu kämpfen.
Nicht des Dryas Erzeugter einmal, der starke Lysurgos, 130
Lebete lang', als gegen des Himmels Mäch' er gestrebet:
Welcher vordem Dionysos, des rasenden, Ammen verfolgend
Scheucht' auf dem heiligen Berge Nyseion; alle zugleich sie
Warfen die laubigen Stäbe hinweg, da der Mörder Lysurgos
Wild mit dem Stachel sie schlug; auch floh Dionysos, und tauchte 135
Unter die Woge des Meers, und Thetis barg im Gewandschoß
Ihn, der erbebt', angstvoll vor der drohenden Stimme des Mannes.
Doch dem zürnten darauf die ruhig waltenden Götter,
Und ihn blendete Zeus der Donnerer; auch nicht lange
Lebt' er annoch, denn verhaßt war er allen unsterblichen Göttern. 140
Nein, nicht selige Götter im Kampf zu bestehen verlang' ich!
Doch wenn der Sterblichen einer du bist, die genießen der Feldfrucht,
Komm heran, daß du eilig das Ziel des Todes erreichst.

Ihm antwortete drauf Hippolochos edler Erzeugter:
Tydeus' mutiger Sohn, was fragst du nach meinem Geschlechte? 145
Gleich wie Blätter im Walde, so sind die Geschlechter der Menschen;
Blätter verweht zur Erde der Wind nun, andere treibt dann
Wieder der knospende Wald, wann neu auflebet der Frühling:
So der Menschen Geschlecht, dies wächst, und jenes verschwindet.
Soll ich dir aber auch dieses verkündigen, daß du erkennst 150
Unserer Väter Geschlecht, wiewohl es vielen bekannt ist:
Egyre heißt die Stadt in der rossenährenden Argos,
Wo einst Sisyphos war, der schlaueste unter den Männern,
Sisyphos, Koloß Sohn, der zeugte sich Glaukos zum Sohne;
Glaukos darauf erzeugte den herrlichen Bellerophonos, 155
Dem die Unsterblichen ichöne Gestalt und reizende Mannskraft
Schenketen. Prötos aber ersann ihm Böses im Herzen.
Der aus dem Land' ihn vertrieb; denn allgewaltig beherrscht' er
Argos Volk, und Zeus vertraut' ihm Zepher und Obmacht.
Seinem entbrannt' Anteia, des Prötos edle Gemahlin, 160
Daß sie in heimlicher Lieb' ihm nahete, doch er gehorcht' ihr

Nicht, der edelgesinnte, verständige Bellerophontes.

Jezo mit Lug erschien sie, und sprach zum Könige Prötos:

Tod dir, oder, o Prötos, erschlage du Bellerophontes,
Der mit der Liebe Gelust mir nahete, wider mein Wollen. 165

Jene sprach's, und der König ereiferte, solches vernehmend.
Zwar ihn zu morden vermied er, denn graunvoll war der Gedank' ihm.
Aber gen Lykia sandt' er ihn hin, und traurige Zeichen
Gab er ihm, viel Mordwinke, gericht auf gefaltetem Täflein:
Daß, wann er solches dem Schwäher gezeigt, er das Leben verlöre, 170
Er nun wandelte hin, im Geleit obwaltender Götter.

Als er Lykia jezö erreicht, und den strömenden Xanthos;
Ehrt' ihn, gewogenen Sinns, der weiten Lykia König,
Gab neuntägigen Schmaus, und erschlug neun Stiere zum Opfer.
Aber nachdem zum zehnten die rosige Gos emporstieg; 175

Jezo fragt' er den Gast, und hieß ihn zeigen das Täflein,
Welches er ihm als Zeichen vom Eidam brächte, dem Prötos.
Als er es nunmehr empfangen, das mörderliche Zeichen des Eidams,
Hieß er jenen zuerst die ungeheure Chimära

Töten, die göttlicher Art, nicht menschlicher, dort emporwuchs: 180
Vorn ein Löw' und hinten ein Drach', und Geiz in der Mitte,
Schrecklich umher aushauchend die Macht des lodernnden Feuers.
Doch er tötete sie, dem Geheiß der Unsterblichen trauend.

Weiter darauf bekämpft' er der Solymier ruchbare Völker;
Wahrlich den härtesten Kampf nant' er's, den er kämpfte mit Männern.
Drauf zum dritten erschlug er die männliche Hord' Amazonen. [185
Jezo dem kehrenden auch entwarf er betrüglische Täuschung:

Als er im Lykierlande gewählt die tapfersten Männer,
Legt' er den Halt; doch jene, zurück nicht fehrt'n sie heimwärts,
Alle vertilgte sie dort der untadlige Bellerophontes. 190

Als er nunmehr erkannte den Held aus göttlichem Samen,
Hielt er dort ihn zurück, und gab ihm die blühende Tochter,
Gab ihm auch die Hälfte der Königsehre zum Anteil.

Auch die Lykier maßen ihm auserkorene Güter,
Schön an Ackerfeld' und Pflanzungen, daß er sie baute. 195

Jene gebar drei Kinder dem feurigen Bellerophontes,

Erst Xandros, Hippolochos dann, und Laodameia.

Siehe, zu Laodameia gesellte sich Zeus Kronion,

Und sie gebar Sarpedon, den götterähnlichen Streiter.

Aber nachdem auch jener den Himmlischen allen verhaßt ward; 200

Irrt' er einsam umher, sein Herz abzehrend in Kummer,

Durch die aleische Flur, der Sterblichen Pfade vermeidend.

Seinen Sohn Xandros ermordete Aktes der Wütrich,

Als er kämpft' in der Schlacht mit der Solymier ruchtbaren Völkern.

Artemis raubt' ihm die Tochter, die Lenkerin goldener Bügel. 203
Aber Hippolochos Sohn bin ich, ihn rühm' ich als Vater.

Dieser sandt' in Troja mich her, und ermahnte mich sorgsam,
Immer der erste zu sein, und vorzustreben vor andern;
Daß ich der Väter Geschlecht nicht schändete, welches die ersten
Männer in Ephyre zeugt', und im weiten Lykierlande. 210

Sieh' aus solchem Geschlecht und Blute dir rühm' ich mich jezo.

Jener sprach's, froh hörte der Rufer im Streit Diomedes.

Silend steckt' er die Lanz' in die nahrungsprossende Erde,
Und mit freundlicher Rede zum Völkerhirten begann er:

Wahrlich, so bist du mir Gast aus Väterzeiten von Alters! 215

Dneus der Held hat einst den untadligen Bellerophontes

Gastlich im Hause geehrt, und zwanzig Tage geberbergt.

Jen' auch reichten einander zum Dentmal schöne Geschenke.

Dneus Ehrengeschenk war ein Leibgurt, schimmernd von Purpur,

Aber des Bellerophontes ein goldener Doppelbecher; 220

Und ihn ließ ich scheidend zurück in meiner Behausung.

Nicht des Tydeus gedenk' ich; denn noch ein stammelnder Knabe

Blieb ich daheim, da vor Thebe das Volk der Achaiier getilgt ward.

Also bin ich nunmehr dein Gastfreund mitten in Argos;

Du in Lykia mir, wann einst ihr Volk ich besuche. 225

Drum mit unseren Lanzen vermeiden wir uns im Getümmel.

Mir ja sind noch Troer genug, und rühmliche Helfer,

Daß ich töte, wen bietet ein Gott, und die Schenkel erreichen;

Dir sind Achaiier genug, daß, welchen du kammst, du erlegest.

Aber die Wehr mit einander vertauschen wir, daß auch die andern 230

Schaum, wie wir Gäste zu sein aus Väterzeiten uns rühmen.

Also redeten jen', und herab von den Wagen sich schwingend,

Faßten sie beid' einander die Händ', und gelobeten Freundschaft.

Jetzt ward Glaufos erregt von Zeus, daß er ohne Besinnung

Gegen den Held Diomedes die Rüstungen, goldne mit ehernen, 235

Wechselt, hundert Farren sie wert, neun Farren die andern.

Als nun Hektor erreicht das skäische Thor und die Buche;

Jetzt umeilten ihn rings die troischen Weiber und Töchter,

Forschend dort nach Söhnen, nach Brüdern dort und Verwandten,

Und den Gemahlen im Heer. Er ermahnte sie, alle die Götter 240

Anzuslehn; doch vielen war Weh' und Jammer verhänget.

Als er den schönen Palast des Priamos jezo erreichte,

Der mit gehauenen Hallen geschmückt war: (aber im Innern

Waren fünfzig Gemächer aus schöngeglättetem Marmor,

Nachbarlich an einander gebaut: es ruhten des Königs 245

Priamos Söh'n' allhier, mit den anvermählten Weibern;

Dann für die Töchter auch waren zur andern Seite des Hofes

Zwölf gebühnte Gemächer aus schöngeglättetem Marmor,
 Nachbarlich an einander gebaut; es ruhten des Königs
 Priamos Sidam' hier mit ehrfurchtwürdigen Weibern:) 250
 Dort begegnete Hektor der gern austeilenden Mutter,
 Die zu Laodike ging, der holdeften Tochter an Bildung.
 Jene faßt' ihm die Hand, und redete, also beginnend:

Sohn, warum doch kommst du, das wütende Treffen verlassend?
 Hart wohl drängen sie uns, die entsetzlichen Männer Achaias, 255
 Kämpfend um unsere Stadt; daß nun dein Herz dich dahertrieb,
 Deine Hände dem Zeus von Ilios Burg zu erheben!
 Aber verzeuch, bis dir des lieblichen Weines ich bringe;
 Daß du Zeus dem Vater zuvor und den anderen Göttern
 Sprengest, und dann auch selber des Labetrunk's dich erfreuest. 260
 Denn dem ermüdeten Mann ist Wein ja kräftige Stärkung,
 So wie du dich ermüdet, im Kampf für die Deinigen stehend.

Ihr antwortete drauf der helmumflatterte Hektor:
 Nicht des lieblichen Weines mir gebracht, ehrwürdige Mutter,
 Daß du mich nicht entnerbst, und der mutigen Kraft ich vergeffe. 265
 Mit ungewaschener Hand Zeus dunkelen Wein zu sprengen,
 Trag' ich Scheu; nicht ziemt es, den schwarzzumwölkten Kronion
 Anzuflehn, mit Blut und Kriegesstaube besudelt.

Aber o du, zum Tempel der Deuterin Pallas Athene
 Gehe mit Räuchwerk hin, die edleren Weiber versammelnd; 270
 Und das Gewand, so dir das köstlichste scheint und das größte
 Aller im Hause zu sein, und geliebet am meisten dir selber,
 Solches leg' auf die Kniee der schöngelockten Athene,
 Auch gelob' in dem Tempel ihr zwölf untadlige Kühe,

Jährige, ungezähmte, zu heiligen: wenn sie der Stadt sich 275
 Setzt und der troischen Frauen erbarmt und der stammelnden Kindlein;
 Wie sie des Tydeus Sohn von der heiligen Ilios abwehrt,
 Ihn da, den Stürmer der Schlacht, den gewaltigen Schreckengebieter.
 Auf denn, gehe zum Tempel der Deuterin Pallas Athene
 Du; ich selbst nun eile zu Paris, ihn zu berufen, 280

Ob er vielleicht noch achte des Rufenden. Schlänge die Erd' ihn
 Lebend hinab! Ihn erschuf der Olympier nur zum Verderben.
 Trojas Volk, und dem Priamos selbst, und den Söhnen des Herrschers.
 Sah' ich jenen einmal in Nides Wohnung hinabgehn;
 Dann vergaß' ich im Herzen des unerfreulichen Glends! : 85

Also der Held; und die Mutter, zum Hauf' eingehend, beschied dort
 Mägd' in die Stadt, und sie riefen die Schar der edleren Weiber,
 Selbst dann stieg sie hinab in die lieblich duftende Kammer,
 Wo sie die schönen Gewande verwahrte, reich an Erfindung;
 Werke sidonischer Frau, die der göttliche Held Alexandros 290

Selbst aus Sidon gebracht, unendliche Wogen durchschiffend,
Als er Helena heim, die edelentsprossene, führte.

Jetzt hub Helene eines davon zum Geschenk der Athene,
Welches das grösste war, und das schönste zugleich an Erfindung:
Hell wie ein Stern, so strahlt es, und lag das unterste aller. 295
Und sie enteilt', ihr folgten gedrängt die edleren Weiber.

Als sie nunmehr auf der Burg den Tempel erreicht der Athene,
Öffnete jenen die Pforte die anmutsvolle Theano,
Rissens' Tochter, vermählt dem Gaulbezähmer Antenor,
Welche die Troer geweiht zur Priesterin Ballas Athenes. 300
All' erhuben die Hände mit jammerndem Laut zur Athene.
Aber es nahm das Gewand die anmutsvolle Theano,
Legt' es dar auf die Kniee der schöngeflochten Athene,
Flehete dann gelobend zu Zeus des gewaltigen Tochter:

Ballas Athene voll Macht, Stadtschirmerin, edelste Göttin! 305
Brich doch jezo den Speer Diomedes; aber ihn selber
Laß auf das Antlitz gestürzt vor dem ioni'schen Thore sich wälzen!
Daß wir jezo sofort zwölf stattliche Rüh' in dem Tempel,
Jährige, ungezähmte, dir heiligen: wenn du der Stadt dich
Jetzt und der troischen Frauen erbarmst und der stammelnnden Kind-

Also flehte sie laut; doch es weigerte Ballas Athene. Nein! 310
Während sie dort so flehten zu Zeus des gewaltigen Tochter,
Wandelte Hektor den Weg zum schönen Palast Alexandros,
Welchen er selbst sich erbaut mit den kunsterrfahrensten Männern
Aller, so viel in Troja, dem scholligen Lande, sich nährten: 315
Diese bereiteten ihm das Gemach und den Saal und den Vorhof,
Hoch auf der Burg, und nahe bei Priamos' Wohnung und Hektor's.
Dort hinein ging Hektor, der göttliche. Sieh', in der Rechten
Trug er den Speer, elf Ellen an Läng'; und vorn an dem Schaft
Blinkte die eiserne Schärp', umlegt mit goldenem Ringe. 320

Ihn im Gemach jetzt fand er, die stattlichen Waffen durchforschend,
Panzer und Schild, und glättend das Horn des krummen Geschosses.
Aber Helena saß, die Argeierin, unter den Weibern
Emsig, den Mägden umher anmutige Werke gebietend.
Wie er ihn sah, schalt Hektor, und rief die beschämenden Worte: 325

Seltamer, nicht war's löblich, so unmutsvoll zu ereisern!
Siehe, das Volk verichwindet, um Stadt und türmende Mauer
Kämpfend; und deinethalb ist Feldgeschrei und Getümmel
Nings entbrannt um die Feste! Du zanktest ja selbst mit dem andern,
Welchen du so saumselig erlähst zur traurigen Feldschlacht. 330
Auf denn, ehe die Stadt in feindlicher Flamme verlodre!

Ihm antwortete drauf der göttliche Held Alexandros:
Hektor, dieweil du mit Recht mich tabeltest, nicht mit Unrecht:

Darum sag' ich dir jetzt: Du höre mein Wort und vernimm es.
 Gar nicht wider die Troer so unmutsvoll und ereifert, 335
 Saß ich hier im Gemach; zum Grame nur wollt' ich mich wenden.
 Doch nun hat mich die Gattin mit freundlichen Worten beredet,
 Auszugehn in die Schlacht; auch scheint es also mir selber
 Besser hinfort zu sein; denn es wechselt der Sieg um die Männer
 Aber verzeuch, bis ich jezo in Kriegesgerät mich gehüllet; 340
 Oder geh', so folg' ich, und hoffe dich bald zu erreichen.

Sener sprach's; nichts sagte darauf der gewaltige Hektor.
 Aber Helena sprach mit hold lieblosenden Worten:

O mein Schwager, des schnöden, des unheilstiftenden Weibes!
 Hätte doch jenen Tag, da zuerst mich geboren die Mutter, 345
 Ungestim ein Orkan mich entrafft auf ein ödes Gebirg' hin,
 Oder hinab in die Woge des weitaufrauschenden Meeres,
 Daß mich die Woge verschläng', eh' solche Thaten geschehen!
 Aber nachdem dies Übel im Rat der Götter verhängt ward;
 Wär' ich wenigstens doch des besseren Mannes Genoffin, 350
 Welcher empfände die Schmach und so viel Vorwürfe der Menschen!
 Dem ist weder anjezt Herzhaftigkeit, noch in der Zukunft
 Wird sie ihm je; und ich meine, der Frücht' auch werd' er genießen!
 Aber o komm doch herein, und setze dich hier auf den Sessel,
 Schwager; dieweil dir am meisten die Arbeit liegt an der Seele, 355
 Um mich schändliches Weib und die Frevelthat Alexandros!
 Denen ein trauriges Loß Zeus sendete, daß wir hinfort auch
 Nuchtbar sei'n im Gesange der kommenden Enkelgeschlechter!

Ihr antwortete drauf der helmumflatterte Hektor:

Helena, heiße mich nicht so freundlich sitzen! ich darf nicht. 360
 Denn schon dringt mir das Herz mit Hestigkeit, daß ich den Troern
 Hülfe, die sehnsuchtsvoll nach mir Abwesenden umschaun.
 Aber du muntere diesen nur auf, auch treib' er sich selber;
 Daß er noch in den Mauern der Stadt mich wieder erreiche.
 Denn ich will in die Wohnung zuvor eingehn, um zu schauen 365
 Mein Gesind', und das liebende Weib, und das stammelnde Söhnlein.
 Denn wer weiß, ob ich wieder zurück zu den Meinigen kehre,
 Oder mich jetzt durch die Hände der Danaer tilgen die Götter.

Also sprach, und enteilte der helmumflatterte Hektor.

Bald erreicht' er darauf die wohlgebauete Wohnung. 370
 Doch nicht fand er die schöne Andromache dort in der Kammer;
 Sondern zugleich mit dem Kind' und der Dienerin, schönen Ge-
 wandes,

Stand sie annoch auf dem Turm, und jammerte, seufzend und weinend.
 Als nun Hektor daheim nicht fand die untadlige Gattin,
 Trat er zur Schwelle hinan, und rief den Mägden des Hauses: 375

Auf wohl! an, ihr Mägde, verkündet schnell mir die Wahrheit.
 Wohin ging die schöne Andromache aus dem Gemache?
 Ob sie zu Schwestern des Manns, ob zu stattlichen Frauen der
 Ob zu Athenes Haus enteilete, wo auch die andern [Schwäger,
 Lockigen Troerinnen die schreckliche Göttin versöhnen? 380

Ihm antwortete drauf die emsige Schaffnerin also:
 Hektor, weil du gebeutst, die Wahrheit dir zu verkünden;
 Nicht zu Schwestern des Manns, noch zu stattlichen Frauen der
 Noch zu Athenes Haus enteilete sie, wo auch die andern [Schwäger,
 Lockigen Troerinnen die schreckliche Göttin versöhnen; 385
 Sondern den Turm erstieg sie von Ilios, weil sie gehöret,
 Daß Not leiden die Troer, und Obmacht sei den Achaern.
 Eben nur ist sie zur Mauer mit hastigem Schritte gewandert,
 Einer Verwilderten gleich; und die Wärterin trägt ihr das Knäblein.

Also sprach zu Hektor die Schaffnerin; schnell aus der Wohnung 390
 Eilte den Weg er zurück durch die wohlgebaueten Gassen.
 Als er das skäische Thor, die gewaltige Feste durchwandelnd,
 Jesho erreicht, wo hinaus ihn führte der Weg ins Gefilde;
 Kam die reiche Gemahlin Andromache eilenden Laufes
 Gegen ihn her, des edlen Götions blühende Tochter: 395

Denn Götion wohnt am waldigen Hange des Plakos,
 Dort in der plakischen Thebe, Kilikia's Männer beherrschend,
 Und er vermählte die Tochter dem erzumschimmerten Hektor.
 Diese begegnet ihm jetzt; die Dienerin aber, ihr folgend,
 Trug an der Brust das zarte, noch ganz unmündige Knäblein, 400
 Hektors einzigen Sohn, dem schimmernden Sterne vergleichbar.
 Hektor nannte den Sohn Skamandrios, aber die andern
 Nannten Astyanax ihn, denn allein schirmt Ilios Hektor.
 Siehe, mit Lächeln blickte der Vater still auf das Knäblein;
 Aber neben ihn trat Andromache, Thränen vergießend, 405
 Drückt ihm freundlich die Hand, und redete, also beginnend:

Selt'amer Mann, dich tötet dein Mut noch! und du erbarmst dich
 Nicht des stammelnden Kindes, noch mein des elenden Weibes,
 Ach bald Witwe von dir! denn dich töten gewiß die Achaier,
 Alle mit Macht anstürmend! Allein mir das beste, 410
 Deiner beraubt, in die Erde hinabzusinken; denn weiter
 Bleibt kein Trost mir übrig, wenn du dein Schicksal erreicht hast,
 Gram nur! und nicht mehr hab' ich ja Vater und liebende Mutter!
 Siehe, den Vater erschlug mir der göttliche Streiter Achilleus,
 Und er verheerte die Stadt, die kilikische Männer bevölkert, 415
 Thebe mit ragendem Thor: den Götion selber erschlug er,
 Doch nicht nahm er die Waffen; denn graunvoll war der Gedank' ihm;
 Nein, er verbrannte den Held mit dem künstlichen Waffengeschmeide,

Hoch dann häuft er ein Mahl; und rings mit Ulmen umpflanzen's
 Bergbewohnende Nymphen, die Agiserichütterers Töchter. 420
 Sieben auch waren der Brüder mir dort in unserer Wohnung
 Und die wandelten all' am selbigen Tage zum Iß;
 Denn sie all' erlegte der mutige Kenner Achilleus,
 Bei weißwolligen Schafen und schwerhinwandelnden Rindern.
 Meine Mutter, die Fürstin am waldigen Hange des Blatos, 425
 Führet' er zwar hieher mit anderer Beute des Krieges;
 Doch befreit' er sie wieder, und nahm unendliche Lösung:
 Aber im Vaterpalast erlegte sie Artemis Bogen.
 Hektor, o du bist jeko mir Vater und liebende Mutter,
 Auch mein Bruder allein, o du mein blühender Gatte! 430
 Aber erbarme dich nun, und bleib' allhier auf dem Turme!
 Mache du nicht zur Waise das Kind, und zur Witve die Gattin!
 Stelle das Heer dorthin an den Feigenhügel; denn dort ist
 Leichter die Stadt zu ersteigen, und frei die Mauer dem Angriff.
 Dreimal haben ja dort es versucht die tapfersten Krieger, 435
 Kühn um die Ijas beid' und den hohen Idomeneus strebend,
 Auch um des Utreus Sohn', und den starken Held Diomedes:
 Ob nun jenen vielleicht ein kundiger Seher geweißsagt,
 Oder auch selbst ihr Herz aus eigener Regung sie antrieb.
 Ihr antwortete drauf der helmumflatterte Hektor: 440
 Mich auch härmt das alles, o Trauteste; aber ich scheue
 Trojas Männer zu sehr, und die saumnachschleppenden Weiber,
 Wenn, wie ein Feiger, entfernt ich hier ausweiche der Feldschlacht.
 Auch verbeut es mein Herz; denn ich lernete, biederer Mutes
 Immer zu sein, und zu kämpfen im Vorderkampfe der Troer, 445
 Schirmend zugleich des Vaters erhabenen Ruhm, und den meinen!
 Zwar das erkenn' ich gewiß in des Herzens Geist und Empfindung:
 Einst wird kommen der Tag, da die heilige Ilios hinsinkt,
 Priamos selbst, und das Volk des lanzenkundigen Königs.
 Doch nicht geht mir so nahe der Troer Leid in der Zukunft, 450
 Nicht der Hefabe selbst, noch Priamos auch des Beherrchers,
 Noch der leiblichen Brüder, die dann, so viel und so tapfer,
 All' in den Staub hinsinken, von feindlichen Händen getötet:
 Iß wie deins, wie ein Mann der erzumschirmten Achaier
 Weg die Weinende führt, der Freiheit Tag dir entreibend; 455
 Wenn du in Argos webst für die Herrscherin, oder auch mühsam
 Wasser trägst aus dem Quell Hypereia, oder Messer's,
 Sehr unwilligen Muts; doch hart belastet der Zwang dich!
 Künftig sagt dann einer, die Thränenvergießende schauend:
 Hektors Weib war diese, des tapfersten Helden im Volke 460
 Hoffebezähmender Troer, da Ilios Stadt sie umkämpften!

Also redet man einst; und neu erwacht dir der Kummer,
Solchen Mann zu vermissen, der Abwehr böte der Knechtschaft!
Aber es decke mich Toten der aufgeworfene Hügel,
Ehe von deinem Geschrei ich gehört, und deiner Entführung! 465

Also der Held, und hin nach dem Knäblein streckt er die Arme;
Aber zurück an den Busen der schöngegürteten Amme
Schmiegte sich schreiend das Kind, erschreckt von dem liebenden Vater,
Bange zugleich vor dem Erz und der flatternden Mähne des Busches,
Welchen es fürchterlich sah vom oberen Helme herabwehn. 470
Lächelnd schaute der Vater das Kind, auch die zärtliche Mutter.
Schleunig vom Haupte sich nahm er den Helm, der strahlende Hektor,
Legte dann auf die Erde den schimmernden; aber er selber
Küßte sein liebes Kind, und wiegt' es sanft in den Armen;
Laut dann flehet' er also dem Zeus und den anderen Göttern: 475

Zeus und ihr anderen Götter, o laßt doch dieses mein Knäblein
Werden hinfort, wie ich selbst, vorstrebend im Volke der Troer,
Auch so stark an Gewalt, und Ilios mächtig beherrschen!
Und man sage dereinst: Der ragt noch weit vor dem Vater!
Wann er vom Streit heimkehrt, mit der blutigen Beute beladen 480
Eines erschlagenen Feind's! Dann freue sich herzlich die Mutter!

Also sprach er, und reicht' in die Arme der liebenden Gattin
Seinen Sohn; und sie nahm in das duftende Busengewand ihn,
Lächelnd mit Thränen im Blick; und ihr Mann voll inniger Behmut
Streichelte sie mit der Hand, und redete, also beginnend: 485
Armes Weib, nicht mußt du zu sehr mir trauern im Herzen!
Nie wird gegen Geisich mich ein Mann hinsenden zum Ios.
Doch dem Verhängnis entrann niemand von den Sterblichen, mein' ich,
Edeler so wie geringer, nachdem er einmal gezeugt ward.
Auf, zum Gemach hingehend, besorge du deine Geschäfte, 490
Spindel und Webstuhl, und gebeut den dienenden Weibern,
Fleißig am Werke zu sein. Für den Krieg liegt Männern die Sorg' ob,
Allen, ntir ja zumeist, die Ilios Feste bewohnen.

Dieses gesagt, erhob er den Helm, der strahlende Hektor,
Von Koffhaaren umwallt; heim ging die liebende Gattin, 495
Rückwärts häufig gewandt, und herzliche Thränen vergießend.
Bald erreichte sie nun des männervertilgenden Hektors
Wohlgebaute Wohnung, und fand die Mägd' in der Kammer,
Biel an der Zahl; und allen erregte sie Gram und Betrübnis.
Lebend noch ward Hektor betrauert in seinem Palaste; 500
Denn sie glaubten gewiß, nie wieder daher aus der Feldschlacht
Kehr' er heim, der Achaiier gewaltigen Händen ent rinnend.

Paris auch zauderte nicht in der hochgebühneten Wohnung;
Sondern sobald er in Waffen von strahlendem Erz sich gehüllet,

Gilt' er daher durch die Stadt, den hurtigen Füßen vertrauend. 505
 Wie wenn, genährt an der Krippe mit reichlichem Futter, ein Stallroß
 Mutig die Halfter zerreißt, und stampfenden Laufs in die Felder
 Gilt, zum Bade gewöhnt des lieblich wallenden Stromes,
 Trogender Kraft; hoch trägt es das Haupt, und rings an den Schultern
 Fliegen die Mähnen umher; doch stolz auf den Adel der Jugend, 510
 Tragen die Schenkel es leicht zur bekannteren Weide der Stuten:
 Also wandelte Paris herab von Bergamos' Höhe,
 Briamos' Sohn, umstrahlt von leuchtender Wehr wie die Sonne,
 Freudigen Muts; und es flogen die Schenkel ihm. Eilend nun hatt' er
 Hektor den Bruder erreicht, den erhabenen, als er sich wenden 515
 Wollte vom Ort, wo vertraulich mit seinem Weib' er geredet.
 Jezo begann zu jenem der göttliche Held Alexandros:

Wahrlich, mein älterer Bruder, dich Eilenden hielt ich zu lange
 Zaudernd auf, und kam nicht ordentlich, wie du befehlest.

Ihm antwortete drauf der helmumflatterte Hektor: 520
 Guter, es darf dir schwerlich ein Mann, der Billigkeit achtet,
 Tadeln die Werke der Schlacht, du bist ein tapferer Streiter.
 Oft nur säumest du gern und willst nicht. Aber es kränkt mir
 Innig das Herz, von dir die schmähliche Rede zu hören
 Unter dem troischen Volk, das um dich so manches erduldet. 525
 Komm, dies wollen wir künftig berichtigen, wann uns einmal Zeus
 Gönnt, den himmlischen Mächten der endlos waltenden Götter
 Dankend den Krug zu stellen der Freiheit in dem Palaste,
 Weil wir aus Troja verjagt die hellumischienten Achaiier.

Siebenter Gesang.

Inhalt. Athene und Apollon, die Schlacht zu enden, heißen Hector den tapfersten Achaier zum Zweikampf fordern. Unter neun Fürsten trifft das Loos den Ajax, Telamons Sohn. Die Nacht trennt die Kämpfer. Nestor in Agamemnons Gezelt rät Stillstand, um die Toten zu verbrennen, und Verschanzung des Lagers. Antenor in Ilios rät, die Helena zurückzugeben; welches Paris verwirft. Am Morgen läßt Priamos die Achaier um Stillstand bitten. Bestattung der Toten. Verschanzung des Lagers und Poseidons Unwille. In der Nacht unglückliche Zeichen von Zeus.

Dieses gesagt, durcheilte das Thor der strahlende Hector;
Auch Alexandros der Bruder enteilete; aber das Herz war
Beiden entbrannt, zu kämpfen den tapfern Kampf der Ent-
scheidung.

Wie wenn ein Gott Schifflenten nach sehnllichem Harren den Fahrwind
Sendet, nachdem arbeitend mit schöngeglätteten Rudern 5
Lange das Meer sie geregt, und müd' hinsanken die Glieder:
So auch erschienen sie beide den sehulich harrenden Troern.

Jeder entrafft': er dort den Menethios, jenes Beherrschers
Aresthoos Sohn, den der Keulenschwinger in Arne
Aresthoos zeugt' und die herrliche Philomedusa. 10

Hector aber durchschob dem Eioneus unter der Sturmhaub'
Ehernem Rande den Hals mit dem Speer, und löste die Glieder.
Glaukos, Hippolochos' Sohn, der Iphischen Männer Gebieter,
Traf den Iphinoos jetzt in der tobenden Schlacht mit dem Wurfspeer,
Dexias' Sohn, da das schnelle Gespann er bestieg, in die Schulter; 15
Und er entsank vom Wagen zur Erd', ihm erschlafften die Glieder.

Aber sobald sie bemerkte die Herrscherin Ballas Athene,
Wie sie der Danaer Volk austilgten im Kampf der Entscheidung;
Stürmenden Schwungs entflog sie den Felsenhöhn des Olympos
Hin zu Ilios' Stadt. Und entgegen ihr eilet' Apollon, 20
Schauend von Pergamos' Rinne; den Siegesruhm gönnt' er den
Jetzt begegneten sich die Unsterblichen beid' an der Buche; [Troern.
Und zur Athene begann Zeus' Sohn, der Herrlicher Apollon:

Was so voller Begier, o Zeus des gewaltigen Tochter,
Kamst du anjezt vom Olympos? wie treibt dich der heftige Eifer, 25
Daß du dem Danaervolke der Schlacht unwechselnden Sieg nun
Gebest? Denn nicht der Troer, der Fallenden, jammert dich jemals!
Aber gehorchtest du mir, traun weit zuträglicher wär' es:

Jetzt denn lassen wir ruhn den feindlichen Kampf der Entscheidung,
 Heut; doch künftig erneu'n sie die Feldschlacht, bis sie das Schicksal 30
 Hios endlich erreicht; dieweil es also im Herzen
 Euch Göttinnen gefällt, die erhabene Stadt zu verwüsten.

Drauf antwortete Zeus' blauäugige Tochter Athene:
 Also sei's, Ferntreffer; denn dies auch selber gedenkend,
 Kam ich anjezt vom Olympos zu Trojas Volk und Achaias. 35
 Aber wohlan, wie strebst du den Kampf zu stillen der Männer?

Ihr antwortete drauf Zeus' Sohn, der Herrscher Apollon:
 Hektor'n höh'n wir den Mut, dem gewaltigen Koffsebezähmer,
 Ob er ein einzelner wohl der Danaer einen hervorruft,
 Gegen ihn anzukämpfen in schreckenvoller Entscheidung; 40
 Und ob dann unwillig die erzumschienten Achaiier
 Einen allein her senden zum Kampf mit dem göttlichen Hektor.

Also der Gott; ihm gehorchte die Herrscherin Pallas Athene.
 Helenos aber vernahm, des Priamos Sohn, in der Seele
 Jenen Rat, der beider Unsterblichen Sinne gefallen; 45
 Eilend trat er zu Hektor hinan, und redete also:

Hektor, Priamos' Sohn, an Ratschluß gleich dem Kronion,
 Müchtest du jezt mir gehorchen? Dein liebender Bruder ja bin ich.
 Heiße die anderen ruhn, die Troer gesamt und Achaiier;
 Selbst dann rufe hervor den tapfersten aller Achaiier, 50
 Gegen dich anzukämpfen in schreckenvoller Entscheidung.
 Noch nicht ward dir verhängt, den Tod und das Schicksal zu dulden:
 Also vernahm ich die Stimme der ewigwaltenden Götter.

Also sprach er; und hoch erfreute sich Hektor des Wortes;
 Trat dann vor in die Mitt', und hemmte die troischen Haufen, 55
 Haltend die Mitte des Speers; und still nun ruheten alle.
 Auch Agamemnon setzte die hellumschienten Achaiier.

Aber Pallas Athen' und mit silbernen Bogen Apollon
 Setzten sich beid', an Gestalt wie zween hochfliegende Geier,
 Auf die erhabene Buche des ägiserschütternden Vaters, 60
 Froh des Männergewühls; und die Ordnungen saßen gedrängt nun,
 Dicht von Schilden und Helmen und ragenden Lanzen umstarret.
 So wie unter dem West hinschauert ins Meer ein Gefräusel,
 Wann er zuerst andrängt, und dunklere Flut sich erhebet:

Also saßen geschart die Achaiier umher und die Troer 65
 Durch das Gefild', und Hektor begann in der Mitte der Völker:

Hört mein Wort, ihr Troer und hellumschiente Achaiier,
 Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebietet.
 Unseren Bund hat Zeus, der Erhabene, nicht vollendet,
 Sondern bösen Entschluß verhänget er beiderlei Völkern; 70
 Bis entweder ihr selbst einnehmt die getürmete Troja,

Oder vor uns ihr erliegt bei den meerdurchwandelnden Schiffen.
 Euch ja sind im Meere die tapfersten Helden Achaia's.

Wem von solchen das Herz mit mir zu kämpfen gebietet,
 Hier nun tret' er hervor, mit dem göttlichen Hektor zum Vorkampf!
 Also beding' ich das Wort, und Beug' uns werde Kronion. [75

Wenn mich jener erlegt mit ragender Spitze des Erzes,
 Trag' er den Raub des Geschmeides hinab zu den räumigen Schiffen;
 Aber den Leib entsend' er gen Ilios, daß in der Heimat
 Troja's Männer und Frau'n des Feuers Ehre mir geben. 80

Wenn ich jenen erleg', und Ruhm mir gewähret Apollon,
 Trag' ich den Raub des Geschmeides in Ilios heilige Feste,
 Daß ich ihn häng' an den Tempel des treffenden Phöbos Apollon;
 Doch der Erschlagene kehrt zu den schöngebordeten Schiffen,
 Daß mit Pracht ihn bestatten die hauptumlockten Achai'er, 85
 Und ihm ein Wahl ausschütten am breiten Hellespontos.

Künftig sagt dann einer der spätgeborenen Menschen,
 Im vielrudrigen Schiffe zum dunkelen Meer hinsteuernd:
 Seht das ragende Grab des längst gestorbenen Mannes,
 Der einst tapfer im Streit hinsank dem göttlichen Hektor! 90
 Also redet man einst, und mein ist ewiger Nachruhm.

Jener sprach's; doch alle verstummt umher und schwiegen;
 Schimpflich war's zu weigern, und anzunehmen gefahrvoll.
 Endlich stand Menelaos empor, und redete also,
 Strafend mit herbem Verweis, und schwer aus dem Herzen erseufzt er:

Weh mir, drohender Prahler, Achairinnen, nicht noch Achai'er! [95
 Traum doch Schmach ist solches und unauslöschliche Schande,
 Wenn kein Danaer nun dem Hektor wagt zu begegnen!
 Aber o mögt ihr all' in Wasser und Erd' euch verwandeln!
 Wie ihr gesamt dasißet, so herzlos jeder und ruhmlos! 100

Selber denn gürt' ich zum Kampfe mich! Oben im Himmel
 Hängen des Siegs Ausgäh' an der Hand der unsterblichen Götter!

Also sprach er, und hüllte das stattliche Waffengeschmeid' um.
 Jeko erschien, Menelaos, das endende Ziel dir des Lebens
 Durch die Gewalt des Hektor, denn mächtiger war er bei weitem; 105
 Hätten dich nicht auffahrend gehemmt die Fürsten Achaia's.

Jener auch selbst, Akreus' weitherrschender Sohn Agamemnon,
 Faßt' ihm die rechte Hand und redete also beginnend:

Nimm doch Bedacht, Menelaos, du Göttlicher! nicht ja geziemt dir
 So unbesonnene Wut; drum fasse dich, herzlich betrübt zwar, 110
 Und wetteifere nicht, den stärkeren Mann zu bekämpfen,
 Hektor, Priamos' Sohn, vor dem auch anderen grauet!
 Ihn hat Achilleus selbst in der männerehrenden Feldschlacht
 Anzugehen gestugt, der doch viel stärker wie du ist.

Du denn setze dich nun, zur Schar der Demigen wandelnd; 115
 Diesem erhebt sich zum Kampf schon ein anderer aus den Achaiern.
 Mög' er auch furchtlos sein, auch unerfättlich des Kriegeß;
 Gern wohl, mein' ich, beugt er die Knie sich, wenn er entfliehet
 Aus dem erbitterten Kampf und der schreckenvollen Entscheidung!

Also sprach und wandte des Bruders Herz Agamemnon, 120
 Denn sein Wort war gerecht; er gehorcht' ihm, und die Genossen
 Bogen ihm freudig nunmehr den Waffenschmuck von den Schultern.
 Nestor jezo erhob sich in Argos' Volk und begann so:

Wehe, wie großes Leid dem achaischen Lande herannahet.
 Weinen ja würde vor Schmerz der graue reifige Pelens, 125
 Kühnlich die Myrmidonen mit Rat und Rede beherrschend,
 Der einst mich zu befragen in eigener Wohnung erfreut war,
 Und nach aller Argeier Geschlecht und Zeugungen forschte:
 Hört' er, wie scheu nun diese gesamt sich schmiegen vor Hector;
 Oft zu den Ewigen würd' er die Händ' aufheben mit Flehen, 130
 Daß aus den Gliedern der Geist einging in Ades Wohnung!
 Wenn ich, o Vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
 Grünete, so wie vordem, da an Keladons reißender Strömung
 Kämpfte der Phylie Heer mit Arkadias Lanzengeübten,
 Hart an Pheias Mauern, wo schnell der Sardanos hinströmt! 135
 Born war jenen im Kampf Creuthalion, ähnlich den Göttern,
 Hell um die Schulter geschmückt mit des Areithoos Rüstung,
 Jenes erhabenen Helden, der Keulenschwinger mit Namen
 Ward von Männern genannt und schönegürteten Weibern!
 Denn nie trug er Bogen im Kampf noch ragende Lanze! 140
 Sondern er brach mit dem Schwung der eisernen Keule die Schlacht-
 Diesen erschlug Lykurgos durch List, durch keine Gewalt ihn, [reihn.
 Im einengenden Wege, wo nichts ihm die eiserne Keule
 Frommete gegen den Tod: denn Lykurgos, welcher zuborkam,
 Raunt' ihm die Lanz' in den Leib, daß zurück auf den Boden er hin-
 Und er entblößt' in der Wehr, die geschenkt der eherne Ares; [sant. 145
 Diese trug er selber hinfort im Getümmel des Ares.

Aber nachdem Lykurgos daheim im Palaste gealtert,
 Übergab er die Wehr Creuthalion, seinem Genossen;
 Der nun, trotzend darauf, die tapfersten alle hervorrief. 150
 Doch sie erbebten ihm all' und zitterten, keiner bestand ihn.
 Mich nur entflammete der Mut voll kühnen Vertrauns zu dem
 Unverzaagt; doch war an Geburt ich der jüngste von allen. [Kampfe,
 Und ich kämpft' ihm entgegen, und Ruhm verlieh mir Athene.
 Ihn den größten nun und gewaltigsten Mann erschlug ich, 155
 Da er weit auf dem Boden sich dehnete hierher und dorthin.
 War' ich so jugendlich noch, und ungeschwächten Vermögens

Traum bald jände des Kampfs der helmumflatterte Hektor!
 Aber so viel ihr seid, die tapfersten aller Achäer,
 Keiner auch wagt es getrost, ihm dort zu begegnen, dem Hektor! 160

Also strafte der Greis; da erhuben sich neun in der Heerchar-
 Erst vor allen erstand der Herrscher des Volks Agamemnon;
 Ihm zunächst der Tydeide, der starke Held Diomedes;
 Drauf die Nias zugleich, mit trotzigem Mute gerüstet;
 Dann Idomeneus selbst, und Idomeneus' Kriegsgenosß auch, 165
 Held Meriones, gleich dem männermordenden Ares;
 Auch Eurpylos dann, der glänzende Sohn des Euämon;
 Thoas auch, der Andrämonid' und der edle Odysseus.
 Alle sie waren bereit zum Kampf mit dem göttlichen Hektor.

Doch von neuem begann der gerenische reißige Nestor: 170
 Jetzt durchs Loß mit einander entscheidet es, welcher bestimmt sei.
 Hoch wird dieser erfreuen die hellumschienten Achäer;
 Aber auch selbst im Herzen erfreut er sich, wenn er entfliehet
 Aus dem erbitterten Kampf und der schreckenvollen Entscheidung.

Also der Greis, und ein Loß bezeichnete jeder sich selber; 175
 Dann in den Helm Agamemmons, des Königes, warf man sie alle.
 Aber das Volk hub flehend die Händ' empor zu den Göttern;
 Also betete mancher, den Blick gen Himmel gewendet:

Vater Zeus, gieb Nias das Loß, o gieb's dem Tydeiden,
 Oder ihm selbst, dem König der golddurchblinkten Mykene. 180

Also das Volk; dort schüttelte nun der reißige Nestor;
 Und es entsprang dem Helme das Loß, das sie selber gewünschet,
 Nias' Loß; rings trug es der Herold durch die Versammlung
 Rechts hin, allen es zeigend, den edelen Helden Achaias.

Aber nicht erkennend verleugnete solches ein jeder. 185

Doch wie er jenen erreicht. ringsum die Versammlung durch-
 wandelnd

Der das bezeichnete warf in den Helm, den strahlenden Nias;
 Hielt er unter die Hand, und hinein warf's nahend der Herold;
 Jener erkannt' am Zeichen das Loß, und freute sich herzlich;
 Warf es dann vor die Füße zur Erd' hin, also beginnend: 190

Freunde, ja mein ist wahrlich das Loß, und ich frene mich selber
 Herzlich, dieweil ich hoffe den Sieg vom göttlichen Hektor.

Aber wohlan, indes ich mit Kriegsgerät mich umhülle;
 Fleht ihr Anderen Zeus, dem waltenden Sohne des Kronos,
 Vor euch selbst in der Stille, damit nicht hören die Troer; 195
 Oder mit lautem Gebet, denn niemand fürchten wir wahrlich!

Keiner ja soll durch Gewalt trotzvoll mich Gezwungenen treiben,
 Noch durch siegende Kunst; denn kein unkundiger Neuling
 Hoff' ich in Salamis' Flur geboren zu sein und erzogen!

Ujas sprach's; und sie flehten zum waltenden Zeus Kronion. 200
 Also betete mancher, den Blick gen Himmel gewendet:

Vater Zeus, ruhmwürdig und hehr, du Herrscher vom Ida,
 Gib, daß Ujas den Sieg und glänzenden Ruhm sich gewinne!
 Ist dir aber auch Hektor geliebt und waltest du seiner;
 Gleich dann schmückte sie beide mit Kraft und Ehre des Sieges! 205

Also das Volk; und es deckte mit blinkendem Erze sich Ujas.
 Aber nachdem er den Leib ringsum in Waffen gehüllet;
 Stürmt' er sofort, wie Ares der Ungeheuere herannaht,
 Wenn in die Schlacht zu Männern er eingeht, welche Kronion
 Trieb zum erbitterten Kampfe der geistverzehrenden Zwietracht: 210
 So stürmt' Ujas einher, der gewaltige Hort der Achäer,
 Lächelnd mit finsternem Ernste des Antlitzes, und mit den Füßen
 Wandelt' er mächtigen Schritt, und schwang die erhabene Lanze.
 Sein erfreuten sich hoch die Danaer ringsher schauend;

Aber dem troischen Volk durchschauberte Schrecken die Glieder. 215
 Selbst dem Hektor begann sein Herz im Busen zu schlagen;
 Doch nicht konnt' er nunmehr wo zurückfliehn, noch sich verbergen
 Dort in der Scharen Gewühl; denn er foderte selber den Zweikampfi.
 Ujas nahte heran, und trug den türmenden Schild vor,
 Ebern und siebenhäutig, den Tychios' Flug ihm vollendet, 220
 Hoch berühmt in des Leders Bereitungen, wohnend in Hyle:
 Der ihm den regiamen Schild aus sieben Häuten gebildet,
 Feistgenährter Stier', und zum achten mit Erz sie umzogen.
 Den nun trug vor der Brust der Telamonier Ujas,

Stellte sich nahe vor Hektor, und sprach die drohenden Worte: 225
 Hektor, deutlich nunmehr erkennst du, einer mit einem,
 Wie sich im Danaervolk noch andere Helden erheben,

Auch nach Peleus' Sohn, dem zermalmenden, löwenbeherzten!
 Jener zwar bei den schnellen gebogenen Schiffen des Meeres
 Ruht nun, zürnend im Geist dem Hirten des Volks Ugamem-
 non; 230

Aber auch wir sind Männer, mit Freudigkeit dir zu begegnen,
 Und noch viel! Auf, hebe den Kampf und die blutige Fehd' an!

Ihm antwortete drauf der hellumflatterte Hektor:
 Ujas, göttlicher Sohn des Telamon, Völkergebieter,
 Ferne von dir, daß mich, wie ein schwaches Kind, du versuchest, 235
 Oder ein Weib, das nimmer gelernt Arbeiten des Krieges!
 Wohl sind mir ja Kämpfe bekannt, und Schlachten der Männer!
 Rechtshin weiß ich zu wenden, und links zu wenden den Stierichild,
 Türreer Last, um stets unermüdeter Stärke zu kämpfen;
 Weiß zu Fuß ihn zu tanzen, den Tanz des schrecklichen Ares, 240
 Weiß auch reich im Getümmel die hurtigen Roße zu lenken!

Auf denn! nicht ja entsend' ich den Speer dir, tapferer Krieger,
Heimlich mit laurender List; nein öffentlich, ob er dich treffe!

Sprach's, und im Schwung entfaßt' er die weithinschattende Lanze;
Und wohl traf sie dem Aias den siebenhätigen Stierchild 245
Dort auf das obere Erz, das ihm zum achten umherlag:
Sechs der Schichten durchdrang das spaltende Erz unbezwingbar,
Doch in der siebenten Haut ermattet' es. Wieder darauf nun
Sandt' ihm Aias der Held die weithinschattende Lanze,
Und wohl traf sie dem Hector den Schild von geründeter Wölbung. 250
Siehe, den strahlenden Schild durchschmetterte mächtig die Lanze,
Auch in das Kunstgeschmeide des Harnisches drang sie geheset;
Grad' hindurch an der Weiche des Bauchs durchschnitt sie den Leibbrod
Stürmend: da wandt' sich jener und mied das schwarze Verhängniß
Beide dann zogen heraus die ragenden Speer', und zugleich nun 255
Rannten sie an, blutgierig, wie raubverschlingende Löwen,
Oder wie Eber des Walds, die voll unverwüßbarer Kraft sind.
Priamos' Sohn stieß mächtig den Speer auf die Mitte des Schildes;
Doch nicht brach er das Erz, denn rückwärts bog sich die Spitze.
Nun stach Aias den Schild anlaufend ihm; aber hindurch drang 260
Schmetternd die eherne Lanz', und erschütterte jenen im Angriff.
Streifend am Hals hin fuhr sie, und schwarz entspritzte das Blut ihm.
Doch nicht ruhete vom Kampf der hellumflatterte Hector;
Rückwärts weichend erhob er mit nervichter Rechte den Feldstein,
Der dort lag im Gefilde, den dunkelen, rauhen und großen: 265
Schwang, und dem Aias traf er den siebenhätigen Stierchild
Mitten gerad' auf den Nabel, daß ringsum dröhnend das Erz scholl.
Wieder erhob nun Aias den noch viel größeren Feldstein,
Sandt' ihn daher umschwingend, und strengt' unermeßliche Kraft an.
Einvärts brach er den Schild mit dem mühlsteinähnlichen Felsblock,
Und ihm verlegt' er die Kniee, daß rücklings jener dahinsank, [270
Fest den Schild in der Hand; doch schnell erhob ihn Apollon.
Sekt mit dem Schwert auch hätten in nahem Kampf sie verwundet,
Wenn nicht zween Herolde, die Boten Zeus' und der Männer,
Eilend genagt von den Troern und erzumschirmten Achaiern, 275
Dort Idäos, und hier Talthymbios, beide verständig.
Zwischen die Kämpfenden streckten die Stäbe sie; aber Idäos
Sprach das Wort, der kluge, bedachtiam ratende Herold:

Nun nicht mehr, ihr Kinder, des feindlichen Kampfs und Gefechtes!
Beide ja seid ihr geliebt dem Herrscher im Donnergewölk Zeus;
Beid' auch tapfere Streiter: das schaueten jezo wir alle. [280
Doch nun naht die Nacht; gut ist's, auch der Nacht zu gehorchen.

Gegen ihn rief antwortend der Telamonier Aias:
Erst, Idäos, ermahnt den Hector, also zu reden;

Weil er selbst ja zum Kampfe die Tapiersten alle hervorrief. 285
 Gener beginn', und gerne gehorch' ich dir, wenn er zuerst will.

Ihm antwortete drauf der hellumflatterte Hektor:

Nias, dieweil dir ein Gott die Kraft und die Größe verliehen,
 Und den Verstand, auch Kunde des Speers vor allen Achaiern;
 Laß uns jetzt ausruhn vom feindlichen Kampf der Entscheidung, 290
 Heut; doch künftig erneu'n wir die Feldschlacht, bis uns ein Dämon
 Trennen wird, und geben der Völker einem den Siegesruhm.

Denn nun naheht die Nacht; gut ist's, auch der Nacht zu gehorchen:
 Daß du dort bei den Schiffen das Herz der Achaiier erfreuest,
 Doch vor allen der Freund' und deiner lieben Genossen; 295

Aber ich selbst, heimkehrend in Priamos' Stadt, des Beherrschers,
 Trojas Männer erfreu' und saumnachschleppende Weiber,
 Welche für mich aufflehend im heiligen Raum sich gesammelt.

Auf, auch rühmliche Gaben verehren wir beid' einander;
 Daß einst werde gesagt bei Troern und bei Achaiern: 300

Seht, sie kämpften den Kampf der geistverzehrenden Zwietracht,
 Und dann schieden sie beid' in Freundschaft wieder versöhnet.

Hektor sprach's und reicht' ihm das Schwert voll silberner Buckeln
 Samt der Scheid' in die Hand, und dem schön geschnittenen Riemen.

Nias schenkt ihm dagegen den Leibgurt, schimmernd von Purpur. 305
 Also beide getrennt, kehrt' er zu den Scharen Achaias

Wieder; und er in der Troer Gewühl hin: welche sich freuten,
 Als sie sahn, daß lebend und unverletzt er dahinging,

Nias' Händen entflohn und unaufhaltfamer Stärke;

Führten ihn dann in die Stadt, und glaubeten kaum ihn errettet. 310

Auch den Nias führten die hellumschienten Achaiier

Hin zum Held Agamemnon, der hoch des Sieges erfreut war.

Als sie nunmehr ins Gezelt um Atreus' Sohn sich versammelt;

Opferte, ihnen zum Schmaus, der Völkerfürst Agamemnon

Einen Stier, fünfjährig und feist, dem starken Kronion. 315

Den nun zogen sie ab, und zerlegeten alles geschäftig,

Schnitten behend in Stücke das Fleisch, und steckten's an Spieße,

Brieten sodann vorsichtig, und zogen es alles herunter.

Aber nachdem sie ruhten vom Werk, und das Mahl sich bereitet:

Schmaussten sie, und nicht mangelt' ihr Herz des gemeinsamen Mahls

Aber den Nias ehrte mit langausreichendem Rücken [les. 320

Selber der Held, Atreus' weitherrschender Sohn Agamemnon.

Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,

Jetzt begann der Greis den Entwurf zu ordnen in Weisheit,

Hektor, der schon eher mit trefflichem Räte genübet; 325

Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:

Atreus' Sohn, und ihr andern, erhabene Fürsten Achaias,

Viele ja starben dahin der hauptumlockten Achaier,
Welchen das schwarze Blut um den herrlichen Strom des Staman-
droß

Ureß der Wütrich vergoß, und die Seelen zum Aides sanken. 330
Drum, wenn der Morgen erscheint, laß ruhen den Krieg der Achaier,
Daß wir gesamt auf Wagen die Leichname holen, von Kindern
Und Maultieren geführt; alsdann verbrennen wir alle,
Etwas entfernt von den Schiffen, damit einst jeder den Kindern
Bringe den Staub, wann wieder zum Vaterlande wir heimziehen. 335
Einen Hügel am Brand' erheben wir, draußen versammelt,
Allen zugleich im Gefild'; und neben ihm bauen wir eilig
Eine getürmete Mauer, uns selbst und den Schiffen zur Schutzwehr.
Drin auch bauen wir Thore mit wohleinfugenden Flügeln,
Daß bequem durch solche der Weg sei Rossen und Wagen. 340
Draußen umziehn wir sodann mit tiefem Graben die Mauer,
Welcher rings abwehre den reißigen Zug und das Fußvolk;
Daß nicht einst andränge die Macht hochherziger Troer.

Jener sprach's; und umher die Könige riefen ihm Beifall.
Dort die Troer auch kamen auf Ilios' Burg zur Versammlung, 345
Schreckenvoll und verwirrt, vor Priamos' hohem Palaste;
Und vor ihnen begann der verständige Held Antenor:

Hört mein Wort, ihr Troer, ihr Dardaner, und ihr Genossen,
Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebietet.
Auf nun, Helena selbst, die Argeierin, samt der Besizung, 350
Geben wir Altreus' Söhnen zurück. Jetzt kämpfen wir treulos
Gegen den heiligen Bund; drum hoff' ich nimmer, daß Wohlfahrt
Unserem Volk aufblühe, wo nicht wir also gehandelt.

Also redete jener, und setzte sich. Wieder erhob sich
Alexandroß der Held, der lockigen Helena Gatte; 355
Dieser erwiderte drauf, und sprach die geflügelten Worte:

Keineswegs, Antenor, gefällt mir, was du geredet;
Leicht wohl könntest du sonst ein besseres raten, denn solches!
Aber wofern du wirklich in völligem Ernste geredet:
Traun dann raubeten dir die Unsterblichen selbst die Besinnung! 360
Jetzt verkünd' auch ich den roßbezügelmenden Troern;
Grade heraus bekenn' ich: das Weib, nie geb' ich es wieder;
Aber das Gut, so viel ich aus Argos führt' in die Wohnung,
Will ich gesamt ausgeben, und noch des meinen hinzuthun.

Also redete jener, und setzte sich. Wieder erhob sich 365
Priamos, Dardanos' Enkel, an Rat den Unsterblichen ähnlich;
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:

Hört mein Wort, ihr Troer, ihr Dardaner, und ihr Genossen;
Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebietet.

Jeko empfiehl Nachtkoft durch das Kriegsſheer, ſo wie gewöhnlich, 370
 Auch gedenket der Gut, und ſeid ein jeglicher wachſam.

Morgen geh' Idäos hinab zu den räumigen Schiffen:

Daß er den Fürſten des Volks Agamemnon und Menelaos
 Sage die Red' Alexandros, um welchen der Streit ſich erhoben;
 Auch dieß Wort verkünd' er, das heilſame, ob ſie geneigt ſei'n, 375
 Auszuruhn von Kriege, dem gräßlichen, biß wir die Toten
 Erſt verbrannt; dann wieder ſei Feldſchlacht, biß uns ein Dämon
 Trennen wird, und geben der Völker einem den Siegesruhm.

Alſo der Greiß; da hörten ſie aufmerkſam, und gehorchten.

Spätmahl nahmen ſie nun durch das Kriegsſheer, Haufen bei Haufen.
 Morgens ging Idäos hinab zu den Schiffen Achaiaß. [380

Und er fand die Achaier im Rat, die Genoffen des Ares,
 Neben dem Hinterſchiff Agamemnons. Jener, ſich nahek,
 Trat in den Kreis, und begann, der lautauſtönende Herold:

Atreus' Sohn', und ihr andern, erhabene Fürſten Achaiaß, 385
 Priamos ſendete mich, und die anderen Edlen der Troer;

Daß ich, wär' es vielleicht euch angenehm und gefällig,
 Sagte die Red' Alexandros, um welchen der Streit ſich erhoben.
 Alles Gut, ſo viel Alexandros in räumigen Schiffen
 Her gen Troja geführt, (hätt' eher der Tod ihn ereilet!) 390

Will er geſamt ausgeben, und noch des Seinen hinzuthun,
 Aber die Jugendvermählte von Atreus' Sohn Menelaos
 Giebt er nie, wie er ſagt; ob zwar ihn die Troer ermahnen.
 Dieſes Wort auch ſollt' ich verkündigen, ob ihr geneigt ſeid,
 Auszuruhn vom Kriege, dem gräßlichen, biß wir die Toten 395
 Erſt verbrannt; dann wieder ſei Feldſchlacht, biß uns ein Dämon
 Trennen wird, und geben der Völker einem den Siegesruhm.

Jener ſprach's; doch alle verſtummten umher, und ſchwiegen.
 Endlich begann vor ihnen der Rufer im Streit Diomedes:

Daß nur keiner das Gut Alexandros' nehme, ja ſelbſt nicht 400
 Helena! Wohl ja erkennt, auch wer unmündigen Geiſtes,
 Daß den Troern bereits herdrohe das Ziel des Verderbens!

Alſo der Held; ihm jauchzten geſamt die Männer Achaiaß,
 Hoch das Wort anſtaumend von Thydeus' Sohn Diomedes.

Jeko ſprach zu Idäos der Völkerfürſt Agamemnon: 405

Selber anjekt, Idäos, vernahmſt du das Wort der Achaier,
 Welchen Beſcheid ſie geben; auch mir geliebet es alio.

Doch der Toten Verbrennung ſei euch mit nichten geweigert.
 Keiner ſei unwillfährig bei abgeſchiedenen Toten,

Daß er, nachdem ſie geſtorben, mit Blut zu beſänftigen eile. 410
 Höre den Bund Zeus ſelber, der donnernde Gatte der Here!

Jener ſprach's, und empor zu den Himmlichen hob er den Bepter

Aber es kehrt' Idäos zur heiligen Ilios wieder.
 Dort noch saßen im Rat die Troer und Dardanionen,
 Alle gesellt mit einander, und harreten seiner Zurückkunft. 415
 Jezo kam Idäos daher, und sagte die Botschaft,
 Hingestellt in die Mitte. Da rüsteten jene sich eilig,
 Andere, Leichen zu holen, und andere, Holz aus der Waldung.
 Auch die Argeier indes von den schöngebordeten Schiffen
 Eilten, Leichen zu holen, und andere, Holz aus der Waldung. 420
 Helios aber beschien mit erneuetem Strahl die Gefilde,
 Aus sanftwallender Flut des tiefen Okeanostromes,
 Steigend am Himmel empor. Da begegneten jen' einander.
 Schwer nun war's zu erkennen im Schlachtfeld jeden der Männer.
 Doch sie wuschen mit Wasser den blutigen Mord von den Gliedern, 425
 Heiße Thränen vergießend, und huben sie all' auf die Wagen.
 Aber zu weinen verbot Held Briamos; jene verstummt nun
 Häuften empor auf die Scheiter die Leichname traurigen Herzens,
 Und da die Glut sie verbrannt, kehrt' alles zur heiligen Troja.
 Also auch jen' entgegen, die hellumschienten Achaier, 430
 Häuften empor auf die Scheiter die Leichname, traurigen Herzens,
 Und da die Glut sie verbrannt, kehrt' alles zu räumigen Schiffen.
 Als noch nicht der Morgen erschien, nur grauende Dämm'rung,
 Jezo erhob um den Brand sich erleienes Volk der Achaier.
 Einen Hügel umher erhoben sie, draußen versammelt, 435
 Allen zugleich im Gefild'; und neben ihm bauten sie eilig,
 Eine getürmete Mauer, sich selbst und den Schiffen zur Schutzwehr.
 Drin auch bauten sie Thore mit wohl einfügenden Flügeln,
 Daß bequem durch solche der Weg war Rosjen und Wagen.
 Draußen umzogen sie dann mit tiefem Graben die Mauer, 440
 Breit umher und groß, und drinnen auch pflanzten sie Pfähle.
 So arbeiteten hier die hauptumlockten Achaier.
 Dort die Götter, um Zeus den Wetterleuchtenden sitzend,
 Staunten dem großen Werke der erzumichrimten Achaier.
 Jezo begann das Gespräch der Erberschütterer Poseidon: 445
 Vater Zeus, ist irgend ein Mensch des unendlichen Weltraums,
 Der den Unsterblichen noch Vorsätz' und Entschließungen mitteilt?
 Schauest du nicht, wie jezö die hauptumlockten Achaier
 Eine Mauer den Schiffen erbaneten, rings auch den Graben
 Leiteten, ohne zuvor uns Festhekatomben zu opfern? 450
 Ihr nun dauret der Ruhm, so weit hinstrahlet das Tageslicht.
 Jener vergißt man hinfort, die ich und Rhöbos Apollon
 Einst um die Stadt dem Helden Laomedon bauten in Müh'jal!
 Unnutzvoll nun begann der Herricher im Donnergewölk Zeus:
 O du Gestaderichüttrex, Gewaltiger! welcherlei Rede! 455

Wenn noch ein anderer Gott Furcht äußerte jener Erfindung,
 Der weit minder denn du vorstreb' an Gewalt und an Kühnheit!
 Doch dir dauret der Ruhm, so weit hinstrahlet das Taglicht.
 Frisch wohl an, sobald nun die hauptumlockten Achaier
 Heimgekehrt in den Schiffen zum lieben Lande der Väter; 460
 Ein dann reiße die Mauer, und stürze sie ganz in die Meerflut,
 Wieder das große Gestad' umher mit Sande bedeckend,
 Daß auch die Spur wegschwinde vom großen Bau der Achaier.

Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.

Nieder tauchte die Sonn', und der Danaer Werk war vollendet. 465
 Rings in den Zelten erschlugen sie Stier', und nahmen das Spätmahl.
 Viel der Schiffe nunmehr, mit Wein beladen, aus Lemnos
 Landeten abgeandt vom Jasoniden Euneos,

Welchen Hyspipylo trug dem Völkerhirten Jason.

Dann auch für Atreus' Sohn', Agamemnon und Menelaos, 470
 Sandt' er edleren Trank zum Geschenk her, tausend der Maße.

Dort nun kauften des Weins die hauptumlockten Achaier:
 Andere brachten Erz, und andere blinkendes Eisen,
 Andere dann Stierhäut', und andere lebende Rinder,
 Andere Gefangne der Schlacht, und sie rüsteten lieblichen Festichmaus.

Ganz die Nacht durchharrten die hauptumlockten Achaier [475
 Schmausend; auch dort die Troer in Ilios, und die Genossen.

Aber die ganze Nacht sann Unheil Zeus der Verater,
 Drohend mit Donnergetön, da saßte sie bleiches Entsetzen.
 Ringsher Wein aus den Bechern vergossen sie; keiner auch durft' ihn 480
 Trinken, bevor er geprenzt dem erhabenen Sohne des Kronos.
 Jeder ruhete dann, und empfing die Gabe des Schlafes.

Achter Gesang.

Inhalt. Den versammelten Göttern verbietet Zeus, weder Achaïern noch Troern beizusiehn, und fährt zum Ida. Schlacht. Zeus wägt den Achaïern Verderben und schreckt sie mit dem Donner. Here bittet den Poseidon umsonst, den Achaïern zu helfen. Die Achaïer in die Verschanzung gedrängt. Agamemnon und ein Zeichen ermuntern sie zum neuen Angriff. Teukros streckt viele mit dem Bogen nieder und wird von Hector verwundet. Die Achaïer von neuem in die Verschanzung getrieben. Here und Athene fahren vom Olympos den Achaïern zu Hülfe. Zeus befehlt ihnen durch Iris umzukehren. Er selbst, zum Olympos gefehrt, droht den Achaïern noch größere Niederlage. Hector mit den siegenden Troern übernachtet vor dem Lager.

Eoß im Safrangewand' umschien mit Helle den Erdkreis,
Als der Donnerer Zeus die Unsterblichen rief zur Versammlung
Auf die erhabenste Kuppe des vielgezackten Olympos.
Selbst nun begann er den Rat; und die Himmlischen horchten ihm alle.
Hört mein Wort, ihr Götter umher, und ihr Göttinnen alle, 5
Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebietet.
Kein Unsterblicher hier, ob er Gott sei, oder ob Göttin,
Trachte, wie dies mein Wort er vereitele; alle zugleich ihr
Stimmt ihm bei, daß ich eilig Vollendung schaffe dem Werke!
Wen ich jetzt von den Göttern gesonderten Sinnes erkenne, 10
Daß er geht, und Troer begünstiget, oder Achaïer;
Schmählich geschlagen fürwahr kehrt solcher mir heim zum Olympos
Oder ich fass' und schwing' ihn hinab in des Tartaros Dunkel,
Jerne, wo tief sich öffnet der Abgrund unter dem Erdreich:
Den die eiserne Pforte verschlenzt und die eherne Schwelle, 15
So weit unter dem Nis, wie über der Erd' ist der Himmel!
Dann vernimmt er, wie weit ich der mächtigste sei von den Göttern!
Auf wohlan, ihr Götter, versucht's, daß ihr all' es erkennet,
Eine goldene Kette befestigend oben am Himmel;
Hängt dann all' ihr Götter euch an, und ihr Göttinnen alle: 20
Dennoch zögt ihr nie vom Himmel herab auf den Boden
Zeus den Ordner der Welt, wie sehr ihr rängt in der Arbeit!
Wenn nun aber auch mir im Ernst es gefiele zu ziehen:
Selbst mit der Erd' euch zög' ich empor, und selbst mit dem Meere
Ja, die Kette darauf um das Felsenhaupt des Olympos 25
Bänd' ich fest, daß schwebend das Weltall hing in der Höhe!
So weit rag' ich vor Göttern an Macht, so weit vor den Menschen!

Jener sprach's; doch alle verstummt umher und schwiegen,
 Hoch das Wort anstaunend; denn kraftvoll hatt' er geredet.
 Endlich erwiderte Zeus' blauäugige Tochter Athene: 30

Vater uns allen gesamt, o Kronid' hochwaltender König,
 Wohl ja erkennen auch wir, daß dein unbezwingliche Macht ist.
 Aber wir seh'n mit Erbarmen der Danaer streitbare Völker,
 Die nun wohl, ihr böses Geschick vollendend, verschwinden.
 Dennoch enthalten wir uns der Befehlungen, wenn du gebietest; 35
 Rat nur wollen wir geben den Danaern, welcher gedeihe,
 Daß nicht all' hinschwinden vor dir dem ereiferten Rächer.

Lächelnd erwiderte drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:
 Fasse dich, Tritogeneia, mein Töchterchen! Nicht mit des Herzens
 Meinung sprach ich das Wort; ich will dir freundlich gefinnt sein! 40

Also sprach er, und schirrt in das Joch erzuhfuge Rosse,
 Stürmenden Flugs, umwallt von goldener Mähne die Schultern;
 Selbst dann hüllt' er in Gold sich den Leib, und faßte die Geißel,
 Schön aus Golde gewirkt, und trat in den Sessel des Wagens.
 Treibend schwang er die Geißel, und rasch hin flogen die Rosse, 45
 Zwischen der Erd' einher und dem Sternengewölbe des Himmels.
 Schnell den Ida erreicht' er, den quelligen Nährer des Wildes,
 Gargaros, wo ihm pranget ein Hain und duftender Altar.
 Dort nun hemmte den Lauf der Menschen und Ewigen Vater,
 Löste die Rosse vom Wagen, und breitete dichtes Gewölk aus. 50
 Selber setzt er sodann auf die Höhe sich, freudigen Trozes,
 Wo er die Stadt der Troer umsah, und die Schiffe Achaïas.

Jen' jetzt nahmen das Mahl, die hauptumlockten Achaier,
 Rasch in den Zelten umher, und hüllten stracks das Geschmeid' um.
 Auch die Troer dagegen in Ilios faßten die Rüstung. 55
 Weniger zwar, doch begierig auch so nach entscheidender Feldschlacht,
 Durch hartdringende Not; denn es galt für Weiber und Kinder.
 Ringsum standen geöffnet die Thor', und es stürzte das Kriegsheer,
 Streiter zu Fuß und zu Wagen, hinaus mit lautem Getümmel.

Als sie nunmehr anstreben auf einem Raum sich begegnen; 60
 Trafen zugleich Stierhäut', und Speere zugleich, und die Kräfte
 Rüstiger Männer in Erz; und die hochgenabelten Schilde
 Naheten dichtgedrängt, und umher stieg lautes Getös' auf.
 Jetzt war gemischt Wehklagen und Siegfrohlocken der Männer,
 Würgender dort und Erwürgter, und Blut umströmte das Erdreich.

Weil noch Morgen es war, und der heilige Tag emporstieg; [65
 Hafteten jeglichen Heeres Geschoss', und es sanken die Völker.
 Doch als Helios nun an dem Mittagshimmel einherging;
 Siehe, hervor nun streckte die goldene Wage der Vater,
 Legte hinein zwei Lose des langhinbettenden Todes, 70

Trojaß reisigem Volk und den erzumschirmten Achaiern,
 Faßte die Mitt', und wog: da sank der Achaier Verhängniß,
 Daß der Achaier Gewicht zur nahrungsprossenden Erde
 Niedersank, und der Troer zum weiten Himmel emporstieg.
 Jetzt vom Ida herab laut donnert' er, und sein entbrannter 75
 Strahl durchzuckte das Heer der Danaer; sie, bei dem Anblick
 Starreten auf, und alle durchschauerte bleiches Entsetzen.
 Nicht Idomeneus selber verweilt' jetzt, nicht Agamemnon,
 Nicht auch die Ujas wagten zu stehn, die Genossen des Ares.
 Nestor allein noch stand, der gereniiche Hort der Achaier, 80
 Ungern, weil ihm verlegt war ein Roß: das traf mit dem Pfeile
 Alexandros der Held, der lockigen Helena Gatte,
 Grad' in den Scheitel des Haupt's, wo zuerst die Mähne der Kofse
 Born dem Schädel entwächst, und tödlicher ist die Verwundung.
 Angstvoll bäumt' es empor, weil tief der Pfeil ins Gehirn drang, 85
 Und es verwirrte die Kofsf', um das Erz in der Wunde sich wälzend.
 Während der Greis die Stränge dem Nebenroß mit dem Schwerte
 Abzuhaun sich erhob, kam Hektors schnelles Gespann ihm
 Durch die Verfolgung daher, mit dem unerschrockenen Leuter,
 Hektor. Dort nun hätte der Greis sein Leben verloren, 90
 Wenn nicht scharf ihn bemerkt der Ruser im Streit Diomedes.
 Furchtbar jetzt ausrufend, ermahnet' er so den Odysseus:

Ebler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
 Wohin fliest du, den Rücken gewandt, wie ein Feiger im Schwarme?
 Daß nur keiner den Speer dir Fliehenden heft' in die Schulter! 95
 Bleib doch, damit wir dem Greis abwehren den schrecklichen Mann da!
 Jener sprach's; nicht hörte der herrliche Dulder Odysseus,
 Sondern er stürmte vorbei zu den räumigen Schiffen Achaias.
 Doch der Tydeid', auch selber allein, drang kühn in den Vorkampf,
 Stellte sich dann vor die Kofse des neleiadischen Greises, 100
 Und er begann zu jenem und sprach die geflügelten Worte:

Wahrlich, o Greis, hart drängen dich jüngere Männer im Angriff!
 Deine Kraft ist gelöst, und mühsames Alter beschwert dich;
 Auch ist schwach dein Wagengefähr't und müde die Kofse.
 Auf denn, zu meinem Geschirr erhebe dich; daß du erkennest, 105
 Wie doch troische Kofse geübt sind, durch die Gefilde
 Dort zu sprengen und dort, in Verfolgungen und in Entfliehung:
 Die ich jüngst von Aueias errang, dem Schreckengebieter.
 Jene laß den Gefährten zur Obhut; wir mit den meinen
 Wollen die reisigen Troer gerad' angehn, daß auch Hektor 110
 Einsehn lern', ob mir selbst auch wüte der Speer in den Händen!
 Sprach's; und ihm folgte gern der gereniiche reisige Nestor.
 Jetzt die nestorischen Kofse besorgten beide Gefährten,

Ethenelos, tapferen Mutz, und Eurymedon, glühend vor Ehrlich.
 Sie dort traten zugleich in das raiche Geschirr Diomedes'. 115

Nestor faßt' in die Hände die kunstreich prangenden Zügel,
 Geißelte dann auf die Ross', und bald erreichten sie Hektor.
 Ihm, wie er grad' andrang, entsandte den Speer Diomedes;
 Und er verfehlt' ihn zwar, doch dem wagenlenkenden Diener,
 Welcher Eniopens hieß, dem Sohn des erhabnen Thebäos, 120
 So wie er hielt das Gezäum, durchschosß er die Brust an der Warze;
 Und er entsank dem Geschirr, und zurück ihm zuckten die Kasse,
 Flüchtigen Fuß; ihn aber verließ dort Odem und Stärke.

Hektors Seele durchdrang der bittere Schmerz um den Lenker;
 Doch ihn ließ er daselbst, wie sehr er traurte des Freundes, 125
 Liegen, und forsch't, ob erschien' ein mutiger Lenker; und nicht mehr
 Lang entbehrten die Kasse des Führenden; denn er ersah bald
 Sphitos mutigen Sohn Archeptolemos: diesem gebot er
 Rasch in den Wagen zu steigen, und gab den Händen die Zügel.

Jetzt wär' entschieden der Kampf, und unheilbare Thaten vollendet,
 Und sie zusammengeschucht in Slios, gleich wie die Lämmer; [130
 Wenn nicht scharf es bemerkt der Menschen und Ewigen Vater.
 Graunvoll donnert' er nun, und schwang hellblendende Leuchtung,
 Daß dicht vor Diomedes' Gespann in den Boden der Strahl fuhr:
 Furchtbar lodert' empor die schwefligte Flamme des Himmels; 135
 Und wild bebten in Angst die Kasse zurück vor dem Wagen.

Nestors Händen entsanken die kunstreich prangenden Zügel,
 Und mit erschrockenem Herzen zum Held Diomedes begann er:

Tydeus' Sohn, auf! wende zur Flucht die stampfenden Kasse!
 Oder erkennest du nicht, daß Zeus nicht Sieg dir gewähret? 140
 Jetzt zwar wird jener von Zeus Kronion verherrlicht,
 Heut, doch künftig werden wir selbst auch, wenn's ihm gelüftet,
 Wieder geehrt! Nie mag ja ein Mann Zeus hindern im Ratschluß,
 Auch der Gewaltigste nicht, denn er ist mächtig vor allen!

Ihm antwortete drauf der Rufer im Streit Diomedes: 145
 Wahrlich, o Greis, du hast wohlziemende Worte geredet;
 Aber ein heftiger Schmerz durchdringt mir die Tiefe des Herzens!
 Hektor sagt ja dereinst in des troischen Volkes Versammlung:
 Tydeus' Sohn ist bange vor mir zu den Schiffen geflohen!
 Also trotzt er hinfort; dann reiße sich weit mir die Erd' auf! 150

Ihm antwortete drauf der gerensische reissige Nestor:
 Wehe mir Tydeus' Sohn, des feurigen, welcherlei Rede!
 Denn wofern dich Hektor auch feig' einst nennet und kraftlos;
 Niemals glauben ihm doch die Troer und Dardanionen,
 Oder die Frauen der Troer, der schildgewappneten Streiter, 155
 Welchen umher in den Staub die blühenden Männer du strecktest.

Also der Greis, und wandte zur Flucht die stampfenden Kasse
 Durch die Verfolgung zurück; nachstürmten Troer und Hector,
 Mit graunvollem Geschrei, und schüttelten herbe Geschosse.
 Aber es rief lauttönend der hellumflatterte Hector: 160

Tydeus' Sohn, dich ehrten die reifigen Helden Achaias
 Hoch an Sitz, und an Fleische des Mahls, und gefüllten Bechern.
 Künftig verachten sie dich, wie ein Weib erscheinst du jetzt!
 Fort, du zagendes Mädchen! denn nie, mich tapfer verdrängend,
 Steigst du hinan die Mauern von Ilios, oder entführst 165
 Uns die Weiber im Schiff; nein, dir erst send' ich den Dämon!
 Jener sprach's; da erwog mit schwankendem Sinn Diomedes,
 Ob er die Koss' umlenkt', und kühn entgegen ihm kämpfte.
 Dreimal sann er umher in des Herzens Geist und Empfindung;
 Dreimal scholl vom Ida das Donnergetön des Kronion, 170
 Trojas Volk ankündend der Schlacht umwechselnden Siegsruhm.
 Hector aber gebot mit hallendem Rufe den Troern:

Troer, und Lykier ihr, und Dardaner, Kämpfer der Nähe,
 Seid nun Männer, o Freund', und gedenkt einstürmender Abwehr!
 Denn ich erkenne, wie mir huldreich zuwinkte Kronion 175
 Sieg und erhabenen Ruhm, doch Schmach den Achaiern und Unheil.
 Thörichte, die sich nunmehr zum Schutz ausfannen die Mauer,
 Welche so schwach und verächtlich, so nichts vor meiner Ge-
 walt ist!

Denn mir sprungen die Kasse mit Leichtigkeit über den Graben!
 Aber sobald ich nun den gebogenen Schiffen genahet, 180
 Dann gedenke man wohl für brennendes Jener zu sorgen;
 Daß ich die Schiff' anzünde mit Blut, und morde sie selber,
 Argos' Sohn', um die Schiffe, betäubt im Dampfe des Brandes!

Also der Held; und die Koss' ermahnt er, laut ausrufend:
 Xantos, und du, Podargos, und mutiger Lampos, und Athon, 185
 Jetzt die reichliche Pflüge vergeltet mir, welche mit Sorgfalt
 Euch Andromache gab, des hohen Götion Tochter;
 Da sie zuerst vor euch den lieblichen Weizen geschüttet,
 Auch des Weines gemischt, nach Herzenswünsche zu trinken;
 Eher denn mir, der doch ihr blühender Gatte sich rühmet! 190
 Auf denn, mit großer Gewalt, und verfolget sie: daß wir erobern
 Nestors strahlenden Schild, des Ruhm nun reichet zum Himmel,
 Ganz sei lauter Gold das Gewölb' und die Stangen des Schildes;
 Auch von der Schulter herab dem reifigen Held Diomedes
 Jenen künstlichen Harnisch, den selbst Hephästos geschmiedet! 195
 Würd' uns solches ein Raub, dann hofft' ich wohl, die Achäer
 Möchten die Nacht noch steigen in leichthinsegelnde Schiffe!

Also jauchzet' er laut; da zürnt' ihm die Herrscherin Here.

Regte sich heftig im Thron, und erschütterte weit den Olympos.
Drauf zu Poseidaon, dem mächtigen Gotte, begann sie: 200

O du Gestaderschütterer, Gewaltiger, wenden auch dir nicht
Argos' sinkende Scharen das Herz im Busen zum Mitleid?
Bringen sie doch gen Agä und Helike dir der Geschenke
Viel, und erfreuende stets! O gönne du ihnen den Sieg nun!
Denn wenn wir nur wollten, der Danaer sämtliche Helfer, 205
Trojas Volk wegdrängen, und Zeus dem Donnerer steuern;
Traun bald säß' er daselbst sich einsam härmend auf Ida!

Unmuthsvoll nun begann der Erderschütterer Poseidon:
Welch ein Wort, o Here, Berwegene, hast du geredet!
Ungern möcht' ich solches, daß Zeus Kronion wir angehn, 210
Ich und die anderen hier, denn er ist mächtig vor allen!

Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Dort, so viel von den Schiffen zum Wall und Graben sich ausdehnt,
Voll war alles von Roffen und schildgewappneten Männern,
Dichtgedrängt, denn es drängte, dem stürmenden Ares vergleich-
Sektor, Priamos' Sohn, nachdem Zeus Ruhm ihm gewähret. [bar, 215
Und nun hätt' er verbrannt in lodernder Flamme die Schiffe,
Wenn nicht Here sogleich aufregte das Herz Agamemnon's,
Welcher auch selbst umeilte, die Danaer schnell zu ermuntern.
Schleunig ging er hinab der Danaer Schiff' und Gezelte, 220
Haltend in nervigter Hand den großen purpurnen Mantel,
Und er betrat des Odysseus gewaltiges dunkles Meerschiff,
Welches die Mitt' einnahm; daß beiderseits sie vernähmen;
Dort zu Ajas' Gezelten hinab, des Telamoniden,
Dort zu des Peleionen, die beid' an den Enden ihr Schiffheer 225
Aufgestellt, hochtrogend auf Mut und Stärke der Hände.

Laut durchdringend erscholl sein Ruf in das Heer der Achaiier:
Schande doch, Argos' Volk, ihr Verworfenen, trefflich an Bildung!
Wo ist jezo der Ruhm, da wir uns tapfere priesen?
Wo, was einst in Lemnos mit nichtiger Red' ihr geprahlet, 230
Schmausend des Fleisches so viel von hochgehörneten Kindern,
Und ausleerend die Krüge, zum Rand mit Weine gefüllet?
Gegen hundert der Troer, ja gar zweihundert, vermaß sich
Jeder im Kampfe zu stehen! Jetzt gelten wir nichts vor dem einen
Sektor, der bald die Schiffe verbrennt in loderndem Feuer! 235
Hast du, o Vater Zeus, je einen gewaltigen König
Also beladen mit Fluch, und des herrlichen Ruhms ihn entäufert,
Nie doch, du weißt ja, ging ich vor deinem prangenden Altar
Im vielrudrigen Schiffe vorbei, herwandernd im Unglück;
Nein, auf allen verbrannt' ich von Stieren das Fett und die Schen-
Schnsuchtsvoll zu vertilgen die festummauerte Troja. 11el. 240

Aber, o Zeus, gewähre mir doch nur dieses Verlangen:
 Laß uns wenigstens selber hinweg nun fliehn und entkommen;
 Nicht laß so hinsinken vor Trojas Macht die Achaier!
 Also rief er bethrünt, voll Mitleid schaut' ihn der Vater; 245
 Und er winkt ihm Errettung der Danaer, nicht ihr Verderben.
 Schnell den Adler entfandt' er, die edelste Vorbedeutung;
 Dieser trug in den Klauen ein Kind der flüchtigen Hindin,
 Und vor des Zeus Altar, den prangenden, warf er das Hirschkalb,
 Wo dem enthüllenden Zeus die Danaer pfl egten zu opfern. 250
 Jene, sobald sie gesehn, wie von Zeus herschwebte der Vogel,
 Drangen gestärkt in der Troer Gewühl, und entbrannten vor Streit-
 Jezo rühmte sich keiner, so viel auch Danaer waren, [lust.
 Daß vor Tydeus' Sohn er gelenkt die hurtigen Krosse,
 Vorgesprengt aus dem Graben, und kühn entgegen gekämpft; 255
 Weit vor allen erschlug er zuerst den gerüsteten Troer,
 Phradmons Sohn Agelaos, der bang umwandte die Krosse;
 Doch dem Gewendeten stieß der Tydeide den Speer in den Rücken,
 Zwischen der Schulterbucht, daß vorn aus dem Busen er vordrang;
 Und er entfaul dem Geschirr; und es raffelten um ihn die Waffen. 260
 Nach ihm drangen voran Agamemnon und Menelaos;
 Diesen zunächst die Ujas, mit Troß und Stärke gerüstet;
 Dann Idomeneus selbst, und Idomeneus' Kriegergenoff' auch,
 Held Meriones, gleich dem männermördenden Ares;
 Auch Eurypylos dann, der glänzende Sohn des Euämon; 265
 Teukros auch kam der neunte, gespannt den schnellenden Bogen,
 Hinter des Ujas Schilde gestellt, des Telamoniden:
 Oft daß Ujas den Schild ihm hinweghob: aber der Held dort
 Schaut' umher; und sobald das Todesgeschöß im Getümmel
 Traf, dann taumelte jener dahin, sein Leben verhauchend; 270
 Doch er eilte zurück, wie ein Kind an die Mutter sich schmieget,
 Nah an Ujas gedrängt, der mit strahlendem Schild ihn bedeckte.
 Welchen der Troer zuerst traf jetzt der untadlige Teukros?
 Erst den Orsilochos traf er; und Ormenos, auch Dphelestes,
 Dätor und Chromios auch, und den göttlichen Held Phophontes, 275
 Auch Polyämons Sohn Hamopaon, auch Melanippos:
 Alle sie streckt' er gehäuft zur nahrungsprossenden Erde.
 Diesen zu schaun war fröhlich der Völkerfürst Agamemnon,
 Wie er mit starkem Geschosse die Schlachtreihn tilgte den Troern;
 Nahe trat er hinan, und sprach zu jenem die Worte: 280
 Teukros, edeler Freund, Telamonier, Völkergebieter,
 Triff so fort, und werde der Danaer Licht, und des Vaters
 Telamon auch, der in Liebe dich nährete, als du ein Kind warst,
 Und, der Dienerin Sohn, dich pfl egt' in eigener Wohnung:

Ihn, den Entfernten nun, erhebe zu glänzendem Ruhme! 285
 Denn ich verkündige dir, und das wird wahrlich vollendet:
 Wenn mir etwa gewährt der Donnerer Zeus und Athene,
 Ilios auszutilgen, die Stadt voll prangender Häuser;
 Dann nach mir selber zuerst verleihe ich ein Ehrengeschenk dir:
 Ob es ein Dreifuß sei, ob ein Doppelgespann mit dem Wagen, 290
 Oder ein blühendes Weib, das dir dein Lager besteige.

Rasch antwortete jenem darauf der untadlige Teukros:
 Atreus' Sohn, ruhmvoller, warum, da ich selber ja strebe,
 Mahnest du mich? Nichts wahrlich, so viel die Kraft nur gewähret,
 Zauder' ich; sondern seitdem gen Ilios jene wir drängen, 295
 Hab' ich feindliche Männer mit zielenden Bogen getödet.
 Acht schon hab' ich versendet der lang vorblinkenden Pfeile.
 Und sie hasteten all' in streitbarer Jünglinge Leibern.

Den nur zu treffen gelingt mir nicht, den wütenden Hund dort!
 Sprach's und ein andres Geschloß von des Bogens Senne versandt' er
 Grad' auf Hektor dahin, mit herzlichem Wunsch ihn zu treffen. [300
 Und er verfehlt' ihn zwar; doch den edlen Gorgythion traf er,
 Priamos' tapferen Sohn, die Brust mit dem Pfeile durchbohrend;
 Welchen ein Nebenweib, aus Ahyme gewählt, ihm geboren,
 Kastianeira die Schön', an Gestalt Göttinnen vergleichbar. 305
 So wie der Mohn zur Seite das Haupt neigt, welcher im Garten
 Steht, von Wuchs belastet, und Regenschauer des Frühlings:
 Also neigt' er zur Seite das Haupt, vom Helme beschweret.

Wieder ein andres Geschloß von des Bogens Senne versandt' er,
 Grad' auf Hektor dahin, mit herzlichem Wunsch ihn zu treffen, 310
 Aber auch jetzt verfehlt' er, denn seitwärts trieb es Apollon.
 Archeptolemos nur, dem mutigen Lenker des Hektor,
 Als er sprengt' in die Schlacht, durchschloß er die Brust an der Warze:
 Und er entsank dem Geschirr, und zurück ihm zuckten die Kasse,
 Flüchtigen Fuß; ihn aber verließ dort Odem und Stärke. 315
 Hektors Seele durchdrang der bittere Schmerz um den Lenker;
 Doch ihn ließ er daselbst, wie sehr er traurte des Freundes.
 Schnell dann hieß er den Bruder Rebriones, der ihm genahet war,
 Nehmen der Kasse Gezäum; und nicht unwillig gehorcht' er.
 Aber er selbst entschwang sich dem glänzenden Sessel des Wagens, 320
 Mit graunvollem Geschrei, und faßt' in der Rechten den Feldstein,
 Drang dann grad' auf Teukros, in heißer Begier ihn zu treffen.
 Jener hatt' aus dem Köcher ein herbes Geschloß sich gewählt,
 Und auf die Senne gefügt, da traf der gewaltige Hektor,
 Als er die Senn' anzog, ihn am Schlüsselbein auf die Achsel, 325
 Zwischen Hals und Brust, wo tödlicher ist die Verwundung:
 Dort den Strebenden traf er mit zackigem Stein des Gefildes,

Daß er die Senn' ihm zerriß; da starrte die Hand an dem Knöchel,
 Und er entsank hinknieend; es glitt aus der Hand ihm der Bogen,
 Doch nicht Nias vergaß des hingefunkenen Bruders, 330
 Sondern umging ihn in Eile, mit mächtigem Schilde bedeckend.
 Schnell dann bückten sich her zween auserwählte Genossen,
 Echios' Sohn Melisteus zugleich, und der edle Maktor,
 Die zu den räumigen Schiffen den schwer Aufstöhnenden trugen
 Wieder erhob die Troer mit Mut der olympische König; 335
 Und grabhin an den Graben verdrängeten sie die Achaier;
 Hector drang mit den ersten voran, wutfunkelnden Auges.
 So wie ein Hund den Eber des Bergwalds, oder den Löwen
 Im Nachrennen erhascht, den hurtigen Füßen vertrauend,
 Hinten an Hüft' und Lend', und stets des Gewendeten achtet: 340
 Also verfolgt' jetzt Hector die hauptumlockten Achaier,
 Immerdar hinstreckend den äußersten, und sie entflohen.
 Aber nachdem sie die Pfähle hindurch und den Graben geeilet,
 Fliehenden Laufs, und mancher gestürzt vor den Händen der Troer;
 Jezo hemmeten jene sich dort bei den Schiffen beharrend, 345
 Und sie ermahnten einander, und rings mit erhobenen Händen
 Betete laut ein jeder zu allen unsterblichen Göttern.
 Hector tummelt umher das Gespann schönmähniger Rosse,
 Graß wie die Gorgo an Blick, und der männermordende Ares.
 Jene sah mit Erbarmen die lilienarmige Here; 350
 Schnell zur Athene darauf die geflügelten Worte begann sie:
 Weh mir, o Tochter Zeus', des Donnerers! wollen wir noch nicht
 Retten das sterbende Volk der Danaer, auch nur zuletzt noch?
 Die nun wohl, ihr böses Geschick vollendend, verichwinden,
 Unter des einen Gewalt! Da wütet er ganz unerträglich, 355
 Hector, Priamos' Sohn, und viel schon that er des Trebels!
 Drauf antwortete Zeus' blauäugige Tochter Athene:
 Bald schon hätte mir dieser den Mut und die Seele verloren,
 Unter der Hand der Argeier vertilgt im heimischen Lande;
 Aber es tobt mein Vater mit nicht wohlwollendem Herzen, 360
 Grausam, stets unbillig, und jeden Entschluß mir vereitelnd.
 Nicht ja gedenkt er mir dessen, wie oft vordem ich den Sohn ihm
 Rettete, wann er gequält von Curystheus Kämpfen sich härmte.
 Auf zum Himmel weinte der Duldbende; aber es sandt' ihm
 Mich zur Helferin schnell von des Himmels Höhe Kronion. 365
 Hätt' ich doch dieses zuvor im spähenden Geiste geschauet,
 Als er hinab zu Nis verriegelten Thoren ihn sandte,
 Daß er vom Crebos brächte den Hund des graulichen Nis!
 Niemals wär' er entronnen dem stygischen Strom des Entsehens!
 Nun bin ich ihm verhaßt; doch den Rat der Thetis vollzog er, 370

Welche die Knie' ihm geherzt, und das Kinn mit den Händen berührt,
Flehend, daß Ruhm er gewähre dem Städteverwüster Achilleus.

Aber er nennt mich einmal blauäugiges Töchterchen wieder!
Auf, und schirr' uns sofort das Gespann starkhufiger Krosse;
Weil ich selbst, in den Saal des ägiserschütternden Vaters 375
Gehend, zum Kampf anlege die Rüstungen: daß ich erkenne,

Ob uns Priamos' Sohn, der hellunflatterte Hektor,
Froh sein wird, wenn ich plötzlich erschein' in den Pfaden des Treffens.
Traun wohl mancher der Troer wird sättigen Hund und Gefögel
Seines Fettes und Fleisches, gestreckt bei den Schiffen Achaias! 380

Sprach's; und willig gehorcht' ihr die Lilienarmige Here.
Sene nun eilt' anschirrend die goldgezügelten Krosse,
Here, die heilige Göttin, erzeugt vom gewaltigen Kronos.
Aber Pallas Athene, des Ägiserschütterers Tochter,
Ließ hingleiten das feine Gewand im Gemache des Vaters, 385
Buntgewirkt, das sie selber mit künstlicher Hand sich bereitet.

Drauf in den Panzer gehüllt des schwarzumwölkten Kronion,
Nahm sie das Waffengerät zur thränenbringenden Feldschlacht.
Jetzt in den flammenden Wagen erhob sie sich; faßte den Speer dann,
Schwer und groß und gebiegen, womit sie die Scharen der Helden 390
Bändiget, welchen sie zürnt, die Tochter des schrecklichen Vaters.

Here beflügelte nun mit geschwungener Geißel die Krosse;
Und auf trachte von selbst des Himmels Thor, das die Horen
Hüteten, welchen der Himmel vertraut ward, und der Olympos,
Daß sie die hüllende Wolf' jetzt öffneten, jezo verschlossen. 395
Dort nun lenkten sie durch die leicht gesporneten Krosse.

Aber da Zeus vom Ida sie schaute, heftig ergrimmt' er;
Und zu verkündigen sandt' er die goldgeflügelte Iris:

Eile mir, hurtige Iris, und wende sie, ehe daher sie
Kommen; denn unsanft möchten im Kampf wir einander begegn.
Denn ich verkündige dir, und das wird wahrlich vollendet: [nen! 400
Lähmen werd' ich jenen die hurtigen Kross' an dem Wagen,
Stürzen sie selbst vom Sessel herab, und den Wagen zerschmettern!
Nicht auch einmal in zehn umrollender Jahre Vollendung
Würden die Wunden geheilt, womit mein Strahl sie gezeichnet: 405
Daß mir erkenn' Athene, was sei ankämpfen dem Vater!

Weniger reizt mir Here den Unmut, oder den Zorn auf;
Stets ja war sie gewohnt, daß sie einbrach, was ich beschloffen!

Sener sprach's; doch Iris, die windischnell eilende Botin,
Schwang sich vom Idagebirg' einher zum großen Olympos. 410
Jetzt am vorderen Thore des vielgebognen Olympos

Hielt sie die Kommenden an, und sprach die Worte Kronions:

Sagt mir, wohin so geeilt? was wütet das Herz euch im Busen?

Nicht verstattet euch Zeus, dem Danaervolke zu helfen.
 Denn so droht' euch jezo der Donnerer, wo er es ausführt: 415
 Lähmen werd' er euch beiden die hurtigen Ross' an dem Wagen,
 Stürzen euch selbst vom Sessel herab, und den Wagen zerschmettern.
 Nicht auch einmal in zehn umrollender Jahre Vollendung
 Würden die Wunden geheilt, womit sein Strahl euch gezeichnet:
 Daß du erkennst, Athene, was sei ankämpfen dem Vater. 420
 Weniger reizt ihm Here den Unmut, oder den Zorn auf;
 Stets ja war sie gewohnt, daß sie einbrach, was er beschloffen.
 Aber Entsefliche du, Schamlofefte, wenn du in Wahrheit
 Wagst, zum Kampfe mit Zeus den gewaltigen Speer zu erheben!
 Also sprach, und enteilte, die leichthinschwebende Iris. 425
 Aber Here begann, und sprach zu Ballas Athene:

Weh mir, o Tochter Zeus', des Donnerers! länger fürwahr nicht
 Lass' ich geschehn, daß wir Zeus' unsterbliche Menschen bekämpfen.
 Mag ein anderer sinken in Staub, und ein anderer leben,
 Welchen es trifft! Doch jener, nach eigenem Räte beschließend, 430
 Richte den Streit der Troer und Danaer, wie es ihm ansteht!

Sprach's, und lenkte zurück das Gespamm starckhufiger Rosse.
 Dort nun lösten die Horen die schöngemähneten Rosse;
 Diese banden sie fest, zu ambrosischen Krippen geführt,
 Stellten darauf den Wagen empor an schimmernde Wände. 435
 Jene selbst dann setzten auf goldene Sessel sich nieder,
 Unter die anderen Götter, das Herz voll großer Betrübniß.

Zeus vom Ida daher, im schöngeräderten Wagen,
 Trieb zum Olympos die Ross', und kam zu der Götterversammlung.
 Ihm nun löste die Rosse der Erderschüttrer Poseidon, 440
 Hub zum Gestell' den Wagen empor, und umhüllt' ihn mit Leinwand.
 Er, dem goldenen Throne genah, der Ordner der Welt Zeus,
 Setzte sich; unter dem Gang' erbeben die Höhn des Olympos.
 Jene getrennt von Zeus und allein, Athenäa und Here,
 Saßen, und wageten nichts ihm zu kündigen, oder zu fragen. 445
 Aber er selbst vernahm es in seinem Geist, und begann so:

Warum seid ihr also betrübt, Athenäa und Here?
 Nicht sehr lange bemüht' euch die männerehrende Feldschlacht,
 Trojas Volk zu verderben, das heftigen Groll euch erregt hat!
 Alle, so weit ich rag' an Gewalt und unnahbaren Händen, 450
 Mächten mich nie abwehren, die Ewigen auf dem Olympos!
 Doch euch bebten ja eher vor Angst die reizenden Glieder,
 Eh' ihr den Krieg nur gesehen, und des Krieges entfessliche Thaten.
 Denn ich verkündige nun, und traun, das wäre vollendet!
 Nimmer in eurem Weichirr, von dem Donnerer schlage verwundet, 455
 Wärt ihr gekehrt zum Olympos, dem Siz der unsterblichen Götter!

Also Zeus; da murrten geheim Athenäa und Here.
 Nahe sich saßen sie dort, nur Unheil sinnend den Troern.
 Zwar Athenäa nunmehr schwieg still und redete gar nichts,
 Eifernd dem Vater Zeus, und ihr tobte das Herz in Erbitterung. 460
 Here nur konnte den Zorn nicht bändigen, sondern begann so:

Welch ein Wort, Kronion, du schrecklicher, hast du geredet!
 Wohl ja erkennen auch wir, daß dein unbezwungliche Macht ist.
 Aber wir sehn mit Erbarmen der Danaer streitende Völker,
 Die nun wohl, ihr böses Geschick vollendend, verschwinden. 465
 Dennoch enthalten wir uns der Befehdungen, wenn du gebietest;
 Rat nur wollen wir geben den Danaern, welcher gedeihe,
 Daß nicht all' hinschwinden vor dir dem ereiferten Rächer.

Ihr antwortete drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:
 Morgen gewiß noch mehr, du hoheitblickende Here, 470
 Wirfst du schaun, so du willst, den überstarken Kronion
 Tilgen ein großes Heer von Achaias Lanzengeübten.
 Denn nicht ruhn soll eher vom Streit der gewaltige Hektor,
 Eh' sich erhebt bei den Schiffen der mutige Kenner Achilleus,
 Jenen Tags, wann dort sie zusammengedrängt um die Steuer 475
 Kämpfen in schrecklicher Eng', und den hingesunkenen Patroklos.
 Also sprach das Verhängnis! Doch dein, der Zürnenden, acht' ich
 Nichts, und ob du im Zorn an die äußersten Enden entflöhest
 Allen Lands und des Meers, wo Tapos drunten und Kronos
 Sizen, von Helios nie, dem leuchtenden Sohn Hyperions, 480
 Noch von Winden erfreut; denn tief ist der Tartaros ringsum!
 Nein, ob auch dort hinschweifend du wandertest, nicht um ein wenig
 Acht' ich der Tobenden doch; weil nichts schamloser denn du bist!

Also der Gott; nichts sagte die lilienarmige Here.
 Und zum Okeanos sank des Helios leuchtende Fadel, 485
 Ziehend die dunkle Nacht auf die nahrungsprossende Erde.
 Ungern jahn die Troer das tauchende Licht; doch erfreulich
 Kam, und herzlich erwünscht, die finstere Nacht den Achaiern.

Jetzt berief die Troer zum Rat der strahlende Hektor,
 Abwärts dort von den Schiffen zum wirbelnden Strome sie führend,
 Wo noch rein das Gefild' aus umliegenden Leichen hervorschien. [490
 Alle sie traten vom Wagen zur Erd', und hörten die Rede,
 Die nun Hektor begann, der göttliche. Sieh, in der Rechten
 Trug er den Speer, elf Ellen an Läng'; und vorn an dem Schaite
 Blinkte die eherne Schär', umlegt mit goldenem Ringe; 495
 Hierauf lehnte sich jener, und sprach die geflügelten Worte:

Hört mein Wort, ihr Troer, ihr Dardaner, und ihr Genossen.
 Traum, ich hofft', ein Verderber der Schiff' und aller Achaiern,
 Jetzt heimzukehren zu Ilios' lustigen Höhen:

Doch uns ereilte die Nacht, die jetzt am meisten gerettet 500
 Argos' Volk und die Schiff' am Wogenschlage des Meeres.
 Aber wohlan, jetzt wollen der finsternen Nacht wir gehorchen,
 Und uns rüsten das Mahl. Die schöngemäheteten Rösse
 Löst aus dem Joch der Geschirr', und reicht vorschüttend das Futter.
 Doch uns führt aus der Stadt Hornvieh und gemästetes Kleinvieh 505
 Eilig daher; auch Wein, den herzerfreunden, bringt uns
 Reichlich, und Brot aus den Häusern, und Holz auch lesset in Menge:
 Daß wir die ganze Nacht bis zum dämmernden Schimmer der Gös
 Brennen umher viel Feuer, und Glanz aufsteige zum Himmel;
 Daß nicht gar im Finstern die hauptumlockten Achaier 510
 Uns zu entfliehn versuchen auf weitem Rücken des Meeres,
 Wenigstens nicht so gemach in die Schiff' eintreten und ruhig;
 Nein, daß mancher von jenen daheim die Wunde des Pfeiles
 Oder des scharfen Speers sich lindere, die ihn ereilte,
 Als er ins Schiff einsprang, damit auch andere schaudern, 515
 Gegen die reifigen Troer das Weh zu tragen des Ares.
 Laßt durch die Stadt Herolde, die Lieblinge Zeus', ausrufen,
 Daß vollblühende Knaben und grau schon werdende Männer
 Rings um die Stadt sich lagern, auf gottgebauten Türmen.
 Aber die zarten Frau'n, jedwed' in der eigenen Wohnung, 520
 Brennen ein mächtiges Feuer; und wachsame Hut sei beständig:
 Daß kein Trupp einschleich' in die Stadt, da die Krieger entfernt sind.
 Also sei's, wie ich sag', ihr edelmütigen Troer;
 Und was jetzt heilsam mir gedäucht, sei hiermit geredet.
 Morgen werd' ich das andre den reifigen Troern verkünden. 525
 Flehend wünsch' ich, und hoffe zu Zeus und den anderen Göttern,
 Endlich hinwegzutreiben die wütenden Hunde des Schicksals,
 Welche das Schicksal uns auf dunkelen Schiffen gebracht hat,
 Auf, wir wollen die Nacht aufmerksam hüten des Heeres;
 Frühe sodann vor morgen, mit ehernen Waffen gerüstet, 530
 Gegen die räumigen Schiff' erheben wir stürmenden Angriff.
 Seh'n werd' ich, ob des Tydeus' gewaltiger Sohn Diomedes
 Mich von den Schiffen zur Mauer hinwegdrängt, oder ich selbst ihn
 Töte mit meinem Erz, und blutige Waffen erbeute.
 Morgen zeig' uns der Held die Tapferkeit, ob er vor meiner 535
 Nahenden Lanze besteht. Doch unter den Vordersten, mein' ich,
 Sinkt er dem Stoße der Hand, und viel umher der Genossen,
 Wann uns Helios' Morgen emporstrahlt. O so gewiß nur
 Möcht' ich unsterblich sein, und blühen in ewiger Jugend,
 Ehrenvoll, wie geehrt wird Pallas Ath'en' und Apollon: 540
 Als der kommende Tag ein Unheil bringt den Argeiern!
 Also redete Hektor: und Beifall rauchten die Troer.

Sie nun lösten die Kofse, die schäumenden unter dem Joche,
 Bänden sie dann mit Riemen, am eigenen Wagen ein jeder.
 Und man führt' aus der Stadt Hornvieh und gemästetes Kleinvieh,
 Eilig daher; auch Wein, den herzerfreuenden, trug man [545
 Reichlich, und Brotaus den Häusern, und Holz auch las man in Menge.
 Und man brachte den Göttern vollkommene Festhekatomben.
 Opferduft vom Gefild' erhuben die Wind' in den Himmel,
 Süßen Geruch: doch nahmen ihn nicht die seligen Götter, 550
 Abgeneigt; denn verhaßt war die heilige Ilios jenen,
 Priamos selbst, und das Volk des lanzenkundigen Königs.

Sie dort, mutig und stolz, in des Kriegs Abteilungen rastend,
 Saßen die ganze Nacht; und es loderten häufige Feuer.
 Wie wenn hoch am Himmel die Stern' um den leuchtenden Mond her
 Scheinen in herrlichem Glanz, wann windstill ruhet der Äther; [555
 Hell sind alle die Warten der Berg', und die zackigen Gipfel,
 Thäler auch; aber am Himmel zerteilt endlos sich der Äther;
 All' auch schaut man die Stern'; und herzlich freut sich der Hirte:
 So viel, zwischen des Kanthos Gestad' und den Schiffen Achaias,
 Loderten, weit umstrahlend vor Ilios, Feuer der Troer. [560
 Tausend Feuer im Feld' entflamnten sie; aber an jedem
 Saßen fünfzig der Männer, im Glanz des lodernden Feuers.
 Doch die Kofse, mit Spelt und gelblicher Gerste genähret,
 Standen bei ihrem Geschirr, die goldene Früh' erwartend. 565

Neunter Gesang.

Inhalt. Agamemnon beruft die Fürsten, und rät zur Flucht. Diomedes und Nestor widerstehen. Wache am Graben. Die Fürsten, von Agamemnon bewirkt, ratschlagen. Auf Nestors Rat sendet Agamemnon, den Achilleus zu verjöhnen, den Phönix, Nias Telamons Sohn, und Odysseus, mit zween Herolden. Achilleus empfängt sie gastfrei, aber verwirft die Anträge, und behält den Phönix zurück. Die andern bringen die Antwort in Agamemmons Zelt. Diomedes ermahnt zur Beharrlichkeit.

So dort wachten die Troer vor Ilios. Doch die Achaier
Drängte die grauliche Flucht, des starrenden Schreckens Genossin!
Und unduldsamer Schmerz durchzuckt' auch die Tapfersten alle.
Wie zween Wind' aufregen des Meers fischwimmelnde Fluten,
Nord und saufender West, die beid' aus Thrakia herwehn, 5
Kommend in schleuniger Wut; und sogleich nun dunkle Wallung
Hoch sich erhebt, und sie häufig ans Land ausschütten das Meergras:
Also zerriß Unruhe das Herz der edlen Achaier.

Atreus' Sohn, in der Seele von heftigem Grame verwundet,
Wandelt' umher, Herolden von tönender Stimme gebietend, 10
Namentlich jeglichen Mann zur Ratsversammlung zu rufen,
Doch nicht laut; auch er selbst war unter den ersten geschäftig.
Jezo saßen im Rat die Bekümmerten; und Agamemnon
Stand voll Thränen empor, der finsternen Quelle vergleichbar,
Die aus jähem Geklipp vorgeußt ihr dunkles Gewässer. 15
Also schwer aufseufzend vor Argos' Söhnen begann er:

Freunde, des Volks von Argos erhabene Fürsten und Pfleger,
Hart hat Zeus der Kronid' in schwere Schuld mich verstrickt!
Grausamer! welcher mir einst mit gnädigem Winke gelobet,
Heimzugehn ein Vertilger der festummauerten Troja. 20
Aber verderblichen Trug beschloß er jezo, und heißt mich
Ruhmlos kehren gen Argos, nachdem viel Volks mir dahinstarb.
Also gefällt's nun wohl dem hochehrhabnen Kronion,
Der schon vielen Städten das Haupt zu Boden geschmettert,
Und noch schmettern es wird; denn sein ist siegende Allmacht. 25
Auf demnach, wie ich rede das Wort, so gehorchet mir alle:
Laßt uns fliehn in den Schiffen zum lieben Lande der Väter;
Nie erobern wir doch die weitdurchwanderte Troja!

Jener sprach's; doch alle verstummten umher, und schwiegen.
Lang' jezt blieben verstummt die bekümmerten Männer Achaias. 30
Endlich begann vor ihnen der Rufer im Streit Diomedes:

Atreus' Sohn, gleich muß dein bedachtlos Wort ich bestreiten,
 Wie es gebührt, o König, im Rat; du zurne mir des nicht.
 Zwar mir schmähtest du jüngst die Tapferkeit vor den Achaiern,
 Mutlos sei ich und ganz unkriegerisch; aber das alles 35
 Wissen Achaias Söhne, die Jünglinge so wie die Greise.
 Dir ja gab nur eines der Sohn des verborgenen Kronos:
 Nur mit dem Zepter der Macht geehrt zu werden vor allen;
 Doch nicht Tapferkeit gab er, was traun die erhabenste Kraft ist!
 Seltsamer, wie? du glaubtest im Ernst, die Männer Achaias 40
 Sei'n unkriegerisch gar und mutlos, wie du geredet?
 Wenn dir selber das Herz so eifrig drängt nach der Heimkehr,
 Wandere; frei ist der Weg, und nahe die Schiff' an dem Meerstrand
 Aufgestellt, die in Menge dir hergesolgt von Mykene.
 Aber die anderen bleiben, die hauptumlockten Achaiar, 45
 Bis wir die Feste zerstört dem Priamos! Wollen auch jene,
 Daß sie entfliehn in den Schiffen zum lieben Lande der Väter!
 Ich und Sthenelos dann, wir kämpfen den Kampf, bis wir endlich
 Ilios' Schicksal erreicht; denn mit Gottheit kommen wir hieher!
 Also der Held; ihm jauchzten gesamt die Männer Achaias, 50
 Hoch das Wort anstauend von Tydeus' Sohn Diomedes.
 Jetzt erstand vor ihnen und sprach der reisige Nestor:
 Tydeus' Sohn, wohl bist du der tapferste Krieger im Schlachtfeld,
 Auch im Rat erscheinst du von deinem Alter der beste.
 Keiner mag dir tadeln das Wort von allen Achaiern, 55
 Noch entgegen dir reden; nur blieb ungeendet das Wort dir.
 Zwar auch bist du ein Jüngling, und könntest sogar mein Sohn sein,
 Selber der jüngst an Geburt; doch lauter Verständiges sprichtst du
 Unter den Fürsten des Heers, da der Sache gemäß du geredet.
 Auf, ich selber demnach, der höherer Jahre sich rühmet, 60
 Will ausreden das Wort und endigen; schwerlich auch wird mir
 Einer die Rede verschmähn, auch nicht Agamemnon der Herrscher.
 Ohne Geschlecht und Gesetz, ohn' eigenen Herd ist jener,
 Wer des heimischen Kriegs sich erkreut, des entseßlichen Schensals!
 Aber wohl an, jetzt wollen der finsternen Nacht wir gehorchen, 65
 Und uns rüsten das Mahl. Doch die sämtlichen Hüter der
 Scharen
 Gehn hinaus, und lagern am Graben sich, außer der Mauer.
 Solches befehl' ich jetzt den Jünglingen. Aber du selbst dann,
 Atreus' Sohn, mußt führen; denn du bist Obergebieter.
 Gieb den geehrten ein Mahl; dir gleich ist solches, nicht ungleich. 70
 Voll sind dir die Gezelte des Weins, den der Danaer Schiffe
 Täglich aus Thracia her auf weitem Meere dir bringen;
 Dir ist jeder Bewirtung genug, der du vieles beherrichst.

Sind dann viele gefellt, so gehorch' ihm, welcher den besten
 Rat zu raten vermag; denn noch ist allen Achaiern 75
 Kluger und heilsamer Rat, da die Feind' unferne den Schiffen
 Brennen der Feuer so viel! Wer mag wohl dessen erfreut sein?
 Diese Nacht wird tilgen das Kriegsßheer, oder erretten!

Also der Greis; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.
 Schnell zur Hut enteilten gewappnete Männer dem Lager: 80
 Dort um Nestors Sohn, den Hirten des Volks Thrashmedes;
 Dort um Askalaphos her und Salmenos, Söhne des Ares;
 Auch um Meriones dort, um Deïpyros, und um den edlen
 Aphareus, auch um Kreions erhabenen Sohn Lykomedes.
 Sieben geboten der Hut, und jeglichem wandelten hundert 85
 Jünglinge nach, in den Händen die ragenden Speere bewegend.
 Zwischen dem Graben umher und dem Steinwall setzten sich jene;
 Dort entflaumten sie Feuer, und rüsteten jeder die Nachtkost.

Atreus' Sohn nun führte die edleren Fürsten Achaias
 All' ins Gezelt, und empfing sie mit herzerfreuendem Schmause. 90
 Und sie erhoben die Hände zum lecker bereiteten Mahle.
 Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,
 Setz' begann der Greis den Entwurf zu ordnen in Weisheit,
 Nestor, der schon eher mit trefflichem Räte genüget;
 Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung: 95

Atreus' Sohn, ruhmvoller, du Völkerfürst Agamemnon,
 Dir soll beginnen das Wort, dir endigen; weil du so vielen
 Völkern mächtig gebeutst, und dir Zeus selber verliehn hat
 Zeppter zugleich und Gesetze, damit du jene beratest.
 Drum ziemt dir vor allen, zu reden ein Wort, und zu hören, 100
 Auch zu vollziehen, wenn dem andern das Herz im Busen gebietet,
 Daß er rede zum Heil; denn von dir hängt ab, was er vorschlägt.
 Aber ich selbst will sagen, wie mir's am heilsamsten dünket;
 Denn kein anderer mag wohl besseren Rat noch ersinnen,
 Als mein Herz ihn bewahrt, nicht vormalz, oder anjezt auch, 105
 Seit dem Tag, da du, Liebling des Zeus, die schöne Briseis
 Aus dem Gezelt wegführtest dem zürnenden Peleionen:
 Nicht nach unserm Sinne fürwahr; denn ich habe mit großem
 Gruste dich abgemahnt. Doch du, hochherzigen Geistes,
 Hast den tapfersten Mann, den selbst die Unsterblichen ehrten, 110
 Schmählich eutehrt; denn du nahnst das Geschenk ihm. Aber auch jezo
 Sinnet umher, wie wir zu Versöhnung das Herz ihm bewegen
 Durch willkommene Gaben und sanft einnehmende Worte.

Ihm antwortete drauf der Herrscher des Volks Agamemnon:
 Greis, nicht unwahr hast du den Fehl mir jezo gerüget. 115
 Da ich fehl', und leugn' es auch nicht! Traum, vielen der Völker

Gleich an Werte der Mann, den Zeus im Herzen sich auskor:
 Wie nun jenen er ehrt', und niederichlug die Achaier.
 Aber nachdem ich gefehlt, dem schädlichen Sinne gehorchend;
 Will ich gern es vergelten, und biet' unendliche Sühnung. 120
 Allen umher nun will ich die herrlichen Gaben benennen:
 Zehn Talente des Goldes, dazu dreifüßiger Kessel
 Sieben, vom Feuer noch rein, und zwanzig schimmernde Becken:
 Auch zwölf mächtige Rosse, gekrönt mit Preisen des Wettlaufs.
 Wohl kein Dürftiger wäre der Mann, dem so vieles geworden, 125
 Und nicht arm an Schätzen des hochgepriesenen Goldes:
 Als mir Siegskleinode gebracht die stampfenden Rosse!
 Sieben Weiber auch geb' ich, untadlige, kundig der Arbeit,
 Lesbische, die, da er Lesbos, die blühende, selber erobert,
 Ich mir erkor, die an Reiz der Sterblichen Töchter besiegten. 130
 Diese nun geb' ich ihm; es begleite sie, die ich hinwegnahm,
 Priessers Tochter zugleich; und mit heiligem Eide beschwör' ich,
 Daß ich nie ihr Lager vermehrt, noch ihr genahet,
 Wie in der Menschen Geschlecht der Mann dem Weibe sich nahet.
 Dieses empfang' er alles sogleich. Doch geben die Götter, 135
 Daß wir die mächtige Stadt des Priamos endlich erobern;
 Reichlich soll er das Schiff mit Gold und Erz anhäufen,
 Selbst einsteigend, wann einst wir Danaer teilen den Siegsraub.
 Auch der tröischen Weiber erwähle sich zwanzig er selber,
 Die nach Helena dort, der Argeierin, prangen an Schönheit. 140
 Wann zum achaischen Argos, dem Segenslande, wir heimziehn;
 Soll er mir Eidam sein, und ich ehr' ihn gleich dem Drestes,
 Der mein einziger Sohn aufblüht in freudiger Fülle.
 Drei auch sind mir der Töchter in festgebaunter Wohnung:
 Deren wähl' er sich eine, Chrysothemis, Sphinassa, 145
 Oder Laodike auch, und führ' er umsonst die Erforne
 Heim in des Peleus Haus; ich geb' ihm selber noch Brautichag,
 Reichlichen, mehr als einer zur Mitgift schenkte der Tochter.
 Sieben geb' ich ihm dort der wohlbevölkerten Städte:
 Gnope, und Kardamyle auch, und die grasige Hire, 150
 Pherä, die heilige Burg, und Antheia's grünendes Blachfeld,
 Auch Apeia die schön', und Pedasos, fröhlich des Weinbaus.
 Alle sind nah' am Meere, begrenzt von der sandigen Bylos;
 Und es bewohnen sie Männer, an Schafvieh reich, und an Hornvieh:
 Die ihn hoch mit Geschenken, wie einen Unsterblichen, ehrten, 155
 Und, vom Zepher beherrscht, ihm steuerten reichliche Schatzung.
 Dieses vollend' ich jenem, sobald er sich wendet vom Borne.
 Bähm' er sich! Nides ist unbiegsam, und unverwundlich,
 Aber den Sterblichen auch der verhaßteste unter den Göttern.

Auch mir nachstehn sollt' er, soweit ich höher an Macht bin, 160
Und so weit ich älter an Lebensjahren mich rühme.

Ihm antwortete drauf der gerenische reifige Nestor:
Atreus' Sohn, Ruhmvoller, du Völkersfürst Agamemnon,
Nicht verächtliche Gaben gewährst du dem Herrscher Achilleus.
Auf denn, erlesene Männer entsenden wir, daß ungesäumt sie 165
Singehn zu dem Gezelte des Pelseiden Achilleus.

Oder wohlan, ich selber erwähle sie; und sie gehorchen.
Phönix gehe zuerst, der Liebling des Zeus, als Führer;
Dann auch Uias der Große zugleich, und der edle Odysseus.
Aber Hodios folg' und Eurybates ihnen als Herold. 170
Sprengt mit Wasser die Hand', und befiehlt Stillschweigen der Andacht;
Daß wir Zeus den Kroniden zuvor anflehn um Erbarmung.

Jener sprach's; und allen gefiel die Rede des Königs.
Schnell nun sprengten mit Wasser die Herold' ihnen die Hände;
Jünglinge füllten sodann die Krüge zum Rand mit Getränke, 175
Wandten von neuem sich rechts, und verteilten allen die Becher.
Als sie des Tranks nun gesprengt, und nach Herzenswünsche ge-
trunken;

Eilten sie aus dem Gezelte von Atreus' Sohn Agamemnon.
Viel ermahnte sie noch der gerenische reifige Nestor,
Jedlichem Mann zuwinkend, vor allen zumieist dem Odysseus, 180
Eifrig doch zu bereden den herrlichen Pelseionen.

Beid' jezt gingen am Ufer des weitaufrauschenden Meeres,
Beteten viel und gelobten dem Erdumgürter Poseidon,
Daß doch leicht sie gewönnen den hohen Sinn des Achilleus.

Als sie die Zelt' und Schiffe der Myrmidonen erreichten; 185
Fanden sie ihn, wie er labte sein Herz mit der klingenden Leier,
Schön und künstlich gewölbt, woran ein silberner Steg war;
Die aus der Beut' er gewählt, da Cötions Stadt er vertilget:
Hiermit labt' er den Mut, und sang Siegesthaten der Männer.
Gegen ihn saß Patroklos allein, und harrete schweigend 190
Dort auf Natos' Enkel, bis seinen Gesang er geendigt.

Jen' jezt gingen daher, und voran der edle Odysseus,
Nachten und standen vor ihm; bestürzt nun erhub sich Achilleus,
Samt der Leier zugleich, verlassend den Sitz, wo er ruhte.
Auch Patroklos erhub sich, sobald er schaute die Männer. 195
Beid' an der Hand anfassend, begann der Kenner Achilleus:

Freude mit euch! Willkommen, ihr Teueren! Zwar ist gewiß Not!
Doch auch dem Bürnenden kommt ihr geliebt vor allen Achaiern.

Also sprach, und führte hinein, der edle Achilleus,
Setzte sie dann auf Sessel und Teppiche, schimmernd von Purpur. 200
Schnell zu Patroklos darauf, der genaht war, redet' er also:

Einen größeren Krug, Menötios' Sohn, uns gestellet;
 Misch' auch stärkeren Wein, und jeglichem reiche den Becher;
 Sind doch die wertesten Männer anjezt mir unter dem Obdach.
 Jener sprach; da gehorchte dem Freund sein traurer Patroklos. 205
 Aber die Fleischbank stellet' er selbst im Glanze des Feuers,
 Legte darauf den Rücken der feisten Zieg' und des Schafes,
 Legt' auch des Mastschweins Schulter darauf voll blühenden Fettes.
 Aber Automedon hielt, und es schnitt der edle Achilleus;
 Wohl zerstückt' er das Fleisch, und steckt' es alles an Spieße. 210
 Mächtige Glut entflamnte Menötios' göttlicher Sohn jezt.
 Als nun die Loh' ausbrannt', und des Feuers Blume verwelkt war;
 Breitete' er aus die Kohlen, und richtete drüber die Spieße,
 Sprengte mit heiligem Salz, und dreht' auf stützenden Gabeln.
 Als er nummehr es gebraten, und hin auf Borde geschüttet; 215
 Theilte Patroklos das Brot in schöngeflochlenen Körben
 Rings um den Tisch; und das Fleisch verteilte selber Achilleus.
 Selbst dann saß er entgegen dem göttergleichen Odysseus,
 Dort an der anderen Wand, und gebot, daß Patroklos den Göttern
 Opferte; diejer gehorch't, und warf die Erstling' ins Feuer. 220
 Und sie erhoben die Hände zum lecker bereiteten Mahle.
 Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speije gestillt war;
 Jezt winkt' Nias dem Phönix. Das sah der edle Odysseus,
 Füllte mit Wein den Becher, und trank dem Beleidn mit Handschlag:
 Heil dir, Beleid'! an des Mahles gemeinsamer Fülle gebriecht's
 Weder dort im Gezelt um Ireus' Sohn Agamemnon, (nicht, 225
 Noch auch jezo allhier; denn genug des Erfrenenden stehet
 Hier zum Schmaus: doch nicht nach lieblichem Mahle verlangt uns;
 Sondern das große Weh, du Göttlicher, ringsum schauend,
 Zagen wir! Jezo gilt's, ob errettet sind, oder verloren, 230
 Uns die gebogenen Schiffe, wo du nicht mit Stärke dich gürtest!
 Nahe den Schiffen bereits und dem Steinwall drohn sie gelagert,
 Trojas mutige Söhn', und die fernberufenen Helfer,
 Ringsum Feuer entflammend durchs Heer; und es hemme sie, trotz man,
 Nichts annoch, sich hinein in die dunkelen Schiffe zu stürzen. 235
 Ihnen gewährt auch Zeus der Kronid' Andeutungen, rechtshin
 Sendend den Strahl; doch Hektor, die funkelnden Augen voll Mordlust,
 Wütet daher, und vertrauend dem Donnerer, achtet er nichts mehr,
 Weder Menschen noch Gott; so treibt ihn der Taumel des Wahnsinns.
 Sehulich wünscht er, daß bald der heilige Morgen erscheine; 240
 Denn er verheißt von den Schiffen zu hau'n die prangenden Schnäbel,
 Selber sie dann zu verbrennen in stürmender Flamme, und zu morde
 Argos' Söhn' um die Schiffe, betäubt im Dampfe des Brandes.
 Hierum sorg' ich im Herzen gängstiget, daß ihm die Drohung

Ganz vollenden die Götter, und uns vom Gescheide verhängt sei, 245
 Hinzusterben in Troja, entfernt der durchwiherten Argos.
 Hebe dich denn, wo das Herz dir gebeut, die Männer Achaias
 Setzt, auch spät, zu befreien aus der drängenden Troer Getümmel.
 Siehe, dir selbst wird künftig es leid sein; aber vergebens
 Sucht man geschehenem Übel noch Besserung; lieber zuvor nun 250
 Sinn' umher, wie du ferneft den schrecklichen Tag der Achaien.
 Ach mein Freund, wie sehr ermahnte dich Peleus der Vater,
 Senes Tags, da aus Pthia zu Atreus' Sohn er dich sandte!
 Lieber Sohn, Siegsstärke die wird Athenäa und Here
 Geben, wenn's ihnen gefällt; nur den Stolz des erhabenen Herzens 255
 Bändige du in der Brust; denn freundlicher Sinn ist besser.
 Weide den böien Zank, den verderblichen, daß dich noch höher
 Ehre das Volk der Argeier, die Jünglinge so wie die Greise.
 Also ermahnte der Greis; du vergahest es. Aber auch jetzt noch
 Ruh', und entlage dem Borne, dem fränkenden! Sieh', Agamemnon 260
 Beut dir würdige Gaben, sobald du dich wendest vom Borne.
 Auf, du höre mich an, ich will dir alles erzählen,
 Was dir dort im Gezelt zur Gabe verhieß Agamemnon:
 Zehn Talente des Goldes, dazu dreifüßiger Kessel
 Sieben, vom Feuer noch rein, und zwanzig schimmernde Becken; 265
 Auch zwölf mächtige Kasse, gekrönt mit Preisen des Wettlaufs.
 Wohl kein Dürftiger wäre der Mann, dem so vieles geworden,
 Und nicht arm an Schätzen des hochgepriesenen Goldes:
 Als Agamemnons Kasse der Siegskleinode gewannen.
 Sieben Weiber auch giebt er, untadlige, kundig der Arbeit, 270
 Lesbische, die, da du Lesbos, die blühende, selber erobert,
 Er sich erkor, die an Reiz der sterblichen Töchter besiegten.
 Diese nun giebt er dir; es begleite sie, die er hinwegnahm,
 Brijes Tochter zugleich; und mit heiligem Eide beschwört er,
 Daß er nie ihr Lager verunehrt, noch ihr genahet, 275
 Wie in der Menschen Geschlecht der Mann dem Weibe sich nahet.
 Dieses empfängst du alles sogleich. Doch geben die Götter,
 Daß wir die mächtige Stadt des Priamos endlich erobern;
 Reichlich sollst du das Schiff mit Gold und Erz anhäufen,
 Selbst einsteigend, wenn einst wir Danaer teilen den Siegsraub. 280
 Auch der troischen Weiber erwähle du zwanzig dir selber,
 Die nach Helena dort, der Argeierin, prangen an Schönheit.
 Wann zum achaiischen Argos, dem Segenstande, wir heimziehn;
 Sollst du ihm Eidam sein, und er ehrt dich gleich dem Drestes,
 Der sein einziger Sohn aufblüht in freudiger Fülle. 285
 Drei auch sind ihm der Töchter in festgebauneter Wohnung:
 Deren wähle dir eine, Chrysothemis, Aphianassa,

Oder Laodike auch, und führ' umsonst die Erörne
 Heim in des Pelens Haus; er giebt dir selber noch Brautichag,
 Reichlichen, mehr als einer zur Mitgift schenkte der Tochter. 290
 Sieben giebt er dir dort der wohlbevölkerten Städte:

Enope, und Kardamyle auch, und die grasige Sire,
 Pherä, die heilige Burg, und Antheias grünendes Blachfeld,
 Auch Apeia die schön', und Pedasos, frühlich des Weinbaus.
 Alle sind nah' am Meere, begrenzt von der sandigen Pslos; 295
 Und es bewohnen sie Männer, an Schafvieh reich, und an Hornvieh:
 Die dich hoch mit Geschenken, wie einen Unsterblichen, ehrten,
 Und, vom Zepter beherrscht, dir steuerten reichliche Schatzung.
 Dieses vollendet er dir, sobald du dich wendest vom Borne.

Aber wenn Atreus' Sohn zu sehr dir im Herzen verhaßt ist, 300
 Er und seine Geschenk'; o so schau der andern Achaier
 Drängende Not mit Erbarmen im Heer, das wie einen der Götter
 Ehren dich wird; denn allen fürwahr hochherrlich erschienst du:
 Hector entrafftest du nun! denn nahe dir wagt' er zu kommen,
 Voll unsinniger Wut; da er wähnt', nicht einer auch sei ihm 305
 Gleich in der Danaer Volk, so viel hertrugen die Schiffe.

Ihm antwortete drauf der mutige Kenner Achilleus:
 Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
 Sieh, ich muß die Rede nur grad' und frank dir verweigern,
 So wie im Herzen ich denk', und wie's unfehlbar gechehn wird; 310
 Daß ihr mir nicht vorjammert, von hier und dort mich belagernd.
 Denn mir verhaßt ist jener, so sehr wie des Nides Pforten,
 Wer ein anderes birgt in der Brust, und ein anderes ansagt.
 Aber ich selbst will sagen, wie mir's am heilsamsten dünket.
 Weder des Atreus' Sohn Agamemnon soll mich bereden, 315
 Noch die andern Achaier: dieweil ja nimmer ein Dank war,
 Raftlos fortzukämpfen den Kampf mit feindlichen Männern!
 Gleich ist des Bleibenden Loß, und sein, der im Felde sich anstrengt;
 Gleicher Ehre genießt der Feig' und der tapfere Krieger;
 Gleich auch stirbt der Träge dahin, und wer vieles gethan hat. 320
 Nichts ja fruchtet es mir, da ich Sorg' und Kummer erduldet,
 Stets die Seele dem Tod' entgegentragend im Streite.

So wie den nackenden Vöglein im Nest darbringt die Mutter
 Einen gefundenen Bissen, wenn ihr auch selber nicht wohl ist:
 Also hab' ich genug unruhiger Nächte verlebet, 325
 Auch der blutigen Tage genug durchschafft in der Feldschlacht,
 Tapfere Männer bekämpfend, um jenen ein Weib zu erobern!
 Zwölf schon hab' ich mit Schiffen verheert der bevölkerten Städte,
 Und elf andre zu Fuß im icholligen Lande der Troer;
 Dort aus allen so viel Kleinod' und so treffliche wählt' ich 330

Mir, und brachte sie alle zur Gab' Agamemnon dem Herrscher,
 Atreus' Sohn': er, ruhend indes bei den rüstigen Schiffen,
 Nahm die Schätz' und verteilt ein wenig; vieles behielt er.
 Dennoch gab er den Helden und Königen Ehrengeschenke,
 Die noch jeder verwahrt; mir einzigen nur der Achaier 335
 Nahm er, und hat die Genossin, die reizende, der er in Wollust
 Froh sein mag! Was bezog denn zum Kriegszug gegen die Troer
 Argos Volk? Was führt' er daher die versammelten Streiter,
 Atreus' Sohn? War's nicht der lockigen Helena wegen?
 Lieben sie etwa allein von den redenden Menschen die Weiber, 340
 Atreus' Sohn'? Ein jeder, dem gut und bieder das Her; ist,
 Liebt sein Weib, und pflegt sie mit Zärtlichkeit: so wie ich selbst auch
 Jene von Herzen geliebt, wiewohl mein Speer sie erbettet.
 Nun er mir aus den Händen den Siegeslohn raubte mit Arglist,
 Wie versuch' er hinfort mich Kundigen! nimmer ihm trau' ich! 345
 Sonderu mit dir, Odysseus, und anderen Völkergebiatern
 Sinn' er nach, von den Schiffen die feindliche Blut zu entfernen.
 Traum sehr vieles bereits vollendet' er ohne mein Zuthun:
 Schon die Mauer erbaut' er, und leitete draußen den Graben,
 Breit umher und groß; und drinnen auch pflanzet' er Pfähle! 350
 Dennoch kann er ja nicht die Gewalt des mordenden Hektor
 Bändigen! Aber da ich im Danaervolke noch mitzog;
 Niemals wagte zum Kampf von Ilios ferne sich Hektor;
 Nur zum skäischen Thor und bis zu der Buche gelangt' er,
 Wo er einst mich bestand, und kaum mir entloh vor dem Angriff. 355
 Nun, da nicht mir gefällt, zu bekämpfen den göttlichen Hektor;
 Bring' ich morgen ein Opfer für Jenz und die anderen Götter,
 Wohl dann belad' ich die Schiff', und wann ich ins Meer sie gezogen,
 Wirst du schaun, so du willst, und solcherlei Dinge dich kümmern,
 Schwimmen im Morgenrot auf dem flutenden Hellespontos 360
 Meine Schiff', und darin die eifrig rudernden Männer;
 Und wenn glückliche Fahrt der Gestaderküstlerer gönnet,
 Möcht' ich am dritten Tag' in die schollige Phthia gelangen.
 Vieles hab' ich daheim, das ich hieher wandernd zurückließ;
 Anderes auch von hier, an Gold und rötlichem Erze, 365
 Schöngegürtete Weiber zugleich, und grauliches Eisen,
 Bring' ich, so viel ich erlost; doch den Siegeslohn, der ihn gegeben,
 Nahm ihn mir selbst hochmütig, der Völkerfürst Agamemnon,
 Atreus' Sohn! Das alles verkünd' ihm, so wie ich sage,
 Öffentlich: daß ihm ergrimmen auch andere Männer Achaias, 370
 Wenn er noch einen vielleicht der Danaer hofft zu betrügen,
 Jener in Unverschämtheit gehüllete! Schwerlich indes mir
 Waaget er wohl, auch frech wie ein Hund, noch zu schauen ins Antlitz!

Nimmer ihm werd' ich zu Rat mich vereinigen, nimmer zu Thaten!
 Einmal betrog er mich nun, und frevelte; nimmer hinfort wohl 375
 Täuscht er mit tückischem Wort; er begnüge sich! sondern geruhig
 Wandr' er dahin: denn ihm raubte der waltende Zeus die Besinnung.
 Greu'! sind mir seine Geschen' und ich acht' ihn selber nicht so viel!
 Nein, und böt' er mir zehnmal und zwanzigmal größere Güter,
 Als was jezo er hat, und was ihm noch etwa dazu kommt; 380
 Böt' er sogar die Güter Orchomenos', oder was Thebe
 Hegt in Agyptos, wo reich die Wohnungen sind an Besitztum:
 Hundert hat sie der Thor', und es ziehn zweihundert aus jedem,
 Rüstige Männer zum Streit, mit Rossen daher und Geschirren;
 Böt' er mir auch so viel, wie des Sandes am Meer und des Staubes: 385
 Dennoch nimmer hinfort bewegte mein Herz Agamemnon,
 Eh' er sie ganz mir gebüßt, die seelenkränkende Schmähung!
 Keine Tochter begehrt' ich von Kreus' Sohn Agamemnon;
 Trotzte sie auch an Reiz der goldenen Aphrodite,
 Wär' auch, wie Pallas Athene, sie klug an künstlicher Arbeit; 390
 Dennoch begehrt' ich sie nicht! Er wähle sich sonst der Achaier
 Einen, der ihm mehr fugt, und der auch höher an Macht ist.
 Denn erhalten die Götter mich nur, und gelang' ich zur Heimat;
 Dann wird Peleus selbst ein edeles Weib mir vermählen.
 Viel der Achaierinnen ja sind in Hellas und Phthia, 395
 Töchter erhabener Fürsten, die Städt' und Länder beherrschen;
 Hievon, die mir gefällt, erwähl' ich zur trauten Gemahlin.
 Dort, o wie oftmals hebt mein mutiges Herz sich von Sehnsucht,
 Einer gefälligen Gattin vermählt, in ehlicher Eintracht,
 Mich der Güter zu freun, die Peleus der Greis sich gesammelt. 400
 Nichts find gegen das Leben die Schätze mir: nichts, was vordem auch
 Hios barg, wie man sagt, die Stadt voll prangender Häuser,
 Einst, als blühte der Fried', eh die Macht der Achaier daherkam;
 Noch, was die steinerne Schwelle des Treffenden drinnen bewahret,
 Phobos Apollons Schatz, in Pythos klippigen Feldern. 405
 Beutet man doch im Gesecht Hornvieh und gemästetes Kleinvieh,
 Und man gewinnt Dreifüß' und braungemähnete Rasse;
 Aber des Menschen Geist kehrt niemals, weder erbeutet,
 Weder erlangt, nachdem er des Sterbenden Lippen er'slohn ist.
 Meine göttliche Mutter, die silberüßige Thetis, 410
 Sagt, mich führe zum Tod' ein zwiefach endendes Schickjal.
 Wenn ich allhier ansharrend die Stadt der Troer umkämpfe;
 Hin sei die Heimkehr dann, doch blühe mir ewiger Nachruhm.
 Aber wenn heim ich kehre zum lieben Lande der Väter;
 Dann sei verwelkt mein Ruhm, doch weithin reiche des Lebens 415
 Dauer, und nicht frühzeitig ans Ziel des Todes gelang' ich.

Auch den anderen möcht' ich ein ratsames Wort zureden,
 Heim in den Schiffen zu gehn: nie findet ihr doch der erhabnen
 Ilios Untergang! denn der waltende Zeus Kronion
 Deckt sie mit schirmender Hand, und mutvoll trogen die Völker. 420
 Ihr denn gehet nunmehr, und den edelen Fürsten Achaias
 Saget die Botschaft an: das Ehrenamt der Geehrten:
 Daß sie anderen Rat und besseren jezo ersinnen,
 Welcher die Schiff' errette zugleich, und das Volk der Achaier
 Bei den geräumigen Schiffen; denn nicht ist jener gedeihlich, 425
 Welchen sie jetzt ausdachten, da ich im Zorne beharre.
 Phönix indes mag bleibend bei uns zur Ruhe sich legen,
 Daß er mit mir heimschiffe zum lieben Lande der Väter,
 Morgen, so ihm es gefällt; denn mit Zwang nicht führ' ich hinweg ihn.
 Jener sprach's; doch alle verstummten umher, und schwiegen, 430
 Hoch das Wort anstaunend; denn kraftvoll hatt' er geredet.
 Endlich begann vor ihnen der graue reisige Phönix,
 Mit vordringender Thräne, besorgt um der Danaer Schiffe:
 Hast du die Heimkehr denn im Geiste dir, edler Achillens,
 Vorgefekt, und entsagst du durchaus, vom vertilgenden Jener 435
 Unsere Schiffe zu retten, da Zorn in die Seele dir eindrang:
 O wie könnt' ich von dir, mein Sohn, mich trennen, allein hier
 Bleiben? Mich sandte mit dir der graue reisige Pelens,
 Jenes Tags, da aus Phthia zu Atrens' Sohn er dich sandte,
 Jung wie du warst, unkundig des allverderbenden Krieges, 440
 Und ratschlagender Reden, wodurch sich Männer hervorthun.
 Darum sendet' er mich, um getren zu lehren das alles:
 Wohlberedet in Worten zu sein, und rüstig in Thaten.
 Also könnt' ich von dir, mein Trantester, mich ja unmöglich
 Trennen, und gäbe mir auch ein Ewiger selbst die Verheißung, 445
 Mich vom Alter enthüllt, zu erneu'n als blühenden Jüngling:
 So wie ich Hellas verließ, das Land der rosigen Jungfrau'n,
 Fliehend des Vaters Lauf, des Ormeniden Amyntor,
 Der um die Nebengemahlin, die schönengelockte, mir zürnte:
 Denn ihr schenkt' er die Lieb', und unterte die ehliche Gattin, 450
 Meine Mutter. Doch stets umschlang sie mir flehend die Kniee,
 Jene zuvor zu beschlafen, daß gram sie würde dem Greise.
 Ihr gehorcht' ich, und that's. Doch sobald es merkte der Vater,
 Rief er mit gräßlichem Fluch der Erinyen furchtbare Gottheit,
 Daß nie sitzen ihm möcht' auf seinen Knieen ein Söhnlein, 455
 Aufgewachsen von mir; und den Fluch vollbrachte der graue
 Unterirdische Zeus, und die schreckliche Persephoneia.
 Erst nun trieb mich der Zorn, mit scharfem Erz ihn zu töten;
 Doch der Unsterblichen einer bezähmte mich, welcher ins Herz mir

Legte des Volks Nachred', und so viel Vorwürfe der Menschen, 460
 Daß nicht rings die Achaier den Vatermörder mich nannten.
 Jezo durchaus nicht länger war mir's im Herzen erträglich,
 Vor dem ereiferten Vater einherzugehn in der Wohnung.
 Viel zwar trachteten dort umringende Freund' und Verwandte,
 Durch inständiges Flehn mich zurück im Hause zu halten. 465
 Viel gemästete Schaf' und viel schwerwandelndes Hornvieh
 Schlachteten sie, und manches mit Fett umblühete Mastschwein
 Sengeten sie ausstreckend in lodrender Blut des Hephästos;
 Viel auch wurde des Weines geschöpft aus den Krügen des Greises.
 Neun der Nächte bei mir verweilten jene beständig, 470
 Wechselnd die Gut um einander; und nie erloschen die Feuer:
 Eins am Thor in der Halle des festummauerten Vorhofs,
 Und auf der Hausflur eins, vor der Doppelpforte der Kammer.
 Aber nachdem mir die zehnte der finsternen Nächte gekommen;
 Jezo erbrach ich der Kammer mit Kunst gefügte Pforte, 475
 Gilte hinaus, und über die schimmernde Mauer des Vorhofs
 Sprang ich behend' unbemerkt den hütenden Männern und Weibern.
 Fern dann floh ich hinweg durch Hellas' räumige Fluren,
 Bis zur scholligen Pthia, dem Lämmergefeld', ich gelangt war,
 Hin zum Könige Peleus; der gern und freundlich mich aufnahm, 480
 Und mich geliebt, wie ein Vater den einzigen Sohn nur liebet,
 Den er im Alter gezeugt, sein großes Gut zu ererben.
 Er auch machte mich reich, und gab mir ein Volk in Verwaltung,
 Fern an der Grenze von Pthia, der Doloper mächtige Herrschaft.
 Dich nun macht' ich zu solchem, o göttergleicher Achilleus, 485
 Liebend mit herzlicher Treu; auch wolltest du nimmer mit andern
 Weder zum Gastmahl gehn, noch daheim in den Wohnungen essen,
 Eh' ich selber dich nahm, auf meine Kniee dich setzend,
 Und die zerschnittene Speise dir bot, und den Becher dir vorhielt.
 Oftmals hast du das Kleid mir vorn am Busen befeuchtet, 490
 Wein aus dem Munde verschüttend in unbehüllicher Kindheit.
 Also hab' ich so manches durchstretbt, und so manches erduldet,
 Deinethalb; ich bedachte, wie eigene Kinder die Götter
 Mir ja versagt, und wählte, du göttergleicher Achilleus,
 Dich zum Sohn, daß du einst unwürdige Not mir entferntest. 495
 Zähme den heftigen Mut, o Achilleus! Nicht ja geziemt dir
 Unbarmherziger Sinn; lenksam sind selber die Götter,
 Die doch weit erhabner an Herrlichkeit, Ehr' und Gewalt sind.
 Diese vermag durch Räuchern und demüthsvolle Gelübde,
 Durch Weinauß und Gedüß ein Sterblicher umzulenken, 500
 Bittend mit Flehn, wann sich einer versündigt oder gefehlet.
 Denn die reinigen Bitten sind Zeus' des Erhabenen Töchter,

Bahm und runzelig sie, und seitwärts irrenden Auges,
 Die auch hinter der Schuld sich mit Sorg' anstrengen zu wandeln.
 Aber die Schuld ist frisch und hurtig zu Fuß; denn vor allen 505
 Weithin läuft sie voraus, und zuvor in jegliches Land auch
 Kommt sie, schadend den Menschen; doch jen' als Heilende folgen.
 Wer nun mit Scheu aufnimmt die nahenden Töchter Kronions,
 Diesem frommen sie sehr, und hören auch seine Gebete.
 Doch wenn einer verschmäht, und trotzigem Sinnes sich weigert, 510
 Jezo flehn die Bitten, dem Zeus Kronion sich nahend,
 Daß ihm folge die Schuld, bis er durch Schaden gebüßet.
 Aber gewähr', Achilleus, auch du den Töchtern Kronions
 Ehrfurcht, welche das Herz auch anderer Edelen beuget.
 Denn wenn jetzt nicht Gaben er böt', und künftig verheiße, 515
 Atreus' Sohn, und stets in feindlichem Sinne beharrte;
 Nimmer ermahnt' ich fürwahr, daß hinweg du werfend den Unmut
 Rettetest Argos' Volk, wie sehr sie bedürftigen der Rettung.
 Doch nun giebt er ja vieles sogleich, und andres verheißt er;
 Anzuflehn auch sandt' er daher die edelsten Männer, 520
 Die er in Argos' Volk auswählete, weil sie die liebsten
 Aller Achaier dir sind. Du verschmäht' nicht diesen die Rede,
 Oder den Gang. Nicht war ja zuvor unbillig dein Zürnen.
 Also hörten wir auch in der Vorzeit rühmen die Männer
 Göttlichen Stamms, wenn einer zu heftigem Born sich ereifert; 525
 Doch veröhnten sie Gaben und mild zurendende Worte.
 Einer That gedenk' ich von Alters her, nicht von neulich,
 Wie sie geschah; ich will sie vor euch, ihr Lieben, erzählen.
 Mit den Kureten bestand der Atolier mutige Heerschar
 Streit um Kalydon's Stadt, und sie würgten sich unter einander: 530
 Denn die Atolier kämpften für Kalydon's liebliche Feste,
 Weil der Kureten Volk sie mit Krieg zu verheeren entbrannt war.
 Artemis sandte das Weh, die goldenthronende Göttin,
 Zürnend, daß ihr kein Opfer der Ernt' auf fruchtbarem Acker
 Dneus bracht'; es genossen die Himmlischen all' Hekatomben; 535
 Ihr nur opfert' er nicht, der Tochter Zeus' des Erhabnen,
 Achtlos, oder vergessend; doch groß war seine Verschuldung.
 Jene darauf voll Borns, die Unsterbliche, froh des Geschoßes,
 Reizt' ihm ein gräßlich genährt' Waldschwein mit gewaltigen Hauern,
 Das viel Böses begann, des Dneus Acker durchstürmend. 540
 Viel hochragende Bäume hinab warf's über einander
 Samt den Wurzeln zur Erd', und samt den Blüten des Obstes.
 Endlich erschlug den Verderber des Dneus Sohn Meleagros,
 Der aus vielen Städten die mutigsten Jäger und Hunde
 Sammelte: denn nie hätt' er mit wenigem Volk es gebändigt, 545

Solch ein Gewild, das viel' auf die traurigen Scheiter geführt.
 Artemis aber erregt' ein großes Getös' und Getümmel
 Über des Ebers Haupt und borstenstarrende Hülle,
 Zwischen dem Volk der Kureten und hochgesinnten Atoles.
 Während nun Meleagros, der streitbare, mit in die Feldschlacht 550
 zog, traf stets die Kureten das Unheil; und sie vermochten
 Nicht mehr außer der Mauer zu stehn, so viel sie auch waren.
 Doch da von Born Meleagros erfüllt ward, welcher auch andern
 Ost anschwellt im Busen das Herz, den Verständigsten selber;
 Siehe nunmehr, Groß tragend der leiblichen Mutter Athäa, 555
 Ruht' er daheim bei der Gattin, der rosigen Kleopatra,
 Die von der raschen Marpessa erwuchs, der Tochter Euenos',
 Und dem gewaltigen Idae, dem tapfersten Erdebewohner
 Jener Zeit; denn selbst auf den herrschenden Phöbos Apollon
 Hatt' er den Bogen gespannt, um das leichthinwandelnde Mägdlein. 560
 Diese ward im Palaste darauf von Vater und Mutter
 Mit Zunamen genannt Alkyone, weil ihr die Mutter
 Einst, das Jammergehied der Alkyon traurig erdulnd,
 Weinete, da sie entführt der treffende Phöbos Apollon.
 Bei ihr ruhete jener, das Herz voll nagenden Bornes, 565
 Hart gekränkt durch der Mutter Verwünschungen, welche den Göttern
 Viel aufseufzend gefleht, ob des leiblichen Bruders Ermordung:
 Viel mit den Händen auch schlug sie die nahrungsprossende Erde,
 Rufend zu Nides Macht und der schrecklichen Periephoneia,
 Hingesenkt auf die Knie', und nezte sich weinend den Busen, 570
 Tod zu senden dem Sohn; und die Nachtunholdin Erinnys
 Hört' aus dem Erbes sie, mit unaussöhnbarem Herzen.
 Bald nun scholl um die Thore der feindliche Sturm, und die Thürme
 Kasselten laut von Geschöß. Da kamen Atoliergeräthe
 Flehend zu ihm, und sandten der Ewigen heiligste Priester. 575
 Daß er zum Kampf auszög', ein großes Geschenk ihm verheißend.
 Wo die fetteste Flur der lieblichen Kalydon prange,
 Dort geboten sie ihm ein stattliches Gut sich zu wählen,
 Fünzig Morgen umher: zur Hälfte ein Nebengefilde,
 Und zur Hälfte unbepflanztes, für Saat durchschnittenes Blachfeld. 580
 Viel auch fleht' ihm der Greis, der Rosshebändiger Duenis,
 Stieg hinau zu der Schwelle der hochgebühnerten Kammer,
 Pocht' an der jugenden Pfort', und sank zu den Knien des Sohnes.
 Auch die Schwestern zugleich und die ehrfurchtwürdige Mutter
 Fleheten viel; doch mehr nur verweigert' er; viel auch die Freunde, 585
 Welche die sorgsamsten ihm und geliebtesten waren vor allen.
 Dennoch konnten sie nicht sein Herz im Busen bewegen;
 Bis schon häufig die Kammer Geschöß traf, schon auf die Thürme

Kommt der Kureten Volk, und die Stadt rings flammte von Feuer.
 Jezo hat den Helden die schön gegürtete Gattin, 590
 Fliehend mit Jammerton, und nennt' ihm alle das Elend,
 Das unglückliche Menichen umringt in eroberter Feste:
 Wie man die Männer erschlägt, und die Stadt mit Flammen verwüstet,
 Auch die Kinder entführt, und die tiefgegürteten Weiber.
 Jetzt ward rege sein Herz, da so schreckliche Thaten er hörte. 595
 Eilend ging er, und hüllte das strahlende Waffengeschmeid' um.
 So dem Atolier Volk entfernt' er den Tag des Verderbens,
 Folgend dem eigenen Mut; doch nicht mehr gab man Geschenk' ihm,
 Viel' und köstlichen Wertes, umsonst nun wandt' er das Übel.
 Nicht so denke mir du, mein Trauester; laß dir den Dämon 600
 Nicht dorthin verleiten das Herz! Weit schlechter ja wär' es,
 Wenn du brennende Schiffe verteidigtest! Nein, für Geschenke
 Komm; dann wirst du geehrt wie ein Gott sein allen Achaiern.
 Doch wenn sonder Geschenk in die mordende Schlacht du hineingehst;
 Nicht mehr gleich wird Ehre dir sein, wie mächtig du obsiegest. 605

Ihm antwortete drauf der mutige Kenner Achilleus:
 Phönix, Vater und Greis, du göttlicher, wenig bedarf ich
 Jener Ehr'; ich meine, daß Zeus' Rathschluß mich geehret!
 Dieje dau'rt bei den Schiffen der Danaer, weil mir der Aem
 Meinen Busen noch hebt, und Kraft in den Knien sich reget. 610
 Eines verkünd' ich dir noch, und du bewahr' es im Herzen:
 Störe mir nicht die Seele mit jammernder Klag' und Betrübniß'
 Atreus' Heldensohn zu begünstigen. Wenig geziemt dir,
 Daß du ihn liebst; du möchtest in Haß die Liebe mir wandeln.
 Schicklicher, daß du mit mir den kränkst, der mich selber gekränket! 615
 Gleich mir herrsche hinfort, und empfang' die Hälfte der Ehre.
 Diese verkünden es schon; du lege dich auszuruhen
 Hier auf weichem Lager. Sobald dann Fuß emporsteigt,
 Halten wir Rat, ob wir kehren zum Unsrigen, oder noch bleiben.
 Sprach's, und gebot dem Patroklos geheim mit deutenden
 Wimpern, 620

Phönix wärmendes Bett zu beschleunigen; daß sie der Heimkehr
 Schnell aus seinem Gezelt sich erinnerten. Eilend begann nun
 Nias, der göttliche Telamonid', und sprach zur Versammlung:
 Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
 Laß uns gehn; denn schwerlich, so scheint's, wird jezo der Endzweck 625
 Unseres Weges erreicht; zu verkündigen aber geziemt uns
 Eilig das Wort den Achaiern, wiewohl es wenig erfreuet;
 Denn sie sitzen gewiß und erwarten uns. Aber Achilleus
 Trägt Unmild' in der Brust, und ein Herz hochfahrenden Geistes!
 Grausamer! nichts ja bewegt ihn die Freundschaft seiner Genossen, 630

Die wir stets bei den Schiffen ihn ehreten, hoch vor den andern!
 Unbarmherziger Mann! Für den Mord auch selber des Bruders
 Nahm wohl mancher die Sühnung, ja selbst des erschlagenen Sohnes;
 Dann bleibt jener zurück in der Heimat, vieles bezahlend;
 Aber bezähmt wird diesem der Mut des entschlossenen Herzens, 635
 Wann er die Sühnung empfing. Doch dir da gaben ein hartes
 Unersöhnliches Herz die Unsterblichen, wegen des einen
 Mägdleins; bieten wir dir doch sieben erlesene Jungfrau,
 Auch viel Andres dazu! O sei sanftmütigen Herzens;
 Ehr' auch den heiligen Herd: wir sind ja Gäste des Hauses 640
 Dir aus der Danaer Volk, und bemühn uns, dir vor den andern
 Sorgsame Freunde zu sein, und die wertesten aller Achaier.

Ihm antwortete drauf der mutige Kenner Achilleus:
 Nias, göttlicher Sohn des Telamon, Völkergebieter,
 Alles hast du beinahe mir selbst aus der Seele geredet. 645
 Aber es schwillt mein Herz von Galle mir, wenn ich des Mannes
 Denke, der mir so schnöde vor Argos' Volke gethan hat,
 Atreus' Sohn, als wär' ich ein ungeachteter Fremdling.
 Ihr denn gehet nunmehr, dort anzujagen die Botschaft.
 Denn nicht werd' ich eher des blutigen Kampfes gedenken, 650
 Ehe des waltenden Priamos Sohn, der göttliche Hektor,
 Schon die Gezelt' und Schiffe der Myrmidonen erreicht hat,
 Argos' Volk himmordend, und Blut in den Schiffen entflammt.
 Doch bei meinem Gezelt und dunkeln Schiffe, vermut' ich,
 Wird wohl Hektor, wie eifrig er ist, sich enthalten des Kampfes. 655

So der Peleid'; und jeder, den doppelten Becher erhebend,
 Sprengt', und ging zu den Schiffen hinweg; sie führet Odysseus.
 Aber Patroklos ermahnte die Freund' und dienenden Mägd,
 Phönix' wärmendes Bett zu beschleunigen, ohne Verweilung.
 Ihm gehorchten die Mägd', und breiteten emsig das Lager. 660
 Wollige Bließ', und die Deck', und die zarteste Flocke des Leines.
 Ulda ruhte der Greis, die heilige Früh' erwartend.
 Aber Achilleus schlief im innern Gemach des Gezettes;
 Und ihm ruhte zur Seit' ein rosentwangiges Mägdlein,
 Das er in Lemnos gewann, des Forbas Kind, Diomedee. 665
 Auch Patroklos legt' ihm entgegen sich; aber zur Seit' ihm
 Süß, hold und geschmückt, die der Peleion' ihm geichenket,
 Als er Skyros bezwang, die lustige Stadt des Enyus.

Jene, nachdem die Gezelte von Atreus' Sohn sie erreicht,
 Grüßte mit goldenen Bechern die Schar der edlen Achaier, 670
 Andere anderstwoher entgegeneilend und fragend.

Aber zuerst nun forschte der Völkerrüst Agamemnon:

Sprich, preisvoller Odysseus, erhabener Ruhm der Achaier,

Will er vielleicht abwehren die feindliche Blut von den Schiffen?
Oder versagt er, und nähret den Zorn des erhabenen Herzens? 675

Ihm antwortete drauf der herrliche Dulder Odysseus:
Atreus' Sohn, Ruhmvoller, du Völkerfürst Agamemnon,
Noch will jener den Zorn nicht bändigen, sondern nur höher
Schwillt ihm der Mut; dein achtet er nicht, noch deiner Geschenke.
Selber heißet er dich mit Argos' Söhnen erwägen, 680
Wie du die Schiffe zu retten vermögst und das Volk der Achaier.
Aber er selbst nun droht, sobald der Morgen sich rötet,
Nieder ins Meer zu ziehen die schöngebordeten Schiffe.

Auch den anderen mücht' er ein ratsames Wort zureden,
Heim in den Schiffen zu gehn: nie findet ihr doch der erhabnen 685
Flotz Untergang; denn der waltende Zeus Kronion
Deckt sie mit schirmender Hand, und mutvoll trozen die Völker.
Also sprach er; auch diese bezeugen es, welche mir folgten,
Nias und beid' Herolde zugleich, die verständigen Männer.

Phönix der Greis blieb dort, und legte sich; denn so gebot er: 690
Daß er mit ihm einschiffe zum lieben Lande der Väter,
Morgen, so ihm es gefällt; denn mit Zwang nicht führt er hinweg ihn.

Jener sprach's; doch alle verstummt umher, und schwiegen,
Hoch das Wort anstaunend; denn kraftvoll hatt' er geredet.
Lang' jetzt blieben verstummt die bekümmerten Männer Achaia's. 695
Endlich begann vor ihnen der Rufer im Streit Diomedes:

Atreus' Sohn, Ruhmvoller, du Völkerfürst Agamemnon,
Hättest du nie doch gefleht dem untadligen Peleionen,
Reiche Geschenk' anbietend! Denn stolz ist jener ja so schon;
Und nun hast du noch mehr im stolzen Sinn ihn bekräftigt. 700
Aber fürwahr ich denk', ihn lassen wir; ob er hinweggeht,
Oder bleibt. Dann wird er zur Feldschlacht wieder mit ausziehen,
Wann sein Herz im Busen gebeut, und ein Gott ihn erregt.
Auf demnach, wie ich rede das Wort, so gehorchet mir alle.

Jetzt geht zur Ruhe, nachdem ihr das Herz euch erfreuet 705
Nährend' Kost und Weines; denn Kraft ist solches und Stärke.
Aber sobald nun Cos mit Rosenfingern emporstrahlt;
Ordne du schnell vor den Schiffen die Reifigen so wie das Fußvolk,
Muntre sie auf, und kühn mit den Vordersten kämpfe du selber.

Also der Held; und umher die Könige riefen ihm Beifall, 710
Hoch das Wort anstaunend von Tydens' Sohn Diomedes.
Als sie des Tranks nun geprengt, da kehrten sie heim in die Bette;
Jeder ruhete dort, und empfing die Gabe des Schlafes.

Zehnter Gesang.

Inhalt. Der schlaflose Agamemnon und Menelaos wecken die Fürsten. Sie sehen nach der Wache, und besprechen sich am Graben. Diomedes und Odysseus, auf Kundschaft ausgehend, ergreifen und töten den Dolon, welchen Hector zum Spähen gesandt. Von ihm belehrt, töten sie im troischen Lager den neugekommenen Rhesos mit zwölf Thraciern, und entführen des Rhesos Rosse. Auf Athenes Warnung kehren sie, indes Apollon die Feinde weckt, zum Schiffslager zurück.

Alle nunmehr bei den Schiffen, die edleren Helden Achaiaz,
Schliefen die ganze Nacht, von sanftem Schlummer gefesselt;
Nur nicht Atreus' Sohne, dem Hirten des Volks Agamemnon,
Mahte der liebliche Schlaf, da vieles im Geist er bewegte.
Wie wenn der Donnerer blitzt, der Gemahl der lockigen Here, 5
Setzt viel Regen bereitend, unendlichen, jeko auch Hagel,
Oder ein Schneegestöber, das weiß die Gefilde bedeckt,
Oder daß etwa des Kriegs Scheusal weit öffne den Rachen:
So vielfältig erseufzt', im Busen beklemmt, Agamemnon,
Tief aus dem Herzen empor, und Angst durchbebte die Brust ihm. 10
Siehe, so oft er das Feld, das troische, weit umschaute,
Staunt' er über die Feuer, wie viel vor Ilios brannten,
Über der Flöten und Pfeifen Getön, und der Menschen Getümmel.
Aber so oft zu den Schiffen er sah, und dem Volk der Achaier;
Viel alsdann von dem Haupt entraut' er des Haars mit den Wurzeln, 15
Hoch aufsehend zu Zeus; und er seufzt' ehrwürdigen Herzens.

Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste:
Erstlich zu Nestor zu gehn, dem neleiadiſchen König;
Ob er mit jenem vielleicht unsträflichen Rat ausöhne,
Welcher das Böi' abwehrte von allem Volk der Achaier. 20
Aufrecht jetzt umhüllt' er die Brust mit wolligem Leibrock;
Unter die glänzenden Füß' auch band er sich stattliche Sohlen;
Warf dann das blutige Fell des gewaltigen Leun um die Schultern,
Falt und groß, das die Knöchel erreicht'; und faßte die Lanze.

So auch war Menelaos in bebender Angst, und niemals 25
Ruh' ihm Schlaf auf den Augen, dem Sinnenden, was doch verhängt sei
Argos' tapferem Volk, das für ihn durch weites Gewässer
Kam in der Troer Gefild', unverdrossenem Streite sich bietend.
Erstlich ein Bardelbließ um den mächtigen Rücken sich hüllt' er,
Zottig und buntgefleckt: in der Sturmhaub' ehernen Schirm dann 30

Barg er das Haupt, und faßte den Speer mit nervigter Rechten.
Schnell dann ging er zu weden den herrschenden Bruder, der machtvoll
Allen Achaiern gebot, wie ein Gott im Volke geehret.

Ihn nun fand er, die Schulter mit stattlichen Rüstungen bedend,
Hinten am dunkelen Schiff; und herzlich erwünscht ihm erschien er. 35
Jezzo begann er zuerst, der Hüser im Streit Menelaos:

Warum wappnest du dich, mein älterer? Soll zu den Troern
Dir hingehen ein Freund zu erkundigen? Aber mit Unruh'
Sorg' ich im Geist, daß keiner zu solcher That sich erbiere,
Hin zum feindlichen Heer als einsamer Späher zu wandeln 40
Durch die ambrosische Nacht; der müßt' ein entschlossener Mann sein!

Gegen ihn rief antwortend der Völkerrfürst Agamemnon:
Hat bedürfen wir beide, du Göttlicher, o Menelaos,
Wohl ersonnenen Rat, der Sicherheit schaff' und Errettung
Argos' Volk und den Schiffen; dieweil Zeus' Herz sich gewandt hat. 45

Wahrlich zu Hektors Opfer hat mehr sein Herz er geneiget!
Denn nie sah ich vordem, noch höret' ich je nur erzählen,
Daß ein Mann der Wunder so viel am Tage vollendet,
Als nun Hektor gethan, Zeus' Liebling, am Volk der Achaiern,
Selber für sich, obzwar nicht Gott ihn zeugte noch Göttin. 50

Aber er that, des wahrlich mit Schmerz die Urgeier gedenken,
Spät und lange hinfort: so häuft' er das Weh den Achaiern!
Surtig, den Njas sogleich und Idomeneus mir zu berufen,
Läuf zu den Schiffen hinab: weil ich zum göttlichen Nestor
Wandl', und aufzustehn ihn ermuntere; ob er geneigt sei, 55

Hin zur heiligen Schar der Wächter zu gehn, und zu ordnen.
Ihn ja gehorchen sie wohl am freudigsten; denn sein Sohn ist,
Samt Meriones dort, des Idomeneus tapferem Kriegsfreund,
Führer der Hut; denn diesen vertraueten wir sie am meisten.

Ihm antwortete drauf der Hüser im Streit Menelaos: 60
Was denn ist dein Will', und die Absicht deines Gebotes?
Bleib' ich dort mit jenem, und warte dein, bis du hinkommst?
Oder lauf' ich dir nach, sobald ich's jenen verkündigt?

Wiederum antwortete drauf Agamemnon der Herrscher:
Bleibe mir dort, daß nicht in der Dunkelheit wir von einander 65
Irre gehn; denn es sind viel kreuzende Wege des Lagers.
Ruf' auch, wohin du kommst, und ermuntere rings zu wachen,
Jedlichen Mann nach Geschlecht mit Vaternamen benennend,
Jedlichem Ehr' erweisend, und nicht erhebe dich vornehm.
Laß uns vielmehr arbeiten, wie andere! Also ja hat uns 70
Zeus bei unsrer Geburt dies lastende Wehe verhänget!

Neuer sprach's, und entsandte den wohl ermahneten Bruder;
Selbst dann eilt' er zu Nestor, dem Völkherhirten von Pylos.

Diesem fand er nunmehr am Gezelt und dunklen Schiffe,
 Ruhend im weichen Bett, und neben ihm prangte die Rüstung: 75
 Schild und strahlender Helm, und zwei erzblinkende Lanzen;
 Neben ihm prangt' auch der Gurt, der künstliche, welcher den Alten
 Gürtete, wann er gewappnet zur mordenden Schlacht einherzog,
 Führend das Volk; denn er gab nicht Raum dem traurigen Alter.
 Jetzt erhob er das Haupt, auf den Ellenbogen sich stützend, 80
 Und er begann zum Atreiden, und fragt' ihn also mit Zuruf:

Wer bist du, der die Schiffe des Meeres durchwandelt so einsam,
 Setzt in der finsternen Nacht, da andere Sterbliche schlafen?
 Ob du einen der Freund' umhersuchst, oder ein Maulthier?
 Red' und nahe mir nicht, ein Schweigender! Wessen bedarfst du? 85
 Ihm antwortete drauf der Herrscher des Volks Agamemnon:
 Nestor, Meleus' Sohn, du erhabener Ruhm der Achaiier,
 Kenne doch Atreus' Sohn Agamemnon, welchen vor allen
 Zeus in unendlichen Jammer gesenkt, so lange der Atem
 Meinen Busen noch hebt, und Kraft in den Knieen sich reget. 90
 So nun irr' ich, dieweil kein ruhiger Schlaf mir die Augen
 Zuschließt, sondern der Krieg und die Noth der Achaiier mich kummert.
 Denn ich Sorge mit Angst um die Danaer; nicht in der Fassung
 Blieb mir der Mut, ganz ward ich betäubt; es entfliegt aus dem Busen
 Mein aufflopfendes Herz, und es zittern mir unten die Glieder! 95
 Aber sinnst du auf That, da auch dir nicht nahet der Schlummer;
 Laß zu den Hütern dort uns hinabgehn, daß wir erkennen,
 Ob sie vielleicht, entkräftet von Kriegsarbeit und Ermüdung,
 Sich zum Schlummer gelegt, und ganz der Wache vergessen.
 Denn das feindliche Heer ist nah uns; keiner ja weiß es, 100
 Ob nicht selbst in der Nacht sie heran sich wagen zum Angriff.

Ihm antwortete drauf der gerienische reisige Nestor:
 Atreus' Sohn, ruhmvoller, du Völkerfürst Agamemnon,
 Nie wird doch dem Hector ein jeglicher Wunsch von Kronion
 Ausgeführt, den er nun sich erträumete, sondern ihn, hoff' ich, 105
 Drängen der Sorgen hinfort noch mehrere, wenn nur Achilleus
 Von dem verderblichen Born die erhabene Seele gewendet.
 Gern begleit' ich dich jetzt; doch laß uns auch andere wecken:
 Thydeus' Sohn, den Schwinger des Speers, und den edlen Odysseus,
 Nias den schnellen zugleich, und Phyleus' tapferen Sprößling. 110
 Wenn auch einer geschwind' hinwandelte, jene zu rufen,
 Nias Telamons Sohn, und Idomeneus, Kretas Beherrscher;
 Deren Schiffe ja stehn am fernesten, nicht in der Nähe.
 Aber ihn, den geliebten und edelen Freund Menelaos,
 Schelt' ich fürwahr, und ob du mir eifertest, nimmer verberg' ich's, 115
 Daß er schläft, und allein dir zugewendet die Arbeit.

Biemt es ihm doch, arbeitend die sämtlichen Fürsten Achaias
Anzuflehn; denn die Not umdrängt uns gar unerträglich!

Wiederum antwortete drauf Agamemnon der Herrscher:
Greis, zu anderer Zeit verstatt' ich dir, jenen zu tadeln; 120
Denn oft säumt mein Bruder, und geht nicht reich an die Arbeit,
Weder von Trägheit besiegt, noch Unverstande des Geistes,
Sondern auf mich hersehauend und mein Anheben erwartend.
Doch nun wacht' er früher vom Schlaf und besuchte zuerst mich;
Und ihn sandt' ich umher, daß er forderte, welche du wünschest. 125
Gehen wir denn! sie finden gewiß wir dort bei den Hüttern
Außer dem Thor, wo ich ihnen bedeutete sich zu versammeln.

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
So wird keiner ihm zürnen der Danaer, noch ihm mit Unlust
Folgen, sobald er einen mit Ernst antreibt und ermahnet. 130

Dieses gesagt, umhüllt' er die Brust mit wolligem Leibrock;
Unter die glänzenden Füß' auch band er sich stattliche Sohlen;
Um sich schnallt' er darauf den purpurschimmernden Mantel,
Doppelt, und weitgefaltet, umblüht von der Wolle Gekränkel;
Nahm auch die mächtige Lanze, gespißt mit der Schärfe des Erzes; 135
Eilte dann durch die Schiffe der erzumschirmten Achaien.

Jezo zuerst den Odysseus, an Ratschluß gleich dem Kronion,
Weckte der Greis aus dem Schlaf, der gerenische reisige Nestor,
Hebend die Stimm', und sogleich an das Herz drang jenem der Ausruf;
Und er kam aus dem Belt, und sprach zu ihnen die Worte: 140

Warum so durch die Schiffe des Heers nun irret ihr einsam
In der ambrosiischen Nacht? Was treibt euch jezo für Not an?

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Zürne du nicht, denn große Bekümmernis drängt die Achaien. 145
Komm, und wecke mit uns noch andere, welchen es ziemet,
Heilsamen Rat zu raten, der Heimkehr oder des Kampfes.

Jener sprach's; da eilt' ins Gezelt der weise Odysseus.
Warf den prangenden Schild um die Schulter sich, folgte dann jenen.
Schnell nun kamen sie hin, wo Thydeus' Sohn Diomedes 150
Draußen lag am Gezelt mit den Rüstungen; auch die Genossen
Schliefen umher, auf den Schilden das Haupt, und jegliches Lanze
Ragt' auf der Spitze des Schaftes emporgerichtet, und fernhin
Strahlte das Erz, wie die Blitze des Donnerers. Aber der Held selbst
Schlummerte, ausgestreckt auf die Haut des geweideten Wald-
stiers: 155

Auch war unter dem Haupt ein schimmernder Teppich gebreitet.
Diesen weckte genakt der gerenische reisige Nestor.
Rührend den Fuß mit der Ferß', und ermunterte, scheltend ins Antlitz:

Wache doch, Tydeus' Sohn! Was schläfst du ruhig die Nacht durch?
Hörtest du nicht, wie die Troer sich dort auf dem Hügel des Feldes 160
Lagerten, nahe den Schiffen, und weniger Raum sie noch abhält?

Also der Greis; doch schleunig erstand aus dem Schlaf Diomedes;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:

Wozu eifriger Greis, du ruhst auch nimmer von Arbeit!
Sind nicht andere noch und jüngere Männer Achaias, 165
Welchen es mehr obläge, der Könige jeden zu wecken,
Rings durchwandernd das Heer? Du bist unbändig, o Alter!

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
Wahrlich, o Freund, du hast wohlziemende Worte geredet.
Selber hab' ich ja Söhn', und treffliche, hab' auch der Völker 170
Sonst genug, daß mir einer umhergehn könnte zu rufen.
Aber viel zu große Bekümmernis drängt die Achaier!
Denn nun steht es allen fürwahr auf der Schärfe des Messers:
Schmählicher Untergang den Achaiern, oder auch Leben!

Auf denn, Uias den schnellen, und Phyleus tapferen Sprößling, 175
Wecke vom Schlaf, du bist ja der jüngere, dau'rt dich mein Alter.

Sprach's, und sogleich warf jener das Löwenfell um die Schultern,
Falt und groß, das die Knöchel erreicht', und faßte die Lanze;
Hin dann eilte der Held, und erweckt' und brachte die andern.
Als sie nunmehr zu der Hüter versammelter Schar sich gesellet, 180
Fanden sie auch nicht schlafen der Nachthut edele Führer;
Sondern munter und wach mit den Rüstungen saßen sie alle.

So wie die Hund' unruhig die Schaf' im Gehege bewachen,
Hörend des Antiers Laut, des gewaltigen, das aus der Waldung
Ankommt durch das Gebirg', umtönt von lautem Getümmel 185
Treibender Männer und Hund'; entflohen ist ihnen der Schlummer:
Also entfloß auch jenen der süße Schlaf von den Wimpern,
Da sie die Nacht durchwachten, die schreckliche, stets nach dem Felde
Hingewandt, ob sie etwa den Anlauf merkten der Troer.

Diese zu schau'n war fröhlich der Greis, und redete Stärkung; 190
Und er begann zu ihnen, und sprach die geflügelten Worte:

Recht, o traueste Kinder, gewacht so; keinen besiege
Jetzt der Schlaf: daß nicht ein Triumph wir werden den Feinden!

Also der Greis, und den Graben durcheilet' er; aber ihm folgten
Argos Könige nach, so viele zum Rat sich versammelt. 195

Auch Meriones folgt', und Nestors edeler Sprößling
Jenen zugleich; denn sie selber beriefen sie mit zur Beratung.
Jetzt, nachdem sie den Graben durchwandelten, setzten sich alle,
Wo noch rein das Gefild' aus umliegenden Leichen hervorschien;
Dort wo der stürmende Hector sich wendete von der Argeier 200
Blutigem Mord', als schon die finstere Nacht sie umhüllte:

Allda setzten sich jen', und redeten unter einander.

Und es begann das Gespräch der gerenische reifige Nestor:

Freund', o möchte nicht jezo ein Mann vertrauen der Kühnheit.
 Und dem entschlossenen Mut, zu den edelmütigen Troern 205
 Hinzugehn? ob er etwa der äußersten einen erhaschte,
 Oder vielleicht ein Gespräch anhörete unter den Troern,
 Was sie jezo im Rat abredeten: ob sie gedenken
 Fern allhier zu bleiben von Ilios; oder zur Stadt nun
 Heim von den Schiffen zu gehen, nachdem sie besiegt die Achaier. 210
 Dieses erforscht' er alles, und fehrete wieder zu uns dann,
 Unverlezt, groß wäre der Ruhm ihm unter dem Himmel,
 Rings in der Menschen Geschlecht, auch lohnt' ihm edele Schenkung.
 Denn so viel' in den Schiffen Gewalt ausüben und Herrschaft,
 Jeder umher von allen verehrt' ein dunkles Schaf ihm, 215
 Samt dem saugenden Lamm, kein Eigentum wär' ihm vergleichbar;
 Stets auch käm' er geladen zu Fest und Freudenbewirtung.

Jener sprach's; doch alle verstummten umher, und schwiegen.

Jezo begann vor ihnen der Rufer im Streit Diomedes:

Nestor, mich nun reizet der Mut des entschlossenen Herzens, 220
 Einzugehn in das Heer der nahe gelagerten Troer.

Doch wenn mir zum Begleiter ein anderer Mann sich erböte;

Größere Zuberficht, und mehr Unerbrochenheit gäb' es.

Wo zween wandeln zugleich, da bemerkt der ein' und der andre
 Schneller, was heilsam sei; doch der einzelne, ob er bemerkt, 225
 Stets doch ist langsamer sein Sinn, und schwach die Entschließung.

So der Tydeid'; und viel erboten sich ihm zu Begleitern:

Willig waren die Nias zugleich, die Genossen des Ires;

Willig Meriones auch, sehr willig der Sohn des Nestor,

Willig der Atreione, der Schwinger des Speers Menelaos; 230

Willig war auch Odysseus, der dulddende, unter die Troer
 Einzugehn; denn er trug ein wagendes Herz in dem Bufen.

Jezo begann vor ihnen der Völkerfürst Agamemnon:

Tydeus' Sohn, Diomedes, du meiner Seele Geliebter,

Selbst nunmehr zum Genossen erwähle dir, welchen du wünschest, 235
 Unter der Zahl den besten, dieweil so viele bereit sind.

Doch nicht täusche das Herz die Ehrfurcht, daß du den bessern

Übergehst, und den schlechtern aus blöder Scheu dir gefellest,

Schauend auf edleren Stamm; und rag' er an Obergewalt auch.

Jener sprach's; denn er sorgt' um den bräunlichen Held Menelaos. 240

Jezo begann von neuem der Rufer im Streit Diomedes:

Wenn ihr nun den Genossen mir selbst heimstellt zu erwählen,

O wie vergäße doch ich des göttergleichen Odysseus?

Dem so gefaßt und freudig der Mut des entschlossenen Herzens

Ist in jeder Gefahr; denn es liebt ihn Pallas Athene. 245
 Wenn mich dieser begleitet, sogar aus flammendem Feuer
 Kehreten wir beide zurück; denn er weiß zu erfinden, wie keiner.

Ihm antwortete drauf der herrliche Dulder Odysseus:
 Tydeus' Sohn, nicht darfst du so sehr mich rühmen, noch tabeln;
 Denn vor kundigen Männern von Argos redest du solches. 250
 Gehen wir denn! Schnell eilet die Nacht, und nah' ist der Morgen.
 Weit schon rückten die Stern', und es schwand das meiste der Nacht hin,
 Um zween Teile bereits; nur ein Drittel haben wir übrig.

Dieses gesagt, verhüllten sich beid' in schreckliche Rüstung.
 Tydeus' Sohne nun gab der streitbare Held Thrasymedes 255
 Sein zweischneidiges Schwert; denn das eigene blieb bei den Schiffen;
 Auch den Schild; und deckt ihm das Haupt mit dem Helme von Stierhaut,
 Sonder Regel und Busch, der auch Sturmhaube genannt wird,
 Und vor Wunden bewahrt der blühenden Jünglinge Scheitel.
 Aber Meriones gab dem Odysseus Bogen und Köcher, 260
 Samt dem Schwert; und deckte des Königs Haupt mit dem Helme,
 Auch aus Leder geformt: inwendig mit häufigen Riemen
 Wölbt' er sich, straff durchspannt; und auswärts schienen die Hauer
 Vom weißzahnigen Schwein, und starreten hiehin und dorthin.
 Schön und künstlich gereiht; und ein Filz war drinnen befestigt. 265
 Einst aus Eleon hatt' Autolykos diesen erbeutet,
 Stürmend den festen Palast des Hormeniden Amyntor;
 Jener gab dem Kytherer Amfidamas ihn gen Skandeia;
 Aber Amphidamas gab zum Gastgeschenk ihn dem Molos;
 Dieser gab ihn dem Sohne Meriones wieder zu tragen; 270
 Und nun war er dem Haupt des Odysseus feste Beschützung.

Als sich beide nunmehr in schreckliche Rüstung gehüllet,
 Eilten sie fort, und verließen die edelen Helden Achaias.
 Ihnen naht' ein Reiher, gesandt von Pallas Athene,
 Rechts her fliegend am Weg; ihn sahn sie nicht mit den Augen 275
 Durch die finstere Nacht, nur ward sein Tönen gehört.
 Freudig vernahm Odysseus den Flug, und rief zu Athene:

Höre mich, o Zeus Tochter, des Donnerers, die du beständig
 Mich in allen Gefahren verteidigest, und wo ich hingeh,
 Meiner gedenkst; nun gönne zumeist mir Lieb', Athenäa! 280
 Laß uns wohl zu den Schiffen und ruhmvoll wieder gelangen,
 Thäter erhabener That, die Nachweh schaffe den Troern!

Ihm zunächst auch flehte der Ruser im Streit Diomedes:
 Höre du jetzt auch mich, o Zeus unbezwungene Tochter!
 Folge mir, wie du dem Vater gefolgt, dem göttlichen Tydeus, 285
 Als er gen Thebe ging, ein Gesandeter von den Achaiern,
 Jen' am Aiopos verlassend, die erzumschirmten Achaier,

Bracht' er freundliche Worte den kriegerischen Kadmeionen
 Dorthin; doch umkehrend vollendet er schreckliche Thaten,
 Mit dir, heilige Göttin, da ihm willfährig du beistand'st. 290
 So nun wollest du mir auch beistehn, und mich behüten!
 Dir dann opfr' ich ein jähriges Kind, breitstirnig und fehllos,
 Ungezähmt, das nimmer ein Mann zum Joche gebändigt;
 Dieses opfer' ich dir, mit goldumzogenen Hörnern.

Also fleheten beid'; es hörte sie Pallas Athene. 295

Drauf, nachdem sie gefleht zu Zeus des Erhabenen Tochter,
 Gingen sie schnell, zween Löwen an Mut, im nächtlichen Dunkel,
 Über Gemord' und Leichen hinweg, durch Waffen und Blut hin.

Auch nicht dort ließ Hektor die edelmütigen Troer
 Ausruhn, sondern berief die edelsten rings zur Versammlung, 300
 Alle des troischen Volks erhabene Fürsten und Pfleger;
 Vor den Versammelten nun entwarf er die weise Beratung:

Wer doch möchte die That einwilligend jetzt mir gewähren,
 Um ein Geschenk, so groß, daß ihm es zum Lohne genug sei?
 Einen Wagen verehr' ich, und zween hochhalsige Rosse, 305
 Welche die edelsten sei'n bei den rüstigen Schiffen Achaias:

Wer auch immer es wagt, und selber den Ruhm sich erstrebet,
 Nahe zu gehn an die Schiffe der Danaer, und zu erforschen:
 Ob sie stets noch bewachen die rüstigen Schiffe, wie vormals;
 Oder ob sie vielleicht, von unseren Händen bezähmet, 310
 Schon die Flucht mit einander beschleunigen, und sich enthalten,
 Nächtliche Hut zu versehn, kraftlos von der schrecklichen Arbeit.

Jener sprach's; doch alle verstummten umher und schwiegen.
 Aber im troischen Volk war Dolon, erzeugt von Eumedes,
 Edeltem Volksherold', an Gold' und Erze begütert; 315

Zwar ein übler Mann von Gestalt, doch ein hurtiger Läufer,
 Auch der einzige Sohn mit fünf aufwachsenden Schwestern.
 Dieser begann vortretend im Rat der Troer zu Hektor:

Hektor, mich nun reizet der Mut des entschlossenen Herzens,
 Nahe zu gehn an die Schiffe der Danaer, und zu erforschen. 320
 Aber wohlan, den Zepher erhebe mir, heilig beschwörend,
 Daß du jenes Gespann und den erzumschimmerten Wagen
 Schenken mir willst, das ihn trägt, den untadligen Peleionen.
 Nicht auch werd' ich umsonst ausspäh'n, noch gegen Erwartung.
 Denn so weit durchwand'r' ich das Kriegsheer, bis ich er-
 reiche 325

Selbst Agamemnon's Schiff, wo vielleicht sein werden die Fürsten,
 Heilsamen Rat zu raten, der Heimkehr oder des Kampfes.

Jener sprach's; doch Hektor erhob den Zepher, und schwur ihm:
 Höre mich nun, Zeus, selber, der domernde Gatte der Here!

Nie soll jenes Gespann ein anderer lenken der Troer; 330
Sondern dir verheiß' ich daherzuprangen beständig!

Sprach's, und gelobt' unwahres im Schwur, und reizete jenen.
Eilend hängt' er darauf das krumme Geschöß um die Schulter,
Hüllte dann sich umher ein graugezotteltes Wolfsfell,
Fügte den Otterhelm auf das Haupt, und faßte den Wurfspieß, 335
Eilte dann zu den Schiffen der Danaer. Aber ihm ward nicht
Wiederkehr von den Schiffen, das Wort zu bringen dem Hector.
Als er nunmehr verlassen die Ross' und der Männer Getümmel,
Ging er den Weg mit Begier. Jedoch der edle Odysseus
Werkte des Nahenden Gang, und sprach zum Sohne des Tydeus: 340

Siehe, da kommt, Diomedes, ein Mann aus dem Lager, gewandelt!
Will er vielleicht auskundend zu unseren Schiffen herannahn,
Oder einen berauben der Leichname hier auf dem Schlachtfeld?
Auf, wir lassen zuerst ihn vorübergehn im Gefilde, [ling, 345
Wenig nur; dann stürmen wir nach, und erhaschen den Flücht-
Eilenden Laufs. Doch wenn er mit schnelleren Füßen zuvor-
rennt;

Immer sodann zu den Schiffen vom Lager hinweg ihn gescheuchet
Mit anstürmendem Speer, daß nicht zu der Stadt er entrinne.

Also besprachen sich beid', und bargen sich außer dem Wege,
Unter den Toten geschmiegt; und vorbei lief jener bedachtlos. 350
Als er so weit sich entfernt, wie ein Joch Maulthier' an des Ackers
Ende gewinnt; denn sie gehn vor langsam folgenden Stieren,
Mutig ein tief Bruchfeld mit gefügetem Pflug durchfurchend:
Schnell nun liefen sie nach: und er stand, das Getöse vernehmend:
Denn er vermutet im Geiste, zurück berufende Freunde 355
Kämen aus Trojas Volk, ihm nachgesendet von Hector.

Aber so weit nur entfernt, wie ein Speerwurf, oder noch minder
Kannt' er die Männer als Feind'; und die hurtigen Kniee bewegend,
Floh er dahin; doch jene verfolgten angestrenget.

Wie wenn zween scharfzahnige Hund', erfahren der Wildjagd, 360
Treiben in dringender Eile das Hirschkalb oder den Hasen,
Durch dickwäldigen Raum, und voran der quäkende rennet.

Also trieb der Tyheid' und der Städteverwüster Odysseus
Ihn von den Seinen hinweg, in dringender Eile verfolgend.
Aber nachdem schon dicht an der Danaer Hut er genacht war, 365
Fliehend hinab zu den Schiffen; mit Born nun erfüllt' Athenäa
Tydeus' Sohn, daß keiner der erzumschirmten Achäer

Früheren Wurfs sich rühmt', und er selbst ein zweiter nur käme
Raich mit der Lanz' anstürmend, bedroht' ihn der Held Diomedes

Steh da, oder ich werfe die Lanze dir! Schwerlich vermagst du 370
Lange dem schrecklichen Tod aus meiner Hand zu entfliehen!

Sprach's, und im Schwung entsandt' er den Speer, und fehlte mit
 Rechtshin über die Schulter ihm flog des geplätteten Speeres [Vorsatz;
 Erz in den Boden hinein: und er stand nun, starr vor Schrecken,
 Webend das Kinn, und es klappten ihm laut in dem Munde die
 Zähne, 375

Blas sein Gesicht vor Angst. Jetzt nahen sie keuchend, und hielten
 Beid' an den Händen ihn fest; doch er mit Thränen begann so:

Nahet mich Lebenden doch; und ich löse mich. Denn mir daheim liegt
 Erz und Goldes genug, und schöngeschmiedetes Eisen.

Hiervon reicht mein Vater euch gern unendliche Lösung, 380
 Wenn er mich noch lebend erforscht bei den Schiffen Achaias.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:

Sei getrost; kein Todesgedank' umschwebe das Herz dir!

Aber o sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit.

Warum so zu den Schiffen vom Kriegsheer wandelst du einsam, 385

Jetzt in der finsternen Nacht, da andere Sterbliche schlafen?

Willst du einen berauben der Leichname hier auf dem Schlachtfeld?

Oder sandte dich Hektor, daß wohl bei den Schiffen du alles

Spähetest? Oder bewog dein eigenes Herz dich zum Ausgang?

Ihm antwortete Dolon darauf; und es bebten die Glieder: 390

Nach zu Jammer und Weh verleitete Hektor das Herz mir,

Welcher des tadellosen Achilleus stampfende Kasse

Mir zum Geschenke verhieß, und den erzumshimmerten Wagen;

Und mir befohl, durchwandelnd der Nacht stillfliehendes Dunkel,

Nabe zu gehn an die Schiffe der Danaer, und zu erforschen: 395

Ob ihr stets noch bewacht die rüstigen Schiffe, wie vormals;

Oder ob ihr vielleicht, von unseren Händen bezähmet,

Schon die Flucht mit einander beschleuniget, und euch enthaltet,

Nächtliche Hut zu veriehn, kraftlos von der schrecklichen Arbeit.

Lächelnd erwiderte drauf der erfindungsreiche Odysseus: 400

Traun nach großem Geschenk hat dir die Seele gelüftet,

Nach des Beleidens Geispann, des feurigen! Schwer sind die Kasse

Jedem sterblichen Manne zu bändigen, oder zu lenken,

Außer Achilleus selbst, den gebar die unsterbliche Mutter.

Aber o sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit. 405

Wo verließest du Hektor, den Hirten des Volks, da du weggingst?

Wo sind ihm die Geräte des Kriegs? wo stehn ihm die Kasse?

Auch die anderen Troer, wie wachen sie, oder wie ruhn sie?

Sag' auch, was sie im Rat abredeten: ob sie gedenken,

Fern allhier zu bleiben von Ilios, oder zur Stadt nun 410

Heim von den Schiffen zu gehn, nachdem sie besiegt die Achaiar.

Ihm antwortete Dolon darauf, der Sohn des Eumedes:

Gern will ich dir solches verkündigen, ganz nach der Wahrheit.

Sektör berief nun alle, des Heers ratgebende Fürsten,
 Rat mit ihnen zu halten am Mahl des göttlichen Noss, 415
 Fern dem Geräusch. Was aber von Wachen, o Held, du gefraget:
 Keine gesonderte schirmet das Kriegsheer, oder bewacht es.
 Denn wo Troer sich Blut anzündeten, welchen es Not ist,
 Diese warten der Gut, und ermahnen sich unter einander,
 Wach zu sein. Hingegen die fernberufenen Helfer 420
 Ruhn im Schlaf; und die Wach' ist überlassen den Troern;
 Denn nicht jenen sind Kinder und Gattinnen hier in der Nähe.'

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
 Wie denn, etwa vermischt mit Trojas reisigen Männern
 Schlafen sie, oder getrennt? Dies sage mir, daß ich es wisse. 425

Ihm antwortete Dolon darauf, der Sohn des Eumedes:
 Gern will ich auch solches verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
 Meerwärts ruh'n mit den Karren, päonische Krümmer des Bogens,
 Leleger auch, Kaukonen zunächst, und edle Belasger;
 Lykier ruh'n gen Thymbra hinauf, und trotzige Mysier, 430
 Phrygia's reisige Schar, und Mäonia's Rossezähler.

Aber was fraget ihr mich so genau nach allem und jedem?
 Denn wosern ihr begehrt in das troische Lager zu wandeln;
 Dort am Ende des Heers sind neu ankommende Thraker,
 Hingestreckt um Rhejos, Gloneus Sohn, den Beherrscher: 435

Dessen Rosse die schönsten und größten, die ich gesehen,
 Weißer denn blendender Schnee, und hurtiges Laufs wie die Winde.
 Auch sein Wagen ist köstlich mit Gold und Silber geschmücket.
 Rüstungen auch aus Golde, gewaltige, Wunder dem Anblick,
 Trägt er daher; kaum ziemt es den sterblichen Erdebewohnern, 440
 Solches Gerät zu tragen, vielmehr unsterblichen Göttern.

Doch nun führt mich hinab zu des Meers schnellwandelnden Schiffen;
 Oder laßt mich gebunden allhier in grausamer Fessel,
 Bis ihr wiedergekehrt, und selber gesehn aus Erfahrung,
 Ob ich geziemende Wort' euch meldete, oder ob nicht so. 445

Finster schaut' und begann der starke Held Diomedes:
 Nur nicht Flucht, o Dolon, erwarte mir etwa im Herzen,
 Gabst du auch guten Bescheid, da in unsere Hände du kamest!
 Denn wosern wir anjezt dich löseten, oder entließen;
 Traun du kämst auch hinfort zu den rüstigen Schiffen Achaias, 450
 Sei es umherzuspähn, sei's öffentlich uns zu bekämpfen.
 Doch so von meiner Hand du besiegt dein Leben verlierest;
 Nimmermehr dann magst du verderblich sein den Urgeiern.

Sprach's; und bereit war jener, das Rinn mit nervigter Hand ihm
 Rührend, emporzulehn; doch tief in den Nacken ihm schwang er 455
 Schnell das erhobene Schwert, und durchschnitt ihm beide die Sehnen,

Daß des Redenden Haupt mit dem Staub hinrollend vermücht ward.
 Hierauf nahmen ihm jene den Otterhelm von der Scheitel,
 Auch sein krummes Geschloß, den ragenden Speer, und das Wolfsfell.
 Alles empor zu Zeus' siegprangender Tochter Athene 460

Hub Odysseus der Held, und rief anbetend den Ausruf:
 Freue dich des, o Göttin; denn dich zuerst im Olympos
 Ruhen wir an vor allen Unsterblichen! Aber auch jezo
 Leit' uns hin zum Lager der thrakischen Männer und Kofse!

Also betet' er laut, und legete hebend die Rüstung 465
 Hoch auf des Felds Tamarisk', und dabei zum deutlichen Merkmal
 Legt' er gesammeltes Rohr, und brach Tamariskenzweig' ab;
 Daß sie des Orts nicht fehlten, zurück durch Finsternis lehnend.
 Vorwärts gingen sie nun, durch Mord und Waffen und Blut hin;
 Und sie erreichten in Eile die Schar der thrakischen Männer. 470
 Jene schliefen entnervt von der Arbeit; aber bei ihnen

Brangten gestreckt zur Erde die Rüstungen, schön nach der Ordnung,
 Dreifach gereiht; und bei jedem die stampfenden Doppelgespanne.
 Rhesos schloß in der Mitt', und die hurtigen Kofse bei jenem
 Standen mit Riemen gehemmt am hintersten Ringe des Wagens. 475
 Ihn nun zeigte dem Freunde, zuerst wahrnehmend, Odysseus:

Dies ist dir, Diomedes, der Mann, und dieses die Kofse,
 Welche zuvor uns Dolon bezeichnete, den wir getötet.
 Aber wohlan, nun zeige die Tapferkeit; denn dir geziemt nicht,
 Hier unthätig zu stehn mit den Rüstungen! Löse die Kofse' ab; 480
 Oder du töte die Männer, und mir sei die Sorge der Kofse.

Sprach's; doch jenen befeelte mit Mut Zeus' Tochter Athene.
 Wild nun haut' er umher; mißtöniges Köcheln erhob sich
 Unter dem mordenden Schwert, und rot war vom Blute der Boden.
 So wie ein Löw', antreffend das ungehütete Kleinvieh, 485
 Ziegen oder auch Schafe, mit grimmigem Mut sich hineinstürzt:
 Also die thrakischen Männer durchwandelte dort Diomedes,
 Bis er zwölf gemordet. Allein der kluge Odysseus,
 Welchen Mann der Tyheide mit hauendem Schwerte getötet,
 Solchen zog Odysseus zurück, am Fuß ihn ergreifend; 490

Denn er bedacht' im Geist, wie die schöngemähneten Kofse
 Leicht hindurch ihm gingen, und nicht anstuzend erbebten,
 Über Tode zu schreiten, noch ungewohnt des Ermordens.
 Aber nachdem an den König der Held Diomedes gelangt war,
 Zum dreizehnten, beraubt' er auch ihn des erfreulichen Lebens, 495
 Und schwer atmet' er auf: ein schrecklicher Traum zu dem Haupte
 Stand ihm die Nacht, der öneidische Held, durch den Rat der Athene.
 Emsig indes hatt' Odysseus die stampfenden Kofse gelöset,
 Band sie mit Riemen vereint, und trieb sie hinweg aus dem Haufen.

Mit dem Geiſchoß anſchlagend; denn nicht die ſchimmernde Geißel 500
 hatt' er zu nehmen bedacht aus dem künstlichen Sessel des Wagens.
 Jezo pfiſſ er leiſ' und warnte den Held Diomedes.

Jener indes sann bleibend umher, was er Kühneres thäte:
 Ob er den Wagen zugleich, wo die glänzenden Rüstungen lagen,
 Bög' an der Deichsel hinweg, ob hinaustrüg', hoch ihn erhebend; 505
 Oder noch mehreren dort der Thracier raubte den Odem.

Als er solches im Geiste bewege, siehe, da naht' ihm
 Ballas Athen', und begann zum edelen Held Diomedes:

Denke der Wiederkehr, o Sohn des erhabenen Tydeus,
 Zu den geräumigen Schiffen; daß nicht du ein Fliehender kommest, 510
 Wenn vielleicht auch die Troer erweckt der Unsterblichen einer!

Jene sprach; da erkannt' er die tönende Stimme der Göttin.
 Endlich bestieg er ein Roß; da schlug mit dem Bogen Odysseus
 Weid', und sie flogen daher zu den rüstigen Schiffen Achaia's.

Aber nicht achtlos lauschte der Gott des silbernen Bogens, 515
 Als er sah, wie Athene zu Tydeus' Sohn sich geiſſet;
 Bürennd ihr, drang er sofort in des troischen Heeres Getümmel.
 Wo er den Thracierfürsten Hippokoon weckte vom Schlummer,
 Rhesos' tapferen Sippen. Doch er, aus dem Lager gerichtet,
 Als er den Ort leer sah, wo die hurtigen Rosse gestanden, 520
 Und noch zappelnd die Männer in schreckenvoller Ermordung;
 Laut wehklagt' er, und rief den theueren Namen des Freundes.
 Aber die Troer, mit Lärm und unermesslichem Aufruhr,
 Stürzten heran, und schauten erstarrt die entsetzlichen Thaten,
 Was doch die Männer verübt, die entflohn zu den räumigen
 Schiffen. 525

Als sie den Ort nun erreicht, wo sie Hektors Späher getödet;
 Hemmte die hurtigen Rosse der Held, Zeus' Liebling, Odysseus;
 Aber zur Erd' entsprang der Tydeid', und die blutige Rüstung
 Reich't' er Odysseus' Händen, und stieg auf den Rücken des Rosses.
 Jener schlug mit dem Bogen, und rasch hin flogen die Rosse 530
 Zu den geräumigen Schiffen: denn dorthin wünschten sie herzlich.
 Nestor hörte zuerst die stampfenden Huf', und begann so:

Freunde, des Volks von Argos erhabene Fürsten und Pfleger,
 Irr' ich, oder ist wahr mein Wort? Doch die Seele gebeut mir's.
 Schnell antrabender Rosse Gestampf umtönt mir die Ohren. 535
 Wenn doch Odysseus jetzt und der starke Held Diomedes
 Hurtig daher von den Troern beflügelten stampfende Rosse!
 Aber ich sorg' im Herzen geänstiget, was sie betroffen,
 Argos tapferste Helden im lärmenden Troergetümmel!

Noch nicht ganz war geredet das Wort, da kamen sie selber. 540
 Und sie schlangen herab auf die Erde sich; jene nun fröhlich

Reichten die Hände zum Gruß, und redeten freundliche Worte.

Doch vor allen begann der gerenische reißige Nestor:

Sprich, preisvoller Odysseus, erhabener Ruhm der Achäer,
Wie ihr doch die Rosse gewannt? ob ins Troergewühl ihr 545
Eindrangt, ob sie ein Gott, der euch begegnete, darbot?
Wunderbar gleicht ihr Schimmer den leuchtenden Sonnenstrahlen!
Zwar bin stets ich im Troerverkehr, und zaudere, mein' ich,
Niemals gern bei den Schiffen, wiewohl ein grauender Krieger;
Solcherlei Rosse jedoch hab' ich weder gesehn noch bemerkt! 550
Aber gewiß hat euch ein begegnender Gott sie verliehen;
Denn euch beide ja liebt der Herrscher im Donnergewölk Zeus,
Und des gewaltigen Zeus blauäugige Tochter Athene.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Nestor, Meleus Sohn, du erhabener Ruhm der Achäer, 555
Leicht kann wahrlich ein Gott noch schönere Rosse denn diese,
Wenn's ihm gefällt, darbieten; denn weit Vortwaltende sind sie!
Diese, Greis, wie du fragst, sind neu ankommende Rosse,
Thrakische, welchen den Figner der tapfere Held Diomedes
Tötete, zwölf auch umher der edelsten Kriegesgefährten. 560

Zum dreizehnten annoch erschlugen wir, nahe den Schiffen,
Einen spähenden Mann, der Kundschaft unseres Heeres
Forstete, von Hektor gesandt und den anderen Fürsten der Troer
Sprach's, und den Graben hindurch trieb er die stampfenden Rosse,
Zauchzenden Muts; ihm folgten erfreut auch die andern Achäer. 565
Als des Tydeiden Gezelt, das stattliche, nun sie erreicht;
Wanden sie dort die Rosse mit wohlgeschnittenen Riemen
Fest an die Kripp', allwo die anderen Rosse des Königs
Standen, geflügelten Fußs, mit lieblichem Weizen sich nährend.

Aber Odysseus legte die blutige Beute des Dolon 570
Hinten ins Schiff, bis sie könnten ein Dankfest weih'n der Athene.
Drauf entwuschen sich beide den vielen Schweiß, in die Meerflut
Eingetaucht, von den Beinen, dem Hals' umher, und den Schenkeln.
Aber nachdem die Woge den vielen Schweiß der Arbeit
Ganz den Gliedern entspült, und gelabt ihr mutiges Herz war, 575
Stiegen sie ein zum Bad' in schöngeglättete Wannen.

Beide vom Bad' erfriicht, und gesalbt mit geschmeidigem Öle,
Säßen zum Frühmahl jetzt; und aus vollem Krüge sich schöpfend,
Gossen sie aus vor Athene des herzerfreuenden Weines.

Elfter Gesang.

Inhalt. Am Morgen rüstet sich Agamemnon und führt zur Schlacht. Hector ihm entgegen. Vor Agamemnons Tapferkeit fliehen die Troer. Zeus vom Ida sendet dem Hector Befehl, bis Agamemnon verwundet sei, den Kampf zu vermeiden. Der verwundete Agamemnon entweicht, und Hector bringt vor. Verwundet lehrt Diomedes zu den Schiffen; dann Odysseus, von Nias aus der Umzingelung gerettet; dann Machaon und Eurypylos. Zu Nestor, der mit Machaon vorbeiführt, sendet Achilleus den Patroklos, zu fragen, wer der Verwundete sei. Patroklos, durch Nestors Rede gerührt, begegnet dem Eurypylos, führt ihn voll Mitleid ins Zelt und verbindet ihn.

Loß stieg aus dem Lager des hochgesinnten Lithonos,
Daß sie Unsterblichen brächte das Licht und sterblichen Menschen.
Zeus nun sandte daher zu der Danaer Schiffen die Eris,
Welche zu schrecklichem Wehe das Kriegsgraun trug in den Händen.
Und sie betrat des Odysseus gewaltiges dunkles Meererschiff, 5
Welches die Mitt' einnahm, daß beiderseits sie vernähmen,
Dort zu Nias Gezelten hinab, des Telamoniden,
Dort zu des Peleionen, die beid' an den Enden ihr Schiffsheer
Aufgestellt, hochtrozend auf Mut und Stärke der Hände!
Allda stand die Göttin und schrie, machtvoll und entseßlich, 10
Laut in Achaia's Heer, und rüstete jeglichen Mannes
Busen mit Kraft, unläßig zu streiten im Feld und zu kämpfen.
Allen sofort schien süßer der Kampf, als wiederzukehren
In den geräumigen Schiffen zum lieben Lande der Väter.
Atreus' Sohn auch rief und ermahnete, schnell sich zu gürten, 15
Argos' Volk; auch deckt' er sich selbst mit blendendem Erze.
Eilend fügt' er zuerst um die Beine sich bergende Schienen,
Blank und schön, anschließend mit silberner Knöchelbedeckung;
Weiter umschirmt er die Brust ringsher mit dem ehernen Harnisch,
Den einst Kinyras ihm zum Gastgeschenke verliehen. 20
Denn es erscholl gen Kypros der große Ruf der Achaier,
Daß sie zum troischen Lande hinaufzuschiffen beschlossen:
Darum schenkt' er ihm jenen, gefällig zu sein dem Beherrscher.
Ringsum wechselten zehn blauichimmernde Streifen des Stahles
Zwölf aus funkelndem Gold', und zwanzig andre des Binnes; 25
Auch drei bläuliche Drachen erhoben sich gegen den Hals ihm
Beiderseits, voll Glanz, wie Regenbogen, die Kronos
Sohn in die Wolke gestellt, den redenden Menschen zur Wahrschau-

Hierauf warf er das Schwert um die Schulter sich; goldene Buckeln
 Leuchteten über das Geste; und ringsum hüllte die Scheide, 30
 Silberhell, am Gehent aus strahlendem Golde befestigt.
 Drauf den umwölbenden Schild, den gewaltigen, hub er, den schönen,
 Reich an Kunst: ihm liefen umher zehn eiserne Kreise;
 Auch umblinkten ihn zwanzig von Zink aufschwellende Nabel,
 Weiß, und der mittlere war von dunkler Bläue des Stahles. 35
 Auch die Schreckengestalt der Gorgo drohete schlängelnd,
 Mit wutsunkelndem Blick, und umher war Grau'n und Entsetzen.
 Silbern war des Schildes Gehent'; und gräßlich auf diesem
 Wand ein bläulicher Drache den Leib: drei Häupter des Scheusals
 Waren umhergekrümmt, aus einem Halse sich windend. 40
 Drauf umschloß er das Haupt mit des Helms viergipflichter Kuppel,
 Von Kopfharen umwallt; und fürchterlich winkte der Helmbusch.
 Auch zwei mächtige Lanzen, gespitzt mit der Schärfe des Erzes,
 Faßte der Held, daß ferne das Erz in die Höhe des Himmels
 Strahlt'. Es donnerten nun laut her Athenäa und Here, 45
 Hoch zu ehren den König der golddurchblinkten Mykene.

Jetzt gebot ein jeder dem eigenen Wagenlenker,
 Dort am Graben die Ross' in geordneter Reihe zu halten.
 Aber die Streiter zu Fuß, mit ehernen Waffen gerüstet,
 Drangen voran; endloses Geschrei durchhallte die Dämm'ring. 50
 Vor den Reifigen zogen sie rasch, an dem Graben geordnet;
 Nahe folgten dann die Reifigen. Aber Getümmel
 Lobt' in dem Heer, von Kronion erregt, der hoch aus dem Äther
 Tau mit Blute gesprengt ausschüttete; denn er beschloß nun,
 Viele tapfere Häupter hinabzuenden zum Ais. 55

Jenseits hielten die Troer geschart auf dem Hügel des Feldes;
 Hektor der Große gebot und der edle Polydamas jenen,
 Auch Aeneias, geehrt wie ein Gott im Volke der Troer,
 Polybos auch, und Agenor der Held, und der mutige Jüngling
 Akamas, Ewiges gleich, drei tapfere Söhne Antenor's. 60
 Hektor trug bei den ersten den Schild von geründeter Wölbung.
 So wie aus Nachtgewölk ein Stern zum Verderben hervorblitzt,
 Strahlenhell, dann wieder sich taucht in schattende Wolken;
 Also erschien auch Hektor, anjagt bei den vordersten wandelnd,
 Jetzt im äußersten Zug', und ordnete; ganz in dem Erze 65
 Leuchtet' er, ähnlich dem Strahl des ägäischer-schütternden Vaters.

Jene nunmehr, wie Schnitter entgegentretend einander
 Grade das Schwad hinmäh'n, auf der Flur des begüterten Mannes,
 Weizen oder auch Gerst', und Handvoll sinket an Handvoll:
 Also stürmten die Troer und Danaer gegen einander 70
 Mordend, nicht hier noch dort der verderblichen Flucht sich erinnernd:

Haupt an Haupt drang alles zur Feldschlacht; und wie die Wölfe
 Tobten sie. Froh nun schaute die jammererregende Cris:
 Denn der Unsterblichen war sie allein noch unter den Streitern;
 Und kein anderer Gott mischt' ihnen sich; sondern geruhig 75
 Saßen sie all' in den eignen Behausungen, dort wo für jeden
 Brangt' ein schöner Palast, auf den steigenden Höhen des Olympos.
 All' auch tabelten sie den schwarzwülvkten Kronion,
 Weil er dem troischen Volke beschloß zu verleihen den Siegesruhm.
 Doch nicht achtete dessen der Donnerer; ferne gesondert, 80
 Schied er hinweg von den andern, und setzte sich, freudigen Trozes,
 Wo er die Stadt der Troer umfah, und die Schiffe Achaiaß,
 Und hellstrahlendes Erz, und Würgende dort und Erwürgte.

Weil noch Morgen es war, und der heilige Tag emporstieg,
 Hasteten jeglichen Heeres Geschoss', und es sanken die Völker. 85
 Doch wenn ein Mann, holzhauend im Forst, sein Mahl sich bereitet,
 An des Gebirgs Abhängen, nachdem er die Arme geättigt,
 Hagende Bäume zu haun, und Unlust drang in die Seele,
 Und nach erquickender Kost sein Herz vor Verlangen ihm schmachtet:
 Jezo mit Kraft durchbrachen die Danaer kühn die Geschwader, 90
 Rufend den Freunden umher in den Ordnungen. Sieh', Agamemnon
 Stürmte voran, und entrafte den Völkerhirten Biantor,
 Ihn, und darauf den Genossen, den Wagenlenker Dileus.
 Dieser schwang sich herab vom Wagengeschirr, und bestand ihn;
 Doch, wie er grad' anstrebt', in die Stirn mit spiziger Lanze 95
 Stach er; und nicht sie hemmte der Sturmhaub' eherne Wölbung,
 Sondern Erz und Schädel durchbohrte sie, und das Gehirn ward
 Ganz mit Blute vermischt: so bändig' er jenen im Angriff.

Sie nun ließ er daselbst, der Völkerfürst Agamemnon,
 Nackt die schimmernden Brüste, nach abgehülleten Panzern; 100
 Gilte sodann auf Ifos und Antiphos, gierig des Nordes,
 Söhne des Priamos beid', unecht und ehelich, beide
 Fahrend in einem Geschirr. Der Bastard lenkte die Zügel;
 Antiphos stand zum Kampfe, der herrliche: die der Beleid' einst
 Auf Anhöhen des Ida mit weidenen Gerten gefesselt, 105
 Als er hütend der Schafe sie fand, und befreiet um Lösung.
 Aber er selbst, Atreus' weitherrschender Sohn Agamemnon,
 Dem nun über der Warze durchschloß er die Brust mit der Lanze;
 Antiphos hau' er am Ohr mit dem Schwert, und stürzt ihn vom
 Wagen,

Filig entzog er darauf der Getöteten prangende Rüstung, 110
 Kennend beid'; er sah sie vordem bei den rüstigen Schiffen,
 Als sie vom Ida geführt der mutige Kenner Achilleus.
 So wie ein Leu der Hindin noch unbehülliche Kinder

Leicht nach einander zermalmt, mit mächtigen Bähnen sie fassend,
 Wam er im Lager sie traf, und ihr blühendes Leben entreißet; 115
 Jene, wie nahe sie ist, vermag nicht ihnen zu helfen;
 Denn ihr selbst erheben von schrecklicher Angst die Gebeine; [dung,
 Eilenden Laufs fortstürmt sie durch dichtes Geständ' und durch Wal-
 rastlos, triefend von Schweiß, vor der Wut des mächtigen Raubtiers:
 Also konnt' jezt keiner des troischen Volks vom Verderben 120
 Jene befrein; auch selber vor Argos' Söhnen entflohn sie.

Doch den Peisandros anjecht, und Hippolochos, froh des Gefechtes,
 Weid' Antimachos' Söhne, des Waltenden: welcher am meisten
 Drang, vom Gold Alexandros', den glänzenden Gaben, bethört,
 Helena nicht zu geben dem bräunlichen Held Menelaos: 125
 Des zween Söhne nun traf der Völkerfürst Agamemnon,
 Weid' auf einem Geschirr die hurtigen Kofse bezähmend;
 Denn es entflohn den Händen die kunstreich prangenden Zügel,
 Und sie tummelten wild. Da stürzt' er heran, wie ein Löwe,
 Atreus' Sohn; und sie flehten ihm hingeschmiegt vom Wagen: 130

Fah' uns, Atreus' Sohn, und nimm vollgültige Lösung.
 Viel Kleinode ja ruhn in Antimachos' Hause verwahret,
 Erz und Goldes genug, und schöngeschmiedetes Eisen.
 Hiervon reicht der Vater dir gern unermessliche Lösung,
 Wenn er uns noch lebend erforscht bei den Schiffen Achaia's. 135

Also fleheten sie mit freundlichen Worten den König
 Weinend an; da erscholl die unbarmherzige Stimme:
 Hat Antimachos denn, der waltende Held, euch gezeuget,
 Welcher im Rat einst hieß, daß Troja's Volk Menelaos,
 Als er gesandt hinkam, mit dem göttergleichen Odysseus, 140
 Dort erschlug', und sie nicht heimsendete zu den Achaiern;
 Auf, so büßt mir jezo des Vaters schändlichen Frevel.

Sprach's, und stürzte Peisandros vom Wagengeschirr auf die Erde,
 Werfend den Speer in die Brust, daß zurück auf den Boden er hinsank.
 Aber Hippolochos sprang von dem Sig; da erschlug er ihn unten, 145
 Ihm mit dem Schwert abhauend die Händ', und das Haupt von
 der Schulter;

Wieß wie den Mörser sodann umrollen den Kumpf im Getümmel.
 Jene verließ er, und dort, wo am dichtesten drängten die Haufen,
 Stürzt' er hinein, begleitet von hellumschienten Achaiern.
 Fußvolf mordete nun Fußvolf, das gezwungen zurückfloh, 150
 Und Kofslentz die Lenker der Kofsf' (und es wallte der Staub hoch
 Aus dem Gefild', erregt von dem donnernden Huf der Gespanne),
 Tötendes Erz nachschwingend. Doch Atreus' Sohn Agamemnon,
 Immer verfolgt' er mit Mord, und ermahnete laut die Argeier.

Wie wenn verheerendes Feuer in nie gehauene Waldung 155
 Fällt, dann wirbelnd der Sturm es umherträgt, und bis zur Wurzel
 Stämm' und Gezweig' hinfinken, gerafft von des Feuerorkans Wut:
 Also vor Atrous' Sohn Agamemnon sanken die Häupter
 Fliehender Troer in Staub, und viel hochhalsige Kasse
 Kasselten, leer die Geschirre, dahin durch die Pfade des Treffens, 160
 Ihrer untadligen Lenker beraubt, die zerstreut im Gefilde
 Lagen, den Geiern anjezt weit lieblicher, als den Vermählten.

Hektor zog aus Geschossen hinweg Zeus, und aus dem Staube,
 Und aus der Männermordung, aus Blutstrom, und aus Getümmel.
 Doch ihm folgt' Agamemnon, mit Macht die Achäer ermunternd. 165
 Jene flohn zu dem Male des alten dardanischen Flos,
 Mitten hindurch das Gefild', an der Feigenhöhe vorüber,
 Sehnsuchtsvoll nach der Stadt; doch stets lautschreiend verfolgt' er,
 Atrous' Sohn, mit Blut die unnahbaren Hände besudelt.

Als zu dem skäischen Thore sie jezt und der Buche gelanget, 170
 Dort nun standen sie still, und erwarteten einer den andern.
 Stets noch durch das Gefild' entflohen sie, scheu wie die Kinder,
 Welche der Löwe gescheucht, in dämmernder Stunde des Melkens,
 Allzumal; doch der einen erscheint jezt graues Verderben;
 Ihr den Nacken zerknirscht er, mit mächtigen Zähnen sie fassend, 175
 Erst, dann schlürft er das Blut und die Eingeweide hinunter:
 Also verfolgt Atrous' weitherreichender Sohn Agamemnon,
 Immerdar hinstreckend den Außersten; und sie entflohen.

Vorwärts taumelten viel' und rückwärts viele vom Wagen,
 Unter der Hand des Atrouiden; so tobt' er voran mit der Lanze. 180

Aber da bald er nunmehr zur Stadt und türmenden Mauer
 Nahete; siehe, der Vater des Menschengeschlechts und der Götter
 Sah sich nun auf dem Gipfel des quellenströmenden Ida,
 Nieder vom Himmel gesenkt, den flammenden Strahl in den Händen.
 Schnell dann sandt' er als Botin die goldgeflügelte Iris: 185

Eile mir, hurtige Iris, das Wort zu verkünden dem Hektor.
 Jezo so lang' er sieht, wie der Völkerrfürst Agamemnon
 Tobt in dem Vordergewühl, und anstülzt Reihen der Männer;
 Selbst nun weich' er zurück, doch dem andern Volke gebiet' er,
 Gegen den Feind zu kämpfen im Ungestüme der Feldschlacht. 190
 Aber wann jenen ein Speer wo verwundete, oder ein Pfeilschuß,
 Daß er den Wagen besteigt; ihm dann Siegestärke gewähr' ich,
 Niederzuhaun, bis er naht den schöngebordeten Schiffen,
 Und absinket die Sonn', und heiliges Dunkel heranzieht.

Also Zeus; ihm gehorchte die windschnell eilende Iris; 195
 Von den idäischen Höhen zur heiligen Ilios fuhr sie;
 Sand des waltenden Priamos Sohn, den göttlichen Hektor,

Stehn auf roffebeſpanntem und wohlgefügetem Wagen;
 Nah' jezt trat und begann die leichthinſchwebende Iris:

Hektor, Priamos' Sohn, an Rathſchluß gleich dem Kronion, 200
 Zeus entſendete mich, dir dieſes Wort zu verkünden.

Jezo, ſo lange du ſiehſt, wie der Völkherhirt Agamemnon
 Tobt in dem Vordergewühl, und auſtilgt Reihen der Männer;
 Selbſt nun weiche zurück, doch dem anderen Volke gebeut du,
 Gegen den Feind zu kämpfen im Ungeſtüm der Feldſchlacht. 205
 Aber wann jenen ein Speer wo verwundete, oder ein Pfeiſchuß,
 Daß er den Wagen beſteigt; dir dann Siegesſtärke gewährt er,
 Niederzuhau'n, biß du naht den ſchöngebordeten Schiffen,
 Und abſinket die Sonn', und heiliges Dunkel heranzieht.

Alſo ſprach und enteilte die leichthinſchwebende Iris. 210

Hektor vom Wagen herab mit den Rüſtungen ſprang auf die Erde.
 Schwertend die ſpizigen Lanzen, durchwandelt' er alle Geſchwader,
 Rings annahnend zum Kampf, und erweckte die tobende Feldſchlacht.
 Sie nun wandten die Stirn, und begegneten kühn den Achaiern.
 Argos' Sohn' auch drüben verſtärkten die Macht der Geſchwader; 215
 Neu begann das Gefecht; an drangen ſie: doch Agamemnon
 Stürmte voran; denn er wollte der Borderſte kämpfen vor allen

Sagt mir anjezt, ihr Muſen, olympiſche Höhen bewohnend:
 Welcher zuerſt doch kam Agamemnon's Händen entgegen,
 Unter den Troern ſelbſt, und den rühmlichen Bundesgenoſſen? 220

Erſt Antenor's Sohn Sphidamas, groß und gewaltig,
 Aufgenährt in Thrake, der ſcholligen Mutter der Schafe.
 Riſſeus hatt' als Kind ihn genährt in der eigenen Wohnung,
 Er ſein Ahn, der gezeugt die roſige Mutter Theano.

Aber nachdem er das Ziel der rühmlichen Jugend erreicht, 225
 Jezo behielt ihn der Ahn, und gab ihm die blühende Tochter.

Neuermählt dann folgt' er dem großen Ruf der Achaiern
 Aus dem Gemach, mit zwölf ſchönprangenden Schiffen des Meeres
 Und er ließ in Verſtope zurück die ſchwebenden Schiffe;
 Selber ſodann fußwandelnd erreicht' er Ilios' Mauern. 230

Dieſer begegnete jezt des Atrens Sohn Agamemnon.

Als ſie nunmehr ſich genah't, die Eilenden gegen einander,
 Jezo verfehl't Agamemnon, und ſeitwärts ſlog ihm die Lanze.
 Aber Sphidamas ſtieß auf den Leibgurt unter dem Panzer,
 Stark, und drängete nach, der nervigen Rechte vertrauend. 235

Doch er durchbohrte nicht den prangenden Gurt; denn zuvor ihm
 Ward von dem Silber gehemmt, und verbog wie Blei ſich die Spitze.
 Schnellig ergriff die Lanze der herrſchende Held Agamemnon,
 zog ſie heran, mit Gewalt, wie ein Verglöw', und aus der Hand ihm
 Riß er ſie; ſchwang in den Nacken das Schwert, und löſte die Glieder. 240

Also sank er daselbst, und schließ den ehernen Schlummer,
 Mitleidswert, von der Gattin getrennt, für die Seinigen kämpfend,
 Eh' sein jugendlich Weib ihm belohnt die großen Geschenke:
 Hundert Rinder schenkt' er zuerst, und gelobte dazu noch
 Tausend Ziegen und Schaf' aus seinen unendlichen Herden. 245
 Ihn entwaffnete jetzt des Atreus Sohn Agamemnon,
 Trug dann einher durch Achaiergewühl die prangende Rüstung.

Aber sobald ihn Koon ersah, der gepriesenste Kämpfer,
 Er der ältere Sohn des Antenor; hüllt' ihm die Augen
 Überschwenglicher Gram um den hingefunkenen Bruder. 250
 Seitwärts nun mit dem Speer, unbemerkt vom Held Agamemnon,
 Stach er ihm in die Mitte des Arms, dicht unter der Beugung,
 Daß ihn gerade durchdrang die schimmernde Spitze des Erzes.
 Schauer ergriff urplötzlich den herrschenden Held Agamemnon;
 Dennoch rastet' er nicht vom Kampf und Schlachtengetümmel, 255
 Sondern er stürzt' auf Koon mit sturmgenährter Lanze.
 Er, den Iphidamas dort, den leiblichen Bruder vom Vater,
 Bog er begierig am Fuß, und rief den Tapfersten allen.
 Doch wie er zog im Gewühl, schnell unter dem nablichten Schild' ihm
 Zuckte den ehernen Schaft der Atreid', und löste die Glieder; 260
 Über Iphidamas dann enthielt er das Haupt ihm genahet.
 So vom Atreiden besiegt, dem Könige, fanden Antenors
 Beide Söhn' ihr Verhängnis, und sanken in Nides Wohnung.

Er nun wandelte fort durch andere Reihen der Männer, [des, 265
 Mordend mit Lanz' und Schwert und gewaltigen Steinen des Fel-
 Weil ihm das Blut noch warm aus offener Wunde hervordrang.
 Aber sobald ihm stockte das Blut in erharschender Wunde,
 Scharf durchzuckender Schmerz nun faßte den Mut Agamemnons.
 Wie der Gebärerin Seele der Pfeil des Schmerzes durchbohret,
 Herb' und scharf, den gesandt hartringende Eileithyen, 270
 Sie der Here Töchter, von bitteren Wehen begleitet:

So scharfzuckender Schmerz nun faßte den Mut Agamemnons.
 Und er sprang in den Sessel, dem Wagenlenker gebietend,
 Daß zu den räumigen Schiffen er lehrete; denn ihn umsing Gram.
 Laut durchdringend erscholl sein Ruf in das Heer der Achaier: 275

Freunde, des Volks von Argos erhabene Fürsten und Pfleger,
 Ihr nun hemmet zurück von den meerdurchwandelnden Schiffen
 Diesen entseßlichen Streit, da mir Zeus' waltende Vorsicht
 Jezo verwehrt, die Troer den ganzen Tag zu bekämpfen!

Sprach's; da geißelte rasch die glänzenden Kasse der Lenker, 280
 Hin zu den räumigen Schiffen; und nicht unwillig entflohn sie.
 Beide mit schäumender Brust, und besprengt von unten mit Staube,
 Trugen sie fern aus der Schlacht den hartgequälten König.

Aber wie Hektor erfah, daß Atreus' Sohn sich entfernte,
Mahnet' er Troer zugleich und Pylar, laut anrufend: 285

Troer, und Pylar ihr, und Dardaner, Kämpfer der Nähe,
Seid nun Männer, o Freund', und gedenkt einstürmender Abwehr!
Fern ist der tapferste Mann, und mir giebt herrlichen Siegsruhm
Zeus der Kronid'! Auf, grade gelenkt die stampfenden Kofse
Gegen der Danaer Helden, daß höheren Ruhm ihr gewinnet! 290
Hektor rief's, und erregte den Mut und die Herzen der Männer.
Wie wenn oft ein Jäger die Schar weißzahniger Hunde
Reizt auf den grimmiigen Ueber des Waldthals, oder den Löwen:
So auf die Danaer reizte die edelmütigen Troer

Hektor, Priamos' Sohn, dem mordenden Ares vergleichbar. 295
Selbst hochtrogenden Sinns durchwandelt' er vorn das Getümmel,
Stürzete dann in die Schlacht, wie ein hochherbrausender Sturmwind,
Der in gewaltigem Sturz blauschimmernde Wogen emporwühlt.

Welchen streckte zuerst, und welchen zuletzt in den Staub hin
Hektor, Priamos' Sohn, da ihm Zeus Ehre verliehen? 300

Erst Aëas den Held, Antonoos dann, und Dvites,
Dolops, Akytios' Sohn, und Opheltios, auch Agelaos,
Dros, Aymnos sodann, und Hipponoos, freudig zur Feldschlacht.
Diese Gebieter entrafft' er dem Danaerheer, und darauf auch
Volk: wie wenn Zephyros oft die Gewöl' auseinander getummelt, 305
Vom blaßschauernden Süd, mit vollem Orkan sie verdrängend;
Häufig wälzt hochbrandend die Woge sich, aber empor spritzt
Weißer Schaum, vor dem Stoße der vielfach zuckenden Windsbraut:
So rings stürzten vor Hektor bezwungene Männer des Volkes.

Jetzt wär' entschieden der Kampf, und unheilbare Thaten vollend-
Und in die Schiffe gedrängt das fliehende Heer der Achaiern; [det, 310
Hätte nicht den Tydeiden ermahnt der Dulder Odysseus:

Tydeus' Sohn, wie vergessen wir doch einstürmender Abwehr?
Auf, tritt näher, mein Freund; steh' neben mir! Schande ja wär' es,
Wenn er die Schiff' einnähme, der helmumflatterte Hektor! 315

Ihm antwortete drauf der starke Held Diomedes:
Gerne beharr' ich allhier, und dulde noch; aber nur wenig
Fruchtet ja unsere Kraft; denn der Herrscher im Donnergewöl' Zeus
Will die Troer mit Sieg verherrlichen, vor den Achaiern!

Sprach's, und warf Thybräos vom Wagen herab auf die
Erde, 320
Links durchschmetternd die Brust mit dem Wurfspeer; aber Odysseus
Traf den edlen Molion, des Königes Wagengenossen.

Die nun liegen sie dort ausruhn von der kriegerischen Arbeit,
Drangen dann beid' ins Getümmel, und wüteten: wie wenn der Ueber
Paar in die Hunde der Jagd hochtrogenden Mutes hineinstürzt: 325

Also durchtobten den Feind die Gewendeten; und die Achaier freuten sich aufzuatmen, geschenkt von dem göttlichen Hektor.

Jetzt war erhascht ein Geschirr; zween tapfere Männer des Volkes trug es, von Merops erzeugt, dem Perkosier: welcher vor allen Jernes Geschick wahrnahm, und nie den Söhnen gestattet, 330 Einzugehn in den Krieg, den verderblichen; aber sie hörten nicht sein Wort, denn sie führte des dunkelen Todes Verhängniß. Diesen kam der Tydeide, der Schwinger des Speers Diomedes, Raubete Geist und Leben, und trug die prangende Rüstung.

Doch dem Hippodamas jetzt und Hypeirochos nahm sie Odysseus. 335

Nun ließ schweben die Schlacht im Gleichgewichte Kronion, Schauend vom Ida herab; und sie würgten sich unter einander. Siehe den Bäoniden Agastrophos traf Diomedes, Stoßend mit eherner Lanz' am Hüftbein; denn das Gespann war nicht ihm nah' zu entfliehn, so groß war des Geistes Bethörung! 340 Abwärts hielt der Genos den Wagen ihm; aber er selber Tobte zu Fuß durch das Vordergewühl, bis sein Leben dahin war.

Doch wie sie Hektor erkannt' durch die Ordnungen, stürmt' er auf Her mit Geschrei; und es folgten zugleich Heerscharen der Troer. [Iene Als er ihn sah, da stuzte der Rufer im Streit Diomedes, 345 Und er redete schnell zu Odysseus, der ihm genah't war:

Schau, dort wälzt das Verderben sich her, der gewaltige Hektor! Aber wohlan, hier stehn wir in festansharrender Abwehr! [Lanze,

Sprach's, und im Schwung entsandt' er die weithinschattende Traf und verfehlte nicht, auf das Haupt dem Kommenden zielend, 350 Oben die Kuppel des Helms; doch prallte das Erz von dem Erze, Eh' es die schöne Haut ihm berührt; denn es wehrte der Helm ab, Dreifach, länglich gespitzt, ihm geschenkt von Phöbos Apollon.

Hektor flog unermesslich zurück, in die Scharen sich mischend; Und er entsank hinknieend, und stemmte die nervige Rechte 355 Gegen die Erd'; und die Augen umzog die finstere Nacht ihm.

Aber indes der Tydeide dem Schwung nacheilte des Speeres, Fern durch das Vordergewühl, wo er nieder ihm schoß in den Boden; Kehrete Hektors Geist, und schnell in den Sessel sich schwingend, Sagt' er hinweg ins Gedräng', und vermied das schwarze Verhängniß. 360

Doch mit dem Speer anstürmend, begann der Held Diomedes:

Wieder entrannst du dem Tode, du Hund! Traum, nahe bereits du Kam das Verderb; und von neuem entrückte dich Phöbos Apollon, Den du gewiß anflehst, in das Speergerassel dich wagend!

Doch bald mein' ich mit dir zu endigen, künftig begegnend, 365 Würdiget anders auch mich ein unsterblicher Gott zu begleiten! Jezo eil' ich umher zu den anderen, wen ich erhasche!

Sprach's, und Böons Sohne, dem tapferen, raubt' er die Rüstung.
 Aber der Held Alexandros, der lockigen Helena Gatte,
 Richtet' auf Thydeus' Sohn das Geschöß, den Hirten der Völker, 37
 Hinter die Säule geschmiegt, auf dem männerbereiteten Grabmal
 Flos des Dardaniden, des vormals waltenden Greises.

Zener entriß dem starken Agastrophos eilend des Panzers Stern,
 Kunstgeflecht von der Brust, und den Schild von den mächtigen Schul-
 Samt dem gewichtigen Helm. Da zog er den Bügel des Hornes, 375
 Schnell' und traf, nicht eitles Geschöß von der Nerve versendend,
 Ihn in den Blattfuß rechts, und das Erz, durch die Sohle gedrungen,
 Bohrt' in den Boden hinab. Doch er mit behaglicher Lache
 Sprang aus dem Hinterhalt, und rief laut jauchzend den Ausruf:
 Ha das traf! nicht eitel entflog das Geschöß! O wie gerne 380
 Hätt' ich die Weiche des Bauchs dir durchbohrt, und das Leben ent-
 Dann vermöchten die Troer doch aufzuatmen von Drangsal, [rißen!
 Welche du wild fortscheuchst, wie ein Leu die meckernden Ziegen!

Drauf begann unerschrocken der starke Held Diomedes:
 Väterer, Vogenschütz, Weilprangender, Mädchenbeängler! 385
 Wenn du mit offner Gewalt in Rüstungen wider mich kämest,
 Nichts wohl frommete dir das Geschöß und die häufigen Weile.
 Jetzt da den Fuß mir unten du ristetest, prahlst du vergebens.
 Nichts gilt mir's! als träf' ein Mädchen mich, oder ein Knäblein!
 Kraftlos spielt das Geschöß des nichts geachteten Weichlings! 390
 Traum wohl anders von mir, und ob nur ein wenig es fasse,
 Dringt ein scharfes Geschöß, und sofort zu den Toten gefellt es!
 Ihn dann traurt' die Vermahlte daheim mit zerrissenen Wangen,
 Ihn auch die Kinder verwaist; mit Blut die Erde besfleckend
 Wobert er; und der Gewügel umschwärmt ihn mehr, denn der Weiber!

Also der Held; doch Odysseus der Lanzenschwinger, sich nahend, [395
 Trat vor ihn; nun saß er geschirmt, und zog sich den schnellen
 Pfeil aus dem Fuß; und Schmerz durchdrang ihm die Glieder gewalt-
 Und er sprang in den Sessel, dem Wagenlenker gebietend, [sam.
 Daß zu den räumigen Schiffen er kehrete; denn ihn umsing Gram. 400

Einsam blieb nun Odysseus der Lanzenschwinger, und niemand
 Harrt' um ihn der Achaier, denn Furcht verscheuchte sie sämtlich.
 Unmuthsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen Seele:

Wehe, was soll mir geschehn! O Schande doch, wenn ich entflöhe,
 Fort durch Menge geschreckt! Doch entseßlicher, würd' ich gefangen,
 Einsam hier; denn die andern der Danaer scheuchte Kronion! [405
 Aber warum doch bewegte das Herz mir solche Gedanken?

Wohl ja weiß ich, daß Feige zurück sich ziehen vom Kampfe!
 Doch wer edel erscheint in der Feldschlacht, dem ist durchaus not,
 Tapfer den Feind zu bestehn, er treffe nun, oder man treff' ihn! 410

Als er solches ermog in des Herzens Geist und Empfindung,
 Bogen bereits die Troer heran in geschildeten Schlachtreihn;
 Und sie umschlossen ihn rings, ihr Unheil selber umzingelnd.
 Wie auf den Eber umher Jagdhund' und blühende Jäger
 Rennen im Sturz; er wandelt aus tiefverwachsener Holzung, 415
 Wegend den weißen Bahn im zurückgebogenen Küffel;
 Rings nun stürmen sie an; und wild mit klappenden Hauern
 Wütet er; dennoch bestehn sie zugleich, wie schrecklich er drohet:
 Also dort um Odysseus, den göttlichen, stürzten sich ringsher
 Troer. Doch jener durchstach den untadligen Deïopites 420
 Erst, in die obere Schulter, mit spiziger Lanz' ihn ereilend;
 Weiter den Thoön darauf und Ennomos streckt' er in Blut hin;
 Auch dem Chersidamas rannt' er, der schnell vom Wagen herabsprang,
 Unter dem bucklichten Schild den ragenden Speer in den Nabel,
 Tief; und er sank in den Staub, mit der Hand den Boden ergreifend.
 Jene verließ er, und Hippasos' Sohn mit der Lanze durchstach er, [425
 Charops, den leiblichen Bruder des wohlentprossenen Sokos.
 Dem ein Helfer zu sein, wie ein Gott, kam Sokos gewandelt;
 Nahe trat er hinan, und sprach zu jenem die Worte:

O preisvoller Odysseus, an List unererschöpft, und an Arbeit, 430
 Heut' ist dir entweder der Ruhm, daß Hippasos' Söhne
 Beide du, solche Männer, gestreckt, und die Waffen erbeutet;
 Oder von meiner Lanze durchbohrt, verhauchst du das Leben!

Also sprach er, und stieß auf des Schildes geründete Wölbung.
 Sieh, den strahlenden Schild durchschmetterte mächtig die Lanze, 435
 Auch in das Kunstgeschmeide des Harnisches drang sie geheftet;
 Ganz dann riß sie die Haut von den Rippen ihm; aber Athene
 Ließ nicht dringen das Erz in die Eingeweide des Mannes.
 Doch wie Odysseus erkannt, daß ihm kein Todesgeschosß kam,
 Wich er ein wenig zurück, und sprach zu Sokos die Worte: 440

Unglückeliger, tramm! dich ergreift nun graues Verderben!
 Zwar mich hast du gehemmt in des troischen Volkes Bekämpfung:
 Doch dir meld' ich allhier den Tod und das schwarze Verhängnis,
 Diesen Tag dir bestimmt; von meiner Lanze gebändigt,
 Siehst du mir Ruhm, und die Seele dem Sporn der Gaul Midoneus.

Sprach's; und jener, zurück in die Flucht gewendet, enteilte; [445
 Doch dem Gewendeten schoß er den ehernen Speer in den Rücken,
 Zwischen der Schulterbucht, daß vorn aus dem Buieu er vordrang;
 Dumpf hin kracht' er im Fall; da rief frohlockend Odysseus:

Sokos, Hippasos' Sohn, des feurigen Rossebezähmers, 450
 Siehe, der endende Tod erhaschte dich, und du entrannst nicht!
 Wehe dir, nicht dein Vater daheim und die liebende Mutter
 Drücken die Augen dir zu, dem Sterbenden; sondern des Raubes

Vögel zerhacken dich bald, mit den Fittigen froh dich umflatternd!
Sterb' auch ich, dann ehren mein Grab die edlen Achaier! 455

Sprach's, und die mächtige Lanze, geschneelt vom feurigen Sokos,
Zog er hervor aus der Wund', und dem hochgenabelten Schilde;
Flugs, der entzogenen nach, schoß Blut, und schwächte das Herz ihm.
Doch wie die mutigen Troer das Blut dort sahn des Odysseus,
Riefen sie laut im Gewühl, und gegen ihn wandelten alle. 460
Aber zurück wich jener dem Drang', und schrie zu den Freunden.
Dreimal schrie er empor, wie die Brust aushället des Mannes;
Dreimal vernahm das Geschrei der streitbare Held Menelaos.

Schnell nun begann er und sprach zu Nias, der ihm genakt war:
Nias, göttlicher Sohn des Telamon, Völkergebieter, 465

Eben umscholl von Odysseus, dem duldbenden, fernes Geschrei mich,
Solchem gleich, als drängten den Einsamen etwa gewaltiam
Troer, den Weg abschneidend im Ungeflüme der Feldschlacht.
Auf, das Getümmel hindurch! denn auszuhefzen geziemet!

Daß nur nichts ihm begegne, dem Einsamen unter den Troern, 470
Stark wie er sei; und schmerzlich der Danaer Volk ihn vermissel!

Sprach's, und ging; ihm folgte der götterähnliche Streiter.
Und sie erreichten Odysseus, den herrlichen; um ihn gedrängt war
Troergewühl: so wie oft rotgelbe Schakal' im Gebirgswald

Um den gehörneten Hirsch, den verwundeten, welchen ein Jäger 475
Traf mit der Senne Geschöß; dem zwar entrann er im Laufe

Fliehend, dieweil warm strömte das Blut, und die Kniee sich regten;
Aber sobald ihn der Schmerz des geflügelten Pfeiles gebändiget,

Dann zerreißen Schakal' im Gebirg' ihn, gierig des Fleisches,
Tief im schattigen Hain; doch ein Len, den gesendet ein Dämon, 480

Naht grimmboll; es entfliehn die Schakal', und jener verschlingt nun:
Also dort um Odysseus, den feurigen Held voll Erfindung,

Drangen umher viel Troer, und Tapfere. Aber der Held schwang
Seine Lanze, und wehrte dem graujamen Tag des Verderbens.

Seht kam Nias, und, tragend den Schild als türmende Mauer, 485
Trat er zu ihm; und die Troer erzitterten dorthin und dahin.

Jenen führt' an der Hand der streitbare Held Menelaos
Aus dem Gewühl, bis die Kofse der Wagengenoff' ihm genähert.

Nias sprang in die Troer hinein, und entrafftete Doryklos,
Priamos' Bastardsohn; und darauf auch den Pandokos stürzt' er, 490

Stürzte Phandros dahin, und Pyrajos, und den Phylartes.
Wie wenn geschwollen ein Strom sich hinab in die Ebene gießet

Voll Herbstflut vom Gebirg', indem Zeus' Regen ihn fortdrängt;
Viel der dorrenden Eichen sodann, viel Kiefergehölz auch

Wälzt er hinab, und rollt viel trübenden Schlamm in die Salz=
So durchtummelte tobend das Feld der strahlende Nias, [flut: 495

Wahn durch Männer sich hauend und Reifige. Dieses vernahm noch
 Hektor nicht; denn er kämpft' an der linken Seite des Treffens,
 Längs dem Gestade des Stroms Skamandros: dort wo am meisten
 Männer in Staub hinjanken, und graubvoll brüllte der Schlachtruf, 500
 Um den Idomeneus her, und den götterähnlichen Nestor.
 Hektor schaltete dort im Gewühl, und schreckliche Thaten
 Übt' er mit Speer und Wagen, der Jünglinge Reihen verwüstend
 Doch nicht wären gewichen die edelen Männer Achaia's,
 Hätte nicht Alexandros, der lockigen Helena Gatte, 505
 Mitten im Streite gehemmt den Völkerhirten Machaon,
 Mit dreischneidigem Pfeil ihm rechts die Schulter verwundend.
 Um ihn waren in Angst die mutbeseelten Achaier,
 Sorgend, es möchte der Feind in gewendeter Schlacht ihn entrafen.
 Schnell zum göttlichen Nestor begann Idomeneus also: 510

Nestor, Neleus' Sohn, du erhabener Ruhm der Achaier,
 Hurtig, betritt dein Wagengeschirr; auch betret' es Machaon
 Neben dir; dann zu den Schiffen gelenkt die stampfenden Kofse!
 Denn ein heilender Mann ist wert wie viele zu achten,
 Welcher die Pfeil' auschneidet, und auflegt lindernden Balsam. 515
 Sprach's; und ihm folgte gern der gerenische reifige Nestor;
 Schnell betrat er sein Wagengeschirr; auch betrat es Machaon,
 Er, Asklepios' Sohn, des unbergleichbaren Arztes.

Treibend schwang er die Geißel, und rasch hin flogen die Kofse
 Bunden geräumigen Schiffen; denn dorthin wünschten sie herzlich. 520
 Aber Hebriones sah der troischen Männer Verwirrung,
 Hektors Wagenenof, und redete, also beginnend:

Hektor, wir beide sind hier mit Danaerischen beschäftigt,
 Fern am Ende der Schlacht, der entsetzlichen; aber die andern
 Troer sind dort in einander gewirrt, die Gespann' und sie selber. 525
 Hias durchtobt das Gewühl, der Telamonid'; ihn erkenn' ich:
 Denn breit raget der Schild um die Schulter ihm. Wenn wir denn jezo
 Dorthin Kofse' und Wagen beflügelten, wo nun am meisten
 Streiter zu Fuß und zu Wagen, im schrecklichen Kampf sich begegnend,
 Rings einander ermorden und graubvoll brüllet der Schlachtruf! 530

Sprach's, und geißelte rasch das Gespann schönmähniger Kofse
 Mit hellknallendem Schwung; doch sie, der Geißel gehorchend,
 Trugen das schnelle Geschirr durch Troer dahin und Achaier,
 Stampfend auf bäuchige Schild' und Leichname: unten besudelt
 Trof die Axt von Blut, und die zierlichen Ränder des Sessels, 535
 Welchen jetzt von der Hufe Gestampf anspritzten die Tropfen,
 Jetzt von der Räder Beschlag. So strebte der Held in der Männer
 Dichtes Gewühl, zu zerstreuen, wo er stürmete! Grauses Getümmel
 Bracht' er dem Volk der Achaier, und rastete wenig vom Szeere.

Er nun wandelte fort durch andere Reihen der Männer, 540
 Mordend mit Lanz' und Schwert und gewaltigen Steinen des Feldes;
 Nias nur vermied er im Kampf, den Telamoniden;
 Denn ihm eiferte Zeus, wann den stärkeren Mann er bekämpfte.
 Zeus nun sendete Furcht, der allmächtige Vater, dem Nias.
 Starrend stand und warf er den lastenden Schild auf die Schulter, 545
 Flüchtete dann, umschauend im Männergewühl, wie ein Raubtier,
 Rückwärts häufig gewandt, mit langsam wechselnden Knieen.
 Wie wenn den funkelnden Leun vom verschlossenen Rindergehege
 Dftmals Hund' abscheuchen und landbewohnende Männer,
 Welche nicht ihm gestatten, das Fett der Rinder zu rauben, 550
 Ganz durchwachend die Nacht; er dort, nach Fleische begierig,
 Kennt gradan; doch er wüthet umsonst; denn häufige Speere
 Fliegen ihm weit entgegen, von nuntigen Händen geschleudert,
 Auch hellodernde Bränd'; und er zuckt im stürmenden Anlauf;
 Dann in der Dämmerung scheidet er weg, mit bekümmertem Herzen: 555
 So ging Nias nunmehr mit bekümmertem Geist von den Troern,
 Sehr ungeru; denn er sorgt' angstvoll um der Danaer Schiffe.
 Wie wenn zum Feld ein Esel sich drängt, und die Knaben bewältigt,
 Trägen Gangs, auf dem viel Stecken zerscheiterten ringsum;
 Jetzt eindringend zerrauft er die Saat tief; aber die Knaben 560
 Schlagen umher mit Stecken; doch schwach ist die Stärke der Kinder,
 Und sie vertreiben ihn kaum, nachdem er mit Fraß sich gesättigt:
 Also schwärmt' um den Held, den Telamonier Nias,
 Mutiger Troer Gewühl und fernberufener Helfer,
 Die auf den Schild die Lanzen ihm schmetterten, immer verfolgend. 565
 Nias jedoch, bald dacht' er der rasch einstürmenden Abwehr,
 Wieder das Anflitz gewandt, und zwang die dichten Geschwader
 Reißiger Troer zurück, bald kehrt' er von neuem zur Flucht um.
 Allen indes verwehrt' er den Weg zu den rüstigen Schiffen;
 Denn er selbst, in der Troer und Danaer Mitte sich stellend, 570
 Wütete; aber die Speer', aus nuntigen Händen geschleudert,
 Hasteten theils anprallend im siebenhäutigen Stierschild;
 Viel auch im mittelen Raum, eh' den schimmernden Leib sie gekostet,
 Standen empor aus der Erde, voll Bier im Fleische zu schwelgen.
 Als ihn Curnpylos jetzt, der glänzende Sohn des Enämon, 575
 Schauete, wie der Geschoss' unmäßiger Sturm ihn umdrängte;
 Stand er zu jenem genah, und schwang den blinkenden Wurfspieß,
 Und traf Phantias' Sohn, den Hirten des Volks Apisaon,
 Unter der Brust in die Leber, und stracks ihm löst' er die Kniee;
 Schnell dann sprang er hinzu, und raubte die Wehr von den Schultern.
 Aber sobald ihn ersah der göttliche Held Alexandros, [580
 Wie er die Wehr abnahm dem Getöteten; zog er den Bogen

Gegen Eurypylos flugs, und sandt' in den Schenkel den Pfeil ihm,
Rechts hinein; und das Rohr brach ab, und beschwerte den Schenkel.
Schnell in der Freunde Gedräng' entzog er sich, meidend das Schicksal;
Laut durchdringend erscholl sein Ruf in das Heer der Achaier: [585

Freunde, des Volks von Argos erhabene Fürsten und Pfleger,
Steht, die Stirne gewandt, und schirmt vor dem grausamen Tage
Nias, der hart von Geschossen umdrängt wird! Nimmer, ver-
mut' ich,

Wird er dem Treffen entfliehn, dem entseßlichen! Aber o stellt euch 590
Gegen den Feind, um Nias, den mächtigen Telamoniden!

So der verwundete Held Eurypylos; und die Genossen
Stellten sich nah um ihn, die Schilde gelehnt an die Schultern,
Alle die Lanzen erhöht. Daher nun wandelte Nias,
Stand dann wieder gewandt, da der Seinigen Schar er erreicht. 595
Also kämpften sie dort, wie lodernde Flammen des Feuers.

Nestorn aber enttrugen der Schlacht die neleiichen Stuten,
Schäumend in Schweiß, und brachten den Völkerhirten Machaon.
Jenen sah und erkannte der mutige Kenner Achilleus;
Denn er stand auf dem Hinterverdeck des gewaltigen Meeresschiffs, 600
Schauend die Kriegsarbeit, und die thränenwerte Verfolgung.

Schnell zu seinem Genossen Patroklos redet' er jeko,
Laut zurufend vom Schiff, und er, im Gezelte vernehmend,
Kam gleich Ares hervor; dies war des Wehes Beginn ihm.
Also fragte zuerst Menötios' tapferer Sprößling: 605

Warum rufest du mir, o Achilleus! wessen bedarfst du?
Ihm antwortete drauf der mutige Kenner Achilleus:

Ebler Menötiad', o meiner Seele Geliebter,
Bald wohl nah'n, vermut' ich, zu meinen Knie'n die Achaier,
Anzuflehn; denn die Not umdränget sie schon unerträglich. 610
Aber o geh, Patroklos, du göttlicher, forsche von Nestor,
Welchen verwundeten Mann er dort aus dem Treffen zurückführt.
Zwar von hinten erschien dem Machaon ganz die Gestalt gleich,
Ihm des Asklepios' Sohn; allein nicht sah ich das Antlitz;
Denn mir stürmten die Kasse vorbei im geflügelten Fortlauf. 615

Jener sprach's; da gehorchte dem Freund sein trauter Patroklos,
Eilt' und lief zu den Zelten und rüstigen Schiffen Achaias.

Als nun jene das Belt des Neleiden erreichten,
Traten sie selbst vom Wagen zur nahrungspfassenden Erde;
Hierauf löste die Koss' Eurymedon, Diener des Greises, 620
Von dem Geschirr. Sie aber, den Schweiß der Gewande zu fühlen,
Stellten sich gegen den Wind an lustigen Meeresgestade,
Gingen sodann ins Gezelt, und setzten sich nieder auf Sessel.
Weinmuss mengt' jetzt ihnen die lockige Hefamede,

Die aus Tenedos wählte der Greis, wie Achilleus sie einnahm, 625
Tochter des hochgesinnten Arfinoos, die die Achaier
Ihm ansturen, dieweil er im Rat vorragte vor allen.

Die nun rückte zuerst die schön geglättete Tafel
Mit stahlblauem Gestell vor die Könige; mitten darauf dann
Stand ein eherner Korb voll trunkeinladender Zwiebeln, 630
Gelblicher Honig dabei, samt heiligem Kerne des Mehles;
Auch ein stattlicher Kelch, den der Greis mitbrachte von Phloz:
Den rings goldene Buckeln umschimmerten; aber der Henkel
Waren vier, und umher zwei pickende Tauben an jedem,
Schön aus Golde geformt; zwei waren auch unten der Boden. 635
Mühsam hob ein anderer den schweren Kelch von der Tafel,
War er voll; doch Nestor der Greis erhob unbemüht ihn.
Hierin mengte das Weib, an Gestalt Göttinnen vergleichbar,
Ihnen des pramnischen Weins, und rieb mit eherner Kaspel
Ziegenkäse darauf, mit weißem Mehl ihn bestreuend, 640
Nötigte dann zu trinken, da wohl sie bereitet das Weinmus.
Beide, nachdem sie im Tranke den brennenden Durst sich gelöscht,
Freueten sich des Gesprächs, und redeten viel mit einander.

Seto stand an der Pforte Patroklos, ähnlich den Göttern.
Als ihn schaute der Greis; da sprang er vom schimmernden Sessel, 645
Führt' ihn herein an der Hand, und nötigte freundlich zum Sitze.
Doch Patroklos versagt' es dem Greis, und erwiderte also:

Nötige nicht zum Sitze, du göttlicher Alter, ich darf nicht.
Ehrfurcht fordert und Scheu, der mich auslände, zu forschen,
Welchen Verwundeten dort du zurücksührst. Aber ich selber 650
Kenn' ihn schon; denn ich sehe den Völkerhirten Machaon.
Seto fehr' ich als Bot', und melde das Wort dem Achilleus.
Wohl ja kennest auch du, ehrwürdiger Alter, des Mannes
Festigen Sinn, der leicht Unschuldige selber beschuldigt.

Ihm antwortete drauf der gerensiche reifige Nestor: 655
Was doch kümmern so sehr des Achilleus Herz die Achaier,
Welche bereits das Geschöß verwundete? Aber er weiß nicht,
Welch ein Weh sich erhob durch das Kriegsheer! Alle die Tapfern
Liegen umher bei den Schiffen, mit Wurf und mit Stöße
verwundet!

Wund ist vom Pfeil der Tydeide, der starke Held Diomedes; 660
Wund von der Lanz' Odysseus, der herrliche, und Agamemnon.
Diesen anderen hier entführt' ich eben der Feldschlacht,
Als der Senne Geschöß ihn verwundete. Aber Achilleus
Sagt, zwar tapfer, mit uns nicht Mitleid oder Erbarmung!
Harrt er vielleicht, bis erst die rüstigen Schiff' am Gestade, 665
Trotz der Achaiermacht, in feindlicher Flamme verlodern,

Und wir selbst hinbluten der Reihe nach? Nicht ja besteht mir
 Kraft, wie vordem sie gestrebt in den leichtgebogenen Gliedern!
 Wär' ich so jugendlich noch, und ungeschwächten Vermögens,
 Wie als einst der Eleier und Phlier Fehde sich anspann, 670
 Über den Hinderraub; da ich den Ithymoneus hinwarf,
 Jenen tapferen Sohn des Hypeirochos, wohnend in Elis,
 Und mir Entschädigung nahm. Er stritt, uns wehrend die Kinder;
 Aber ihn traf im Vordergewühl mein stürmender Wurfspieß,
 Daß er sank, und in Angst sein ländliches Volk sich zerstreute. 675
 Viel und reichliche Beute gewannen wir rings aus den Feldern:
 Fünzig Herden der Kinder umher, der weidenden Schafe
 Eben so viel, auch der Schweine so viel, und der streifenden Ziegen;
 Auch der bräunlichen Rosse gewannen wir hundert und fünfzig,
 Stuten all', und viele von saugenden Füllen begleitet. 680
 Weg nun trieben wir jene, hinein zur neleischen Phloz,
 Nachts in die Stadt ankommend; und herzlich freute sich Neleus,
 Daß mir Jünglinge schon so viel Kriegsbeute beschert war.
 Heroldsruf nun tönte, sobald der Morgen emporstieg,
 Jeden herbei, wem Schuld in der heiligen Elis gebührte. 685
 Aber des Phliervolks versammelte Obergebieter
 Theilten aus; denn vielen gebührete Schuld von Speiern;
 Weil wir wenige dort Drangsal ausstanden in Phloz.
 Denn uns drängt' hinkommend die hohe Kraft Herakles'
 Einige Jahre zuvor, und erschlug die tapfersten Männer. 690
 Siehe, wir waren zwölf untablige Söhne des Neleus;
 Davon blieb ich allein; die anderen sanken getödet.
 Drum verachteten uns die erzumschirmten Speier,
 Und voll Übermutes verübten sie mancherlei Frevel.
 Draus nun wählte der Greis sich eine Herde der Kinder, 695
 Eine von Schafen gedrängt, drei hunderte, samt den Hirten.
 Denn es gebührt' auch ihm viel Schuld in der heiligen Elis:
 Vier siegprangende Rosse zusamt dem Wagengehirre,
 Zum Wettrennen gesandt; denn ein Dreifuß war zur Belohnung
 Aufgestellt; da behielt der Völkerfürst Augeias 700
 Jene zurück, und entsandte den traurenden Wagenlenker.
 So zum Borne gereizt durch Wort' und Thaten des Frevels,
 Wählte sich vieles der Greis; und das andere gab er dem Volke,
 Gleichgeteilt, daß keiner ihm leer ausginge des Gutes.
 Also vollendeten wir dort jegliches, und um die Stadt her 705
 Weiheten wir Opfer des Danks. Doch schnell am dritten der Tage
 Kamen die Feind' unzählig, sie selbst und stampfende Rosse,
 Alle geschart; auch kamen die zween Molionen gerüstet,
 Kinder annoch; und wenig gewandt in stürmender Abwehr.

Eine Stadt Thyroessa erhebt sich auf felsigem Hügel, 710
 Fern am Alpheiostrom, und begrenzt die sandige Bylos:
 Diese bekämpfte der Feind, sie auszutilgen verlangend.
 Doch wie sie ganz das Gefild' umschwärmten, kam uns Athene
 Nachts vom Olympos gerannt mit der Botschaft, uns zu bewaffnen;
 Und ihr nicht unwillig erbot sich Byliervolk rings, 715
 Sondern mit freudigem Mut zu der Feldschlacht. Mir nur verwehrte
 Neleus, mitzugehn in den Streit, und barg mir die Kofse;
 Denn noch wähnt' er mich nicht zu Kriegsarbeiten gewizigt.
 Dennoch strahlt' ich hervor in unserer Reifigen Scharen,
 Ohne Gespann, auch zu Fuß; so trieb in den Kampf mich Athene. 720
 Dort nun walltet' ein Strom Minyios nieder zur Salzflut,
 Dicht an Aren': hier war's, wo der heiligen Frühe wir harrten,
 Bylos' reife Schar; und daher floß Menge des Fußvolks.
 Drauf mit sämmtlicher Macht in wohlgerüstetem Heerzug
 Ramen wir mittags hin zum heiligen Strom Alpheiös. 725
 Alda brachten wir Zeus dem Allmächtigen prangende Opfer,
 Einen Stier dem Alpheiös, und einen Stier dem Poseidon,
 Eine Kuh von der Herde für Zeus' blauäugige Tochter;
 Spätmahl nahmen wir nun durch das Kriegsheer, Haufen bei Haufen,
 Legten uns dann zur Ruh', in eigener Rüstung ein jeder, 730
 Längs den Fluten des Stroms. Die hochgesinnten Speier
 Standen bereits um die Stadt, sie hinwegzutilgen verlangend;
 Aber sie fanden zuvor des Ares schreckliche Arbeit.
 Denn als Helios leuchtend emporstieg über die Erde,
 Kannten wir an zum Gefecht, und fleheten Zeus und Athen' an 735
 Jetzt da die Schlacht anhub der Bylier und der Speier,
 Rafft' ich den ersten der Feind', und nahm die stampfenden Kofse,
 Mulios, der, speerkundig, ein Sidam war des Augeias,
 Seiner ältesten Tochter vermählt, Agamede der blonden,
 Die Heilkräuter verstand, so viel rings nähret das Erdreich. 740
 Ihn, wie daher er rannte, durchbohrt' ich mit eherner Lanze;
 Und er entfiel in den Staub; und ich, in den Sessel mich schwingend,
 Stand nun im Vordergrund. Die hochgesinnten Speier
 Zitterten ängstlich umher, da den Mann hinfallen sie sahen,
 Ihn der Reifigen Führer, der weit vorstreb' in der Feldschlacht. 745
 Aber ich stürmt' in die Feinde dem düsteren Donnerortan gleich;
 Fünzig gewann ich der Wagen, und zween Kriegsmänner um jeden
 Knirschten den Staub mit den Zähnen, von meiner Lanze gebändigt.
 Aktors Sohn' auch hätt' ich gestreckt, die zween Molionen,
 Hätte nur nicht ihr Vater, der Erderichüttret Poseidon 750
 Schnell dem Gefecht sie entrückt, in dunklen Nebel sie hüllend.
 Seto dem Byliervolke verlieh Zeus herrliche Siegmacht.

Denn stets folgten wir durch weitauslaufendes Blachfeld,
 Niederhauend den Feind, und stattliche Rüstungen sammelnd,
 Bis wir zum Weizengefilde Buprasion trieben die Kasse, 755
 Und zum olenischen Fels, und wo man Alesions Hügel
 Namte, von wannen zurück uns wendete Pallas Athene.
 Dort verließ ich den letzten Erschlagenen; und die Achaier
 Lenkten das schnelle Gespann von Buprasion wieder gen Pylos,
 Preisend mit Dank von den Ewigen Zeus, von den Sterblichen Nestor.
 So war ich (o ich war's!) in der Feldschlacht! Aber Achilleus [760
 Hegt der Tugend Genuß sich allein nur! Wahrlich mit Thränen
 Wird er hinfort es bejammern, nachdem die Achaier vertilgt sind!
 Ach mein Freund, wohl hat dich Menötios also ermahnet,
 Jenen Tags, da aus Phthia zu Atreus' Sohn er dich sandte. 765
 Denn wir beide darinnen, ich selbst und der edle Odysseus,
 Hörten sie all' im Gemach, die Ermahnungen, die er dir mit gab.
 Siehe, wir kamen dahin zu Peleus' stattlicher Wohnung,
 Völker umher aufbietend im fruchtbaren Land Achaia; 770
 Und wir fanden den Held Menötios dort in der Wohnung,
 Dich und Achilleus zugleich. Der alte reifige Peleus
 Brannte dem Donnerer Zeus die gesetteten Schenkel des Stieres
 In dem umschlossenen Hof, und hielt den goldenen Becher,
 Sprengend den funkelnden Wein in die heilige Flamme des Opfers.
 Und ihr ordnetet beide das Stierfleisch. Jetzt erschienen 775
 Wir an der Pforte des Hof's; bestürzt nun erhob sich Achilleus,
 Führt' uns herein an der Hand, und nötigte freundlich zum Sitze,
 Wohl dann bewirte' er uns, nach heiliger Sitte des Gastrechts.
 Aber nachdem wir der Kost uns gesättiget und des Getränkes,
 Jetzt begann ich die Red', euch mitzugehen empfehlend; 780
 Ihr auch wolltet es gern, und viel ermahnten die Väter.
 Peleus, der grauende Held, ermahnete seinen Achilleus,
 Immer der erste zu sein, und vorzustreben vor andern.
 Dich ermahnete also Menötios, Sprößling des Aktor:
 Lieber Sohn, an Geburt ist zwar erhabner Achilleus, 785
 Alter dafür bist du; doch ihm ward größere Stärke;
 Aber du hilf ihm treulich mit Rat und kluger Erinn' rung,
 Und sei Lenker dem Freund; er folgt dir gerne zum Guten.
 Also ermahnte der Greis; du vergaßest es. Aber auch jetzt noch
 Sage doch dies Achilleus, dem feurigen, ob er gehorche. 790
 Denn wer weiß? vielleicht, durch göttliche Hülfe, bewegt ihn
 Dein Zuspruch! Gut immer ist redliche Warnung des Freundes.
 Aber wosern in der Seel' ein Götterbescheid ihn zurückschreckt,
 Und ihm Worte von Zeus ansagte die göttliche Mutter;
 Send' er zum wenigsten dich, und der Myrmidonen Geschwader 795

Folge zugleich, ob du etwa ein Licht der Danaer werdest.
 Dir auch geb' er das Waffengeschmeid' im Kampfe zu tragen,
 Ob, dich für ihn ansehend, vielleicht vom Kampfe die Troer
 Abstehn, und sich erholen die kriegerischen Männer Achaias
 Ihrer Angst; wie klein sie auch sei die Erholung des Kampfes. 800
 Leicht auch kömmt' ihr Frischen die matt schon werdenden Streiter
 Rückwärts drängen zur Stadt, von den Schiffen hinweg und Gezelten.

Also der Greis, und jenem das Herz im Bufen bewegt' er.
 Schnell durchlief er die Schiffe zum Nakiden Achilleus.
 Aber nachdem zu den Schiffen des göttergleichen Odysseus 805
 Laufend Patroklos genah, wo der Volkskreis und der Gerichtsplan
 War, wo rings auch Altäre, gebaut den unsterblichen Göttern;
 Traf er Euryphlos dort, den glänzenden Sohn des Euämon,
 Welcher hart verwundet daher, mit dem Pfeil in dem Schenkel,
 Mühsam hintk' aus der Schlacht; ihm strömte nieder der Angst-
 schweiß 810

Häufig von Schulter und Haupt, und hervor aus schmerzender Wunde
 Nieselte schwarzes Blut; doch blieb ihm die Stärke des Geistes.

Mitleidsvoll erblickt' ihn Menötios tapferer Sprößling;
 Und er begann wehklagend, und sprach die geflügelten Worte:

Weh euch, weh! der Achaier erhabene Fürsten und Pfleger! 815
 Solltet ihr so, den Freunden entfernt und dem Vatergesilde,
 Nähren mit weißem Fett in Troja hirtige Hunde?
 Aber verkündige mir, Euryphlos, göttlicher Kämpfer:
 Ob noch bestehn die Achaier dem übergewaltigen Hector,
 Oder bereits hinsinken, von seiner Lanze gebändigt? 820

Und der verständige Held Euryphlos sagte dagegen:
 Nichts mehr, o Patroklos, du göttlicher, schaffst den Achaiern
 Heil; bald werden sie all' um die dunkeln Schiffe gestreckt sein!
 Denn sie alle bereits, die vordem die Tapfersten waren,
 Liegen umher bei den Schiffen, mit Wurf und mit Stoße verwundet, 825
 Unter der Hand der Troer, die stets anwachsen an Stärke!

Aber errette du mich, zum dunkeln Schiffe mich führend:
 Schneid' aus dem Schenkel den Pfeil, und rein mit laulichem Wasser
 Spüle das schwärzliche Blut; auch lege mir lindernde Wärz' auf,
 Heilsame, welche du selbst von Achilleus, jagt man, gelernt, 830
 Ihm, den Cheiron gelehrt, der gerechteste aller Kentauren.
 Denn die Ärzte des Heers, Podaleirios und Machaon:
 Einer wird im Gezelt an seiner Wunde, vermut' ich,
 Selber anjezt bedürftig des wohlerfahrenen Arztes,
 Liegen; der andr' im Gesilde besteht die wütende Schlacht noch. 835

Ihm antwortete drauf Menötios tapferer Sprößling:
 Wie kann solches geichehn? was machen wir, Sohn des Euämon?

Silend muß ich Achilleus, dem feurigen, melden die Botschaft,
Welche mir Nestor befahl, der gerensche Hort der Achäer.
Dennoch werd' ich nimmer dich hier verlassen im Schmerze! 840
Sprach's, und unter der Brust den Völkerhirten umfassend
Führt' er ins Belt; ein Genosß dort breitete Felle der Stier' aus.
Hierauf streckt ihn der Held, und schnitt mit dem Messer den scharfen
Schmerzenden Pfeil aus dem Schenkel; auch rein mit laulichem Wasser
Spült' er das schwärzliche Blut, dann streut' er die bittere Wurzel 845
Drauf, mit den Händen zermalmt, die lindernde, welche die Schmerzen
Alle bezwang; und es stockte das Blut in erharthender Wunde.

Zwölfter Gesang.

Inhalt. Künftige Verteilung der Mauer. Die Achäer eingetrieben. Hektor, wie Polydamas riet, läßt die Reissigen absteigen und in fünf Ordnungen anrücken. Nur Asios vor seiner Schar fährt im Wagen auf das linke Thor, welches zweien Lapithen verteidigen. Ein unglücklicher Vogel erscheint den Troern; Polydamas warnt den Hektor umsonst. Zeus sendet den Achäern einen stäubenden Wind entgegen. Hektor stürmt die Mauer, und die beiden Ajas ermuntern zur Gegenwehr. Sarpedon und Glaukos nahm dem Turme des Menestheus, dem Telamons Söhne zu Hülfe eilen. Glaukos entweicht verwundet; Sarpedon reißt die Brustwehr herab. Während die Achäer abwehren, sprengt Hektor ein Thor mit einem Steinwurf: worauf die Troer zugleich über die Mauer und durch das Thor eindringen.

Alio sorgt' im Gezelte Menötios' tapferer Sprößling,
Als des Eurpylos Arzt, des Verwundeten. Aber es kämpften
Argos' Söhn' und die Troer mit Heereskraft. Länger ein Schutz
Sollte der Danaer Graben nicht mehr, noch die ragende Mauer, kein
Welche sie breit um die Schiff' aufstürmeten, rings dann den Graben 5
Leiteten: denn nicht brachten sie Festhekatomben den Göttern,
Daß die rüstigen Schiffe zugleich mit dem köstlichen Kriegstraub
Schirmt' ihr umhegendes Werk; nein, trotz den unsterblichen Göttern
Ward es gebant; deswegen auch stand's nicht lang' unererschüttert.
Denn weil Hektor lebend noch war, und zürnet' Achilleus, 10
Und unzerüttet die Stadt des herrschenden Priamos ragte;
Nur so lange bestand der Danaer große Verchanzung.
Aber nachdem gestorben der Troer tapferste Helden,
Mancher auch der Argeier vertilgt war, mancher noch übrig,
Und nun Priamos' Stadt hinsank im zehnten der Jahre, 15
Dann die Argeier in Schiffen zur Heimat wiedergekehret;
Jezo beschloß Poseidaon im Rat und Phöbos Apollon,
Wegzutilgen den Bau, der Ströme Gewalt einlenkend.
So viel hoch vom Idagebirg' in das Meer sich ergießen,
Rhodios und Kareios, Heptaporos auch, und Granikos, 20
Rheios auch, und Asepos zugleich, und der edle Skamandros,
Simois auch, wo gehäuft Stierschild' und gefegelte Helme
Niederanken in Staub, und Geschlecht halbgöttlicher Männer:
Allen gesamt nun wandte die Mündungen Phöbos Apollon
Gegen den Bau; wenn Tage beströmt' er ihn; während herab Zeus 25
Regnete, schneller ins Meer die umflutete Mauer zu wälzen.

Aber der Erderschütterer selbst, in den Händen den Dreizack,
 Ging vbran und stürzt' aus der Grundfest' all' in die Wogen,
 Blöck' und Steine zugleich, die gelegt mühsam die Achäer;
 Schleift' und ebnet' es dann am reißenden Hellespontos, 30
 Und rings wieder mit Sand umhüllt' er das große Gestade,
 Wo er die Mauer vertilgt; dann wandt' er zurück in das Flutbett
 Jeglichen Strom, wo zuvor er ergoß sein schönes Gewässer.

Also sollte dereinst Poseidons Macht und Apollons
 Thaten thun. Doch jezo war Schlacht und Getümmel entbrannt
 Um den gewaltigen Bau, und der Türme geworfene Balken [rings 35
 Donnerten. Argos' Volk, von Kronions Geißel gebändigt,
 Drängte sich eingehegt bei den schwarzen gebogenen Schiffen,
 Bange vor Hektors Wut, des gewaltigen Schreckengebieters.
 Er dort tritt, wie zuvor, mit dem Ungestüm des Orkanes. 40
 Wie wenn im Kreise der Hund' und rüstigen Jäger ein Waldschwein
 Ringsher, oder ein Löwe, sich dreht, wutfunkelnden Auges;
 Jene gesamt, mit einander in Heerschar wohlgeordnet,
 Stehn ihm entgegengestellt, und es fliegen geschwungene Spieße
 Häufig daher aus den Händen; doch sein ruhm atmendes Herz kennt 45
 Weder Furcht noch Entfliehn, und Tapferkeit tötet ihn endlich;
 Vielsach drehet er sich, die Reihn der Männer versuchend;
 Und wo er grad' anrennt, da weichen ihm Reihen der Männer:
 So im Gewühl ging Hektor umher sich wendend, und eifrig
 Hieß er den Graben durchrennen die Seinigen. Aber ihm wagt' es 50
 Kein schnellfüßiges Roßgespann; sie wichen laut auf,
 Stehend am äußersten Vord; dem zurück dort schreckte des Grabens
 Breite, der weder zum Sprunge bequem war, weder zum Durchgang
 Leichtgebahnt: denn ein jäh abhängiges Ufer erhob sich
 Rings an jeglicher Seit'; auch war mit spitzen Pfählen 55
 Obenher er bepflanzt, die Achais Söhne gestellet,
 Dichtgereiht und mächtig, zur Abwehr feindlicher Männer.
 Schwerlich vermocht' ein Roß, an den rollenden Wagen gespannet
 Überzugehn; Fußvölker nur eiferten, ob sie vermöchten.
 Aber Polydamas sprach, dem trozigen Hektor sich nahend: 60
 Hektor, und ihr der Troer Gewaltige, und der Genossen,
 Thorheit ist's, durch den Graben die hurtigen Rosse zu treiben.
 Viel zu schwer ist wahrlich der Weg; denn spitze Pfähle
 Stehn ja daran, und zunächst der Danaer mächtige Mauer.
 Dort lenkt keiner hinab der Reifigen, keiner besteht auch 65
 Unten den Kampf; hin sanken sie all', in der Enge verwundet.
 Denn wosern schon ganz in vertilgendem Borne sie heimjucht
 Der hochdonnernde Zeus, und den Troern Hülfe gewähret;
 Traun dann wünscht' ich selber sogleich nun solches vollendet.

Daß hier ruhmlos stürben von Argos fern die Achaier. 70
 Wenn sie jedoch umkehrten, und Rückverfolgung begönne
 Her von den Schiffen, die uns in die Tief' eindrangte des Grabens;
 Nimmer, besorg' ich, käm' auch selbst kein Vöte von dannen,
 Wieder gen Troja zurück, vor den umgewandten Achaiern.
 Auf demnach, wie ich rede das Wort, so gehorchet mir alle. 75
 Laßt die Ross' am Graben, gehemmt von den Wagengenossen;
 Selbst dann Streiter zu Fuß, mit ehernen Waffen gerüstet,
 Folgen wir alle dem Hektor in Heerchar. Doch die Achaier
 Stehn uns nicht, wenn jenen das Ziel herdroht des Verderbens.
 So des Polydamas Rat; den unschädlichen billigte Hektor. 80
 Schnell vom Wagen herab mit den Rüstungen sprang er zur Erde.
 Auch nicht blieben in Wagen die anderen Troer versammelt;
 Sondern sie stürmten herab, da sie sahn den göttlichen Hektor.
 Jezo gebot ein jeder dem eigenen Wagenlenker,
 Dort am Graben die Ross' in geordneter Reihe zu halten. 85
 Selber darauf sich teilend, in fünf Heercharen geordnet,
 Gingen sie wohlgeriebt, und folgten ihren Gebietern.
 Hektor selbst und der edle Polydamas führten die Ordnung.
 Welche die meisten enthielt und tapfersten, alle begierig,
 Durchzubrechen den Wall, und nah um die Schiffe zu kämpfen. 90
 Auch Hebriones folgte der dritte noch; und dem Geringern
 Blieb, an Hebriones statt, nun Hektors Wagen vertrauet.
 Paris gebot der zweiten; Alkathoos auch, und Agenor.
 Helenos führte die dritt', und Deiphobos, göttlicher Bildung,
 Beide des Priamos Sohn'; auch Astios führte mit jenen, 95
 Astios, Hyrtakos' Sohn, den Rosse gebracht aus Arikbe,
 Feurige Ross' und große, vom heiligen Strom Selleis.
 Dann der vierten gebot Aeneias, er des Anchises
 Starker Sohn; samt diesem Antenors tapfere Söhne,
 Alkamas und Archilochos beid', allkundig des Streites. 100
 Aber Sarpedon führte die rühmlichen Bundesgenossen,
 Der sich den Glaukos gesellt', und den kriegerischen Asteropaios:
 Denn sie dünkten ihm beide die tapfersten sonder Vergleichung,
 Aller umher, nach ihm selbst; er ragete weit vor den andern.
 Als sie nunmehr sich zusammengedrängt mit Schilden von Stierhaut;
 Eilten sie freudigen Muths auf die Danaer, hoffend, nicht obstehn [105
 Würden sie noch, nein bald um die dunkelen Schiffe gestreckt sein.
 Alle nunmehr, so Troer wie fernberufene Helfer,
 Waren Polydamas Rate, des tadellosen, gefolget;
 Nur nicht Astios wollte, des Hyrtakos herrschender Sprößling, 110
 Dort verlassen die Ross' und den wagenlenkenden Diener;
 Sondern er drang samt seinem Geißpann an die rüstigen Schiffe.

Thörichter! ha nicht sollt' er, die grausigen Keren vermeidend,
 Samt dem Wagengespann in stolzem Triumph, von den Schiffen
 Wiederum heimkehren zu Hlios' lustiger Höhe; 115
 Denn ihn umhüllte zuvor das unheilsame Verhängniß
 Unter Idomeneus' Lanze, des herrlichen Deukalionen.
 Denn er wandt' in die Schiffe zur Linken sich, wo die Achaier
 Aus dem Gefild' einzogen mit hurtigen Rossen und Wagen:
 Dort nun Ross' und Wagen hindurch trieb jener, und vor sich 120
 Sand er gestreckt nicht Flügel des Thors, noch mächtigen Riegel;
 Offen hielten es Männer, und harreten, ob ein Genoß noch
 Räme, dem Treffen entflohn, und Rettung sucht' in dem Lager.
 Grad' ein lenkt' er die Rosse, der Wahnende; andere folgten
 Nach mit hellem Geschrei; denn die Danaer würden nicht obstehn, 125
 Hofften sie nun, nein bald um die dunkeln Schiffe gestreckt sein.
 Thoren! sie fanden all dort zween tapfere Männer am Eingang,
 Edelmütige Söhne der speergewohnten Lapithen:
 Ihn, des Peirithoos Sohn, den starken Held Polypötes,
 Ihn, den Leonteus auch, dem mordenden Ares vergleichbar. 130
 Beid' an dem Eingang dort des hochgeflügelten Thores
 Standen sie: also stehn hochwipflige Eichen der Berge,
 Welche den Sturm ausharren und Regenschauer beständig,
 Eingelenkt mit großen und langausreichenden Wurzeln:
 Also die zween, der Gewalt unbändiger Arme vertrauend, 135
 Harten sie aus unerchrocken des mächtigen Arios Anmahn.
 Jene, gerad' auf die Mauer, die trotzende, sprengten mit lautem
 Kriegsausruf, und erhoben die trocknen Schilde von Stierhaut
 Um Held Arios her, um Jamenos, und um Orestes,
 Atamas, Arios' Sohn, um Duomaos auch, und um Thoon: 140
 Sie dort hatten zuvor die hellumschienten Achaier
 Drinnen im Lager ermahnt, zum nutigen Kampf für die Schiffe;
 Aber sobald zu der Mauer mit Macht anrennen sie sahen
 Trojas Söhn', und erscholl der Danaer Angst und Getümmel,
 Vor nun stürzten sie beid', und kämpfeten draußen am Eingang, 145
 Gleich zween grimmen Ebern an Tapferkeit, die in dem Bergthal
 Rühn der Männer und Hund' auwandelnde Heze bestehen;
 Seitwärts nun vorstürzend, umher durchschmettern sie Waldung,
 Weg vom Stamme sie mähend, und wild mit klappernden Hauern
 Wüthen sie, bis ein Geschöß ihr mutiges Leben vertilget: 150
 Also klappt' auch jenen das schimmernde Erz an den Wüsen,
 Unter der Feinde Geschöß; denn sie wehrten mit großer Gewalt ab,
 Oben dem Volk auf der Mauer, und eigener Stärke vertrauend.
 Jene, mit Steinen herab von den wohlgebauten Türmen,
 Schleuderten, daß sie sich selber verteidigten, und die Gezelte, 155

Samt den Schiffen des Meers. Wie ein Schneegeföber herabfällt,
 Welches ein heftiger Wind, die schattigen Wolken erschütternd,
 Gießt mit häufigen Flocken zur nahrungsprossenden Erde:
 Solch ein Schwall von Geschossen entstüberte dort der Achaiern
 Händen, und dort der Troer; und dumpf rings krachten die Helme, 160
 Von Mühlsteinen umprallt, und der Schild' hochnablichte Wölbung.
 Laut nunmehr wehklagte, vor Schmerz an die Hüften sich schlagend,
 Afios, Hyrtakos' Sohn, und rief unwilligen Herzens:

Vater Zeus, traun du auch ersiehst nun hold des Betruges
 Täuschungen! Nie ja hätt' ich geglaubt, die Helden Achaias 165
 Würden bestehn vor unsrer Gewalt und unnahbaren Händen!
 Doch die, gleich wie die Wespen mit regsamem Leib, und die Bienen,
 Welche das Felsenest sich gebaut am höchrichten Wege,
 Nicht verlassen ihr Haus in den Höhlungen, sondern den Angriff
 Raubender Jäger bestehn, im mutigen Kampf für die Kinder: 170
 So auch die, nicht wollen vom Thore sie, zween sogar nur,
 Abstehn, bis entweder sie mordeten, oder entrafst sind!

Afios rief's; ihn hört' unbewegten Sinnes Kronion;
 Denn er beschloß im Geiste, dem Hektor Ruhm zu gewähren.

Anderer kämpften den Kampf um andere Thore des Lagers. 175
 Aber zu schwer ist mir's, wie ein Gott, das alles zu melden!
 Denn ringsher um den Wall stieg schrecklicher Feuerorkan auf,
 Prasselnder Stein'; unmutig im Geist, doch genötiget, schirmten
 Argos' Söhne die Schiff'; und es trauerten herzlich die Götter,
 Alle, so viel den Achaiern im Kampf Mithelfende waren. 180

Stürmend begann der Lapithen Gefecht und Waffenentscheidung.
 Siehe, Peirithoos' Sohn, der starke Held Polyphötes,
 Schoß auf Damastos' Stirne den Speer, durch die eherne Kuppel:
 Und nicht hemmte das Erz den Gewaltigen; sondern hindurch drang
 Schmetternd die eherne Spiz' in den Schädel ihm, und das Gehirn
 Ganz mit Blute vermischt: so bändig' er jenen im Angriff. [ward 185
 Weiter darauf dem Pylon und Ormenos raubt' er die Rüstung.
 Doch den Hippomachos traf des Ares Sprößling Leonteus,
 Ihn des Antimachos Sohn, mit dem Wurfspeer unten am Leibgurt.
 Dann aus der Scheide sofort das scharfe Schwert sich entreißend, 190
 Auf den Antiphates rannt' er zuerst durch das grause Gekümmel,
 Schwang in der Näh', und hieb, daß zurück auf den Boden er hinjank.
 Weiter den Menon sodann, den Zamos dann, und Orestes,
 Alle sie streckt' er gehäuft zur nahrungsprossenden Erde.

Während sie jen' enthüllten des schimmernden Waffengeschmei-
 folgten dem Hektor dort und Polydamas blühende Männer, [des, 195
 Sie die meisten an Zahl und tapfersten, alle begierig,
 Durchzubrechen den Wall, und in Blut zu entflammen die Schiffe,

Jetzt am Graben verweilten sie noch, ungeschlüffigen Hares.
 Denn ein Vogel erschien, da sie überzugehn sich ermannet, 207
 Ein hochfliegender Adler, der, links hin streifend das Kriegsheer,
 Eine Schlang' in den Klauen dahertrug, rot und unendlich,
 Lebend annoch, und zappelnd, noch nicht vergeissend der Streitlust.
 Denn dem haltenden Adler durchstach sie die Brust an dem Halse,
 Rückwärts drehend das Haupt; er schwang sie hinweg auf die Erde, 208
 Hart von Schmerzen gequält, und sie fiel in die Mitte des Hauses;
 Aber er selbst lauttönend entflog im Hauche des Windes.

Schauernd sahen die Troer umher die ringelnde Schlange
 Liegen im Staub, das Zeichen des ägiserischütternden Vaters.
 Aber Polydamas sprach, dem trogigen Hektor sich nahend: 210

Hektor, du pflegst mich zwar in Versammlungen immer zu tadeln,
 Red' ich heilsamen Rat; denn traun, es geziemet durchaus nicht,
 Anderer Meinung zu sein, dem Gehorchenden, weder im Räte,
 Noch in der Schlacht, vielmehr dein Ansehn stets zu vergrößern:
 Dennoch sag' ich dir jezo, wie mir's am heilsamsten dünket. 215
 Laßt nicht weiter uns gehn, um der Danaer Schiffe zu kämpfen.
 Denn so wird, vermut' ich, es endigen, wenn ja den Troern
 Dieser Vogel erschien, da sie überzugehn sich ermannet:

Ein hochfliegender Adler, der, links hin streifend das Kriegsheer,
 Eine Schlang' in den Klauen dahertrug, rot und unendlich, 220
 Lebend; doch schnell sie entschwang, eh heim er kam in die Wohnung,
 Und nicht vollends sie brachte zum Raub den harrenden Kindern.
 So auch wir: wo wir anders durch Mauer und Thor der Achaier
 Brechen mit großer Gewalt, und vor uns fliehn die Achaier;
 Nehren wir nicht in Ordnung den selbigen Weg von den Schiffen; 225
 Sondern viel der Troer verlassen wir, die der Achaier
 Hand mit dem Erze getödet, im mutigen Kampf für die Schiffe.
 Also würd' ein Seher verkündigen, welcher im Geiste
 Kennte der Zeichen Verstand, und dem anhorchten die Völker.

Finster schaut' und begann der helmumflatterte Hektor: 230
 Keineswegs gefällt mir, Polydamas, was du geredet!

Leicht wohl könntest du sonst ein Besseres raten, denn solches!
 Aber wosern du wirklich in völligem Ernste geredet;
 Traum dann raubeten dir die Unsterblichen selbst die Besinnung:
 Der du befehlst, zu vergessen des Donnerers Zeus Kronion 235
 Rathschuß, welchen er selbst mir zugewinkt und gelobet.

Du hingegen ermahnst, den weitgestügelten Vögeln
 Mehr zu vertraun. Ich achte sie nicht, noch kümmert mich solches,
 Ob sie rechts hinfliegen, zum Tagelicht und zu der Sonne,
 Oder auch links dorthin, zum nächtlichen Dunkel gewendet. 240
 Wir vertrauen auf Zeus, des hochehrhabenen, Rathschuß,

Der die Sterblichen all' und die ewigen Götter beherrscht!
 Ein Wahrzeichen nur gilt: das Vaterland zu erretten!
 Doch was zitterst denn du vor Kampf und Waffenentscheidung?
 Sanken wir anderen auch an den rüstigen Schiffen Achaias 245
 Alle getödet umher; dir droht kein Schrecken des Todes!
 Denn dir ward kein Herz, ausharrend den Feind und die Feldschlacht!
 Wo du mir aber dem Kampfe dich entziehen wirst, oder der andern
 Einen vom Krieg ablenken, durch thörichte Worte beschwärend;
 Schnell von meiner Lanze durchbohrt, verhauchst du das Leben! 250

Dieses gesagt, ging jener voran; ihm folgten die andern
 Mit graunvollem Geschrei, und der donnerfrohe Kronion
 Sendete hoch vom Idagebirg' unermeßlichen Sturmwind,
 Der zu den Schiffen den Staub himwirbelte: daß den Achaiern
 Sank der Mut, doch der Troer und Hektors Ruhm sich erhöhte. 255
 Jezo dem Wink des Gottes, und eigener Stärke vertrauend,
 Strebten sie durchzubrechen der Danaer große Verschanzung;
 Rissen herab die Zinnen der Thürn', und regten die Brustwehr,
 Und umwühlten mit Hebeln des Walls vorragende Weiler,
 Die man zuerst in die Erde gesenkt, zur Feste den Thürmen: 260
 Diese wuchtet' ihr Stoß, und sie hofften der schütternden Mauer
 Einbruch. Doch nicht wichen die Danaer dort von der Stelle;
 Klein mit starrenden Schilden die Brustwehr rings umzäunend,
 Warfen sie Stein' und Geschoss' auf die mauerstürmenden Feinde.

Aber die Ijas beide, das Volk auf den Thürmen ermahrend, 265
 Wandelten rings umher, und erregten den Mut der Achaiar,
 Den mit freundlicher Red', und den mit strenger Bedrohung
 Züchtigend, welchen sie ganz im Gefecht nachlässig erblickten:

Freund', im Danaervolk wer hervorstrebt, oder wer mitgeht,
 Auch wer dahinten bleibt; denn gar nicht gleich mit einander 270
 Schaffen die Männer im Kampf: nun zeigt für alle sich Arbeit!
 Auch ihr selber fürwahr erkennet es! Nimmer zurück denn
 Wendet euch gegen die Schiffe, die Drohungen hörend des Troers;
 Sondern voran dringt all', und ermahnt euch unter einander!
 Ob ja Zeus vergönne, der Donnergott des Olymps, 275

Daß wir, den Streit abwehrend, zur Stadt die Feinde verfolgen!
 Also schrieen sie beid', und erregten den Kampf der Achaiar.
 Dort, gleichwie Schneeflocken daher in dichtem Gestöber
 Fallen am Wintertage, wann Zeus der Herrscher sich aufmacht,
 Über die Menschen zu schneien, der Allmacht Beile versendend; 280
 Ruhn dann heißt er die Wind' und ergenßt rastlos, bis er einhüllt
 Hochgeschittelte Häupter der Berg', und zackige Gipfel,
 Auch die Gefilde voll Alee, und des Landmanns fruchtbare Äcker;
 Auch des graulichen Meers Vorstrand und Buchten umfliegt Schnee

Aber die Wog' anrauschend verschlinget ihn, alles umher sonst 283
 Wird von oben umhüllt, wann gedrängt Zeus Schauer herabfällt:
 So von Heere zu Heer flog häufiger Steine Gewimmel,
 Welche die Troer hier, und die Danaer dort auf die Troer
 Schleuderten; und um die Mauer erscholl rings dumpfes Gepolter.

Noch nicht hätten die Troer anjezt und der strahlende Hektor 290
 Durchgebrochen die Pforte des Walls und den mächtigen Riegel:
 Hätte der waltende Zeus nicht seinen Sohn, den Sarpedon,
 Auf die Argeier gesandt, wie den Leu'n auf gehörnete Rinder.
 Eilig zum Schirm vor trug er den Schild von geründeter Wölbung,
 Schöngeschlämmert aus Erz, den prangenden, welchen der Wehr-
 schmieb 295

Hämmerte, wohl inwendig gefügt aus häufiger Stierhaut,
 Stäbe von lauterem Gold, langreichende, rings um den Rand her:
 Diesen sich nun vortragend zum Schirm, zweien Speere bewegend,
 Eilt' er hinan, wie ein Löwe des Bergwalds, welcher des Fleisches
 Lang' entbehrt, und jezo, gereizt von der mutigen Seele, 300
 Eindringt, Schafe zu würgen, auch selbst in ein dichtes Gehege;
 Findet er zwar bei ihnen die wachsamten Hirten versammelt,
 Die mit Hunden und Spießen umher die Schafe behüten,
 Doch nicht ohne Versuch von dem Stall zu entfliehen gedenkt er;
 Nein, entweder er raubt, wo er einsprang, oder auch selber 305
 Wird er verletzt im Empfang von rüstiger Hand mit dem Wurfspeer:
 So dort reizte der Mut den göttergleichen Sarpedon,
 Stürmend der Mauer zu nah'n, und durchzubrechen die Brustwehr.
 Schnell zu Glaukos nunmehr, des Hippolochos Sohne, begann er:

Glaukos, warum doch ehrte man uns vor anderen immer 310
 Hoch an Sitz, an Fleische des Mahls, und gefüllten Bechern,
 Uns im Lykierlande, wie himmlische Götter, betrachtend?
 Und was bau'n wir ein großes Gefild' am Ufer des Xanthos,
 Das mit Pflanzungen prangt und weizenbesäeten Aekern?
 Darum ziemet uns jezt, mit Lykierhelden des Vorkampfs 315
 Dazustehn, und hinein in die brennende Schlacht uns zu stürzen;
 Daß man also im Volk der gepanzerten Lykier sage:

Nicht fürwahr unrühmlich beherrschen sie Lykias Söhne,
 Unsere Könige hier, mit gemästeten Schafen sich nährend,
 Und herzstärkendem Wein, dem erlesenen; sondern ihr Mut auch 320
 Raget empor, denn sie kämpfen mit Lykierhelden des Vorkampfs!
 Trautester, könnten wir ja, durch Weigerung dieses Gejochtes,
 Immerdar fortblühen, unsterblich beid' und unalternd;
 Weder ich selbst dann stellte mich unter die vordersten Kämpfer,
 Noch auch sendet' ich dich zur männerehrenden Feldschlacht. 325
 Aber da gleichwohl Steren des schrecklichen Todes daherdrohn,

Tänzende, die nicht meiden ein Sterblicher, oder entfliehet;
 Auf! daß anderer Ruhm wir verherrlichen, oder den unsern!
 Also der Held; nicht träge vernahm's, noch sträubte sich Glaukos.
 Gradan drangen sie beide, die Schar der Lykier führend. 330
 Als er sie sah, da stuzte des Peteos Sohn Menestheus;
 Denn ihm naheten zum Turm sie daher, mit Verderben gerüstet.
 Rings umpäht' er den Turm, ob der Danaerfürsten er einen
 Schaute, welcher die Not abwehrete seinen Genossen.
 Jezo sah er die Njas, sie beide des Kampfs unerfättlich, 335
 Dastehn, auch den Teukros, der jüngst vom Gezette zurückkam,
 Nahe sich, doch nicht konnte so weit ausschallen sein Anruf,
 Durch das Getöse der Schlacht, es erscholl zum Himmel der Aufruhr;
 Denn rings prallt' an die Schild' und die flatternden Helme Geschoß her,
 Und an die Thor'; all' alle bestürmte man, und die da draußen 340
 Stehenden strebten mit Macht sich durchzubringen den Eingang.
 Ungefäumt zu Njas entsandt' er Thootes den Herold;
 Laufe mir, edler Thootes, in Eil', und rufe den Njas;
 Lieber sie beide zugleich: denn weit das beste vor allem
 Wär' es, dieweil hier bald ein gräßliches Morden bevorsteht! 345
 Denn hart drängen die Fürsten der Lykier, welche von jeher
 Ungestüm anrennen in schreckenvoller Entscheidung!
 Aber wofern auch dort die Kriegsarbeit sie beschäftigt;
 Komme doch Njas allein, des Telamon tapferer Sprößling.
 Und ihm gesellt sei Teukros der Held, wohlkundig des Bogens! 350
 Jener sprach's; nicht träge vernahm die Worte der Herold:
 Mein, er enteilt' an der Mauer der erzumhirmten Achaier,
 Stand dem mutigen Njas genabt, und redete also:
 Njas beid', Heerführer der erzumhirmten Achaier,
 Euch ruft Peteos' Sohn, des gottbeseligten Herrschers, 355
 Daß ihr kommt, dem Geschäft ein wenig zu begegnen;
 Lieber ihr beide zugleich: denn weit das beste vor allem
 Wär' es, dieweil dort bald ein gräßliches Morden bevorsteht!
 Denn hart drängen die Fürsten der Lykier, welche von jeher
 Ungestüm anrennen in schreckenvoller Entscheidung! 360
 Aber wofern auch hier die Kriegsarbeit euch beschäftigt;
 Komme doch Njas allein, des Telamon tapferer Sprößling,
 Und ihm gesellt sei Teukros der Held, wohlkundig des Bogens!
 Sprach's; und willig gehorchte der Telamonier Njas.
 Schnell zu Dileus' Sohn die geflügelten Worte begann er: 365
 Njas, ihr beid' allhier, du selbst und der Held Lykomedes,
 Stehet fest, und ermahnt die Danaer, tapier zu streiten.
 Ich entwandere, dort der Kriegsarbeit zu begegnen;
 Schnell dann eil' ich zurück, wann wohl ich jene verteidiat.

Alto sprach, und enteilte der Telamonier Hias; 370
 Und ihm gesellt ging Teukros, der leibliche Bruder vom Vater;
 Auch Pandion zugleich, der des Teukros krummes Geschoß trug.
 Als sie dem Turm jetzt nahen des hochgesinnten Menestheus,
 Drinnen die Mauer entlang; zu Bedrängten nahen sie wahrlich.
 Dort an die Brustwehr kkommen, dem düsteren Sturme vergleich-
 Jene, des Lykiervolks erhabene Fürsten und Pfleger; [bar, 375
 Tobend begann nun nahes Gefecht, und es hallte der Schlachtrui
 Hias streckte zuerst, der telamonische Kämpfer,

Einen Freund des Sarpedon, den hochbeherzten Epikles,
 Mit scharfzackigem Marmor gefällt, der drinnen der Mauer 380
 Groß an der Brustwehr lag, der oberste. Schwerlich vielleicht wohl
 Trüg' ihn mit beiden Händen ein Mann, auch in blühender Jugend,
 Wie nun Sterbliche sind; er schleuderte, hoch ihn erhebend,
 Brach des Helms viergipflig Gewölb', und zerknirchte mit einmal
 Alle Gebeine des Haupt's; er dann, wie ein Taucher von Ansehn, 385
 Schoß von dem ragenden Turm, und der Geist verließ die Gebeine.
 Teukros traf den Glaukos, Hippolochos' tapferen Sprößling,
 Mit dem Geschoß, da stürmend den hohen Wall er hinanstieg,
 Wo er ihn sah entblößen den Arm, und hemmte die Streitlust.
 Jener entsprang von der Mauer geheim, daß nicht ein Achaier 390
 Ihn den Verwundeten schaut', und nachjauzt' höhnennden Ausruf.
 Schmerz durchdrang dem Sarpedon die Brust, als Glaukos hinweg=
 Gleich nachdem er gemerkt; doch nicht vergaß er des Kampfes; [ging,
 Sondern er traf mit der Lanze den Thestoriden Akmaon,
 Stieß, und entzog ihm den Schaft; der taumelte, folgend der Lanze,
 Vorwärts, und ihn umflirrte das Erz der prangenden Rüstung. [395
 Doch Sarpedon, mit großer Gewalt auffassend die Brustwehr,
 zog, und gesamt nachfolgend entstürzte sie; aber von oben
 Ward die Mauer entblößt, und öffnete vielen den Zugang.

Hias sofort und Teukros begegneten: der mit dem Pfeile 400
 Traf das Kiemengelenk, das hell umblinkte den Busen,
 Am rings deckenden Schild'; allein Zeus wehrte dem Schickial
 Seines Sohns, daß nicht um die ragenden Steuer er hinsank.
 Drauf stach Hias den Schild anlaufend ihm; aber hindurch drang
 Schmetternd die echerne Lanz', und erschütterte jenen im Angriff. 405
 Weg von der Brustwehr zukt' er ein wenig; doch nicht gänzlich
 Wich er, dieweil sein Herz noch erwartete Ruhm zu gewinnen.
 Laut in die göttliche Schar der Lykier ruft er, sich drehend:

Lykier, o wie vergeßt ihr der rasch einstürmenden Abwehr?
 Mir ja ist's unmöglich, und wär' ich der tapferste Streiter, 410
 Durchzubrechen allein, und Bahn zu den Schiffen zu öffnen!
 Auf denn, zugleich mir gefolgt! denn mehrere schaffen ja besser!

Jener sprach's; und geichrect von des Königes scheltendem Zuruf,
 Raunten sie heftiger an, gedrängt um den waltenden König.
 Argos' Söhn' auch drüben verstärkten die Macht der Geschwader, 415
 Innerhalb der Mauer; und groß ward ihnen die Arbeit.
 Weder die Pylier konnten mit Macht den Danaerhelden
 Se durchbrechen den Wall, und Bahn zu den Schiffen sich öffnen;
 Noch auch konnten mit Macht die Danaer Pylias Söhne
 Wieder vom Wall abdrängen, nachdem sie sich einmal genaht. 420
 Sondern wie zween Landmänner die Grenz' einander bestreiten;
 Jeder ein Maß in der Hand, auf gemeinsamer Scheide des Feldes,
 Stehn sie auf wenigem Raum, und zanken sich wegen der Gleichung:
 Also trennt' auch jene die Brustwehr; über ihr kämpfend,
 Haueten wild sie einander umher an den Busen die Stierhaut 425
 Schöngeründeter Schild' und leichtgeschwungener Tartischen.
 Viel auch wurden am Leib vom grausamen Erze verwundet:
 Einige, wann sich wendend im Streit sie den Rücken entblößten
 Durch das Gewühl, und manche sogar durch die Schilde von Stierhaut.
 Überall von Türmen und Brustwehr rieselte rotes 430
 Blut, an jeglicher Seite, von Troern und von Achaiern.
 Doch nicht schafften sie Flucht der Danaer; sondern sie standen
 Gleich: wie die Wage steht, wenn ein Weib lohnspinnend und redlich
 Abwägt Woll' und Gewicht, und die Schalen beid' in gerader
 Schwebung hält, für die Kinder den ärmlichen Lohn zu gewinnen: 435
 Also stand gleichschwebend die Schlacht der kämpfenden Völker;
 Bis nunmehr Zeus schenkte der Obmacht Ehre dem Hektor,
 Priamos' Sohn, der zuerst einstürmt' in der Danaer Mauer.
 Laut durchdringend erscholl sein Ruf in die Scharen der Troer
 Auf, ihr reißigen Troer, hinan! und brecht der Argeier 440
 Mauer hindurch, und werft in die Schiff' auflodernde Flammen!
 Also ermahnete der Held; und aller Ohren vernahmen's.
 Gradan drang zu der Mauer die Heerschar; alle begierig
 Klommen empor an den Zinnen, gehärfete Speer' in den Händen.
 Hektor trug aufrassend den Feldstein, welcher am Thore 445
 Dastand, draußen gestellt, von unten dick und von oben
 Zugespißt; nicht hätten ihn zween Kraftmänner des Volkes
 Leicht zum Wagen hinauf vom Boden gewälzt mit Hebeln,
 Wie nun Sterbliche sind; doch behend' ihn schwang er allein auch;
 Denn ihm leichterte solchen der Sohn des verborgenen Kronos. 450
 Wie wenn ein Schäfer behend hinträgt die Wolle des Widbers,
 Fassend in einer Hand, und wenig die Last ihn bechweret:
 So nahm Hektor und trug gradan zu den Bohlen den Feldstein,
 Welcher das Thor verichlossen mit dicht einfügender Wofte,
 Zweigeflügelt und hoch, und zween sich begegnende Riegel 455

Hielten sie innerhalb, mit einem Bolzen befestigt.
 Nahe trat er hinan, und gestemmt nun warf er die Mitte,
 Weit gespreizt, daß nicht ein schwächerer Wurf ihm entflöge.
 Schmetternd zerbrach er die Angeln umher, und es stürzte der Marmor
 Schwer hinein; dumpf krachte das Thor; auch die mächtigen Riegel 460
 Hielten ihm nicht, und die Bohlenerspalteten hierhin und dorthin,
 Unter des Steines Gewalt; und es sprang der erhabene Hector
 Furchtbar hinein, wie das Grauen der Nacht: er strahlte in des Erzes
 Schrecklichem Glanz, das ihn hüllte, und zwei hellblinkende Lanzen
 Schüttelte er. Nicht wohl hätte ein Begegnender jetzt ihn gehemmet, 465
 Außer ein Gott, da er sprang in das Thor, wutfunkelnden Auges.
 Laut nun mahnte er die Troer, umhergewandt im Getümmel,
 Über die Mauer zu steigen; und schnell folgte alles dem Aufruf:
 Andre drangen zur Mauer und kletterten, andere strömten
 Durch die gezimmerte Pforte hinein. Doch es flohn die Achaier 470
 Zu den geräumigen Schiffen; es tobt unermesslicher Aufruhr.

Dreizehnter Gesang.

Anhalt. Kampf um die Schiffe. Poseidon, von Zeus unbemerkt, kommt die Achaier zu ermuntern. Dem Hector am Thore des Menestheus widerstehn vorzüglich die Ajax. Zur Linken kämpfen am tapfersten Idomeneus und Meriones wider Aeneias, Paris und andere. Auf Polydamas Rat beruft Hector die Fürsten, daß man vereint kämpfe, oder zurückziehe. Verstärkter Angriff.

Zeus, nachdem er die Troer und Hector bracht' an die Schiffe,
Ließ sie nunmehr bei jenen in Arbeit ringen und Elend

Kastlos fort; und er wandte zurück die strahlenden Augen,
Seitwärts hin auf das Land gaultummelnder Thrakier schauend,
Auch nahkämpfender Myser, und trefflicher Hippomolgen, 5
Welche bei Milch arm leben, ein Volk der gerechtesten Männer.
Doch auf Troja wandt' er nicht mehr die strahlenden Augen;
Denn nicht hofft' er im Geist, der Unsterblichen würde noch einer
Kommen, um Trojas Volk zu verteidigen, oder Achaias.

Aber nicht achtlos lauchte der Erderschütterer Poseidon. 10
Denn er saß, anstaunend den Kampf und die Waffenentscheidung,
Hoch auf dem obersten Gipfel der grünumwaldeten Samos
Thrakias: dort erschien mit allen Höh'n ihm der Ida,
Auch erschien ihm Briamos' Stadt, und der Danaer Schiffe.
Dort, entstiegen dem Meer, sah jener mit Gram die Achaier 15
Fallen vor Trojas Volk, und dem Zeus war er heftig ereifert.

Blötzlich stieg er herab von dem zackigen Felsengebirge,
Wandelnd mit hurtigen Schritt; und es bebten die Höh'n und die
Weit den unsterblichen Füßen des wandelnden Poseidaon. [Wälder
Dreimal schwang er sich fort; und das viertemal stand er am Ziele, 20
Agä: wo ein geprie'n'ner Palast in den Tiefen des Sundes,
Golden und schimmerreich, ihm erbaut ward, stets unvergänglich
Schnell, wie er ankam, schirrt' er ins Joch erzhufige Kofse,
Stürmenden Flugs, unwallt von goldener Mähne die Schultern
Selber in Gold nun hüllt' er den Leib, und faßte die Geißel, 25
Schön aus Golde gewirkt, und trat in den Sessel des Wagens,
Lenkte dann über die Flut: die Ungeheuer des Abgrunds
Hüpfen umher aus den Klüften, den mächtigen Herrscher erkennend,
Freudig trennt auseinander die Woge sich; und wie geflügelt
Gilten sie, ohne daß unten die eherne Axe genezt ward; 30
Und ihn trugen im Sprung zu der Danaer Schiffen die Kofse.

Eine geräumige Grott' ist tief in den Schlünden des Sundes,
 Zwischen Tenedos' Höh'n und der rauchumstarreten Imbros:
 Dorthin stellte die Kasse der Erderschütterer Poseidon,
 Abgespannt vom Gechirr, und reicht' ambrosische Nahrung 35
 Ihnen zur Kost; und die Füß' umschlang er mit goldenen Fesseln,
 Unlösbar, unzerbrechlich, daß fest auf der Stelle sie harrten,
 Bis ihr Herrscher gefehrt; dann ging er ins Heer der Achaier.

Trojas Männer gedrängt, dem Orkan gleich, oder dem Feuer,
 Folgeten Priamos' Eöhn', unersättlicher Gier, in den Kampf hin, 40
 Drausenden, wüsten Geichrei's; denn der Danaer Schiffe zu nehmen
 Hofften sie, und zu ermorden die Danaer all' um die Schiffe.

Aber der Erderschütterer, der Landumstürmer Poseidon
 Reizte den Mut der Argeier, des Meers Abgründen entstiegen,
 Ähnlich ganz dem Kalchas an Wuchs und gewaltiger Stimme. 45
 Erst zu den Ajas begann er, die selbst schon glühten in Kampfluft:

Ajas beid', ihr mögt wohl retten das Volk der Achaier,
 Wenn ihr der Stärke gedenkt, und nicht des starrenden Jagens.
 Anderswo schrecken mich nicht die unnahbaren Hände der Troer.
 Die hoch über die Mauer herein sich stürzten mit Heerskraft! 50
 Allen gesamt schon wehren die hellumschienten Achaier.

Hier nur sorg' ich im Herzen geänstigt, was uns betreffe,
 Wo der Rasende dort, wie ein brennendes Feuer voranherrscht,
 Sektor, der sich entsprossen von Zeus dem Allmächtigen rühmet!
 Gäbe doch euch in die Seel' ein Unsterblicher diesen Gedanken, 55
 Selbst entgegen zu stehn mit Gewalt, und andre zu reizen!
 Traun, wie eifrig er strebe, hinweg von den Schiffen Achaia's
 Drängt er ihn, wenn gleich der Olympier selbst ihn erwecket!

Esprach's; und beide sofort, der unrufernde Ländererschütterer,
 Schlag er mit mächtigem Stab', und erfüllte sie tapferen Mutes; 60
 Leicht auch schuf er die Glieder, die Füß' und die Arme von oben.
 Selbst dann, gleich wie ein Habicht in hurtigem Fluge sich fortshawingt,
 Der, von des Felsengebirgs hochschwindelnder Fähe gehoben,
 Raich hinfährt in die Thale, den anderen Vogel verfolgend:
 Also entschwang sich jenen der Erderschütterer Poseidon. 65

Erst von beiden erkannt' es der schnelle Sohn des Dileus,
 Und zu Ajas sogleich, dem Telamoniden, begann er:

Ajas, dieweil uns irgend ein Gott von den Höh'n des Olympos,
 Gleich an Gestalt dem Seher, gebent bei den Schiffen zu kämpfen:
 Denn nicht Kalchas war es, der deutende Vogelshauer; 70
 Wohl ja bemerkt' ich von hinten der Füße Gang und der Schenkel.
 Als er hinweg sich wandte; denn leicht zu erkennen sind Götter:
 Jezo verlangt mir selber der Mut im innersten Herzen,
 Stürmischer aufgeregt, zu kämpfen den Kampf der Entscheidung:

Und mir streben von unten die Füß', und die Hände von oben. 75

Ihm antwortete drauf der Telamonier Uias:

So nun streben auch mir um den Speer die unnahbaren Hände
Ungestüm, und es hebt sich die Seele mir; unten die Füß' auch
Fliegen mir beide von selbst; und Sehnsucht fühl' ich, auch einzeln,
Hektor, Priamos' Sohn, den Stürmer der Schlacht, zu bekämpfen! 80

Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander,
Freudig der Kampfbegier, die der Gott in dem Herzen entflammet.
Hinten indes erregte die Danaer Poseidaon,

Die bei den rüstigen Schiffen das Herz sich ein wenig erlabten:
Welchen zugleich von der Mühe des Kampfs hinsanken die Glieder, 85
Und auch Gram in der Seel' obwaltete, weil sie die Troer
Sah'n hoch über die Mauer herein sich stürzen mit Heerkraft:

Diese zu schaum, rann ihnen die häßliche Thrän' aus den Wimpern;
Denn nicht hofften sie Flucht aus den Schrecknissen. Aber Poseidon,
Leicht, in die Meng' eindringend, erreget' er starke Geschwader. 90
Siehe, zu Teukros zuerst mit Leitos trat er ermahnend,

Nach zu Peneleos hin, zu Deiphros auch, und zu Thoas,
Dann zu Meriones auch, und Antilochos, Helden des Kampfes;
Die nun reizte der Gott, und sprach die geflügelten Worte:

Schandedoch, Argos' Sohn', ihr Jünglinge! Euch ja vertraut' ich, 95
Daß ihr tapferen Armes errettetet unsere Schiffe!

Aber wo ihr der Gefahr euch entzieht des verderblichen Kampfes,
Dann ist erschienen der Tag, da Troergewalt uns bezwinget!

Weh mir! ein großes Wunder erblickt' ich dort mit den Augen,
Graunvoll, welches ich nimmer auch nur für möglich geachtet: 100
Troer an unseren Schiffen so nahe nun! welche vordem ja
Gleich den Hindinnen waren, den flüchtigen, die in den Wäldern
Zehrung sind für Schakal' und reizende Bardel und Wölfe,

So in die Irre gecheucht, wehrlos, nicht freudig zum Angriff:
Also wollten die Troer den Mut und die Kraft der Achaier 105
Nimmer vordem ausharren mit Abwehr, auch nur ein wenig.

Nun ist ferne der Stadt bei den räumigen Schiffen ihr Schlachtfeld,
Durch des Gebieters Vergehn, und Lässigkeiten der Völker,
Die, auf jenen ergrimmt, nicht kühn zu verteidigen streben
Unsre gebogenen Schiffe, vielmehr hinbluten bei ihnen. 110

Aber wird er auch wahrlich mit völligem Rechte beschuldigt,
Jener von Atreus' Stamm weitherrschende Held Agamemnon,
Weil er schmählich entehrt den mutigen Kenner Achilleus;
Uns nicht ziemet es doch, saumelig zu sein im Gefechte!

Auf denn, heilen wir uns! heilbar sind Herzen der Edeln. 115
Nimmer zur Ehr' euch selber vergeßt ihr der stürmenden Abwehr,
Ihr die Tapfersten alle der Danaer! Schwerlich ja würd' ich

Gegen den Mann auftreten, der wo dem Gefecht sich entzöge,
 Feig' und schwach; euch aber verarg' ich es wahrlich von Herzen!
 Trauteste Freund', ach bald noch größeres Wehe verichafft ihr 120
 Durch so lässigen Sinn! Wohlauf, und gedenket im Herzen
 Alle der Scham und der Schand'! Ein gewaltiger Kampf ja erhob sich!
 Hektor stürmt um die Schiffe, der Ruder im Streit, und bekämpft uns,
 Furchtbar an Kraft, ja durchbrach schon Thor und mächtigen Riegel!

Also rief und erregte die Danaer Poseidaon. 125

Dort um die Ijas beide gestellt nun, gingen Geschwader,
 Tapfere, die selbst Preis untadelig hätte geachtet,
 Auch Athenäa selbst, die Berstreuerin. Denn der Achaier
 Edelste harrten der Troer gefaßt, und des göttlichen Hektor!
 Lanz' an Lanz' eindringend, und Schild auf Schild miteinander, 130
 Tartsch' an Tartische gelehnt, an Helm Helm, Krieger an Krieger;
 Und die umflatterten Helme der Nickenden rührten geengt sich
 Mit helllichimmernden Backen: so dichtvereint war die Heerschar;
 Aber die Speer', unruhig in mutigen Händen bewegen,
 Bitterten, gradan strebten sie all', und entbraunten in Kampfgier. 135

Vor auch drangen die Troer mit Heerskraft; aber voran ging
 Hektor in rascher Begier: wie ein schmetternder Stein von dem Felsen,
 Den an der Krone des Bergs abreißt die ergossene Herbstflut,
 Brechend mit stürmischem Regen das Band des entsetzlichen Felsens;
 Hochnunstürzet im Sprung er herab, und zerschmetterte Waldung 140
 Kracht; doch stets und unhemmbar enttaumelt er, bis er erreicht
 Ebenen Grund; dann rollt er nicht mehr, wie gewaltig er andrang:
 Also droht' auch Hektor zuerst, bis zum Ufer des Meeres
 Leicht hindurchzudringen der Danaer Schiff' und Gezelte,
 Mordend; allein da nunmehr die geschlossenen Reihen er antraf, 145
 Stand er, wie nah' er gestrebt. Die begegnenden Männer Achais,
 Suchend daher die Schwerter und zwiefachschneidenden Lanzen,
 Drängten ihn mutig zurück; und er wich voll jäher Bestürzung.
 Laut durchdringend erscholl sein Ruf in die Scharen der Troer:

Troer, und Lykier ihr, und Dardaner, Kämpfer der Nähe, 150
 Haltet euch! Traum nicht lange bestehn sie vor mir, die Achaier,
 Nahen sie gleich mit einander in Heerschar wohlgeordnet;
 Sondern bald vor dem Speer entweichen sie, wo mich in Wahrheit
 Trieb der erhabenste Gott, der donnernde Gatte der Here!

Hektor rief's, und erregte den Mut und die Herzen der Männer. 155
 Aber Deiphobos ging hochtrohenden Sinns in der Heerschar,
 Priamos' Sohn; vor trug er den Schild von geründeter Wölbung,
 Leise bewegend den Schritt, und unter dem Schild' anwandelnd
 Doch Meriones zielte mit blinkender Lanz' ihm entgegen,
 Schoß, und verfehlte nicht des gewaltigen Schildes von Stierhaut 160

Runden Kreis: nicht diesen durchbohret' er, sondern zuvor ihm
 Brach der ragende Schaft an dem Ohr; Deiphobos aber
 hielt den gewaltigen Schild vom Leibe sich, weil er im Herzen
 Scheute Meriones' Speer, des feurigen Helden; doch jener,
 Schnell in der Freunde Gedräng' entzog er sich, heftig erbittert, 165
 Um den verfehlten Sieg, und den Wurfspeer, welcher ihm abbrach;
 Und er enteilt' an den Zelten hinab und den Schiffen Achaia's,
 Holend den mächtigen Speer, der ihm im Gezelte zurückblieb.

Aber die anderen kämpften, und graunvoll brüllte der Schlachtrupf.
 Teukros der Telamonide zuerst schlug einen der Tapfern, 170
 Imbrios, Mentors' Sohn, des roßbegüterten Herrschers.
 Jener wohnt' in Pedäos, bevor die Achaier gekommen,
 Priamos' Nebentochter vermählt, der Medesifaste.
 Aber nachdem die Achaier in Ruder Schiffen gelandet,
 Kam er gen Ilios wieder, und ragete hoch vor den Troern; 175
 Auch bei Priamos wohnt' er, der gleich ihn ehrte den Söhnen.
 Den traf Telamons Sohn jetzt unter dem Ohr mit den Schaftes
 Stoß, und entzog ihm den Schaft; da taumelt' er hin, wie die Eiche,
 Die auf lustigem Gipfel des weitgehenden Berges,
 Nieder vom Erze gehaun, zur Erd' ihr zartes Gesproß senkt: 180
 So sank jener, umflirt von dem Erz der prangenden Rüstung.
 Schnell flog Teukros hinan, in Begier ihm zu rauben die Kriegswehr;
 Aber im Flug schoß Hektor die blinkende Lanz' ihm entgegen.
 Zwar er selbst vorschauend vermied den ehernen Wurfspeer
 Raum; doch Amphimachos, Ateatos' Sohn, des Aktorionen, 185
 Traf, da er nahe zum Kampf, der stürmende Speer in den Busen;
 Dumpf hin kracht' er im Fall, und es rasselten um ihn die Waffen.
 Hektor flog in Begierde, den Helm, der den Schläfen sich anschoß,
 Ab von Amphimachos Haupte zu ziehn, des erhabenen Kämpfers;
 Aber im Flug streckt' Aias die blinkende Lanz' ihm entgegen. 190
 Hektors Leib zwar rührte sie nicht; denn er starrete ringsum
 Schrecklich in strahlendem Erz; doch grade dem Schild auf den Nabel
 Stieß er, und drängt' ihn mit großer Gewalt, daß er eilend zurückwich
 Von den Erschlagenen zween: die zogen hinweg die Achaier.
 Ihn, den Amphimachos trugen Athens streitkundige Fürsten, 195
 Etichios samt Menestheus, hinab in das Heer der Achaier;
 Imbrios trugen die Aias, entbrannt von stürmischer Kampfgier.
 Wie zween Löwen die Geiz, der Gewalt scharfzahniger Hunde
 Weggerafft, forttragen durch dichtverwachsenes Reisig,
 Hoch empor von der Erd' in blutigen Rachen sie haltend: 200
 Also hielten empor die zween geharnischten Aias
 Jenen, und raubten die Wehr'; und das Haupt vom zarten Genick ihm
 Schlag des Dileus' Sohn, um Amphimachos heftig erbittert,

Schwang es darauf wie die Kugel umhergedreht ins Getümmel;
Und zu Hektors Füßen entrollte jenes im Staube. 205

Seitig im Herzen empört ward Poseidaon von Unmut,
Als sein Enkel ihm sank in schreckenvoller Entscheidung;
Und er enteilt' an den Zelten hinab und den Schiffen Achaias,
Trieb die Achaier zum Kampf, und bereitete Jammer den Troern.
Ihm begegnete jetzt Idomeneus, kundig der Lanze, 210

Wiedergekehrt vom Genossen, der jüngst ihm aus dem Gefechte
Kam, an der Beugung des Knie's mit scharfem Erze verwundet.
Diesen brachten die Freund', er aber befahl ihn den Ärzten,
Eilete dann zum Gezelte; denn noch in das Treffen verlangt' er
Einzugehn. Ihm nahend begann der starke Poseidon, 215

Gleich an tönender Stimm' Andrämons Sohne, dem Thoas,
Der durch Pleuron umher und Kalydons bergige Felder
Allen Atolen gebot, wie ein Gott im Volke geehret:

Wo ist, König der Kreter Idomeneus, alle die Drohung
Hingeflohn, die den Troern Achaias Söhne gedrohet! 220

Aber der Kreterfürst Idomeneus rief ihm die Antwort:
Thoas, keiner im Volk ist jezo schuldig, so weit ich
Sehen kann; denn alle verstehn wir den Feind zu bekämpfen:
Keinen fesselt die Furcht, die entseelende; keiner, von Trägheit
Laß, entzieht den Gefahren der Schlacht sich; sondern es wird wohl 225
Also genehm nun sein dem allmächtigen Sohne des Kronos,
Daß hier ruhmlos sterben von Argos fern die Achaier.

Thoas, wohl! du warst ja vordem aussharrenden Mutes,
Und du ermahnst auch andre, wo jemand säumen du sahst;
Jezo denn laß nicht ab, und ermuntere jeglichen Streiter! 230

Ihm antwortete drauf der Erdererschütterer Poseidon:
Nimmer doch kehre der Mann, Idomeneus, nimmer von Troja
Wieder heim, hier werd' er zerfleischenden Hunden ein Labjal,
Welcher an diesem Tage den Kampf freiwillig vermeidet!
Aber wohl zu den Waffen, und folge mir! beiden gebührt nun 235
Thätig zu sein, ob wir Hülfе vielleicht noch schaffen, auch zween nur.
Wirkt doch vereinte Kraft auch wohl von schwächeren Männern:
Und wir sind ja kundig mit Tapferen selber zu kämpfen.

Dieses gesagt, enteilte der Gott in der Männer Getümmel.
Als Idomeneus nun zum stattlichen Zelte gelangt war, 240
Hüllt' er in schöne Geräte den Leib, zwo Lanzen auch saßt' er,
Ähnlich dem Blicke sodann enteilet' er, welchen Kronion
Hoch mit der Hand herschwang vom glanzerkhellten Olympos,
Erblichen zum Wahrzeichen; er strahlt in blendender Klarheit:
Also blitzte das Erz um die Brust des eilenden Königs. 245
Aber Meriones kam, sein edler Genosß, ihm entgegen,

Nah' annoch dem Gezelt; denn die eherne Lanze sich holend,
Rief er hinab; ihm ruft' Idomeneus heilige Stärke:

Molos rüstiger Sohn Meriones, liebster der Freunde,
Warum kamst du, verlassend Gefecht und Waffenentscheidung? 250
Traß dich vielleicht ein Geißhoß, und quält dich die Wunde des Erzes?
Oder suchest du mich mit Botschaft? Selber gewiß nicht
Auszuruhn im Gezelte verlanget mich, sondern zu kämpfen!

Und der verständige Held Meriones sagte dagegen:

O Idomeneus, Fürst der erzgepanzerten Kreter, 255
Sieh', ich komm', ob dir etwa ein Speer im Gezelte zurückblieb,
Daß ich ihn hole zum Kamp; denn, den ich hatte, zerbrach ich,
Treffend Deiphobos Schild, des übergewaltigen Kriegers.

Aber der Kreterfürst Idomeneus rief ihm die Antwort:

Wenn du Speere verlangst, so findest du einen, ja zwanzig, 260
Dort in meinem Gezelt an schimmernde Wände gelehnet,
Troische, die von Erschlag'nen ich beutete. Denn ich bekenne,
Niemals ferne zu stehn im Kampf mit feindlichen Männern.
Darum hab' ich der Speere genug, und genabelter Schilde,
Auch der Helm', und der Panzer, umstrahlt von freudigem Schimmer.

Und der verständige Held Meriones sagte dagegen: [265

Mir auch fehlt's bei meinem Gezelt und dunklen Schiffe
Nicht an Raub der Troer, doch fern ist's, dessen zu holen.
Denn ich selbst, wie ich meine, vergaß noch nimmer des Mutes;
Sondern zugleich mit den ersten in männerehrender Feldschlacht 270
Pflieg' ich zu stehn, wann beginnt der blutige Kampf der Entscheidung.
Manchem andern wohl der erzumschirmten Achai'er
Bleib' ich verborgen im Streit; du kennst mich lange, vernunt' ich.

Aber der Kreterfürst Idomeneus rief ihm die Antwort:

Deine Tapferkeit kenn' ich; was brauchst du solches zu sagen? 275
Würden anjezt bei den Schiffen zum Hinterhalte wir Tapfern
Ausersehn, wo am meisten erkannt wird Tugend der Männer,
Wo, wie der furcht'ame Mann, auch der mutige deutlich hervorscheint:
(Denn dem Zagenden wandelt die Farbe sich, anders und anders;
Auch nicht ruhig zu sitzen vergönnt sein wankender Geist ihm, 280
Sondern er hockt unstät, auf wechselnden Knieen sich stützend;
Und ihm klopfet das Herz voll Ungefühls in dem Busen;
Ahmend des Todes Graun, und dem Schauernden klappen die Zähne:
Doch nie wandelt dem Tapfern die Farbe sich, nie auch erfüllt ihn
Große Furcht, wann er einmal zum Hinterhalt sich gelagert; 285
Sondern er wünscht, daß er schnell eingeh' in den schrecklichen Angriff.)
Keiner ja möchte sodann dein Herz und die Arme dir tadeln! —
Wenn auch fliegendes Erz dich verwundete, oder gezucktes,
Doch nicht träf' in den Nacken Geißhoß dir, noch in den Rücken,

Sondern der Brust entweder begegnet' es, oder dem Bauche, 290
 Weil du gerad' anstürmtest, hinein in den Wandel des Vorkampfs.
 Auf, nicht länger allhier im Geschwätz, gleich albernen Kindern,
 Laß uns stehn, daß keiner empört auffahre vor Ärger;

Sondern du geh' ins Gezelt, und nimm dir die mächtige Lanze.

E Sprach's; und Meriones drauf, dem stürmenden Ares vergleichbar,
 Solet schnell aus dem Zelte hervor die eberne Lanze, [295

Folgt' Idomeneus dann, voll heftiger Gier des Gefechtes.

Wie wenn Ares zum Kampf eingeht, der Menschenvertilger,
 Und ihm der Schrecken, sein Sohn, an Kraft und an Mut un-
 bezwingbar,

Nachfolgt, welcher erschreckt auch den kühnaußharrenden Krieger; 300

Weid' aus Thrakia gehn sie zu Ephyrerischen gewappnet,

Oder zum Phlegyervolke, dem mutigen: aber zugleich nicht

Hören sie beider Gebet, ein Volk nur verherrlicht Siegesruhm:

So Meriones dort und Idomeneus, Fürsten des Heeres,

Als in die Schlacht sie gingen, mit strahlendem Erze gewappnet. 305

Aber zum Könige sprach Meriones, also beginnend:

Denkhalione, wo denkst du hineinzugehn ins Getümmel?

Dort zur rechten Seite der Heerschar, dort in die Mitte

Oder auch dort zur Linken? Denn nirgends scheinen mir etwa

Dürftig des Kampfes zu sein die hauptumlockten Achäer. 310

Aber der Kreterfürst Idomeneus rief ihm die Antwort:

Mitten da sind schon andre Verteidiger unseren Schiffen,

Nias beid', und Teukros, der fertigste Bogenschütze

Unter dem Volk, auch tapfer im stehenden Kampf der Entscheidung

Welche genug ihn hemmen, wie rasch zum Gefecht er dahertobt, 315

Hektor, Priamos' Sohn, und sei er noch so gewaltig!

Schwer wird's wahrlich ihm sein, ob ganz er auch glühe vor Kampfgier,

Seiner entschlossenen Mut und unnahbare Hände besiegend,

Anzuzünden die Schiffe; wosern nicht selber Kronion

Einen umloderten Brand in die rüstigen Schiffe hineinwirft. 320

Aber ein Mann scheucht zimmer den Telamonier Nias,

Wenn er ein Sterblicher ist, und Kern der Demeter genießet,

Nach durchdringlich dem Erz, und mächtigen Steinen des Feldes.

Selbst vor Achilleus nicht, dem Zerichmetterer, mücht' er weichen,

Im stillstehenden Kampf; denn im Lauf wetteifert ihm niemand. 325

Dorthin streb' uns zur Linken der Heerschar, daß wir in Eile

Sehn, ob anderer Ruhm wir verherrlichen, oder den unsern!

E Sprach's; und Meriones drauf, dem stürmenden Ares vergleichbar,

Gilte voran, bis sie kamen zur Heerschar, wo er ihn hintrieb.

Als den Idomeneus jene nun sahn, der dem Feuer an Kraft gleich,

Ihn und seinen Genossen mit kunstreich prangender Rüstung; [330

Riefen sie laut im Gewühl, und gegen ihn wandelten alle.
 Ein's nun ward das Getümmel der Schlacht um die ragenden Steuer.
 Wie vor brausender Winde Gewalt Unwetter daherziehn,
 Jenes Tags, wann häufig der Staub ist rings um die Wege; 335
 Daß sich sofort von dem Staub' aufwölkt ein finsterner Nebel:
 So dort stürmte zusammen die Schlacht; denn sie sehnten sich herzlich,
 Durch das Gewühl einander mit spitzigem Erze zu morden.
 Weithin starnte die Schlacht, die vertilgende, rauh von Lanzen,
 Lang emporgestreckten, zerfleischenden; und dem Gesicht war 340
 Blendend der eberne Glanz von der Helme besonnetem Spiegel,
 Mengeglättetem Panzergeschmeid', und leuchtenden Schilden,
 Als sie sich nahten zum Kampf. Der müßt' ein entschlossener Mann
 Welcher mit Lust dort sähe die Arbeit, und unerschüttert! sein,
 Beide, gefonderten Sinns, die mächtigen Söhne des Pronos, 345
 Sannen dem Heldengeschlecht Unheil zu bereiten und Elend.
 Zeus erkannte den Sieg dem troischen Volk und dem Hektor,
 Peleus' rüstigen Sohn zu verherrlichen; aber nicht gänzlich
 Wollt' er Achaia's Macht vor Ilios lassen verderben;
 Thetis verherrlicht' er nur, und den Sohn hochherzigen Mutes. 350
 Doch die Argeier durchging und ermunterte Poseidaon,
 Heimlich den graulichen Fluten enttaucht; denn er sahe mit Gram sie
 Fallen vor Troja's Volk, und dem Zeus war er heftig ereifert.
 Zwar entsprossen sie beid' aus gleichem Stamm und Geschlechte;
 Aber Zeus war eher gezeugt, und höherer Weisheit. 355
 Drum auch scheute sich jener sie offenbar zu beschirmen;
 Heimlich stets ermahnt' er die Ordnungen, menschlich gebildet.
 Siehe, des schrecklichen Streits und allverheerenden Krieges
 Fallstrick' zogen sie beid', um beiderlei Völker gebreitet,
 Unlösbar, unzerbrechlich, das viel' in Verderben hinabriß. 360
 Jezo, wiewohl halbgrauend er war, die Achaier ermunternd,
 Stürmt' Idomeneus ein, und trieb die erichrodenen Troer.
 Denn er erschlug den edlen Othryoneus, der von Kabesos
 Neulich dahergekommen zum großen Rufe des Krieges.
 Dieser warb um Kassandra, die schönste von Priamos' Töchtern, 365
 Ohne Geschenk, und verhiß ein großes Werk zu vollenden,
 Weg aus Troja zu drängen die troischen Männer Achaia's.
 Priamos aber, der Greis, gelobete winkend die Tochter
 Ihm zur Eh': und er kämpfte, des Königes Worte vertrauend.
 Doch Idomeneus zielte mit blinkender Lanz' ihm entgegen, 370
 Schoß, wie er hoch anwandelt', und traf; nichts frommte der Panzer
 Schwer von Erz, den er trug; sie drang in die Mitte des Baues;
 Dumpf hin kracht' er im Fall; da rief frohlockend der Sieger:
 Hoch vor den Sterblichen allen, Othryoneus, sollst du gerühmt sein,

Wenn du gewiß das alles hinausführst, was du verheißen 375
 Priamos, Dardanos' Sohne, da dir er gelobet die Tochter.
 Wir auch hätten dir gern ein Gleiches gelobt und vollendet:
 Siehe, die schönste der Töchter von Atreus' Sohne gewännst du,
 Her aus Argos geführt, zum Weibe dir; wenn du uns hültest,
 Hios auszutilgen, die Stadt voll prangender Häuser. 380
 Folge mir, dort bei den Schiffen der Danaer nehmen wir Abred'
 Über die Eh', wir sind nicht farg ausstattende Schwäher.

Esprach's, und zog ihn am Fuß, Deukalions tapferer Sprößling,
 Durch das Getümmel der Schlacht. Doch Hios kam ihm ein Rächer,
 Vor dem Geißpann herwandernd, das nah' ihm stets an den Schultern
 Schnob, vom Wagengenossen gelenkt; und er sehnte sich herzlich, [385
 Wie er Idomeneus trafe: doch schnell warf jener den Speer ihm
 Unter dem Kinn in die Gurgel, daß hinten das Erz ihm hervordrang;
 Und er sank, wie die Eiche dahinsinkt, oder die Pappel;
 Oder die stattliche Tanne, die hoch auf Bergen die Künstler 390
 Ab mit geschliffenen Äxten gehau'n, zum Balken des Schiffes:
 Also lag er gestreck't vor dem roßbegepanneten Wagen,
 Anirichend in Angst, mit den Händen des blutigen Staubes ergreifend.
 Aber dem starrenden Lenker entschwand jedwede Besinnung;
 Nicht einmal vermocht' er, die feindlichen Hände vermeidend, 395
 Umzudrehn das Geißpann: doch Antilochos, freudig zur Feldschlacht,
 Traf mit der Lanz' ihn mitten hindurch; nichts frommte der Panzer,
 Schwer von Erz, den er trug; sie drang in die Mitte des Bauches;
 Und er entsank aufröchelnd dem schöngebildeten Sessel.

Aber der Nestorid' Antilochos lenkte die Rosse 400
 Schnell aus der Troer Gewühl zu den hellumschienten Achaiern.

Siehe, Deiphobos kam dem Idomeneus nahe gewandelt,
 Traurend um Hios' Fall, und warf die blinkende Lanze.
 Zwar er selbst vorichauend vermied den ehernen Wurfspieß,
 Kretas Fürst! denn ihn barg des Schildes geründete Wölbung, 405
 Welchen er trug, aus Häuten der Stier' und blendendem Erze
 Starfgewölbt, inwendig mit zwei Querstangen befestigt:
 Unter ihn schmiegt' er sich ganz, daß der Wurfspieß über ihn hinzog,
 Und mit Gefnack ihm der Schild vom streifenden Schwunge des
 Speeres

Eholl; nicht aber umsonst entzog sie der nervigen Rechte, 410
 Nein des Hippaios' Sohne, dem Völkerhirten Hypienor,
 Fuhr in die Leber das Erz, und löst' ihm die strebenden Kniee.
 Aber Deiphobos rief den hoch frohlockenden Musru:

Nicht fürwahr ungerächt liegt Hios; sondern ich meine,
 Wandeln zu Hios' Burg mit stark verriegelten Thoren, 415
 Wird er sich freun im Geist; denn ich gab ihm einen Bealeiter

Jener sprach's; da schmerzte der jauchzende Ruf die Achaier;
 Doch dem Antilochos regt' er zumeist sein mutiges Herz auf.
 Gleichwohl nicht, auch traurend, verläumet' er seinen Genossen,
 Sondern umging ihn in Eile, mit großem Schild ihn bedeckend. 420
 Schnell dann bückten sich her zweien auserwählte Genossen,
 Echios' Sohn Melisteus zugleich, und der edle Mastor,
 Die zu den räumigen Schiffen den schwer Aufröhrenden trugen.

Doch war Idomeneus nicht mutlos; noch strebt' er beständig,
 Ob er einen der Troer mit Nacht umhüllte des Todes, 425
 Ob er auch selbst hinfrachte, das Weh der Achaier entfernend.
 Siehe, den göttergleichen Akathoos, den der Gebieter
 Anhetes erzeugt: Sidam war der des Anchises,
 Seiner ältesten Tochter vermählt, der Hippodameia,
 Die von Herzen der Vater daheim und die zärtliche Mutter 430
 Liebeten; weil sie vor allen zugleich aufblühenden Jungfrau
 Glänzt' an Schönheit und Kunst und Tugenden; darum erkor sie
 Auch der edelste Mann im weiten Lande der Troer:

Diesen bezwang nunmehr durch Idomeneus' Hand Poseidaon,
 Täuschend den hellen Blick, und hemmte die stattlichen Glieder. 435
 Denn nicht rückwärts konnt' er hinwegfliehn, oder auch seitwärts;
 Sondern gleich der Säul', und dem hochgewipfelten Baume,
 Stand er ganz unbewegt; da stieß Idomeneus kraftvoll
 Seinen Speer in die Brust, und zerschmetterte rings ihm den Panzer,
 Der mit ehernem Geflecht ihn bisher vor dem Tode geschirmet; 440
 Doch rauh tönt' er anjezt, um die mächtige Lanze zerberstend.
 Dumpf hin kracht' er im Fall', und es steckte die Lanz' in dem Herzen,
 Daß von dem pochenden Schlage zugleich der Schaft an dem Speere
 Bitterte; doch bald ruhte die Kraft des mordenden Erzes.

Aber Idomeneus rief den hochfrohlodenden Ausruf: 445

Scheint sie dir billig zu sein, Deiphobos, unsere Rechnung,
 Drei für einen erlegt? Denn umsonst nur hast du geprahlet,
 Thöricht! Aber wohlan, und stelle dich selbst mir entgegen,
 Daß du erkennst, welch einer von Zeus' Geschlecht ich daherkam!
 Dieser erzeugete Minos zuerst, den Hüter von Kreta; 450
 Minos darauf erzeugte Deukalions heilige Stärke;
 Aber Deukalion mich, der unzähligen Menschen gebietet
 Weit in Kretas Gefild; allein jezt segelt ich hieher,
 Dir und dem Vater zum Weh', und anderen Söhnen von Troja!

Also der Held; da erwog Deiphobos wankenden Sinnes: 455
 Ob er sich einen gesellte der edelmütigen Troer,
 Rückwärts wieder gewandt, ob allein er wagte den Zweikampf.
 Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste,
 Hinzugehn zu Aeneas. Er fand ihn hinter der Heerschar

Stehend; denn immer annoch dem göttlichen Priamos zürnt' er, 460
Weil er ihn nicht ehrte, den tapferen Streiter des Volkes.

Nah' jetzt trat er hinan, und sprach die geflügelten Worte:

Edler Fürst der Troer, Aeneias, traun dir geziemt nun
Deinen Schwager zu rächen, wofern dich rührt die Verwandtschaft.
Komm denn, und räche mit mir Akathoos, welcher vordem ja, 465
Deiner Schwester Gemahl, als Kind dich erzog in der Wohnung;
Ihn hat Idomeneus dir, der speerberühmte, getödet.

Jener sprach's; ihm aber das Herz im Busen erregt' er.
Gegen Idomeneus eilt' er, entbrannt in Begierde des Kampfes.
Doch nicht zagte vor Furcht Idomeneus, gleichwie ein Knäblein; 470
Sondern er stand, wie ein Eber des Bergs, voll trotgender Kühnheit,
Welcher fest das Geheß anwandelnder Männer erwartet,

Dort in einsamer Od', und den borstigen Rücken emporsträubt;
Weid' auch funkeln von Feuer die Augen ihm; aber die Hauer
Weget er, abzuwehren gefaßt, wie die Hund', auch die Jäger: 475
Also bestand der Streiter Idomeneus kühn den Aeneias,

Welcher zum Kampf anstürmte; doch ruft' er seinen Genossen
Aphareus, samt Askalaphos dort, und Deipyros schauend,
Auch Meriones dort, und Antilochos, kundig des Feldbrus; 480
Diese mahnt' er zum Kampf und sprach die geflügelten Worte:

Freunde, heran, und helft mir einzelnen! Schrecken ergreift mich
Dort vor dem raschen Aeneias, dem stürmenden, welcher mich anrennt;
Der ein Gewaltiger ist in der Feldschlacht, Männer zu töten;
Auch noch blüht ihm Jugend in üppiger Stärke des Lebens.

Wären wir doch an Alter so gleich uns, wie an Gesinnung; 485
Bald würd' ihn Siegeshre verherrlichen, oder mich selber!

Also der Held; und sie all', einmütigen Sinnes versammelt,
Stellten sich nah umher, die Schilde gelehnt an die Schultern.

Auch Aeneias indes ermahnete seine Genossen,
Paris, samt Deiphobos dort, und den edlen Agenor, 490

Welche die Troer mit ihm anführten; aber die Völker
Folgeten nach: so folgen die blökenden Schafe dem Widder

Sin zur Tränt' aus der Weid'; es freuet sich herzlich der Schäfer:
Also war dem Aeneias das Herz im Busen voll Freude,

Als er die Scharen des Volks nun sah nachwandeln sich selber. 495
Jen' um Akathoos dort arbeiteten nah' anstürmend

Mit langschäftigen Speeren; und rings um die Busen der Männer
Kasselte schrecklich das Erz, von den Zielenden gegen einander

Durch das Gewühl. Zween Männer, an Kriegsmut ragend vor andern,
Weid', Aeneias der Held und Idomeneus, ähnlich dem Ares, 500

Strebten mit grausamem Erze den Leib zu verwunden einander.
Erstlich schoß Aeneias den Speer auf Idomeneus zielend;

Jener indes vorschauend vermied den ehernen Wurfspieß,
 Daß Aeneias Geschöß mit bebendem Schaft in den Boden
 Stürmte, nachdem es umsonst aus nerviger Hand ihm entflohen. 505
 Aber Idomeneus traf des Onomaos wölbenden Panzer
 Mitten am Bauch, daß schmetternd ins Eingeweid' ihm die Spitze
 Taucht; und er sank in den Staub, mit der Hand den Boden ergreifend.
 Zwar Idomeneus riß den gewaltigen Speer aus dem Toten
 Wieder heraus; nicht aber noch andere prangende Rüstung 510
 Konnt' er der Schulter entziehen; so drängeten ihn die Geschosse.
 Denn nicht frisch war der Füße Gelenk dem strebenden Kämpfer,
 Weder hinauszuspringen nach seinem Geschöß, noch zu weichen.
 Drum in stehendem Kampf zwar wehrt' er dem grausamen Tage;
 Doch zu entfliehn nicht trugen ihn rasch aus dem Treffen die Schen-
 Als er nun langsam wich, da flog des Deiphobos Lanze [sel. 515
 Blinkend ihm nach, denn er hegt' ihm Groll fortwährend noch immer.
 Doch verfehlt' er auch jetzt; den Askalaphos faßte die Lanze,
 Ihn Enyalios' Sohn, daß die Schulter hindurch ihm der Wurfspieß
 Stürmt; und er sank in den Staub, mit der Hand den Boden ergrei-
 Nicht annoch vernahm es der brüllende Wüterich Ares, [send. 520
 Daß sein Sohn gefallen im UngeStüme der Feldschlacht; [schluß,
 Nein, auf dem Haupt des Olympos, durch Zeus' allmächtigen Rat-
 Saß er, in goldenen Wolken umschränkt; dort saßen zugleich ihm
 Andre unsterbliche Götter, zurück von dem Treffen gehemmet. 525

Jen' um Askalaphos nun arbeiteten nah' anstürmend.
 Siehe, Deiphobos riß von Askalaphos Haupte den blanken
 Helm; Meriones aber, dem tobenden Ares vergleichbar,
 Namte den Speer in den Arm des Raubenden, daß aus der Hand ihm
 Schnell der längliche Helm mit Getön hinsank auf den Boden. 530
 Doch Meriones sprang von neuem hinan, wie ein Habicht,
 Und er entriß aus dem Ende des Arms den gewaltigen Wurfspieß,
 Dann in der Freunde Gedräng' entzog er sich. Aber Polites,
 Seinen verwundeten Bruder Deiphobos mitten umfassend,
 Führt' ihn hinweg aus dem Sturme der gräßlichen Schlacht zu den
 Koffen. 535

Welche, geflügelten Fuß, ihm hinter dem Kampf und Gefechte
 Standen, gehemmt vom Lenker am kunstreich prangenden Wagen.
 Diese trugen zur Stadt den schwer aufstöhnenden Krieger,
 Matt vor Schmerz; und das Blut entfloß dem verwundeten Arme.

Aber die anderen kämpften, und graunvoll brüllte der Schlacht-
 Jezo stürzt' Aeneias auf Alphareus, Sohn des Aletor, [rus. 540
 Und in die Gurgel den Speer dem Zugewendeten stieß er.
 Jenem sank zur Seite das Haupt, und es folgte der Schild nach,
 Auch der Helm; und des Todes entseelender Schauer umfloß ihn.

Als Antilochos jetzt den gewendeten Thoon bemerkte, 545
 Stieß er, im Schwung anrennend, und ganz die Ader zerschnitt er,
 Welche den Rücken entlang fortläuft, und den Nacken erreicht:
 Diese zerschnitt er ihm ganz, daß er rücklings hinab auf den Boden
 Taumelte, beide Händ' umher zu den Freunden verbreitend.
 Aber Antilochos eilt' und entzog den Schultern die Rüstung, 550
 Mit urschauendem Blick; denn rings anstürmende Troer
 Trafen den breiten Schild, den gewendigen; aber hindurch nicht
 Konnten sie ihm nur rizen die Haut mit grausamem Erze,
 Nestors glänzendem Sohn: denn der Erderschütterer Poseidon
 Deckt' Antilochos rings vor dem mächtigen Sturm der Geschosse. 555
 Denn nie war er der Feind' entlediget, sondern verkehrte
 Durch das Gewühl; nie ruhte der Speer ihm, sondern beständig
 Weht' er geschwungen umher; und er wählte, mutigen Herzens,
 Bald dem Wurfe das Ziel und bald dem stürmenden Anlauf.

Wohl nahm Adamas jezo des Zielenden wahr im Getümmel, 560
 Afios' Sohn, und traf mit spizigem Erze den Schild ihm,
 Nahe daher sich stürzend; doch kraftlos machte die Schärfe
 Der schwarzlockige Herrscher des Meers, sein Leben verweigernd:
 Dort blieb stecken ein Teil, wie ein Pfahl in der Flamme gehärtet,
 Auf des Antilochos Schild', und der andere lag an der Erde. 565
 Schnell in der Freunde Gedräng' entzog er sich meidend das Schickal.
 Aber Meriones folgt', und schoß die Lanze dem Flüchtling
 Zwischen Scham und Nabel hinein: wo am meisten empfindlich
 Naht der blutige Mord den unglückseligen Menschen: [Lanze 570
 Dort durchdrang ihn das Erz, daß er folgend dem Stoß, um die
 Zappelte, gleich wie ein Stier, den im Bergwald weidende Männer,
 Wie er sich sträubt, fortziehen durch Zwang des Rutengeflechtes:
 Also zappelt' im Blut er ein wenig, aber nicht lange;
 Denn ihm nahte der Held Meriones, welcher dem Leibe
 Mächtig die Lanz' ausriß; und Nacht umhüllt ihm die Augen. 575

Jetzt dem Deiphros nah' hieb Helenos über die Schläfe
 Mit dem gewaltigen Thrakierichwert, und den Helm von dem Haupte
 Schmettert' er, daß er entfernt hintaumelte; und ein Achaier,
 Als vor der Streitenden Füß' er rollete, hob ihn vom Boden;
 Doch ihm hüllte die Augen ein mitternächtliches Dunkel. 580

Schmerz ergriff den Atreiden, den Ruder im Streit Menelaos;
 Schnell mit furchtbarem Drohn auf Helenos eilt' er, den Herrscher,
 Suchend den ehernen Speer; der zog den Bügel des Horns an.
 Also naheten sie beid', er hier den gespitzten Wurfspieß
 Fortzuwchnellen gefaßt, und jener den Pfeil von der Senne. 585
 Priamos' Sohn jetzt traf ihm über der Brust mit dem Pfeile
 Grad' auf das Panzergewölbe; doch flog das herbe Geschöß ab.

Wie von der breiten Schanfel herab auf geräumiger Tenne
 Hüpfet der Bohnen Frucht, der geprenkelten, oder der Erbjen,
 Unter des tausenden Windes Gewalt, und dem Schwunge des Worf-
 Also vom Panzer herab dem herrlichen Held Menelaos (Vers: 590
 Brallte mächtig zurück das herbe Geiſchoß, und entſlog weit.
 Nun traf jener die Hand, der Kuſer im Streit Menelaos,
 Welche den Bogen noch hielt, den geglätteten; und in den Bogen
 Stürmte, die Hand durchbohrend, hinein die eherne Lanze: 595
 Schnell in der Freunde Gedräng' entzog er ſich, meidend das Schickſal,
 Mit hinhanger Hand, und ſchleppte den eichenen Speer nach.
 Diesen zog aus der Hand der hochgeſinnte Agenor;
 Dann verband er ſie ſelbſt mit gedrehter Flocke des Schafes,
 Einer Schleuder, die dort ein Genoß trug jenem Beherrſcher. 600
 Aber Peiſandros rannt' auf den herrlichen Held Menelaos
 Ungeſtüm; denn ihn führte zum Tod ein böſes Verhängniß,
 Dir, Menelaos, zu fallen in ſchreckenvoller Entscheidung.
 Als ſie nunmehr ſich genah, die Eilenden gegen einander;
 Schoß er fehl, der Atreid', und ſeitwärts ſlog ihm die Lanze. 605
 Aber Peiſandros ſtieß dem herrlichen Held Menelaos
 Kräftig den Schild; doch konnt' er hindurch nicht treiben die Spitze;
 Denn ſo hemmte der Schild, daß ab an dem Ohre der Schaft ihm
 Brach: ſchon freute ſich jener im Geiſt, und erwartete Siegesruhm;
 Doch der Atreid', ausziehend das Schwert voll ſilberner Buckeln, 610
 Sprang auf Peiſandros hinan: der hob die ſchimmernde Streitart
 Unter dem Schild, die ehrne mit handlichem Stiele von Ölbaum,
 Der lang ragt' und geglättet; zugleich nun rannten ſie beid' an
 Dieſer haut' ihm den Kegel des ſchweifumflatterten Helmes
 Oben dicht an dem Buſch: doch er des Nahenden Vorhaupt 615
 Über der Naſ': es zerkrachte den Knochen ihm, aber die Augen
 Zielen ihm blutig hinab vor die Füß' auf den ſtaubigen Boden;
 Und er entſank ſich windend. Da ſtemmt' er die Ferſ' auf die Bruſt ihm,
 Raubte das Waffengeſchmeid', und rief frohlockend den Ausruf:
 So doch endlich verlaßt ihr der reiſigen Danaer Schiffe, 620
 Ihr unmenschlichen Troer, des ſchrecklichen Streits unerſättlich!
 Die ihr auch andere Schmach und Beleidigung nimmer geſpart habt:
 Wie ihr ſchändlichen Hunde mich ſchmähetet, ohne zu fürchten
 Zeus' ſchwertreffenden Born, des Donnerers, welcher das Gaſtrecht
 Heiliget, und ausrüſtgen euch wird die erhabene Feſte! 625
 Die mein jugendlich Weib und viel der reichen Beſitzung
 Frech ihr von dannen geführt, nachdem ſie euch freundlich bewirte!
 Und nun möchtet ihr gern in die meerdurchwandelnden Schiffe
 Werfen verderbliche Blut, und Achaias Helden ermorden!
 Aber ihr ruht wohl endlich, wie ſehr ihr tobt in der Kriegswut! 630

Vater Zeus, man sagt ja, du seist vorwaltend in Weisheit
 Über Menichen und Götter; doch warst du Stifter des Alles;
 Wie du anjest willfahrest den übermütigen Männern
 Trojas, welchen, vor Troß und Üppigkeit, nimmer das Herz sich
 Sättigen kann am Streite des allverderbenden Krieges! 635

Alles wird man ja satt, des Schlafes sogar und der Liebe,
 Auch des süßen Gesangs, und bewunderten Reigentanzes:
 Welche doch mehr anreizen die sehnsuchtsvolle Begierde,
 Als der Krieg; doch die Troer sind niemals satt des Gefechtes!

Also sprach er, und raubte die blutigen Waffen dem Leichnam, 640
 Die er den Seinigen gab, der untadlige Held Menelaos;
 Aber er selbst drang wieder hinein in das Vordergetümmel.

Siehe, Pilemenes' Sohn Harpalion wütete jezo
 Gegen ihn an, der, geßelt dem teuren Vater, gen Troja
 Kam in den Krieg, allein nicht wiederkehrte zur Heimat. 645

Der nun traf dem Atreiden gerade den Schild mit der Lanze,
 Nahe gestellt; doch konnt' er hindurch nicht treiben die Spitze:
 Schnell in der Freunde Gedräng entzog er sich, meidend das Schickial,
 Rings umschauend, ob einer den Leib mit dem Erze berührte.

Aber Meriones schoß, wie er floh, ihm den ehernen Pfeil nach, 650
 Welcher rechts am Gefäß ihn verwundete, daß ihm die Spitze
 Born, die Blase durchbohrend, am Schambein wieder hervordrang.
 Hingesezt auf der Stelle, den liebenden Freunden im Arme,
 Matt den Geist ausatmend, dem Wurme gleich, auf der Erde
 Lag er gestreckt; schwarz strömte das Blut, und nezte den Boden. 655

Ihn umeilten geschäftig die paphlagonischen Kämpfer,
 Die, in den Wagen gelegt, ihn zur heiligen Ilios brachten,
 Wehmuthsvoll; auch folgte der Vater ihm, Thränen vergießend;
 Doch nicht konnt' er rächen den Tod des lieben Sohnes.

Jetzt ward Paris im Geist um den Fallenden heftig erbittert, 660
 Welcher ihm Gastfreund war im paphlagonischen Volke;
 Des nun zürnete der, und schnellte den ehernen Pfeil ab.

Einer hieß Euchenor, ein Sohn Polyidos des Sehers,
 Reich an Hab' und edel, ein Haus in Korinthos bewohnend,
 Der, wohl kundig des Trauergeschicks, im Schiffe daherkam. 665

Denn oft sagt' ihm solches der edele Greis Polyidos,
 Sterben würd' er zu Hau' an peinlich schmachsender Krankheit,
 Oder bei Danaerschiffen erlegt vom Volke der Troer;

Darum nied er sowohl der Danaer schmähliche Strafe,
 Als der Krankheit Graun, daß nicht ihn quälte die Nachren. 670

Diesen am Ohr und Backen durchbohret' er, daß aus den Gliedern
 Schnell der Geist ihm entfloß; und Graun des Todes umhüllt' ihn.

Also kämpften sie dort, wie lodernde Flammen des Feuers.

Doch nicht Hektor vernahm, der göttliche, oder erkannt' es,
 Daß zur Linken der Schiffe die Seinigen würden getödet 675
 Unter der Danaer Hand, und bald sich des Siegs die Achäer
 Freueten: also trieb der Gestadumstürmer Poseidon
 Argos' Söhne zum Kampf, auch selbst mit Stärke beschirmt er:
 Sondern er hielt, wo zuerst durch Mauer und Thor er hineinsprang,
 Dichte Reihn durchbrechend geschildeter Männer von Argos; 680
 Dort wo Uias die Schiff' an den Strand und Protefilaos
 Längs dem grauen Gewässer emporzog; aber die Mauer
 Baueten dort die Achäer am niedrigsten, wo vor den andern
 Ungeßüm anstrebten zum Kampf sie selbst und die Rosse.

Siehe, Böoten zugleich, und in langem Gewand Saonen, 685
 Lokrer, und Phthias Söhn', auch hochberühmte Epeier,
 Kemmeten kaum von den Schiffen den Stürmenden; und sie vermoch-
 Nicht hinweg zu drängen die flammende Stärke des Hektor; [ten
 Auch der athenischen Männer erlesene; deren Gebieter
 Wandelte Petoos' Sohn Menestheus; und ihm gesellt war 690
 Rheidas, und Bias der Held, und Stichios. Vor den Epeiern
 Ging der Phyleid', Held Megez; mit Drakios, und mit Amphion-
 Medon führte die Phthier, zugleich der tapfre Bodarkes.
 Jener war unehlich erzeugt von dem edlen Dileus,
 Medon, des Uias Bruder, des kleineren; aber er wohnte 695
 Ferne vom Vaterland' in Phylake, weil er im Fähzorn
 Einst den Better erichlug des Dileus Weib Eriopis;
 Aber gezeugt war Bodarkes vom Phylakiden Iphiklos.
 Diese, voran gewappnet vor Phthias mutiger Jugend,
 Kämpften, der Danaer Schiffe verteidigend, nächst den Böoten. 700

Uias wollte sich nie, der rasche Sohn des Dileus,
 Fernen, auch nicht ein wenig, vom Telamonier Uias; [feld,
 Sondern wie zween Pflugstiere den stämmigen Pflug durch ein Brach-
 Schwärzlich und gleich an Mute, daherziehen, und an den Stirnen
 Ringsum häufiger Schweiß vorquillt um die Wurzel der Hörner; 705
 Beide von einem Joch, dem geglätteten, wenig gesondert,
 Schneiden sie emsig die Furche hinab zu dem Ende des Feldes:
 Also hassen sich beid', und wandelten dicht an einander.
 Aber Telamons Sohn begleiteten viel und entschloss'ne
 Männer zum Streite gesellt, die seinen Schild ihm enthoben, 710
 Wann ihm die Kriegsarbeit und der Schweiß zu den Knieen hinab-
 Doch nicht folgten die Lokrer dem mutigen Sohn des Dileus: [drang.
 Denn nicht duldet' ihr Herz im stehenden Kampfe zu kämpfen;
 Denn nicht hatten sie Helme von Erz mit wallendem Rosßschweiß,
 Auch nicht Schild' in Ründe gewölbt, und eschene Lanzen; 715
 Sondern mit Bogen allein und gedrehter Flocke des Schafes

Bogen sie voll Zutrauns gen Ilios, schnellten hiermit
 Dichte Geschoss', und brachen die troischen Kriegesgeschwader.
 Jene nunmehr voran, in kunstreich prangender Rüstung,
 Kämpften mit Trojas Volk und dem erzumschimmerten Hektor: 720
 Diese, von fern herschießend, verbargen sich; aber der Streitlust
 Dachten die Troer nicht mehr; so brachten die Pfeil' in Verwirrung.

Schmachvoll wären anjezt von den Schiffen daher und Gezelten
 Trojas Söhne gefehrt zu Ilios' lustiger Höhe;

Hätte Polydamas nicht zum trohigen Hektor geredet: 725

Hektor, du bist hartherzig, auf warnende Rede zu horchen.
 Weil dir ein Gott vorzüglich des Kampfs Arbeiten verliehn hat,
 Darum willst du an Rat auch kundiger sein vor den andern?
 Aber du kannst unmöglich doch alles zugleich erwerben.

Anderen ja gewährte der Gott Arbeiten des Krieges; 730

Anderen legt' in den Busen Verstand Zeus' waltende Vorsicht,
 Heilsamen, des auch viel' im Menschengeschlecht sich erfreuen,
 Der auch Städte beschirmt; doch zumeist er selber genießt sein.
 Drum will ich dir sagen, wie mir's am besten erscheinet.

Rings ja droht dir umher die umzingelnde Flamme des Krieges. 735

Doch die mutigen Troer, nachdem sie die Mauer erstiegen,
 Fernen sich teils vom Gefecht mit den Rüstungen; andere kämpfen,
 Mehreren wenigere, ringsum durch die Schiffe zerstreuet.

Weiche demnach, und berufe die Edelsten alle des Volkes;
 Daß wir vereint für alles entscheidenden Rat ausdenken: 740

Ob wir hinein uns stürzen ins Heer vielrudriger Schiffe,
 So uns ein Gott willfährig den Sieg schenkt; oder ob jezo
 Heim von den Schiffen wir ziehn, unbeschädiget! Denn ich besorge
 Traun, daß zurück sich wägen die gestrige Schuld der Achaiier
 Reichlich, dieweil bei den Schiffen der unerättliche Krieger 745
 Harrt, der schwerlich hinfort wohl ganz sich enthält des Gefechtes.

So des Polydamas Rat; den unichädlichen billigte Hektor.
 Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:

Sammls, Polydamas, hier die Edelsten alle des Volkes.
 Dorthin gehe ich selber, der wütenden Schlacht zu begegnen; 750
 Aber ich lehre sofort, nachdem ich alles geordnet.

Sprach's, und stürmte hinweg wie ein Schneegebirge vor Nasehn,
 Lauten Rufs, und er flog durch Troer hinein und Genossen.

Schnell zu Polydamas nun, des Panthoos streitbarem Sohne,
 Gilten die Edelsten alle, da Hektors Ruf sie vernahmen. 755

Nur den Deiphobos noch, und des herrschenden Helenos Stärke,
 Adamas, Afios' Sohn, auch Afios, Hyrtalos' Sprößling,
 Ging er umher ausforschend im Vorkampf, ob er sie fände.
 Doch nich stand er sie all' unbeschädiget, noch ungetötet:

Einige lagen bereits um die ragenden Steuer von Argos, 760
 Unter der Danaer Hand der mutigen Seelen beraubet;
 Andere waren daheim, von Geschöß und Lanze verwundet.
 Ihn nun fand er zur Linken der jammerbringenden Feldschlacht,
 Alexandros den Held, der lockigen Helena Gatten,
 Welcher mit Mut aufregte die Freund', und ermahnte zu kämpfen. 765
 Nahe trat er hinan, und rief die beschämenden Worte:

Paris, nur Held an Gestalt, weiblichiger, schlauer Verführer!
 Wo ist Deiphobos doch, und des herrschenden Helenos Stärke,
 Adamas, Asios' Sohn, auch Asios, Hyrtakos' Sprößling?
 Auch Othryoneus wo? Nun sank sie herab von dem Gipfel, 770
 Tlios türmende Stadt: nun naht dein graues Verhängniß!

Ihm antwortete drauf der göttliche Held Alexandros:
 Hektor, diemeil dein Herz Unschuldige selber beschuldigt;
 Eher möcht' ich vielleicht ein andermal lässig im Kampfe
 Scheinen; auch mich ja gebar nicht ganz unkriegerisch die Mutter! 775
 Denn seitdem bei den Schiffen zur Schlacht du erregtest die Freunde,
 Seitdem streben wir hier im Scharengewühl der Achäer
 Sonder Vorzug! Doch die Freund' entschlummerten, welche du for-
 zween, Deiphobos nur, und des herrschenden Helenos Stärke, sicheßt;
 Schieden hinweg, verwundet mit lauggeschaffeten Lanzen, 780
 Veid' an der Hand; doch den Tod entfernete Zeus Kronion.

Führe nunmehr, wohin dein Herz und Mut es gebietet:
 Wir mit freudiger Seele begleiten dich; nimmer auch sollst du
 Unseren Mutz vermissen, so viel die Kraft nur gewähret;
 Über die Kraft kann keiner, wie sehr er auch eifere, kämpfen! 785

Also sprach, und lenkte des Bruders Herz Alexandros.
 Schnell nun eilten sie hin, wo am heftigsten Kampf und Gefecht war
 Um des Hebriones dort, und Polydamas heilige Stärke,
 Phaltes, Orthäos zugleich, und den göttlichen Held Polybetes,
 Balmys, Askanos auch, und Morys, Hippotions Söhne: 790
 Die aus dem scholligen Land Askania kamen zum Wechsel
 Früh am vorigen Tag'; jetzt trieb in die Schlacht sie Kronion.
 Diese rauchten einher, wie der Sturm unbändiger Winde,
 Der vor dem vollenden Wetter des Donnerers über das Feld braust,
 Grauvoll dann mit Getöse in die Flut einstürzt, und emporbäumt 795
 Viel lautklatschende Wogen des weitaufrauschenden Meeres,
 Krumm gewölbt und beschäumt, vorn andr' und andere hinten,
 So auch die Troer gedrängt, vorn andr' und andere hinten,
 Schimmernd im ehernen Glanz, nachsolgeten sie den Gebieter.
 Hektor strahlte voran, dem mordenden Ires vergleichbar, 800
 Priamos' Sohn; vor trug er den Schild von geründeter Wölbung,
 Dicht aus Häuten gefügt, und unlegt mit starrendem Erze;

Und um des Wandelnden Schläfen bewegte sich strahlend der Helm-
Ringsumher versucht' er mit kühnem Gang die Geschwader, (Schmud,
Ob sie vielleicht ihm wichen, wie unter dem Schild er dahertrat; 805
Doch nicht schreckt' er den Mut in der männlichen Brust der Achaier.
Uias nahte zuerst, und forderte, mächtigen Schrittes:

Komm, Unglücklicher, komm! Warum doch schrecktest du also
Argos' Volk? Nicht wahrlich des Kampfs Unkundige sind wir,
Sondern Zeus, mit der Geißel des Wehs, bezwang die Achaier. 810
Sicherlich wohl im Herzen erwartest du auszutilgen
Unsere Schiffe; doch rasch sind uns auch Hände zur Abwehr!
Traun weit eher vielleicht wird eure bevölkerte Feste
Unter unseren Händen besiegt und zu Boden getrümmert!
Auch dir selbst verkünd' ich den nahenden Tag, da du fliehend 815
Wirst aufstehen zu Zeus und allen unsterblichen Göttern,
Daß noch schneller wie Falken die schöngemähneten Rosse
Sei'n, die zur Stadt dich tragen, in stäubender Flucht durch die Felder.

Also redete jener, da flog rechtsber ihm ein Vogel,
Ein hochschwebender Adler; und lautauf schrien die Achaier, 820
Durch dies Zeichen gestärkt. Doch es rief der strahlende Hektor:

Uias, was planderst du da, großprahlender, eiteler Schwäher?
Wenn ich doch so gewiß Zeus' Sohn des Agiserichütrers
Wär', ein unsterblicher Gott von der Herrscherin Here geboren,
Ewig geehrt, wie geehrt Athenäa wird und Apollon: 825
Als der heutige Tag ein Unheil bringt den Argeiern
Allen; du selbst auch liegst ein Erschlagener, wenn du es wagest,
Meinen gewaltigen Speer zu bestehn! Er zerreißt dir den zarten
Leib; dann sättigest du der Troer Hund' und Gewügel
Deines Fettes und Fleisches, gestreckt bei den Schiffen Achaias! 830

Also rief der Herrscher, und führete; jene nun folgten
Mit graumvollem Geschrei, und laut nach jauchzten die Völker.
Laut auch schrien die Argeier daher, unlässiger Abwehr
Eingedenk, und bestanden die nahenden Helden von Troja.
Zwiefach scholl ihr Geschrei zu den Glanzhöhn Zeus' in den Äther. 835

Vierzehnter Gesang.

Inhalt. Nestor, der den verwundeten Machaon bewirbt, eilt auf das Getöse hinaus, und spähet. Ihm begegnen Agamemnon, Diomedes und Odysseus, die, matt von Wunden, das Treffen zu schaun kommen. Agamemnons Gedanken an Rückzug tadelt Odysseus. Nach Diomedes Vorschlag gehn sie, die Achäer zu ermuntern; und Poseidon tröstet den Agamemnon. Here, mit Aphrodite's Gürtel geschmückt, schläfert den Zeus auf Ida ein, daß Poseidon noch mächtiger helfe. Hector, den Ajas mit dem Steine traf, wird ohnmächtig aus der Schlacht getragen. Die Troer fliehn, indem Ajas, Uileus Sohn, sich auszeichnet.

Nestor vernahm das Geschrei nicht achtlos, sitzend am Trunk zwar;
Schnell zu Asklepios' Sohn die geflügelten Worte begann er:

Denke doch, edler Machaon, wohin sich wende die Sache!

Lauter hallt um die Schiffe der Ruf von blühenden Streitern!

Aber bleib' du sitzen; und trink des funkelnden Weines, 5

Bis dir ein warmes Bad die lockige Hekamede

Wärmt, und rein die Glieder vom blutigen Staube dir badet.

Ich will indes hineilen, und schnell von der Höhe mich umsehn.

Sprach's, und den künstlichen Schild des edelen Sohnes ergriff er,

Der im Gezelt dalag dem reifigen Held Thrasymedes, 10

Ganz von Erze bestrahlt: der ging mit dem Schilde des Vaters.

Fassend die mächtige Lanze, gespitzt mit der Schärfe des Erzes,

Stellt' er sich außer dem Zelt, und schaut' unerfrenliche Thaten:

Diese dahergescheucht, und jen' im Tumulte verfolgend,

Trojas mutige Söhn'; auch gestürzt war der Danaer Mauer. 15

Wie wenn dunkel das Meer answallt mit stummem Gewoge,

Noch vorahnend der Wind' im Gefaß' anstürzenden Wandel,

Unbestimmt, und weder sich dorthin wälzet, noch dorthin,

Bis in entschiedenem Gang' absteigt von Kronion ein Fahrwind:

Also erwog unruhig der Greis in der Tiefe des Herzens, 20

Zwiefach: ob er ins Heer gaultummelnder Danaer ginge,

Oder zu Atreus' Sohn, dem Hirten des Volks Agamemnon.

Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste,

Sin zum Atreiden zu gehn. Dort würgten sie einer den andern,

Kämpfend in Wut; und es frachte das starrende Erz um die Leiber 25

Unter dem Stoß der Schwertter und zwiefachschneidender Lanzen.

Nestorn begegneten nun die gottbeseligten Herricher,

Wiedergekehrt von den Schiffen, die jüngst dem Erze geblutet,

Ulydeus' Sohn, und Odysseus, und Atreus' Sohn Agamemnon.
Weit dort standen vom Treffen entfernt die gereiheten Schiffe 30
An dem Gestade des Meers. Denn die erstgelandeten zog man
Feldwärts auf, und erhob an den Steuerenden die Mauer.

Nimmermehr ja konnte, wie breit es war, das Gestade
Alle Schiff' einschließen des Heers; und es engte die Völker:
Darum zog man gestuft sie empor, und erfüllte des Ufers 35
Weite Bucht, die begrenzt von den Vorgebirgen umherlief.

Drum nun, begierig zu schau'n der Schlacht Ausruf und Getümmel,
Namen, auf Lanzen gestützt, die Verwundeten; und von Betrübniß
Schwoll in den Busen ihr Herz. Es begegnete jenen der Greis nun,
Nestor, und macht' hinstarrend das Herz der edlen Achaier. 40
Ihn anredend begann der herrschende Held Agamemnon:

Nestor, Meleus' Sohn, du erhabener Ruhm der Achaier,
Warum kommst du daher, das würgende Treffen verlassend?
Ach ich sorg', es vollende das Wort der stürmende Hektor,
Wie er vordem mir gedroht im Rat der versammelten Troer: 45
Eher nicht von den Schiffen gen Ilios wiederzukehren,
Eh er in Blut die Schiffe verbrannt, und getödet sie selber.
Also redete jener; und nun wird alles vollendet.

Götter, gewiß sie alle, die hellumschienten Achaier,
Hegen mir Groll im Herzen, und hassen mich, gleich wie Achilleus; 50
Daß sie dem Kampf sich entziehen um die ragenden Steuer der Schiffe!

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
Dies ward alles vollbracht und gefertigt: nimmer vermöcht' auch
Selbst der Donnerer Zeus es umzuschaffen von neuem!

Denn schon sank die Mauer in Schutt, die ganz unzerbrechlich, 55
Traueten wir, sich erhob, uns selbst und den Schiffen zur Abwehr.
Jen' um die rüstigen Schiff', unermessliche Kämpfe bestehn sie,
Kastlos; nicht ja erkennest du mehr, wie scharf du umherlähst,
Welcherseits die Achaier im tobenden Schwarme sich tummeln:
So ist vermischt das Gemord', und Kriegsruß hallt zu dem Himmel. 60
Uns nun laßt erwägen, wohin sich wende die Sache,
Wenn ja Verstand noch hilft. Nur nicht in das Treffen ermahn' ich
Einzugehn; denn es taugt der Verwundete nimmer zu streiten.

Ihm antwortete drauf der Herrscher des Volks Agamemnon:
Nestor, bierweil schon wütet der Kampf um die ragenden Steiner, 65
Uns nichts frommte der Mauer gewaltiger Bau, noch der Graben,
Was mit Müß' uns Achaiern gelang, und ganz unzerbrechlich,
Traueten wir, sich erhob, uns selbst und den Schiffen zur Abwehr;
Also gefällt's nun wohl dem hochehrhabnen Kronion,
Daß hier ruhmlos sterben von Argos fern die Achaier. 70
Wußt' ich es doch, als Zeus huldvoll die Achaier beschirmte;

Und weiß jetzt, daß er jene zur Herrlichkeit seliger Götter
 Auserwählt, uns aber den Mut und die Hände gefesselt.
 Auf demnach, wie ich rede das Wort, so gehorchet mir alle.
 So viel Schiffe zunächst am Rande des Meers mir gestellet, 75
 Nehmen wir all', und ziehn sie hinab in die heilige Meerflut,
 Hoch auf der Flut mit Ankern besetzend, bis uns herannahet
 Ode Nacht, ob dann auch zurück sich hält vom Gesichte
 Trojas Volk; drauf ziehn wir die sämtlichen Schiff' in die Wogen.
 Nicht ja Tadel verdient's, der Gefahr zu entinnen, bei Nacht auch. 80
 Besser, wer fliehend entrann der Gefahr, als wen sie ereilet!

Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
 Welch ein Wort, o Atrid', ist dir aus den Lippen entflohen?
 Schrecklicher! daß du vielmehr ein anderes feigeres Kriegsvolk
 Führest, nur nicht uns obwaltetest, welchen fürwahr Zeus 85
 Früh von der Jugend gewährt', auch spät ins Alter zu dauern
 Unter des Kriegs Drangsalen, bis tot hinsinket ein jeder!
 Also gedenkst du im Ernst, von der weitdurchwanderten Troja
 Heimzuziehen, um welche des Leids wir geduldet so vieles?
 Schweig, damit kein andrer in Argos Volk es vernehme, 90
 Dieses Wort, das schwerlich ein Mann mit den Lippen nur ausspricht,
 Welcher die Einsicht hat, anständige Dinge zu reden,
 Wenn er, geschmückt mit dem Bzepter, so mächtige Völker beherrschet,
 Als dir, König, daher aus Argos Städten gefolgt sind!
 Jetzt tadl' ich dir gänzlich den Einfall, welchen du vorbringst! 95
 Mitten in Schlacht und Getümmel die schöngebordeten Schiffe
 Nieder ins Meer zu ziehen, ermahnest du: daß noch erwünschter
 Ende der Troer Geschick, die so schon siegen an Obmacht,
 Und uns Tod und Verderben zerstreuet! Denn es bestehn nicht
 Argos' Söhne die Schlacht, so die Schiff' in das Meer wir hinab-
 ziehn: 100

Sondern in Angst umschauend, vergessen sie alle der Streitlust!
 Traun dann wäre dein Rat uns fürchterlich, Völkergebieter!

Ihm antwortete drauf der Herrscher des Volks Agamemnon:
 Tief in die Seele fürwahr, Odysseus, drang dein Verweis mir,
 Schreckenvoll! Doch fordr' ich ja nicht, daß wider ihr Wollen 105
 Argos' Söhn' in das Meer die gebogenen Schiffe hinabziehn.
 Komme nunmehr, wer uns mit besserem Räte belehret,
 Jüngling oder auch Greis; mir kommt er ein herzlich erwünschter!

Jetzt begann vor ihnen der Rufer im Streit Diomedes:
 Hier der Mann! Was suchen wir länger ihn? wenn ihr gehorchet 110
 Gutem Rat, und nicht ihn verschmäht, unwilligen Herzens,
 Drum weil ich an Geburt der jüngere bin von euch allen,
 Aber ich rühme mich stolz nicht weniger edlen Geschlechtes,

Tydeus' Sohn, den in Thebe gehügelte Erde bedeckt!
 Drei untadlige Söhne des Portheus lebeten vormalz, 115
 Welche Pleuron bewohnt, und Ralhdons bergige Felder:
 Agrios, und Held Melas, und dann der reisige Dneus,
 Tydeus' Vater, mein Ahn, ruhmvoll vor jenen an Tugend.
 Der nun weilte daselbst; doch es zog mein Vater gen Argos,
 Lange verirrt: so ordnet' es Zeus und die anderen Götter. 120
 Einer Tochter vermählt des Adrastos, wohnt' er im Hause,
 Reich an Lebensgut; auch genug der Weizengefilde
 Hat' er, und viel Fruchtgärten, von Baum und Rebe beschattet,
 Viel auch des weidenden Viehs; und an Lanzenkunde besiegt' er
 Alles Volk. Doch sicher vernahmt ihr's, so wie es wahr ist. 125
 Drum nicht wähet mich feigen und unwehrhaften Geschlechtes,
 Noch verachtet den Rat, den ich frei vortrage zur Wohlfahrt.
 Hurtig, wir gehn zu dem Treffen, obgleich verwundet, da Not ist!
 Dort dann wollen wir zwar uns selbst enthalten des Kampfes,
 Aus dem Geschoß, daß nicht uns Wund' auf Wunde verlege; 130
 Doch ermahnen wir andre zur Tapferkeit, welche zuvor schon,
 Ihrem Mut willjahrend, zurückfloh, müde des Kampfes.

Also der Held, da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.
 Eilend folgten sie jetzt dem Herrscher des Volks Agamemnon.

Aber nicht achtlos lauschte der Erderschütterer Poseidon; 135
 Sondern er trat zu ihnen, ein alternder Krieger von Ansehn;
 Faßte die rechte Hand dem Herrscher des Volks Agamemnon,
 Redete drauf zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:

Atreus' Sohn, nun wallt des Achilleus grausames Herz wohl
 Hoch vor Freud' in der Brust, das Gewürg' und die Flucht der
 Achaier 140

Anzuschau'n; denn ihm fehlt auch die mindeste gute Besinnung.
 Doch der fahr' in Verderb, und ein Himmlischer zeichne mit Schand'
 Noch sind dir nicht ganz die seligen Götter gehässig; [ihn!
 Sondern gewiß der Troer erhabene Fürsten und Pfleger [mal 145
 Füllen noch weit das Gefilde mit Staub, und du siehest noch ein-
 Heim sie entfliehn in die Stadt, von den Schiffen hinweg und Gezelten.

Sprach's, und mit lautem Geschrei durchwandelt' er rasch das Gefilde.
 Wie wenn zugleich neuntausend daherschrien, ja zehntausend
 Rüstige Männer im Streit, voll Mut anrennend und Mordlust:
 Solche Stimm' enthallte des erderschütternden Königs 150
 Starcker Brust in das Heer, und rüstete jeglichen Mannes
 Busen mit Kraft, unlässig zu streiten im Feld' und zu kämpfen.

Here schauete nun, die goldenthronende Göttin,
 Stehend, vom Gipfel daher des Olympos; und sie erkannte
 Schnell den Schaltenden dort in der männerehrenden Feldschlacht, 155

Ihn, der Bruder und Schwager ihr war; und sie freute sich herzlich.
 Auch den Zeus auf der Höhe des quellenströmenden Ida
 Schauete sie, wie er saß, und zürnt' ihm tief in der Seele.
 Jezo sann sie umher, die hoheitblickende Here,
 Wie sie täuschte den Sinn des ägiserschütternden Gottes. 160
 Dieser Gedant' erschien der Zweifelnden endlich der beste:
 Wohl zu schmücken sich selbst, und hinzugehen auf Ida;
 Ob vielleicht er begehrte, von Lieb' entbrannt, zu umarmen
 Ihren Reiz, und sie ihm einschläfernde holde Veräubung
 Wöff' auf die Augen herab, und das Herz voll spähenden Geistes. 165
 Und sie enteilt ins Gemach, das der Sohn, ihr traurer Hephästos,
 Schön ihr gebaut, und die Pforte voll Kunst an die Pfosten gefüget,
 Deren verborgenes Schloß kein anderer Gott noch geöffnet.
 Dort nun ging sie hinein, und verschloß die glänzenden Flügel.
 Jezt entwusch sie zuerst in Ambrosia jede Befleckung 170
 Ihrem reizenden Wuchs, und salbt' ihn mit lauterem Öle,
 Fein und ambrosischer Kraft, von würzigem Dufte durchballamt;
 Welches, nur eben bewegt im ehernen Hause Kronions,
 Erde sogleich und Himmel mit Wohlgerüchen umbauchte:
 Hiermit salbte sich rings die schöne Gestalt, auch das Haupthaar 175
 Kämmt' und ordnete sie, und flocht die glänzenden Locken,
 Schön und ambrosiadustend, umher der unsterblichen Scheitel;
 Hüllte sich drauf ins Gewand, das ambrosische, welches Athen' ihr
 Bart und künstlich gewirkt, voll mancherlei Wundergebildes;
 Und mit goldenen Spangen verband sie es über dem Busen; 180
 Und dann schlang sie den Gürtel, mit hundert Quästen umbordet.
 Jezo fügte sie auch die schönen Gehäng' in die Ohren,
 Dreigestirnt, hellspielend; und Anmuth leuchtete ringsum.
 Auch ein Schleier umhüllte das Haupt der erhabenen Göttin,
 Lieblich und neuvollendet; er schimmerte, hell wie die Sonne; 185
 Unter die glänzenden Füß' auch band sie sich stattliche Sohlen.
 Als sie nunmehr vollkommen den Schmuck um die Glieder geordnet,
 Gilte sie aus dem Gemach; dann rief sie hervor Aphrodite,
 Von den versammelten Göttern entfernt, und redete also:
 Wächstest du jetzt willfahren, o Töchterchen, was ich begehre; 190
 Oder vielleicht es versagen, mir Groll drum hegend im Herzen,
 Weil ich selbst die Achäer, und du die Troer beschüttest?
 Ihr antwortete drauf die Tochter Zeus' Aphrodite:
 Here, gefeierte Göttin, erzeugt vom gewaltigen Kronos,
 Rede, was du verlangst; mein Herz gebeut mir Gewährung, 195
 Kann ich nur es gewähren, und ist es selber gewährbar.
 Drauf mit listigem Mute begann die Herrscherin Here:
 Lieb mir den Zauber der Lieb' und Sehnsucht, welcher dir alle

Herzen unsterblicher Götter bezähmt, und sterblicher Menschen.
 Denn ich gehe zu schaun der nährenden Erde Begrenzung, 200
 Auch den Okeanos, unsre Geburt, und Tethys die Mutter:
 Welche beid' im Palaste mich wohl gepflegt und erzogen,
 Ihnen von Reitha gebracht, da der waltende Zeus den Kronos
 Unter die Erde vertrieb, und die Flut des verödeten Meeres.
 Diese geh' ich zu schaun und den heftigen Zwist zu vergleichen. 205
 Denn langwierige Zeit schon meiden sie unter einander
 Hochzeitbett und Umarmung, getrennt durch bittere Feindschaft.
 Könnst' ich jenen das Herz durch freundliche Worte bewegen,
 Wieder dem Bette genah't zu vereinigen Lieb' und Umarmung;
 Stets dann würd' ich die teure geehrteste Freundin genennet. 210

Ihr antwortete drauf die holdanlächelnde Kypris:
 Nie wär's recht, noch geziemt' es, dir solches Wort zu verweigern;
 Denn du ruhst in den Armen des hoherhabnen Kronion.

Esprach's, und löste vom Busen den wunderköstlichen Gürtel,
 Buntgestickt: dort waren die Zauberreize versammelt; 215
 Dort war schmachtende Lieb' und Sehnsucht, dort das Getändel,
 Dort die schmeichelnde Bitte, die oft auch den Weisen bethöret.
 Den nun reichte sie jener, und redete, also beginnend:

Da, verbirg in dem Busen den hundertdurchschimmerten Gürtel,
 Wo ich die Zauberreize versammelte. Wahrlich du fehrst nicht 220
 Sonder Erfolg von dannen, was dir dein Herz auch begehret.

Esprach's; da lächelte sanft die hoheitblickende Here;
 Lächelnd drauf verbarg sie den Zaubergürtel im Busen.
 Jene nun ging in den Saal, die Tochter Zeus' Aphrodite.
 Here verließ im Schwunge das felsige Haupt des Olympos, 225
 Trat auf Bieria dann, Emathia's liebliche Bergflur,
 Dann zu den schneeigen Höhn gaultummelnder Thraker entfloß sie,
 Über die äußersten Gipfel, im Gang nie rührend das Erdreich;
 Dann von dem Athos schritt sie herab auf die wogende Meerflut;
 Lemnos erreichte sie dann, die Stadt des göttlichen Thoas. 230
 Dort nun fand sie den Schlaf, den leiblichen Bruder des Todes,
 Faßt' ihm freundlich die Hand, und redete, also beginnend:

Mächtiger Schlaf, der die Götter und Sterblichen alle beherrschet,
 Wenn du je ein Wort mir vollendetest, o so gehorch' auch
 Jetzt mir gern; ich werde dir Dank es wissen auf ewig. 235
 Schnell die leuchtenden Augen Kronions unter den Wimpern
 Schläfre mir ein, sobald uns gefellt hat Lieb' und Umarmung.
 Dein auch harrt ein Geschenk, ein schöner unaltender Sessel,
 Strahlend von Gold: ihn soll mein hinkender Sohn Hephästos
 Wohl ausbilden mit Kunst, und ein Schemel sei unter den Füßen; 240
 Daß du behaglich am Mahl die glänzenden Füße dir ausruhst.

Und der erquickende Schlaf antwortete, solches erwidernnd:
 Here, gefeierte Göttin, erzeugt vom gewaltigen Kronos,
 Jeden anderen leicht der ewigwaltenden Götter
 Schläfert' ich ein, ja selbst des Okeanos wallende Fluten, 245
 Jenes Stroms, der allen Geburt verleiht und Erzeugung.
 Nur nicht Zeus Kronion, dem Donnerer, wag ich zu nahen,
 Oder ihn einzuschläfern, wo nicht er selber gebietet.
 Einst schon wüthigten mich, o Königin, deine Befehle,
 Jenes Tags, da Zeus' hochherziger Sohn Herakles 250
 Heim von Ilios fuhr, der verwüsteten Feste der Troer,
 Denn ich betäubte den Sinn des ägiserschütternden Gottes,
 Saust mich schmiegend umher; doch du sannst jenem ein Unheil,
 Über das Meer aufstürmend die Wut unbändiger Winde,
 Und du verschlugst ihn darauf in Kos volkblühendes Eiland, 255
 Weit von den Freunden entfernt. Er nun, der Erwachende, zürnte,
 Schleudernd umher die Götter im Saal; mich aber vor allen
 Sucht' er, und hätt' austilgend vom Äther ins Meer mich gestürzt;
 Nur die Nacht, die Bändigerin der Götter und Menschen,
 Nahm mich Fliehenden auf: da ruhete, wie er auch tobte, 260
 Zeus, denn er mochte ja nichts der schnellen Nacht zum Verdruß thun.
 Und nun treibst du mich wieder, ein heillos Werk zu beginnen!

Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here:

Schlaf, warum doch solches in deiner Seele gedenkst du?
 Meinst du vielleicht, die Troer verteidige so die Kronide, 265
 Wie um Herakles vor Born, um seinen Sohn, er entbrannt war?
 Auf nur, komm; ich will auch der jüngeren Chariten eine
 Dir zu umarmen verleihn, daß dir sie Ehegenossin
 Heiße, Pasithea selbst, nach welcher du stets dich gesehnet.

Here sprach's; und der Schlaf antwortete freudigen Herzens: 270
 Nun wohl! mir beschwör' es bei Styx wehdrohenden Wassern,
 Rührend mit einer Hand die nahrungsprossende Erde,
 Und mit der andern das schimmernde Meer; daß alle sie uns nun
 Zeugen sei'n, die um Kronos versammelten unteren Götter:
 Ganz gewiß mir verleihn der jüngeren Chariten eine 275
 Willst du, Pasithea selbst, nach welcher ich stets mich gesehnet.

Sprach's; und willig gehorchte die lilienarmige Here,
 Schwur, wie jener begehrt, und rief mit Namen die Götter
 All' im Tartaros unten, die man Titanen benennet.
 Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den Eidichwur, 280
 Gingen sie Lemnos beid' und Imbros' Stadt zu verlassen,
 Eingehüllt in Nebel, den Weg in Eile vollendend.
 Ida erreichten sie nun, den quelligen Nährer des Wildes,
 Lekton, wo erst dem Meer sie entwandelten; dann auf der Seite

Schritten sie; und es erbebte vom Gang hochwipflige Waldung. 285
 Dort nun weilte der Schlaf, bevor Zeus' Augen ihn sahen,
 Hoch auf die Tanne gesetzt, die erhabene, welche des Ida
 Höchste nunmehr durch trübes Gedüst zum Äther emporstieg:
 Ulda saß er von Zweigen umhüllt voll stacheliger Tangeln,
 Gleich dem tönenden Vogel, der nachts die Gebirge durch-
 flattert, 290

Chalkis von Göttern genannt, und Nachtaar unter den Menschen.

Here mit hurtigem Gang' erstieg des Gargaros Gipfel,
 Ida's Höh'; und sie sahe der Herrscher im Donnergewölk Zeus.
 So wie er sah, so umhüllt' Inbrunst sein waltendes Herz ihm,
 Jener gleich, da zuerst sich beide gesellt zur Umarmung, 295
 Nahend dem bräutlichen Lager, geheim vor den liebenden Eltern.
 Ihr nun trat er entgegen, und redete, also beginnend:

Here, wohin dein Weg, da du hierher kommst vom Olympos?
 Auch nicht hast du die Ross' und ein schnelles Geschirz zu besteigen.

Drauf mit listigem Mute begann die Herrscherin Here: 300

Zeus, ich gehe zu schaun der nährenden Erde Begrenzung,
 Auch den Okeanos, unsre Geburt, und Tethys die Mutter,
 Welche beid' im Palaste mich wohl gepflegt und erzogen;
 Diese geh' ich zu schaun, und den heftigen Zwist zu vergleichen.
 Denn langwierige Zeit schon meiden sie untereinander 305

Hochzeitbett und Umarmung, getrennt durch bittere Feindschaft.

Aber die Ross', am Saume des quellenströmenden Ida
 Stehen sie, mich zu tragen durch trockenes Land und Gewässer.

Deinethalb nun lenkt' ich den Weg hieher vom Olympos,
 Daß nicht etwa dein Herz mir eiferte, wandelt' ich heimlich 310
 Zu des Okeanos Hause, des tiefhinströmenden Herrschers.

Ihr antwortete drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:
 Dorthin kannst du, o Here, nachher auch betreiben die Ausfahrt.

Komm, wir wollen in Lieb' uns vereinigen, sanft gelagert.
 Denn so sehr hat keine der Göttinnen oder der Weiber, 315

Je mein Herz im Busen mit mächtiger Blut mir bewältigt:
 Auch nicht, als ich, entflammt von Trions Ehegenossin,

Einst den Peirithoos zeugt', an Stat den Unsterblichen ähnlich;
 Noch da ich Danae liebt', Akrisios' reizende Tochter,

Welche den Perseus gebar, den herrlichsten Kämpfer der Vorzeit; 320
 Noch auch Phönix' Tochter, des ferngepriesenen Königs,

Welche mir Minos gebar, und den göttlichen Held Rhadamanthys;
 Noch da ich Semele liebt', auch nicht Alkmene von Thebe,

Welche zum Sohne mir gab den hochgesinnten Herakles;
 Semele aber gebar der Sterblichen Lust Dionyos; 325

Noch da ich einst die erhabne, die schöngelockte Demeter,

Oder die herrliche Leto umarmete, oder dich selber:
 Als ich anjezt dir glühe, durchbebt von süßem Verlangen!
 Drauf mit listigem Mute begann die Herrscherin Here:
 Welch ein Wort, Kronion, du Schrecklicher, hast du geredet! 330
 Wenn du jezt in Liebe gefesselt zu ruhen begehrest
 Oben auf Ida's Höhen, wo umher frei alles ercheineth;
 O wie wär's, wenn uns einer der ewigwaltenden Götter
 Beid' im Schlummer erblickt', und den Himmlischen allen es eilend
 Meldete? Traum nie kehrt' ich hinfort zu deinem Palaste, 335
 Aufgestanden vom Lager; denn unanständig ja wär' es!
 Aber wofern du willst, und dir es im Herzen genehm ist;
 Siehe, du hast ein Gemach, das der Sohn, dein traurer Hephästos,
 Schön dir gebaut, und die Pforte voll Kunst an die Pfosten gefüget:
 Dorthin gehn wir zu ruhn, ist dir ja gefällig das Lager. 340
 Ihr antwortete drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:
 Here, weder ein Gott, o vertraue mir, weder ein Mensch auch
 Wird uns scham: denn ein solches Gewölk verbreit' ich umher dir,
 Strahlend von Gold; nie würd' uns hindurch spähn Helios selber,
 Der doch scharf vor allen mit strahlenden Augen daherblickt. 345
 Also Zeus, und umarmte voll Inbrunst seine Gemahlin.
 Unten die heilige Erd' erzeugt' aufgrünende Kräuter,
 Votos mit tauiger Blum', und Krokos, samt Hyakinthos
 Dicht und locker geschwellt, die empor vom Boden sie trugen:
 Hierauf ruheten beid', und hüllten sich ein Gewölk um, 350
 Schön und strahlend von Gold; und es tauete nieder mit Glanzduft.
 Also schlummerte sanft auf Gargaros' Höhe der Vater,
 Trunken von Schlaf und Lieb', und hielt in den Armen die Gattin.
 Doch der erquickende Schlaf eilt' hin zu den Schiffen Achaias,
 Botschaft anzusagen dem Erderschütterer Poseidon; 355
 Nahe trat er hinan, und sprach die geflügelten Worte:
 Jezo mit Ernst, Poseidon, gestrebt für die Männer Achaias,
 Ihnen verleiht' jezt Ruhm, zum wenigsten, weil noch Kronion
 Schläft; ich selber umhüllt' ihn mit sanft betäubendem Schlummer,
 Als ihn Here bethört' zu holder Lieb' und Umarmung. 360
 Dieses gesagt, entflog er zu rühmlichen Menschengeschlechtern.
 Doch ihn reizt' er noch mehr, dem Danaervolke zu helfen.
 Schnell in das Vordergetümmel sich weit vorstürzend ermahnt' er:
 Lassen wir, Argos' Söhne, den Sieg auch jezo dem Hektor,
 Priamos' Sohn, daß er nehme die Schiff', und Ruhm sich gewinne?
 Aber er wähnt zwar also, und frohlockt, weil noch Achilleus [365
 Bei den geräumigen Schiffen verweilt mit zürnendem Herzen.
 Dennoch vermiffen wir sein nicht sonderlich, wenn nur wir andern,
 Mutiger angestrengt, uns verteidigen untereinander!

Auf demnach, wie ich rede das Wort, so gehorchet mir alle. 370
 Setzt die gewaltigsten Schild' und die größten unseres Heeres
 Angelegt, und die Häupter in weithinstrahlende Helme
 Eingehüllt, in den Händen die mächtigsten Lanzen bewegend,
 Wollen wir gehn, ich selber voran; und schwerlich besteht uns
 Hector, Priamos' Sohn, wie ungestüm er daherstret! 375

Ist wo ein streitbarer Mann, der mit kleinerem Schilde sich decket,
 Reich' er dem schwächeren Krieger ihn dar, und nehme den größern!

Also der Gott; da hörten sie aufmerksam und gehorchten.

Aber die Könige selbst, die verwundeten, stellten in Ordnung,
 Tydeus' Sohn, und Odysseus, und Atreus' Sohn Agamemnon, 380
 Gingen umher, und vertauschten die Kriegsgeräte der Männer:
 Starke bekam der Starke, dem Schwächeren gaben sie schwache.

Drauf, nachdem sie den Leib mit blendendem Erze gehüllet,
 Drangen sie vor, anführte der Erberschütterer Poseidon,
 Tragend ein Schwert, entsetzlich und lang, in der nervigen Rechte,
 Gleich dem flammenden Blitz; ihm wag' niemand zu begegnen [385

In der vertilgenden Schlacht; auch die Furcht schon hemmet die Krie-

Trojas Söhn' auch stellte der strahlende Hector in Ordnung. [ger.
 Siehe, zu schrecklicher Wut nun strengten den Kampf der Entscheidung
 Der schwarzlockige Herrscher des Meers, und der strahlende Hector, 390
 Er für die Troer mit Macht, und er für die Danaer strebend.

Hoch auf wogte das Meer an der Danaer Schiff' und Gezelte,
 Heftig empört; und sie rannten mit Wutausruf an einander.

Nicht das Gewoge des Meers haltt solcherlei Halt an den Felsstrand,
 Aufgeregt aus der Tiefe vom schrecklichen Hauche des Nordwinds; 395

Nicht so prasselt das Feuer heran mit tausenden Flammen

Durch ein gekrümmt Bergthal, wann den Wald zu verbrennen es auf-
 Nicht der Orkan durchbrauset die hochgewipfelten Eichen [fuhr;

So voll Wut, wann am meisten mit großem Getö' er dahertobt:

Als dort scholl von der Troer und Danaer Volke der Ausruf, 400
 Da sie mit grauem Geschrei anwüteten gegen einander.

Jetzt zielt' auf Ilias zuerst der strahlende Hector,
 Als er sich gegen ihn wandt', und nicht verfehlt' ihn die Lanze:

Dort wo ihm zweien Riemen sich breiteten über den Busen,
 Dieser vom Schild', und jener vom silbergebuckelten Schwerte, 405

Traf er; doch beide beschirmten den Leib. Da zürnete Hector,
 Daß sein schnelles Geschöß umsonst aus der Hand ihm entflohn war;

Und in der Freunde Gedräng' entzog er sich, meidend das Schicksal.
 Aber den Weichenden traf der Telamonier Ilias [410

Schnell mit dem Stein; denn viele, die räumigen Schiffe zu stützen,
 Lagen gewälzt vor den Füßen der Kämpfenden: den nun erhebend,

Warf er über dem Schilde die Brust ihm, nahe dem Halse;

Jenen schwaug, wie den Kräusel, der Wurf, und er taumelte ringsum;
 Wie vor dem schmetternden Schlage des Zeus der entwurzelte Eich-
 baum [fels 415
 Niedertracht, und entseflich der Dampf des brennenden Schwe-
 Dampf aus dem Stamm; mutlos und betäubt steht, welcher es
 anschaut,

Nahe dem Ort; denn schwer trifft Zeus des allmächtigen Donner:
 Also stürzt' in den Staub die Gewalt des göttlichen Hektor.
 Schnell entfauf die Lanze der Hand, es folgte der Schild nach,
 Auch der Helm; ihn umflirrte das Erz der prangenden Rüstung. 420
 Laut vor Freud' aufjauchzend, bestürmten ihn Männer Achaias;
 Hoffend ihn wegzuziehn, und häufige Speer' aus den Händen
 Warfen sie; dennoch traf den Völkerhirten nicht einer, [delnd,
 Weder mit Stoß noch Wurf; denn die Tapfersten nahen umwan-
 Held Aeneias, Polydamas auch, und der edle Agenor, 425
 Auch Sarpedon, der Iphiersfürst, und der treffliche Glaukos;
 Auch der anderen keiner versäumt' ihn, sondern sie hielten
 Wohlgeründete Schild' ihm zur Abwehr. Doch ihn erhebend
 Trugen die Freund' auf den Armen aus Kriegsarbeit zu den Rossen,
 Welche, geflügelten Fußs, ihm hinter dem Kampf und Gefechte 430
 Standen, gehemmt vom Lenker am kunstreich prangenden Wagen;
 Die nun trugen zur Stadt den schwerauffstöhnenden Krieger.

Als sie nunmehr an die Fuhr des schönhinwallenden Kanthos
 Namen, des wirbelnden Stroms, den Zeus der Unsterbliche zeugte;
 Legten sie dort vom Geschirr ihn zur Erd', und sprengeten Wasser 435
 Über ihn her: bald atmet' er auf, und blickte gen Himmel;
 Hingekniet dann saß er, und spie schwarzschäumendes Blut aus;
 Aber zurück nun sank er zur Erd' hin, und es umhüllte
 Finstere Nacht ihm die Augen; denn noch betäubte der Wurf ihn.
 Argos' Sohn', als jeko sie Hektor sahen hinweggehn, 440
 Rannten noch heftiger gegen den Feind, und gedachten der Streit-
 Siehe, zuerst traf Nias, der rasche Sohn des Dileus, [lust.
 Satnioß, nahe daher mit spiziger Lanze sich schwingend
 Enops' Sohn; ihn gebar dem rinderweidenden Enops
 Eine schöne Najad' an Satnioßs grünenden Ufern: 445
 Diesen traf anrennend der streitbare Sohn des Dileus
 Tief in die Weiche des Bauchs, daß er taumelte; und ihn umdrängten
 Troer zugleich und Achäer, gemischt zu grauser Entscheidung.
 Aber der Lanzenschwinger Polydamas kam ihm ein Rächer,
 Panthoos' Sohn, und schoß Brothoönor rechts in die Schulter, 450
 Areilykos' Sohn, daß hindurch der stürmende Wurfspieß
 Fuhr; und er sank in den Staub, mit der Hand den Boden ergreifend.
 Hoch frohlockte darob Polydamas, laut ausrufend:

Nicht ist jetzt, wie ich meine, dem mutigen Panthoiden
 Aus der gewaltigen Hand umsonst entsprungen der Wurffspieß; 455
 Sondern ihn trägt im Leib ein Danaer, welcher vermutlich
 Nun, auf den Stab sich stützend, in Udes Wohnung hinabgeht!
 Jener sprach's und es schmerzte der jauchzende Ruf die Achaier;
 Aber dem Nias regt' er zumeist sein mutiges Herz auf,
 Ihm, des Telamon Sohn, denn nah ihm sank Prothoënor. 460
 Schnell, dem Weichenden nach, entsandt' er die blinkende Lanze.
 Zwar Polydamas selber vermied das schwarze Verhängnis,
 Seitwärts hurtig gewandt; doch Archilochos, Sohn der Antenor,
 Fing den Wurf; ihn weihte der Ewigen Rat dem Verderben.
 Diesem flog das Geschöß, wo Haupt und Nacken sich jüget, 465
 Oben am Wirbel hinein, und durchschnitt ihm beide die Sehnen;
 Daß ihm eher das Haupt mit Mund und Nase das Erdbreich
 Rühreten, ehe hinab die Knie' und Schenkel ihm sanken.
 Laut rief Nias nunmehr zu Panthoos' trefflichem Sohne:

Sinne, Polydamas, nach, und sage mir lautere Wahrheit! 470
 War nicht diejer ein Mann, Prothoënor's wegen zu fallen,
 Würdig genug? Kein Niedrer erscheint er mir, oder von Niedern;
 Sondern ein leiblicher Bruder des reissigen Helden Antenor,
 Oder ein Sohn; ihm muß an Geschlecht er nahe verwandt sein.

Nias rief's, wohl kundig; und Schmerz erfüllte die Troer. 475
 Akamas stieß mit dem Speer den Vöotier Promachos nieder,
 Treu den Bruder umwandelnd, da er an den Füßen ihn wegzog.
 Hoch frohlockte darob Held Akamas, laut ausrufend:
 Argos' Volk, Pfeilkühne, der Drohungen ganz unerfülllich!
 Nicht uns wahrlich allein wird Kriegsdrangsal und Betrübnis 480
 Stets; euch selber auch wohl ist so zu fallen geordnet!

Denkt, wie Promachos euch, von meiner Lanze gebändigt,
 Ruhig schläft, daß nicht die schuldige Rache des Bruders
 Lang' euch bleib' unbezahlt! So wünscht auch ein anderer Mann wohl
 Einen Verwandten im Hause, des Streits Abwehrer, zu lassen! 485

Jener sprach's; und es schmerzte der jauchzende Ruf die Achaier.
 Doch dem Peneleos regt' er zumeist sein mutiges Herz auf.
 Wild auf Akamas sprang er; und nicht stund jener des Königs
 Hestigem Sturm; doch ihn, den Ilioneus streckt' er danieder,
 Phorbos' Sohn, des herdebegüterten, welchen Hermeias 490
 Mehr als andere Troer geliebt, und mit Habe gesegnet;
 Dem nun hatte sein Weib den Ilioneus einzig geboren:
 Unter der Brau' ihm stach er die unterste Wurzel des Auges,
 Daß ihm der Stern ausfloß, und der Speer, durch das Auge gebohret,
 Hinten den Schädel zerbrach; und er jaß ausbreitend die Hände 495
 Weide. Peneleos drauf, das geschliffene Schwert sich entreisend,

Schwang er gerad' in den Nacken, und schmetterte nieder zur Erde
 Samt dem Helme das Haupt; noch war die gewaltige Lanze [haupte,
 Ihm durch das Auge gebohrt; dann hub er es, ähnlich dem Mohn-
 Beigt' es dem Troervolk, und rief lautjauchzend den Ausruf: 500

Meldet mir dies, ihr Troer, Ilioneus' Vater und Mutter,
 Daß sie den glänzenden Sohn leidvoll im Palaste betrauern!
 Auch nicht Promachos' Weib, des edelen Sohns Megenors,
 Grüßt ja den trauten Gemahl mit Freudigkeit, wann wir aus Troja
 Heim einst kehren in Schiffen, wir blühenden Männer Achaias! 505

Jener sprach's; und allen erzitterten unten die Glieder,
 Jeglicher schaut' umher, zu entfliehn dem grausen Verderben.

Sagt mir anjezt, ihr Musen, olympische Höhen bewohnend,
 Wer der Achaier zuerst bluttriefendes Heldengerät sich
 Raubte, nachdem er gewendet die Schlacht, der gewaltige Meer-

Nias, Telamons Sohn, stieß erst den Hyrtios nieder, [gott. 510
 Hyrtias' Sohn, den Ordner der trotigen Myrserscharen;

Auch Antilochos nahm des Mermeros Wehr, und des Phalkes;
 Aber Meriones warf den Hippotion nieder, und Morns;

Teukros darauf entraffte den Brothoon, und Perisetes; 515
 Atreus' Sohn auch stach dem Hirten des Volks Hyperenor

Tief in die Weiche des Bauchs, und die Eingeweide durchdrang ihm
 Schneidend das Erz; daß die Seel' aus der klaffenden Todeswunde
 Schleunig entfloh; und die Augen umzog ihm nächtliches Dunkel.

Doch schlug Nias die meisten, der rajche Sohn des Dileus; 520
 Denn ihm gleich war keiner, in hurtigem Lauf zu verfolgen
 Bitternder Männer Gewühl, wenn einmal Zeus Schrecken erregt.

Sünfzehnter Gesang.

Inhalt. Der erwachte Zeus bedroht Here, und gebet, ihm Iris und Apollon vom Olympos zu rufen, daß jene den Poseidon aus der Schlacht gehen heiße, dieser den Hektor herstelle und die Achäer schenke, bis Achilleus den Patroklos sende. Es geschieht. Hektor mit Apollon schreckt die Achäer, deren Helben allein widerstehn, in das Lager zurück, und folgt mit den Streitwagen über Graben und Mauer, wo Apollon ihm bahnt. Den Kampf hört Patroklos in Eurpyphos Zelt, und eilt den Achilleus zu erweichen. Die Achäer ziehen sich von den vorderen Schiffen zurück. Ajax, Telamons Sohn kämpft von den Verbeden mit einem Schiffspeere, und verteidigt des Proteusilaos Schiff, das Hektor anzünden will.

Aber nachdem sie die Pfähle hindurch und den Graben geeilet,
Fliehenden Laufs, und mancher gestürzt von der DanaerHänden;
Jezo hemmeten jene sich dort bei den Wagen beharrend,
Blas ihr Gesicht vor Angst, die Erschrockenen. Doch es erwachte
Zeus auf Ida's Höhn bei der goldenthronenden Here. 5

Schnell nun stand er empor, und umsah die Achäer und Troer:
Diese dahergescheucht, und jen' im Tumulte verfolgend,
Argos' Sohn', und mit ihnen der Meerbeherrscher Poseidon.
Hektor auch sah er im Felde, den liegenden; und die Genossen
Sasen umher; und beklemmt aufatmet' er, ohne Bewußtsein, 10
Und spie Blut; denn ihn traf kein schwächerer Mann der Achäer.
Mitleidsvoll erblickt' ihn der Menschen und Ewigen Vater;
Drohend zur Here begann er, und sprach mit finsternem Antlitz:

Traun, dein böser Betrug, arglistige, tückische Here,
Hemmeteden göttlichen Hektor vom Streit, und erschreckte die Völker! 15
Doch wer weiß, ob nicht wieder des schlauerformenen Frevels
Erste Frucht du genießest, von meiner Geißel gezüchtigt!
Denkst du nicht, wie du hoch herischwebtest, und an die Füß' ich
Zween Amboße gehängt, und ein Band um die Hände geschürztet,
Goldnen und unzerbrechlich? Aus Atherglanz und Gewölk her 20
Schwebtest du; ringsum traurten die Ewigen durch den Olympos;
Doch nicht wagte zu lösen ein Nahender: wen ich erhaschte,
Schleudert' ich mächtig gefaßt von der Schwell' ab, daß er hinunter
Fuhr zu der Erd' ohnmächtig; auch so verließ mir den Geist nicht
Endlos tobender Schmerz um den göttergleichen Herakles, 25
Den mit dem Boreas du, des Orkans Göttinnen erregend,
Sendetest durch Einöden des Meers, arglistigen Herzens,
Und ihn endlich in Stoß volkblühende Juiel verschlugest;

Doch ihn führt' ich von dannen zurück, und bracht' ihn in Argos
 Koffenährendes Land, nach mancherlei Kämpfen des Glends. 30
 Dessen erinner' ich dich, daß hinfort du entlagest dem Truge,
 Bis du erkannt, ob frommen dir mög' Umarmung und Lager,
 Dem du, von Göttern entfernt, hier nahetest, und mich bethörtest!

Also Zeus; da stuzte die hoheitblickende Here;
 Und sie begann dagegen, und sprach die geflügelten Worte: 35

Zeuge mir jezo die Erd', und der wölbende Himmel von oben,
 Auch die stygische Flut, die hinabrollt: welches der größte
 Eidschwur und furchtbarste ja ist den seligen Göttern:

Auch dein heiliges Haupt, und unserer blühenden Jugend
 Hochzeitbett, bei welchem ich nie falsch wagte zu schwören: 40

Daß nicht meines Geheißes der Erderschütter Poseidon
 Trojas Sohn' und Hektor verlegt, und jene beschirmet;

Sondern vielleicht sein Herz aus eigener Regung ihn antreibt,
 Weil er in Not bei den Schiffen die Danaer sah mit Erbarmung!

Eher ja möcht' ich ihm selbst ein ratsames Wort zureden, 45
 Daß er wandle, wohin, Schwarzwolkiger, du es gebietest!

Sprach's; da lächelte sanft der Menschen und Ewigen Vater;
 Und er erwiderte drauf, und sprach die geflügelten Worte:

Wenn nur du hinsüro, du hoheitblickende Here,
 Gleich mir selbst an Gesinnung im Rat der Unsterblichen sähest; 50

Wahrlich, Poseidon würde, wie sehr er auch anderswohin strebt,
 Bald umlenken den Sinn, nach deinem Herzen und meinem.

Aber wofern ja im Ernst und täuschungslos du geredet;
 Wandele nun zu der Götter Geschlecht, und rufe mir eilig:

Fris daherzugehn, und den bogenberühmten Apollon: 55
 Daß sie schnell in das Heer der erzumschirmten Achaier

Niedersteig', und verkünde dem Meerbeherrscher Poseidon,
 Abzulassen vom Kampf, und heim zum Palaste zu kehren;

Aber den Hektor zur Schlacht aufmuntere Phöbos Apollon,
 Wiederum ihn beeele mit Kraft, und zähme die Schmerzen, 60

Die nun schwer sein Herz ihm ängstigen, dann die Achaier
 Wieder zur Flucht umwend', ohnmächtiges Schrecken erregend,

Daß die Fliehenden bang' in des Peleiden Achilleus
 Ruderschiffe sich stürzen. Er heißt dann seinen Patroklos

Aufstehn; doch ihn erlegt mit dem Speer der strahlende Hektor, 65
 Nahe vor Ilios' Mauern, nachdem er der Jünglinge viele

Ausgetilgt, auch meinen erhabenen Sohn Sarpedon.
 Ihn dann rächend, erschlägt den göttlichen Hektor Achilleus.

Sieh, alsdann von neuem verhäng' ich Flucht und Verfolgung
 Stets von den Schiffen hinweg, unwandelbar, bis die Achaier 70

Ilios' Höhn einnehmen, durch weisen Rat der Athene.

Oher werd' ich den Zorn nicht mäßigen, oder der andern
 Ewigen einem gestatten, die Danaer dort zu beschirmen;
 Ohe dem Peleionen erfüllt ist, was er verlangt:
 Wie ich zuerst ihm verließ, mit gewährendem Winke des Hauptes, 75
 Jenes Tags, als Thetis die Kniee mir flehend umfaßte,
 Ihren Sohn zu ehren, den Städteverwüster Achilleus.

Sprach's; und willig gehorchte die lilienarmige Here,
 Gilte vom Idagebirg', und fuhr zum hohen Olympos.
 Wie der Gedanke des Mannes umherfliegt, der, da er vieles 80
 Land der Erde durchging, nachdenkt im spähenden Geiste:
 Dorthin möcht' ich, und dort; und mancherlei Plage beschließet:
 Also durchslog hineinend den Weg die Herrscherin Here.

Als sie zum hohen Olympos gelangt war, fand sie veriammelt
 All' im Saale des Zeus, die Unsterblichen. Jene, sie schauend, 85
 Sprangen empor von den Sigen, und grüßten sie alle mit Bechern.
 Aber sie ließ die andern, und nahm der rosigen Themis
 Becher allein; denn zuerst entgegen ihr kam sie gewandelt,
 Redete freundlich sie an, und sprach die geflügelten Worte:

Warum kommst du, o Here? Du scheinst wie erschrocken im Antlitz. 90
 Sicherlich hat dein Gemahl, des Kronos Sohn, dich geängstet.

Ihr antwortete drauf die lilienarmige Here:
 Frage mich nicht, o Themis, du göttliche; selber ja weißt du,
 Wie unfreundlich er ist, und übermütigen Herzens.
 Aber beginn' mit den Göttern im Saal das gemeinsame Gastmahl; 95
 Dann zugleich samt allen Unsterblichen sollst du vernehmen,
 Welcherlei Gräuel uns Zeus ankündigt. Nimmer, vermut' ich,
 Freut sich allein das Herz, den Sterblichen, oder den Göttern;
 Hat auch mancher bisher in behaglicher Ruhe geschmanet.

Also sprach, und setzte sich hin, die Herrscherin Here. 100
 Rings nun traurten im Saal die Unsterblichen. Sie mit den Lippen
 Lächelte, doch nicht wurde die Stirn' um die dunklen Brauen
 Aufgeklärt; und zu allen mit zürnender Seele begann sie:

Thörichte, die wir dem Zeus so unbesonnen ereisern,
 Oder sein Thun zu stören uns abmühn, nahend mit Worten, 105
 Oder mit Macht! Er sizet von fern, unbekümmert um uns hier,
 Und unbesorgt; denn er dünkt sich vor allen unsterblichen Göttern
 Weit an Kraft und Gewalt den Erhabensten sonder Vergleichung.
 Duldet denn, was er auch immer des Unheils jeglichem sendet.
 Eben ja ward, ich meine, dem Ares Jammer bereitet; 110

Dem Askalaphos sank, sein trauester unter den Männern,
 Dort in der Schlacht, sein Sohn, wie er sagt, der stürmende Ares.
 Here sprach's; doch Ares, die nervigen Hüften sich schlug er
 Selbst mit der Fläche der Hand', und rief wehklagend den Ausruf:

Nicht mir verarget es jetzt, Olympischer Höhen Bewohner, 115
 Geh' ich, den Mord zu rächen des Sohns, zu den Schiffen Achaia's;
 Sei mir bestimmt auch das Loß, von des Donnerers Strahle
 zerschmettert,

Unter den Toten zugleich in Blut und Staube zu liegen!

Jener sprach's; und die Kofse gebot er dem Graun und Entsetzen
 Anzuschirren, und zog hellstrahlendes Waffengeschmeid' an. 120
 Jezo fürwahr noch größer und schreckenvoller denn jemals
 Wäre den Göttern entbrannt der Zorn und die Rache Kronions;
 Wäre nicht Athenäa, besorgt um die Ewigen alle,
 Schnell aus der Pforte geeilt, den Thron, wo sie ruhte, verlassend.
 Ihm vom Haupt entriß sie den Helm, und den Schild von den
 Schultern; 125

Auch die eherne Lanz', aus starker Hand ihm entreißend,
 Stellte sie hin, und schalt den ungebändigten Ares:

Rasender, du, Sinnloser, du rennst in Verderben! Umsonst denn
 Hast du Ohren zu hören, und hegst nicht Scham noch Besinnung?
 Hörest du nicht, was sie saget, die lilienarmige Here, 130
 Die nun eben von Zeus, dem Olympier, wieder zurückkam?
 Willst du vielleicht, selbst füllend das Maß des unendlichen Jammers,
 Heim zum Olympos kehren, ob zwar mit Verdruß, doch genötigt;
 Und uns anderen allen des Jammers Fülle bereiten?

Denn alsbald von der Troer und Danaer mutigen Völkern 135
 Wandelt er her, uns bringend Verderben und Graus zum Olympos,
 Und ergreift nach einander, wer schuldig ist, oder wer schuldlos!
 Drum nun, rat' ich, entsage dem Zorn ob des Sohnes Ermordung.
 Mancher bereits, und besser an Kraft und Armen denn jener,
 Sanft, und sinkt noch hinfort ein Erschlagener. Ist's doch unmög-
 Aller sterblichen Menschengeschlecht vom Tode zu retten. [lich, 140

Also sprach sie, und setzt auf den Thron den stürmenden Ares.
 Here nunmehr berief den Apollon aus dem Gemache,
 Iris zugleich die Verkündigerin unsterblicher Götter,
 Und sie begann zu ihnen, und sprach die geflügelten Worte: 145

Zeus befiehlt, daß ihr beide zum Ida kommt unberzüglich.
 Aber nachdem ihr kommend geschaut des Donnerers Antlitz,
 Thut dann, was er auch immer mit dringendem Ernste abietet.

Also sprach, und kehrte zurück, die Herrscherin Here, leilend, 150
 Setzte sich dann auf den Thron. Doch jen' entschlangen sich
 Bis sie den Ida erreicht, den quelligen Nährer des Wildes.
 Und sie fanden den waltenden Zeus auf Gargaros' Gipfel
 Hingesezt; ihn barg die dufende Wolfenumbhüllung.
 Als sich beide genahnt dem Wolfensammler Kronion,
 Standen sie; und nicht war des Schauenden Seele voll Bornes, 155

Weil sie schleunig gehorcht dem Befehl der trauten Gemahlin.
Drauf zu Iris zuerst die geflügelten Worte begann er:

Eile mir, hurtige Iris, zum Meerbeherrscher Poseidon,
Alles verkünd' ihm genau, und sei nicht täuschende Botin.
Ausruhn heiß' ihn jezo von Kampf und Waffenentscheidung. 160
Und hingehn in die Schar der Unsterblichen, oder zur Meerflut.
Wenn er nicht das Gebot mir beschleuniget, sondern verachtet;
Dann erwäg' er hinfort in des Herzens Geist und Empfindung,
Ob er nicht, wie mächtig er sei, mich Nahenden schwerlich
Wächte bestehn; denn ich dünke mich weit erhabner an Stärke, 165
Alter auch an Geburt; und nichts doch achtet sein Herz es,
Gleich sich mir zu wähen, vor dem auch anderen grauet.

Also Zeus; ihm gehorchte die windschnell eilende Iris;
Von den idäischen Höhen zur heiligen Ilios fuhr sie.
Wie wenn der Schnee aus Wolken dahersfliegt, oder der Hagel, 170
Kalt, und geschneelt vom Stöße des hellanwehenden Nordwinds:
Also durchflog hineinend den Weg die geflügelte Iris;
Nabe gestellt nun sprach sie zum Erdererschütterer Poseidon:

Eine Verkündigung dir, schwarzlockiger Erdumstürmer,
Bring' ich, dahergesendet von Zeus dem Agisererschütterer. 175
Ausruhn heißt er dich jezo von Kampf und Waffenentscheidung,
Und hingehn in die Schar der Unsterblichen, oder zur Meerflut.
Wenn du nicht das Gebot ihm beschleunigest, sondern verachteit;
Selber droht er sodann, zu schrecklichem Kampfe gerüstet,
Wider dich herzukommen: doch warnet er dich, zu vermeiden 180
Seinen Arm: denn er dünke sich weit erhabner an Stärke,
Alter auch an Geburt; und nichts doch achtet dein Herz es,
Gleich dich ihm zu wähen, vor dem auch anderen grauet.

Unmutsvoll nun begann der erderschütternde Herrscher:
Traun das heißt, wie mächtig er sei, hochmütig geredet: 185
Mir, der an Würd' ihm gleicht, mit Gewalt den Willen zu
hemmen!

Denn wir sind drei Brüder, die Kronos zeugte mit Rheia:
Zeus, ich selbst, und Häs, der unterirdische König.
Dreifach teilte sich alles, und jeglichem ward von der Herrschaft:
Mich nun traf's, auf immer das graue Meer zu bewohnen, 190
Als wir gelost; den Hades traf das nächtliche Dunkel;
Zeus dann traf der Himmel umher in Äther und Wolken;
Aber die Erd' ist allen gemein, und der hohe Olympos.
Nimmer folg' ich demnach Zeus' Fügungen; sondern geruhig
Bleib' er, wie stark er auch ist, in seinem beschiedenen Drittel. 195
Nicht mit den Armen fürwahr, wie den Zagenden, schrecke mich jener!
Seine Töchter vielleicht und Söh'n' auch möcht' er mit Anstand

Durch hochfahrende Worte bedräum, die er selber gezeuget;
Denn sie werden aus Zwang auf jedes Gebot ihm gehorchen!

Ihm antwortete drauf die windschnell eilende Iris: 200
Völlig so, wie du sagst, schwarzlockiger Erdumstürmer,
Bring' ich dem Zeus die Rede, so ungestüm und so trotzig?
Oder wendest du noch? Gern wenden sich Herzen der Edeln.
Weißt du doch, daß Älteren stets die Erinnyen beistehn.

Wieder begann dagegen der Erderschütterer Poseidon: 205
Iris, du hast, o Göttin, verständige Worte geredet.
Gut ist wahrlich auch das, wenn ein Meldender Schickliches einsteht.
Aber der bittere Schmerz hat Seel' und Geist mir durchdrungen,
Wenn, wer gleich ihm an Würd' und ähnlichem Schicksal bestimmt ist,
Den er zu schelten gedenkt mit wild ansehenden Worten. 210

Dennoch möcht' ich für jetzt, obzwar unwillig, ihm weichen.
Aber ich sage dir an, und beschließ' im Herzen die Drohung:
Wo er, getrennt von mir selbst, und der Beuterin Pallas Athene,
Auch von Hermes, und Here zugleich, und dem Herrscher Hephästos,
Ilios Feste verschont, die erhabene, und die Vertilgung 215
Nicht beschleunigt, noch schenket die Obergewalt den Achaiern;
Wiß' er dann, daß ewig unheilbarer Zorn uns entflammet!

Dieses gesagt, verließ der Danaer Heer Poseidon,
Ging und taucht' in die Fluten, vermischt von den Helden Achais.
Jetzt begann zu Apollon der Herrscher im Donnergewölk Zeus: 220

Phöbos, geh', o Geliebter, zum erzgepanzerten Hektor;
Denn bereits ja entwich der Erderschütterer Poseidon
Wieder ins heilige Meer, den verderblichen Grimm zu vermeiden
Unseres Zorns. Wohl hätten den Kampf auch andre gehört,
Selbst die Unsterblichen unter der Erd', um Kronos versammelt! 225

Aber sowohl für mich weit heilsamer, als für ihn selber,
War's, daß jener zuvor, obzwar unwillig, enteilt
Meinem Arm; nicht wär' ohn' einigen Schweiß es geendigt!
Auf, du nim in die Hände die quastumbordete Aegis;
Die sie mit Macht herschütternd, erschrecke das Herz der Achaiern. 230

Aber besorge du selbst, Ferntreffer, den strahlenden Hektor:
Denn so lang' erhebe' ihm den Mut hoch, bis die Achaiern
Fliehend daher die Schiff' und den Hellespontos erreicht.
Hierauf denk' ich selber mit Wort und That es zu ordnen,
Daß sich wieder erholen der Kriegsarbeit die Achaiern. 235

Jener sprach's; und dem Vater war nicht unfolgsam Apollon.
Schnell von dem Idaebirg' entschwang er sich, gleich wie der Habicht,
Stürmend zum Taubenmord, der geschwindeste aller Vögel.
Priamos' Sohn nun fand er, den heldenmütigen Hektor,
Sitzend; er lag nicht mehr, und erfrischt vom fehlenden Leben 240

Kannt' er die Seinigen rings; des Atems Schwer' und der Angst-
Ruhete, weil ihn erweckt des Agiserschütterers Ratschluß. [Schweiß
Nahe trat und begann der treffende Phöbos Apollon:

Hektor, Priamos' Sohn, warum so entfernt von den andern
Sitztst du kraftlos hier? Hat etwa ein Leid dich getroffen? 245
Wieder begann schwach atmend der helmumflatterte Hektor:
Wer bist du, o bester der Himmlischen, welcher mich fraget?
Hörtest du nicht, daß dort um die ragenden Steuer von Argos,
Wo ich die Freund' ihm vertilgte, mich warf der gewaltige Ijas
Mit dem Gestein an die Brust, und hemmt' im stürmischen Angriff? 250
Glaubt' ich doch die Geister der Tief' und Wildes Wohnung
Diesen Tag noch zu sehn; denn schon mein Leben verhaucht' ich.

Ihm antwortete drauf der treffende Herrscher Apollon:
Sei getrost; solch einen gewaltigen Retter entsendet
Zeus vom Ida daher, dir beizustehn und zu helfen, 255
Mich den Phöbos Apollon mit goldenem Schwert, der zuvor auch
Schirmte dich selber zugleich, und Ilios türmende Feste.
Jezo wohl an, ermahne die reißigen Scharen der Krieger,
Auf die gebogenen Schiffe die hurtigen Rosse zu lenken.
Aber ich selbst nun wandle voran, und ebne den Rossen 260
Ganz den Weg, und wende zur Flucht die Helden Achaias.

Also der Gott, und beseelte mit Mut den Hirten der Völker.
Wie wenn, genährt an der Krippe mit reichlichem Futter, ein Stallroß
Mutig die Halster zerreißt, und stampfenden Lauß in die Felder
Gilt, zum Bade gewöhnt des lieblich wallenden Stromes, 265
Tropender Kraft; hoch trägt es das Haupt, und rings an den Schultern
Fliegen die Mähnen umher; doch stolz auf den Adel der Jugend,
Tragen die Schenkel es leicht zur bekannteren Weide der Fluten:
So auch Hektor, in Eile die Knie' und die Schenkel bewegend,
Trieb er der Reißigen Schar, da des Gottes Stimm' er ver-
nommen. 270

Dort, wie wenn ein Gewild, den Kronhirsch oder den Geißbock,
Jagende Hund' hinscheuchten und landbewohnende Männer;
Jenen dann des Gebirgs Felshaupt und schattiges Dicht
Kettete; denn ihn versagte das Schickial noch den Verfolgern;
Doch auf das laute Getümmel erschien ein bärtiger Löwe 275
Drohend am Weg, und verscheuchte die Strebenden alle mit einmal:
So die Achaien zuerst, in Schlachtreihn folgten sie immer,
Zuckend daher die Schwerter und zwiefach schneidenden Lanzen;
Doch wie sie Hektor gesehen die Männercharen umwandeln,
Standen sie starr, und allen entsank vor die Füße der Mut hin. 280

Sie nun mahnete Thoas, der tapfere Sohn Andramons,
Edel im Volk der Atoles, ein kundiger Held mit dem Wurfspeer,

Auch im stehenden Kampf; den Nebenden aber besiegten
 Wenige, wann um ihr Wort Achaias Jünglinge stritten;
 Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung: 285
 Weh' mir, ein großes Wunder erblick' ich dort mit den Augen!
 Wie doch von neuem erstand, den graulichen Steren entronnen,
 Hektor! Eben nur hofft' in sicherem Herzen ein jeder,
 Daß er von Nias' Händen gestürzt, des Telamoniden.
 Aber ein Gott hat wieder emporgestellt und errettet] 290
 Hektor, der schon vielen der Danaer löste die Kniee:
 Welches auch jetzt, vermut' ich, geschehn wird! Schwerlich ja steht er
 Ohne den Donnerer Zeus so freudigen Muts in dem Vorkampf.
 Auf demnach, wie ich rede das Wort, so gehorchet mir alle.
 Heißt die Menge des Volks zu unseren Schiffen zurückziehn; 295
 Selbst nur, so viele wir uns die Tapfersten rühmen des Heeres,
 Laßt uns stehn, um zuerst mit Abwehr ihm zu begegnen,
 Alle die Lanzen erhöht. Ich meine ja, wie er auch antobt,
 Wird er im Herzen sich scheun, der Danaer Schar zu durchbrechen.
 Also der Held; da hörten sie aufmerksam und gehorchten. 300
 Schnell um die Nias beid' und Idomeneus her, den Beherrscher,
 Auch um Meriones, Teukros zugleich, und den kriegerischen Megeß,
 Ordneten jene die Schlacht, die edelsten Helden berufend,
 Gegen der Troer Gewalt, und Hektors; aber von hinten
 Bog die Menge des Volks rückwärts zu den Schiffen Achaias. 305
 Vor nun drangen die Troer mit Heerzskraft; Hektor voran ging
 Mächtigen Schritts; vor ihm selbst dann wandelte Phöbos Apollon,
 Eingehüllt in Gewölk, und trug die stürmische Agis.
 Graunvoll, rauhumstämt, hochfeierlich: welche Hephästos
 Schmiedet', und Zeus zu tragen empfing zum Entziehen der Männer:
 Diese trug in den Händen der Gott, und führte die Völker. [310
 Argos' Söhn' auch harreten gedrängt dort; und ein Geschrei stieg
 Laut aus beiderlei Heer; von den Seunen geschnellte Pfeile
 Sprangen; und häufige Speer', aus mutigen Händen geschleudert,
 Hasteten teils anprallend im Leib der blühenden Kämpfer; 315
 Viel auch im mittlern Raum, eh' den schimmernden Leib sie gekostet,
 Standen empor aus der Erde, voll Bier im Fleische zu schwelgen.
 Weil noch still die Agis einhertrug Phöbos Apollon,
 Hasteten jeglichen Heeres Geschoss', und es sanken die Völker.
 Aber sobald er sie gegen der reißigen Danaer Antlitz 320
 Schüttelte, laut aufschreiend und fürchterlich; jeko verzagte
 Ihnen im Busen das Herz, und vergaß einstürmender Abwehr.
 Schnell, wie die Herd' entweder des Hornviehs, oder der Schafe,
 Zwei Raubtiere zerstreun, in dämmernder Stunde des Melkens,
 Kommend in schleuniger Wut, wann nicht der Hüter dabei ist: 325

Also entflohn die Achaier, wie kraftlos, ganz von Apollons Schrecken betäubt: denn die Troer und Hektor ehrt' er mit Siegesruhm.

Mun schlug Mann vor Mann, im zerstreuten Kampf der Entscheidung.

Hektor, den Stichios erst und den Arkesilaos erschlug er,
Diesen der erzumschirmten Vöotier ordnenden Führer, 330

Jenen des hochgesinnten Menestheus treuen Genossen.

Auch Aineias entraffte des Saios Waffen und Medons:

Dieser war unehlich erzeugt von dem edlen Dileus,

Medon, des Nias Bruder, des kleineren; aber er wohnte

Ferne vom Vaterland' in Phylake, weil er im Sähzorn 335

Ginst den Better erschlug des Dileus Weib' Eriopis:

Saios war zum Führer der Athenäer geordnet,

Sphelos' Sohn im Volke genannt, des Butolionen.

Auch dem Polydamas sank Melisteus, auch dem Polites

Echios vorn im Gefecht, und Alonios sank dem Agenor. 340

Paris durchschob rückwärts dem Deiochos oben die Schulter,

Als er im Vorkampf floh, daß vorn hindurch ihm das Erz drang.

Während sie jen' entblößten der Rüstungen, flohn die Achaier,

Und auf Graben und Wälle dahergestürzt in Verwirrung,

Bekten sie dorthin und dort, und tauchten aus Zwang in die Mauer. 345

Hektor aber gebot mit hallendem Rufe den Troern:

Grad' auf die Schiffe gesprengt, und laßt die blutige Rüstung!

Wen ich vielleicht von den Schiffen entfernt wahrnehme wo anders,

Gleich den Tod auf der Stelle bereit' ich ihm! Keine Verwandtschaft

Folgt dann, Männer und Frau, zum Totenfeuer dem Leichnam; 350

Sondern er liegt, von Hunden zerfleischt, vor Ilios Mauern!

Sprach's, und trieb das Gejamm, und geißelte über die Schultern,

Lauten Rufes anmahmend die Ordnungen. Alle zugleich nun

Denkten sie, wild aufschreiend, die wagenbesflügelnden Rosse,

Mit graunvollem Getöse: und der führende Phöbos Apollon 355

Stürzete leicht mit den Füßen die ragenden Ufer des Grabens

Stampfend hinab in die Mitt', und brückte den Pfad hinüber,

Lang zugleich und breit, so fern der geschwungene Wurfspeer

Hinfliegt, welchen ein Mann, die Kraft zu versuchen, entsendet.

Dort nun strömten sie vor in geschlossener Schar, und Apollon 360

Born, von der Agis umstrahlt: hin stürzt' er der Danaer Mauer,

Leicht, wie etwa den Sand ein Knab' am Ufer des Meeres,

Der, nachdem er ein Spiel aufbaut' in kindischer Freude,

Wieder mit Hand und Fuße die Häuflein spielend verschüttet:

So, ferntreffender Phöbos, verschüttetest du der Achaier 365

Müh' und peinliche Sorg', und in Flucht die Erschrockenen triebst du.

Jetzt hemmeten jene sich dort bei den Schiffen beharrend,

Und sie ermahnten einander, und rings mit erhobenen Händen

Wetete laut ein Jeder zu allen unsterblichen Göttern.

Nestor vor allen der Greis, der geremische Hort der Achaier, 370
 Flehete, streckend die Hände zum Sternengewölbe des Himmels:

Vater Zeus, so dir einer in Argos Weizengefeld' einst
 Fette Schenkel des Stiers anzündete, oder des Widder's,
 Flehend um Wiederkehr, und du ihm winkend gelobtest;
 Denk' uns des, und steur', Olympier, solchen Verderben! 375
 Laß nicht so hinsinken vor Trojas Macht die Achaier!

Also fleht' er empor; da donnerte Zeus Kronion
 Laut, das Gebet annehmend des neleadijchen Greises.

Trojas Sohn', als sie hörten des Agiserschütterers Ratschluß,
 Mehr in die Danaer drangen sie ein, und gedachten der Streikluft. 380
 Dort wie die mächtige Woge des weitdurchgängigen Meeres
 Über den Bord des Schiffes hinabstürzt, wann sie verfolgt
 Wut des Orkans, die am meisten den Schwall der Gewässer em-
 portürmt:

Also stürzten die Troer mit Wutausruf von der Mauer,
 Lenkten die Rosse hinein, und kämpfeten wild um die Steuer 385
 Mit zweischneidigen Lanzen, die Nahenden: sie von den Wagen,
 Jene hoch vom Berdeck, die dunkelen Schiffe besteigend,
 Mit langragenden Stangen, die dort auf den Schiffen zum Meerkampf
 Lagen, zusammengefügt, und vorn mit Erze gerüstet.

Aber der Held Patroklos, indes die Achaier und Troer 390
 Noch umkämpften den Wall, auswärts von den rüstigen Schiffen,
 Saß noch stets in des edlen Eurypylos schönem Gezelte,
 Ihn mit Worten erireuend, und fügt' auf die schmerzende Wund' ihm
 Lindernde Heilungssäfte, die dunkle Qual zu bezähmen.
 Aber sobald zur Mauer mit Macht anrennen er hörte 395
 Trojas Sohn', und erscholl der Danaer Angst und Getümmel;
 Laut nun jammert' er auf, und beide Hüften sich schlug er
 Selbst mit der Fläche der Hand', und rief wehklagend den Ausruf:

Nein, ich kann nicht länger, Eurypylos, darfst du auch meiner,
 Hier verweilen bei dir; zu laut schon hebt sich der Aufruhr! 400
 Drum dein Waffengenöß vergnüege dich; aber ich selber
 Eile zu Pelens' Sohn, ihn aufzuregen zur Feldschlacht.
 Denn wer weiß? vielleicht durch göttliche Hülfe bewegt ihn
 Mein Zuspruch! Gut immer ist redliche Warnung des Freundes.

Kaum gesagt, so enttrugen die Schenkel ihn. Dort die Achaier, 405
 Fest vor der Troer Gewalt bestanden sie; doch es gelang nicht,
 Jene, die minderen zwar, hinweg von den Schiffen zu drängen.
 Nicht auch den Troern gelang's, der Danaer dichte Geschwader
 Trennend, hindurchzubrechen in Ruderchiff' und Gezelte.
 Sondern gleich, wie die Schnur abmißt den Balken des Schiffes 410

Unter des Zimмерers Hand, des erfahrenen, welcher die Weisheit
 Aller Kunst durchdachte, gelehrt von Pallas Athene:

Also stand gleichschwebend die Schlacht der kämpfenden Völker;
 Ringsher kämpften sie Kampf um die Meerschiff', andere bei andern.

Hektor erschien vor Njas, dem ruhmberklärten, ein Gegner. 415
 Beid' um eines der Schiff' arbeiteten; aber nicht konnte,
 Weder er ihn austreiben, und Blut in den Schiffen entflammen,
 Noch ihn jener verdrängen, nachdem ihn genähert ein Dämon.

Njas der Held schoß jeko des Nlytios Sohne Kaletor
 Seinen Speer in die Brust, da er Blut zum Schiffe dahertrug. 420
 Dumpf hin kracht' er im Fall, und der Brand entstürzte der Rechten.
 Aber wie Hektor ersah, daß ihm sein tapferer Helfer
 Nieder sank in den Staub, am dunkelen Schiffe des Meeres;
 Mahnet' er Troer zugleich und Lykier, laut ausrufend:

Troer, und Lykier ihr, und Dardaner, Kämpfer der Nähe! 425
 Nimmermehr doch entweichet des Kampfs graunvollem Gedräng' hier;
 Sondern errettet den Sohn des Nlytios, daß die Achaier
 Nicht ihm die Wehr abziehen, der im Kreis der Schiffe dahinsank.

Also der Held, und auf Njas entschwang er die blinkende Lanze.
 Zwar ihn selbst verfehlt' er; doch Mastros' Sohne Lykophron, 430
 Njas Genossen im Streit, dem Nlytherier, welcher bei jenem
 Wohnete, seit er um Mord wegfloh aus der edlen Nlythere:
 Diesem traf er ins Haupt mit dem Wurfspieß über dem Ohre,
 Dicht wie an Njas er stand; und rücklings herab auf die Erde
 Sank er vom Hinterverdeck in den Staub; es erschlafften die Glieder. 435
 Njas schaute bestürzt, und sogleich zum Bruder begann er:

Teukros, o Trautester, siehe, da sank ein treuer Gefährt' uns,
 Mastros' Sohn, den wir beide, seitdem er kam von Nlythere,
 Wert wie Vater und Mutter in unserem Hause geachtet!
 Ihn schlug Hektor anjekt, der gewaltige! Wo die geschwinden 440
 Todesgeschoss' und der Bogen, den dir gab Pöhöbos Apollon?

Jener sprach's; doch der Bruder vernahm's, und naht ihm in Eile,
 Haltend zugleich in der Hand das schnellende Horn, und den Köcher,
 Voll der Geschoss'; und schleunig entsendet' er Pfeile den Troern.
 Kleitos zuerst nun traf er, den blühenden Sohn Peisenors, 445
 Ihn des Polydamas Freund, den gefeierten Panthoiden,
 Welchem die Zügel er lenkt'; er war um die Rosse geschäftig,
 Leutend dahin, wo vor allen am dichtesten tobten die Schlachtreih'n,
 Hektor und den Troern gefällig zu sein: doch sofort ihm
 Nahte das Weh, dem ihn keiner entriß der strebenden Freunde. 450
 Denn ihm fuhr von hinten der schmerzende Pfeil in den Nacken;
 Und er entsank dem Geschirr; und zurück ihm zuckten die Rosse,
 Leer das Geschirr hinstammelnd. Polydamas aber erkannt' es

Schnell, und eilte zuerst den flüchtigen Roffen entgegen.
 Drauf dem Astynooß gab er sie hin, dem Sohn Protiaonß, 455
 Welchen er sehr anmahnte, die Roff' ihm nahe zu halten,
 Schauend auf ihn; dann eilt' er, und drang in das Vordergetümmel.

Teukros, ein andres Geschöß auf den strahlenden Hektor ergreifend,
 Zielt'; und er hätte gehemmt den Kampf bei den Schiffen Achaias,
 Hätt' er den tapfersten Held mit treffendem Pfeile getödet. 460

Doch nicht seiner vergaß der waltende Zeus; er beschirmte
 Hektor, und raubte den Ruhm dem Telamonier Teukros.

Siehe, die Schnur von starkem Geflecht am untadligen Bogen
 Brach er dem Ziehenden dort; und seitwärts flog ihm verirrend
 Sein erzschweres Geschöß, und der Bogen entsank aus der Linken. 465
 Teukros schaute bestürzt, und sogleich zum Bruder begann er:

Wehe mir! traun es vereitelt ein Gott uns jeglichen Voriak
 Unseres Kampfs, der den Bogen aus meiner Hand mir hinwegschlug,
 Und mir die Senne zerriß, die neugeflochten ich umband
 Früh, daß sie wohl aushielte die Meng' abspringender Pfeile. 470

Ihm antwortete drauf der Telamonier Nias:

Trautester, laß den Bogen doch nur und die häufigen Pfeile
 Ruhn, nachdem ihn zernichtet ein Gott, der die Danaer neidet. [ter,
 Setz den ragenden Speer in der Hand, und den Schild auf der Schul=
 Kämpfe mit Trojas Volk, und ermahn' auch andere Scharen: 475
 Daß sie nicht arbeitlos, und siegten sie gleich, sie erobern
 Unfre gebordeten Schiffe! Wohlauf, wir gedenken der Streitluft!

Gener sprach's; und den Bogen verwahrte Teukros im Bette;
 Dann um die Schulter sich warf er den Schild vielfältiger Schichtung;
 Auch das gewaltige Haupt mit stattlichem Helme bedeckt' er, 480
 Von Roßhaaren umwallt: und fürchterlich winkte der Helmbusch;
 Nahm auch die mächtige Lanze, gespitzt mit der Schärfe des Erzes;
 Eilte dann, und stellt' ungefümt sich neben den Bruder.

Hektor, sobald er gesehn, daß Teukros Bogen verletzt war,
 Mahnet' er Troer zugleich und Phier, laut ausrufend: 485

Troer, und Phier ihr, und Dardaner, Kämpfer der Nähe!
 Seid nun Männer, o Freund', und gedenkt einstürmender Abwehr
 Um die gebogenen Schiffe! Denn schon mit den Augen ersah ich
 Einem tapferen Manne verletzt das Geschöß von Kronion. [490
 Leicht ja erkannt wird Zeus' obwaltender Schutz von den Menschen,
 Jenen sowohl, die er hoch mit glänzendem Ruhme verherrlicht,
 Als die er niedergebeugt, und nicht zu verteidigen achtet:

Wie nun Argos Völker er beugt, uns aber beschirmet.

Auf, zum Kampf um die Schiffe mit Heerskraft! Welchen von euch nun
 Tod und Schicksal erreicht, mit Wurf und mit Stoße verwundet, 495
 Sterb' er! Nicht ihn entehrt es, im mutigen Kampf für die Heimat

Sterben; zurück auch läßt er in Wohlfahrt Gattin und Kinder,
Und sein Haus und Erb' unbeschädiget, wann die Achaier
Heimgekehrt in den Schiffen zum lieben Lande der Väter!

Hektor rief's, und erregte den Mut und die Herzen der Männer. 500
Nias indes auch drüben ermunterte seine Genossen:

Schande doch, Argos' Volk! Nun gilt's, entweder zu sterben,
Oder uns Heil zu schaffen, und unseren Schiffen Errettung!
Hofft ihr vielleicht, wenn die Schiffe gewinnt der gewaltige Hektor,
Daß dann jeder zu Fuß heimkehr' in der Väter Gefilde? 505
Höret ihr nicht, wie laut er die feindlichen Scharen ermuntert,
Hektor, der schon die Schiffe mit Blut zu verbrennen daherstürmt?
Nicht zum Tanze fürwahr ermahnet er, sondern zum Kampfe!

Nun ist nirgend für uns ein besserer Rat und Entschluß mehr,
Als mit gewaffneter Hand vorwärts in die Feinde zu stürzen! 510

Besser, die Wahl des Todes beschleunigen, oder des Lebens;
Als so lang hinschmachten in schreckenvoller Entscheidung,
So umsonst bei den Schiffen, vertilgt von schlechteren Männern!

Nias rief's, und erregte den Mut und die Herzen der Männer.
Hektor erschlug den Schedios nun, den Sohn Perimedes', 515

Der den Phokäern gebot; doch Nias streckte des Fußvolks
Führer Laodamas hin, den glänzenden Sohn Antenor's.

Auch Polydamas nahm dem Kyllenier Dtos die Rüstung,
Welcher, des Mege's Genos, vorschritt mutvollen Speiern.

Rächend flog der Phyleide hinan; doch Polydamas wich ihm 520
Seitwärts aus: ihn selbst nun verichlet' er, weil ihm Apollon
Weigerte, Panthoos Sohn im Vorderkampf zu bezwingen;

Aber dem Krösmos rammt' er gerad' in den Busen die Lanze:
Dumpf hin fracht' er im Fall, und jener entzog ihm die Rüstung.

Gegen ihn flog nun Dolops heran, wohlfundig der Lanze, 525
Lampos' Sohn, den Lampos, der tapferste Kämpfer, gezeuget,
Er Laomedons Sohn, den kundigen Stürmer der Feldschlacht:

Dieser durchstach dem Phyleiden die Mitte des Schilds mit der Lanze,
Nahe daher sich stürzend; allein ihn schirmte der Panzer,

Dicht und stark mit Gelenken befestiget: welchen noch Phyleus 530
Mit aus Ephyre brachte, vom heiligen Strom Selleis;

Denn sein Gastfreund schenkt' ihm, der Völkerfürst Euphetes,
Solchen im Streit zu tragen, zur Abwehr feindlicher Männer:

Der ihm auch jetzt vom Leibe des Sohns abhielt das Verderben.
Ihm nun traf der Phyleide des schweißumflatterten Helmes 535

Oberste Wölbung von Erz, mit dem Stoß der spitzen Lanze;
Daß der gemähnete Busch ihm abbrach; ganz dann zur Erde

Sank er nieder in Staub, noch neu gerödet von Purpur.
Während er den ankämpfend bestand, und hoffte den Siegesruthm.

Ram ihm plötzlich ein Helfer, der streitbare Held Menelaos. 540
 Seitwärts trat er geheim mit dem Speer, und die Schulter von hinten
 Warf er, daß vorn aus der Brust die stürmende Spitze hervordrang,
 Ungestim forstrebend; da taumelte der auf das Antlitz,
 Beide nun sprangen hinzu, die eherne Wehr von den Schultern
 Abzuzieh'n. Doch Hector gebot den Verwandten und Brüdern 545
 Allen umher; vor allen den edelen Sohn Hiketaons
 Straft' er, den Held Melanippos: der einst schwerwandelnde Rinder
 In Perfote geweidet, da fern noch waren die Feinde;
 Aber nachdem die Achaier in Ruder Schiffen gelandet,
 Ram er gen Ilios wieder, und ragete hoch vor den Troern; 550
 Auch bei Priamos wohnt' er, der gleich ihn ehrte den Söhnen.
 Diesen straft' jetzt Hector, und laut anrufend begann er:

Also jetzt, Melanippos, versäumen wir? Wendet auch dir nicht
 Mildes Erbarmen das Herz, da tot dein Ketter dahinank?
 Siehst du nicht, wie sehr sie um Dolops Rüstung sich abmüh'n? 555
 Folge mir! Jezo gilt's, nicht fern von den Söhnen Achais
 Kämpfend zu stehn! Entweder wir morden sie, oder vom Gipfel
 Stürzen sie Ilios Feste herab, und ermorden die Bürger!

Sprach's und eilte voran; ihm folgte der göttliche Streiter.
 Argos' Söhn' auch ermahnte der Telamonier Nias: 560

Seid nun Männer, o Freund', und Scham erfüll' euch die Herzen!
 Ehret euch selbst einander im Unge stüme der Feldschlacht!
 Denn wo sich ehrt ein Volk, stehn mehrere Männer, denn fallen;
 Aber dem Fliehenden hebt nicht Ruhm sich empor, noch Errettung!

Also der Held; und jene, zur Abwehr selber entflammt schon 565
 Fakten all' in die Herzen das Wort; sie umzäunten die Schiffe
 Weit mit ehre'm Gehege, voran Zeus stürmte die Troer.
 Jetzt den Antilochos reizte der Rufer im Streit Menelaos:

Nicht ist jünger denn du, Antilochos, sonst ein Achaier, [570
 Weder geschwinder im Lauf, noch tapfer wie du in der Feldschlacht;
 Wenn du hervor doch springend erlegetest einen der Troer!

Also sprach er, und eilte zurück, und reizete jenen;
 Und er entprang dem Gewühl, und warf die blinkende Lanze,
 Mit umschauendem Blick; und es flohn auseinander die Troer,
 Als hinzielte der Mann: doch umsonst nicht sandt' er die Lanze, 575
 Sondern dem Held Melanippos, dem mutigen Sohn Hiketaons,
 Welcher zum Kampf anschritt, durchschob er die Brust an der Warze:
 Dumpf hin kracht' er im Fall, und es rasselten um ihn die Waffen.
 Aber Antilochos sprang, wie wenn hurtig der Hund auf des Reh's
 Blutendes Kalb anstürzt, das, weil aus dem Lager es auffuhr 580
 Schnell der laurende Jäger durchschob, und die Glieder ihm löste,
 So, Melanippos, auf dich sprang Nestors kriegerischer Sohn jetzt

Abzureißen die Wehr. Ihn sah der göttliche Hektor,
 Welcher entgegen ihm lief, durch Kampf und Waffenentscheidung,
 Doch, wie tapfer er war, nicht stand Antilochos jenem; 585
 Nein, er entflüchtete, gleich dem Gewild, das böses gethan hat,
 Daß, da den Hund um die Kinder es mordete, oder den Hirten,
 Wegflieht, ehe die Schar versammelter Männer herandrängt:
 So des Antilochos Flucht; nach rannten die Troer und Hektor
 Mit graunvollem Getös', und schütteten herbe Geschosse; 590
 Doch nun stand er gewandt, da der Seinigen Schar er erreicht.
 Trojas Volk, blutigierig, wie raubverschlingende Löwen,
 Stürzte hinein in die Schiffe, des Zeus Aufträge vollendend:
 Der sie mit höherem Mut stets kräftigte, doch den Argeiern [595
 Schwächte das Herz, und des Ruhms sie beraubt', anreizend die Troer.
 Denn dem Hektor beschloß sein Rathschluß Ruhm zu gewähren,
 Priamos' Sohn', auf daß er die schreckliche Flamme des Feuers
 Würf' in die prangenden Schiff', und ganz ausführte der Thetis
 Unbarmherzigen Wunsch: drum harrete Zeus Kronion,
 Eines entflammten Schiff's ausleuchtende Lohe zu sehen. 600
 Denn alsdann verhängt' er den Troern Flucht und Verfolgung
 Immerdar von den Schiffen, und dort Siegesruhm den Achaiern.
 Also gesinnt, erregt' er, der Danaer Schiffe zu stürmen,
 Hektor, Priamos' Sohn, der selbst schon glühte von Eifer.
 Wutvoll tobt' er, wie Ares mit raffendem Speer, und wie Jener 605
 Schrecklich die Berge durchtobt, in verwachsener Tiefe des Waldes.
 Siehe, der Schaum umstand die Lippen ihm, während die Augen
 Unter den düsteren Brauen ihm funkelten; und um die Schläfen
 Wehte der Mähnenbusch von dem Helm des kämpfenden Hektor
 Fürchterlich! Selbst war ihm aus des Äthers Höhn ein Beschirmer
 Zeus, der jenem allein in mächtigen Scharen der Männer [610
 Preis und Herrlichkeit gab: denn wenige Tage nur waren
 Ihm gewährt; schon lenkt' ihm das finstere Todesverhängnis
 Pallas Athene daher durch siegende Macht des Achilleus.
 Er nun ging zu durchbrechen die Ordnungen, rings versuchend, 615
 Wo den dichtesten Haufen er sah, und die trefflichsten Waffen:
 Dennoch versucht' er umsonst Einbruch, wie gewaltig er andrang;
 Denn stets hemmte die Schar der Geschlossenen: gleich wie ein Felsen,
 Hochgetürmt und groß, an des bläulichen Meeres Gestade,
 Welcher besteht der Orkan' im Gesau' anstürzenden Wandel 620
 Und die geschwollene Flut, die gegen ihn brandend emporrauscht:
 So vor den Troern bestand der Danaer Volk, und entfloß nicht.
 Er, den strahlendes Feuer umleuchtete, sprang auf die Heerschar,
 Und stürzt' ein, wie die Wog' in das rüstige Schiff sich hineinstürzt,
 Ungestüm aus den Wolken vom Sturme genährt; es bedeckt sich 625

Ganz mit Schaume das Schiff, und fürchterlich sauft in dem Segel
 Oben die Wut des Orkans; und es bebt den erschrockenen Schiffern
 Bange das Herz; weil wenig vom Tode getrennt sie entfliegen:
 Also empört' Unruhe das Herz der edlen Achaier.

Aber der Held, wie ein Löwe voll Wut eindringt in die Rinder, 630
 Die in gewässerter Aue des mächtigen Sumpfes umhergehn,
 Tausende; nur ein Hirt begleitet sie, wenig geübt noch,
 Ein krummhorniges Kind zu verteidigen wider ein Raubtier;
 Zwar bei den vordersten bald, und bald bei den äußersten Rindern
 Wandelt er ängstlich umher; doch er, in die Mitte sich stürzend, 635
 Mordet den Stier, und sämtlich entfliehen sie: so die Achaier,
 Graunbetäubt nun entflohn sie vor Hektors Macht und Kronions
 Alle; doch einen erschlug er, Mykenes' Held Periphetes,
 Kopreus' Sohn, des berühmten, der einst des Königs Eurystheus
 Botschaft pflag zu bringen der hohen Kraft Herakles: 640

Ihm ein besserer Sohn, dem schlechteren Vater, gezeuget,
 War er in jeglicher Tugend, im rüstigen Lauf, und im Kampfe,
 Auch an Verstand mit den Ersten im Rat der Mykenen gepriesen;
 Der nun sank vor Hector, und gab ihm höheren Siegesruhm,
 Denn wie herum er sich drehte, da stieß er sich unten am Schilde, 645
 Der, die Geschoss' abwehrend, ihm tief an die Knöchel hinabhing:
 Er, verwickelt daran, sank rückwärts, und um die Schläfen
 Tönte mit furchtbarem Klange der Helm des fallenden Kriegers.
 Hector bemerckt' es sofort, und eilenden Laufs ihm genahet,
 Bohrt' er die Lanz' in die Brust, ihn dicht bei den lieben Genossen 650
 Mordend: sie suchten umsonst, obzwar den Genossen betrauernd,
 Rettung; selbst ja erheben vor Angst sie dem göttlichen Hector.

Vor sich hatten sie schon, und umher die äußersten Schiffe,
 Die man zuerst aufzog: und herein noch stürzten die Troer:
 Argos' Sohn' jetzt wichen genötiget zwar von den vordern 655
 Schiffen zurück; dort aber beharrten sie bei den Gezelten
 Scharweis, nicht sich zerstreuend das Lager hindurch; denn es hielt sie
 Scham und Furcht; sie ermahnten sich unablässig einander,
 Nestor vor allen der Greis, der gereniſche Hort der Achaier,
 Flehete jeglichem Manne, bei Stamm und Geschlechte beschwörend: 660

Seid nun Männer, o Freund', und Scham erfülle das Herz euch,
 Scham vor anderen Menschen! Noch mehr erinnre sich jeder
 Seines Weibs, und der Kinder, des Eigentums, und der Altern,
 Welchem sie leben sowohl, als welchem bereits sie gestorben!
 Threthalb, der entfernten, beschwör' ich jezo euch flehend, 665
 Tapfer den Feind zu bestehn, und niemand wende zur Flucht um!

Nestor rief's, und erregte den Mut und die Herzen der Männer.
 Allen nunmehr von den Augen entnahm Athene des Dunkels

Gehres Gewölk; und Licht umstrahlte sie hierhin und dorthin,
Gegen die Schiff', und zur Seite des allberheerenden Kriegeß. 670
Hektor sahn sie, den Rufer im Streit, und sahn die Genossen,
Jene sowohl, die zurück sich entferneten, müde des Kampfes,
Als die dort bei den Schiffen den Kampf noch kämpfeten mutig.

Nicht mehr jezo des Nias erhabenem Mute gefiel es,
Dort in der Ferne zu stehn mit den anderen Söhnen Achaias; 675
Sondern der Schiffe Verdeck' umwandelt' er, mächtigen Schrittes,
Und er bewegt' in den Händen die mächtige Stange des Meerkampfs,
Stark mit Ringen gefügt, von zweiundzwanzig Ellen.

So wie ein Mann, mit Rossen einherzureiten verständig,
Der, nachdem er aus vielen sich vier Reitrosse vereinigt, 680

Rasch aus dem flachen Gefilde zur großen Stadt sie beflügelt,
Auf dem gemeinsamen Weg'; und viel' anstaunend ihm zuschaun,
Männer und Weiber umher; denn in eins fort, immer unfehlbar,
Springt er vom anderen Roß auf das andere; und sie entfliegen:
So dort Nias, auf vieler gerüsteten Schiffe Getäfel 685

Wandelt' er mächtigen Schritts; es erscholl sein Ruf in den Äther.
Stets mit schrecklichem Laute dem Volk der Achaiier gebot er,
Daß sie Schiff' und Gezelte verteidigten. Aber auch Hektor
Weilerte nicht im Haufen der dichtumpanzerten Troer;

Nein, wie ein funkelnder Adler auf weitgeflügelter Vögel 690
Scharen daher sich stürzt, die weidend am Strom sich gelagert,
Kraniche, oder Gän's', und das Volk langhalsiger Schwäne:

So drang Hektor gerad' auf ein schwargeschnäbeltes Meerschiff
Im anstürmenden Lauf; ihn schwang von hinten Kronion
Fort mit gewaltiger Hand, und zugleich ihm trieb er die Heerschar. 695

Wiederum erhob sich ein bitterer Streit bei den Schiffen;
Gleich als ob unermülich und ganz unbezwingbaren Mutes
Al' im Gefecht anstrebten: so eifrig ward da gekämpft.

Dieser Gedank' entflammete die Streitenden: sie, die Achaiier
Dachten nicht zu entfliehn vor den Schrednissen, sondern zu ster=
Aber den Troern hofft' ein jeglicher, mutigen Herzens, [ben; 700
Anzuzünden die Schiff', und Achaias Helben zu morden.

Solcher Gefinnungen voll, an drangen sie gegen einander.

Hektor faßte nunmehr das Steuerende des Meerschiffs,
Das, leichtsegelnd und schön, den Protefilaos gen Troja 705
Hergeführt, allein nicht wiederbrachte zur Heimat.

Um dies Schiff nun kämpften die Danaer dort und die Troer,
Wild durcheinander gemengt, und mordeten. Keiner erschien jetzt,
Welcher auf Bogenschuß fern harrete, oder auf Speerwurf;
Nein, ganz nahe zusammengedrängt, einmütigen Herzens, 710
Schwangen sie scharfe Beil' und hauende Art' auf einander.

Auch gewaltige Schwerter, und zwiefach schneidende Lanzen.
 Manches stattliche Schwert mit schwarzumwundenem Hefte
 Stürzte dort aus der Hand in den Staub, und dort von den Schultern
 Streitender Männer herab; und Blut umströmte das Erdreich. 715
 Hektor, nachdem er das Schiff anrührte, ließ es durchaus nicht,
 Fest den Knauf in den Händen gefaßt, und ermahnte die Troer:
 Feuer her, und erhebt in stürmendem Drange den Schlachtruß!
 Uns nun sendete Zeus den Tag, der alle vergütet:
 Daß wir die Schiff' einnehmen, die trotz den Unsterblichen lan-
 Uns so viel Unheiles gebracht, durch der Ältesten Zagheit, [dend, 720
 Welche, so oft zu kämpfen ich strebt' um die ragenden Steuer,
 Immer mich selbst abhielten, und auch mir hemmten das Kriegsvolk.
 Doch hat damals noch so befhört Zeus waltende Vorſicht
 Unseren Sinn; jezt wahrlich ermahnet er selbst und gebietet! 725
 Hektor sprach's; und sie stürmten noch heftiger auf die Achaier.
 Was bestand nicht fürder, ihn drängten zu sehr die Geschosse;
 Sondern entwich ein wenig, da Todesgraun er zuvorjah,
 Hoch auf des Steuerers Bank, vom Berdeck des schwebenden Schiffes.
 Dort gestellt nun späht' er umher, mit der Lanze die Troer 730
 Stets von den Schiffen entfernend, wer loderndes Feuer herantrug;
 Stets auch mit schrecklichem Laute dem Volk der Achaier gebot er:
 Freund', ihr Helden des Danaerstamms, o Genossen des Ares!
 Seid nun Männer, o Freund', und gedenkt einstürmender Abwehr!
 Wähnen wir denn, uns stehen noch tapfere Helfer dahinten? 735
 Oder ein stärkerer Wall, der das Weh abwehre den Männern?
 Keine Stadt ist nahe, mit thürmender Mauer befestigt,
 Welche verteidigen könnt', abwechselndes Volk uns gewährend;
 Sondern ja hier im Felde der dichtumpanzerten Troer
 Liegen wir nahe dem Meer, entfernt vom Lande der Väter! 740
 Drum in dem Arm' ist Heil, und nicht in der Laue des Kampfes.
 Sprach's, und schaltete wütend daher mit der spizigen Lanze.
 Nahm dann irgend ein Troer zu räumigen Schiffen den Anlauf,
 Flammende Glut in der Hand, zur Gunst dem ermahnenden Hektor;
 Diesen verwundete Ajax, mit langem Speer ihn empfangend. 745
 Zwölf mit stürmender Hand vor Achais Schiffen erlegt' er.

Sechzehnter Gesang.

Inhalt. Dem Patroklos erlaubt Achilleus, in seiner Rüstung zur Verteidigung der Schiffe, aber nicht weiter, auszugehen. Mas wird überwältigt, und das Schiff brennt. Achilleus treibt den Patroklos, sich zu bewaffnen, und ordnet die Scharen. Patroklos vertreibt die Troer, erst vom brennenden Schiffe, dann völlig. Verfolgung und Abschneidung der Ausersten. Sarpedons Tod. Patroklos ersteigt die Mauer, wird aber von Apollon gehemmt. Hector fährt gegen Patroklos zurück, der seinen Wagenlenker Hebriones tötet. Den tapferen Patroklos macht Apollon betäubt und wehrlos; worauf ihm Euphorbos den Rücken, dann Hector den Bauch durchbohrt. Seinen Genossen Automedon verfolgt Hector.

Also kämpften sie dort um das schöngeladene Meeresschiff.

Aber Patroklos trat zum Völkerhirten Achilleus,
Heiße Thränen vergießend, der finsternen Quelle vergleichbar,
Die aus jähem Geflupp vergeßt ihr dunkles Gewässer.

Mitleidsvoll erblickt' ihn der mutige Kenner Achilleus; 5
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:

Warum also geweint, Patroklos? gleich wie ein Mägglein,
Klein und zart, das die Mutter verfolgt, und: nimm mich! sie ansieht,
An ihr Gewand sich schmiegend, den Lauf der Eilenden hemmet,
Und mit thränenden Augen emporblickt, bis sie es aufhebt: 10

So auch dir, Patroklos, entrinnt das tröpfelnde Thränlein.
Bringst du den Myrmidonen Verkündigung, oder mir selber?
Hast du etwa allein Botschaft aus Phthia vernommen?

Siehe, noch lebt, wie sie sagen, Menötios, Sprößling des Aktor;
Auch noch lebt in dem Volke der äakidische Peleus: 15

Welche zweien wir am meisten betrauertem, wenn sie gestorben.

Oder um Argos' Volk wehlagest du, wie es verderbt wird

An den geräumigen Schiffen, zum Lohn des eigenen Frevels?
Rede heraus, nichts hehlend; damit wir es beide wissen.

Schwer aufseufzend erwidertest du, Gaultummler Patroklos: 20
Peleus' Sohn, Achilleus, erhabenster Held der Achaier,

Bürne mir nicht; zu schwer ja belastet der Gram die Achaier!

Denn sie alle bereits, die vordem die Tapfersten waren,
Liegen umher bei den Schiffen, mit Wurf und mit Stoße verwundet;

Wund ist vom Pfeil der Tydeide, der starke Held Diomedes; 25

Wund von der Lanz' Odysseus, der herrliche, und Agamemnon;

Auch den Eurypylos traf ein fliegender Pfeil in den Schenkel.

Dieser pflegen umher vielkundige Ärzte mit Heilung,
 Lindernd die Qual. Du aber, unbiegsam bist du, Achilleus!
 Möge doch nie der Zorn mich bewältigen, welchen du hegest, 30
 Starke zu Weh! Wie genießt denn ein anderer dein in der Zukunft,
 Wenn du nicht die Argeier vom schmähligen Jammer errettest?
 Grausamer! Nicht dein Vater war traum der reißige Peleus,
 Noch auch Thetis die Mutter; dich schuf die finstere Meerflut,
 Dich hochstarrende Felsen: da dir unfreundlich das Herz ist! 35
 Aber wofern in der Seel' ein Götterbescheid dich zurückschreckt,
 Und dir Worte von Zeus ansagte die göttliche Mutter;
 Sende zum wenigsten mich, und der Myrmidonen Geschwader
 Folge zugleich, ob ich etwa ein Licht der Danaer werde.
 Gib mir auch nun die Schulter die Rüstungen, welche du trägest; 40
 Ob, mich für dich ansehend, vielleicht vom Kampfe die Troer
 Abstehn und sich erholen die kriegerischen Männer Achaias
 Ihrer Angst, wie klein sie auch sei die Erholung des Kampfes.
 Leicht auch können wir Griechen die matt schon werdenden Streiter
 Rückwärts drängen zur Stadt, von den Schiffen hinweg und Gezel-
 Also sprach er flehend, der Thörichte! Siehe, sich selber [ten. 45
 Sollt' er jezo den Tod und das schreckliche Schicksal erlehen!
 Unnutzvoll nun begann der mutige Kenner Achilleus:

Wehe mir, edeler Held Patroklos, welcherlei Rede!
 Weder ein Götterbescheid macht Sorge mir, welchen ich wahrnahm; 50
 Noch hat Worte von Zeus mir gesagt die göttliche Mutter.
 Nur der bitter Schmerz, durch Geist und Seele mir dringt er,
 Wenn den Gleichen nunmehr ein Mann zu berauben gedenket,
 Und sein Ehrengeschenk zu entziehen, da an Macht er vorangeht!
 Bitterer Schmerz ist mir's; denn ich trug unendlichen Kummer! 55
 Die zum Ehrengeschenk mir die Danaer wählten, die Jungfrau,
 Und mit der Lanz' ich gewann, die türmende Feste zerstörend,
 Sie nun rafft' aus den Händen der Völkerfürst Agamemnon,
 Atreus' Sohn, als wär' ich ein ungeachteter Fremdling.
 Aber vergangen ja sei das Vergangene! Nimmer auch war mir 60
 Raftlos fort zu zürnen der Vorjak; denn ich beschloß zwar
 Eher nicht den Groll zu besänftigen, aber sobald nun
 Mir zu den Schiffen gelanget der Schlacht Anruf und Getümmel.
 Du denn hülle die Schulter in meine gepriesene Rüstung,
 Führ' auch das streitbare Volk der Myrmidonen zum Kampfe: 65
 Dort wo mit düsterem Gram der Troer Gewölk sich umherzog,
 Gegen die Schiff' anstürmend; und jen', an der wogenden Meerflut
 Eingezwängt, nur wenig des schmalen Raums noch behaupten,
 Argos' Sohn', und der Troer gesamtes Reich auf sie eindringt,
 Troziglich: denn nicht sehn sie von meinem Helme die Stirne 70

Nah herstrahlen mit Glanz! Bald hätten sie fliehend die Sturzabäch'
 Angesüllt mit Toten, wenn mir Agamemnon der Herrscher
 Billigkeit hätte gewährt; nun kämpft um das Lager ihr Angriff!
 Denn nicht Thydeus' Sohn Diomedes schwingt in den Händen
 Seinen wütenden Speer, der Danaer Schmach zu entfernen; 75
 Nicht auch von Atrous' Sohne vernehm' ich den tönenden Aufruf
 Aus dem verhassten Mund: doch Hektors Ruf, des Erwürgerz,
 Welcher die Troer ermahnt, umschmettert mich! Sene mit Kriegsschrei
 Decken das ganze Gefild', und besiegen im Kampf die Achaier!
 Dennoch jetzt, o Patroklos, das Weh von den Schiffen entfernend, 80
 Stürz' in die Troer mit Macht; daß nicht in flammendem Feuer
 Sene die Schiff' anzünden, und rauben die fröhliche Heimkehr.
 Aber vernimm, wie dir's mit umfassendem Wort ich gebiete:
 Daß du mich mit Ruhm und glänzender Ehre verherrlichst
 Vor den Achaiern gesamt, und sie das rosige Mägdelein 85
 Wieder zurück mir geben, und köstliche Gaben hinzuthun:
 Treib' aus den Schiffen sie weg, und wende dich! Ob dir vielleicht auch
 Ruhm zu gewinnen verleiht der donnernde Gatte der Here;
 Doch nicht ohne mich selbst verlange du sie zu bekämpfen,
 Trojas streitbare Söhne: denn weniger ehrte mich solches. 90
 Anderen raube die Wehr; nur von Hektor halte die Händ' ab.
 Auch nicht üppigen Mutes im Streit und Waffengegümmel
 Führe du, mordend die Troer, das Volk vor Ilios' Mauern;
 Daß nicht her vom Olympos der ewigwaltenden Götter
 Einer dir nah'; es liebt sie der treffende Phöbos Apollon: 95
 Sondern zurück dich gewandt, nachdem du den Schiffen Errettung
 Schufst, und die anderen laß im Gefild' umher sich ermorden.
 Wenn doch, o Vater Zeus, und Pallas Athen' und Apollon,
 Auch kein einziger Troer sich rettete, aller die da sind,
 Auch der Danaer keiner; und wir nur entflöhn der Vertilgung; 100
 Daß wir allein abrisen die heiligen Zinnen von Troja!

Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.

Ajas bestand nicht fürder; ihn drängten zu sehr die Geschosse.
 Denn ihn bewältigte Zeus' Rathschluß, und die mutigen Troer,
 Werfend Geschöß; daß schrecklich der blinkende Helm um die
 Schläfen, 105

Rings umprallt von Geschöß, aufraffelte; denn es umprallt' ihm
 Stets das gebuckelte Erz; und links erstarrte die Schulter,
 Stets vom Schilde beschwert, dem gewendigen: dennoch vermocht' ihn
 Keiner umher zu erschüttern, wie viel des Geschosses herandrang.
 Häufig indes und schwer aufatmet' er, und es entfloß ihm, 110
 Rings von den Gliedern herab, der Angstschweiß; nimmer Erholung
 Ward ihm vergönt; ringsher ward Graun an Graun ihm gereihet.

Sagt mir anjezt, ihr Musen, olympische Höhen bewohnend
Wie nun Feuer zuerst einfiel in der Danaer Schiffe.

Hektor, heran sich stürzend auf Ajas' eichene Lanze, 115
Schwang das gewaltige Schwert, und dicht an dem Ohre des Erzes
Schmettert' er grade sie durch; und der Telamonier Ajas
Zuckt' umsonst in der Hand den verstümmelten Schaft, da geschleudert
Fern die Spitze von Erz mit Getön hinsank auf den Boden.

Ajas erkannte nunmehr, in erhabener Seel' anschauend, 120
Göttergewalt, daß gänzlich des Kampfs Anschläge vereitle
Der hochdonnernde Zeus, und den Troern gönne den Siegesruhm;
Und er entwich dem Geschoß. Setzt mächtige Flamm' in das Meererschiff
Warfen sie; und urplötzlich unlöschar lodert' umher Blut.

Also ergoß um das Steuer die Flamme sich. Aber Achilleus 125
Schlug sich die Hüften vor Schmerz, und redete so zu Patrokleus:

Gebe dich, edeler Held Patrokleus, reifiger Kämpfer!
Denn ich seh' an den Schiffen der feindlichen Flamme Gewalt schon!
Daß sie nicht nehmen die Schiff', und gehemmt sei jeglicher Ausweg!
Hüll' in die Waffen dich rasch; ich gehe das Volk zu versammeln! 130

Jener sprach's; und Patroklos umschloß sich mit blendendem Erze.
Eilend fügt' er zuerst um die Beine sich bergende Schienen,
Blank und schön, anschließend mit silberner Knöchelbedeckung.
Weiter umschirmt' er die Brust ringsher mit dem ehernen Harnisch,
Künstlich und sternenhell, des äakidischen Kenners; 135

Hängte sodann um die Schulter das Schwert voll silberner Buckeln,
Eherner Kling'; und darauf den Schild auch, groß und gediegen.
Auch das gewaltige Haupt mit stattlichem Helme bedeckt' er,
Von Roßhaaren unwallt; und fürchterlich winkte der Helmbusch;
Auch zwei mächtige Lanzen, gerecht in den Händen, ergriff er; 140
Nur nicht nahm er den Speer des untadligen Peleionen,

Schwer und groß und gediegen; es konnt' ihn der Danaer keiner
Schwingen, allein vermocht' ihn umherzuschwingen Achilleus:
Peleions ragende Eiche, die Cheiron schenkte dem Vater,
Peleions Gipfel enthan'n, zum Mord den Heldengeschlechtern. 145
Aber Automedon hieß er in Eil' anschirren die Kofse,

Ihn den trauesten Freund nach dem Schlachtreihnbrecher Achilles,
Der ihm bewährt war vor allen, im Kampf zu bestehen den Hohnruf.
Und Automedon führt' in das Joch die hurtigen Kofse
Xanthos und Balios beide, die rasch hinsflogen wie Winde: 150
Diese gebat dem Zephyros einst die Harpye Podarge,

Weidend auf grasiger Wief' an Okeanos' strömenden Wassern.
Nebengespannt dann ließ er den mutigen Pedasos wandeln,
Den aus Götions Stadt siegreich einst führet' Achilleus,
Der, zwar sterblich gezeugt, mit unsterblichen Kofsen einherlie'. 155

Aber die Myrmidonen bewaffnete wandelnd Achilleus
 Rings durch alle Gezelte mit Rüstungen. Jene, wie Wölf' jezt,
 Schlingende, denen das Herz voll ist unermesslicher Kühnheit, (waid,
 Welche den mächtigen Hirsch mit Geweih, den sie würgten im Berg=
 Fressend umstehn, sie alle von Blut um die Backen geröthet; 160
 Jezo gehn sie geichart; und am finstern Sprudel des Quells
 Becken sie, dünn die Zungen gestreckt, das dunkle Gewässer
 Obenhin, auspeicnd den blutigen Mord; und unzählbar
 Trogt in dem Bufen ihr Herz, und gedehnt sind allen die Bäuche:
 Also der Myrmidonen erhabene Fürsten und Pfleger, 165
 Wild um den edlen Genossen des äakidischen Kenners
 Stürmten sie; auch in der Schar stand kriegrüschen Mutes Achilleus,
 Laut anmahnd die Ross', und die schildgewappneten Männer.

Fünzig waren der Schiffe, die, hurtigen Laufs, dem Achilleus
 Einst gen Troja gefolgt, Zeus' Lieblinge; aber in jedem 170
 Waren fünfzig Männer, die Ruderbänke bedeckend.

Diesen ordnet' er fünf Kriegsobersten, welchen er traute,
 Vorzustehn; und er selber gebot obwaltend den Herrichern.
 Eine der Ordnungen führte Menesthios, rasch in dem Panzer,
 Er ein Sohn Spercheios', des himmelentsprossenen Stromes: 175
 Ihn gebar Polydora, des Peleus' liebliche Tochter,
 Seiner Kraft, des Spercheios, das Weib zum Gotte gelagert;
 Doch als Vater genannt ward Boros, der Sohn Perieres',
 Welcher sie öffentlich nahm nach unendlicher Bräutigamsgabe.

Drauf die andere führt' Eudoros, jener beherzte 180
 Jungfrausohn, den die Schönste zu Reigentanz Polymele,
 Phylas' Tochter, gebar: denn der mächtige Argoswürger
 Liebte sie, als er im Chor der Sängerrinnen sie wahrnahm
 Tanzend an Artemis' Fest, der Göttin mit goldener Spindel:
 Eilend stieg er zum Söller empor, und umarmte sie heimlich, 185
 Hermes, der Retter aus Not; und den glänzenden Sohn Eudoros
 Trug ihr Schoß, 'der im Laufe so rasch war, und in der Feldschlacht.
 Aber nachdem ihn jezo die ringende Eileithya

Borgesandt an das Licht, und Helios' Glanz er geschauet;
 Führte jen' Echelles, der mächtige Sohn des Aktor. 190
 Heim in seinen Palast, nach unendlicher Bräutigamsgabe;
 Phylas der Greis indessen erzog den Knaben, und pflegt' ihn
 Mit treuherziger Lieb', als wär's sein leibliches Söhnlein.

Dann der dritten gebot der streithare Held Peisandros,
 Mämalos' Sohn, der berühmt vor den myrmidonischen Kämpfern 195
 Strebt' an Kunde des Speers, nach Achilleus' Freunde Patroklos.
 Dann die vierte versah der graue reißige Phönix;
 Dann die fünfte der Held Alkimedon, Sohn des Laertes.

Aber nachdem sie alle, zusamt den Gebietern, Achilleus Wohl gereiht und gestellt, jetzt rief er den ernstestn Befehl aus: 200

Keiner, o Myrmidonen, vergesse mir alle die Drohung, Die bei den rüstigen Schiffen ihr angedroht den Troern, Stets dieweil ich gezürnt; und wie sehr mich jeder beschuldigt: Sträflicher Peleussohn, ja mit Gall' erzog dich die Mutter! Grausamer, der an den Schiffen mit Zwang die Genossen zurückhält! 205 Heimwärts laß uns vielmehr in rüstigen Schiffen des Meeres ziehn, da dir doch also von bösem Borne das Herz tobt!

Oft so redetet ihr in Versammlungen. Endlich erschien nun Jenes Gefechts Großthat, nach welcher so lang' ihr geschmachtet! Jetzt, wem das mutige Herz es gebent, der bekämpfe die Troer! 210

Jener sprach's, und erregte den Mut und die Herzen der Männer; Enger noch schlossen die Reihn, nachdem sie vernommen den König.

Wie wenn die Mauer ein Mann fest fügt aus gedrängeten Steinen, Einem erhabenen Hause, die Macht der Winde vermeidend:

Also fügten sich Helm' und genabelte Schild' an einander, 215

Tartsch' an Tartsche gelehnt, an Helm Helm, Krieger an Krieger;

Und die umflatterten Helme der Wickenden rührten geengt sich

Mit hellshimmernden Zacken: so dicht war beisammen die Heerschar.

Vornan gingen dem Zuge die wohlgewappneten Krieger

Beide, Patroklos der Held und Automedon, mutigen Herzens, 220

Einzuhau vor der Schar Racheifernder. Aber Achilleus "

Gilte zurück in das Belt, und hob den Deckel des Kastens,

Welchen, so schön und künstlich, die silberfüßige Thetis

Ihm mitgab in das Schiff, ganz voll Leibröcke gedrängt,

Auch dickwolliger Decken, und windabwehrender Mäntel. 225

Drin auch lag ihm ein Becher, an Kunst reich: nimmer aus diesem

Satt' ein anderer Mann des funkelnden Weines getrunken,

Noch er einem geprenzt der Unsterblichen, außer Kronion.

Den nun hob aus dem Kasten und reinigte jener mit Schwefel

Erst, und wusch ihn darauf in lauterem Fluten des Wassers; 230

Wusch dann selber die Händ', und schöpfte funkelnden Weines;

Trat in die Mitte des Hof's, und betete, sprengte den Wein dann,

Schauend gen Himmel empor, und nicht unbemerkt von Kronion.

Zeus, dodonischer König, pelasgischer, der du entfernt wohnst, Herrscher im frostigen Hain Dodonas, wo dir die Sellen 235

Keden vom Geist, ungewaschen die Füß', auf Erde gelagert!

Wenn du bereits vormals mich höretest, wann ich dich anrief,

Und mir Ehre verleihest, und furchtbar schlugst die Achaier;

Auf, auch nun von Neuem gewähre mir dieses Verlangen!

Selbst zwar bleib' ich allhier, im Kreis der Schiffe beharrend; 240

Aber den Freund entsend' ich mit häufigen Myrmidonen

Sin zur Schlacht. O gesell' ihm Siegesruhm, Ordner der Welt Zeus!
Stärke sein Herz im Busen mit Tapferkeit, daß nun auch Hector
Lernen mög', ob, allein auch, den Kampf zu tragen verstehe.

Unser Waffengenöß, ob nur dann die unnahbaren Händ' ihm 245
Wüten, wann ich ihm zugleich eingeh' ins Getümmel des Ares!
Aber sobald von den Schiffen er Streit und Getöse verdränget;
Unverlezt mir alsdann in die rüstigen Schiffe gelang' er,
Samt dem Waffengeschmeid' und den nah' anstürmenden Freunden!
Also flehet' er laut; ihn hörte Zeus Kronion. 250

Doch ein Anderes gab ihm der Gott, ein Andres versagt er:
Weg von den Schiffen zu drängen den Streit und das Kriegesgetöse,
Gab er, allein versagte, gesund aus dem Streite zu kehren.
Jezo, nachdem er geiprengt, und Zeus dem Vater geflehet,
Gilt' er zurück in das Zelt, und legt' in den Kasten den Becher, 255
Kam dann wieder, und stand vor dem Zelt; noch wünnicht' er im Herzen,
Anzuschau'n der Troer und Danaer blutige Feldschlacht.

Sene, zusamt Patroklos, dem mutigen, wohlgerüstet,
Bogen einher, in die Troer mit trotziger Kraft sich zu stürzen.
Schnell wie ein Schwarm von Wespen am Heerweg, strömten sie vor-
Die mutwillige Knaben erbitterten nach der Gewohnheit, [wärts, 260
Immerdar sie reizend, die hart am Wege gebaut,
Thörichte! denn sie bereiten ja Vielen gemeinsames Übel;
Sene, sobald einmal ein wandernder Mann im Vorbeigehn
Absichtslos sie erregt, schnell tapferen Mutes zu Abwehr 265
Fliegen sie alle hervor, ihr junges Geschlecht zu beschirmen:
Also die Myrmidonen, von tapferem Mute bejelet,

Strömten sie voraus den Schiffen; und graunvoll brüllte der Schlacht-
Aber Patroklos gebot mit hallendem Ruf den Genossen: [ruf.
Myrmidonen, Erwählte des Peleiden Achilleus, 270

Seid nun Männer, o Freund', und gedenkt einstürmender Abwehr:
Daß wir Peleus' Sohn verherrlichen, ihn, der voranstrebt
Allen in Argos' Volk, dem stürmen zum Kampf die Genossen;
Und er auch selbst, Atrous' weitherrschender Sohn Agamemnon,
Kenne die Schuld, da den besten der Danaer nichts er geehret! 275

Jener sprach's, und erregte den Mut und die Herzen der Männer.
Wild eindrang in die Troer die Heerschar; und in den Schiffen
Donnerte, dumpf nachhallend, der Wutausruf der Achaier.

Doch wie die Troer ersah'n Menötios' tapferen Sprößling,
Sohn, und seinen Genossen, in strahlendem Waffengeschmeide; 280
Nigte sich allen das Herz, und es schwankten verwirrt die Geschwader,
Während, es hab' an den Schiffen der mutige Kenner Achilleus
Seinen Woll aus der Seele verbannt, und erkoren die Freundschaft-
Feglicher schaut' umher, zu entfliehn dem grausen Verderben.

Aber Patroklos zuerst entschwang die blinkende Lanze, 285
 Grad' in die Mitte hinein, wo am dichtesten ichwoll das Getümmel
 Hinten am dunkelen Schiff des erhabenen Protefilaos;
 Und er traf den Pyrrhames, der reißiges Volk der Päonen
 Führt' aus Antydon her, von der Arions breitem Gewässer.
 Rechts war die Schulter durchbohrt; und rücklings hin auf den
 Boden 290

Taumelt' er, laut wehklagend; und rings die päonischen Freunde
 Flüchteten, alle von Schrecken betäubt, vor dem edlen Patroklos,
 Als den Gebieter er schlug, den tapfersten einst in der Feldschlacht.
 Jener vertrieb von den Schiffen, und löschte die lodernde Flamme aus.
 Halbverbrannt blieb stehen das Schiff; und mit grauem Getümmel 295
 Floh'n die Troer in Angst; nach stürzten die Danaerhaufen
 Durch die geräumigen Schiff'; und es tobt unermesslicher Aufruhr.
 Wie wenn einst von des großen Gebirgs hochragendem Felshaupt
 Dickses Gewölk fortdrängte der Bliгаufreger Kronion;

Hell sind alle die Warten der Berg', und die zackigen Gipfel, 300
 Thäler auch; aber am Himmel zerteilt endlos sich der Ather:

So, da hinweg sie gedrängt die feindliche Blut von den Schiffen,
 Atmeten auf die Achaier; doch nicht war Ruhe der Feldschlacht.
 Denn nicht flohen die Troer vor Argos' kriegerischen Männern;
 Schon die Rücken gewandt, von den dunkelen Schiffen des Meeres; 305
 Nein, noch boten sie Troß, und wichen aus Zwang von den Schiffen.

Nun schlug, Mann vor Mann, im zerstreuten Kampf der Entschei-
 Jeglicher Fürst: doch zuerst Menötios' tapferer Sprößling [dung,
 Schnell, wie jener sich kehrte, durchschloß Areilykos' Schenkel
 Mit scharfspitziger Lanze, daß grad' hindurch ihm das Erz drang; 310
 Krachend zerbrach das Gebein, und vorwärts hin auf den Boden
 Taumelt' er. Doch Menelaos, der kriegerische, bohrte dem Thoas'
 Neben dem Schild' in die Blöße der Brust, und löste die Glieder.
 Phyleus' Sohn, den Amphiklos, der wild anrannte, bemerkend,
 Sucht' ihm entgegen die Lanz' in das obere Bein, wo am dicksten 315
 Strotzt die Wade des Menschen von Fleisch; es zerriß ihm die Sehnen
 Rings das durchbohrende Erz, und die Augen umschattete Dunkel.
 Nestors' Sohn': auf Atynnios rasch mit der spitzigen Lanze
 Fuhr Antilochos an, und durchstieß ihm die Weiche des Bauches:
 Und er entsank vorwärts; da schwang mit der Lanze sich Maris 320
 Nah an Antilochos her, voll Borns um den leiblichen Bruder,
 Vor den Erschlagenen gestellt: doch der göttliche Held Thrasimedes
 Streckte den Speer, eh' jener verwundete; nicht ihn verfehlt' er;
 Schulter sogleich und Ende des Arms aus zerprengeten Muskeln
 Riß mit dem Erze der Speer, und den Knochen zerschmettert' er
 völlig; 325

Dumpf hin fracht' er im Fall, und die Augen umschattete Dunkel.
 Also dort, zween Brüder gebändiget, gingen die Brüder
 Beid' in des Erebos' Nacht, Sarpedons tapf're Genossen,
 Lanzenkundige Söhn' Amisodaros', der die Chimära
 Nährte, das Ungeheuer, das viel hinraffte der Menschen. 330
 Nias, Oileus' Sohn, sprang vor, und ergriff Kleobulos
 Lebend, indem das Gedräng' ihn hinderte; aber sofort ihm
 Löst' er die Kraft, einhauend das mächtige Schwert in den Nacken:
 Ganz ward warm die Klinge vom spritzenden Blut; und die Augen
 Nahm der purpurne Tod in Besitz, und das graue Verhängniß. 335
 Siehe, Beneleos rannt' und Lykon zugleich an einander:
 Denn mit Lanzen verfehlten sie beid', und warfen vergebens;
 Setzt mit dem Schwert einander bestürmten sie: Lykon zuerst nun
 Traf den gefegelten Helm an dem Kopfbusch, aber am Hefte
 Sprang ihm die Klinge zerknickt; doch unter dem Ohr in den Nacken 340
 Stieß Beneleos ein, ganz tauchte das Schwert, daß die Haut nur
 Ring, und seitwärts schwebte das Haupt; es erschlafften die Glieder.
 Aber den Akamas hauchte Meriones hurtigen Laufes,
 Als er den Wagen bestieg, und stach ihm rechts in die Schulter;
 Und er entsank dem Geschirr, und Nacht umhüllte die Augen. 345
 Aber Idomeneus traf in Erymas' Mund mit des Erzes
 Stoß; und es drang aus dem Nacken die eherne Lanze durchbohrend
 Unter dem Hirne hervor, und zerbrach die Gebeine des Hauptes;
 Und ihm entstürzten die Zähn', und Blut erfüllte die Augen
 Beid', auch atmet' er Blut aus dem offenen Mund' und der Nase 350
 Nüchelnd empor, und des Todes umnachtende Wolke bedeckt' ihn.

Diese Danaerfürsten ermordeten, jeder den seinen.

Wie wenn Wölfe in Lämmer sich stürzten, oder in Zicklein,
 Grimmvoll, weg sie zu rauben aus weidender Herd' im Gebirge,
 Welche vom Hirten versäumt sich zerstreunete; jen', es ersehend, 355
 Nah'n in Eil', und durchwürgen die nutzlos bebenden Tierlein:
 So in die Troer nun stürzten die Danaer, nur des Entfliehens
 Dachten sie, und des Geschrei's, und vergaßen der stürmenden Abwehr.

Nias, der größere, strebte den erzumschimmerten Hektor
 Stets mit dem Speer zu erreichen; doch er voll Kriegeserfahrung, 360
 Vom stierledernen Schilde gedeckt um die mächtigen Schultern,
 Nahm in acht der Pfeile Geschwirr und das Sausen der Lanzen.
 Zwar bereits erkannt' er der Schlacht unwechselnden Siegesruhm;
 Aber auch so noch weilt' er, und rettete teure Genossen.

Wie vom Olympos daher ein Gewölk den Himmel umwandelt, 365
 Aus hellstrahlendem Aether, wann Zeus Sturmwetter verbreitet:
 So von den Schiffen zurück war Angst und Geschrei und Verfolgung.
 Nicht in geordnetem Zuge durchdrangen sie. Hektorn entrug zwar

Sein schnellfüßig Gespann mit den Rüstungen; aber zurück blieb
 Trojas Volk, da mit Zwang die gegrabene Tiefe sie hemmte. 370
 Biel' in dem Graben umher der wagenbeflügelnden Kasse
 Ließen zerschellt an der Deichsel zurück die Geischirre der Signer.
 Aber Patroklos verfolgte, mit Macht die Achäer ermunternd,
 Unglück drohend dem Feind', und rings mit Geschrei und Getümmel
 Füllten sie jeglichen Weg, die Zerstreuten; hoch zu den Wolken 375
 Wirbelte finsterner Staub; und es sprengten die stampfenden Kasse
 Langgestreckt nach der Stadt, von den Schiffen hinweg und Gezelten.
 Er, wo der dichteste Schwarm hintummelte, sprengte Patroklos
 Nach mit tönendem Ruf; und es stürzten unter die Räder
 Håuptlings die Männer herab, und zerrüttete Sessel ertrachten. 380
 Über den Graben hinweg nun sprang der unsterblichen Kasse
 Schnelles Gespann, die dem Pelens die ehrenden Götter geichenket,
 Vorwärts eilend im Sturm; denn auf Hektor reizte der Mut ihn,
 Daß sein Speer ihn ereilte, der schnell mit den Kassen dahinflug.
 Wie wenn stürmischer Regen das dunkle Land ringsum deckt, 385
 Am nachherbstlichen Tage, wann reizende Wasser ergießet
 Zens, heimjuchend im Born die Frevelthaten der Männer,
 Welche gewaltsam richtend im Volk die Gesetze verdrehen,
 Und ausstoßen das Recht, sorglos um die Rache der Götter:
 Ihnen nunmehr sind alle die flutenden Ströme gedrängt voll, 390
 Biel' Abhäng' auch verschwemmen die schroff aushöhlenden Wasser;
 Und in das purpurne Meer mit lautem Geräusch sich ergießend,
 Taumeln die Höhn sie herab; und verheert sind Werke der Menschen:
 Also die troischen Kasse, da laut mit Geräusch sie dahinflohn.

Doch wie Patroklos nunmehr abjchnitt die nächsten Geschwader, 395
 Wieder zurück zu den Schiffen verschencht' er sie, und zu der Stadt nicht
 Vieß er die Sehnsuchtsvollen hinaufziehen; sondern im Mittel
 Dort der Schiff' und des Stromes, und dort der erhabenen Mauer,
 Mordet' er stürmend umher, und schaffte sich viele Vergeltung.
 Siehe, den Bronnos warf er zuerst mit blinkender Lanze 400
 Neben dem Schild in die Blöße der Brust, und löste die Glieder;
 Dumpf hin kracht' er im Fall. Dann Enops' Sohne, dem Thestor,
 Nahend mit großer Gewalt: der saß in dem zierlichen Sessel,
 Eingeschmiegt; denn die Angst betäubte sein Herz, und den Händen
 War das Gezäum entsunken: da stieß ihm jener ereilend 405
 Rechts in den Backen den Speer, und ganz die Zähne durchbohrt' er;
 Über den Rand dann zog er am Schaft ihn: gleich wie ein Fischer,
 Auf vorragender Klippe gesetzt, den gewaltigen Meerfisch
 Aufwärts hebt aus den Fluten an Schnur und eherner Angel:
 So an blinkender Lanze den Schnappenden zog er vom Sessel, 410
 Schüttelt' ihn dann auf das Antlitz; der Fallende hauchte den Geist aus.

Er nun warf Euryalos, der gegen ihn lief, mit dem Steine
 Grad' auf die Mitte des Haupt's; und ganz von einander zerbarst es
 Unter dem lastenden Helm, und vorwärts hin auf den Boden
 Taumelt er; aber des Todes entseelender Schauer umfloß ihn. 415
 Weiter den Erymas dann, und Amphoteros, und den Epaltes,
 Pyres, und Echios dann, und Nepolemos, Sohn des Damastor,
 Ipheus dann, und Cuippos, und Argeas' Sohn Polymelos,
 Alle sie streckt' er gehäuft zur nahrungsprossenden Erde.

Jetzt wie Sarpedon erlah die blechlospanzrigen Freunde 420
 Unter Patroklos' Hand, des Menötiaden, gebändigt;

Laut ermahnt' er und schalt der Lykier göttliche Heerschar:
 Schande doch, Lykias Volk! wo entflieht ihr? Rüstig er scheint nun!
 Denn ich will ihm entgegen, dem Manne da; daß ich erkenne,
 Wer da einher so schaltet, und schon viel Böses den Troern 425
 Stiftete, weil er Vieler und Tapferer Kniee gelöset! [Erde.

Sprach's, und vom Wagen herab mit den Rüstungen sprang er zur
 Auch Patroklos, sobald er ihn schaute, sprang aus dem Sessel.
 Beide den Habichten gleich, schariflauigen, krummen Gebisses,
 Die auf lustigem Fels mit tönendem Schrei sich bekämpfen: 430
 So mit lautem Getön nun stürzten sie gegen einander.

Jene sah mit Erbarmen der Sohn des verborgenen Kronos;
 Und zur Here begann er, der leiblichen Schwester und Gattin:

Wehe mir, wenn das Geschick Sarpedon, meinen Geliebten,
 Unter Patroklos' Hand, des Menötiaden, mir händigt! 435

Zwiefach forschet den Rat mein sinnendes Herz im Busen:
 Ob ich ihn lebend annoch aus der thränenbringenden Feldschlacht
 Stelle hinweggerafft in Lykias fruchtbare Fluren:
 Oder ihn unter der Hand des Menötiaden bezwinge.

Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here: 440

Welch ein Wort, Kronion, du Schrecklicher, hast du geredet?
 Einen sterblichen Mann, der bestimmt längst war dem Verhängnis,
 Denkst du anjezt von des Tod's graunvoller Gewalt zu erlösen?
 Thu's! doch nimmer gefällt es dem Rat der anderen Götter!

Eines verkünd' ich dir noch, und du bewahr' es im Herzen. 445

Wenn ihn lebend du führst in seinen Palast den Sarpedon;
 Dann erwäg', ob nicht ein anderer Gott auch begehre,
 Seinen Sohn zu entführen der schrecklichen Waffenentscheidung.
 Denn noch viel' umkämpfen des herrschenden Priamos Feste,
 Söhn' unsterblicher Götter; die trügen dir heftigen Groll nach. 450

Auf denn, wofern du ihn liebst, und deine Seel' ihn betrauert;
 Siehe, so laß ihn zwar im Ungestüme der Feldschlacht
 Sterben, besiegt von der Hand des Menötiaden Patroklos;
 Aber sobald ihn verlassen der Geist und der Odem des Lebens,

Gieb ihn hinwegzutragen dem Tod und dem ruhigen Schlafe, 455
 Bis in des Lykiervolkes gebreitete Flur sie gelanget:

Wo ihn rühmlich bestatten die Freund' und leiblichen Brüder
 Mit Grabhügel und Säule; denn das ist die Ehre der Toten.

Here sprach's; ihr gehorchte der Menichen und Ewigen Vater.
 Blutige Tropfen herab nun träufelt' er auf das Gefilde, 460

Ehrend den teneren Sohn, den bald ihm sollte Patroklos
 Tilgen in Trojas Lande, dem scholligen, fern von der Heimat.

Als sie nunmehr sich genah, die Elenden gegen einander;
 Jecho traf Patroklos den herrlichen Held Thrasymelos,
 Der ein tapfrer Genos Sarpedons war, des Gebieters; 465

Diesem durchbohrt' er unten den Bauch, und löste die Glieder.
 Auch Sarpedon verfehlt' ihn zwar mit der blinkenden Lanze,
 Schwingend den anderen Stoß; doch dem Beiroß Bedaios stürmt' er
 Rechts in die Schulter den Speer; und es röchelte schwer aufatmend,
 Stürzte dann in den Staub mit Geschrei, und das Leben entflog
 ihm. 470

Scheu zerstoben die zween, und es knarrte das Joch, und die Zügel
 Wirrten sich, als in dem Staube das Nebenroß sich herumwari.
 Aber der Lanzenschwinger Automedon steu'rte dem Unheil:

Sein langschneidiges Schwert von der nervigen Hüfte sich reizend,
 Raht' und zerhieb er den Strang des Getöteten, nicht unentscheidend; 475

Und nun stellten sich beid', und zogen gerad' in den Strängen.

Wieder bekämpften sich jen' im vertilgenden Kampfe des Todes.
 Doch Sarpedon verfehlt auch jetzt mit der blinkenden Lanze;

Denn links über die Schulter Patroklos' stürmt' ihm des Erzes
 Schärf', und verwundete nicht. Nun schwang der edle Patroklos 480

Seinen Speer; nicht eitel entflog das Geichoß aus der Rechten;
 Sondern es traf, wo ums Herz des Zwerchfells Hülle sich windet;
 Und er sank, wie die Eiche dahinsinkt, oder die Pappel,

Oder die stattliche Tanne, die hoch auf Bergen die Künstler
 Ab mit gechliffenen Arten gehaun, zum Balken des Schiffes: 485

Also lag er gestreckt vor dem roßbespannten Wagen,
 Knirschend in Angst, mit den Händen des blutigen Staubes ergreifend.

So wie den Stier ermordet ein Löw', in die Herde sich stürzend,
 Ihn, der feurig und stolz vorragt schwerwandelnden Rindern;

Doch dumpf unter dem Rachen des Malmenden stöhnt er den Geist
 So dem Patroklos erlag der geschildeten Lykier-Heerfürst, [aus: 490
 Mutigen Geist ausatmend, und rief dem tenern Genossen:

Glaukos, o Freund, du des Kampfes Gewaltiger, jecho gebührt dir,
 Lanzenschwinger zu sein, und unererschrockener Krieger!

Jecho sei'n dir erwünscht Kriegszierechnisse, wenn du beherzt bist! 495

Erst ermuntere nun der Lykier edle Gebieter,
 Wandelnd um jegliche Schar, zu verteidigen ihren Sarpedon;
 Aber sodann auch selber für mich mit dem Erze gekämpft!
 Denn dir werd' ich hinfort zur Schmach und daurenden Schande
 Sein durch alle Geschlechter in Ewigkeit, wo die Achaier 500
 Mir die Waffen entziehen, der im Kreis der Schiffe dahinsank!
 Auf denn, heran mit Gewalt, und ermuntere jeglichen Streiter!

Als er dieses geredet, umschloß der endende Tod ihm
 Augen und Nas'. Er aber, die Fers' auf den Busen gestemmet,
 Bog aus dem Leibe die Lanz': es folgt' ihr die Hüfte des Herzens; 505
 Also entriß er die Seele zugleich, und die Schärfe des Speeres.
 Myrmidonen nun hielten daselbst die schnaubenden Rosse,
 Welche zur Flucht sich empörten, der Eigener Wagen verlassend.

Glaukos' Seele durchdrang Wehmut bei der Rede des Freundes;
 Und ihm stürmte das Herz, daß nicht er vermochte zu helfen. 510
 Fassend drückt' er den Arm mit der Hand; denn es quälte die Wund' ihn
 Hestig, die Teukros ihm, dem stürmenden, schoß mit dem Beile,
 Als er der ragenden Mauer Verteidigung schaffte den Freunden.
 Laut nun fleht' er empor zum treffenden Phöbos Apollon:

Herrscher, vernimm; ob vielleicht du in Lykias fruchtbarem
 Lande 515

Bist, ob in Troja vielleicht: du kannst aus jeglichem Ort ja
 Hören den leidenden Mann, wie anjezt mich Leiden umdrängt!
 Diese Wund' hier trag' ich, die schreckliche! Ganz wird der Arm mir
 Von tiefbrennenden Schmerzen gepeiniget, nicht auch zu hemmen
 Ist das quellende Blut und schwer mir starret die Schulter! 520
 Nicht den Speer zu halten vermag ich noch, oder zu kämpfen,
 Unter die Feinde gemengt: und der tapferste Mann, Sarpedon
 Starb, Zeus' Sohn! der nicht auch des eigenen Kindes sich annimmt!
 Hilf denn du, o Herrscher, die schreckliche Wunde mir heilend!
 Schläf're ein die Schmerzen, und stärke mich: daß ich die Männer 525
 Lykias rufend umher aufmuntere, tapfer zu streiten;
 Und auch selbst um die Leiche des Abgeschiedenen kämpfe!

Also fleht' er laut; ihn hörte Phöbos Apollon.

Blötzlich stillt' er die Schmerzen, und benimt in der schrecklichen
 Wunde

Sein schwarzzinnendes Blut, und haucht' ihm Mut in die Seele. 530
 Glaukos aber erkannt' es im Geist, und freute sich herzlich,
 Daß so schnell sein Flehen der mächtige Gott ihm gewähret.
 Erst ermuntert' er nun der Lykier edle Gebieter,
 Wandelnd um jegliche Schar, zu verteidigen ihren Sarpedon.
 Aber sodann auch die Troer durchwandelt' er mächtigen Schrittes, 535
 Suchend Polydamas, Panthoos' Sohn, und den edlen Aeneas,

Auch den Aeneas darauf, und den erzunehmerten Hector;
Nabe trat er zu ihnen, und sprach die geflügelten Worte:

Hector, so ganz nunmehr vergaßest du deiner berufenen,
Welche für dich, den Freunden entfernt und dem Vatergesilde, 540
Hier aushauchen den Geist; du aber versagst die Beschirmung!
Siehe, Sarpedon sank, der geschildeten Lykier Heerführer,
Welcher Lykias Heil durch Gerechtigkeit und durch Gewalt hob;
Unter Patroklos' Lanze bezwang ihn der eherner Kreis.
Eilet hinzu, ihr Geliebten, und nehmt zu Herzen die Kränkung, 545
Wenn ihn die Myrmidonen entwaffneten, wenn sie den Leichnam
Schändeten, über den Tod der Danaer aller erbittert,
Die um die hurtigen Schiffe wir ausgetilgt mit den Lanzen!

Glaucos sprach's; und die Troer unschlug schwerlastender Kummer,
Ungestim, unerträglich; denn eine Säule der Stadt war 550
Jener, wiewohl aus fremdem Geschlecht: viel tapferen Volkes
Führt' er daher, er selbst der tapferste Held in der Heerschar.
Gradan drangen sie wild in die Danaer; aber voran ging
Hector, von Eifer entbrannt um Sarpedon. Auch die Achaier
Trieb des Menötiaden Patroklos männliches Herz an. 555

Erst zu den Aias begann er, die selbst schon glühten in Kampflust:
Aias ihr, nun müße der Feind' Abwehr euch erwünscht sein,
So wie vordem mit Männern ihr schaltetet, oder noch tapfret!
Seht, er liegt, der zuerst einstürmt' in der Danaer Mauer;
Er Sarpedon der Held! O daß wir entstellten den Leichnam, 560
Daß wir die Wehr von der Schulter ihm raubeten, und der Genossen
Manchen im Streite für ihn mit grausamem Erze bezähmten!

Jener sprach's; und sie waren zur Abwehr selber entbrannt schon.
Aber da beiderseits sie die Macht der Geschwader verstärket,
Troer und Lykier dort, hier Myrmidon' und Achaier; 565
Rannten sie an, um die Leiche des Abgechiednen zu kämpfen,
Mit graunvollem Geschrei; und es rasselten Waffen der Männer.
Beus mit gräßlicher Nacht umzog das Getümmel des Mordes,
Daß um den teuren Sohn noch gräßlicher wäre die Kriegswut.

Trojas Söhn' jetzt drängten die freudigen Krieger Achaia: 570
Denn es sank nicht der Feigste der myrmidonischen Männer.
Er vom Held Agakles erzeugt, der edle Speigens:
Welcher mit Macht gewaltet im wohlbewohnten Budeion
Ehmal; aber nachdem er den trefflichen Vetter getödet,
Sucht' er bei Peleus Schutz und der silberfüßigen Thetis; 575
Die mit Achilleus dann, dem Schlachtreihbrecher, ihn sandten
Gegen Ilios' Feste, zum Kampf mit den reißigen Troern.
Der nun saßte den Toten; da warf der strahlende Hector
Ihm mit dem Steine das Haupt; und ganz von einander zerbarst es

Unter dem lastenden Helm, und vorwärts hin auf den Leichnam 580
 Taumelt' er: aber des Todes entseelender Schauer umfloß ihn.
 Schmerz ergriff den Patroklos, da tot sein Freund ihm dahinsank.
 Gradan stürmt' er durch's Vordergewühl, mit der Schnelle des
 Habichts,

Welcher den flüchtigen Schwarm der Star' und Dohlen verfolget:
 So in der Lykier Schar, Patroklos, reißiger Kämpfer, 585
 Stürmtest du ein, und der Troer; es zürnte das Herz um den Freund
 Sieh, er traf Ethenelaos, Ithämenes' Sohn, an den Nacken [dir.
 Mit dem gewaltigen Stein, und zerschmetterte ganz ihm die Sehnen,
 Rückwärts wichen die Ersten des Kampfs, und der strahlende Hektor.
 Weit wie die Lanz' im Schwunge, die langgeschaftete, hinfliegt, 590
 Wenn sie ein Mann ausendet mit Kraft, entweder im Kampfspiel
 Oder im Schlachtgefilde vor mordandrohenden Feinden:

So weit wichen die Troer, gedrängt von den Söhnen Achaias.
 Glaukos aber zuerst, der geschildeten Lykier Heerführer,
 Wandte sich um und erschlug den großgesinnten Bathykses, 595
 Chalkons trefflichen Sohn, der, ein Haus in Hellas bewohnend,
 Reich an Gut und Habe, vor Myrmidonen hervor schien:

Diesem nunmehr stieß Glaukos die Lanz' in die Mitte des Busens,
 Gegen ihn plötzlich gewandt, als schon ihn ereilt' der Verfolger;
 Dumpf hin kracht' er im Fall. Da ergriff Wehmut die Achaier, 600
 Als der Tapfere sank; doch die Troer freuten sich herzlich;

Und sie umstanden gedrängt den Liegenden: auch den Achaiern
 War nicht säumig der Mut, vordrangen sie grad' in die Heerschar;
 Aber Meriones traf den Laogonos unter den Troern,
 Den streitfertigen Sohn des Dnetor, welcher ein Priester 605
 War des idäischen Zeus, wie ein Gott im Volke geehret:

Den am Nacken und Ohr durchschmettert' er, daß aus den Gliedern
 Schnell der Geist ihm entfloß; und grauliches Dunkel umsing ihn.
 Gegen Meriones schwang den ehernen Speer Aeneias;
 Denn er hofft' ihn zu treffen, wie unter dem Schild er daher trat. 610
 Jener indes vorschauend vermied den ehernen Wurfspieß,
 Vorwärts niedergebückt; da flog der gewaltige Speer ihm
 Über das Haupt in die Erde, daß hinten der Schaft an dem Speere
 Bitterte; doch bald ruhte die Kraft des mordenden Erzes.

Dessen ergrimmt' Aeneias im mutigen Geist, und begann so: 615
 Bald, o Meriones, hätte, wie sehr als Tänzer du vorragst,
 Dich mein Speer auf immer beruhiget, hätt' ich getroffen.

Aber der Lanzenschwinger Meriones rief ihm die Antwort:
 Schwer wird dir's, Aeneias, wie sehr als Kämpfer du vorragst,
 Aller Menschen Gewalt zu bändigen, wer auch entgegen 620
 Komme zur Abwehr dir; denn ein Sterblicher wuchsest ja du auch.

Wenn ich nun dich träge, gefaßt mit der Schärfe des Erzes;
 Bald ja, wiewohl so tapfer du bist, und den Händen vertrauend,
 Gäßt du mir Ruhm, und die Seele dem Sporn der Gaul' Adoneuz!

Genex sprach's; da straft' ihn Menötios' tapferer Sprößling: 625
 Warum, Edler im Streit, Meriones, schwachest du also?

Trautester, nie ja werden vor schmähenden Worten die Troer
 Weichen vom Toten zurück, eh' manchen noch decket das Erdreich.
 Denn im Arm ist Entscheidung des Kriegs, und des Wortes im Mute.
 Drum nicht Rede zu häufen gebührt uns, aber zu kämpfen! 630

Sprach's, und eilte voran, ihm folgte der göttliche Streiter.
 Jetzt wie laut das Getös holzhauender Männer emporsteigt
 Aus des Gebirgs Waldthal, und fern in die Kund' es gehört wird:
 So dort stieg ein Getön von der weitungwanderten Erde,
 Erzes zugleich und Leders und wohlbereiteter Stierhaut, 635

Unter dem Stoß der Schwerter und zwiefachschneidenden Lanzen.
 Kein auch achtsamer Mann wär' jetzt, der den edlen Sarpedon
 Kennete: so mit Geschossen, mit Blut ringsher, und mit Staube
 War er vom Haupte bedeckt bis hinab zu den äußersten Sohlen.
 Und noch stets den Erschlagenen umschwärmten sie: gleich wie die
 Fliegen 640

Sumfen im Meiergehöf' um die milchvoll stehenden Eimer
 Im anmutigen Lenz, wann Milch von den Butten herabtrießt:
 Also dort den Erschlagenen umschwärmten sie. Aber Kronion
 Wendete nie vom Getümmel der Schlacht die strahlenden Augen;
 Sondern schaut' auf die Streiter hinab, und vieles im Herzen 645
 Dacht' er über den Tod des Patrokles, tiefnachsinrend:

Ob schon jetzt auch jenen, in schreckenvoller Entscheidung,
 Dort um den hohen Sarpedon die Kraft des strahlenden Hektor
 Tilgte mit mordendem Erz, und raubte die Wehr von den Schultern;
 Oder ob mehreren noch er schwer anhäuften die Mühsal. 650

Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste:

Daß der tapf're Genöß des Peleiden Achilleus
 Wieder der Troer Volk und den erzumschwimmerten Hektor
 Rückwärts drängte zur Stadt, und vielen noch raubte das Leben.
 Hektorn sandt' er zuerst kleinmütige Furcht in die Seele; 655

Und er sprang in den Sessel, und flüchtete, mahnend die andern
 Troer zur Flucht; denn er kannte Kronions heilige Wage.

Auch nicht Lykias Helden verweilten, sondern gescheucht flohn
 Alle, nachdem sie den König gesehn, der verwundeten Herzens
 Dalag unter dem Leichengewühl, denn viel' um ihn selber 660
 Sanfen in Blut, da den heftigen Streit anstrengte Kronion.

Ten' entzogen nunmehr von Sarpedons Schulter die Rüstung,
 Aus helllichimmerndem Erz, und hinab zu den Schiffen zu tragen

Gab sie den Kampigenossen Menötios' tapferer Sprößling.
 Doch zu Apollon begann der Herricher im Donnergewölk Zeus: 665
 Phöbos, geh', o Geliebter, vom dunkelen Blute zu säubern,
 Außer dem Kriegsgeschoß, den Sarpedon, trage darauf ihn
 Fern hinweg an den Strom, und spül' ihn rein im Gewässer;
 Auch mit Ambrosia salb', und hüll' ihm ambrosisch Gewand um.
 Dann ihn wegzutragen vertrau' du den schnellen Geleitern, 670
 Beiden dem Schlaf und dem Tode, den Zwillingen, welche sofort ihn
 Stellen ins weite Gebiet des fruchtbaren Lykierlandes;
 Wo ihn rühmlich bestatten die Freund' und leiblichen Brüder
 Mit Grabhügel und Säule; denn das ist die Ehre der Toten.
 Also Zeus; und dem Vater war nicht unfolgsam Apollon. 675
 Eilend fuhr er vom Idagebirg' in die schreckliche Feldschlacht;
 Außer dem Kriegesgeschoß den Sarpedon hob er, und trug ihn
 Fern hinweg an den Strom, und spült' ihn rein im Gewässer;
 Auch mit Ambrosia salbt' er, und hüllt' ihm ambrosisch Gewand um.
 Dann ihn wegzutragen vertraut' er den schnellen Geleitern, 680
 Beiden dem Schlaf und dem Tode, den Zwillingen, welche sofort ihn
 Stellten ins weite Gebiet des fruchtbaren Lykierlandes.
 Aber Patroklos, die Ross' und Automedon laut ermahnend,
 Sagte den Troern nach und Lykiern, rennend in Unheil:
 Thörichter! Hätt' er das Wort des Peleiaden bewahret, 685
 Traun er entrann dem bösen Geschick des dunkelen Todes.
 Doch stets mächtiger ist ja Zeus' Ratschluß, denn der Menschen:
 Der auch den tapferen Mann fortscheucht, und den Sieg ihm entwendet,
 Sonder Müß'; dann wieder ihn selbst antreibt zum Gefechte:
 Er, der jenem auch nun sein Herz im Busen entflamte. 690
 Welchem zogst du zuerst, und welchem zuletzt das Geschmeid' ab.
 Als dich, Menötios' Sohn, zum Tod' jetzt riefen die Götter?
 Ihn den Adrastos zuerst, Autonooß dann, und Echellos,
 Perimos, Megas' Sohn, und Epistor, samt Menalippos,
 Weiter den Glasos drauf, und Mulios, auch den Pylartes, 695
 Rafft' er hinweg; doch die andern, zur Flucht hin bebten sie alle.
 Jetzt hätt' Argos' Volk die thürmende Troja erobert,
 Unter Patroklos' Hand; so tobt er voran mit der Lanze:
 Wenn nicht Phöbos Apollon auf festgebauetem Turme
 Tastand, ihm das Verderben ersann, und beschirmte die Troer. 700
 Dreimal stieg zur Ede der ragenden Mauer Patroklos
 Rühn hinan, und dreimal verdrängt' ihn mächtig Apollon,
 Gegen den leuchtenden Schild mit unsterblichen Händen ihm stoßend.
 Als er das viertemal drauf anstürmete, stark wie ein Dämon,
 Graunvoll drohte daher der treffende Phöbos Apollon: 705
 Weiche mir, edeler Held Patrokleos! Nicht ja verhängt ist

Dir mit dem Speer zu verwüsten die Stadt hochherziger Troer;
Nicht dem Achilleus einmal, der weit an Kraft dir vorangeht!

Also der Gott; da entwich mit eilendem Schritte Patroklos,
Scheuend den furchtbaren Zorn des treffenden Phöbos Apollon. 710

Hektor am stäisichen Thor hielt noch die stampfenden Kofse;
Denn er sann, ob er kämpfte, zurück ins Getümmel sie treibend,
Oder dem Volk in die Mauer sich einzuschließen geböte.

Als er solches erwog, da nahete Phöbos Apollon,
Gleich an Gestalt, wie ein Mann in blühender Stärke der Jugend, 715

Astios, welcher ein Ohm des roffetummelnden Hektor
War, der Hekabe Bruder, und Sohn des trefflichen Dymas,
Welcher in Phrygia wohnt' an Sangarios grünenden Ufern;
Dessen Gestalt nachahmend, begann jetzt Phöbos Apollon:

Hektor, warum entziehst du dem Kampfe dich? Wenig geziemt
dir's! 720

Möcht' ich, wie weit ich dir folge, so weit an Stärke vorangehn;
Bald dann wärst du zum Graun hinweg aus dem Kampfe gewichen!
Aber wohlan, auf Patroklos gelenkt die stampfenden Kofse;
Ob du vielleicht ihn erlegst, und Ruhm dir gewähret Apollon!

Dieses gesagt, enteilte der Gott in der Männer Getümmel. 725
Und dem Kebriones rief der helmumflatterte Hektor,

Daß er die Kof' in die Schlacht angeißelte. Aber Apollon
Drang in die Scharen hinein, und empört' in grauser Verwirrung
Argos' Volk; doch die Troer und Hektor schmückt' er mit Siegesruhm,
Hektor vermied sonst alle die Danaer, keinen ermordend; 730

Nur auf Patroklos lenkt' er die machtvoll stampfenden Kofse.
Auch Patroklos dagegen entsprang vom Geschirr auf die Erde,
Trug in der Linken den Speer, und faßt' in die Rechte den Marmor,
Glänzendweiß, rauh Zackig, den eben die Faust ihm umspannte.

Angestrengt nun warf er; und nicht flog säumig zum Mann hin, 735
Oder verirrt, das Geschöß; den Wagenlenker des Hektor

Traf er, Kebriones, ihn des Priamos mutigen Bastard,
Wie er die Zügel gefaßt, an der Stirn mit dem Zackigen Steine.
Beide zermalmt' ihm die Brauen der Fels, denn des Hauptes
Gebein nicht

Widerstand, und die Augen entlossen zur Erd' in den Staub ihm, 740
Dort vor die Füße hinab; vorwärts, wie ein Taucher von Ansehn,
Schöß er vom prangenden Sitz, und der Geist verließ die Gebeine.
Kränkenden Spott nun rießt du daher, Gaultummler Patroklos:

Wunder, wie ist er behende, der Mann! wie leicht er hinabtaucht!
Übt' er die Kunst einmal in des Meers fischreichen Gewässern, 745
Viele ja sättigte wahrlich der Mann mit gefangenen Aустern;
Hurtig vom Bord abspringend, wie hohl auch stürme die Brandung:

So wie jetzt im Gefild' er behend aus dem Wagen hinabtaucht!
Traun, auch im troischen Volk sind unvergleichbare Taucher!

Also sprach er, und rasch auf Hebriones stürzt' er, den Helden, 750
Ähnlich dem Löwen an Mut, der ländlichen Hürde veröndend,
Jetzt, ein Geschöß in der Brust, hinsinkt durch eigene Kühnheit:

So auf Hebriones dort, o Patroklos, sprangst du begierig.

Hektor auch dagegen entsprang vom Geschirr auf die Erde.

Beid' um Hebriones kämpften, wie zween blutgierige Löwen, 755

Die auf den Höhn des Gebirgs um eine getötete Hindin,

Beide von Hunger gequält, hochtrogenden Muts sich bekämpfen:

So um Hebriones dort die zween schlachtfundigen Männer,

Er Patroklos, Menötios' Sohn, und der strahlende Hektor,

Strebend, mit grausamem Erze den Leib zu verwunden einander. 760

Hektor, nachdem er das Haupt anrührete, ließ es durchaus nicht;

Jenseits hielt Patroklos am Fuß ihn; und auch die andern

Troer umher und Achaier vermischten den Kampf der Entscheidung.

Wie wenn der Ost und der Süd sich zugleich anstrengen im Wettstreit,

An des Gebirgs Abhänge den tiefen Wald zu erschüttern, 765

Buch' und erhabne Esch' und zähumwach'ne Kornelle;

Daß sie wild aneinander die ragenden Äste zerschlagen

Mit graunvollem Getöse, und der Sturz der zerbrochnen umhertracht:

Also stürmten die Troer und Danaer gegen einander,

Mordend, nicht hier noch dort der verderblichen Flucht sich erin-

Biel erzblinkende Speer' um Hebriones starrten geheftet, [nernd. 770

Auch gefiederte Pfeile, geschnellst von der Senne des Hornes;

Und viel mächtige Stein' erschütterten krachende Schilde

Kämpfender Männer umher, er lag im Gewirbel des Staubes,

Groß, auf großem Bezirk, der Wagenfunde vergessend. 775

Weil nun Helios noch an dem Mittagshimmel einherging;

Hasteten jeglichen Heeres Geschöß', und es sanken die Völker.

Aber sobald die Sonne zum Stierabspannen sich neigte;

Jetzt ward gegen das Schicksal die Obergewalt den Achaiern:

Denn sie entrissen den Held Hebriones aus den Geschossen, 780

Und aus der Troer Geschrei, und raubten die Wehr von den Schultern.

Aber Patroklos stürzte mit feindlicher Wut in die Troer.

Dreimal stürzt' er hinein, dem stürmenden Ares vergleichbar,

Mit graunvollem Getöse: dreimal neun Männer erschlug er.

Als er das viertemal drauf anstürmte, stark wie ein Dämon; 785

Jetzt war dir, Patroklos, genah't das Ende des Lebens.

Denn dir begegnete Phöbos im Ungeflüme der Feldschlacht

Fürchterlich. Doch nicht merkt' er den Nahenden durch das Getümmel;

Denn in finsterner Nacht Umnebelung kam er gewandelt.

Hinten gestellt schlug Rücken zugleich und mächtige Schultern 790

Er mit der Fläche der Hand: da schwindelten jenem die Augen.
 Auch vom Haupte den Helm entschlag ihm Phöbos Apollon;
 Der nun rollte dahin, und erklang von den Hufen der Kasse
 Hell, der gefegelte Helm, und besudelt war ihm der Haarbusch
 Ganz in Blut und Staube. Zuvor war nimmer es denkbar, 795
 Daß der umflatterte Helm besudelt würd' in dem Staube;
 Sondern dem göttlichen Manne das Haupt und die Stirne voll Anmut
 Deckt' er, dem Peleionen: allein Zeus gab ihn dem Hektor
 Jetzt auf dem Haupte zu tragen; doch nah' ihm war das Verderben.
 Auch in den Händen zerbrach ihm die weithinschattende Lanze, 800
 Schwer und groß und gediegen, die eberne; und von den Schultern
 Sang der Schild mit dem Riemen, der langausreichende, nieder.
 Auch den Harnisch löst' ihm der herrschende Phöbos Apollon.
 Graun nun täubte sein Herz, und starr an den blühenden Gliedern,
 Stand er erstaunt. Doch von hinten die spizige Lanz' in den Rücken 805
 Bohrete zwischen die Schultern genacht ein dardanischer Krieger,
 Panthoos' Sohn, Euphorbos, der vor den Genossen der Jugend
 Brangt' an Lanz', an reifiger Kunst, und an hurtigen Schenkeln:
 Denn schon zwanzig vordem der Kämpfenden stürzt' er vom Wagen,
 Als er zuerst im Geschirre daherflog, lernend die Feldschlacht. 810
 Dieser warf dir zuerst ein Geschöß, Gaultummler Patroklos;
 Doch bezwang er dich nicht; dann eilt' er zurück in die Heerschar,
 Als er gerafft aus der Wunde den eschenen Speer, und bestand nicht
 Vor Patroklos, entblößt wie er war, in der ernstesten Entscheidung.
 Jener, vom Schlag des Gottes gebändiget, und von der Lanze, 815
 Rasch in der Freunde Gedräng entzog er sich, meidend das Schickal.

Hektor, sobald er sahe den hochgesinnten Patroklos
 Wieder dem Kampf sich entziehen, vom spizigen Erze verwundet,
 Nahe kam er gerannt durch die Ordnungen, stieß ihm den Speer dann
 Tief in die Weiche des Bauchs, daß hinten das Erz ihm hervor-
 drang: 820

Dumpf hin kracht' er im Fall, und erfüllte mit Gram die Achäier.
 Wie dem gewaltigen Eber der Löw' obsieget im Angriff,
 Wann sie am Haupt des Gebirgs hochtrokzenden Muts sich bekämpfen
 Nahe dem winzigen Born; denn sie sehnen sich beide zu trinken;
 Aber der schnaubende stürzt, der Gewalt des Löwen gebändiget: 825
 Also bezwang den Würger, Menötios' tapferen Sprößling,
 Hektor, Priamos' Sohn, und entriß mit dem Speer ihm das Leben.
 Laut frohlockend nunmehr, die geflügelten Worte begann er:
 Ha! Patroklos, du dachtest in Schutt ja zu werfen die Stadt uns,
 Auch die troischen Weiber, beraubt der heiligen Freiheit, 830
 Weg in Schiffen zu führen zum lieben Lande der Väter!
 Thörichter! jenen zum Schutz sind Hektors hurtige Kasse

Angestrengt zu durchjagen die Feldschlacht; selber auch streb' ich
 Unter den troischen Helden voran mit der Lanz', und entferne
 Ihnen der Knechtschaft Tag! Dich hier nun fressen die Geier! 835
 Elender; nichts hat, stark wie er ist, dir geholfen Achilleus,
 Welcher gewiß dort bleibend dir Gehendem mancherlei auftrug:
 Kehre mir ja nicht eher, Patroklos, reisiger Kämpfer,
 Zu den gebogenen Schiffen, bevor des mordenden Hektor
 Blutiges Panzergeslecht ringsher um die Brust du zerrissen! 840
 Also sprach er vielleicht, und bewog das thörichte Herz dir!

Schwachen Lauts antwortetest du, Gaultummler Patroklos:
 Nun denn Hektor, nach Lust frohlocke du! Dir ja gewährte
 Siegsruhm Zeus der Kronid' und Apollon, die mich bewältigt,
 Sonder Müh'; denn sie selber entzogen die Wehr von den Schul-
 Solche wie du, wenn mir auch zwanzige wären begegnet, [stern. 845
 Alle sie lägen gestreckt, von meiner Lanze gebändigt!
 Mich hat böses Geschick, und der Letoide getödet, [Rüstung.
 Und von den Menschen Euphorbos; du dritter nur raubst mir die
 Eines verkünd' ich dir noch, und du bewahr' es im Herzen. 850
 Selbst nicht wirst du noch lang' einhergehn, sondern bereits dir
 Nahe steht zur Seite der Tod und das graue Verhängnis,
 Daß vor Achilleus du sink'st, dem untadligen Akiden.

Als er solches geredet, umschloß der endende Tod ihn;
 Aber die Seel' aus den Gliedern entflog in die Tiefe des Wis, 855
 Klagend ihr Jammergehick, getrennt von Jugend und Mannkraft.
 Auch dem Gestorbenen noch rief jetzt der strahlende Hektor:

Was weissagest du mir, Patroklos, grauses Verderben?
 Wer doch weiß, ob Achilleus, der Sohn der lockigen Thetis,
 Nicht von meiner Lanze durchbohrt sein Leben verhauche? 860

Also ruhte der Held, und den ehernen Speer aus der Wunde
 Bog er, die Fers' anstemmend, und rücklings schwang er vom Speer ihn.
 Schnell mit dem Speere sodann zu Automedon kam er gewandelt.
 Ihn dem edlen Genossen des aakidischen Kenners,
 Sehnsuchtsvoll ihn zu treffen; jedoch die unsterblichen Krosse 865
 Retteten ihn, die dem Peleus die ehrenden Götter geschenket.

Siebzehnter Gesang.

Inhalt. Streit um Patroklos. Euphorbos von Menelaos erlegt. Hektor, von Automedon sich wendend, raubt dem Patroklos die Rüstung, ehe Nias, Telamons Sohn, ihn verjehucht. Drauf in Achilleus Rüstung verstärkt er den Angriff auf den Leichnam, dem mehrere Achaiier zu Hülfe eilen. Hartnäckiger Kampf bei wechselndem Glück. Die trauernden Rosse des Achilleus, die Zeus gestärkt, lenkt Automedon in die Schlacht, den Genossen Antimedon aufnehmend, wo Hektor und Aeneias umsonst ihn angreifen. Um Patroklos wankender Sieg. Menelaos sendet Antilochos mit der Nachricht zu Achilleus. Er selbst und Meriones tragen den Leichnam, indes beide Nias abwehren.

Nicht unbemerkt dem Atriden, dem krieg'rischen Held Menelaos, War's, wie Patroklos den Troern erlag in der grimmbigen Feldschlacht.

Rasch durch das Vordergewühl, mit strahlendem Erze gewappnet, Kam und umwandelt' er ihn, wie ihr Kalb die blöfende Stärke, Die ihr erstes gebat, noch neu den Sorgen der Mutter: 5

Also umging den Patroklos der bräunliche Held Menelaos. Vor ihn streckt' er die Lanz', und den Schild von geründeter Wölbung. Ihn zu erschlagen bereit, wer nur annahete jenem.

Auch nicht Panthoos' Sohn, der speerberühmte, war achtlos Um den gefall'nen Patroklos, den herrlichen; sondern genacht ihm 10 Stand er, und rief, anredend den streitbaren Held Menelaos:

Atreus' Sohn, Menelaos, du Göttlicher, Völkergebieter, Weiche zurück vom Toten, und laß mir die blutige Rüstung! Keiner zuvor ja der Troer und rühmlichen Bundesgenossen Hat den Patroklos verletzt mit Geschoß in der ernstestn Entscheidung: 15 Drum laß mich Siegesehre verherrlichen unter den Troern, Eh' ich dich treff', und hinweg dein süßes Leben dir raube!

Unmutsvoll nun begann der bräunliche Held Menelaos: Vater Zeus, nicht ziemt es, so trotzige Worte zu rufen!

Nie doch trotz ein Pardel so fürchterlich, nie auch ein Löwe, 20 Noch der Eber des Waldes, der grimmbige, welchem vor allen Großer Zorn im Busen mit drohender Stärke daherichnaubt, Als sich Panthoos' Söhne, die Lanzenschwinger erheben!

Doch nicht hatte fürwahr der reißige Held Hyperenor Seiner Jugend Genuß, da der Schmähende wider mich auftrat! 25 Dieser lästerte mich den verworfensten Krieger Achaias; Aber ich mein', er kehrte mir nicht mit eigenen Füßen Heim, der liebenden Gattin zur Freud', und den würdigen Eltern

So traun werd' ich auch dir auflösen die Kraft, wo du näher
Gegen mich kommst! Wohl an denn, ich rate dir; weiche mir eilig 30
Unter die Menge zurück, und scheue dich, mir zu begegnen;
Eh' dich ein Übel ereilt! Was geschehn ist, kennet der Thor auch!

Also der Held; doch er unbewegt antwortete also:

Nun fürwahr, Menelaos, du Göttlicher, sollst du mir büßen,
Daß du den Bruder erschlugst, und rühmend der That dich erhebest, 35
Daß du zur Witwe gemacht sein Weib in der bräutlichen Kammer,
Und unnennbaren Gram den jammernden Eltern bereitet!
Ach den Glenden würd' ich des Grams Erleichterung schaffen,
Wenn ich zurück dein Haupt und die blutigen Rüstungen trüge,
Und in Panthoos' Hände sie reich' und der göttlichen Frontis; 40
Doch nicht länger annoch sei unversucht uns die Arbeit,
Und nicht leer der Entscheidung, der Tapferkeit und des Entiezens!

Also sprach er, und rann' auf den Schild von geründeter Wölbung;
Doch nicht brach er das Erz; denn rückwärts bog sich die Spitze
Auf dem gediegenen Schild. Nun erhob auch jener die Lanze, 45
Atreus' Sohn Menelaos, und betete laut zu Kronion;

Ihm, wie zurück er zuckte, gerad' in die Wurzel des Schlundes
Stieß er, und drängete nach, der nervigen Rechten vertrauend;
Daß von hinten die Spitz' aus dem zarten Genick ihm hervordrang:
Dumpf hin fracht' er im Fall, und es rasselten um ihn die Waffen. 50
Blutig troff ihm das Haar, wie der Huldgöttinnen Gekränzel,
Schöngelockt, und zierlich mit Gold und Silber durchringelt.
Gleich dem stattlichen Sprößling des Olbaums, welchem ein Landmann
Nährt am einsamen Ort, wo genug vorquillt des Gewässers;
Lieblich sproßt er empor, und sanft bewegt ihn die Kühlung 55
Aller Wind' umher, und schimmernde Blüte bedeckt ihn;
Aber ein Sturm, der sich plötzlich erhebt mit gewaltigen Wirbeln,
Reißt aus der Grube den Stamm, und streckt ihn lang auf die Erde:
Also schlug den Euphorbos, den panthoödischen Kämpfer,

Atreus' Sohn Menelaos, und raubt' ihm die prangende Rüstung. 60
Jetzt wie ein Löw', im Gebirge genährt, voll trotgender Kühnheit,
Häßt aus weidender Herde die Kuh, die am schönsten hervorschien;
Ihr den Nacken zerknirscht er, mit mächtigen Zähnen sie fassend,
Erst, dann schlürft er das Blut und die Eingeweide hinunter,
Und zerfleischt; rings stehen die Hund' und die Männer des Hirten, 65
Häufig und viel ausschreiend von fernher, aber auch keiner
Wagt ihm entgegen zu gehn; so saßte sie bleiches Entsetzen:
Also wagt' auch keinem das mutige Herz in dem Busen,
Dort ihm entgegen zu gehn, dem rühmlichen Held Menelaos.
Leicht enttrüg' er nunmehr Euphorbos' prangende Rüstung, 70
Atreus' Sohn, wenn nicht ihn neidete Phobos Avoilon.

Der ihm den Hektor erregt', in der Kraft des stürmenden Ares:
Denn er erschien wie Mentès an Wuchs, der Pisonengebieter;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:

Hektor, du rennst nun also einher, Unerreichbares suchend, 75
Nach des Beleiden Gespann, des feurigen! Schwer sind die Krosse
Jedem sterblichen Manne zu bändigen, oder zu lenken,
Außer Achilleus selbst, den gebär die unsterbliche Mutter.

Aber indes hat Atreus' erhabener Sohn Menelaos,
Als er Patroklos umging, dir den tapfersten Troer ermordet, 80
Banthoos' Sohn, Euphorbos, den stürmischen Mut ihm bezähmend.

Dieses gesagt, enteilt der Gott in der Männer Getümmel.
Hektors finsternes Herz umfing unermessliche Wehmut.

Ringsum schaut' er sodann durch die Ordnungen; plötzlich erkennt' er
Ihn, der die prangende Wehr sich erbeutete, ihn auf der Erde 85
Ausgestreckt, dem das Blut aus offener Wund' hervorrann.

Rasch durch das Vordergewühl mit strahlendem Erze gewappnet
Eilt' er, und schrie laut auf, wie die lodernde Glut des Hephästos,
Ungestüm. Wohl hörte den schmetternden Ruf der Atreide;
Unmuthsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen Seele: 90

Wehe mir! wenn ich anjezt verlasse die prangende Rüstung,
Samt Patroklos, der hier, mein Ehrenretter, dahinsant;
Eisern wird mir jeder der Danaer, welcher mich anschaut!
Wenn ich aber allein mit Hektor kämpf' und den Troern,
Meidend die Schmach; dann, sorg' ich, umringen mich Einzeln Viele; 95
Alle ja führt die Troer daher der gewaltige Hektor.

Aber warum doch bewegte das Herz mir solche Gedanken?
Waget es, trotz dem Dämon, ein Mann, mit dem Helden zu kämpfen,
Den ein Himmlischer ehrt: bald rollt auf das Haupt ihm ein Unheil.
Darum eif're mir keiner der Danaer, weld er mich siehet 100

Weichen vor Hektors Macht; denn er kämpft in göttlicher Obhut.
Wenn ich indes nur Uias, den Rufer im Streit, wo vernähme;
Beide wir lehrten dann, des freudigen Kampfes gedenkend,
Selbst dem Dämon zum Trost, ob entziehn wir möchten den Leichnam
Für den Beleiden Achilleus; denn Besserung wär' es dem Unglück. 105

Als er solches erwog in des Herzens Geist und Empfindung;
Nachten bereits die Troer in Schlachtreihn, folgend dem Hektor.
Sezo wick Menelaos hinweg, und verließ den Erschlagenen,
Rückwärts häufig gewandt: wie ein härtiger Löwe des Bergwalds,
Welchen Hund' und Männer hinweg vom Gehege verscheuchen 110
Rings mit Speer und Geschrei; sein mutiges Herz in dem Busen
Schaudert ihm, und unwillig vom ländlichen Hof' entweicht er:
Also ging von Patroklos der bräunliche Held Menelaos;
Stand dann wieder gewandt, da der Seinigen Schar er erreicht,

Rings nach Aias schauend, dem mächtigen Telamoniden. 115
 Diesen erkennt' er sofort links hin im Gemenge der Feldschlacht,
 Wo er mit Mut aufregte die Freund', und ermahnte zu kämpfen;
 Denn unermessliche Schrecken erregte Phöbos Apollon.
 Eilend lief er dahin, und bald ihm genahet begann er:
 Aias, her, o Geliebter! zum Kampf um den toten Patroklos 120
 Eilen wir; ob ja die Leiche zu Peleus' Sohne wir bringen,
 Nact wie er ist; denn die Waffen entzog der gewaltige Hektor.
 Also der Held, und erregte das Herz dem feurigen Aias.
 Schnell durch die Vordersten ging er mit Atreus' Sohn Menelaos.
 Hektor, nachdem er Patroklos beraubt der prangenden Rüstung, 125
 Bog ihn, das Haupt von der Schulter zu hau'n mit schneidendem Erze,
 Und den geschleiften Kumpf vor die troischen Hunde zu werfen.
 Aias nahete jetzt, und trug den türmenden Schild vor.
 Schnell dann flüchtete Hektor zurück in die Schar der Genossen,
 Sprang in den Sessel empor, und gab die prangende Rüstung 130
 Freunden zu tragen zur Stadt, daß sie Denkmal wäre des Ruhms ihm.
 Aias mit breitem Schild den Menötiaden bedeckend,
 Stand vor ihm, wie ein Löwe vor seine Jungen sich darstellt;
 Väterlich führt er die Schwachen einher, da begegnen ihm plötzlich
 Jagende Männer im Forst; und er zürnt, wufunkelnden Blickes, 135
 Zieht die gerunzelten Brauen herab, und deckt sich die Augen:
 Also erschien dort Aias, den Held Patroklos umwandelnd.
 Atreus' Sohn auch drüben, der streitbare Held Menelaos,
 Stellt sich dar, sein Herz von unendlichem Grame belastet.
 Glaucos nun, des Hippolochos Sohn, der Lykier Heersfürst, 140
 Schauete finster auf Hektor, und strafte' ihn mit heftiger Rede:
 Hektor, an Schönheit ein Held, der Tapferkeit mangelt dir Vieles!
 Traun umsonst hebt hoch dich der Ruf, dich jagenden Flüchtling!
 Sinn' jetzt nach, wie du selber die Burg und die Feste verteidigst,
 Du allein mit dem Volk, das in Ilios heimisch emporkwuchs! 145
 Denn der Lykier keiner bekämpft die Danaer künftig,
 Euer Stadt zu beschirmen; die weil ja nimmer ein Dank war,
 Hastlos fortzukämpfen den Kampf mit feindlichen Männern!
 Welchen geringeren Mann verteidigst du wohl in der Heerschar,
 Sträflicher, da du Sarpedon, der Gastfreund dir und Genosß war, 150
 Liebest dem Danaervolke zu Raub und Beute gestrecket?
 Der so oft dir Nutzen geschafft, wie der Stadt so dir selber,
 Weil er gelebt? Doch jetzt ihm die Hund' auch zu scheuchen verzagst du!
 Drum, wo einer mir noch der Lykischen Männer gehorchet,
 Nehren wir heim, und für Troja erschein' jetzt grauses Verderben! 155
 Denn wenn Mut noch die Troer besetzt' und entschlossene Kühnheit,
 Unverzagt, wie Männer sie kräftiget, die für die Heimat

Gegen feindliche Männer des Kriegs Arbeiten erdulden;
 Würden wir bald Patroklos in Ilios Mauern hineinziehn.
 Und wenn dieser nur erst in des herrschenden Priamos Feste 160
 Käme, der tot hinsaut, und wir ihn entzögen dem Angriff;
 Würden ja bald die Argeier Sarpedons prangende Rüstung
 Lösen, auch führeten wir ihn selbst in Ilios' Feste.

Denn es sank der Genoss' des Gewaltigen, welcher voranstrebt
 Allen in Argos' Volk, dem stürmen zum Kampf die Genossen. 165
 Doch du wagetest nicht, vor dem heldenmütigen Nias
 Fest mit geheftetem Blicke zu stehn in der Feinde Getümmel,
 Noch gradan zu kämpfen; denn weit an Tapferkeit ragt er!

Finstern schaut' und begann der helmumflatterte Hector:
 Glaukos, wie hast du, ein solcher, so übermütig geredet? 170
 Wahrlich, mein Freund, ich glaubte, du wärst verständig vor andern,
 Welche durch Lykia rings hochschollige Acker bewohnen.

Jego tadtl' ich dir gänzlich den Einfall, welchen du vorbringst;
 Der du sagst, nicht steh' ich dem übergewaltigen Nias. [Kosse! 175
 Niemals gab mir Grauen die Schlacht und das Stampfen der
 Doch stets mächtiger ist ja Zeus' des Donnerers Ratschluß:

Der auch den tapferen Mann fortscheucht, und den Sieg ihm ent-
 Sonder Müh'; dann wieder ihn selbst antreibt zum Gefechte. [wendet,
 Aber wohlan, tritt näher, mein Freund, und schaue mein Thun an:
 Ob ich den ganzen Tag so verzagt sei, wie du geredet; 180

Ob auch der Danaer manchen, wie eifrigen Mutz er daherstrebt,
 Hemmen ich werde vom Kampf um den hingejunknen Patroklos!

Dieses gesagt, ermahnt' er mit hallendem Rufe die Troer:
 Troer, und Lykier ihr, und Dardaner, Kämpfer der Nähe,
 Seid nun Männer, o Freund', und gedenkt einstürmender Ab-
 Bis ich mir selbst anlege des tadellosen Achilleus [wehr; 185
 Schönes Gerät, das Patroklos vertilgeter Kraft ich geraubet.

Also rief, und enteilte, der helmumflatterte Hector,
 Aus der erbitterten Schlacht, und erreicht' im Lauf die Genossen
 Bald, nicht ferne davon, mit hurtigen Füßen verfolgend, 190
 Welche zur Stadt hintrugen die herrliche Wehr des Achilleus.

Jego entfernt vom Jammer der Feldschlacht, tauscht' er die Waffen;
 Gab dann seine zu tragen in Ilios' heilige Feste
 Trojas kriegerischen Söhnen, und zog die unsterbliche Wehr an,
 Sein des Beleidigen Achilleus, die göttliche Uranionen, 195
 Beleus dem Vater geschenkt; der reichte sie wieder dem Sohne,
 Altend, doch nicht alt wurde der Sohn in den Waffen des Vaters.

Als so entfernt ihn schaute der Herrscher im Donnergewölk Zeus,
 Wie er Achilleus' Waffen, des Göttergleichen, sich anzog; [zens: 200
 Ernst bewegt' er das Haupt, und sprach in der Tiefe des Her-

Ach du Armer, auch nichts vom Tode noch ahnet das Herz dir,
 Der schon nahe dir geht! Du zeuchst die unsterbliche Wehr an,
 Sein des erhabenen Mannes, vor dem auch andere zittern!
 Ihm den Genossen erschlugst du, so sanftgesinnt und so tapfer;
 Auch die Wehr, nicht der Ordnung gemäß, von Haupt ihm und Schul-
 Raubtest du! Doch will jezo ich dir Siegesehre verleihen, [tern 205
 Des zum Bergelt, weil nicht die Rehenden aus dem Gefechte
 Grüßend Andromache löst' die gepriesene Wehr des Achilleus!

Also sprach, und winkte mit schwärzlichen Brauen Kronion.
 Sektors Leib umschlossen die Rüstungen; und es durchdrang ihn 210
 Ares' kriegerischer Geist, und innerlich strotzten die Glieder
 Ihm voll Kraft und Gewalt. Zu den rühmlichen Bundesgenossen
 Ging er mit lautem Geschrei; und allen erschien er wie ähnlich,
 In der umstrahlenden Wehr des erhabenen Heleionen.

Jezo ermahnt' er jeden, die Schar durchgehend, mit Zuruf: 215
 Nesthles dort, und Glaukos, Therfilochos auch, und Medon,
 Auch Deisenor, Hippothoos auch, und Asteropaios,
 Chromios auch, und Phorkys, und Ennomos, kundig der Vögel;
 Alle sie mahnt' er zum Kampf, und sprach die geflügelten Worte:

Hört, unzählbare Stämm' umwohnender Bundesgenossen! 220
 Nicht weil Menge des Volks ich verlangete oder entbehrte,
 Hab' ich rings euch daher aus eueren Städten versammelt;
 Nein daß Trojas Weiber und noch unmündige Kinder
 Freudigen Muts ihr schirmtet vor Argos' kriegerischen Völkern.
 Dessen besorgt, erschöpft' ich mit Kriegesstener und Behrung 225
 Unser Volk, euch allen den Mut zu erhöhen verlangend.

Drum nun grade hinein euch gewandt, und entweder gestorben,
 Oder Heil euch erkämpft! denn das ist der Wandel des Krieges!
 Wer jedoch den Patroklos, auch nur den erschlagenen, gleichwohl
 Her zu den reißigen Troern mir zieht, und den Nias zurück-
 drängt; 230

Dem erteil' ich die Hälfte der Beut', und die Hälfte behalt' ich
 Selbst mir: dann wird Ruhm ihn verherrlichen, groß wie der meine.

Sektor sprach's; und gerad' in die Danaer drangen sie machtvoll,
 Alle die Lanzen erhöht, und getrost im Herzen von Hoffnung,
 Wegzuziehn den Toten dem Telamonier Nias: 235

Thörichte! Vielen umher au' dem Leichnam raubt' er das Leben.
 Jezo rebete Nias zum Rufer im Streit Menelaos:

Trautester, o Menelaos, du Göttlicher! nimmer, erwart' ich,
 Freuen wir noch uns beide der Heimkehr aus dem Gefechte!
 Nicht so sehr nun sorg' ich um unseren toten Patroklos, 240
 Der wohl sättigen muß der Troer Hund' und Gebügel;
 Als um mein eigenes Haupt ich besorgt bin, was es betreffe.

Und um deins! da des Krieges Gewölk rings alles umdunkelt,
 Hektor, und uns mit Schreden daherdroht graufes Verderben!
 Auf denn, und rufe die Helden der Danaer, ob man es höre! 245

Sprach's; und willig gehorchte der Muser im Streit Menelaos:
 Laut durchdringend erscholl sein Ruf in das Heer der Achäer:

Freunde, des Volks von Argos erhabene Fürsten und Pfleger,
 Die ihr um Atreus' Sohn' Agamemnon und Menelaos
 Trinkt vom Weine des Volks, und Gebot austheilet, ein jeder 250
 Eigenem Volk, von Zeus mit Ruhm und Ehre gesegnet!

Doch mir ist's unmöglich herauszuspähen die Führer,
 Leben im Heer; zu heftig entbraunt ist die Flamme des Krieges!
 Komme denn jeder von selbst, und fühle die Schmach in der Seele,
 Daß Patroklos liege den troischen Hunden ein Labfal! 255

Jener sprach's; wohl hört' ihn der schnelle Sohn des Dileus.
 Dieser zuerst kam näher, im Lauf durch die Waffenentscheidung;
 Dann Idomeneus selbst, und Idomeneus' Kriegesgenos auch,
 Held Meriones, gleich dem männermordenden Ares.

Doch der anderen Namen, wer köunt' im Geiste sie nennen, 260
 Aller, die dort im Gefolg' aufregten die Schlacht der Achäer?

Vor nun drangen die Troer mit Heerkraft, folgend dem Hektor.
 Laut, wie wenn vor der Mündung des himmelentsprossenen Stromes
 Unbraut großes Gewog' an den Ausfluß; rings um die Vorstrand'
 Hallt das Geklipp' aufstosend, es spricht aus der Tiefe der Salz-
 schaum: 265

Also der Troer Getön, da sie wandelten. Doch die Achäer
 Standen fest um Menötios' Sohn, einmütigen Herzens;
 Und erstarrende Schild' umzäunten sie. Ihnen umher nun
 Über die leuchtenden Helme verbreitete nächtliches Dunkel
 Zeus: nie hatt' er zuvor Menötios' Sohn ja gehasset, 270
 Weil er lebt', ein Genos des äakidischen Kemmers;

Auch ein Greuel ihm war's, daß troischen Hunden zum Raube
 Läge der Held: drum ihm zur Verteidigung regt' er die Freund' auf.

Trojas Söhn' jetzt drängten die freudigen Krieger Achais,
 Daß sie verließen die Leich', und erzitterten; keinen indes auch 275
 Raffte der mutigen Troer Geschos, wie sie strebten in Kampfgier.
 Aber sie zogen den Toten; doch wenige Frist nur entfernt ihm
 Sollten die Danaer sein: denn sogleich hatt' alle gewendet
 Ajas, der hoch an Gestalt, und hoch an Thaten hervorochien
 Rings im Danaervolk, nach dem tadellosen Achilleus. 280

Gradan stürmt' er durchs Vordergewühl, wie ein trogender Eber
 Einbricht, der im Gebirg' Jagdhund' und rüstige Jäger
 Leicht aus einander zerstreut, ringsher durch die Thale sich drehend:
 Also Telamons edles Geschlecht, der strahlende Ajas,

Leicht, in die Meng' eindringend, zerstreuet er Scharen der Troer, 285
Die rings dort den Patroklos umwandelten, gierigen Herzens,
Ihn zur eigenen Feste zu ziehn, und Ruhm zu gewinnen.

Siehe, Hippothoos nun, der Sohn des pelagischen Lethos,
Bog am Fuß ihn hinweg durch schreckliches Waffengefümmel;
Denn er umband mit dem Riemen die Sehnen ihm unten am
Knöchel, 290

Hektor und den Troern gefällig zu sein; doch sofort ihm
Rahte das Weh, dem ihn keiner entriß der strebenden Freunde.
Denn der Telamonide, dahergestürmt durch den Aufruhr,
Schlug ihm nahe den Speer durch des Helms erzwangige Kuppel;
Und es zerbarst der umflatterte Helm um die Schärfe des Speeres, 295
Durch von der mächtigen Lanze gehaun und der nervigen Rechte;
Siehe, da sprang das Gehirn an der Röhre des Speers aus der
Wunde

Blutig hervor, schnell lösten die Kräfte sich; und aus den Händen
Fieß er Patroklos' Fuß, des hochgesinnten, zur Erd' hin (nam, 300
Sinken: zunächst ihm sank er auch selbst vorwärts auf den Leich-
Weit entfernt von Larissa, der scholligen; aber den Altern
Lohnt' er nicht die Pflege; denn kurz nur blühte das Leben
Ihm, da vor Hias' Speer, des mutigen Helden, er hinsank.
Hektor zielt' auf Hias und warf die blinkende Lanze.

Zwar er selbst vorschauend vermied den ehernen Wurfspieß, 305
Raum; doch Schedios traf er, des mutigen Iphitos Sprößling,
Ihn des phoekischen Volkes Gewaltigsten, der in der ruchtarn
Panopeus' Häuser bewohnte, mit Macht viel Männer beherrichend:
Mitten am Schlüsselbein erzielt' er ihn, daß ihm hindurch ganz
Stürmend die eiserne Spiz' an der unteren Schulter hervordrang; 310
Dumpf hin fracht' er im Fall, und es rasselten um ihn die Waffen.
Hias, dem Phorkys genadt, dem feurigen Sohne des Phänope,
Der um Hippothoos kämpfte, durchstieß ihm den wölbenenden Panzer,
Mitten am Bauch, daß schmetternd ins Eingeweid' ihm die Spitze
Taucht'; und er sank in den Staub, mit der Hand den Boden er-
greifend. 315

Rückwärts wichen die Ersten des Kampfs, und der strahlende Hektor.
Aber die Danaer schrien laut auf, und entzogen den Phorkys
Samt des Hippothoos Leich', und lösten die Wehr von den Schultern.

Bald nun wären die Troer vor Argos' kriegerischen Söhnen
Hios zugeflohn, durch Ohnmacht alle gebändigt, 320
Und Ruhm hätten gewonnen die Danaer, gegen das Schicksal
Beus' durch eigene Kraft und Gewalt. Doch selber Apollon
Trieb den Aeneas zum Kampf, dem Periphas ähnlich erscheinend,
Epytos' Sohn, der ihm bei dem grauenden Vater als Herold

Grau geworden im Dienst, liebreich und verständigen Herzens; 325
 Dessen Gestalt nachahmend, begann der Herrlicher Apollon:

O wie schüßt ihr, Aeneias, auch trotz den Unsterblichen Rettung
 Ilios türmender Burg? wie ich andere Männer gesehen,
 Eigener Kraft und Gewalt und männlichem Mute vertrauend,
 Und zahllosem Gefolge der furchtverachtenden Völker! 330

Uns ja hier gönnt Zeus weit günstiger, als den Achaiern,
 Siegesruhm; doch ihr selber entbebt scheu, ohne zu kämpfen!

Sprach's; und Aeneias erkannte des treffenden Phöbos Apollon
 Angesicht, da rief er zu Hector mächtig den Ausruf:

Hector, und ihr, der Troer Gewaltige, und der Genossen, 335
 Schande fürwahr nun wär' es, vor Argos' kriegerischen Söhnen
 Ilios zuzusiehn, durch Ohnmacht alle gebändigt!

Aber es sagt auch zugleich ein Unsterblicher, neben mir stehend,
 Zeus, der Ordner der Welt, sei uns Mithelfer des Kampfes!
 Drum in die Danaer dringt gradein! nicht müssen sie ruhig 340
 Dort den Schiffen sich nah'n mit dem Leichnam ihres Patroklos!

Sprach's; und weit vorspringend den Vordersten, stand er zum
 Kampfe.

Sie nun wandten die Stirn', und begegneten kühn den Achaiern.
 Aber Aeneias durchstach den Leiokritos dort mit der Lanze,
 Ihn des Krisbas Sohn, Polykomedes' edlen Genossen. 345

Um den Gefallenen trau'rte der streitbare Held Polykomedes;
 Nahe trat er hinan, und schoß die blinkende Lanze;

Sieh', und Hippasos' Sohne, dem Hirten des Volks Apisaon,
 Fuhr in die Leber das Erz, und löst' ihm die strebenden Kniee:
 Der aus Päonia kam, dem Land hochscholliger Äcker, 350

Und nach Asteropäos der Tapferste kämpft' in der Heerschar.
 Um den Gefallenen trau'rte der streitbare Asteropäos;

Gradan drang nun auch dieser, die Danaer kühn zu bekämpfen;
 Aber umsonst: denn rings mit geschlossenen Schilden umzäunet,
 Standen sie all' um Patroklos, gestreckt die ragenden Lanzen. 355

Nias stets geschäftig, umeilte sie, vieles ermahmend:

Weder zurück von dem Toten verstattet er einem zu weichen,
 Weder hervorzudringen zum Kampf vor den andern Achaiern;
 Sondern dicht zu umwandeln die Leich', und nahe zu kämpfen.

Also gebot dort Nias, der mächtige; aber gerötet 360
 Floß die Erde von Blut, und es taumelten über einander
 Tote zugleich der Troer und mutigen Bundesgenossen,

Danaer auch; nicht gingen sie ohne Blut aus dem Kampfe;
 Doch viel weniger sanken sie hin: denn sie dachten beständig,
 Sich im Gedräng' einander den schrecklichen Mord zu entfernen. 365

So dort tobten wie Feuer die Kämpfenden. Keiner erkannt' jezt,

Ob am Himmel die Sonn' unversehrt sei, oder der Mond noch.
Denn von Dunkel umhüllt im Gefecht rings waren die Tapfern,
Die um Menötios' Sohn, den hingesunkenen, standen.

Doch die anderen Troer und erzumschirmten Achaier 370
Stritten frei in der Helle des Tags; denn es strahlte ringsum
Brennender Sonnenschein, und Gewölk beschattete nirgends
Weder Feld noch Gebirg'. Auch ruhten sie oft vom Gefechte,
Da sie zugleich auswichen den eigenen Todesgeschossen,
Weit von einander gestellt. Doch die mittleren duldeten Jammer 375
Dort im Dunkel und Kampf, und gequält vom graulamen Erze
Waren die Helden gesamt. Nur zween noch hörten den Ruf nicht,
Hochgepriesene Männer, Antilochos und Thrasymedes,
Daß Patroklos sank, der untadlige; sondern sie wähten,
Daß noch lebend im Vordergewühl er die Troer bekämpfte. 380
Sorgsam beide verhütend den Tod und die Flucht der Genossen,
Stritten sie fern in der Schlacht; denn so ermahnete Nestor,
Als er zum Kampf sie entließ von den dunkelen Schiffen Achaia's.

Jene den ganzen Tag wetteiferten heftig in Mordlust,
Tobender stets; von Arbeit und triefendem Schweiß beständig 385
Burden die Knie' und die Schenkel und unteren Füße der Streiter,
Burden die Händ' und die Augen im wütenden Kampfe besudelt,
Dort um den edlen Genossen des äakidischen Renners.
Wie wenn ein Mann darreichte die Haut des gewaltigen Stieres,
Daß sie die Knecht' ausdehnen, mit schmeidigem Fette getränkt; 390
Sie nun nehmen die Haut, und ziehn, aus einander sich stellend,
Ringsumher, bis die Masse verschwand, und die Fettigkeit eindringt,
Weil sich viel' anstrengen, und ganz sie im Ziehen sich ausdehnt:
So auch dort mit einander auf wenigem Raume den Leichnam
Bogen sie hin und her; denn fest vertrauten die Männer 395
Troja's, weg ihn zu führen gen Ilios, doch die Achaier,
Zu den gebogenen Schiffen, und ringsum tobte der Aufruhr
Fürchterlich; selbst nicht Ares der Wüterich, oder Athene,
Hätt' ihn schauend getadelt, wie sehr auch der Zorn sie entflamnte.

So schuf Zeus um Patroklos den Männern dort und den Rossen 400
Jenes Tags Arbeiten und Schrecknisse. Aber noch gar nichts
Wußte vom Tod des Patroklos der göttergleiche Achilleus;
Denn weit kämpften die Heer' entfernt von den hurtigen Schiffen,
Unter der Mauer der Stadt. Drum hofft' er nimmer im Geiste,
Tot ihn, sondern lebend, sobald er den Thoren genahet, 405
Wiederkehren zu sehn: denn das auch hofft' er durchaus nicht,
Daß er die Stadt einnehme, nicht sonder ihn, noch ihm gefellet.
Oft ja vernahm er dies ingeheim von der göttlichen Mutter,
Wann sie ihm anvertraute den Rat des großen Kronion;

Doch auch dann verschwieg sie das Schreckliche, was ihm bevorstand, 410

Mütterlich: daß ihm anjetzt der geliebteste sank der Genossen.

Jene stets um den Toten die spizigen Lanzen erregend,
Tobten gedrängt rastlos, und würgten sich unter einander.

So nun redete mancher der erzumschirmten Achäer:

Freunde, fürwahr nicht folget der Ruhm uns, lehren wir jezo 415

Zu den geräumigen Schiffen! O nein, eh' schlinge der Erde
Schwarzer Schlund uns hinab! Das wär' uns besser in Wahrheit;
Als wenn den wir verlassen den gaulbezähmenden Troern,
Daß sie zur eigenen Stadt ihn ziehn, und Ruhm sich gewinnen!

Also sprach auch mancher der übermütigen Troer: 420

Freund', und wär' uns bestimmt, bei diesem Manne zu sterben,
Alle zugleich; niemals sei wer saumselig im Kampfe!

So dort redete mancher, den Mut des Genossen entflammend.

Also bekämpften sich jen', und eisernes dumpfes Geprassel
Scholl zum ehernen Himmel empor durch die Wüste des Athers. 425

Aber Achilleus' Kofse, die abwärts standen dem Schlachtfeld,

Weineten, als sie gehört, ihr Wagenlenker Patroklos
Läg' im Staube gestreckt von der Hand des mordenden Hektor.

Auch Automedon zwar, der tapfere Sohn des Diorez,
Strebte sie oft mit der Geißel geschwungenem Schlag zu beflügeln, 430

Oft mit schmeichelnden Worten ermahner' er, oft auch mit Drohung;

Doch nicht heim zu den Schiffen am breiten Hellespontos
Wollten sie gehn, und nicht in die Feldschlacht zu den Achäern:

Sondern gleich der Säule, die unbewegt auf dem Hügel
Eines gestorbenen Mannes emporragt, oder des Weibes; 435

Also standen sie fest, vor dem prangenden Sessel des Wagens,

Beid' ihr Haupt auf den Boden gesenkt; und Thränen entfloßen
Heiß von den Wimpern herab den Traurenden, welche des Lenkers

Dachten mit sehndem Schmerz, auch sank die blühende Mähne
Wallend hervor aus dem Ringe des Jochs, mit Staube besudelt. 440

Mitleidsvoll nun sahe die Traurenden Zeus Kronion;

Ernst bewegt' er das Haupt, und sprach in der Tiefe des Herzens:

Arme, warum doch schenkten wir euch dem Könige Pelens,

Ihm dem Sterblichen euch, unalternd beid' und unsterblich?

Etwa, daß Gram ihr ertrügt mit den unglückseligen Menschen? 445

Denn nichts anderes wo ist jammervoller auf Erden,

Als der Mensch, von allem, was Leben haucht und sich reget.

Aber umsonst hofft euch vor dem kunstreich prangenden Wagen

Hektor, Priamos' Sohn, zu bändigen; nimmer gestatt' ich's!

Nicht genug, daß die Waffen er hat, und eitel sich rühmet? 450

Weiden Kraft in die Kniee gewähr' ich euch, und in die Herzen,

Daß ihr Automedon auch, den Geretteten, tragt aus der Feldschlacht
 Zu den geräumigen Schiffen. Denn Ruhm noch schenk' ich den Troern,
 Niederzuhau'n, bis sie nah'n den schöngebordeten Schiffen,
 Und absinket die Sonn', und heiliges Dunkel heraufzieht. 455

Also Zeus; und die Kofse mit edeler Stärke beseelt' er.
 Beide, nachdem von den Mähnen den Staub sie zur Erde geschüttelt,
 Sprengten sie rasch mit dem Wagen in Troer hinein und Achai'er.
 Aber Automedon kämpfte, wie sehr um den Freund er betrübt war,
 Stürmend im Flug des Gespanns, wie ein Geier daher in die
 Gänse: 460

Leicht nun floh er zurück vor dem troischen Männergetümmel,
 Leicht dann stürmt' er hinein in die dichtesten Haufen verfolgend.
 Doch nicht mordet' er Männer, wann ungestüm er hinandrang.
 Denn ihm war's unmöglich, allein in dem heiligen Sessel,
 Herzuschwingen die Lanz', und die hurtigen Kofse zu lenken. 465
 Endlich ersah ihn nunmehr Alkimedon, spähenden Auges,
 Wert'er Genos' ihm, ein Sohn des Amoniden Laertes;
 Hinter dem Wagen gestellt des Automedon, redet' er also:

Was denn, Automedon, hat für ein Gott den nichtigen Vortag
 Dir in die Seele gelegt, und entwandt die gute Besinnung? 470
 Daß so gegen die Troer du kämpfst im Vordergetümmel,
 Einzeln, da tot der Genos' dir hinsank, und mit der Rüstung
 Hektor selbst um die Schulter einherprangt, sein des Achilleus!

Aber Diorez' Sohn Automedon rief ihm die Antwort:
 Wer doch, Alkimedon, weiß gleich dir von allen Achaiern, 475
 Dieser unsterblichen Kofsf' unbändigen Mut zu bezähmen;
 Außer Patroklos allein, der Himmlischen ähnlich an Rat war,
 Weil er lebt? Jetzt aber ereilet' ihn Tod und Verhängnis.
 Auf denn, die Geißel sofort und die kunstreich prangenden Zügel
 Nimm; ich selbst verlasse die Kofsf' und warte des Kampfes. 480
 Sprach's; und Alkimedon, rasch in den Wagen des Streits

sich erhebend,

faßte die Geißel sofort und das schöne Gezäum in die Hände.
 Aber dem Sessel entsprang Automedon. Diesen bemerkt jetzt
 Hektor, und redete schnell zu Aeneias, der ihm genah't war:

Ebler Fürst, Aeneias, der erzumpanzerten Troer, 485
 Schau, dort seh' ich die Kofse des äakidischen Kenners
 Wild in die Schlacht voriprengen mit sehr unkriegsrüchlichen Lenkern.
 Darum hoff' ich beinah', wir nehmen sie, wenn du nur selber
 Solches begehrt: denn nimmer, sobald wir beide bestürmen,
 Wagen sie, uns entgegen gestellt, des Gefechtes Entscheidung. 490

Hektor sprach's; ihm gehorchte der tapfere Sohn des Aachises.
 Gradan stürmten sie beid', und mächtige Schilde von Stierhaut

Deckten sie, dürr und gedrängt, und umlegt mit starrendem Erz
 Chromios, ihnen gesellt, und Uretos, ähulich den Göttern,
 Folgten zugleich; denn sicher, vertrauten sie, würden erlegt sein 495
 Jene beid', und entführt das Gespann hochhaltiger Rosse:
 Thörichte! traun nicht sollten sie ohne Blut aus dem Kampfe
 Heim von Automedon kehren. Sobald er gefleht zu Kronion,
 Ward mit Kraft und Gewalt sein finstereß Herz ihm erfüllet.
 Schnell zum treuen Genossen Alkimedon redet' er also: 500

Jetzt nicht ferne von mir, Alkimedon, halte die Rosse,
 Sondern dicht mir am Rücken die schnaubenden! Nimmer vermut' ich,
 Hektor, Priamos' Sohn, werd' hier der Gewalt sich enthalten,
 Eh' er Achillens Rosse, die schöngemähneten, lenket,
 Weil wir bluten im Staub, und in Flucht hinscheucht die Weichwader 505
 Argos; oder er selbst in dem vordersten Männergewühl sinkt!
 Sprach's, und die Nias berief er, und Atreus' Sohn Menelaos,
 Nias beid', Heerführer der Danaer, und Menelaos,
 Ihn den Gestorbenen nun vertraut den Tapfersten allen,
 Daß sie rings ihn umgehn, und die Reihn abwehren der Männer: 510
 Nur von uns, die leben, entfernt den Tag des Verderbens!
 Denn dort drängen heran durch Jammer und Graun des Gewürges
 Hektor samt Aeneias, die tapfersten Helden von Troja!
 Aber fürwahr, daß ruhet im Schooß der seligen Götter!

Ich auch sende den Speer, und des Übrigen walte Kronion! 515
 Sprach's, und im Schwung entsandt' er die weithinschattende Lanze;
 Und er traf dem Uretos den Schild von geründeter Wölbung:
 Und nicht hemmete solcher den Speer; durchstürmte das Erz ihm
 Unten hinein in den Bauch, den künstlichen Gurt durchbohrend.
 Wie wenn ein blühender Mann mit scharfer Art in den Händen, 520
 Hauend den Nacken des Stiers, des geweideten, hinter den Hörnern,
 Ganz ihm die Sehne durchschnitt, und der Stier vorpringend hinabsank:
 Also sank vorpringend in Staub er zurück; und der Wurfspeer,
 Welcher ihm scharf die Gedärme durchwütete, löste die Glieder.
 Hektor schwang auf Automedon jetzt die blinkende Lanze; 525
 Jener indes vorschauend vermied den ehernen Wurfspeer,
 Vorwärts niedergebückt; da flog der gewaltige Speer ihm
 Über das Haupt in die Erde, daß hinten der Schaft an dem Speere
 Bitterte; doch bald ruhte die Kraft des mordenden Erzes.

Jetzt mit dem Schwert auch wären in nahem Kampf sie begegnet, 530
 Hätten die Nias nicht aneinander getrennt die Entbrannten,
 Die durch Gedräng' herkamen, da laut der Genosß sie anrief.
 Abgeschreckt von diesen, enteileten wieder von dannen
 Hektor samt Aeneias, und Chromios, göttlicher Bildung;
 Und sie verließen Uretos daselbst, der zerrissenen Herzens 535

**Tag; Automedon drauf, dem stürmenden Ares vergleichbar,
Raubte das Waffengeschmeid', und rief frohlockend den Ausruf:**

**Ha! ein weniges doch um den Tod des edlen Patroklos
Habt' ich vom Jammer das Herz, den Schlechteren zwar nur er-**
mordend!

**Sprach's, und legt' in den Wagen den Raub der blutigen Rüstung, 540
Trat dann selber hinein, die Füß' und die Hände von oben
Blutbesleckt, wie ein Löwe, vom mächtigen Stiere gesättigt.**

**Wieder begann um Patroklos mit heftiger Wut die Entscheidung.
Schrecklich und tränenwert, denn es weckte den Kampf Athenäa,
Welche dem Himmel entstieg: sie sendete Zeus der Verater, 545
Argos' Volk zu entflammen; denn jezo wandte sein Herz sich.**

**Wiemenn den purpurnen Bogen den Sterblichen weit an dem Himmel
Zeus ausspannt, ein Zeichen zu sein, entweder des Krieges,
Ober des Wintersturms, des schaudrigen, welcher die Arbeit
Hemmt der Menschen im Feld, und die blökende Herde betrübet: 550**

**Also trat, umhüllt mit purpurner Wolke, die Göttin
Unter Achaja's Volk, und ermunterte jeglichen Streiter.**

**Siehe, zuerst Menelaos, dem göttlichen, rief sie ermahnend,
Atreus' tapferem Sohne, denn dieser stand ihr am nächsten,
Ähnlich sie ganz dem Phönix an Wuchs und gewaltiger Stimme: 555**

**Dir wird's traun, Menelaos, zur Schmach und dauernden Schande
Ewig sein, wo Achilleus, des herrlichen, treuen Genossen
Unter Slios Mauern die hurtigen Hund' umherziehn!**

Auf denn, heran mit Gewalt und ermuntere jeglichen Kämpfer!

**Ihr antwortete drauf der Rufer im Streit Menelaos: 560
Phönix, Vater und Greis, ehrwürdiger, wenn doch Athene
Kraft mir wollte verleihn, und wehren dem Sturm der Geschosse!
Gern dann wär' ich bereit, ihm beizustehn, und zu helfen
Unserem Freund; tief drang mir Patroklos' Tod in die Seele!**

**Aber es tobt ja Hektor wie loderndes Feuer, und ruht nicht, 565
Niederzuhaun mit dem Erz; weil ihm Zeus Ehre gewähret!**

**Zener sprach's; froh aber war Zeus' blauäugige Tochter,
Weil ihr selbst er zuerst vor den Himmlischen allen geflehet.
Diese stärkt' ihm die Schultern mit Kraft und die strebenden Kniee,
Und in das Herz ihm gab sie der Flieg' unerschrockene Kühnheit: 570
Welche, wie oft sie immer vom menschlichen Leibe gescheucht wird,
Doch anhaltend ihn sticht, nach Menschenblute sich sehndend:
So ausstehender Troß erfüllte das finstere Herz ihm.**

**Schnell zu Patroklos eilt' er, und schwang die blinkende Lanze.
Unter den Troern war ein Sohn des Cötion Podes, 575
Reich an Hab' und edel; am meisten auch ehret' ihn Hektor
Unter dem Volk; denn er war ihm lieber Gefährt' und Tischfreund:**

Diesen traf an dem Gurte der bräunliche Held Menelaos,
Als er zur Flucht sich gewendet; und ganz durchbohrte das Erz ihn;
Dumpf hin kracht' er im Fall. Doch Atreus' Sohn Mene-
laos 580

Zog die Leich' aus den Troern hinweg in die Schar der Genossen.

Hektorn nahte sofort ein Ermunterer Phöbos Apollon,
Phänops, Ajos' Sohn, an Gestalt gleich, welcher vor allen
Gästen geliebt ihm war, ein Haus in Abydos bewohnend;
Dessen Gestalt nachahmend, ermahnete Phöbos Apollon: 585

Hektor, o wer mag künftig im Danaervolke dich scheuen,
Da dich so Menelaos zurückschreckt? er, der zuvor ja
Weichlich war in der Schlacht, jezt aber allein aus den Troern
Weg den Erschlagenen führt! Auch schlug er den reblichen Freund dir,
Welcher im Vorkampf glänzte, den Sohn des Götion Podes! 590

Sprach's; und jenen umhüllte der Schwermut finstere Wolke.
Schnell durch die Vordersten ging er, mit strahlendem Erze gewappnet.
Siehe, da nahm Kronion die quastumbordete Aias,
Hell von Glanz, und den Ida in dunkle Wolken verhüllt' er,
Blickt' und donnerte laut, und erschütterte mächtig die Aias. 595
Sieg nun gab er den Troern, und schreckte zurück die Achaiern.

Erst der Bötierfürst Peeneleos kehrte zur Flucht um;
Denn ihm traf in die Schulter, da vorwärts immer er andrang,
Oben ein streifender Speer, doch ritzte das Fleisch bis zum Knochen
Ihm des Polydamas Erz; denn der warf na hend im Anlauf. 600
Na hend dem Leitos dann stach Hektor die Hand an dem Knöchel,
Ihm des erhabnen Elektryons Sohn, und hemmte die Kampflust:
Bang' umschauend entbebt' er; denn nie mehr hofft' er im Geiste,
Einen Speer in der Hand, mit Trojas Volke zu kämpfen.

Hektorn schwang Idomeneus jezt, da er Leitos nachlies, 605
Seinen Speer auf den Harnisch, gerad' an der Warze des Busens;
Doch ihm brach an dem Ohre der Schaft; und Troerge schrei scholl
Jener schwang auf Idomeneus nun, den Deukalionen,
Der im Geschirr dastand; und sein zwar fehlt' er ein wenig:
Doch des Meriones Freund und mutigen Wagenlenker 610

Röranos, der aus Lyktos bevölkerter Stadt ihm gefolgt war;
(Denn zu Fuß erst kam er, die Ruder schiffe verlassend,
Kretas Fürst, und er hätte mit Sieg die Troer verherrlicht,
Wenn nicht Röranos schnell die hurtigen Rosse genähert;
Ihm zum Heil erschien er, und wehrte dem grausamen Tage, 615
Doch selbst sank er entseelt von der Hand des mordenden Hektor)
Den an Backen und Ohr durchschmettert' er; siehe, die Zähn' aus
Stieß ihm der eberne Speer, und ganz die Zunge durchschnitt er.
Und er entsank dem Geschirr, und goß die Bügel zur Erde.

Diese nahm Meriones schnell mit eigenen Händen 620
 Niedergebückt aus dem Staub, und drauf zu Idomeneus sprach er:
 Geißele nun, daß hinab zu den hurtigen Schiffen du kommest!
 Denn du erkennst ja selbst, nicht mehr sei der Sieg der Achäer!
 Sprach's; und Idomeneus trieb das Gespann schönmähniger Krosse
 Zu den geräumigen Schiffen; denn Furcht nun füllte das Herz ihm. 625
 Nicht unbemerkt war's Ajax, dem herrlichen, und Menelaos,
 Wie nun Zeus den Troern gewährt den wechselnden Siegesruhm.
 Also begann das Gespräch der Telamonier Ajax:

Jammer doch! jezo fürwahr mag selbst, wer blöb an Verstand ist,
 Schaun, daß Zeus der Vater den Troern Ehre verleihet! 630
 Denn von ihnen ja trifft auch jedes Geschöß, ob ein Feiger,
 Oder ein Tapferer schwingt, und Zeus selbst lenket sie alle:
 Aber uns so umsonst entfallen sie all' auf die Erde!
 Auf denn, wir selbst nun wollen den heilsamsten Rat uns ersinnen:
 Daß den erschlagenen Freund wir zugleich wegziehen, und selber 635
 Unseren lieben Genossen zur Freud' heimkehren vom Kampfe,
 Welche daher wohl schauend sich ängstigen: denn sie vertraun nicht,
 Daß wir des mordenden Hektors Gewalt und unabhare Hände
 Fürder bestehn, nein stracks an den dunkelen Schiffen erliegen.
 Wäre doch irgend ein Freund, der schnell ansagte die Bottschaft 640
 Peleus' Sohn; denn nicht ja, vermut' ich, hörete der noch
 Kunde vom Jammergehick, daß tot sein trauter Genöß sank.
 Aber nirgend erscheint mir ein solcher im Heer der Achäer;
 Denn es umhüllt rings Dunkel sie selber zugleich und die Krosse;
 Vater Zeus, o errett' aus der dunkelen Nacht die Achäer! 645
 Schaff' uns heitre des Tags, und gieb mit den Augen zu schauen!
 Nur im Licht verderb' uns, da dir's nun also geliebet!

Also rief er bethrünt; voll Mitleids schaut' ihn der Vater.
 Bald zerstreut' er das Dunkel umher und verdrängte den Nebel;
 Hell nun strahlte die Sonn', und die Schlacht ward völlig erleuchtet. 650
 Jezo redete Ajax zum Ruder im Streit Menelaos:

Spähe umher, Menelaos, du Göttlicher, ob du wo lebend
 Noch Antilochos schaust, den Sohn des erhabenen Nestor.
 Heiß ihn zu Peleus' Sohne, dem waltenden, schleunig hinabgehn,
 Meldend das Wort, daß tot sein trautefter Freund ihm dahinsank. 655
 Ajax sprach's; ihm gehorchte der Ruder im Streit Menelaos;
 Eilt' und ging, wie ein Löwe voll Wut vom ländlichen Hofe,
 Wann er jezo ermüdet, die Hund' und die Männer zu reizen,
 Welche nicht ihm gestatten, das Fetz der Kinder zu rauben,
 Ganz durchwachend die Nacht; er dort, nach Fleische begierig, 660
 Rennt gradan; doch er wütet umsonst; denn häufige Speere
 Fliegen ihm weit entgegen, von mutigen Händen geschleudert.

Auch hellodernde Bränd'; und er zucht im stürmenden Anlauf;
 Dann in der Dämmerung scheidet er weg, mit bekümmertem Herzen:
 Also ging von Patroklos der Muser im Streit Menelaos 665
 Sehr unwillig hinweg; denn er fürchtete, daß die Achäer
 In der entsetzlichen Angst zum Raub ihn ließen den Feinden.
 Biel dem Meriones noch und den Nias beiden befahl er:

Nias heid', und Meriones du, Heerführer von Argos,
 Jezo sei man der Milde des jammervollen Patroklos 670
 Eingedenk, der allen mit freundlicher Seele zuborkam,
 Weil er lebt'; jetzt aber ereilt' ihn Tod und Verhängniß!

Also sprach er, und ging, der bräunliche Held Menelaos,
 Mit umschauendem Blick, wie ein Adeler, welcher gelobt wird,
 Scharf vor allen zu spähn, den luftdurchschweifenden Vögeln; 675
 Dem auch nicht in der Höhe der flüchtige Hase versteckt ist
 Unter umlaubtem Gesträuch, wo er hinduckt; sondern auf den auch
 Stürzt er, und dem in Eile Gefangenen raubt er das Leben:
 So hellstrahlend auch dir, o göttlicher Held Menelaos,
 Rollten die Augen umher, durch den Schwarm so vieler Genossen, 680
 Ob du Nestors Sohn noch irgendwo lebend erblicktest.

Diesen erkannt' er sofort links hin im Gemenge der Feldschlacht,
 Wo er mit Mut aufregte die Freund', und ermahnte zu kämpfen.
 Nahe trat und begann der bräunliche Held Menelaos:

Auf Antilochos, komm, du Göttlicher, daß du vernehmeest 685
 Kunde vom Jammergehick, das nie doch möchte geschehn sein!
 Zwar du selbst, vermut' ich, mit eigenen Augen erkennend,
 Weißt, daß ein Gott Unheil dem Volke der Danaer zuwälzt,
 Aber den Troern Sieg! Denn es sank Patroklos, Achaias
 Tapferster Held, den schmerzlich die Danaer alle vermiffen! 690
 Auf denn, schnell dem Achilleus, hinab zu den Schiffen enteilend,
 Melde das Wort, ob er eilig zum Schiff errette den Leichnam,
 Nackt wie er ist; denn die Waffen entzog der gewaltige Hektor!

Sprach's; und Schauer durchfuhr den Antilochos, als er es hörte.
 Lange blieb er verstummt und sprachlos; aber die Augen 695
 Waren mit Thränen erfüllt, und atmend stockt' ihm die Stimme,
 Gleichwohl nicht veräümt' er, was ihm Menelaos geboten;
 Sondern enteilt', und dem edlen Laodokos gab er die Rüstung,
 Der, sein Genos, ihm nahe die stampfenden Kasse dahetrieb.
 Ihn den Weinenden trugen hinweg aus dem Treffen die Schenkel, 700
 Peleus' Sohn' Achilleus das schreckliche Wort zu verkünden.

Doch nicht dir, Menelaos, o Göttlicher, strebte das Herz nun,
 Dort die Freund' in der Not zu verteidigen, wo er hinwegging,
 Nestors Sohn, den schmerzlich die Phlier alle vermiffen;
 Sondern jenen erregt' er den edelen Held Thrasymedes: 705

Selber dann zu Patroklos, dem göttergleichen, enteilt' er.

Bald zu den Uias trat er hinan, und redete schleunig:

Ihn zwar hab' ich hinab zu den rüstigen Schiffen geendet,
Daß er dem schnellen Peleiden verkündige; schwerlich indes wohl
Kommt er anjezt, wie sehr er auch zürnt dem göttlichen Hektor: 710
Denn nicht könnt' er ja doch wehrlos die Troer bekämpfen.

Aber wir selbst nun wollen den heilsamsten Rat uns ersinnen:
Daß den erschlagenen Freund wir zugleich wegziehen, und selber
Fern aus der Troer Getöse den Tod und das Schickial vermeiden.

Ihm antwortete drauf der Telamonier Uias: 715

Wahrheit hast du geredet, gepriesener Held Menelaos.

Du und Meriones denn eilt her, und nieder euch bückend,
Tragt die erhobene Leich' aus dem Aufruhr. Aber wir andern
Halten im Kampf die Troer zurück und den göttlichen Hektor,
Wir, die gleich an Namen, und gleich an mutiger Seele, 720
Immer vereint mit einander die Wut des Gefechtes erduldet.

Uias sprach's; da erhoben sie schnell von der Erde den Leichnam
Hoch empor mit Gewalt; und es schrien die Troer von hinten
Graundoll, als sie die Leich' auf den Armen ersahn der Achaier.
Gradan rannten sie nun, wie Hunde der Jagd auf ein Wald-
schwein, 725

Ward es verlegt, hinstürzen, voran den blühenden Jägern;
Anfangs laufen sie zwar, es hinwegzutilgen verlangend;
Aber sobald es zu ihnen mit trotender Stärke sich umkehrt,
Weichen sie alle zurück, und zerstreuen sich dorthin und dahin:
Also die Troer zuerst, in Schlachtreihn folgten sie immer, 730
Suchend daher die Schwertex und zwiefachschneidenden Lanzen;
Aber sobald die Uias herumgewendet zu ihnen

Standen, da wandelte jenen die Farbe sich; keiner auch wagte,
Vorwärts rennend im Sturm, um den Leichnam Kampf zu erheben.

Also trugen gestrengt den Leichnam beid' aus der Feldschlacht 735
Zu den geräumigen Schiffen; und stets nachtobte des Kriegs Wut,
Ungestüm, wie ein Feuer, die Stadt der Männer durchstürmend,
Plötzlich in Flamm' auffliegt, und verbrennt; weg schwinden die
Häuser

Im hochlobernden Glanz; und hinein saust mächtig der Sturmwind:
Also scholl von den Roffen und speergewappneten Männern 740
Rastlos tobender Lärm, die Wandelnden immer verfolgend.

Sie, wie der Mäuler Gespann, mit gewaltiger Stärke gerüstet,
Schwer hinschleppt vom Gebirg auf steinigem Pfade den Balken,
Oder den lastenden Block zum Schiffbau; aber ihr Herz wird
Abgequält von Arbeit und Schweiß hartringender Mühsal: 745
Also trugen gestrengt die Leiche sie. Aber von hinten

Behrten die Ajas ab, wie die Flut abwehret ein Hügel,
Waldbegrenzt, in die Ebne sich ganz hinunter erstreckend;
Der auch gewaltiger Ströme mit Macht antobende Fluten
Gemmt, und sogleich sie alle zum Lauf in andere Thäler 750
Abscheucht; denn nicht mag ihr strömender Sturz ihn durchbrechen:
Also drängten die Ajas zurück anstürmende Streiter
Trojaß; jene verfolgten, doch zween am meisten vor allen,
Held Aeneas der Anchisiad', und der strahlende Hector.
Dort wie die Star' in langem Gewölk' ziehn, oder die Dohlen, 755
Alzumal aufschreiend, sobald sie den kommenden Habicht
Sahn, der blutigen Mord herbringt dem kleinen Gefögél:
Also dort vor Aeneas und Hector flohn die Achaier,
Alzumal aufschreiend im Schwarm, und vergaßen der Kampflust.
Biel auch des Waffengeschmeides entsank ringsher um den Graben 760
Argos' fliehenden Söhnen; und nicht war Ruhe der Feldschlacht

Achtzehnter Gesang.

Inhalt. Achilleus jammert um Patroklos' Tod. Thetis hört seinen Entschluß, Hektor zu töten, obgleich ihm bald nach jenem zu sterben bestimmt sei, und verheißt ihm andere Waffen von Hephästos. Den Achatern entretet Hektor beinahe den Leichnam, aber Achilleus, der sich waffenlos an den Graven stellt, schreckt durch sein Geschrei die Troer. Den Troern rät Polydamos, in die Feste zu ziehn, ehe Achilleus hervorbreche: welches Hektor verwirft. Die Achaier wehklagen um Patroklos und legen ihn auf Leichengewande. Der Thetis schmiedet Hephästos die erbetenen Waffen.

Also kämpften sie dort, wie lodernde Flammen des Feuers.
A Doch zu Achilleus eilt' Antilochos schnell mit der Botschaft.

Jenen fand er da vorn an des Meeres hochhauptigen Schiffen,
Dem nachsinnend im Geist, was schon zur Vollendung genah't war.
Unmuthsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen Seele: 5

Wehe mir doch! was schwärmen die hauptumlockten Achaier
Wieder daher zu den Schiffen, in Angst das Gefilde durchtummelnd?
Wenn nur nicht mir die Götter zum Gram vollenden das Unglück,
So wie vordem mir die Mutter verkündiget, und mir gesaget,
Daß, weil ich noch lebte, der tapferste Myrmidon' einst 10
Unter der Troer Hand das Licht der Sonne verliesse!

Wahrlich, gewiß schon starb Menötios' tapferer Sprößling!
Böser! ich warnete ja, wann die feindliche Blut er gewendet,
Heim zu den Schiffen zu gehn, nicht Hektor mit Macht zu bekämpfen!

Als er solches erwog in des Herzens Geist und Empfindung, 15
Siehe, da kam ihm nahe der Sohn des erhabenen Nestor,
Heiße Thränen vergießend, und sprach die schreckliche Botschaft:

Wehe mir, Peleus' Sohn, des feurigen, ach, ein entsetzlich
Jammergeschick vernimmst du, was nie doch möchte geschehn sein!
Unser Patroklos sank; sie kämpften bereits um den Leichnam, 20
Nacht wie er ist; denn die Waffen entzog der gewaltige Hektor!

Sprach's; und jenen umhüllte der Schwermut finstere Wolke.
Siehe, mit beiden Händen des schwärzlichen Staubes ergreifend,
Überstreu't er das Haupt, und entstellte das liebliche Antlitz;
Auch das ambrosische Kleid umhastete dunkle Asche. 25

Aber er selber, groß, auf großem Bezirk, in dem Staube,
Lag, und entstellte tausend mit eigenen Händen das Haupthaar.
Wägde zugleich, die Achilleus erbeutete samt Patroklos.

Innig im Herzen betrübt, auf schreien sie; all' aus der Thüre
 Kannten sie vor um Achilleus, den feurigen, und mit den Händen 30
 Schlugen sich alle die Brust, und jeglicher wankten die Kniee.
 Drüben Antilochos auch wehflagete, Thränen vergießend,
 Haltend Achilleus' Händ', als beklemmt sein mutiges Herz rang:
 Denn er besorgt', ob die Kehl' er selbst sich abschnitte mit Eisen.
 Fürchterlich weint' er empor. Da hört' ihn die treffliche Mutter, 35
 Wo in des Meers Abgründen sie saß bei dem grauen Erzeuger.
 Laut nun schluchzete sie, und die Göttinnen eilten ringsher,
 Alle, so viel Nereiden des Meers Abgründe bewohnten.
 Dort war Glaufe nunmehr, Rhymodoke auch, und Thaleia,
 Speio, Nesäa, und Thoe, und Galia, herrschenden Blickes. 40
 Auch Aktäa, Rhymothoe auch, und Linnoreia,
 Melite dann, und Jära, Amphithoe dann, und Agaue,
 Doto, Dynamene auch, und Brotho, und Kallianeira,
 Dann Dexamene auch, Amphinome auch, und Bhermia,
 Doris und Panope dann, und edelen Ruhms Galateia, 45
 Dann Nemertes, Abseudes zugleich, und Kalianassa;
 Dort auch war Joneira, und Klymene, auch Janassa,
 Mära, und Dreithya, und schönumlockt Amatheia;
 Und wie viel Nereiden des Meers Abgründe bewohnten.
 Voll ward deren die Grotte, die silberne; alle zugleich nun 50
 Schlugen die Brust; und Thetis begann die jammernde Klage:
 Hört mich all', o Geschwister, unsterbliche Töchter des Nereus,
 Daß ihr vernehmt, wie viel auf der Seele mir lastet des Glends!
 Weh mir armen, o mir unglücklichen Heldenmutter,
 Die ich den Sohn mir gebar, so edelen Sinns, und so tapfer, 55
 Hoch vor Helden geichmücht! Er schwang sich empor wie ein
 Sprößling;
 Und ich erzog ihn mit Fleiß, wie die Pflanz' im fruchtbaren Acker
 Drauf in geschnäbelten Schiffen gen Ilios jandt' ich daher ihn,
 Trojas Volk zu bekämpfen: doch nie empfang' ich ihn wieder,
 Wann er zur Heimat kehrt, in Peleus' ragende Wohnung! 60
 Aber so lang er mir lebt, und das Licht der Sonne noch schauet,
 Duldet er Qual; und nichts vermag ich zu helfen genagt ihm!
 Dennoch geh' ich zu schaun mein teures Kind, und zu hören,
 Welch ein Kummer ihn traf, da entfernt vom Krieg er beharret!
 Dieses gesagt, verließ sie die Wölbungen; jene zugleich ihr 65
 Gingen mit Thränen beneht, und umher die Woge des Meeres
 Trennte sich. Als sie nunmehr zur scholligen Troja gelangten,
 Stiegen sie auf zum Gestade der Reihe nach, wo das Geschwader
 Myrmidonischer Schiff' herstand um den schnellen Achilleus.
 Nahe dem Schluchzenden trat die ehrfurchtwürdige Mutter, 70

Und laut weinend umschlang sie das Haupt des teuren Sohnes;
Und sie begann wehklagend, und sprach die geflügelten Worte:

Kind, was weineest du doch? was rührt dein Herz mit Betrübniß?
Rebe heraus, nichts hehlend! Dir ward doch alles vollendet
So von Zeus, wie vordem mit erhobenen Händen du flehdest: 75
Daß, um die Steuer zusammengedrängt, die Männer Achaias,
Trostlos schmachend nach dir, unwürdige Thaten erlitten!

Drauf schwerseufzend begann der mutige Kenner Achilleus.
Mutter, es hat mir zwar der Olympier jenes vollendet;
Aber was frommt mir solches, nachdem mein teurer Patroklos 80
Mir hinsank, den ich wert vor allen Freunden geachtet,
Wie mein eigenes Haupt! Er sank; und die Waffen hat Hektor
Ihm, sein Mörder, entrafst, so gewaltige, Wunder dem Aublick,
Köstliche: welche dem Pelens die ehrenden Götter geschenkt,
Jenes Tags, da sie dich dem Sterblichen führten zum Lager. 85
Daß du vielmehr doch dort zu Meergöttinnen gesellet
Wohntest, und Pelens hätt' ein sterbliches Weib zur Genossin!
Nun muß dir auch die Seel' unendlicher Jammer belasten,
Um den gestorbenen Sohn; denn nie empfängt du ihn wieder,
Wann er zur Heimat kehrt! Ja mir selbst gebietet das Herz nicht 90
Lebend umherzugehn mit Sterblichen, wo mir nicht Hektor
Erst, von meiner Lanze durchbohrt, sein Leben verhauchet,
Und für Patroklos' Raub, des Menötiaden, mir abbüßt!

Aber Thetis darauf antwortete, Thränen vergießend:
Bald, mein Sohn, verblühet das Leben dir, so wie du redest! 95
Denn nach Hektor sogleich ist dir dein Ende geordnet!

Unmuthsvoll antwortete drauf der schnelle Achillens:
Mücht' ich sogleich hinsterben, da nicht mir gönnte das Schicksal,
Meinen erchlagenen Freund zu verteidigen! Fern von der Heimat
Sank er, und mangelte meiner, des Fluchs Abwehrer zu werden! 100
Nun da ich nie heimkehre zum traulichen Vatergefilde,
Weder Patroklos mit Heil erfreuet' ich, weder die andern
Freund' im Heer, die so viel' erlagen dem göttlichen Hektor;
Sondern ich sitz' an den Schiffen, der Erd' unnütze Belastung,
Solch ein Mann, wie keiner der erzumschirmten Achaias, 105
In dem Gefecht; denn im Räte besiegen mich andere Männer!
Müchte der Gank aus Göttern und sterblichen Menschen vertilgt sein,
Ja, und der Zorn, der oft auch den Weiseren pflegt zu erbittern:
Der, weit süßer zuerst denn sanfteingleitender Honig,
Bald in der Mänuerbrust aufwächst, wie dampfendes Feuer; 110
Wie mich jezo erzürnte der Herrscher des Volks Agamemnon.
Aber vergangen ja sei das Vergangene, kränk' es auch innig:
Unseren Mut im Herzen bezähmen wir, auch mit Gewalt, uns!

Geh' ich nun, daß den Mörder des wertesten Haupt's ich erhasche,
 Hektor! Doch mein Los, das empfah' ich, wann es auch immer 115
 Zeus zu vollenden beschleußt, und die andern unsterblichen Götter!
 Nicht ja Herakles einmal, der gewaltige, mied das Verhängnis,
 Welcher der liebste doch war dem herrschenden Zeus Kronion;
 Sondern ihn zwang das Geschick und der heftige Eifer der Here.
 Also auch ich, wofern denn ein gleiches Geschick mir bevorsteht, 120
 Sieg' ich, nachdem ich verhaucht: jetzt edelen Ruhm mir erstreb' ich!
 Manche Troerin noch und Dardanerin, schwellenden Busens,
 Soll mir mit beiden Händen vom rosenwangigen Antlitz kern!
 Thränen des Grams sich enttrocknen, bei schweranzitternden Seuf-
 Merken sie nun, daß ich lange genug von dem Kriege gerastet! 125
 Nicht mir wehre den Kampf, du Liebende; nimmer gehorch' ich!

Ihm antwortete drauf die silberfüßige Thetis:

Wahrheit hast du geredet, mein Kind; nicht übel ist solches,
 Seine geängsteten Freunde vor Tod und Verderben zu schützen.
 Doch in der Troer Gewalt ist dir die stattliche Rüstung, 130
 Strahlend von Erz, mit welcher der helmumflatterte Hektor
 Selbst um die Schulter geschmückt einherprangt. Zwar wird er schwer-
 Lange darin frohlocken, denn nah ist jenem Ermordung. [lich
 Aber du sollst mir noch nicht eingehn ins Getümmel des Ares,
 Bis du zurück mich kehren gesehn mit eigenen Augen. 135

Denn ich komm' in der Frühe, sobald die Sonne heraufsteigt,
 Stattliche Wehr dir zu bringen vom mächtigen Herrscher Hephästos.

Also sprach die Göttin, und schied von dem edelen Sohne.

Drauf gewandt zu den Schwestern, den Meerergöttinnen, begann sie:

Taucht ihr jezo hinab in den Schoß des unendlichen Meeres, 140
 Daß ihr den Meergreis dort und die Wohnungen schauet des Vaters;
 Und ihm verkündiget alles. Doch selbst auf den hohen Olympos
 Geh' ich zum kunstberühmten Hephästos, ob er geneigt ist,
 Meinem Sohn zu verleihn hellstrahlende Waffen des Ruhmes.

Jene sprach's; da tauchten die Göttinnen unter die Meerflut. 145
 Selbst dann ging zum Olympos die silberfüßige Thetis
 Schnell, daß dem teuren Sohne sie brächt' hellstrahlende Rüstung.

So zum Olympos enttrugen die Schenkel sie. Doch die Achaiier,
 Mit graunvollem Geschrei vor dem männermordenden Hektor
 Flüchteten, daß sie die Schiff' und den Hellespontos erreichten. 150
 Nicht den Patroklos auch hätten die hellumsehienten Achaiier
 Aus den Geschossen entführt, den erschlagenen Freund des Achilleus;
 Denn von neuem ereilt' ihn der Männer Getös' und der Roffe,
 Hektor zumal, des Priamos Sohn, gleich stürmendem Feuer.
 Dreimal faßt ihn von hinten am Fuß der strahlende Hektor, 155
 Weg ihn zu reißen entbrannt, und ermahnte die Troer mit Zuruf:

Dreimal stießen die Ajas, mit stürmender Stärke gewappnet,
Ihn von dem Toten hinweg. Er fest, voll trotziger Kühnheit,
Wütete jezo hinan das Gewühl durch, jezo von neuem
Stand er, und schrie laut auf; doch zurückgehn wollt' er durchaus
Wie vom gemordeten Leibe den wildanfunktenden Vergleun [nicht. 160
Nächtliche Hirten umsonst, den hungrigen Bürger, verschrecken:
Also strebten umsonst die beiden gerüsteten Ajas

Hektor, Priamos' Sohn, von dem Leichnam abzuschrecken.
Ihn nun hätt' er geraubt, und unendlichen Ruhm sich erworben; 165
Wenn nicht Peleus' Sohne die windschnell eilende Iris
Kam vom Olympos gerannt mit der Botschaft, sich zu bewaffnen,
Zeus und den andern Göttern geheim; denn es sandte sie Here.
Nahe trat sie hinan, und sprach die geflügelten Worte:

Hebe dich, Peleus' Sohn, du Schrecklichster unter den Männern, 170
Schnell den Patroklos geschützt, um den die entsetzliche Feldschlacht
Draußen tobt vor den Schiffen. Sie morden sich unter einander:
Diese, mit Macht abwehrend vom hingewunkenen Leichnam;

Dorthier, ihn zu entreißen nach Ilios' lustiger Höhe,
Wüten die Troer mit Macht; vor allen der strahlende Hektor 175
Ist ihn zu rauben entbrannt: denn das Haupt ihm wünschet er herzlich
Ab vom zarten Genick zu haun; und auf Wähle zu heften.
Rasch, nicht länger gesäumt; und es schaudere tief das Herz dir,
Daß Patroklos liege den troischen Hunden ein Labjal!

Dein ist Schmach, wenn irgend entstellt die Leiche daherkommt! 180

Ihr antwortete drauf der mutige Kenner Achilleus:
Welcher Gott, o Iris, entsandte dich mir mit der Botschaft?

Wieder begann dagegen die windschnell eilende Iris:
Here sandte mich her, Zeus' rühmliche Lagergenossin.
Nicht weiß solches auch Zeus, der erhabene, oder ein Gott sonst 185
Aller, die rings des Olympos beschneiete Höhen umwohnen.

Ihr antwortete drauf der mutige Kenner Achilleus:
Wie doch geh' ich zur Schlacht, da jene die Rüstungen haben?
Auch die liebende Mutter verbot mir alle Bewaffnung,
Bis ich zurück sie kehren gesehn mit eigenen Augen; 190
Denn sie verhieß, von Hephästos mir herrliche Waffen zu bringen.
Niemand weiß ich ja sonst, des prangende Wehr mir gerecht sei;
Wo nicht Ajas' Schild, des gewaltigen Telamoniden.

Aber er selbst ist, hoff' ich, im Vorkampfe beschäftigt,
Wardend mit schrecklichem Speer um den hingewunkenen Patroklos. 195

Wieder dagegen begann die windschnell eilende Iris:
Wohl ja wissen auch wir, daß die herrlichen Waffen geraubt sind,
Doch nur so an den Graben genagt, ericheime den Troern;
Ob, vor dir erschrocken, vielleicht vom Kampfe die Troer

Abstehn, und sich erholen die kriegerischen Männer Achaias 200
Ihrer Angst, wie klein sie auch sei, die Erholung des Kampfes.

Dieses gesagt, entflog sie, die windschnell eilende Iris.
Aber Achilleus erhob sich, der göttliche. Selber Athene
hängt' um die mächtige Schulter die quastumbordete Aegis;
Auch umkränzte sein Haupt mit Gewölk die heilige Göttin, 205
Goldnem, und ihm entstrahl' ein ringsumleuchtendes Feuer.
Wie hochwallender Rauch aus der Stadt aufsteiget zum Ather,
Fern aus dem Meereländ, das feindliche Männer bestürmen;
Jene den ganzen Tag, anringend in graulicher Mordlust,
Kämpfen aus eigener Stadt; doch sobald die Sonne sich senket, 210
Brennen empor Reissbunde mit häufiger Glut und es leuchtet
Hoch der steigende Glanz, daß Ringsumwohnende schauen,
Ob vielleicht in Schiffen des Streits Abwehrer herannahn:
So von Achilleus' Haupt erhob sich der Glanz in den Ather.
Schnell nun trat er zum Graben, den Wall durch; nur den Achaiern
Nahel' er nicht, denn er scheute der Mutter sorgsame Warnung: [215
Dort gestellt, auf schrie er; auch seitwärts Pallas Athene
Hub den Laut; und die Troer durchtobt unermesslicher Aufruhr.
Wie wenn hell aufstönnet der Kriegsausruf der Trommete,
Wann um die Stadt herwühlt wehdrohender Feinde Getümmel: 220
Also hell auf tönte der Kriegsausruf des Beleidn.

Aber sobald sie vernommen den ehernen Laut des Beleidn:
Regte sich allen das Herz, und die schöngemähneten Rösse
Wandten zurück ihr Geschirr; denn sie ahneten Jammer im Herzen.
Starrend sahn auch die Lenker der Glut rastlose Gewalt dort 225
Graunvoll über dem Haupt des erhabenen Beleidn
Brennen, entflammt von Zeus' blauäugiger Tochter Athene.
Dreimal schrie vom Graben mit Macht der edle Achilleus;
Dreimal zerstob der Troer Gewirr und der rühmlichen Helfer.
Dort nun starben, vertilgt durch eigene Wagen und Lanzen, 230
Zwölf der tapfersten Helden im Volk. Doch die Männer Achaias,
Herzlich froh den Patroklos den Mordgeschossen entreißend,
Legeten ihn auf Betten; und ringsum standen die Freunde
Wehmuthsvoll; auch folgte der mutige Kenner Achilleus,
Heiße Thränen vergießend, da dort er den treuen Genossen 235
Liegen sah auf der Bahre, zerfleischt von der Schärfe des Erzes.
Ihn, ach jüngst nur, entsandt' er mit Rössen zugleich und Geschirre
Hin zur Schlacht; nicht aber empfing er den kehrenden wieder.

Helios, rastlos im Lauf, entsandt von der Herrscherin Here,
Kehrete jetzt unwillig hinab zu Okeanos Fluten. 240
Nieder tauchte die Sonn', und das Heer der edlen Achaier
Ruhete vom schrecklichen Kampf und allverderbenden Kriege.

Trojas Söhn' auch drüben, vom Ungeflüme der Feldschlacht
 Wiedergekehrt, entlösten die hurtigen Rosse den Wagen;
 Eilten dann zur Versammlung, bevor sie des Mahles gedachten. 245
 Aufrecht standen im Kreis die Versammelten; keiner auch wagte
 Sich zu setzen; denn all' erbebten sie, weil nun Achilleus
 Wieder erschien, der lange vom schrecklichen Kampfe gerastet.
 Und der verständige Held Polydamas sprach zur Versammlung,
 Panthoos' Sohn, der allein so vorwärts schaute wie rückwärts, 250
 Hektors Freund, auch wurden in einer Nacht sie geboren;
 Er durch Worte berühmt, er dort durch Kunde des Speeres;
 Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:
 Wohl erwägt, ihr Lieben, den Rat; ich denke, sogleich nun
 Kehren wir heim in die Stadt, nicht harrend der heiligen Frühe 255
 Hier im Feld an den Schiffen; da weit die Mauer entfernt ist.
 Während der Mann dort zürnte dem göttlichen Held Agamemnon,
 Damals ward uns leichter der Kampf mit den Söhnen Achaias.
 Froh auch ruhet' ich selbst vor den rüstigen Schiffen gelagert,
 Hoffend sie bald zu gewinnen, die zwiefachrudernden Schiffe. 200
 Doch nun fürcht' ich mit Angst den mutigen Kenner Achilleus,
 So wie das Herz ihm strebt voll Hestigkeit, wird er fürwahr nicht
 Lange verziehn im Gesilde, wo Trojas Söhn' und Achaias
 Gleich bisher mit einander die Wut des Ares geteilet:
 Mein, um die blühende Stadt nun kämpfet er, und um die Weiber. 265
 Kehren wir denn in die Feste; gehorchet mir: also geschieht es!
 Jezo hemmte vom Kampf den mutigen Kenner Achilleus
 Nur die ambrosische Nacht. Doch findet er morgen allhier uns,
 Wann er hervor sich stürzt, der Gewappnete; mancher erkennt wohl,
 Was er vermag; gern dann in der heiligen Hios birgt sich, 270
 Wer ihm entrann; viel werden ein Fraß den Hunden und Geiern,
 Trojas Söhn'. O möge mein Ohr nie hören ein solches!
 Aber wosern mein Wort ihr genehmiget, herzlich betrübt zwar;
 Haltet die Nacht auf dem Marke die Kriegsmacht: türmende Mauern
 Schützen die Stadt ringsum, und hohe besetzte Thore, 275
 Wohlbewahrt mit großen und dichteinfugenden Flügeln.
 Frühe sodann vor Morgen, mit ehernen Waffen gerüstet,
 Stehen wir rings auf der Mauer; und weh ihm, wo er begehret,
 Angestürmt von den Schiffen mit uns um die Mauer zu kämpfen!
 Heim zu den Schiffen entweicht er, nachdem hochhalsige Rosse, 280
 Satt von mancherlei Lauf, er um Hios' Feste getummelt.
 Aber hinein wird nimmer der Mut ihm zu dringen verstaten;
 Nie erobert er auch: eh' fressen ihn hurtige Hunde!
 Finster schaut' und begann der helmumflatterte Hektor:
 Keineswegs gefällt mir Polydamas, was du geredet, 285

Der du ermahnest, in die Feste zu drängen uns, wiedergekehrt nun.
 Noch nicht wurdet ihr müd', umhegt zu sein von der Mauer?
 Sonst war Priamos' Stadt bei vielfachredenden Menschen
 Weit auf der Erde berühmt, als reich an Gold und an Erze;
 Doch nun ist sie geschwunden die köstliche Hab' aus den Häusern; 290
 Häufig nach Phrygia nun und Mäonias schönem Gefilde
 Gehn zum Verkauf Kleinode, da Zeus' Allmacht uns ergrimmt ist.
 Aber anjezt, da mir ja der Sohn des verborgenen Kronos
 Ruhm bei den Schiffen verlieh, und ans Meer die Achaier zu drängen;
 Thörichter, nicht mehr äufre mir solcherlei Rat in dem Volke! 295
 Denn kein einziger Troer gehorchet dir; nimmer gestatt' ich's!
 Auf demnach, wie ich rede das Wort, so gehorchet mir alle.
 Jezo empfaht Nachtkost durch das Kriegsſheer, Haufen bei Haufen;
 Auch gedenket der Gut, und seid ein jeglicher wachſam.
 Wer der Troer mit Angst um Gut und Vermögen sich härmet, 300
 Solcher nehm' und geb' es dem Volk zu gemeinsamem Gastmahl:
 Besser, daß jene damit sich belustigen, als die Achaier!
 Frühe sodann vor Morgen, mit ehernen Waffen gerüstet,
 Gegen die räumigen Schiff' erheben wir stürmenden Angriff.
 Wenn denn gewiß bei den Schiffen erstand der edle Achilleus; 305
 Wohl, so erkor er sich selbst das Schlimmere! Wie ja vor jenem
 Wird' ich fliehn aus dem Kampfe, dem gräßlichen, nein, ihm entgegen
 Steh' ich, ob ihn Siegeszehr verherrliche, oder mich selber!
 Gleich ist Ares gesinnt, und oft auch den Schlagenden schlägt er!
 Also redete Hector; und Beifall rauchten die Troer: 310
 Thörichte! welchen der Geist verblendete Pallas Athene.
 Siehe, dem Hector stimmten sie bei, der Ubeleß angab;
 Doch dem Polydamas nicht, der heilsame Worte geredet.
 Spätmahl nahmen sie nun durch das Kriegsſheer. Doch die Achaier
 Huben die ganze Nacht um Patroklos Klagen und Seufzer. 315
 Pelens' Sohn vor ihnen begann die jammernde Klage;
 Seine mordenden Hände gelegt auf den Busen des Freundes,
 Achzet' er häufig empor: wie ein härtiger Löwe des Bergwalds,
 Welchem die Jungen geraubt ein hirschverfolgender Jäger
 Tief aus verwach'nem Gehölz; er, draufankommend, betrübt sich, 320
 Und viele Thale durchheilt er, der Spur nachrennend des Manns!
 Ob er ihn wo ausforche; denn bittere Galle durchdrang ihn:
 Also schwer aufseufzend vor Myrmidonen begann er:
 Götter, wie eitele Red' ist jenes Tags mir entfallen,
 Als ich Trost im Palaste dem Held Menötios zusprach! 325
 Heim verhieß ich gen Opus den rühmlichen Sohn ihm zu bringen,
 Wann er Troja verheert, und köstliche Beute gelojet.
 Aber der Menich entwirft, und Zeus vollendet es anders!

Uns ward beiden bestimmt, dieselbige Erde zu röten,
 Hier im troischen Land! auch mich Heimkehrenden wird er 330
 Nimmer empfahn im Palaste, der graue reife Heleus,
 Noch auch Thetis die Mutter; mich wird hier decken das Erdreich.
 Doch nun ich, o Patroklos, nach dir in die Erde versinke,
 Feier' ich dir nicht eher das Grabfest, bis ich dir Hektors
 Waffen gebraucht und das Haupt des Trojigen, deines Mörders! 335
 Auch zwölf Jünglinge werd' ich am Totenfeuer dir schlachten,
 Trojas edlere Söhn', im Born ob deiner Ermordung!
 Ruh' indessen allhier bei meinen geschnäbelten Schiffen!
 Manche Troerin auch und Dardanerin, schwellenden Busens,
 Soll wehklagen um dich, bei Tag und Nacht dich beweinend, 340
 Welche wir selbst erbeutet mit Kraft und gewaltiger Lanze,
 Blühende Städt' austilgend der vielfachredenden Menschen.

Also sprach, und den Freunden gebot der edle Achilleus:
 Gilend ein groß dreisüßig Geschirr auf Feuer zu stellen,
 Um von dem blutigen Staube Patroklos' Leiche zu säubern. 345
 Sie nun stellten das Badegeschirr auf loderndes Feuer,
 Drein dann gossen sie Wasser, und legeten Holz an die Flamme:
 Hell um den Bauch des Geschirrs flog Blut, und es kochte das Wasser.
 Aber nachdem das Wasser gekocht im blinkenden Erze,
 Wischen sie jetzt, und salbten mit schmeidigem Ole den Leichnam; 350
 Mit neunjähriger Salb' erfüllten sie jezo die Wunden;
 Legten ihn dann auf Betten, und breiteten köstliche Leinwand
 Ihm vom Haupt zu den Füßen, und drauf den schimmernden Teppich.
 Aber die ganze Nacht um den mutigen Kenner Achilleus
 Klagten die Myrmidonen, Patroklos weinend und seufzend. 355
 Zeus nun sprach zu Here, der göttlichen Schwester und Gattin:

Endlich gelang dir's doch, du hoheitblickende Here,
 Heleus' Sohn zu erregen, den mutigen. Sicher aus deinem
 Eigenen Schoß entstammen die hauptumlockten Achaier. 360
 Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here:

Welch ein Wort, Kronion, du Schrecklicher, hast du geredet?
 Kann ja doch wohl etwas ein Mensch auch dem Manne vollenden.
 Er, der sterblich nur ist, und nicht so kundig des Rates.
 Wie denn? Ich, die stolz der Göttinnen erste sich rühmet,
 Zwiefach erhöht, durch Geburt, und weil ich deine Genossin 365
 Ward ernannt, der du mächtig im Kreis der Unsterblichen waltest,
 Sollt' ich nicht den Troern im Born ein Übel bereiten?

Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
 Aber Hephästos Palast erreichte die Herrscherin Thetis,
 Sternenhell, unvergänglich, der vorstrahlt' unter den Göttern, 370
 Welchen aus Erz er selbst sich gebaut, der hinkende Künstler.

Ihn dort fand sie in Schweiß um die Blasebälge beschäftigt,
 Eifrig: denn Dreifüße bereitet' er, zwanzig in allem,
 Rings zu stehn an der Wand des wohlgegründeten Saales.
 Goldene Näder befestigt' er jeglichem unter dem Boden; 375
 Daß sie aus eigenem Trieb' in die Schar eingingen der Götter,
 Dann zu ihrem Gemach heimkehrten, Wunder dem Anblick.
 Sie nun waren so weit gefertigt; nur noch der Henkel
 Kunstwerk fehlte daran; jetzt fügt' er sie, hämmernnd die Nägel.
 Während er solches erschuf mit kundigem Geist der Erfindung: 380
 Siehe, da kam ihm nahe die silberfüßige Thetis.

Diese sah vorwandelnd die feinumschleierte Charis,
 Schön und hold, die Gattin des hinkenden Feuerbeherrschers;
 Und sie faßt' ihr die Hand, und redete, also beginnend:
 Thetis in langem Gewande, wie nahest du unserer Wohnung, 385
 Ehrenwert und geliebt? Denn sonst ja besuchst du mich wenig.
 Aber komm doch herein, daß dir ich biete das Gastrecht.

Also sprach, und führte sie ein, die herrliche Göttin.
 Jene setzt sich dann auf den silbergebuckelten Sessel, [Füße. 390
 Schön und prangend an Kunst; und ein Schemel stützt' ihr die
 Laut nun rief sie, und sprach zum kunstberühmten Hephästos:

Tritt hervor, Hephästos; die Herrscherin Thetis bedarf dein.
 Ihr antwortete drauf der hinkende Feuerbeherrscher:

Traun ja, so ist die erhabne, die edelste Göttin daheim mir,
 Welche vordem mich gerettet im Schmerz des unendlichen Falles, 395
 Als mich die Mutter verwarf, die entsetzliche! welche mich Lahmen
 Wegzuschaffen beschloß. Da wär' ich geschwunden in Trübsal,
 Hätt' Eurynome nicht und Thetis im Schoß mich empfangen,
 Jene, des kreisenden Stroms Okeanos blühende Tochter, · [400
 Dort neun Jahre verweilt' ich, und schmiedete mancherlei Kunstwerk,
 Spangen und Ring', und Ohrengehent', Haarnadeln und Kettlein,
 In der gewölbeten Grott'; und der Strom des Okeanos ringsher
 Schäumte mit brausendem Hall, der unendliche: keiner der andern
 Kannte sie, nicht der Götter, und nicht der sterblichen Menschen;
 Sondern Thetis allein und Eurynome, die mich gerettet. 405

Diese besucht uns jezo im Haus hier; drum ja gebührt mir,
 Froh der lockigen Thetis den Rettungsdank zu bezahlen.
 Auf, nun reiche du ihr des Gastrechts schöne Bewirtung,
 Während ich selbst wegräume die Bälge' und alle Gerätschaft.

Sprach's, und vom Ambos hub sich das rußige Ungeheuer, 410
 Hinkend und mühsam strebten daher die schwächlichen Beine,
 Abwärts legt' er vom Feuer die Bälge', und nahm die Gerätschaft,
 Alle Vollender der Kunst, und verschloß sie im silbernen Kästen,
 Wusch sich dann mit dem Schwamme die Hände beid', und das Antlitz,

Auch den nervigen Hals, und den haarumwachsenen Busen; 415
 Hüllte den Leibrock um, und am mächtigen Stab' aus der Thüre
 Sinkt' er hervor, auch stützten geschäftige Mägde den Herrscher,
 Goldene, lebenden gleich, mit jugendlich reizender Bildung;
 Diese haben Verstand in der Brust, und redende Stimme,
 Haben Kraft, und lernten auch Kunstarbeit von den Göttern. 420
 Schräge vor ihrem Herrn hin eilten sie; er nachwankend,
 Nahte, wo Thetis saß, und nahm sich den schimmernden Sessel;
 Ihr nun faßt' er die Hand, und redete also beginnend:

Thetis in langem Gewande, wie nahest du unserer Wohnung,
 Ehrenwert und geliebt? Denn sonst ja besuchst du mich wenig. 425
 Liebe, was du verlangst; mein Herz gebeut mir Gewährung,
 Kann ich nur es gewähren, und ist es selber gewährbar.

Aber Thetis darauf antwortete, Thränen vergießend:
 Ach Hephästos, war eine der Göttinnen auf dem Olympos,
 Die so viel im Herzen des traurigen Wehes geduldet, 430
 Als auf mich vor allen den Gram aufhäufte Kronion?
 Mich aus den Meerergöttinnen dem sterblichen Manne gesellt' er,
 Beleus' Lakos' Sohn', und ich trug des Mannes Umarmung,
 Sehr unwillig, aus Zwang: doch jetzt vor traurigem Alter
 Lieget er dort im Palast, ein Entkräfteter. Mehr noch des Grams
 nun! 435

Einen Sohn zu gebären verlieh er mir, und zu erziehen,
 Hoch vorHelden geschmückt! Er schwang sich empor wie ein Sprößling;
 Und ich erzog ihn mit Fleiß, wie die Pflanz' im fruchtbaren Acker;
 Drauf in geschnäbelten Schiffen gen Ilios sandt' ich daher ihn,
 Trojas Volk zu bekämpfen. Doch nie empfang' ich ihn wieder, 440
 Wann er zur Heimat kehrt, in Beleus' ragende Wohnung!
 Aber so lang' er mir lebt, und das Licht der Sonne noch schauet,
 Duldet er Qual; und nichts vermag ich zu helfen genagt ihm!
 Die zum Ehrengeschenk ihm die Danaer wählten, die Jungfrau,
 Sie nun rafft' aus den Händen der Völkerfürst Agamemnon. 445
 Trauernd zerquält er um diese das Herz sich. Aber die Troer
 Schlossen die Danaer ein um die ragenden Steuer, und ließen
 Nicht aus dem Lager sie gehn. Ihm fleheten drauf der Achäer
 Älteste, die sehr viel' und herrliche Gaben erboten.
 Selbst nunmehr verweigert' er zwar dem Verderben zu steuern; 450
 Aber den Freund Patroklos, mit eigenen Waffen ihn rüstend,
 Sandt' er daher in die Schlacht, und viel auch des Volkes gewährt' er.
 Ganz den Tag durchkämpften sie nun am stäischen Thore:
 Ja und des Tages verheert wär' Ilios, wenn nicht Apollon
 Jenen Vertilger des Volks, Menötios' tapferen Sprößling, 455
 Schlag in dem Vordergefecht, und Hektoru schenkte den Siegesruhm.

Drum nun stehend umfaff' ich die Kniee dir, ob du geneigt seist,
 Schild und Helm zu verleihn dem bald hinwegkenden Sohne,
 Prangende Schienen zugleich mit schließender Knöchelbedeckung,
 Harnisch auch: was er hatte, verlor sein Genöß, da er Trojas 460
 Männern sank; und er liegt an der Erd', unmutigen Herzens.

Ihr antwortete drauf der hinkende Feuerbeherrscher:
 Mutig, und laß nicht dieses das Herz dir im Busen bekümmern.
 Daß ich dem graulichen Tod ihn doch so ferne vermöchte
 Aus der Gewalt zu entziehn, wann einst sein Jammergehick naht: 465
 Als nun prangende Wehr ihn erfreun wird, solche wie mancher
 Wohl anstaunt im Geschlechte der Sterblichen, wer sie erblicket!

Dieses gesagt, verließ er sie dort, und eilt' in die Esse,
 Wandt' in das Feuer die Bälg', und hieß sie mit Macht arbeiten.
 Zwanzig bliesen zugleich der Blasebälg' in die Ofen; 470
 Allerlei Hauch aussendend des glutanfachenden Windes,
 Bald des Eilenden Werk zu beschleunigen, bald sich erholend,
 Je nachdem es Hephästos befahl zur Vollendung der Arbeit.
 Jener stellt' auf die Glut unbändiges Erz in den Tiegeln,
 Auch gepriesenes Gold, und Zinn, und leuchtendes Silber; 475
 Richtete dann auf dem Block den Amboß, nahm mit der Rechten
 Drauf den gewaltigen Hammer und nahm mit der Linken die Zange.

Erst nun formt' er den Schild, den ungeheuren und starken,
 Ganz ausschmückend mit Kunst, und zog die schimmernde Wandung
 Dreifach und blank ringsher; ein Gehent dann füt' er von Silber. 480
 Aus fünf Schichten gedrängt war der Schild selbst; oben darauf dann
 Bildet' er viel Kunstreiches mit kundigem Geist der Erfindung.

Drauf nun schuf er die Erd', und das wogende Meer, und den Himmel,
 Helios auch, unermüdet im Lauf, und die Scheibe Selenes;
 Drauf auch alle Gestirne, so viel sind Zeichen des Himmels, 485
 Auch Plejad' und Hyad', und die große Kraft des Orion,
 Auch die Bärin, die sonst der Himmelswagen genannt wird,
 Welche sich dort umdreht, und stets den Orion bemerkt,
 Und sie allein niemals in Okeanos' Bad sich hinabtaucht.

Drauf erichuf er sodann zwo Städte der redenden Menschen, 490
 Blühende: voll war die ein' hochzeitlicher Fest' und Gelage.
 Junge Bräut' aus der Kammer, geführt im Scheine der Fackeln,
 Zogen umher durch die Stadt; und des Chors Hymenäos erscholl laut:
 Jüngling' im Tanz auch drehten behende sich, unter dem Klange,
 Der von Flöten und Harfen ertönete; aber die Weiber 495
 Standen bewunderungsvoll, vor den Wohnungen jede betrachtend.
 Auch war Volksversammlung gedrängt auf dem Markte: denn heftig
 Zankten sich dort zween Männer, und haderten wegen der Sühnung
 Um den erschlagenen Mann. Es beteuerte dieser dem Volke,

Alles hab' er bezahlt; ihm leugnete jener die Zahlung. 500
 Beide sie wollten so gern vor dem Kundigen kommen zum Ausgang.
 Diesem schrie'n und jenem begünstigend eifrige Helfer;
 Doch Herolde bezähmten die Schreienden. Aber die Obern
 Saßen im heiligen Kreis' auf schöngehauenen Steinen;
 Und in die Hände den Stab dumpfrufender Herolde nehmend, 505
 Standen sie auf nach einander, und redeten wechselnd ihr Urtheil.
 Mitten lagen im Kreis' auch zwei Talente des Goldes,
 Dem bestimmt, der von ihnen das Recht am gradesten spräche.

Jene Stadt umfaßten mit Krieg zwei Heere der Völker,
 Hell von Waffen umblinkt. Die Belagerer droheten zwiefach: 510
 Auszutilgen die Stadt der Verteidiger, oder zu teilen,
 Was die liebliche Stadt an Besitz inwendig verschlöße.
 Jene verwarfen es noch, ingeheim zum Halte sich rüstend.

Ihre Mauer indes bewahren liebende Weiber,
 Und unmündige Kinder, gefüllt zu wankenden Greisen. 515
 Jen' enteilten, von Ares geführt und Pallas Athene:

Beide sie waren von Gold, und in goldene Kleider gehüllet,
 Beide schön in den Waffen und groß, wie unsterbliche Götter,
 Weit umher vorstrahlend; denn minder an Wuchs war die Heerschar.
 Als sie den Ort nun erreicht, der zum Hinterhalte bequem schien, 520
 Nahe dem Bach, wo zur Tränke das Vieh von der Weide geführt ward;
 Siehe, da setzten sich jene, geschirmt mit blendendem Erze.

Abwärts saßen indes zween spähende Wächter des Volkes,
 Harrend, wann sie erblickten die Schaf' und gehörneten Rinder.
 Bald erschienen die Herden, von zween Feldhirten begleitet, 525
 Die, nichts ahnend von Trug, mit Syringengeton sich ergözten.
 Schnell auf die Kommenden stürzt' aus dem Hinterhalte die Heerschar,
 Raubt' und trieb die Herden hinweg der gehörneten Rinder
 Und weißwolligen Schaf', und erschlug die begleitenden Hirten.

Jene, sobald sie vernahmen das laute Getös' um die Rinder, 530
 Welche die heiligen Thore belagerten; schnell auf die Wagen
 Sprangen sie, eilten im Sturm der Gespann', und erreichten sie plötzlich.
 Alle gestellt nun, schlugen sie Schlacht um die Ufer des Baches,
 Und hin flogen und her die ehernen Kriegeslanzen.

Zwietracht tobt' und Tumult ringsum, und des Jammergehicks
 Her, 535

Die dort lebend erhielt den Verwundeten, jenen vor Wunden
 Sicherte, jenen entseelt durch die Schlacht fortzog an den Füßen;
 Und ihr Gewand um die Schulter war rot vom Blute der Männer.
 Gleich wie lebende Menschen durchschalteten diese die Feldschlacht.
 Und sie entzogen einander die hingesunkenen Toten. 540

Weiter schuf er darauf ein Brachfeld, locker und fruchtbar,

Breit, zum dritten gepflügt; und viel der ackernden Männer
 Trieben die Foch' umher, und lenketen hierhin und dorthin.
 Aber so oft sie wendend gelangt an das Ende des Ackers,
 Jeglichem dann in die Händ' ein Gefäß herzlabenden Weines 545
 Reich' antretend ein Mann; drauf wandten sie sich zu den Furchreihn,
 Voller Begier, an das Ende der tiefen Flur zu gelangen.
 Aber es dunkelte hinten das Land, und geackertem ähnlich
 Schien es, obgleich aus Gold: so wundersam war es bereitet.

Drauf auch schuf er ein Feld tiefwallender Saat, wo die Schnitter 550
 Mäheten, jeder die Hand mit schneidender Sichel bewaffnet.
 Häufig in Schwade gereiht sank Handvoll Ähren an Handvoll;
 Andere banden in Garben bereits mit Seilen die Binder;
 Denn drei Garbenbinder verfolgten. Hinter den Mähern
 Sammelten Knaben die Griff', und trugen sie unter den Armen 555
 Kastlos jenen hinzu; auch der Herr bei den Seinigen schweigend
 Stand, den Stab in den Händen, am Schwab', und freute sich herzlich.
 Abwärts unter der Eiche bereiteten Schaffner die Mahlzeit
 Rasch um den mächtigen Stier, den sie opferten; Weiber indessen
 Streueten weißes Mehl zu labendem Mus für die Ernter. 560

Drauf auch ein Nebengefilde, von schwellendem Weine belastet,
 Bildet' er schön aus Gold; doch glänzeten schwärzlich die Trauben;
 Und lang standen die Pfähle gereiht aus lauterem Silber.
 Rings dann zog er den Graben von dunkler Bläue des Stahles,
 Samt dem Gehege von Zinn; und ein einziger Pfad zu dem Nebhain 565
 War für die Träger zu gehn, in der Zeit der fröhlichen Lese.
 Jünglinge nun, auffauchzend vor Lust, und rosige Jungfrau
 Trugen die süße Frucht in schöngeflochlenen Körben.
 Mitten auch ging ein Knab' in der Schar; aus klingender Feier
 Vocht' er gefällige Tön' und sang anmutig von Linos 570
 Mit hellgellender Stimm'; und ringsum tanzten die andern,
 Froh mit Gesang und Jauchzen und hüpfendem Sprung ihn begleitend.

Eine Herd' auch schuf er darauf hochhauptiger Kinder;
 Einige waren aus Golde geformt, aus Zinne die andern.
 Froh mit Gebrüll von dem Dung' enteileten sie zu der Weide, 575
 Längs dem rauschenden Fluß, um das langaufsprossende Röhricht.
 Goldene Hirten zugleich umwandelten emsig die Kinder,
 Vier an der Zahl, von neun schnellfüßigen Hunden begleitet.
 Zween entseßliche Löwen jedoch bei den vordersten Kindern
 Hatten den brummenden Farren gefast; und mit lautem Ge-
 brüll nun 580

Ward er geschleift; doch Hund' und Jünglinge folgten ihm schleunig.
 Jene, nachdem sie zerrissen die Haut des gewaltigen Stieres,
 Schürften die Eingeweid' und das schwarze Blut; und umsonst nun

Scheuchten die Hirten daher, die hurtigen Hund' anhezend.
 Sie dort zuckten zurück, mit Gebiß zu fassen die Löwen, 535
 Standen genagt, und bellten sie an, doch immer vermeidend.

Eine Trift auch erschuf der hinkende Feuerbeherrscher
 Im anmutigen Thal, durchschwärmt von silbernen Schafen,
 Hirtengeheg' und Hütten zugleich, und Ställe mit Obdach.

Einen Reigen auch schlang der hinkende Feuerbeherrscher, 590
 Jenem gleich, wie vordem in der weitbewohnten Knossos
 Dädalos künstlich ersann der lockigen Ariadne.

Blühende Jünglinge dort und vielgefeierte Jungfrau
 Tanzetten, all' einander die Händ' an dem Knöchel sich haltend.
 Schöne Gewand' umschlossen die Jünglinge, hell wie des Oles 595
 Sanfter Glanz, und die Mädchen verhüllete zarte Leinwand.
 Jegliche Tänzerin schmückt' ein lieblicher Kranz, und den Tänzern
 Hingen goldene Dolch' an silbernen Riemen herunter.

Bald nun hüpfeten jene mit wohlgemessenen Tritten
 Leicht herum, so wie oft die befestigte Scheibe der Töpfer 600
 Sitzend mit prüfenden Händen herumdreht, ob sie auch laufe;

Bald dann hüpfeten sie wieder in Ordnungen gegen einander.
 Zahlreich stand das Gedräng' um den lieblichen Reigen versammelt,
 Innig erfreut; vor ihnen auch sang ein göttlicher Säng' 605
 Rührend die Harf'; und zween Haupttummeler tanzten im Kreise,
 Wie den Gesang er begann, und dreheten sich in der Mitte.

Auch die große Gewalt des Stromes Okeanos schuf er
 Rings am äußersten Rande des schönvollendeten Schildes.

Als er den Schild vollendet, den ungeheuren und starken;
 Schuf er jetzt ihm den Harnisch, von hellerem Glanz wie des Feuers; 610
 Schuf ihm dann auch den Helm lastvoll, der den Schläfen sich anschloß,
 Schön und prangend an Kunst; und zog aus Golde den Haarbüsch:
 Schuf ihm zuletzt auch Schienen, aus feinem Zinne gegossen.

Als nun jedes Gerät vollbracht der hinkende Künstler;
 Nahm er, und legt' es gehäuft vor Achilleus' göttliche Mutter. 615
 Schnell wie ein Habicht herab vom schneebedeckten Olympos
 Sprang sie, und trug von Hephästos das schimmernde Waffen=
 geschmeide.

Neunzehnter Gesang.

Inhalt. Am Morgen bringt Thetis die Waffen und sichert den Leichnam vor Verwesung. Achilleus beruft die Achaier, entragt dem Zorn, und verlangt sogleich Schlacht. Agamemnon erkennt sein Vergehen, und erbietet sich, die Geschenke holen zu lassen. Auf Odysseus' Rat nehmen die Achaier das Frühstück, die Geschenke nebst der Briseis werden gebracht, und Agamemnon schwört, sie niemals berührt zu haben. Achilleus ohne Nahrung wird von Athene gestärkt, und zieht mit dem Heere gerüstet zum Kampf. Sein Ross weißsagt ihm nach dem heutigen Siege den nahen Tod, den er verachtet.

Eos im Safrangewande vom Strom Okeanos hub sich,
Daß sie Unsterblichen brächte das Licht und sterblichen Menschen.
Gene kam zu den Schiffen, vom Gott herbringend die Gaben.
Jeko fand sie den Sohn, der gestreckt um seinen Patroklos,
Weinte mit lauter Stimm'; und viel umher der Genossen 5
Zammerten. Unter sie trat die silberfüßige Göttin;
Und sie faßt' ihm die Hand, und redete, also beginnend:

Vieher Sohn, ihn lassen wir nun, wie herzlich wir trauern,
Seiner Ruh, nachdem der Unsterblichen Rat ihn bewältigt.
Du nimm hier von Hephästos die hochgepriesene Rüstung, 10
Wunderschön, wie sie nimmer ein Mann um die Schulter getragen.

Also sprach die Göttin, und legete nieder die Waffen
Vor dem Achilleus dort; und es rasselten alle die Wunder.
Alle die Myrmidonen durchdrang Furcht; keiner auch wagte
Grad' ins Gesicht ihr zu schau'n; sie erzitterten. Aber Achilleus, 15
So wie er sah, so ergriff ihn noch stärkerer Zorn; und die Augen
Strahlten ihm unter den Wimpern, wie schreckliche Flamme des Feuers.
Freudig umfaßt' und hielt er die herrliche Gabe des Gottes.

Aber nachdem er geweidet das Herz an der Wunder Betrachtung;
Schnell zu der Mutter nunmehr die geflügelten Worte begann er: 20

Mutter, die Waffen gewährte der Gott mir, so wie sie wahrlich
Schafft der Unsterblichen Hand, kein sterblicher Mann sie bereitet.
Gleich denn erschein' ich wieder in Rüstungen. Aber mit Unruh'
Sorg' ich, daß mir indes Menötios' tapferem Sprößling
Fliegen, hineingeschlüpft in die erzgeschlagenen Wunden, 25
Drinne'n Gewärm erzeugen; und schnöb' entstellen den Leichnam;
(Denn sein Geist ist entflohn!) und der Leib hinsink' in Verwesung.

Ihm antwortete drauf die silberfüßige Thetis:
Laß, o Sohn, nicht dieses das Herz dir im Busen bekümmern.
Jenem verinck' ich selber hinwegzuseuchen die Fliegen, 30

Deren Geschlecht raubgierig erschlagene Männer verzehret.
 Wenn er sogar daläge, bis ganz umrollet der Jahrkreis,
 Stets doch soll ihm der Leib unversehr't sein, oder noch schöner.
 Rufe demnach zur Versammlung die edelsten Helden Achaias,
 Nun absagend dem Born auf den Hirten des Volks Agamemnon; 35
 Schnell dann eile gewappnet zum Kampf, und gürt' mit Kraft dich.

Also redete jen' und gab ihm entschlossene Kühnheit.

Drauf dem Patroklos goß sie Ambrosiasaft in die Nase,
 Und rotsunkelnden Nektar, den Leib unversehr't zu erhalten.

Fort nun ging er am Strande des Meers, der edle Achilleus, 40
 Rufend mit krausem Getön, und erregte die Helden Achaias.

Jene sogar, die zuvor im Kreis der Schiffe beharret,
 Auch die Steuerer selbst, die das Ruder gelenkt in den Schiffen,
 Auch die Schaffner der Schiffe, das Brot zu verteilen geordnet;
 Sie auch eilten daher zur Versammlung; weil nun Achilleus 45
 Wieder erschien, der lange vom schrecklichen Kampfe gerastet.

Jene beid' auch hinkten daher, die Genossen des Ares,
 Tydeus' Sohn, der streitbare Held, und der edle Odysseus,
 Matt auf die Lanze gestützt, denn sie trugen noch schmerzende Wunden;
 Und sie setzten sich beid' in den vordersten Reihn der Versammlung. 50

Doch am spätesten kam der Herrscher des Volks Agamemnon,
 Krank an der Wund'; ihm hatt' in schreckenvoller Entscheidung
 Aoon, Antenors Sohn, mit ehernem Speer sie gebohret.

Aber nachdem sich alle zusammengedrängt die Achaiier:
 Setzo erstand vor ihnen und sprach der schnelle Achilleus: 55

Atreus' Sohn, o gewiß war heilsamer solches uns beiden,
 Dir und mir selber zugleich; als wir, unmutiger Seele,
 Mit herzkränkendem Bann uns ereiferten, wegen des Mägdeleins!
 Hätte vielmehr an den Schiffen der Artemis Pfeil sie getötet,
 Jenes Tags, da zur Beut' ich sie wähl't aus der öden Lyrnesios; 60
 Ehe so viel' Argeier den Staub mit den Zähnen geknirschet,
 Unter der Feinde Gewalt, weil ich im Borne beharrte!

Hektorn war's und den Troern erfreulicher; doch die Achaiier
 Werden noch lang', ich meine, sich unsrer's Zwistes erinnern.
 Aber vergangen ja sei das Vergangene, kränk' es auch innig; 65
 Unseren Mut im Herzen bezähmen wir, auch mit Gewalt, uns.
 Meinen Born nun hab' ich bejähnet; denn mir gebührt nicht,
 Daß ich beständig im Groll forteifere. Auf denn, sogleich nun
 Ungemahnt zum Gefechte die hauptumlockten Achaiier:

Daß ich noch die Troer einmal angehend versuche, 70
 Ob an den Schiffen zu ruhn sie geneigt sei'n. Mancher indes wohl
 Beugt dort herzlich vergnügt die Kniee sich, wenn er entfliehet
 Aus dem erbitterten Kampf und unser's Eweres Entscheidung!

Jener sprach's; froh wurden die hellumlichteten Achaier,
 Als er dem Born absagte, der mutige Peleione. 75
 Jezo begann vor ihnen der Völkerrfürst Agamemnon,
 Dort von dem Sitz aufstehend, und nicht vortretend im Kreise:
 Freund', ihr Helden des Danaerstammis, o Genossen des Ares!
 Ihn, der steht, anhören geziemet sich, nicht in die Red' ihm
 Fallen; denn solches beschwert, wie viel auch wisse der Störer. 80
 Bei so großem Getümmel des Volks wer vermag da zu hören,
 Wer zu reden? Betäubt wird selbst ein tönender Redner.
 Peleus' Sohn anezjo erklär' ich mich; aber ihr andern
 Merkt, Argeier, es wohl, und beherziget jeder die Worte.
 Oft schon haben mir dieses Achaias Söhne gerüget, 85
 Und mich bitter gestraht; doch trag' ich dessen die Schuld nicht,
 Zeus und die Mära vielmehr und die Nachtunholdin Erinnyß;
 Die in der Volksversammlung mir sendeten arge Verblendung,
 Jenes Tags, da ich nahm sein Ehrengeschenk dem Achilleus.
 Aber was konnt' ich thun? Die Göttin wirkt ja zu allem, 90
 Zeus' ehrwürdige Tochter, die Schuld, die alle bethöret,
 Schreckenvoll: leicht schweben die Füß' ihr; nimmer dem Grund' auch
 Nahet sie, nein hoch wandelt sie her auf den Häuptern der Männer,
 Reizend die Menschen zum Fehl; und wenigstens einen verstrickt sie.
 Ihn ja selber einmal, Zeus irrte sie, der an Gewalt doch 95
 Weit vor Menschen und Göttern emporragt; aber auch ihn hat
 Here, wiewohl ein Weib, durch listige Künste verleitet,
 Jenes Tags, da gebären die hohe Kraft Herakles
 Sollt' Alkmene nunmehr in der starkummauerten Thebe.
 Rühmend redete Zeus vor allen unsterblichen Göttern: 100
 Hört mein Wort, ihr Götter umher, und ihr Göttinnen alle,
 Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebietet.
 Heute schafft an das Licht die ringende Eileithya
 Einen Mann, der hinfort die Umwohnenden alle beherrschet,
 Jenes Heldengeschlechts, die aus meinem Blute gezeugt sind. 105
 Drauf mit listigem Mute begann die Herrscherin Here:
 Falsch wird das, und nimmer zum Ausgang führst du die Rede.
 Oder wohlau, gleich schwör', Olympier, heiligen Eid mir,
 Daß gewiß er hinfort die Umwohnenden alle beherrsche,
 Welcher am heutigen Tage dem Schoß des Weibes entsinket, 110
 Jenes Heldengeschlechts, die aus deinem Blute gezeugt sind.
 Also sprach sie; doch Zeus argwöhnete nichts des Betruges,
 Sondern schwur ihr den Eid, und büßte darauf die Verblendung.
 Here verließ im Schwunge das felsige Haupt des Olympos;
 Und zur achaiischen Argos gelangte sie, wo ihr bekannt war 115
 Sthenelos' edles Weib, des perseiadischen Königs.

Die trug männliche Frucht, und jetzt war der siebente Monat.
Solche beschleunigte sie an das Licht unzeitig, und hemmte
Dort der Alkmene Geburt, die Eileithyen entfernend.

Selber darauf anzeigend, vor Zeus Kronion begann sie: 120

Vater Zeus, Strahlenschwinger, ein Wort nun leg' ich ans Herz dir.
Schon ist geboren der Held, der einst die Argcier beherrsicht,
Ethenelos' Sohn Eurystheus, des perfeiadischen Königs,
Dein Geschlecht, und kein unwürdiger Herrscher für Argos.

Also sprach sie; und tief drang heftiger Gram in das Herz ihm. 125
Eilend faßt' er die Schuld an den glänzenden Locken des Hauptes,
Voll vom Borne das Herz, und schwur den heiligen Eidschwur,
Nie zum Olympos hinfort und dem Sternengewölbe des Himmels
Sollte zurück sie kommen, die Schuld, die alle bethört.

Also Zeus, und warf sie vom Sternengewölbe des Himmels 130

Aus umschwingender Hand; und sie stürzt' auf die Werke der Menschen.
Doch sie besenzt' er stets, wann seinen Sohn er erblickte,
Wie mühselig er rang im harten Frohn des Eurystheus.

Also auch ich, so lange der helmumflatterte Hektor

Argos' Scharen vertilgt' um die ragenden Steuer der Schiffe, 135

Konnt' ich nicht vergessen der Schuld, die zuerst mich verblendet.
Aber nachdem ich gefehlt, und Zeus die Besinnung mir wegnahm;
Will ich gern es vergelten, und biet' unendliche Sühnung.

Auf denn, zeuch in den Kampf, und treib auch die anderen Völker.
Auch die Geschenke zu reichen erbiet' ich mich, alle die gestern 140
Dir im Gezelt ankommend verhieß der edle Odysseus.

Oder willst du, so bleib, wie sehr dich verlangt nach dem Angriff.
Gleich sind dir die Geschenk' aus meinem Schiff von den Dienern
Hergebracht, daß du sehest, wie dir ich erfreuliches gebe.

Ihm antwortete drauf der mutige Kenner Achilleus: 145

Atrous' Sohn, Ruhmvoller, du Völkerfürst Agamemnon,
Ob die Geschenke zu reichen dir gut dünkt, wie es geziemet,
Ob zu behalten; du magst! Jetzt laß uns gedenken der Kampflust,

Ohne Verzug; nichts frommt es, allhier im Gespräche zu zaudern,
Und mit dem Werke zu säumen: denn noch ist viel unvollendet! 150
Daß man Achilleus wieder im vordersten Treffen erblicke,

Wie sein eherner Speer austilgt die Geschwader der Troer!
Also auch ihr seid jeder bedacht mit dem Feinde zu kämpfen!

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:

Nicht also, wie tapfer du seist, gottgleicher Achilleus, 155

Treibe sie ungespeißt vor Ilios hin, die Achaier,
Trojas Volk zu bekämpfen! Denn nicht für wenige Zeit nur
Währt das Gefecht, wenn sich einmal gerad' angehn die Geschwader
Kämpfender, aber ein Gott Mut einhaucht beiderlei Völkern.

Daß sich erquicken zuvor an den rüstigen Schiffen die Männer 160
 Alle mit Speiß' und Wein; denn Kraft giebt solches und Stärke.
 Denn kein Mann ja vermöchte, den Tag bis zur sinkenden Sonne,
 Ungeklärt von Speise, dem Feind' entgegen zu kämpfen.

Wenn ihn auch mit Eifer das Herz antreibt zum Gefechte;
 Dennoch werden gemach die Glieder ihm schwer, und es quälet 165
 Hunger zugleich und Durst, und dem Gehenden wanken die Kniee.
 Aber ein Mann, der mit Weine sich erst und Speise gesättigt,
 Ob feindselige Männer den ganzen Tag er bekämpfe,
 Bleibt ihm getrost sein Herz in der Brust, und nimmer erstarrten
 Eher die Knie', eh' alle zurückziehn aus dem Gefechte. 170

Auf demnach, zerstreue das Volk, und heiß sie das Frühmahl-
 Fertigen. Doch das Geschenk mag Atreus' Sohn Agamemnon
 Bringen in unseren Kreis, daß allzumal die Achaier
 Hier mit den Augen es schaun, und du im Herzen dich freuest.
 Dann auch schwör' er den Eid, vor Argos' Volk sich erhebend, 175
 Daß er nie ihr Lager vermehrt, noch ihr genahet,
 Wie in der Menschen Geschlecht der Mann dem Weibe sich nahet.
 Und nun sei dir selber das Herz im Busen besänftigt.

Drauf bewirt' er dich endlich mit köstlichem Mahl im Gezelte
 Feierlich, daß du nichts der schuldigen Ehre vermissst. 180
 Atreus' Sohn, du wirfst auch billiger gegen die andern
 Künftig sein; denn es ist nicht unanständig dem König,
 Einen Mann zu veröhnen, nachdem er zuerst ihn beleidigt.

Wieder begann dagegen der Völkerfürst Agamemnon:
 Freudig von dir vernahm ich das Wort, o Sohn des Laertes; 185
 Weil du mit Zug das alles hinausgeführt und geordnet.
 Gern auch will ich schwören den Eid; denn die Seele gebet mir:
 Und, beim schirmenden Gott, nicht Meineid! Aber Achilleus
 Weile noch hier so lange, wie sehr ihn verlangt nach dem Angriff;
 Weilt auch alle gesamt ihr anderen: bis die Geschenke 190
 Aus dem Gezelt herkommen, und treuen Bund wir beschwören.

Dieses sei dir selber noch anvertraut und befohlen:
 Wähle der Jünglinge dir die edelsten aller Achaier,
 Und bring' alle Geschenk' aus meinem Schiff, die wir gestern
 Peleus' Sohne bestimmt zu verleihn, auch führe die Weiber. 195
 Aber Talthybios schaff' aus dem weiten Heer der Achaier
 Einen Eber herbei, daß wir Zeus und dem Helios opfern.

Ihm antwortete drauf der mutige Kenner Achilleus:
 Atreus' Sohn, Ruhmvoller, du Völkerfürst Agamemnon,
 Mehr zu anderer Zeit geziemet euch das zu besorgen, 200
 Wann uns Erholungsfrist einmal vom Gefechte sich darbeut,
 Und mir der Zorn nicht also das Herz im Busen durchwüthet.

Doch nun liegen ja dort Erichlagene, welche zerfleischt hat
 Hektor, Priamos' Sohn, als ihm Zeus schenkte den Siegesruhm!
 Und ihr wollt zur Speise zuvor anmahnen! Ich selbst wohl 205
 Hieße fürwahr nun gleich in die Schlacht eingehn die Achaier,
 Nüchtern und ungespeist, und dann mit der sinkenden Sonne
 Herrlichen Schmaus anordnen, nachdem wir gerächt die Beschimpfung.
 Mir soll wenigstens nichts vorher durchgleiten die Kehle,
 Weder Getränk noch Speise, da tot der Genos mir hinsank, 210
 Welcher mir im Gezelte, zerfleischt von der Schärfe des Erzes,
 Daliegt, gegen die Thüre gewandt; und Genossen umstehn ihn
 Wehmuthsvoll! Drum wahrlich verlangt nicht solches das Herz mir,
 Sondern Mord nur, und Blut, und schreckliches Männergerösch!

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus: 215
 Peleus' Sohn, Achilleus, erhabenster Held der Achaier,
 Stärker erscheinst du denn ich, und tapferer, nicht um ein Kleines,
 Du mit dem Speer; doch möcht' ich an Rat dir's etwa zuborthun.
 Vielfach, weil ich länger gelebt, und mehreres wahrnahm.

Darum füge dein Herz sich befänstiget meiner Ermahnung. 220
 Bald ja haben an Kriegsaufruhr sich die Menschen erättigt,
 Wo in Menge die Halme das Erz auf die Erde dahinstreckt;
 Kurz auch dauert das Wähn, nachdem herneigte die Wagichal'
 Zeus, der dem Menschengeschlechte des Kriegs Obwaller ericheinet.
 Nicht mit dem Bauch ja müssen die Danaer Tote betrauern; 225
 Denn zu viel auf einander, und scharweis jeglichen Tages,
 Fallen sie: wie dann möchte man noch aufatmen von Mühial?
 Billig demnach jedweden beerdiget, wie er gestorben,
 Mit unweichlicher Seel', und einen Tag ihn beweinend.

So viel' aber entrannen des Kriegs graunvoller Vertilgung, 230
 Müffen mit Trank und Speise sich kräftigen; daß noch entflamnter
 Hastlos fort wir den Schwarm feindseliger Männer bekämpfen,
 Wir mit starrendem Erz umkleidete. Keiner anjetzt auch,
 Harrend des zweiten Befehls, mög' hier im Volke verweilen!
 Solcher Befehl bringt wahrlich Verderben ihm, welcher zurückbleibt
 Unter den Schiffen des Heers! Nein, alle zugleich austürend, [235
 Gegen die reißigen Troer erheben wir graue Vertilgung!

Sprach's, und Nestors Söhne gefiehl er sich, jenes berühmten
 Meges zugleich den Phyleiden, Meriones auch, und Thoas,
 Auch Melanippos den Held, und Kreions Sohn Lykomedes. 240
 Alle sie wandelten nun zum schönen Gezelt Agamemnon's,
 Schnell dann war, wie geredet das Wort, so die Sache vollendet
 Sieben nahmen sie dort dreifüßiger Kessel im Zelte,
 Die er versprach, zwölf Koff' und zwanzig schimmernde Becken,
 Weiber auch führten sie schnell, untadlige, kundig der Arbeit, 245

Sieben, zugleich die achte, des Brises' rosigte Tochter.
 Aber Odysseus wog die zehn Talente des Goldes,
 Ging dann vor; und es folgten die Jünglinge alle mit Gaben.
 Die nun stellten sie dort in den Volkskreis. Doch Agamemnon
 Hub sich; Talthybios dann, Unsterblichen ähnlich an Stimme, 250
 Trat zum Hirten des Volks, und hielt in den Händen den Eber.
 Utreus' Sohn, ausziehend mit hurtigen Händen das Messer,
 Das an der großen Scheide des Schwerts ihm inuner herabhing,
 Schor von des Ebers Haupte das Erstlingshaar, und erhob dann
 Betend die Hände zu Zeus; rings saßen indes die Achaier 255
 Still daselbst, nach der Sitte, des Königes Wort zu vernehmen.
 Stehend nunmehr begann er, den Blick gen Himmel gewendet:

Höre zuerst nun Zeus, der Seligen höchster und bester,
 Erd' und Helios auch, und Erinnyen, unter der Erde,
 Die ihr Tote bestrafst, wer hier Meineide geschworen! 260
 Niemals hab' ich die Hand an Brises' Tochter gelegt,
 Weder des Lagers Genuß abnötigend, weder ein Andres:
 Sondern sie blieb unberührt in den Wohnungen meines Gezeltes!
 Schwör' ich einiges falsch, dann senden mir Elend die Götter,
 Ohne Maß, wie sie senden dem frevelen Schwörer des Meineids! 265

Sprach's, und des Ebers Kehle zerschnitt er mit grausamem Erze;
 Welchen Talthybios drauf in des Meers grauwogende Schwellung
 Wirbelnd den Fischen zum Fraß hinschleuderte. Aber Achilleus
 Stand empor, und begann vor Argos' kriegerischen Söhnen:

Vater Zeus, traum große Verblendung giebst du den Männern! 270
 Nimmermehr wohl hätte den Mut in der Tiefe des Herzens
 Utreus' Sohn mir empört so fürchterlich, oder das Mägdlein
 Weg mir geführt mit Gewalt, der Unbiegsame; sondern fürwahr Zeus
 Wollte nur vielen den Tod in Argos' Wolke bereiten!
 Doch nun geht zu dem Mahle, damit wir rüsten den Angriff! 275

Also der Held, und trennte sofort die rege Versammlung.
 Alle zerstreueten sich, zum eigenen Schiffe ein jeder.
 Doch die Geschenk' umeilten die Myrmidonen geschäftig,
 Brachten sie dann zum Schiffe des göttergleichen Achilleus.
 Die nun legten sie dort im Gezelt, und setzten die Weiber; 280
 Auch die Koff' ihm führten zur Herd' hochherzige Diener.

Brises' Tochter nunmehr, wie die goldene Aphrodite,
 Als sie gesehn den Patroklos zerfleischt von der Schärfe des Erzes,
 Gieß sie um jenen sich hin, und weinete laut, und zerriß sich
 Brüst' und blühenden Hals, und ihr schönwangiges Antlitz. 285
 Also sprach mit Thränen das Weib, Göttinnen vergleichbar:

Ach mein teurer Patroklos, gefälligster Freund mir im Elend!
 Lebend noch verließ ich im Belte dich, als ich hinwegging;

Und ich Kehrende finde dich tot nun, Völkergebieter,
 Hingestreckt! So verfolgt mich Unheil immer auf Unheil! 290
 Meinen Mann, dem der Vater mich gab, und die würdige Mutter,
 Sah ich dort vor der Stadt zerfleischt von der Schärfe des Erzes
 Auch drei leibliche Brüder, von Einer Mutter geboren,
 Herzlich geliebt, die alle der Unglückstag mir hinwegriß.
 Dennoch wolltest du nie, da den Mann der schnelle Achilleus 295
 Mir erschlug, und verheerte die Stadt des göttlichen Myneß,
 Weinen mich sehn; du versprachst, des göttergleichen Achilleus
 Jugendlich Weib mich zu machen, und wann du in Schiffen gen
 Mich gebracht, zu feiern den Myrmidonen das Brautmahl. [Phthia
 Drum ohn' Ende beweint' ich, daß du, stets Freundlicher, hin-
 starbst! 300

Also sprach sie weinend; und ringsum seufzten die Weiber,
 Um den Patroklos zum Schein, doch jed' um ihr eigenes Glend.
 Jenen indes umringten die edleren Helden Achaias,
 Stehend des Mahls zu genießen; allein er versagt' es mit Seufzen:
 Trauteste Freund', ich flehe, wosern ihr Liebe mir heget, 305
 Nicht doch ermahnt mich eher mit Trank und nährenden Speise
 Mir zu erfrischen das Herz; denn heftiger Kummer durchdringt mich!
 Nein, bis die Sonne sich senkt, ich harr', und gedulde mich standhaft!

Dieses gesagt, entließ er die anderen Fürsten des Heeres.
 Atreus' Söhne nur blieben zurück, und der edle Odysseus, 310
 Nestor, Idomeneus auch, und der graue, reifige Phönix,
 Sorgsam all' aufheiternd den Trauernden; doch er empfand nicht
 Heiterkeit, eh' in den Schlund des blutigen Kriegs er hineindrang.
 Stets gedacht' er des Freundes, und redete, schnell aufatmend:

Ach du hast mir vordem, Unglücklicher, liebster der Freunde, 315
 Selber so oft im Gezelle gebracht ein labendes Frühmahl,
 Schnell in geschäftiger Hast, wenn das Heer der Achaiier hinausdrang,
 Gegen die reifigen Troer das Weh zu tragen des Ares!
 Jetzt liegst du hier, ein Erschlagener; und es erquickt mir [rat, 320
 Weder Getränke noch Speise das Herz, von dem reichlichen Vor-
 Weil du fehlst! O nimmer was Herberes könnte mich treffen;
 Nein, und wenn ich vom Vater die Botchaft hörte des Todes,
 Der wohl nun in Phthia die bittersten Thränen vergießet,
 Solches Sohns zu entbehren, der hier im Lande des Fremdlinges
 Um das entzehlliche Weib, um Helena kämpft mit den Troern; 325
 Oder vom teuersten Sohne, der mir in Skyros ernährt wird,
 Wenn er etwa noch lebt, Neoptolemos, göttlicher Bildung!
 Ehmalß hegte mir immer das Herz im Busen die Hoffnung,
 Sterben würd' ich allein, von der roffenährenden Argos
 Fern, im troischen Land'; und du heimkehren gen Phthia, 330

Daß du mir den Sohn im schwarzen gebogenen Schiffe
Brächstest von Skyros daher, und dort jedwedes ihm zeigtest,
Meine Hab', und die Knecht', und die hochgebühnerte Wohnung.
Denn schon ahnt' ich im Geist, daß Peleus tot in der Erde
Schlummere, oder vielleicht noch kümmerlich leb' in Schwermut, 335
Nieder gebeugt von Alter und Traurigkeit, weil er beständig
Harrt des schrecklichen Boten, der ihm mein Ende verkündigt!

Also sprach er weinend; und ringsum senkzten die Fürsten,
Gingedenk, was jeder im eigenen Hause zurückließ.
Mitleidsvoll erblickte die Trauernden Zeus Kronion; 340
Schnell zur Athene nunmehr die geflügelten Worte begann er:

Trautes Kind, so gänzlich verlässest du jezo den Helden!
Gar nicht kümmert sich mehr dein Herz um den edlen Achilleus?
Schan' ihn doch, wie er dort vor des Meers hochhauptigen Schiffen
Sitzt, um den Freund wehklagend, den teuersten; Alle die andern 345
Gingen zum Frühmahl nun; er rührt nicht Speise noch Trank an.
Auf, laß Nektar sogleich und Ambrosia jenem zum Labial
Sanft in die Brust einfließen, daß nicht ihm nahe der Hunger.

Also Zeus, und erregte die schon verlangende Göttin.
Schnell, wie ein schreiender Adler mit weitverbreiteten Flügeln, 350
Schwang sie vom Himmel hinab durch den Aether sich: wie die Achäier
Emsig zur Schlacht im Heere sich rüsteten; und dem Achilleus
Flößte sie Nektar sogleich und Ambrosia sanft in die Brust ein,
Daß nicht starreten die Kniee von unerfreulichem Hunger.

Selbst dann heim zum Palaste des allgewaltigen Vaters 355
kehrte sie. Jen' entströmten den hurtigen Schiffen des Meeres.
Wie dichtwimmelnde Flocken des Schnees von Zeus sich ergießen,
Kalt, und geschneelt vom Stoße des hellanwehenden Nordwinds:
So dichtwimmelnde Helme nunmehr, voll freudigen Schimmers,
Drangen hervor aus den Schiffen, und hochgenabelte Schilde, 360
Auch Brustharnische, mächtig gewölbt, und eschene Lanzen.

Glanz erreichte den Himmel, und ringsum lachte das Erdreich
Von hellstrahlendem Erz; und Getön scholl unter dem Fußtritt
Wandelnder. Auch in der Mitte bewaffnete sich der Peleide.
Ihm von den Zähnen tönt' ein Geknirsch her; aber die Augen 365
Funkelten, gleich wie die Lohe der Glut; und es füllte das Herz ihm
Unausduldsamer Schmerz. So heftig ergrimmt auf die Troer,
Nahm er das Göttergeschenk, das mit Kunst ihm geschmiedet Hephästos.
Eilend fügt' er zuerst um die Beine sich bergende Schienen,

Blank und schön, anschließend mit silberner Knöchelbedeckung; 370
Weiter umschirmt' er die Brust ringsher mit dem ehernen Harnisch;
Hängte sodann um die Schultern das Schwert voll silberner Buckeln,
Eherner Kling'; und darauf den Schild auch groß und gediegen,

Nahm er, der ferne den Glanz ausfendete, ähnlich dem Vollmond-
Wie wenn draußen im Meere der Glanz herleuchtet den Schiffern 375
Vom auflodernden Feuer, das hoch auf Bergen entflammt
Brennt in einsamer Hürd'; indes mit Gewalt sie der Sturmwind
Durch fischwimmelnde Fluten entfernt von den Freunden hinweg-
So von Achilleus Schild' auch leuchtete Glanz in den Äther, [trägt;
Denn schön prangt' er an Kunst. Den gewichtigen Helm nun
hebend, 380

Deckt' er das Haupt ringsher; und es strahlete, gleich dem Gestirne,
Sein hochbuschiger Helm; und die Mäh'n' aus gesponnenem Golde
Flatterte, welche der Gott auf dem Sichel ihm häufig geordnet.
Jezo versucht' in der Rüstung sich selbst der edle Achilleus,
Ob sie genau anschlößf', und leicht sich bewegten die Glieder; 385
Und wie Flügel ihm war sie, und hob den Hirten der Völker.
Auch dem schönen Gehäuf' entzog er den Speer des Erzeugers,
Schwer und groß und gebiegen; es konnt' ihn der Danaer keiner
Schwingen, allein vermocht' ihn umherzuschwingen Achilleus:
Pelions ragende Fische, die Cheiron schenkte dem Vater, 390
Pelions Gipfel enthaut, zum Mord den Heldengehlechtern
Aber Automedon jetzt und Alkimos fügten die Rösse
Schnell in die Seile des Jochs, die zierlichen; drauf in die Mäuler
Legten sie jedem Gezäum, und spanneten hinten die Zügel
Zum wohlfugenden Sessel. Automedon faßte die Geißel, 395
Blank und bequem, mit der Hand, und sprang in den Sessel des
Wagens.

Hinter ihn drauf, gerüstet zur Feldschlacht, schwang sich Achilleus,
Hell von Waffen umblinkt, wie der strahlende Sohn Hyperions.

Graundoll wünte den Rossen sein Ruf, dem Gespanne des Vaters:

Kanthos und Balios ihr, ruhmvolles Geschlecht der Bodarge, 400
Anders jezo gedenkt den Wagenlenker zu bringen

Wieder ins Heer der Achaiier, nachdem wir des Kampfs uns gesättigt;
Und nicht, gleich dem Patroklos, verläßt ihn tot im Gefilde!

Drauf gab unter dem Joch das geflügelte Roß ihm die Antwort,
Kanthos, und neigte das Haupt erdwärts, daß die blühende Mähne 405
Ganz vorwallt' aus dem Ringe des Jochs, und zum Boden hinab-
Sprachton aber gewährt' ihm die lilienarmige Here: [lant;

Ja, wohl bringen wir jetzt dich Lebenden, starker Achilleus;
Doch des Verderbens Tag ist nahe dir! Dessen sind wir nicht
Schuldig, der mächtige Gott ist dir's und das harte Verhängnis. 410
Nicht durch unsere Säumnis fürwahr und lässige Trägheit
Raubete Trojas Volk von Patroklos Schulter die Rüstung;
Nein der gewaltigste Gott, der Sohn des lothigen Leto,
Schlug ihn im Vordergefecht, und gab Siegeshre dem Hector.

Wir zwar wollten im Lauf auch Zephyros Aem ereilen, 415
 Welcher doch schnell vor allen daherstürmt: aber dir selber
 Ward das Geschick, dem Gott und dem sterblichen Manne zu fallen.

Jener sprach's; und die Macht der Erinyen hemmte den Laut
 Unmuthsvoll antwortete drauf der schnelle Achilleus: [ihm.

Kanthos, warum weisagst du den Tod mir? Dessen bedarf's
 nicht! 420

Selber ja weiß ich es wohl, daß fern von Vater und Mutter
 Hier des Todes Geschick mich hinwegrafft. Aber auch so nicht
 Rast' ich, bevor ich die Troer genug im Kampfe getummelt!

Sprach's, und lenkte voran mit Geschrei die stampfenden Rüsse.

Zwanzigster Gesang.

Inhalt. Zeus verstatet den Göttern Anteil an der Schlacht, daß nicht Achilleus, dem Schicksal entgegen, sogleich Troja erobere. Donner und Erdbeben. Die Götter zum Kampfe gestellt. Den Aeneias reizt Apollon gegen Achilleus. Weiderlei Schutzgötter setzen sich gefondert. Den besiegten Aeneias entrückt Poseidon, damit seine Nachkommen die Troer beherrschen. Hector, den Achilleus angehend, wird von Apollon zurückgehalten. Durch des Bruders Polydoros Ermordung gerührt, naht er ihm gleichwohl. Hectors Speer haucht Athene zurück, ihn selbst entführt Apollon. Achilleus mordet die Fliehenden.

So an den räumigen Schiffen bewaffneten sich die Achaier,
Um dich, Peleus' Sohn, unerzättlicher Krieger, geordnet.
Jenseits hielten die Troer geschart auf dem Hügel des Feldes.
Zeus hieß jezo die Themis zum Rat berufen die Götter
Von des Olympos Haupt, des vielgebognen; und ringsum 5
Wandelte jen' und gebot, sich in Zeus' Palast zu versammeln.
Keiner der Ströme sogar blieb fern, nur Okeanos einzig,
Auch nicht eine der Nymphen, die liebliche Haine bewohnen,
Und Urquellen der Ström', und grünbekräuterte Thäler.
Als sie gekommen zum Hause des schwarzumwölkten Kronion, 10
Dort in gehauenen Hallen nun saßen sie, welche dem Vater
Selbst Hephästos gebant mit kundigem Geist der Erfindung.
So dort saßen um Zeus die Versammelten. Nicht auch Poseidon
War unfolgsam dem Ruf; aus dem Meer zu den anderen kam er.
Jezo iah er im Kreis', und forichte den Rat des Kronion: 15
Warum doch, Strahlchwinger, beriebst du der Götter Versamm-
Denkst du über die Troer und Danaer etwas zu ordnen, [lung?
Welchen nunmehr ganz nahe der Krieg und das Treffen entbrannt ist?
Ihm antwortete drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:
Erderschütterer: du kennst den Ratschluß meiner Gedanken, 20
Und weshalb ich berief. Sie kümmern mich, auch im Verderben.
Selber indes nun bleib' ich auf ragendem Gang des Olympos
Sitzend, wo froh ich genieße des Anschauens. Aber ihr andern
Geht hinab in die Heere der Troer und der Achaier:
Beiden mögt ihr helfen, wie jeglichen treibt die Gefinnung. 25
Denn wo Achilleus allein zum Kampf in die Troer hineindringt,
Nicht auch ein Kleines bestehn sie den rüstigen Peleionen.
Stets vor ihm ja zuvor auch entbehten sie, schon ihn erblickend;

Doch nunmehr, da so heftig um seinen Freund er ergrimmt ist,
Sorg' ich, daß er die Mauer verwüst', auch gegen das Schicksal. 30

Also redete Zeus, und erregt' unermessliche Kriegswut.

Schnell nun eilten die Götter zum Kampf, zwiefacher Gesinnung.
Here ging zum Kreise der Schiff', und Pallas Athene,
Auch Poseidon zugleich, der Umruferer; auch Hermeias
Folgte, der Bringer des Heils, der mit spähendem Geiste geschmückt
Auch Hephästos folgte gefesselt, wutfunkelnden Auges, [war; 35
Sinkend; und mühsam strebten daher die schwächlichen Weine.

Ares mit wehendem Helm ging unter die Troer; zugleich ihm
Phöbos, das Haupt ungeschoren, und Artemis, froh des Geschosses,
Beto, und Kanthos zugleich, und die holdanlächelnde Kypris. 40

Als noch fern die Götter dem Kampf der Sterblichen waren
Brangeten stets die Achaier in Herrlichkeit, weil nun Achilleus
Wieder erschien, der lange vom schrecklichen Kampfe gerastet;
Doch den Troern gesamt erzitterten unten die Glieder
Heftig vor Angst, da sie schauten den rüstigen Beleionen 45

Hell von Waffen umblinkt, dem mordenden Ares vergleichbar.

Aber nachdem in Gemeng' Olympier kamen zu Männern:

Wütete Eris mit Macht, die Zerstreuerin; schrie auch Athene,
Stehend halb an der Tiefe des Grabens, außer der Mauer,
Bald am hallenden Strande des Meers scholl heftig ihr Ausruf. 50
Dort brüllt' Ares entgegen, dem düsteren Sturme vergleichbar,
Laut von der obersten Höhe der Stadt anmahmend die Troer,
Bald am Simois laufend umher auf Pallikolone.

So dort gegen einander empöreten selige Götter
Beide Heer', und haben zerschmetternden Streit der Verteilung. 55
Graunvoll donnerte nun der Menschen und Ewigen Vater
Oberher; und von unten erschütterte Poseidaon

Weit die unendliche Erd', und der Berg' aufstarrende Häupter.

Alle sie wankten bewegt, die Füße des quelligen Ida,
Bis zu den Höhn, auch Ilios Stadt, und der Danaer Schiffe. 60
Bang' auch erschrak dort unten des Nachtreichs Fürst Midoneus;
Bebend entsprang er dem Thron, und schrie laut, daß ihm von oben
Nicht die Erd' aufrisse der Landererschütterer Poseidon,

Daß nicht Menschen erschien' und Unsterblichen seine Behausung,
Fürchterlich dumpf, voll Wustes, wovor selbst grauet den Göttern. 65
Solch ein Getümmel erscholl, da die Götter zum Kampf sich genahet!

Siehe, nunmehr entgegen dem Meerbeherrscher Poseidon

Stellte sich Phöbos Apollon, und trug die gefiederten Pfeile,

Gegen den Ares stand die Kriegerin Pallas Athene.

Gegen Here die Göttin der Jagd, mit goldener Spindel, 70
Artemis, froh des Geschosses, des Fernetreffenden Schwester:

Gegen Leto Hermeias, der segnende Bringer des Heiles;
 Doch dem Hephästos entgegen des Stroms tiefstrudelnder Herrscher
 Xanthos im Kreis der Götter genannt, von Menschen Skamandros.
 So dort stürzten auf Götter die Götter sich. Aber Achilleus, 75
 Gegen den Hektor zumeist ins Gewühl zu tauchen begehrt' er,
 Priamos' Sohn; denn vor allen mit seinem Blute verlangt' ihn
 Sehlich den Ares zu tränken, den unaufhaltjamen Krieger.
 Doch den Aneias stürmte der Volkszerstreuer Apollon
 Grab' auf den Peleionen, und haucht' ihm edelen Mut ein, 80
 Ähnlich an Wuchs und Stimme des Priamos' Sohne Lykaon;
 Dessen Gestalt nachahmend, begann der Herrscher Apollon:
 Wo ist, Fürst der Troer, Aneias, alle die Drohung,
 Die du vor Trojas Helden gedroht bei festlichem Weintrunt,
 Kühn entgegen zu kämpfen dem Peleionen Achilleus? 85
 Aber Aneias darauf antwortete, solches erwidern:
 Priamos' Sohn, was treibst du das willfährige Herz mir,
 Gegen die Übermacht des Peleionen zu kämpfen?
 Nicht ja heute zuerst vor dem mutigen Kenner Achilleus
 Würd' ich bestehn, der eher bereits mit der Lanze vom Ida 90
 Fort mich gescheucht, da er kam die weidenden Rinder zu rauben,
 Und Phrynos verheert' und Bedasos. Aber Kronion
 Rettete mich, der Kraft mir erregt' und hurtige Schenkel.
 Traun ich wäre vertilgt von Achilleus' Hand und Athenes,
 Welche Licht ihm zu schaffen voranging, und ihn ermahnte, 95
 Leleger rings und Troer mit ehernem Speer zu ermorden.
 Drum mag nimmer ein Mann sich wagen zum Kampf mit Achilleus;
 Stets ist einer der Götter gestellt, der böses ihm abwehrt.
 Auch sein eignes Geschos' fliegt gradan, und unermattet, [uns 100
 Bis in den menschlichen Leib es hineindrang. Wenn nur ein Gott
 Gleich ausmäße des Kampfs Entscheidungen, nimmer so leicht dann
 Kam' ihm der Sieg, und troht' er, aus starrendem Erze gebildet!
 Ihm antwortete drauf Zeus' Sohn, der Herrscher Apollon:
 Auf denn, Edler, auch du die ewigwaltenden Götter
 Angefleht! Dich hat ja die Tochter Zeus' Aphrodite, 105
 Sagt man, erzeugt; und jener entsproß der geringeren Göttin:
 Sie ist Tochter von Zeus, sie dort vom Greise des Meeres.
 Grade denn trage das Erz ungebändigter Kraft, und durchaus nicht
 Werde durch pochende Worte zurückgewandt noch Bedrohung!
 Also der Gott, und beselte mit Mut den Hirten der Völker. 110
 Schnell durch die Bordersten ging er, mit strahlendem Erze gewappnet
 Doch nicht eilt' unbemerkt von der lilienarmigen Here
 Gegen den Peleionen der Held durch das Männergetümmel.
 Jene berief die Götter umher, und redete also:

Überlegt nun beide, Poseidon du, und Athene, 115
 Selbst in euerem Herzen, wohin sich wende die Sache.
 Dorthier kommt Aeneias, mit strahlendem Erze gewappnet,
 Gegen den Peleionen: es reizt' ihn Phöbos Apollon.
 Aber wohlan, wir wollen zurück ihn drängen von dannen
 Stracks nun; oder auch einer der Unseren soll dem Achilleus 120
 Weistehn, und hoch mehren die Kraft, und keines Vermögens
 Mangle der Mut: daß er sehe, die mächtigsten unter den Göttern
 Sei'n ihm hold; dort aber die nichtigen, welche von jeher
 Trojas Volk abwehren Gesecht und Waffenentscheidung.
 All' entstiegen wir ja dem Olympos, um zu begegnen 125
 Diesem Gesecht; daß nichts im Troervolk er erdulde,
 Heute nur; künftig jedoch erdulde' er, was ihm die Möra,
 Als ihn die Mutter gebar, in den werdenden Faden gesponnen.
 Aber entdeckt nicht solches ein Götterspruch dem Achilleus;
 Schrecken ergreift ihn gewiß, wann ein Gott entgegen ihm wandelt 130
 Mitten im Kampf; schwer sind ja erscheinende Götter dem Unblich.
 Ihr antwortete drauf der Erderschüttrer Poseidon:
 Here, nicht so gewütet im Wahnsinn; wenig geziemt dir's.
 Ungeru möcht' ich solches, daß wir anrennten die Götter, 135
 Ich und die anderen hier; denn weitvorkalkende sind wir.
 Laßt uns jeko vielmehr hingehn, und nieder uns setzen
 Außer dem Weg auf die Wart', und der Krieg sei zur Sorge den
 Aber wo Ares zuerst Kampf anhebt, oder Apollon, [Männern.
 Wo sie Achilleus hemmen, und nicht ihn lassen im Kampfe;
 Schnellig darauf uns selber sogleich auch erhebt sich der Aufruhr 140
 Wilden Gesechts; und in Eile hinweg dann scheidend, vermut' ich,
 Kehren sie heim zum Olympos, zur Schar der anderen Götter,
 Unter unseren Händen mit Kraft und Stärke gebändigt.
 Dieses gesagt, ging jener voran, der Finstergelockte,
 Zu dem geschütteten Walle des göttergleichen Herakles, 145
 Den ihm hoch die Troer vordem und Pallas Athene
 Ründeten, daß, sich bergend, dem Meerscheusal er entrönne,
 Wann es einmal vom Gestade daher ihn scheucht' in das Blachfeld.
 Dorthin ging Poseidon, und saß mit den anderen Göttern,
 Alle die Schultern umhüllt von undurchdringlichem Nebel. 150
 Drüben setzten sich jen' auf der Stirn der Kallifolone,
 Schnellender Phöbos, um dich, und den städtäustilgenden Ares.
 Also saßen sie dort, die Unsterblichen, gegen einander,
 Sinnend auf Rat; zum Beginne des hart hinstreckenden Kampfes,
 Säumten sie jeglichen Theils; doch Zeus hochthronend gebot ihn. 155
 Voll nun ward ringsum das Gefild', und strahlte vom Erze [tritt,
 Wandelnder Männer und Ross'; auf dröhnte der Grund von dem Fuß-

Als sie sich nahten in Rut. Doch zween vorstrebende Männer
Kamen hervor aus den Heeren gerannt, in Begierde des Kampfes,
Held Aeneias der Anchisiad', und der edle Achilleus. 160

Sieh', Aeneias zuerst kam wild androhend; und hochher
Nichte vom lastenden Helme der Busch; den gewaltigen Stierschild
Trug er der Brust vorhaltend, und schwenkte den ehernen Wurfspeiß.
Gegen ihn drang der Peleide mit Ungeßüm; wie ein Löwe
Grimmboll naht, den zu töten entbrannt, die versammelten Männer
Kommen, ein ganzes Volk; im Anfang stolz und verachtend [165-
Wandelt er; aber sobald mit dem Speer ein mutiger Jüngling
Traf, dann krümmt er gähmend zum Sprunge sich, und von den
Bähnen

Rinnt ihm Schaum, und es stöhnt sein edeles Herz in dem Busen;
Dann mit dem Schweiß die Hüften und mächtigen Seiten des
Bauches 170

Geißelt er rechts und links, sich selbst anspornend zum Kampfe;
Graß nun die Augen verdreht, anwütet er, ob er ermorde
Einen Mann, ob er selbst hinstürz' im Vordergetümmel:
So den Achilleus drängte der Mut des erhabenen Herzens,
Kühn entgegen zu gehen dem tapferen Held Aeneias. 175

Als sie nunmehr sich genaht, die Eilenden gegen einander;
Rief er zuerst anredend, der mutige Kenner Achilleus:
Wie so weit, Aeneias, hervor aus der Menge dich wagend,
Nahest du? Treibt dich vielleicht mit mir zu kämpfen das Herz an,
Weil du hoffst zu beherrschen das Volk gaulzähmender Troer, 180
Künftig in Priamos' Macht? O wenn du schon mich erlegtest,
Nie wird Priamos drum in die Hand dir geben die Ehre.

Denn selbst hat er ja Söhn'; und fest, nicht wankend, beharrt er.
Maßen vielleicht dir die Troer ein Gut, ausbündig vor andern,
Schön an Adergefeld' und Pflanzungen, daß du sie bautest, 185

Wenn mich je du erschlägst? Das möchtest du schwerlich vollenden!
Hab' ich doch schon, wie ich meine, dich wo mit der Lanze verfolgt.
Denkest du nicht, wie ich einst dich Einsamen dort von den Kindern
Scheuchte die Höhn des Ida hinab mit hurtigen Schenkeln,
Fliegenden Laufs? Nicht einmal um schauetest du im Entfliehen! 190

Dorthier bis in Lyrnesos entflohest du; aber in Trümmer
Warf ich sie, rasch einstürmend mit Pallas Athen' und Kronion.
Viele gefangene Weiber, beraubt der heiligen Freiheit,
Führt' ich; allein dich rettete Zeus und die anderen Götter.

Schwerlich indes erretten sie heute dich, wie du im Herzen 195
Ettwa wähnst! Wohlان denn, ich rate dir, wandere schleunig
Unter die Menge zurück, und scheue dich, mir zu begegnen,
Eh' dich ein Übel ereilt! Was geichehn ist, kennet der Thor auch!

Aber Aeneas darauf antwortete, solches erwidern:
 Peleus' Sohn, mit Worten fürwahr nicht, gleich wie ein Knäblein, 200
 Hoffe mich abzuschrecken; denn wohl vermöcht' ich ja selber,
 So herzscheidende Wort', als frebele, auszurufen.
 Kennen wir doch des andern Geschlecht, und kennen die Eltern,
 Hörend die längst rühmbaren Erzählungen sterblicher Menschen;
 Denn nie sahst du die meinen, und nie die deinen ich selber. 205
 Doch man sagt, dich zeugte der unvergleichbare Peleus,
 Dem dich Thetis gebar, des Meers schönlockige Göttin.
 Aber ich selbst, ein Sohn des hochgesinnten Anchises,
 Rühm' ich entsprossen zu sein von der Tochter Zeus' Aphrodite.
 Jenen ist oder auch diesen, den teuren Sohn zu beweinen, 210
 Heute bestimmt; nicht werden ja wir, durch kindische Worte
 So auseinander getrennt, das Schlachtfeld wieder verlassen.
 Soll ich indes dir auch dieses verkündigen, daß du erkennest
 Unserer Väter Geschlecht, das traun gar vielen bekannt ist:
 Erst den Dardanos zeugte der Herrscher im Donnergewölk Zeus, 215
 Ihn Dardanos Stifter; denn Ilios heilige Feste
 Stand noch nicht im Gesilde, bewohnt von redenden Menschen;
 Sondern am Abhang wohnten sie noch des quelligen Ida.
 Dardanos drauf erzeugt' Erichthonios sich, den Beherrscher,
 Welcher der reichste war der sterblichen Erdebewohner. 220
 Stuten weideten ihm, drei tausende, rings in den Auen,
 Säugende, üppigen Mutes, von hüpfenden Füllen begleitet.
 Boreas selbst, von den Reizen gelockt der weidenden Stuten,
 Gattete sich, in ein Roß mit dunkeler Mähne gehüllet;
 Und zwölf mutige Füllen gebaren sie seiner Befruchtung. 225
 Diese, so oft sie sprangen auf nahrungsprossender Erde,
 Über die Spitzen des Halms hin flogen sie, ohn' ihn zu knicken;
 Aber so oft sie sprangen auf weitem Rücken des Meeres,
 Oben einher auf der Fläche der Wallungen liefen sie schwebend.
 Dann Erichthonios zeugte den Troz zum Gebieter den Troern; 230
 Aber von Troz erwachsen die drei untadligen Söhne,
 Ilos, Assarakos auch, und der göttliche Held Ganymedes,
 Welcher der schönste war der sterblichen Erdebewohner:
 Ihn auch rafften die Götter empor, Zeus' Becher zu füllen,
 Wegen der schönen Gestalt, daß er lebte mit ewigen Göttern. 235
 Ilos zeugte den Sohn Laomedon, tapfer und edel;
 Aber Laomedon zeugte den Priamos, und den Tithonos,
 Lampos, und Akhtios auch, und den streitbaren Held Hifetaon.
 Kapnos, Assarakos Sohn, erzeugete drauf den Anchises;
 Aber Anchises mich selbst; und Priamos zeugte den Hektor. 240
 Sieh, aus solchem Geschlecht und Blute dir rühm' ich mich jezo.

Doch der Menschen Gedeihn vermehrt und mindert Kronion,
 Wie sein Herz es gebietet; denn er ist mächtig vor allen.
 Auf denn, laßt nicht länger uns hier, gleich albernen Kindern,
 Schwagend stehn in der Mitte des feindlichen Waffengetümmels, 245
 Denn für beide ja sind herzkränkende Worte zu sagen,
 Viele, daß kaum sie trüg' auch ein hundertrudriges Lastschiff.
 Leicht ist die Zunge der Menschen gewandt, viel sind auch die Reden
 Aller Art, und weit das Gefild' hinstreifender Worte.
 Wie du selbst ausredest ein Wort, so magst du es hören. 250
 Doch was nötiget uns, in Erbitterung gegen einander
 Lasterworte zu lästern und Schmähungen, gleich den Weibern,
 Die, zum Zorne gereizt von herzdurchdringender Feindschaft,
 Lästern gegen einander, hervor auf die Gasse sich stürzend,
 Manches wahr und auch nicht; denn der Zorn gebietet auch solches. 255
 Nie von der Tapferkeit wirst du den Mut durch Worte mir wenden,
 Ehe mit Erz du entgegen gekämpft hast! Setz' wohl auf denn
 Kosten wir rasch von einander die ehernen Kriegeslanzen!

Sprach's, und den ehernen Speer auf den Schild voll Grauns
 und Entsetzens

Schwang er; und ringsum halte der große Schild von dem Speerwurf;
 Doch der Peleid' hielt ferne den Schild mit nervigem Arme, [260
 Ganz wie erstarrt; denn er wähte, die weitherschattende Lanze
 Würde hindurch leicht dringen dem mutigen Held Aeneas:
 Thor! nicht hatt' er bedacht in des Herzens Geist und Empfindung,
 Wie es so leicht nicht sei, daß herrliche Gaben der Götter 265
 Durch hinfallige Männer bewältiget werden, und weichen.
 Auch nicht jetzt Aeneas', des feurigen, stürmende Lanze
 Brach den Schild; denn es hemmte das Gold, die Gabe des Gottes.
 Zwo der Schichten allein durchstürmte sie; aber anoch drei
 Waren; denn fünf der Schichten vereinigte hämmernnd der Künstler, 270
 Sene zwo von Erz, und die inneren beide von Zinne,
 Aber die eine von Gold, wo die eherne Lanze gehemmt ward.

Setz' schwang der Peleide die weithinschattende Lanze;
 Und er traf dem Aeneas den Schild von geründeter Wölbung,
 Nahe dem äußersten Rand, wo das Erz am dünnsten umherlief, 275
 Auch am dünnsten ihn deckte die Stierhaut; aber hindurch drang
 Pelions ragende Esche mit Sturm, und es krachte die Wölbung.
 Nieder duckt' Aeneas in Eil', und streckte den Schild auf,
 Angstvoll; aber der Speer, der ihm hinsauft' über die Schultern,
 Stand in die Erde gebohrt, und zerschlug ihm beide die Ränder 280
 Am ringsbedeckenden Schild; doch entschlüpft der gewaltigen Lanze,
 Stand er da, von Entsetzen umströmt die dunkelnden Augen,
 Ganz wie erstarrt, da so nah das Geschöß traf. Aber Achilleus

Kannte begierig hinan, das geschliffene Schwert sich entreisend,
 Mit graunvollem Geschrei. Da ergriff Aeneas den Feldstein, 285
 Groß und ungeheuer, daß nicht zweien Männer ihn trügen,
 Wie nun Sterbliche sind; doch behend ihn schwang er allein auch.
 Jezo hätt' Aeneas des Stürmenden Helm mit dem Steine,
 Oder den Schild ihm getroffen, der doch dem Verderben gewehret;
 Ihn dann hätt' Achilleus gehaun mit dem Schwert und getödet: 290
 Wenn nicht scharf sie bemerkte der Erderichütterer Poseidon.
 Schleunig darauf in dem Preis der Unsterblichen redet' er also:

Wehe doch! traun mich jammert des hochgesinnten Aeneas,
 Welcher bald, vom Peleiden besiegt, zum Aïs hinabfährt,
 Weil er gehorcht dem Worte des treffenden Phöbos Apollon: 295
 Thor! nichts wird er ihm helfen zur Abwehr grausen Verderbens.
 Aber warum soll der nun schuldlos Jammer erdulden,
 Eitel um anderer Weh; da stets so gefällige Opfer
 Er den Unsterblichen bringt, die weit den Himmel bewohnen?
 Auf denn, eilen wir selbst ihn der Todesgefahr zu entreißen; 300
 Daß nicht auch der Kronid' ereifere, wenn durch Achilleus
 Der hier fände den Tod; denn das Schicksal gönnt ihm Errettung:
 Daß nicht ganz samlos das Geschlecht hinschwind' und der Name
 Dardanos, den der Kronid' aus allen Söhnen sich ankor,
 Welche von ihm aufwachsen und sterblichen Menschentöchtern. 305
 Denn schon ist ihm verhaßt des Priamos Stamm, dem Kronion;
 Jezo soll Aeneas mit Macht obherrschen den Troern,
 Er und der Sohn' Ursöhne, die je aufsprossen in Zukunft.

Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here:
 Selber im Geist erwäg' es, o erderichütternder König, 310
 Ob du erretten ihn willst, den Aeneas, oder ihn lassen.
 Denn fürwahr wir beide beteuerten oft mit Eidschwur,
 Vor den Unsterblichen allen, ich selbst und Pallas Athene,
 Niemals einem der Troer den grausamen Tag zu entfernen,
 Nicht wenn Troja sogar in verheerender Lohe des Feuers 315
 Aufflammt', und sie entflamnten die kriegerischen Söhne Achaia's.

Als er solches vernommen, der Erderichütterer Poseidon,
 Flugs durchheilt' er den Kampf und den flirrenden Sturm der Geschosse,
 Hin wo Aeneas war, und der hochberühmte Achilleus.
 Jezo sogleich umgoß er den Blick mit schattendem Dunkel 320
 Beleus' göttlichem Sohn, und die erzgerüstete Esche.
 Zog er hervor aus dem Schilde des hochgesinnten Aeneas;
 Diese legt' er darauf vor die Füße gestreckt dem Achilleus;
 Doch den Aeneas hoch von der Erd' aufhebend, entschwang er.
 Und weit über die Reihen des Volks, weit über die Kasse, 325
 Flog Aeneas hinweg, von der Hand des Gottes geschlendert;

Bis er kam an die Grenze des tobenden Schlachtgetümmels,
 Wo der Kaukonen Geschlecht zum Kampf gerüstet einherzog.
 Jezo naht' ihm wieder der Erderschütterer Poseidon,
 Und er begann zu jenem und sprach die geflügelten Worte: 330

Welch ein Gott, Aeneias, gebietet dir, also verblendet
 Gegen des Peleus' Sohn zu kämpfen den Kampf der Entscheidung,
 Der weit mächtiger ist, und mehr geliebt von den Göttern?
 Künftig denn weiche zurück, so oft du jenem begegnest;
 Daß nicht, trotz dem Verhängnis, in Aides Haus du hinabsteigst. 335
 Aber nachdem Achilleus den Tod und das Schidial erreicht hat;
 Dann nur immer getroßt in den vordersten Reihen gekämpft!
 Denn kein anderer sonst der Danaer raubt dir die Rüstung.

Sprach's, und verließ ihn dajelbst, nachdem er ihm alles verkündigt.
 Schnell dem Achilleus trieb er anjezt von den Augen des Nebels 340
 Sehre Nacht; und sofort war hell den Blicken die Aussicht.
 Unmutsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen Seele:

Weh mir! ein großes Wunder erblick' ich dort mit den Augen!
 Siehe, die Lanze liegt an der Erd' hier! aber der Mann ist
 Nirgends, dem ich sie warf, ihn auszutilgen verlangend! 345

Ei daß auch Aeneias geliebt von unsterblichen Göttern
 War! doch meint' ich gewiß, er rühme sich nur so vergebens.
 Troll' er hinweg! Nie wahrlich mit mir sich annoch zu versuchen
 Waget er, der auch nun zu entfliehn aus dem Tode sich freuet!
 Jezo wohlaufl, anmahmend der Danaer Kriegesgeschwader, 350
 Will ich die anderen Troer im feindlichen Kampfe versuchen!

Rief's und sprang in die Reihe, und ermunterte jeglichen Streiter:
 Nicht so fern von den Troern enthaltet euch, edle Achaier;
 Alle nun, Mann auf Mann, bringt ein und gedenket des Kampfes!
 Denn zu schwer wird mir's, wie groß auch meine Gewalt sei, 355
 Solch ein Männergewühl zu durchgehn, und mit allen zu kämpfen!
 Selbst nicht Ares vermöcht', ein Unsterblicher zwar, noch Athene,
 Solchen Schlund des Gemordes mit Kriegsarbeit zu durchwandeln!
 Aber so viel ich selber vermag an Händen und Schenkeln,
 Und an Gewalt; nicht mein' ich das Mindeste des zu veräumen; 360
 Ringsum schreit' ich einher durch die Ordnungen; nimmer auch, hoff' ich,
 Wird ein Troer sich freun, wer meinem Speere begegnet!

Also ermahnte der Held; auch dort der strahlende Hektor
 Rief den Troern Befehl, und verhiess Kampf gegen Achilleus:
 Trojas mutige Söhne, verzagt nicht vor dem Peleiden! 365

Ich auch möchte mit Worten sogar Unsterbliche angehn;
 Doch mit dem Speer wohl schwierig; denn weit vortwaltende sind sie.
 Selbst nicht Achilleus vermag ein jegliches Wort zu vollenden;
 Sondern eins vollbringt er, das andere läßt er verstümmelt.

Ihm nun eis' ich entgegen, und wäre sein Arm wie die Flamme, 370
 Wäre sein Arm wie die Flamme, sein Mut wie blinkendes Eisen!

Also ermahnte der Held; da erhuben sie drohende Lanzen,
 Trojas Söhn', und gemischt war der Angriff; wildes Getön scholl.
 Jezo trat zu Hektor und redete Phöbos Apollon:

Hektor, nimmer hinfort mit Achilleus wage den Vorkampf; 375
 Sondern umher in der Meng', auswärts dem Getümmel erhasch' ihn:
 Daß nicht etwa sein Speer dich bändige, oder sein Schwertstich!

Jener sprach's; und Hektor entwich in den Haufen der Männer,
 Angstvoll, als er die Stimme vernahm des redenden Gottes.

Aber Achilleus sprang voll stürmender Kraft in die Troer, 380
 Mit graunvollem Geschrei; und zuerst den Iphition rafft' er,

Ihn des Dtrynteus Sohn, den mächtigen Völkergebieter,
 Den die Najade gebar dem Städteverwüster Dtrynteus,
 Unten am schneeigen Imolos, in Hydäs settem Gefilde.

Diesem, der anlies, schoß mit dem Speer der edle Achilleus 385
 Grad' auf die Witte des Haupt's, und ganz von einander zerbarst es.
 Dumpf hin kracht' er im Fall; da rief frohlockend Achilleus:

Wiege nun, Dtrynteide, du Schrecklichster unter den Männern!
 Hier ist also dein Tod; die Geburt war fern an Gygäas

Schönem See, wo dir dein väterlich Erbe gebaut wird, 390
 Am fischwimmelnden Hyllos, und Hermos strudelnden Wassern!

So frohlockte der Held; doch jenen umschattete Dunkel;
 Und von der Danaer Kossen zermalmt mit rollenden Rädern,
 Lag er im Vordergewühl. Nach ihm dem Demoleon jezo,

Jenem tapferen Wehrer der Schlacht, dem Erzeugten Antenors, 395
 Stieß er den Speer in den Schlaf, durch des Helms erzwangige Kuppel:

Und nicht hemmte das Erz den Gewaltigen; sondern hindurch drang
 Schmetternd die eberne Spiz' in den Schädel ihm; und das Gehirn ward
 Ganz mit Blute vermischt: so bändig' er jenen im Angriff.

Drauf dem Hippodamas stach er, der rasch vom Wagen herabsprang, 400
 Als er vor ihm hinbehte, mit ehernem Speer in den Rücken;

Und er verhauchte den Geist, und stöhnete dumpf, wie ein Stier oft
 Stöhnete, umgeschleppt um den helikonischen Herrscher,

Wann ihn Jünglinge schleppen; es freut sich ihrer Poseidon:
 Also stöhnt' auch jener, den nuntigen Geist aushauchend. 405

Er dann flog mit dem Speer auf den göttlichen Held Polydoros,
 Priamos' Sohn. Dem wehrte bisher sein Vater die Feldschlacht,

Weil er unter den Söhnen der jüngst' an Alter ihm aufwuchs,
 Und der geliebteste war, der im Lauf auch alle zurückließ.

Jetzt aus kindischer Lust, die Behendigkeit zeigend des Laufes, 410
 Tobt' er im Vordergesecht, bis das blühende Leben dahin war.

Diesen traf mit der Lanze der mutige Kemmer Achilleus,

So wie vorüber er flog, an den Rückgrat, wo sich des Gurtes
 Goldene Spang' ihm schloß, und zwiefach hemmte der Harnisch.
 Aber bis vorn zum Nabel durchstürmt' ihn die eherne Spitze; 415
 Heulend sank er auf's Knie; und Gewölk des Todes umhüllt' ihn
 Schwarz; und er zog mit den Händen heran das Gedärm, sich krümmend.

Hektor, sobald er gesehen, wie dort Polydoros der Bruder
 Hielt das Gedärm in den Händen, umhergekrümmt auf der Erde,
 Schnell vor die Augen herab floß Dunkel ihm; und er ertrug nicht 420
 Länger entfernt zu verkehren; er stürmete grad' auf Achilleus,
 Buckend den ehernen Speer, wie ein Blutstrahl. Aber Achilleus,
 So wie er sah, auf sprang er, und rief frohlockend den Ausruf:

Siehe der Mann, der am wehsten mir that in der Tiefe des
 Herzens,

Der den geehrtesten Freund mir mordete! Länger fürwahr nicht 425
 Wollen wir scheu vor einander entfliehn durch die Biade des Treffens!

E sprach's, und mit finsternem Blicke begann er zum göttlichen Hektor:
 Näher heran, daß du eilig das Ziel des Todes erreichst!

Wieder begann unerschrocken der helmumflatterte Hektor:
 Peleus' Sohn, mit Worten fürwahr nicht, gleich wie ein Knäblein, 430
 Hoffe mich abzuschrecken; denn wohl vermöcht' ich ja selber,
 So herznidende Wort', als frebele, auszurufen.

Weiß ich doch, wie tapfer du bist, und wie weit ich dir nachsteh'.
 Aber fürwahr das ruhet im Schoß der seligen Götter:

Ob ich vielleicht, auch geringer an Kraft, dir raube das Leben, 435
 Treffend mit meinem Geschos, das auch an der Spitze geschärft ist.

E sprach's, und die Lanz' aufschwingend entsendet' er. Aber Athene
 Trieb mit dem Hauch sie zurück vom Peleionen Achilleus,

Nur ganz leij' anathmend; und hin zum göttlichen Hektor,
 Flog sie, und sank kraftlos zu den Füßen ihm. Aber Achilleus 440

Stürzte begierig hinan, ihn auszutilgen verlangend,
 Mit graumbollem Geschrei; doch schnell entrückt' ihn Apollon,

Sonder Müß', als Gott, und hüllt' in Nebel ihn ringsher.
 Dreimal stürzt' er hinan, der mutige Kenner Achilleus,

Mit erzblinkendem Speer; und dreimal stach er den Nebel. 445
 Als er das viertemal drauf anstürmete, stark wie ein Dämon;

Jezo mit drohendem Laut die geflügelten Worte begann er:
 Wieder entrannst du dem Tode, du Hund! Traun, nahe bereits dir

Kam das Verderb; und von neuem entrückte dich Phöbos Apollon,
 Den du gewiß anlehst, in das Speergerassel dich wagend! 450

Doch bald mein' ich mit dir zu endigen, künftig begegnend;
 Würdiget anders auch mich ein unsterblicher Gott zu begleiten!

Jezo eil' ich umher zu den anderen, wen ich erhauche!
 E sprach's, und dem Dryops stach er gerad' in den Hals mit der Lanze,

Daß er hinab vor die Füß' ihm taumelte. Den nun verließ er; 455
 Aber Philetors Sohn, den gewaltigen Kämpfer Demuchos,
 Hemmt' er, durchbohrend das Knie mit gesendeter Lanze; genagt dann,
 Schwang er das mächtige Schwert mit Gewalt, und raubte die
 Seel' ihm.

Drauf den Laogonos auch und Dardanos, Söhne des Bias,
 Stürzel' er beid' antrennend vom Wagengeschirr auf die Erde: 460
 Den mit geworfener Lanz', und den mit dem Hiebe des Schwertes-
 Tros dann, Mlastors Sohn: der naht' ihm, fassend die Kniee,
 Ob er ihn, den Gefangnen, verschont', und lebend entließe,
 Und ihn nicht zu erschlagen, an Alter ihm gleich, sich erbarmte:
 Thörichter, nicht ja erkannt' er, wie all sein Flehen umsonst war; 465
 Denn nicht sanft war jener gesinnt, noch freundlichen Herzens,
 Sondern ein heftiger Mann! Zwar rührt' ihm jener die Kniee,
 Strebend ihn anzulehn; doch er haute das Schwert in die Leber,
 Daß ihm die Leber entsank, und das schwarze Blut aus der Wunde
 Ganz den Busen erfüllt'; und Nacht umzog ihm die Augen, 470
 Als ohnmächtig er sank. Auch dem Mulios stieß er die Lanze
 Nahend ins Ohr, und sogleich aus dem anderen Ohre hervorbrang
 Jenem das spizige Erz. Auch Agenors Sohn, dem Eckelos,
 Schwang er tief in den Schädel das Schwert mit gewaltigem Heste:
 Ganz ward warm die Klinge vom spritzenden Blut; und die Augen 475
 Nahm der purpurne Tod in Besitz, und das grause Verhängnis.
 Auch den Deukalion jetzt: wo der Sehnen Geflecht sich vereinigt
 Unter dem Buge des Arms, dort, ganz die Rechte durchbohrend,
 Traf ihn das spizige Erz; und er harrt' am Arme gelähmet,
 Vor sich schauend den Tod: doch das Schwert in den Nacken ihr
 haut' er, 480

Daß mit dem Helme das Haupt fern taumelte; und aus den Wirbeln
 Spritzte das Mark ihm empor, und er lag auf der Erde sich streckend.
 Weiter darauf enteilt' er zu Peireos' trefflichem Sohne,
 Rhigmos, der aus Thrake, dem scholligen Lande, gekommen:
 Diesem schoß er die Lanze gerad' in die Weiche des Bauches; 485
 Und er entsank dem Geschirr. Auch dem Freund' Areithoos jezo,
 Ihn, der die Ross' umlenkte, den ehernen Speer in den Rücken
 Stieß er, und warf ihn vom Wagen; es tummelten wild ihm die Rösse.

Wie ein entsetzlicher Brand die gewundenen Thale durchwüthet,
 Hoch im dürrn Gebirg; es entbrennt unermesslich die Waldung, 490
 Und rings wehet der Wind mit tausenden Flammenwirbeln;
 So rings flog mit der Lanze der Wütende stark wie ein Dämon,
 Folgend zu Mord und Gewürg'; und Blut umströmte das Erdreich.
 Wie wenn einer ins Joch breitstirnige Stiere gespannt,
 Weiße Gerste zu dreichen auf wohlbestellter Saatflur; 495

Leicht wird alles gemalmt von dem Gang lautbrüllender Rinder:
So vor Achilleus dort, dem Erhabenen, trabten die Koffe
Stampfend auf bäuchige Schild' und Leichname; unten besudelt
Troß die Axe von Blut, und die zierlichen Ränder des Sessels,
Welchen jetzt von der Hufe Gestampf ansprizten die Tropfen, 500
Jetzt von der Räder Beschlag. So wütet' er, Ruhm zu gewinnen,
Peleus' Sohn, mit Blut die unnahbaren Hände besudelt.

Einundzwanzigster Gesang.

Inhalt. Achilleus stürzt einer Schar Troer in den Stamandros mit dem Schwerte nach. Zwölf Lebende fesselt er zum Sühnopfer für Patroklos. Den getödeten Oylaoa hineinwerfend, höhnt er, daß der Stromgott nicht reiste. Auch den Asteropaios, eines Stromgottes Sohn, welchen Stamandros erregte, streckt er aus Ufer, und höhnt die Stromgötter. Stamandros gebeut ihm, außer dem Strome zu verfolgen. Er verspricht's; doch in der Wut springt er wieder hinein. Der zürnende Strom verfolgt ihn ins Feld. Jener, von Göttern gestärkt, durchdringt die Flut. Als Stamandros noch wütender den Simois zu Hilfe ruft, sendet ihm Here den Hephästos entgegen, der das Feld trockenet, dann ihn selber entflammt. Des Jammernden gebeut Here zu schonen. Ares und Aphrodite von Athene besiegt, Phöbos dem Poseidon ausweichend, Artemis von Here geschlagen, Hermes die Leto scheuend. Die Götter kehren zum Olympos; Apollon gen Ilios. Priamos öffnet den Flüchtigen das Thor. Den verfolgenden Achilleus hemmt Agenor; dann in Agenors Gestalt fliehend, lockt Apollon ihn feldwärts, indes die Troer einslüchten.

Als sie nunmehr an die Furt des schönhinwallenden Xanthos kamen, des wirbelnden Stroms, den Zeus, der Unsterbliche, zengte;

Dort aus einander sie trennend, verfolgt' er ein Teil in das Blachfeld Stadtwärts, wo die Achaier in ängstlicher Flucht sich getummelt Erst den vorigen Tag, vor der Wut des strahlenden Hektor: 5
Hier nun flüchteten jen' in betäubender Angst; doch Here
Breitete dichtes Gewölk, und hemmte sie. Aber die andern,
Hart gedrängt an des Stroms tiefsrudelnde Silbergewässer,
Stürzten hinab mit lautem Getöse; und es rauschten die Fluten,
Daß die Gestad' umher laut halleten: rings mit Geichrei nun 10
Schwammen sie dort durcheinander und dort, in den drehenden
Wirbeln.

Wie vor des Feuers Gewalt sich ein Schwarm Heuschrecken emporhebt,
Gegen den Strom zu entfliehn; denn es sengt unermüdete Glut sie,
Plötzlich entflammt im Gefild, und sie fallen gezeichnet in die Wasser:
So vor Achilleus wurde dem tiefhinstrudelnden Xanthos 15
Voll sein rauschender Strom von der Rösse Gewirr und der Männer.

Aber der Göttliche ließ die Lanze dajelbst an dem Ufer,
Auf Tamarisken gelehnt, und stürzte sich, stark wie ein Dämon,
Nach, nur das Schwert in der Hand, und entzückliche Thaten erfann er.
Wild nun haut er umher, mißtöniges Röcheln erhob sich 20
Unter dem mordenden Schwert, und rot war vom Blute das Wasser.
Wie vor dem unagehuren Delphin die anderen Fische

Fliehend die Buchten erfüllen des wohlanlandbaren Hafens,
 Bange gedrängt; denn gräßlich verschlinget er, wen er erhaschet
 So die Troer, voll Angst in des furchtbaren Stromes Gewässern, 25
 Flohen sie unter die Bord'. Als drauf vom Ermorden die Händ' ihm
 Starreten, wähl' er annoch zwölf lebende Jüngling' im Strome,
 Abzubüßen den Tod des Menötiaden Patroklos.

Diese zog er heraus, sinnlos, wie die Jungen der Hindin;
 Wand dann die Hände zurück mit wohlgeschnittenen Riemen, 30
 Welche sie selbst getragen um ihre geflochtenen Panzer;
 Gab sie den Seinigen drauf, zu den räumigen Schiffen zu führen.
 Wieder hinein dann stürzt' er, nach Mord und Gewürge sich sehnd.

Jetzt begegnet' ihm Priamos' Sohn, des Dardanionen,
 Der aus dem Strom aufstrebte, Lykaon: den er vordem selbst 35
 Weggeführt mit Gewalt von des Vaters fruchtbarem Obsthain,
 Einst in der Nacht ausgehend. Es schnitt mit dem Erze der Jüngling
 Wildernder Feigen Gesproß, zum Sesselrande des Wagens.

Doch unverhofft ihm nahte zum Weh der edle Achilleus.
 Damals sandt' er in Lemnos bevölkerte Stadt zum Verkauf ihn, 40
 Führend im Schiff, und den Wert bezahlte der Sohn des Jason
 Dorthier löste sein Gast Götion, Herrscher in Inbros,
 Ihn sehr teuer erkauft, und sandt' ihn zur edlen Arisbe.

Heimlich schlich er von dannen, und kam zum Palaste des Vaters.
 Elf der Tag' erfreut' er das Herz mit seinen Geliebten, 45
 Wiedergefehrt aus Lemnos; doch jetzt am zwölften von neuem
 Gab ihn ein Gott in die Hand des Achilleus, welcher bestimmt war,
 Ihn zum Ais zu senden, wie sehr ungeru er dahinging.

Als nun jenen bemerkte der mutige Kenner Achilleus,
 Ihn, der entblößt von Helme, von Schild und Lanze, daherkam: 50
 Alles hatt' er zur Erde gelegt; denn ermattet von Angstschweiß
 Strebt' er empor aus dem Strom, und kraftlos wankten die Kniee:
 Unnutzvoll nun sprach er zu seiner erhabenen Seele:

Weh mir, ein großes Wunder erblick' ich dort mit den Augen!
 Ganz gewiß nun werden die edelmütigen Troer, 55
 Die ich erschlug, von neuem aus nächtlichem Dunkel hervorgehn:
 So wie jener auch kommt, entflohn dem grausamen Tage,
 Der in die heilige Lemnos verkauft ward; aber ihn hielt nicht
 Graues Gewoge des Meers, das viel nicht Wollende hemmet.
 Aber wohlan, nun soll er die Spitz' auch unserer Lanze 60
 Kösten, damit ich erkenn' im inneren Geist, und vernehme,
 Ob er so gut auch von dannen zurückkehrt, oder ihn endlich
 Hält die ernährende Erde, die selbst den Tapferen festhält

Also dacht' er, und stand; da nahete jener ihm angstvoll,
 Seine Kniee zu rühren bereit: denn er wünschte so herzlich. 65

Noch zu entfliehn vor des Todes Gewalt und dem schwarzen Ver-
 Siehe, den ragenden Speer erhob der edle Achilleus, [hängnis.
 Ihn zu durchbohren bereit; doch er eilt' und umfaßte die Kniee,
 Hergebückt; und der Speer, der hinwegjaust' über die Schultern,
 Stand in der Erd', und lechzt' im Menschenblute zu schwelgen. 70
 Aber mit einer Hand umschlang er ihm flehend die Kniee
 Und mit der anderen hielt er die spizige Lanz' unberrückt ihm;
 So aufstehend zu ihm, die geflügelten Worte begann er:

Schöne doch, ach bei den Knie'n, und erbarm' dich meiner, Achilleus!
 Deinem Schutz einst war ich vertraut; drum scheue mich, Edler! 75
 Denn bei dir ja zuerst genoß ich den Kern der Demeter,
 Jenes Tags, da mich haschte dein Arm in dem fruchtbaren Obsthain,
 Und du hinweg mich verkauftest, getrennt von Vater und Freunden,
 Fern in die heilige Lemnos, und hundert Stier' ich dir eintrug.
 Jezo löst' ich mich dreimal so hoch! Der zwölfte der Morgen 80
 Leuchtet mir erst, seitdem ich in Ilios' Mauern zurückkam,
 Lange gequält; und von neuem hat dir in die Hand mich gesendet
 Böses Geschick! Wohl muß ich verhaßt dem erhabenen Zeus sein,
 Der dir wieder mich gab; und für wenige Tage gebar mich
 Meine liebende Mutter Laothoe, Tochter des Greises 85
 Altes, welcher im Volk der streitbaren Beleger herrschet,
 Pedasos' lustige Burg an Satniois Ufer bewohnend.

Dessen Tochter war Briamos' Weib, nebst vielen der andern;
 Und zween Söhne gebar sie; doch beid' uns willst du erwürgen!
 Jenen im Vordergefecht fußwandelnder Kämpfer bezwangst du, 90
 Ihn den Held Polydoros, durchbohrt mit spiziger Lanze;
 Und mein harrt das Verderben allhier nun! Nimmer ja hoff' ich
 Deiner Hand zu entfliehn, nachdem mich genähert ein Dämon!
 Eines verkünd' ich dir noch, und du bewahr' es im Herzen.
 Töte mich nicht; denn ich bin kein leiblicher Bruder des Hektor, 95
 Welcher den Freund dir erschlug, so sanftgesinnt und so tapfer!

Also flehte zu jenem des Briamos edler Erzeugter
 Jammernd empor; da erscholl die unbarmherzige Stimme:
 Thörichter, nicht von Lösung erzähl' und schwache mir länger!
 Denn bevor Patroklos den Tag erreichte des Schicksals, 100
 War zum Schonen anmoch mein Herz willfährig den Troern;
 Viel' auch führt' ich gefangen hinweg, und verkaufte sie lebend.
 Doch nun fliehe den Tod nicht einer auch, welchen ein Dämon
 Hier vor Ilios' Mauern in meine Hand mir gesendet,
 Aller Troer gesamt, und am wenigsten Briamos' Söhne! 105
 Stirb denn, Lieber, auch du! Warum wehklagest du also?
 Starb doch auch Patroklos, der weit an Kraft dir voranging!
 Schauest du nicht, wie ich selber so schön und groß an Gestalt bin?

Denn dem edelsten Vater gebar mich die göttliche Mutter!
 Doch wird mir nicht minder der Tod und das harte Verhängniß 110
 Nah, entweder am Morgen, am Mittag, oder am Abend;
 Wann nun einer auch mir in der Schlacht das Leben entreißet,
 Ob er die Lanze mir schnellst, ob auch ein Geißhoß von der Senne.

Also der Held; doch jenem erzitterten Herz und Kniee.
 Fahren ließ er den Speer, und saß ausbreitend die Hände 115
 Beide. Doch Peleus' Sohn, das geschliffene Schwert sich entziehend,
 Stieß es hinein am Gelenke des Halses ihm: tief in die Gurgel
 Drang zweischneidig das Schwert; und vorwärts nun auf der Erde
 Lag er gestreckt; schwarz strömte das Blut, und nekte den Boden.
 Ihn dann schwang der Peleid', am Fuße gefaßt, in den Strom hin; 120
 Und mit jauchzendem Ruf die geflügelten Worte begann er:

Dort nun streck' im Gewimmel der Fische dich, die von der Wunde
 Sorglos dir ablecken das Blut! Nie bettet die Mutter
 Dich auf Leichengewand', und wehklagt; aber Skamandros
 Trägt dich strudelnd hinab in des Meers weitoffenen Abgrund. 125
 Hüpfend sodann naht unter der Flut schwarzichauernder Fläche
 Mancher Fisch, um zu schmausen am weißen Fette Lykaos.
 Treff' euch Weh, bis wir kommen zu Ilios heiliger Feste,
 Ihr in stürzender Flucht, ich aber mit Mord euch verfolgend.
 Nicht ja selber der Strom mit mächtigem Silbergestrudel 130
 Rettet euch, welchem ihr oft so viel darbringet der Stiere,
 Und starkhufige Ross' in die Flut lebendig hinabwerit:
 Aber auch so vertilgt euch das Sammergeschick, bis ihr alle
 Für des Patroklos Mord mir gebüßt, und das Weh der Achaier,
 Die an den hurtigen Schiffen ihr tötetet, als ich entfernt war! 135

Jener sprach's; da ergrimmte noch weit zornvoller der Stromgott;
 Und er erwog im Geist, wie heumen er möcht' in der Arbeit
 Peleus' göttlichen Sohn, und die Plag' abwenden den Troern.
 Aber Achilleus indes mit weithinschattender Lanze
 Sprang auf Asteropäos, ihn auszutilgen verlangend, 140
 Pelegons Sohn: den zeugte der mächtig strömende Herrlicher
 Nixos, und Periböa, des Meffamenos Tochter,
 Schön, an Geburt die erste, geliebt vom wirbelnden Stromgott.
 Gegen ihn drang der Peleid': er dort, aus dem Strome beegnend,
 Stand, zween Speer' in den Händen; ihm atmete Mut in die Seele 145
 Kanthos, dieweil er mit Zorn die ermordeten Säuglinge schaute.
 Die der Peleid' in den Fluten ermordete, sonder Erbarmung.
 Als sie nunmehr sich genaht, die Eilenden gegen einander;
 Ruhte zuerst anredend der nutige Kenner Achilleus:

Wer, und woher der Männer, der mir zu nah sich erkühnet? 150
 Meiner Kraft ja begegnen nur Söhn' unglücklicher Eltern!

· Ihm antwortete drauf des Pelegon edler Erzeugter:
 Peleus' mutiger Sohn, was fragst du nach meinem Geschlechte?
 Fern aus dem icholligen Lande Pöonia führ' ich die Scharen
 Speerumragter Pöonen zur Schlacht; und der erste der Morgen 155
 Leuchtet mir nun, seitdem ich in Slios' Mauern hineinging.
 Doch mir stammt das Geschlecht von dem mächtigen Argiosstrome,
 Argios, der am schönsten das Land mit der Welle befruchtet:
 Der hat Pelegons Stärke gezeugt, und der lanzenberühmte
 Pelegon mich, wie man sagt. Jetzt kämpfe mir, hoher Achilleus! 160

Also droht' er daher; da erhob der edle Achilleus
 Pelions ragende Eiche; jedoch zwei Lanzen zugleich warf
 Asteropäos der Held, der rechts mit jeglicher Hand war.
 Eine traf des Schildes Gewölb' ihm; aber hindurch nicht
 Brach sie den Schild; denn es hemmte das Gold, die Gabe des
 Gottes. 165

Doch die andere streift' ihm den rechten Arm an der Beugung,
 Daß ihm dunkles Blut vorrieselte; über ihm selbst dann
 Stand sie gebohrt in den Grund, voll Gier im Fleische zu schwelgen.
 Jezo schwang auch Achilleus die gradanstürmende Eiche
 Hin auf Asteropäos, ihn auszutilgen verlangend. 170

Doch ihn selbst veriehl' er, und traf das erhabene Ufer,
 Daß bis zur Hälfte in das Ufer die eichene Lanze hineindrang.
 Peleus' Sohn, das geschliffene Schwert von der Hüfte sich reißend,
 Stürmte hinan mit Begier: Der strebte den Speer des Achilleus,
 Aber umsonst, dem Borde mit nerviger Hand zu entziehen. 175
 Dreimal erschüttert' er jenen, und strengt' anziehend Gewalt an;
 Dreimal veriaßt' ihm die Kraft; doch das viertemal wollt' er mit Eifer
 Brechen, ihn ganz umbiegend, den eichenen Speer des Achilleus.
 Aber es kam mit dem Schwert der Peleid', und raubte das Leben.
 Denn er hieb in den Bauch am Nabel ihm; und es ergoß sich 180
 Alles Gedärm auf die Erd': und dem Nüchelnden starren die Augen
 Trüb' in Nacht. Doch Achilleus, daher auf den Buien ihm stürmend,
 Nahm sein Waffengehmeid', und rief frohlockend den Ansrui:

Lieg' also! Schwer magst du des hochehabnen Kronions
 Söhne mit Streit angehen, obgleich von dem Strome du ab=
 stammst! 185

Denn dich rühmst du entworfen vom breit ausströmenden Herrscher;
 Aber von Zeus' Abtamm, des Gewaltigen, preis' ich mich selber.
 Denn mich zeugte der König des myrmidonischen Volkes,
 Peleus, Akos' Sohn; und den Akos zeugte Kronion.
 Drum wie Zeus vorwaltet den meerabrauschenden Strömen, 190
 Also waltet des Zeus Abtamm vor den Söhnen des Stromes.
 Auch ein mächtiger Strom räncht neben dir, ob er vielleicht dir

Helfe; doch keiner vermag mit Zeus Kronion zu kämpfen.
 Ihm nicht wähnet sich gleich der herrliche Gott Acheloos,
 Noch des Okeanos Kraft, des tief hinströmenden Herrichers; 195
 Welchem doch alle Ström', und alle Fluten des Meeres,
 Alle Quellen der Erd', und sprudelnde Brunnen entfließen:
 Dennoch scheut auch jener den Wetterstrahl des Kronion,
 Und den entsetzlichen Donner, der hoch vom Himmel herabkracht.

Also der Held; und dem Bord' entzog er die eherne Lanze. 200
 Jenen verließ er daselbst, nachdem er den Geist ihm genommen,
 Ausgestreckt auf dem Sande, bespült vom dunklen Gewässer.
 Ringsher schlängelten Al' und wimmelnde Fisch' um den Leichnam,
 Gierig das weiße Fett, das die Nieren umwuchs, ihm benagend.
 Er dann wandelte fort zur reißigen Schar der Päonen, 205
 Welche noch voll Angst am wirbelnden Strom umherflohn,
 Als sie den Tapfersten sahn in schreckenvoller Entscheidung
 Unter Achilleus Hand und gewaltigem Schwerte gebändigt.
 Dort den Therسيلochos nun, und Asthpylos rafft' er, und Mydon,
 Thrasios dann, auch Mnesos, und Anios, auch Ophelestes. 210
 Und noch mehr der Päonen erschlug der schnelle Achilleus,
 Wenn nicht zürnend geredet des Stroms tiefstrudelnder Herricher,
 Der in Menschengestalt aufruft' aus tiefem Gestrudel:

Peleus' Sohn, du wütest, an Kraft und entsetzlichen Thaten
 Mehr als Mensch; denn immer begleiten dich waltende Götter. 215
 Wenn dir Zeus die Troer verlieh, daß du alle verderbtest;
 Außer mir sie verfolgend im Blachfeld', übe die Graunthat.
 Voll sind mir von Toten bereits die schönen Gewässer;
 Kaum auch kann ich annoch ins heilige Meer mich ergießen,
 Ganz von Toten geengt: so tobst du mit Mord und Vertilgung! 220
 Aber wohl an, laß ab; ich staune dir, Völkergebieter!

Ihm antwortete drauf der mutige Kenner Achilleus:
 Solches gescheh', o Skamandros, du göttlicher, wie du gebietest.
 Doch nicht raste mein Arm, die frevelen Troer zu morden,
 Bis ich zur Stadt sie gejagt, und Hektors Stärke geprüfet, 225
 Ob er im Kampfe vielleicht mich händiget, oder ich selbst ihn.

Also sprach er, und stürzt' in die Troer sich, stark wie ein Dämon.
 Jezo begann zu Apollon des Stroms tiefstrudelnder Herricher:

Wehe, du achtest ja nicht, Zeus' Sohn mit silbernem Bogen,
 Was Kronion beschloß, der dir so ernsten Befehl gab, 230
 Trojas Söhne mit Macht zu verteidigen, bis sich des Abends
 Dämmernde Späte genah, die scholligen Ufer beschattend.

Jener sprach's; und Achilleus, der herrliche, sprang in den Strudel
 Hoch vom hangenden Bord. Da wütete schwellend der Strom her.
 Al' erregt er die Fluten getrübt, und drängte die Toten, 235

Die so viel ringsum ihn erfüllt, die getödet Achilleus:

Diese warf er hinaus, mit lautem Gebrüll, wie ein Pfflugstier,
An das Gestad'; und, die lebten umher in den schönen Gewässern,
Rettet' er, eingehüllt in hochaußstrudelnde Wogen.

Schrecklich umstand den Peleiden die trübe geschwollene Brandung, 240
Schlug an den Schild dann schmetternd herab; und er konnte
nicht länger

Fest auf den Füßen bestehn. Da faßt' er die Uln' in den Händen,
Frisch von Wuchs, hochragend; doch jene, gestürzt aus den Wurzeln,
Riß das Gestad' auseinander, und hielt die schönen Gewässer
Auf mit dichtem Gezweig, und überbrückte die Fluten, 245

Ganz hinunter gestürzt, und der Held, aus der Tiefe sich schwingend,
Eilete durch das Gefilde mit hurtigen Füßen zu fliegen,

Angstvoll. Noch nicht ruhte der Schreckliche, sondern er stürzt' ihm
Nach mit dunkelnder Flut; daß hemmen er möcht' in der Arbeit
Pelens' göttlichen Sohn, und die Plag' abwenden den Troern. 250

Aber Achilleus entsprang, so weit hinstieget ein Speerwurf,
Rasch wie der Adler an Schwung, der schwarzgeflügelte Jäger,
Welcher der mächtigste ist und geschwindeste aller Gevögel:

Diesem gleich, hinstürmt' er; das Erzgeschmeid' um den Busen
Rasselte grausen Getöns; und seitwärts jenem entschlüpfend 255
Floh' er; allein nachrauschte der Strom mit lautem Getö' ihm.

Wie wenn ein wässernder Mann von des Bergquells dunkeltem Spru-
Über Saat und Gärten den Lauf dem Gewässer daherführt, [del
Und mit der Hack' in den Händen den Schutt wegräumt aus der Rinne;

Jetzt strömt es hervor, und die Kieselchen alle des Baches 260
Werden gewälzt; denn geschwinde mit rauschenden Wellen entstürzt es
Bom abschüssigen Hang, und eilet zuvor auch dem Führer:

Also erreichte der Strom mit wogender Flut den Achilleus

Stets, wie rasch er auch war; denn stark sind Götter vor Menschen.
Aber so oft ansehte der mutige Kenner Achilleus, 265

Fest ihm entgegen zu stehn, daß er schauete, ob ihn die Götter
Alle zur Flucht hinscheuchten, die weit den Himmel bewohnen;
Schnell hatt' ihm das Gewoge des himmelentprossenen Stromes

Hoch die Schultern umspült. Dann sprang er empor mit den Füßen,
Unmutsvoll in der Seel'; und der Strom zwang unten die Kniee 270
Schräg' anrollend mit Macht, und den Staub den Füßen entreibend.

Laut wehklagt' Achilleus, den Blick gen Himmel gewendet:

Vater Zeus, daß auch keiner der Ewigen nun sich erbarmet,
Mich aus dem Strome zu retten! Wie gern dann duldet' ich alles!
Keiner indes ist mir der Uranionen so schuldig, 275

Als die liebende Mutter, die mich durch Täuschungen einnahm:

Dem sie sprach: an der Mauer der erzumpanzerten Troer

Sei mir zu sterben bestimmt durch Apollons schnelle Geschosse.
 Hätte mich Hektor getödet, der hier der Tapferste aufwuchs!
 Dann hätt' ein Starcker erlegt, und geraubt dem Starcken die Rüstung!
 Doch nun ward, zu sterben den schmähhlichen Tod, mir geordnet, [280
 Eingehemmt in des Stromes Erguß, wie ein jüngerer Saubirt,
 Welcher vom Sturzbach fort wird gerafft, durchwatend im Winter!

Als er es sprach, da traten Poseidon schnell und Athene
 Ihn zur Seite genah, wie sterbliche Männer an Bildung, 285
 Fügeten Hand in Hand, und redeten tröstende Worte;
 Also begann vor ihnen der Erderschütterer Poseidon:

Nicht zu hang', o Peleid', erzittere, noch wie verzagend;
 Denn so machtvoll sind wir beide dir helfende Götter,
 Mit Einwilligung Zeus', ich selbst und Pallas Athene! 290
 So nicht ward, zu sinken dem Strom, dir geordnet vom Schicksal;
 Sondern bald kehrt jener zur Raft, und du selber erkennst es.
 Doch ermahnen wir dich auf das fleißigste, wenn du gehorchest:
 Laß nicht ruhn die Hände vom allverheerenden Kriege,
 Ehe du eingehemmt in Ilios' türmende Mauern 295
 Trojas Volk, wer entrann. Doch wann Hektors Geist du geraubt hast,
 Dann zu den Schiffen gefehrt; wir geben dir Ruhm zu gewinnen.

Also redeten beid', und eilten hinweg zu den Göttern.
 Er nun drang, vom Gebot der unsterblichen Mächte ermuntert,
 In das Gefild; und ganz voll war's von ergossenen Wassern. 300
 Viel schönprangende Waffen der kampferschlagenen Männer
 Schwammen und Leichen umher. Hoch sprang er empor mit den Knien
 Gegen die Flut gradaus, der Stürmende, welchen nicht aufhielt
 Der breitrollende Strom, denn mit Kraft erfüllt' ihn Athene.
 Noch nicht ließ Ekamandros vom Zorn ab: nein noch ergrimmt 305
 Eifert' er Peleus' Sohn', und erhob hochwogige Brandung,
 Mächtig empor sich bäumend, und laut zum Simois ruft er:

Bruder, wohlan! die Gewalt des Mannes da müssen wir beid' jetzt
 Rändigen; oder sofort des herrschenden Priamos Feste
 Wirft er in Staub; denn die Troer bestehn ihn nicht im Getümmel!
 Auf, sei Helfer in Eil', und fülle den Strom mit Gewässern [310
 Rings aus den Quellen der Berg', und ermuntere jeglichen Gießbach!
 Hoch nun hebe die Flut, und rolle mit donnernder Woge
 Klöck' und Steine daher; daß den schrecklichen Mann wir bezähmen,
 Welcher nummehr obherrscht, und gleich den Unsterblichen schaltet! 315
 Nicht soll, mein' ich, die Kraft ihn verteidigen, oder die Bindung,
 Noch der Rüstungen Pracht: die sollen mir hier in dem Sumpfi wo
 Liegen vom häufigen Schlamme bedeckt: und ihn selber umwälz' ich
 Rings mit Sand, in den Schwall von Müscheln und Sties ihn
 verschüttend,

Hoch, daß selbst die Gebeine sie nicht ihm vermögen zu sammeln, 320
Argos' Sohn', in dem Wust, den ich endlos über ihn ausgoß!

Dort soll werden das Mahl des Gestorbenen; und er bedarf nicht,
Daß ihm ein Rasengrab die bestattenden Danaer häufen! [dung,

Sprach's, und drang auf Achilleus in trüb' aufstürmender Bran-
Laut mit Schaum anrauschend, mit Blut und gewirbelten Leichen. 325
Sieh, und Wurgewoge des himmeleutprossenen Stromes
Wallete bäumend empor, und schlug auf den Peleionen!

Here nunmehr schrie auf, voll inniger Angst um Achilleus,
Daß ihn mit Macht wegraffte des Stroms tiefstrudelnder Herrscher.
Schnell zu Hephästos darauf, dem teureren Sohne, begann sie: 330

Hebe dich, Sohn Hephästos, du Sinkender! deiner Gewalt ist,
Achten wir, gleich im Kampfe der mächtig strudelnde Kanthos;
Auf, sei Helfer in Eile, mit lodernnden Flammen erscheinend!

Aber ich selbst will gehen, den West und den schauernden Südwind
Schnell von dem Meergestade zu heftigem Sturm zu erregen, 335
Welcher das Heer der Troer mit Mann und Waffen verbrenne,
Schreckliche Glut forttragend. Doch du am Gestade des Kanthos

Zünde die Bäum', auch ihn selber durchlodere; aber durchaus nicht
Werde durch freundliche Worte zurückgewandt noch Bedrohung!
Eher auch nicht laß deine Gewalt ruhn, als wenn ich selber 340

Rufe das laute Gebot: dann zähme die Glut der Vertilgung!

Here sprach's; doch Hephästos ergoß den entsetzlichen Glutstrahl.
Erst durchslog das Gefilde die Glut, und verbrannte die Toten
Die so viel ringsum es erfüllt, die getödet Achilleus.

Ganz ward trocken das Feld, und gehemmt das blinkende Wasser. 345
Wie wenn in herbstlicher Schwüle der Nord den gewässerten Garten
Alsobald austrocknet, und fröhlich es schaut der Besteller:

So ward trocken das ganze Gefild, und die Leichname ringsum
Brannten. Da stürmte der Gott in den Strom hellleuchtende Flamme.
Brennend standen die Ulmen, die Weidichte, und Tamarisken, 350

Brennend der Lotos zugleich, Ritzgras und dufsender Galgant,
Welche die schönen Gewässer des Stroms weitwuchernd umsproßten;
Angstvoll schnappten die Al' und Fisch' umher in den Strudeln,

Welche die schönen Gewässer durchtaumelten hierhin und dorthin,
Matt von dem Glutanhauch des erfindungsreichen Hephästos. 355
Brennend auch wogte der Strom, und redete, also beginnend:

Keiner, Hephästos, hält dir Obstand unter den Göttern;

Auch nicht ich verlange mit dir, Glutprüher, zu kämpfen!

Ruhe vom Streit! Ob die Troer sofort auch der edle Achilleus
Ganz aus der Feste verjagt! Was acht' ich Fehd' und Weichirmung? 360

Sprach's, und brannt' in der Glut, und es sprudelten heiße Gewässer.
So wie ein Kessel erbraut im Drang des gewaltigen Feuers,

Wann er das Fett ausschmelzet des wohlgenährten Mastichweins.
 Ringsumher aufbrodelnd, umflammt von trockenen Scheitern:
 So durchglühte das Feuer den Strom, und es brauste das Wasser. 365
 Vorwärts floß er nicht mehr; er stockt', in der Lohe geängstet,
 Durch des Hephästos Gewalt, des Erfindenden. Aber zur Here
 Wandt' er sich laut wehklagend, und sprach die geflügelten Worte:
 Here, warum doch quälet dein Sohn so heftig vor andern
 Meinen Strom? Ich habe mich dir ja minder verschuldet, 370
 Als die anderen alle, so viel beistehen den Troern.

Doch nun will ich ja gern mich beruhigen, wenn du gebietest;
 Nur sei ruhig auch jener! Dazu noch dieses beschwör' ich,
 Niemals einem der Troer den grausamen Tag zu entfernen,
 Nicht wenn Troja sogar in verheerender Lohe des Feuers 375
 Aufflammt' und sie entflamnten die kriegerischen Söhne Achaias!

Als sie solches vernommen, die lilienarmige Here,
 Schnell darauf zu Hephästos, dem teuren Sohne, begann sie:
 Halt, mein Sohn Hephästos, Gepriesener! nicht ja geziemt dir,
 So den unsterblichen Gott der Sterblichen wegen zu martern! 380
 Here sprach's, da löschte der Gott sein entsetzliches Feuer:
 Schnell dann rollten zurück in den Strom die schönen Gewässer.
 Als dem Kauthos der Mut so gedämpft war, hielten sich jene
 Ganz in Ruh'; denn Here bezähmte sie, heftig ergrimmt zwar.

Aber die anderen Götter durchfuhr unmäßige Feindschaft, 385
 Ungestüm; und getreunt tobt' allen das Herz in dem Busen.
 Laut nun prallt' an einander der Sturm; weit krachte der Erdfreis,
 Und es erscholl wie Drommeten die Luft rings. Ferne vernahm es
 Zeus auf Olympos Höh'n, wo er saß; und es lachte das Herz ihm
 Wonnevoll, da er sahe zum Kampf anrennen die Götter. 390

Nicht mehr lang auseinander verweilten sie. Siehe, voran drang
 Ares, der Schilddurchbrecher, und stürmt' auf Ballas Athene,
 Haltend den ehernen Speer; und er rief die schmähenden Worte:
 Was nun treibst du die Götter zum Kampf, schamloseste Fliege,
 Stürmischer Dreistigkeit voll? Du tobst unbändigen Mutes! 395
 Weißt du, wie jüngst du gereizet des Tydeus Sohn Diomedes,
 Daß er mich stach, und wie selber den strahlenden Speer mit
 den Händen

Grade daher du gedrängt, den blühenden Leib mir verwundend?
 Jezo sollst du mir alles berichtigen, was du verschuldet!

Also sprach er, und stieß auf die quastumbordete Agis 400
 Schrecklich und hehr, die nie auch bezähmt Zeus' flammender Donner:
 Hierauf stieß mit dem Speere der mordbesudelte Ares.

Jene wich, und erhob mit nerviger Rechte den Feldstein,
 Der dort lag im Gefilde, den dunkelen, rauhen und großen,

Den zur Grenze der Flur aufstellten Männer der Vorzeit: 405
Hiermit traf sie den Wütrich am Hals', und löste die Glieder.

Sieben bedeckt' er der Hüfen im Fall, und bestäubte das Haupthaar;
Und ihn umflirrte das Erz. Da lächelte Pallas Athene;
Und mit jauchzendem Ruf die geflügelten Worte begann sie:

Thörichter, nie wohl hast du bedacht, wie weit ich an Kraft dir 410
Vorzugehn mich rühme, da mir voll Troß du begegnest.

Also magst du der Mutter Verwünschungen ganz ausbüßen,
Welche von Zorn und Haß dir entbrannt ist, weil den Achaiern
Du dich entzogst, und verteidigst die übermütigen Troer.

Also redete jen', und wandte die strahlenden Augen. 415

Ihn dann führt' an der Hand die Tochter Zeus' Aphrodite,
Während er schnell aufstöhnt'; und kaum kehrt' endlich der Atem.
Jetzt ward ihrer gewahr die lilienarmige Here,

Und zur Athene sogleich die geflügelten Worte begann sie:

Weh mir, des ägäerschütternden Zeus unbezwungene Tochter! 420
Schau, wie dreist die Fliege den mordenden Ares hinwegführt
Aus dem entscheidenden Kampf durch den Aufruhr! Hurtig verfolge!

Here sprach's; und Athene verfolgete, freudigen Herzens.
Stürmend drang sie hinan, und schlug mit mächtiger Hand ihr
Gegen die Brust; und plötzlich erschlafften ihr Herz und Kniee. 425
Also lagen sie beid' auf der nahrungsprossenden Erde.

Drob mit jauchzendem Ruf die geflügelten Worte begann sie:

Also müssen sie alle, so viel beistehen den Troern,
Künftig sein, wann sie Argos' gepanzerte Söhne bekämpfen,
Eben so kühn und beharrlich an Mut, wie jetzt Aphrodite 430
Kam, dem Ares zu helfen, und meiner Stärke sich darbot!

O dann hätten wir längst schon Ruhe gehabt von dem Kriege,
Weil wir Troja verheert, die Stadt voll prangender Häuser!

Sprach's; da lächelte sanft die lilienarmige Here.

Drauf zu Apollon sprach der gestaderschütternde König: 435

Phöbos, warum doch stehn so entfernt wir? Uns ja gebührt's nicht,
Da schon andre begannen! O Schande doch, wollten wir kampfslos
Beid' hingehn zum Olympos, zum ehernen Hause Kronions!

Hebe denn an, du bist ja der jüngere; aber mir selbst nicht
Ziemet es, weil an Geburt ich vorangeh', und an Erfahrung. 440
Thor, wie erinnerungslos dir das Herz ist! Selber ja des nicht

Denkst du, wie viel wir bereits um Ilios böses erduldet,
Wir von den Göttern allein, als, hergesandt von Kronion,
Wir ein völliges Jahr dem stolzen Laomedon fröhnten,

Für den bedungenen Lohn, und er uns herrisch Befehl gab. 445

Ich nunmehr um die Stadt von Ilios baute die Mauer,
Breit und schön, der Feste zur undurchdringlichen Schutzwehr;

Doch du weidetest, Phöbos, das schwerhinwandelnde Hornvieh
 Durch die bewaldeten Krümmen des vielgewundenen Ida.
 Als nun aber dem Lohne das Ziel die erfreuenden Hören 450
 Endlich gebracht, da entzog mit Gewalt der grausame König
 Uns den sämtlichen Lohn, und trieb uns hinweg mit Bedrohung.
 Denn dir drohete jener die Füß' und die Hände zu fesseln,
 Und zum Verkauf dich zu senden in irgend ein ferneres Eiland;
 Ja er verhiess, uns beiden mit Erz die Ohren zu rauben. 455

Also lehrten wir mit erbitterter Seele von jenem,
 Bornvoll wegen des Lohns, um den der Versprecher getäuscht.
 Dessen Wolfe nunmehr willfahrest du, nicht mit uns andern
 Trachtend, wie ganz hinstürzen die frevelnden Troer von Grund aus,
 Schrecklich getilgt, mit Kindern zugleich und züchtigen Weibern! 460

Ihm antwortete drauf der treffende Phöbos Apollon:
 Herrscher des Meers, dir selbst nicht wohlbehaltenen Geistes
 Schien ich, wofern mit dir, der Sterblichen wegen, ich kämpfte,
 Die hinfällig, wie Laub in den Waldungen, jetzt um einander
 Mutig an Kraft aufstreben, die Frucht der Erde genießend, 465
 Setzo wieder entseelt dahinfliehn. Auf denn, in Eile

Ruh'n wir beide vom Kampf, und jen' entscheiden ihn selber!
 Also sprach Apollon, und wandte sich, scheuend in Ehrfurcht,
 Wider des Vaters Bruder den Arm der Gewalt zu erheben.
 Doch ihn strafte die Schwester, die Herrscherin streifenden Wildes, 470
 Artemis fröhlich der Jagd, und rief die höhnnenden Worte:

Fliehst du schon, Ferntreffer, indem du den Sieg dem Poseidon
 Gänzlich nunmehr einräumst, und umsonst ihm zu prahlen gestattest?
 Thor, was trägtst du den Vogen, den nichtigen Tand, an der Schulter?
 Daß ich nimmer hinfort dich hör' im Palaste des Vaters 475
 Brahlend drohn, wie vordem im Kreis der unsterblichen Götter,
 Kühn entgegen zu kämpfen dem Meerbeherrscher Poseidon!

Also sprach sie; doch nichts antwortete Phöbos Apollon.
 Aber es zürnete Zeus ehrwürdige Lagergenossin:

Wie doch wagtest du nun, schamloseste Mündin, mir selber 480
 Obzustehen? Schwer magst du mit mir dich messen an Stärke,
 Trotz dem Geschoß, das du trägst. Denn sterblichen Frauen zur Löwin
 Stelle dich Zeus, und gab, daß du mordetest, die dir gelüftet.
 Wahrlich gerathener wär' es, auf Höhen zu erlegen das Kanbwild,
 Oder die streifenden Hirsch', als Höhere frech zu bekämpfen! 485
 Aber gefällt auch des Kampfes Versuch dir; auf, daß du lernest,
 Wie viel stärker ich sei, da du mir voll Trokes dich darstellst!

Sprach's und ergriff mit der Linken ihr beide Händ' an dem Knöchel.
 Und mit der Rechten entzog sie die Jagdgeschosse den Schultern;
 Lächelnd gab sie damit unwürdige Streich' um die Ohren 490

Ihr, die zurück sich gewandt; und die Pfeil' entsanken dem Röcher.
 Weinend floh die Göttin nunmehr, wie die schüchterne Taube,
 Welche, vom Habicht verfolgt, in den höhligen Felsen hineinfliegt,
 Tief in die Klust, weil nicht ihr gehascht zu werden bestimmt war:
 Also floh auch jene bethrünt, und ließ ihr Geschloß dort. 495
 Aber zu Leto sprach der bestellende Argoswürger:

Leto, mit dir zu streiten, sei ferne mir; denn zu gefahrvoll
 Ist der Kampf mit den Frauen des schwarzumwölkten Kronion.
 Drum nur immer getroßt im Kreis der unsterblichen Götter
 Rühme dich, daß du mir obgestiegt durch gewaltige Kräfte! 500

Sprach's; da sammelte Leto das krumme Geschloß und die Pfeile
 Andere anderswoher, wie im wirbelnden Staub sie gefallen.
 Als sie nunmehr sie genommen, enteilte sie, hin zu der Tochter.
 Sene kam zum Olympos, zum ehernen Hause Kronions;
 Weinend setzte sich dort auf des Vaters Kniee die Jungfrau; 505
 Und es erbebt' ihr feines Gewand, von Ambrosia duftend.
 Herzlich umarmte sie Zeus, und begann mit freundlichem Lächeln:

Wer mißhandelte dich, mein Töchterchen, unter den Göttern?
 Ihm antwortete drauf die Jägerin, lieblich im Kranze:

Vater, dein Weib hat mir Leides gethan, die erhabene Here, 510
 Welche die ewigen Götter zu Streit und Hader empöret.

Also redeten jen' im Wechselgespräch miteinander.
 Aber zur heiligen Troja hinein ging Phöbos Apollon;
 Denn er sorgt' um die Mauer der schön gebaueten Feste,
 Daß nicht, trotz dem Verhängnis, die Danaer heut sie verheerten. 515
 Doch zum Olympos eilten die anderen ewigen Götter,
 Die voll zürnenden Grams, und jen' hochprangenden Ruhmes;
 Saßen sodann um den Vater, den Donnerer. Aber Achilleus
 Mordete Trojas Söhne zugleich und stampfende Kasse.
 Wie wenn wallender Rauch zum weiten Himmel emporsteigt 520
 Aus hellbrennender Stadt, und Born der Götter ihn aufregt;
 Arbeit schafft er allen, und bringt auch manchem Betrübniß:
 Also schuf der Beleid' Arbeit und Betrübniß den Troern.

Dort stand Briamos jezo, der Greis, auf dem heiligen Turme,
 Schauend auf Peleus' Sohn, den gewaltigen; und wie vor jenem 525
 Fliehender Troer Gewühl hertummelte, ohne daß Abwehr
 Jrgend erschien. Wehklagend vom Turm nun stieg er zur Erde,
 Und er ermahnt' an der Mauer die rühmlichen Hüter des
 Thores:

Öffnet die Flügel des Thors, und haltet sie, bis sich die Völker
 All' in die Stadt eindringen, die fliehenden; denn der Beleide 530
 Tobt dort nahe dem Schwarm! Nun ahnet mir mißlicher Ausgang!
 Aber sobald in die Mauer sie eingehemmt sich erholen,

Schließt dann wieder das Thor mit dicht einfügenden Flügeln;
Denn ich besorg', uns stürmt der verderbliche Mann in die Mauer!

Sprach's und sie öffneten schleunig das Thor, wegdrängend die
Und die gebreiteten Flügel erretteten. Aber Apollon (Niegel; 535
Silte hinaus, um beegend die Not der Troer zu wenden.

Jene, gerad' auf die Stadt und die hochgetürmete Mauer,
Ausgedörft vom Durste, mit Staube bedeckt, aus dem Blachfeld
Floh'n sie; doch rasch mit der Lanze verfolget' er, wild wie im
Wahnsinn 540

Tobt' ihm beständig das Herz, und er wütete Ruhm zu gewinnen.

Jetzt hätt' Argos' Volk die türmende Troja erobert,
Wenn nicht Phöbos Apollon den Held Agenor erweckte,
Ihn des Antenor Sohn, den untadligen tapferen Streiter.

Diesem haucht' er ins Herz Kühnheit, und selber zur Seit' ihm 545
Stand er, um abzuwehren die schrecklichen Hände des Todes,
Dicht an die Buche gedrängt; und dunkler Nebel umhüllt ihn.

Jener, sobald er gesehen den Städteverwüster Achilleus,
Stand, und vieles bewegt' unruhig sein Geist, wie er harrte.

Unmuthsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen Seele: 550

Wehe mir doch! wofern ich dahin vor dem starken Achilleus
Fliehe des Wegs, wo die andern in Angst hinfliehen und Verwirrung;
Dennoch wird er mich fahn, und als Unkriegerischen würgen.

Aber laß' ich jene gecheucht die Gefilde durchtummeln
Vor dem Meleiden Achilleus, und fliehe hinweg von der Mauer 555

Nach dem idäischen Felde mit Schnelligkeit, bis ich erreiche
Das Waldanhöhen, und untergetaucht in ein Dickicht;

Dann am Abende könnt' ich, nachdem ich im Strome gebadet,
Abgekühlt vom Schweiß, gen Ilios heimlich zurückgehn.

Aber warum doch bewegt das Herz mir solche Gedanken? 560

Wann er nur nicht von der Stadt mich feldwärts Fliehenden wahr=
Und nachstürmenden Laufs einholt mit hurtigen Füßen! (nimmt,
Nimmer hinsort entrönn' ich dem Tod und dem grausen Verhängnis;
Denn zu sehr an Gewalt vor allen Geborenen ragt er!

Aber wofern allhier vor der Stadt ihm entgegen ich wandle; 565

Ist ja auch jenem der Leib dem spizigen Erze verwundbar,
Und ihn beeeckt ein Geist, und sterblich wie andere, sagt man,
Lebet er; nur daß Zeus der Kronid ihm Ehre verleihet!

Sprach's; und gefaßt den Achilleus erwartet' er; und in der Brust ihm
Strebte das mutige Herz zu kämpfen den Kampf der Entscheidung.

Wie wenn kühn ein Harnel aus tiefverwachsener Holzung [570
Gegen den jagenden Mann anrennt, und weder im Herzen
Zagt, noch erschrocken entflieht, nachdem das Gebell ihn umtönte;
Denn ob jener ihn stechend verwundete, oder auch werfend,

Dennoch, selbst von der Lanze durchbohrt schon, rastet er niemals. 575
 Sondern stürmt, bis er jenen bekämpft hat, oder dahinsinkt:
 Also Antenors Sohn, der tapfere Streiter Agenor,
 Nicht begehrt' er zu fliehen, bis dort er versucht den Achilleus;
 Mein sich selbst vorstreckend den Schild von geründeter Wölbung,
 Zuckt' er die Lanz' auf jenen, und rief mit lautem Getön' aus: 580
 Wohl schon hast du im Herzen gehofft, ruhmvoller Achilleus,
 Diesen Tag zu verheeren die Stadt der mutigen Troer!
 Thöricht! traum noch viel soll des Glends werden um jene;
 Weil wir amoch so viel' und so tapfere Männer darin sind,
 Die für teuere Eltern zugleich und Weiber und Kinder, 585
 Ilios Feste beschirmen! Doch deiner harrt das Geschick hier,
 Seist du noch so entsetzlich, du unerschrockener Krieger!

Esprach's, und den blinkenden Speer mit gewaltigem Arme ver-
 Traß, und verfehlte nicht, das Schienbein unter dem Kniee, [sandt' er.
 Daß ringsher ihm die Schiene des neugegossenen Binnes 590
 Tönete schrecklichen Klangs; doch es prallte das Erz dem Getroffenen
 Ab, und durchbohrte nicht, gehemmt von der Gabe des Gottes.
 Auch der Peleid' jetzt drang auf den göttergleichen Agenor
 Wütend; allein nicht gönnt' ihm Apollon Ruhm zu gewinnen,
 Sondern jenen entrafft' er, und breitete hüllenden Nebel, 595
 Ließ ihn ruhig sodann aus Schlacht und Getümmel hinweggehn
 Aber den Pelcionen entfernt er mit List von dem Volke.
 Siehe, der treffende Gott, in Agenors Bildung erscheinend,
 Trat ihm nah' vor die Füß', und eilenden Laufes verfolgt' er.
 Während er dem nachließ durch weizentragendes Blachfeld, 600
 Welcher, zum wirbelnden Strome gewandt des tiefen Stamandroß,
 Wenig zuvor ihm entraun; denn mit List verlockt' ihn Apollon,
 Daß er beständig ihn hofft' im fliegenden Lauf zu erhaichen:
 Kamen indes einsflüchtend die anderen Troer in Heerichar
 Herzlich erwünscht zu der Stadt, die ganz von Gedrängten erfüllt
 ward. 605
 Keiner vermocht' anjezt vor der Stadt und der thürmenden Mauer
 Andere noch zu erwarten, und umzuichaun, wer entflohn sei,
 Und wer gefallen im Streit: nein herzlich erwünscht in die Feste
 Strömten sie, wen nun Schenkel und hurtige Kniee gerettet.

Zweiundzwanzigster Gesang.

Inhalt. Den Achilleus, der vom verfolgten Apollon wiederkehrt, erwartet Hector vor der Stadt, obgleich die Eltern von der Mauer ihn jammernnd hereinrufen; beim Annahen des Schrecklichen flieht er, und wird dreimal um Ilios verfolgt. Zeus wägt Hectors Verderben, und sein Beschützer Apollon weicht. Athene in Deiphobos Gestalt verleitet den Hector, zu widerstehn. Achilleus fehlt, Hectors Lanze prallt ab; drauf mit dem Schwert anrennend wird er am Halse durchstochen, dann entwaffnet und rückwärts am Wagen zu den Schiffen geschleift. Wehklage der Eltern von der Mauer, und der zukommenden Andromache.

Also rings in der Stadt, angstvoll, wie die Jungen der Hindin,
Kühlten jene den Schweiß, und tranken, den Durst sich zu
löchen,

Längs der Mauer gestreckt an der Brustwehr. Doch die Achaier
Wandelten dicht zur Mauer, die Schilde gelehnt an die Schultern.
Hectorn zwang zu beharren das schreckenvolle Verhängniß, 5
Außerhalb vor Ilios' Stadt und dem kaischen Thore.

Aber zum Peleionen begann jetzt Phöbos Apollon:

Warum doch, o Peleide, verfolgst du mich, eilenden Laufes,
Selbst ein Sterblicher du den Unsterblichen? Schwerlich indes wohl
Hast du als Gott mich erkannt, daß rastlos fort du dich abmühst. 10
Traun nichts kümmert der Troer Gesecht dich, welche du scheuchtest:
Jene flohn in die Feste gedrängt; du aber verirrst hier.

Nie doch tötest du mich, dem durchaus kein Schicksal verhängt ist.

Unmuthsvoll antwortete drauf der schnelle Achilleus:

O des Betrugs, Ferntreffer, du Grausamer unter den Göttern, 15
Daß du hinweg von der Mauer mich wendetest! Viele iürwahr noch
Hätten geknirscht in den Staub, eh' Ilios' Stadt sie erreicht!

Doch mir raubtest du jetzt Siegesruhm, und rettetest jene,
Sonder Müh'; denn du hast nicht Rache zu scheun in der Zukunft!
Traun ich rächte mich gern, wenn mir das Vermögen nur wäre! 20

Sprach's, und gegen die Stadt ging trotzigen Sinnes der Held an.
Ungestüm, wie ein Roß, zum Siege gewöhnt, mit dem Wagen,
Welches behend' und gestreckt einhersprengt durch das Gefilde:
So der Peleid', eifertig die Knie' und die Schenkel bewegt' er.

Briamos aber, der Greis, erlah ihn zuerst mit den Augen, 25
Leuchtend in Glanz, wie den Stern, da er hinslog durch das Gefilde,
Welcher im Herbst aufgeht, und überschwinglich an Klarheit

Scheint vor vielen Gestirnen in dämmernder Stunde des Mellens;
 Welcher Orions Hund genannt wird unter den Menschen;
 Hell zwar strahlt er hervor, doch zum schädlichen Zeichen geordnet, 30
 Denn viel dörrende Blut den bekümmerten Sterblichen bringt er:
 Also strahlte das Erz um die Brust des laufenden Herrschers.
 Laut wehklagte der Greis, und schlug sein Haupt mit den Händen,
 Hoch empor sie hebend, und rief wehklagend hinunter,
 Flehend dem lieben Sohn, der außerhalb vor dem Thore 35
 Stand, voll heißer Begier, mit dem Pseleonen zu kämpfen;
 Diesem rief lautjammernd der Greis, und streckte die Händ' aus:
 Hektor, erwarte mir nicht, mein teurer Sohn, den Verderber,
 Einsam, getrennt von den andern, daß nicht dich ereile das Schicksal
 Unter Achilleus Hand, der weit an Stärke dir vorgeht! 40
 Ha der Grausame! möcht' er den Ewigen also geliebt sein,
 Wie mir selbst! bald läg' er, ein Raub den Hunden und Geiern
 Dargestreckt; dann schwände der Gram, der das Herz mir belästet!
 Ach der Söhne so viel' und so tapfere raubte mir jener,
 Mordend teil's, und verkaufend in fernentlegene Inseln! 45
 Jetzt auch zweien der Geliebten, Lykaon samt Polydoros,
 Schau' ich nirgend im Volke der eingeschlossenen Troer,
 Die mir Laothoe beide gebar, die Fürstin der Weiber.
 Wenn sie jedoch nur leben im Danaerheere, so könnt' ich
 Wieder mit Erz und Gold sie befrein; denn ich habe daheim ja. 50
 Vieles gab ja der Tochter der graue gepriesene Altes.
 Sind sie aber schon tot, und in Aides Schattenbehauung;
 Wehe mir selbst und der Mutter, die mir zum Grame sie zeugten.
 Doch das andere Volk wird weniger jene betrauern,
 Wenn nur du nicht stirbst, von Achilleus Stärke gebändigt. 55
 Komm denn herein in die Stadt, mein Trautester, daß du errettest
 Troja's Männer und Frau, daß nicht mit Ruhm du verherrlichst
 Peleus' Sohn, und du selbst dein süßes Leben verlierest!
 Auch erbarme dich mein, des Elenden, weil ich noch atme,
 Ach des Jammervollen, den Zeus an der Schwelle des Alters 60
 Straft zu schwinden in Gram und unendliches Weh' zu erblicken:
 Meine Söhn' erwürgt und hinweggerissen die Töchter,
 Ausgeplündert die Kammern der Burg, und die stammelnden Kinder
 All' auf den Boden geschmettert, in schreckenvoller Entscheidung,
 Auch die Schnüre geschleppt von grausamer Hand der Achaiier! 65
 Selber zuletzt wohl lieg' ich zerfleischt am Thor des Palastes
 Von blutigierigen Hunden, nachdem ein mordendes Erz mir,
 Zuckend oder geschneilt, den Geist aus den Gliedern hinwegnahm,
 Die ich im Hause genährt am Tisch, zu Hütern des Thores;
 Sie dann lecken mein Blut, und wild vom rasenden Wahnsinn 70

Liegen sie vorn am Thor! dem Jünglinge steht es wohl an.
 Wenn er im Streit erschlagen, zerfleischt von der Schärfe des Erzes
 Daliegt; schön ist alles im Tode noch, was auch erscheint.
 Aber wird nun grauend das Haupt, und grauend der Bart nun,
 Auch die Scham von Hunden entstellt dem ermordeten Greise; 75
 Nichts ist kläglicher traun den unglückseligen Menschen!

Also der Greis; und raufte sich graues Haar mit den Händen
 Rings von dem Haupt; doch nicht war Hektors Geist zu bewegen.
 Auch die Mutter zunächst wehlagete, Thränen vergießend,
 Trennte das Busengewand, und erhob die Brust mit der Linken: 80
 So, von Thränen beneht, die geflügelten Worte begann sie:

Hektor! scheue, mein Sohn, den Anblick, ach und erbarm' dich
 Meiner selbst! wo ich je die stillende Brust dir geboten,
 Denke mir deß, mein Kind, und wehre dem schrecklichen Manne
 Hier, in die Mauer gerettet; nur nicht vorkämpfend besteh' ihn! 85
 Rasender! wenn er sogar dich mordete; nimmer beweine' ich
 Dich auf Leichengewanden, du trauester Sprößling des Schoßes,
 Noch die reiche Gemahlin; getrennt, o so fern! von uns beiden,
 Dort an der Danaer Schiffen, zerfleischen dich hurtige Hunde!

Also weineten beide, den trauesten Sohn anflehend 90
 Laut mit Geschrei; doch nicht war Hektors Geist zu bewegen;
 Nein, er erhart' Achilleus des Ungeheuren, Herannah.
 So wie ein Drach' im Gebirge den Mann erhartt an der Felskluft,
 Statt deß giftigen Krauts, und erfüllt von heftigem Borne;
 Gräßlich schaut er umher, in Ringel gedreht um die Felskluft: 95
 So unbändigen Mutes verweilt' auch Hektor und wich nicht,
 Lehnend den hellen Schild an des Turms vorragende Mauer:
 Unnutzvoll nun sprach er zu seiner erhabenen Seele:

Wehe mir! wollt' ich anjezt in Thor und Mauer hineingehn;
 Würde Polydamos gleich mit kränkendem Hohn mich belasten, 100
 Welcher mir riet, in die Feste das Heer der Troer zu führen;
 Vor der verderblichen Nacht, da erstand der edle Achilleus.
 Aber ich hörte nicht; wie heilsam hätt' ich gehört!

Jetzt nachdem ich verderbte das Volk durch meine Bethörung,
 Scheu' ich Troja's Männer und saumnachschleppende Weiber, 105
 Daß nicht einst mir sage der Schlechtern einer umher wo:
 Hektor verderbte das Volk, auf eigene Stärke vertrauend!
 Also spricht man hinfort; doch mir weit heilsamer wär' es:
 Mutig entweder mit Sieg von Achilleus Morde zu kehren,
 Oder auch selbst ihm zu fallen im rühmlichen Kampf vor der
 Mauer. 110

Aber legt' ich zur Erde den Schild von geründeter Wölbung,
 Samt dem gewichtigen Helm, und, den Speer an die Mauer gelehnet,

Gilt' ich entgegen zu gehn dem tadellosen Achilleus,
 Und verhieß ihm Helena selbst und ihre Besizung
 Alle, so viel Alexandros daher in geräumigen Schiffen 115
 Einst gen Troja geführt, was unseres Streites Beginn war,
 Daß es zu Atreus Söhnen es führt; auch dem Volke von Argos
 Anderes auszuteilen, wie viel auch heget die Stadt hier;
 Und ich nehme darauf von Troja's Fürsten den Eidschwur,
 Nichts insgeheim zu entziehen, nein zwiefach alles zu teilen, 120
 Was auch die liebliche Stadt an Gut in den Wohnungen ein-
 schließt: —

Aber warum doch bewegte das Herz mir solche Gedanken?
 Daß mich ja nicht stehend ihm nah! Mein sonder Erbarmung
 Würd' er, ohn' einige Scheu, mich niederhaun, den Entblößten,
 Grad' hinweg, wie ein Weib, sobald ich der Wehr mich enthüllet. 125
 Jezo fürwahr nicht gilt es, vom Eichbaum oder vom Felsen
 Lange mit ihm zu schwaken, wie Jungfrau traulich und Jüngling,
 Jungfrau traulich und Jüngling zu holdem Geschwäg sich gesellen.
 Besser zu feindlichem Kampf anrennen wir! daß wir in Eile
 Sehn, wem etwa von uns der Olympier gönne den Siegesruhm! 130

Also erwog er, und blieb. Doch nah' ihm wandelt' Achilleus,
 Ares gleich an Gestalt, dem helmerschütternden Streiter,
 Welchem Pelions Esch' auf der rechten Schulter entzueglich
 Bebet; aber das Erz umleuchtet' ihn, ähnlich dem Schimmer
 Lodernder Feuerßbrunst, und der hell aufgehenden Sonne. 135
 Hektor, sobald er ihn sah, erzitterte; nicht auch vermocht' er
 Dort zu bestehn, und er wandte vom Thore sich, ängstlich entfliehend.
 Hinter ihm flog der Peleide, den hurtigen Füßen vertrauend.
 So wie ein Falk des Gebirgs, der behendeste aller Gevögel,
 Leicht mit gewaltigem Schwung nachstürmt der schüchternen
 Seitwärts schlüpft sie ost; doch nah mit hellem Getön' ihr [Taube; 140
 Schießet er häufig daher, voll heißer Begier zu erhaschen:
 So drang jener im Flug gradan; doch es flüchtete Hektor
 Längs der troischen Mauer, die hurtigen Kniee bewegend.
 Beid' an der Warte vorbei und dem wehenden Feigenhügel, 145
 Immer hinweg von der Mauer, entflogen sie über den Fahrweg.
 Und sie erreichten die zwei schönsprudelnden Quellen, woher sich
 Beide Bäch' ergießen des wirbelvollen Skamandros.

Eine rinnt beständig mit warmer Flut, und umher ihr
 Walltaufsteigender Dampf, wie der Rauch des brennenden Feuers; 150
 Aber die andere fließt im Sommer auch kalt wie der Hagel,
 Oder des Winters Schnee, und gefrorene Schollen des Eises.
 Dort sind nahe den Quellen geräumige Gruben der Wäsche,
 Schön aus Steine gehau, wo die stattlichen Feiergewande

Trojas Weiber vordem und liebliche Töchter sich wuschen, 155
 Als noch blühte der Fried', eh' die Macht der Achäer daherkam.
 Hier nun rannten vorbei der Fliehende und der Verfolger.

Voran floh ein Starker, jedoch ein Stärkerer folgte,
 Stürmenden Laufs: denn nicht um ein Weibvieh, oder ein Stierfell
 Strebten sie, welches man stellt zum Kampfspreis laufender Män-
 Sondern es galt das Leben des gaulbezähmenden Hektor. [ner; 160
 So wie zum Siege gewöhnt, um das Ziel starkhufige Kofse
 Hurtiger drehen den Lauf; denn es lohnt ein köstlicher Dreifuß,
 Oder ein blühendes Weib, am Fest des gestorbenen Herrschers:
 Also kreiseten sie dreimal um Priamos' Feste 165

Rajch mit geflügeltem Fuß; und die Ewigen schaueten alle.

Jezo begann das Gespräch der Menschen und Ewigen Vater:

Wehe doch! einen Geliebten, verfolgt um die Mauer von Troja,
 Seh' ich dort mit den Augen; und ach, sein jammert mich herzlich,
 Hektors, welcher so oft mir Schenkel der Stier' auf dem Altar 170
 Zündete, bald auf den Höhen des vielgewundenen Ida,
 Bald in der oberen Burg! Nun drängt ihn der edle Achilleus,
 Rings um Priamos' Stadt mit hurtigen Füßen verfolgend.
 Aber wohlan, ihr Götter, erwägt im Herzen den Ratschluß:
 Ob er der Todesgefahr noch entfliehn soll, oder anizo 175
 Fallen, wie tapfer er ist, dem Beleionen Achilleus.

Drauf antwortete Zeus' blauäugige Tochter Athene:

Vater mit blendendem Strahl, Schwarzwolkiger, welcherlei Redel
 Einen sterbenden Mann, der bestimmt längst war dem Verhängnis,
 Denkst du anitz von des Tod's graunvoller Gewalt zu erlösen? 180
 Thu's; doch nimmer gefällt es dem Rat der anderen Götter!

Ihr antwortete drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:
 Fasse dich, Trilogeneia, mein Töchterchen! Nicht mit des Herzeus
 Meinung sprach ich das Wort: ich will dir freundlich gesinnt sein.
 Thue, wie dir's im Herzen genehm ist; nicht so gezaudert. 185

Also Zeus, und erregte die schon verlangende Göttin;

Stürmenden Schwungs entflog sie den Felsenhöhn des Olympos
 Hektorn drängt' in die Flucht rastlos der Verfolger Achilleus.
 Wie wenn den Sohn des Hirches der Hund im Gebirge verfolget,
 Aufgejagt aus dem Lager, durch windende Thal und Gebüsch; 190
 Ob auch jener sich berg' und niederdrud' in dem Reifig,
 Stets noch läuft er umher, der spürende, bis er gefunden:
 So barg Hektor umsonst sich dem mutigen Kenner Achilleus.
 Wenn er auch oit ansetzte, zum hohen dardanischen Thore
 Hinzuwenden den Lauf, an der Thürm' hochragende Schutzwehr, 195
 Ob sie oben vielleicht mit Geschoß ihn verteidigen möchten:
 Eben so oft flog jener zuvor, und wendet' ihn abwärts

Nach dem Gefild', er selbst an der Seite der Stadt hinliegend.
 Wie man im Traum machtlos den Fliehenden strebt zu verfolgen;
 Nicht hat dieser die Macht zu entfliehn, noch der zu verfolgen: 200
 So konnt' er nicht haschen im Lauf, noch enteilete jener.

Doch wie wär' ist Hektor entflohn vor den Keren des Todes,
 Wenn nicht einmal noch und zuletzt im Phöbos Apollon
 Nahete, welcher ihm Kraft aufregt' und hurtige Schenkel?

Aber dem Volke verbot mit dem Haupt zuwinkend Achilleus, 205
 Nicht ihm daherkzuschellen auf Hektor herbe Geschosse;

Daß kein Treffender raubte den Ruhm, und ein Zweiter er käme.
 Als sie nunmehr zum vierten die sprudelnden Quellen erreichtet;
 Siehe, hervor nun streckte die goldene Wage der Vater,
 Legte hinein zwei Lose des langhinbettenden Todes, 210

Dieses dem Beleionen, und das dem reifigen Hektor,
 Faßte die Witt', und wog: da lastete Hektors Schicksal
 Schwer zum Aides hin; es verließ ihn Phöbos Apollon.

Doch zu Achilleus kam die Herrscherin Pallas Athene;
 Nahe trat sie hinan, und sprach die geflügelten Worte: 215

Setz doch, hoff' ich gewiß, Zeus' Liebling, edler Achilleus,
 Bringen wir großen Ruhm dem Danaervolk zu den Schiffen,
 Hektors Kraft austilgend, des unersättlichen Kriegers.

Nun nicht länger vermag er aus unserer Hand zu entrinnen,
 Nein, wie sehr auch sich härmte der treffende Phöbos Apollon, 220
 Hingewälzt vor die Kniee des ägizerschütternden Vaters.

Aber wohlan, nun steh' und erhole dich; während ich selber
 Jenem genacht zuredete, dir kühn entgegen zu kämpfen.

Also Pallas Athen'; er gehorcht' ihr, freudigen Herzens,
 Stand, und ruhte gelehnt auf die erzgerüstete Esche. 225

Jene verließ ihn dort, und erreichte den göttlichen Hektor,
 Ganz dem Deiphobos gleich an Wuchs und gewaltiger Stimme;
 Nahe trat sie hinan, und sprach die geflügelten Worte:

Ach, mein älterer Bruder, wie drängt dich der schnelle Achilleus,
 Rings um Priamos' Stadt mit hurtigen Füßen verfolgend! 230
 Aber wohlan, hier stehn wir in fest aussharrender Abwehr!

Ihm antwortete drauf der helmumflatterte Hektor:

Stets, Deiphobos, warst du zuvor mein trauester Bruder,
 Aller, die Priamos zeugt' und Hefabe, unsere Mutter;
 Doch nun denk' ich noch mehr im Innersten dich zu ehren, 235
 Daß du um meinethwillen, sobald dein Auge mich wahrnahm,
 Dich aus der Mauer gewagt, da andere drinnen beharren.

Ihm antwortete Zeus' blauäugige Tochter Athene:
 Bruder, mich hat der Vater mit Flehn und die würdige Mutter,
 Die um einander die Kniee mir rührten, jeder Genöß auch, 240

Dort zu bleiben: so sehr erbeben sie all' in Bestürzung.
 Doch mein Herz im Busen durchdrang tiefschmerzender Kummer.
 Nun denn grad' in Begierd' ankämpfen wir! länger hinfort nicht
 Unserer Lanzen geschont! damit wir sehn, ob Achilleus
 Uns in den Staub austreckt, und blutige Waffen hinabträgt 245
 Zu den gebogenen Schiffen; ob deiner Lanz' er dahinsinkt!

Dieses gesagt, ging jene voran, die täuschende Göttin.
 Als sie nunmehr sich genacht, die Elenden gegen einander;
 Jezo rief er zuerst, der helmumflatterte Hektor:

Nicht fortan, o Peleid', entflieh ich dir, so wie bis jezo! 250
 Dreimal umlief ich die Feste des Priamos, nimmer es wagend,
 Deiner Gewalt zu beharren; allein nun treibt mich das Herz an,
 Fest dir entgegen zu stehn, ich töte dich, oder ich falle!
 Auf, laß uns zu den Göttern emporschau'n, welche die stärksten
 Zeugen des Eidschwurs sind, und jeglichen Bundes Bewahrer. 255
 Denn ich werde dich nimmer mit Schmach mißhandeln! verleih mir
 Zeus, als Sieger zu stehn, und dir die Seele zu rauben:
 Sondern nachdem ich entwandt dein schönes Geschmeid', o Achilleus,
 Geh' ich die Leiche zurück an die Danaer. Thue mir gleiches.

Finster schaut und begann der mutige Kenner Achilleus: 260
 Hektor, du Unzühbarer, mir nicht von Verträgen geplaudert!
 Wie kein Bund die Löwen und Menschenkinder befreundet,
 Auch nicht Wölf' und Lämmer in Eintracht je sich gesellen;
 Sondern bitterer Haß sie ewig trennt von einander:
 So ist nimmer für uns Vereinigung, oder ein Bündnis, 265
 Mich zu befreunden und dich, bis wenigstens einer im Hinsturz
 Ares mit Blute getränkt, den unaufhaltamen Krieger!
 Jeglicher Art von Tugend erinnre dich! Jezo gebührt dir,
 Lanzenschwinger zu sein, und unerschrockener Krieger!
 Nicht mehr kannst du entrinnen; sogleich schafft Pallas Athene, 270
 Daß mein Speer dich bezwingt! Nun hüßest du alles auf einmal,
 Aller der Meinigen Weh', die du Rasender schlugst mit der Lanze!

Sprach's, und im Schwung entsandt' er die weithinschattende
 Diese jedoch vorschauend vermied der strahlende Hektor; [Lanze.
 Denn er sank in die Arie'; und es flog der eherne Wurfspeer 275
 Über ihn weg in die Erd': ihn ergriff und reichte die Göttin
 Schnell dem Peleiden zurück, unbemerkt von dem streitbaren Hektor.
 Hektor aber begann zu dem tadellosen Achilleus:

Weit gefehlt! Nein schwerlich, o göttergleicher Achilleus,
 Offenbarete Zeus mein Geschick dir, wie du geredet; 280
 Sondern du warst ein gewandter und hinterlistiger Schwäher,
 Daß ich, vor dir hinbebend, des Muts und der Stärke vergäße.
 Nicht mir Fliehender soll dein Speer den Rücken durchbohren:

Sondern vorn, dem gerad' Anstürmenden, stoß' in die Brust ihn,
Wenn dir ein Gott es verlieh! Nun aber vermeid' auch die
Schärfe 285

Meines Speers! O möchte dein Leib doch ganz ihn empfangen!
Weit ja erträglicher würde der Kampf für die Männer von Troja,
Wenn du sänkst in den Staub; du bist ihr größtes Unheil!

Sprach's, und im Schwung' entsandt' er die weithinschattende Lanze.
Tras, und verfehlte nicht, gerad' auf den Schild des Beleidn; 290
Doch weit prallte vom Schilde der Speer. Da zürnete Hector,
Daß sein schnelles Geschöß umsonst aus der Hand ihm entflohn war,
Stand, und schaute bestürzt; denn es war kein anderer Wurfspieß,
Laut zu Deiphobos drauf, dem weißgeschildeten, ruft' er,
Fordernd den ragenden Speer; allein nicht nahe war jener. 295
Hektor erkannt' es anjezt in seinem Geist, und begann so:

Wehe mir doch! nun rufen zum Tode mich wahrlich die Götter!
Denn ich dachte, der Held Deiphobos wolle mir beistehn;
Aber er ist in der Stadt, und es' täuschte mich Pallas Athene.
Nun ist nahe der Tod, der schreckliche, nicht mir entfernt noch; 300
Auch kein Rat zu entfliehn! Denn ehemals gönnete solches
Zeus, und des Donnerers Sohn, der Treffende, welcher zuvor mich
Stets willfährig geschirmt; nun aber erhascht mich das Schicksal
Daß nicht arbeitlos in den Staub ich sinke, noch ruhmlos,
Nein, wann ich Großes vollendet, wovon auch Künftige hören! 305

Also redete jener, und zog das geschliffene Schwert aus,
Welches ihm längs der Hüfte herabhing, groß und gewaltig;
An nun stürmt' er gefaßt, wie ein hochherfliegender Adler,
Welcher herab auf die Ebne gesenkt aus nächtlichen Wolken
Raubt den Hasen im Busch, wo er hinduckt, oder ein Lämmlein: 310
Also stürmete Hector, das hauende Schwert in der Rechten.
Gegen ihn drang der Beleid', und Wut durchtobte das Herz ihm
Ungestim: er streckte der Brust den geründeten Schild vor,
Schön und prangend an Kunst; und der Helm, viergipfelig strahlend,
Nackte vom Haupt, und die Mähne des schöngesponnenen Goldes 315
Flatterte, welche der Gott auf dem Regal ihm häufig geordnet.
Hell wie der Stern vorstrahlet in dämmernder Stunde des Melkens,
Hesperos, der am schönsten erscheint vor den Sternen des Himmels:
Also strahlt' es vom Speer, dem geschliffenen, welchen Achilleus
Schwenkt in der rechten Hand, wutvoll dem erhabenen Hector, 320
Spähend den schönen Leib, wo die Wund' am leichtesten hafte.
Kings zwar sonst umhüllt' ihm den Leib die eherne Rüstung,
Blank und schön, die er raubte, die Kraft des Patroklos ermordend:
Nur wo das Schlüsselbein den Hals und die Achsel begrenzet,
Schien die Nehl' ihm entblößt, die gefährlichste Stelle des Lebens: 325

Dort mit dem Speer anstürmend durchstach ihn der edle Achilleus,
 Daß ihm gerad' aus dem zarten Genick die Spitze hervordrang.
 Doch nicht völlig durchschnitt der eberne Speer ihm die Gurgel,
 Daß er noch zu reden vermocht' im Wechselgespräche;
 Und er sank in den Staub; jetzt rief frohlockend Achilleus: 330
 Hector, du glaubtest gewiß, nach geraubter Wehr des Patroklos,
 Sicher zu sein, und mich mißachtetest du, den Entfernten.
 Thörichter! fern war jenem ein weit machtvollerer Rächer
 Bei den gebogenen Schiffen, ich selbst war zurück ihm geblieben,
 Der dir die Kniee gelöst! Dich ziehn nun Hund' und Gebügel 335
 Schmähslich umher; ihn aber bestatten mit Ruhm die Achaier.

Wieder begann, schwach atmend, der helmumflatterte Hector:
 Dich bei dem Leben beschwör' ich, bei deinen Knien, und den Eltern,
 Laß mich nicht an den Schiffen der Danaer Hunde zerreißen;
 Sondern nimm des Erzes genug und des köstlichen Goldes 340
 Dir zum Geschenk, das der Vater dir heut, und die würdige Mutter.
 Aber den Leib entsende gen Ilios, daß in der Heimat
 Trojas Männer und Frau des Feuers Ehre mir geben.

Finster schaut' und begann der mutige Kenner Achilleus:
 Nicht, du Hund, bei den Knien beschwöre mich, noch bei den Eltern!
 Daß doch Zorn und Wut mich erbitterte, roh zu verschlingen [345
 Dein zerschnittenes Fleisch, für das Unheil, das du mir brachtest!
 Niemand sei, der die Hunde von deinem Haupt dir verscheweche!
 Wenn sie auch zehnmal so viel, und zwanzigfältige Sühnung,
 Hergebracht darwögen, und mehreres noch mir verhießen! 350
 Ja wenn selber mit Golde dich aufzuwägen geböte
 Priamos, Dardanos' Sohn, auch so nicht bettet die Mutter
 Dich auf Leichengewand', und wehklagt, den sie geboren;
 Sondern Hund' und Gebügel zerreißen dich, ohne Ver Schonung!

Wieder begann, schon sterbend, der helmumflatterte Hector: 355
 Ach ich kenne dich wohl, und ahnete, nicht zu erweichen
 Wärest du mir; du trägst ja ein eisernes Herz in dem Busen.
 Denke nunmehr, daß nicht dir Götterzorn ich erwecke,
 Jenes Tags, wann Paris dich dort und Phöbos Apollon
 Töten, wie tapfer du bist, am hohen stäisichen Thore! 360

Als er solches geredet, umschloß der endende Tod ihn;
 Aber die Seel' aus den Gliedern entflog in die Tiefe des Me,
 Klagend ihr Jammergehick, getrennt von Jugend und Mannkraft,
 Auch dem Gestorbenen noch rief jetzt der edle Achilleus:

Stirb! mein eigenes Los, das empfah' ich, wann es auch immer 365
 Zeus zu vollenden beschließt, und die andern unsterblichen Götter!

Also sprach er, und zog die eberne Lanz' aus dem Leichnam;
 Tiefe legt' er beiseit, und die blutige Wehr von den Schultern

Nahm er zum Raub. Da umliefen ihn andere Männer Achaias,
Welche sehr anstaunten den Wuchs und die herrliche Bildung 370
Hektors; und nicht naht' ihm ein einziger ohne Verwundrung.

Also redete mancher, gewandt zum anderen Nachbar:

Wunder doch! viel sanfter fürwahr ist nun zu betasten
Hektor, als da die Schiff' in lodrender Blut er verbrannte!

Also redete mancher, der ihn zu verwunden herantrat. 375

Aber nachdem ihn entwaffnet der mutige Kenner Achilleus,
Stand er in Argos' Volk, und sprach die geflügelten Worte:

Freund', ihr Helden des Danaerstamms, o Genossen des Ares!

Jetzt da diesen Mann mir zu bändigen gaben die Götter,
Der viel Böses gethan, weit mehr denn die anderen alle; 380

Auf denn, laßt uns die Stadt in Rüstungen rings versuchen,
Bis wir ein wenig erkannt, wo der Sinn der Troer hinausgeht:

Ob sie vielleicht uns räumen die Burg, weil dieser dahinkant;

Oder zu stehn sich erkühnen, wiewohl nicht Hektor begleitet.

Aber warum doch bewegte das Herz mir solche Gedanken? 385

Liegt doch tot bei den Schiffen, und ohne Klag' und Bestattung,

Unser Freund Patroklos, den nie ich werde vergessen,

Weil ich mit Lebenden geh', und Kraft in den Knien sich reget!

Wenn der Gestorbenen auch man vergißt in Aïdes Wohnung,

Dennoch werd' ich auch dort des trauesten Freundes gedenken! 390

Jetzt wohl an, im Gesang des Pæon, Männer Achaias,

Rehren wir, Hektor führend, hinab zu den räumigen Schiffen!

Groß ist der Ruhm des Triumphs, uns sank der göttliche Hektor,

Welchem die Troer der Stadt, wie der Ewigen einem, gelobten!

Sprach's, und an Hektor dem Held unwürdige Thaten verübt er.

Beiden Füßen nunmehr durchbohret' er hinten die Sehnen, [395

Zwischen Knöchel und Ferse', und durchzog sie mit Riemen von Stier-

Band am Sessel sie fest, und ließ nachschleppen die Scheitel; [haut.

Selbst dann trat er hinein, und erhob die prangende Rüstung;

Treibend schwang er die Geißel und rasch hinslogen die Kasse. 400

Staubgewölk umwallte den Schleppenden; rings auch zerrüttet

Rollte das finstere Haar, da ganz sein Haupt in dem Staube

Lag, so lieblich zuvor! Allein nun hatt' es den Feinden

Zeus zu entstellen verliehn im eigenen Vatergefilde.

Also bestäubt ward jenem das Haupt ganz. Aber die Mutter 405

Kauft' ihr Haar, und warf den glänzenden Schleier des Hauptes

Weit hinweg, und blickte mit Jammergeschrei nach dem Sohne.

Änglich weint' auch der Vater und jammerte; doch von den Völkern

Tönte Geheul ringsum und Angstausruf durch die Feste.

Weniger nicht scholl jetzt die Wehklag', als wenn die ganze 410

Klios hoch vom Gipfel in Blut hinsänke verlodernd.

Raum noch hielten die Völker den Greis, der in zürnender Behmut
 Strebte hinauszugehn aus dem hohen dardanischen Thore.
 Allen fleht' er umher, auf schmutzigen Boden sich wälzend,
 Nannte jeglichen Mann mit seinem Namen, und sagte: **415**

Haltet, o Freund', und laßt mich allein, wie sehr ihr besorgt seid
 Gehn vor die Feste hinaus, und nah'n den Schiffen Achaia's!

Anflehn will ich den Mann, den entsetzlichen Thäter des Frevels:

Ob er vielleicht mein Alter mit Ehrfurcht und mit Erbarmung
 Anschaut; denn auch jenem ist schon grauhaarig der Vater, **420**

Peleus, der ihn erzeugt' und nährete, ach zum Verderben

Troja's; doch mir vor allen bereitet' er Fülle des Sammers!

Denn so viele der Söhn' erschlug er mir, blühender Jugend!

Alle betraur' ich jedoch nicht so sehr, herzlich betrübt zwar,

Als ihn allein, des herber Verlust mich zum Miß hinabführt, **425**

Hektor! Wär' er doch nur in meinen Armen gestorben!

Eatt dann hätten wir beide das Herz uns geweint und gemammert,

Ich, und die ihn gebar, die unglückselige Mutter!

Also sprach er weinend; und rings nach seufzten die Bürger.

Helene aber erhob' die Wehklag' unter den Weibern: **430**

Sohn, was soll ich Arme hinfort noch leben in Jammer,

Da du Trauter mir starbst? der mir bei Nacht und bei Tage

Ehr' und Herrlichkeit war in der Stadt, und allen Errettung,

Troja's Männern und Frau'n, die dich, wie einen der Götter,

Achteten! Traun auch warst du ihr Stolz und erhabener Ruhm stets,

Weil du gelebt! Nun aber ereilt' dich Tod und Verhängnis! **[435]**

Also sprach sie weinend. Doch nichts noch hörte die Gattin

Hektors; denn nicht kam ihr ein Kundiger, welcher die Botschaft

Meldete, daß der Gemahl ihr auswärts blieb vor dem Thore;

Sondern sie webt' ein Gewand, im innern Raum des Palastes, **440**

Doppelt und purpurhell, durchwirkt mit mancherlei Bildwerk.

Jezo rief sie umher den lockigen Mägden des Hauses,

Eilend ein groß dreisüßig Geschirr auf Feuer zu stellen,

Für ein erwärmendes Bad, wann Hektor kehrt' aus der Feldschlacht:

Thörin! sie wußte nicht, daß weit entfernt von den Bädern **445**

Ihn durch Achilleus Hände besiegt Zeus' Tochter Athene.

Aber Geheul vernahm sie und Jammergeschrei von dem Turme;

Und ihr erbeben die Glieder, es sank zur Erde das Webschiff:

Alsobald in dem Kreis schönlockiger Mägde begann sie:

Auf, ihr zwo mir gefolgt; ich eile zu schaun, was geschehn ist! **450**

Eben vernahm ich die Stimme der Schwägerin; ach und mir selber

Schlägt das Herz in dem Busen zum Hals' empor, und die Kniee

Starren mir! Schrecklich naht ein Unheil Priamos' Söhnen!

Fern vom Ohre mir sei die Verkündigung! aber mit Unruh'

Sorg' ich, den mutigen Hektor hab' jetzt der edle Achilleus 455
 Abgeschnitten allein von der Stadt, ins Gefilde verfolgend,
 Und wohl schon ihn gehemmt in seiner entzücklichen Kühnheit,
 Welche stets ihn besetzt! Denn niemals weilt' er im Haufen;
 Sondern voran flog mutig der Held und sagte vor niemand!
 Sprach's, und die Kammer hindurch entstürmte sie, gleich der
 Mänade, 460

Wild ihr pochendes Herz; und es folgten ihr dienende Weiber.
 Aber nachdem sie den Turm und die Schar der Männer erreicht;
 Stand sie und blickt' auf der Mauer umher, und schauete jenen
 Hingeschleift vor den Thoren der Stadt; und die hurtigen Rosse
 Schleiften ihn mitleidsvoll zu den räumigen Schiffen Achaiaz. 465
 Schnell umhüllt' ihr die Augen ein mitternächtliches Dunkel;
 Und sie entsank rückwärts, ausatmend die Seel' in Ohnmacht.
 Weithin flog vom Haupte der köstlich prangende Haarschmuck,
 Born das Band, und die Haub', und die schöngeflochtene Binde,
 Auch der Schleier geschenkt von der goldenen Aphrodite, 470
 Jenes Tags, da sie führte der helmumflatterte Hektor
 Aus des Götion Burg, nach unendlicher Bräutigamsgabe.
 Rings auch standen Geschwister des Manns und Frauen der Schwä-
 haltend die Atemlose, die ganz wie zum Tode betäubt war. [ger,
 Als sie zu atmen begann, und der Geist dem Herzen zurückkam; 475
 Setzt mit gebrochener Klage vor Trojas Frauen begann sie:

Hektor, o weh mir Armen! zu gleichem Geschick ja geboren
 Wurden wir einst: du selber in Priamos' Hause zu Troja;
 Aber ich zu Thebe, am waldigen Hange des Plakos,
 In des Götion Burg, der mich erzog, da ich klein war, 480
 Glend ein elendes Kind! Ach hätt' er mich nimmer erzeugt!
 Jetzt in Aides Wohnung hinab zu den Tiefen der Erde
 Gehst du; ich hier bleib', in Schmerz und Jammer verlassen,
 Eine Witwe im Haus, und das ganz unmündige Söhnlein,
 Welches wir beide gezeugt, wir Glenden! Nimmer, o Hektor, 485
 Wirfst du jenem ein Trost, da du tot bist, oder dir jener!
 Überlebt er auch etwa den traurigen Krieg der Achaier,
 Dennoch wird ja beständig ihm Sorg' und Gram in der Zukunft
 Drohn, denn andere werden ihm rings abschmälern das Erbgut.
 Siehe der Tag der Verwaisung beraubt der GeSpielen ein Kindlein; 490
 Immer senkt es die Augen, bethrünt ist immer das Antlitz.
 Darbend umher auch gehet das Kind zu den Freunden des Vaters,
 Fleht und saßt bald diesen am Kock, bald jenen am Mantel,
 Aber erbarnt sich einer, der reicht ihm ein Schälchen ein wenig,
 Daß er die Lippen ihm neß' und nicht den Gaumen ihm neße. 495
 Oft verstößt er vom Schmaus ein Kind noch blühender Eltern,

Das mit Fäusten es schlägt, und mit kränkenden Worten es anfährt:
 Trolle dich! nicht dein Vater ja ist bei unserem Gastmahl!
 Weinend geht von dannen das Kind zur verwitweten Mutter.
 Unser Astyanax! der sonst auf den Knien des Vaters 500
 Nur mit Mark sich genährt, und fettem Fleische der Lämmer;
 Und wann, müde des Spiels, er auszuruhen sich sehnte,
 Schlummert' er süß im schönen Gestell, in den Armen der Amme,
 Auf sanftschwellendem Lager, das Herz mit Freude gesättigt.
 Nun wohl duldet er vieles, beraubet des liebenden Vaters, 505
 Unser Astyanax, wie Trojas Männer ihn nennen:
 Denn du allein beschirmtest die Thor' und die türmenden Mauern.
 Nun wird dort an den Schiffen der Danaer, fern von den Eltern,
 Reges Gewürm dich verzehren, nachdem du die Hunde gesättigt,
 Rast! Doch liegen genug der Gewand' in deinem Palaste, 510
 Fein und zierlich gewebt von künstlichen Händen der Weiber!
 Aber ich werde sie all' in lodernder Flamme verbrennen!
 Nichts mehr frommen sie dir; denn niemals ruhst du auf ihnen!
 Brennen sie denn vor Troern und Troerinnen zum Ruhm dir!
 Also sprach sie weinend; und rings nach seufzten die Weiber. 515

Dreiundzwanzigster Gesang.

Inhalt: Achilleus mit den Seinen umfährt den Patroklos, wehklagt, und legt den Hektor auf das Antlitz am Totenlager. In der Nacht erscheint ihm Patroklos und bittet um Bestattung. Am Morgen holen die Achäer Holz zum Scheiterhaufen. Patroklos wird ausgetragen, mit Haarlocken umhänft, und samt den Totenopfern verbrannt. Boreas und Zephyros erregen die Flamme. Den andern Morgen wird Patroklos Gebein in eine Urne gelegt, und, bis Achilleus' Gebein hinzukomme, beigelegt; vorläufiger Ehrenhügel auf der Brandstelle. Wettspiele zur Ehre des Toten: Wagenrennen, Faustkampf, Ringen, Lauf, Waffenkampf, Kugelwurf, Bogenschuß, Speerwurf.

So dort seufzten jene durch Ilios. Doch die Achäer,
Als sie die Schiffe nunmehr und den Hellespontos erreicht,
Schnell zerstreuten sich alle, zum eigenen Schiffe ein jeder.

Nur den Myrmidonen verbot der edle Achilleus
Sich zu zerstreun, und begann vor den kriegserfahrenen Genossen: **3**

Keisige Myrmidonen, ihr wert geachteten Freunde,
Auf, noch nicht den Geschirren entspannt die stampfenden Räder;
Sondern zugleich mit Rössen und rollendem Wagen genahet,
Weinen wir erst Patroklos; denn das ist die Ehre der Toten.
Aber nachdem wir die Herzen des traurigen Grams erleichtert, **10**
Lösen wir unsre Gespann', und schmausen allhier mit einander.

Sprach's, und begann Wehklag'; auch klageten alle Genossen.
Dreimal lenkten sie rings schönmähnige Ross' um den Leichnam,
Trauernd; und Thetis erregte des Grams wehmütige Sehnsucht.
Naß ward jezo der Sand, und naß von Thränen die Rüstung **15**
Jedlichem Mann: so ward er vermiszt, der Schreckengebieter.

Peleus' Sohn vor ihnen begann die jammernde Klage,
Seine mordenden Hände gelegt auf den Busen des Freundes:
Freude dir, Held Patroklos, auch noch in Ades Wohnung!

Alles ja wird dir jezo vollbracht, was zuvor ich gelobet: **20**
Hektor dahergeschleift zu verleihn rohschlingenden Hunden;
Auch zwölf Jünglinge dir am Totenfeuer zu schlachten,
Troja's edlere Söhn', im Zorn ob deiner Ermordung!

Sprach's, und an Hektor dem Held unwürdige Thaten verübt' er,
Vorwärts nieder am Bett des Menötiden ihn streckend, **25**
Hin in den Staub. Sie aber enthüllten sich alle der Rüstung,
Blank von Erz, und lösten die schallenden Rösse vom Wagen:

Setzten sich dann am Schiffe des äakidischen Renners,
 Tausende; jener darauf gab köstlichen Schmaus der Begräbnis.
 Viele der mutigen Stier' umröchelten blutend das Eisen, 30
 Abgewürgt, auch viele der Schaf' und meckernden Ziegen;
 Viel weißzahnige Schweine zugleich, voll blühenden Fettes,
 Sengeten sie ausstreckend in lodernder Blut des Hephästos;
 Und rings strömete Blut, mit Schalen geschöpft, um den Leichnam.

Aber ihn selbst, den Herrscher, den rüstigen Peleionen, 35
 Führten zum Held Agamemnon die waltenden Fürsten Achaia's,
 Raum durch Worte bewegend; da Born um den Freund ihn erbittert.
 Als sie das schöne Gezelt Agamemmons jezo erreichten;
 Ohne Verzug Herolden von tönender Stimme gebot man,
 Über die Blut zu stellen ein großes Geschirr; ob gehorchte 40
 Peleus' Sohn, sich zu waschen den blutigen Staub von den Gliedern.
 Aber er weigerte sich standhaft, und gelobte mit Eidschwur:

Nein, so wahr Zeus waltet, der Seligen Höchster und Bestzer!
 Nicht ist erlaubt, daß eher ein Bad mir rühre die Scheitel,
 Eh' ich Patroklos auf Feuer gelegt, und geschüttet das Grabmal, 45
 Und mir geschoren das Haar! denn nie wird fürder mir also
 Gram durchbringen das Herz, so lang' ich mit Lebenden wandle!
 Aber wohlan, jezt fügen wir uns dem traurigen Gastmahl.
 Doch am Morgen gebeut, o Völkerfürst Agamemnon,
 Holz aus dem Walde zu führen, und darzubieten das alles, 50
 Was dem Toten gebührt, der in nächtliches Dunkel hinabgeht:
 Daß uns jenen verbrenne die Kraft unermüdeten Feuers,
 Schnell aus den Augen hinweg, und das Volk zum Geschäfte sich wende.

Also der Held; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.
 Als nun emsig umher die Nachtkost jeder gerüstet, 55
 Schmaussten sie; und nicht mangelt' ihr Herz des gemeinsamen Mahles.
 Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,
 Gingen sie auszuruhn zum eigenen Zelt ein jeder.

Peleus' Sohn am Gestade des weitaufrauschenden Meeres
 Legte sich seufzend vor Gram, mit umringenden Myrmidonen, 60
 Dort, wo es rein von der Well' am kiesigen Strande gespült war:
 Als ihn der Schlummer umsing, und der Seel' Unruhen zerstreuend,
 Sanft umher sich ergoß: denn es starrten die reizenden Glieder
 Ihm, der Hektor verfolgt' um Ilios lustige Höhen;
 Jezo kam die Seele des jammervollen Patroklos, 65
 Ähnlich an Größ' und Gestalt und lieblichen Augen ihm selber,
 Auch an Stimm' und, wie jener, den Leib mit Gewanden umhüllet;
 Ihm nun trat er zum Haupt, und sprach antedend die Worte:

Schliffst du, meiner so ganz uneingedenk, o Achilleus?
 Nicht des Lebenden zwar vergaßest du, aber des Toten! 70

Gieb mir ein Grab, daß ich eilig des Aïdes Thore durchwandle!
 Denn mich scheuchen die Seelen, Gebild' Ausruhender, fernweg,
 Und nicht über den Strom vergönnen mir jene den Zugang;
 Sondern ich irr' unstät um die mächtigen Thore des Aïd.
 Und nun reiche die Hand mir Jammernden! Nimmer hinfort ja 75
 Kehr' ich aus Aïdes Burg, nachdem ihr die Blut mir gewähret!
 Ach nie werden wir lebend, von unseren Freunden gesondert,
 Sigen, und Rat aussinnen, denn mich entrafste das Schicksal
 Jetzt in den Schlund, das verhaßte, dem schon ich Geborener zufie;
 Und dir selbst ist geordnet, o göttergleicher Achilleus, 80
 Nahe der Mauer zu sterben der wohlentsprossenen Troer.
 Eines sag' ich dir noch, und ermahne dich, wenn du gehorchest.
 Lege mir nicht das Gebein vom deinigen fern, o Achilleus;
 Sondern gesellt, wie mit dir ich erwuchs in euerer Wohnung,
 Seit Menötios mich, den blühenden Knaben, aus Opus 85
 Führte zu eurer Burg, nach der schrecklichen That der Ermordung,
 Jenes Tags, nachdem ich Amphidamas Knaben getödet,
 Ohne Bedacht, nicht wollend, erzürnt beim Spiele der Knöchel:
 Freundlich empfing mich in seinem Palast der reifige Peleus,
 Und erzog mich mit Fleiß und ernannte mich deinen Genossen: 90
 So auch unser Gebein unschließ' ein gleiches Verhältnis,
 Jenes goldne Gefäß, daß die göttliche Mutter dir schenkte.

Ihm antwortete drauf der mutige Kenner Achilleus:
 Was, mein trauester Bruder, bewog dich herzukommen,
 Und mir solches genau zu verkündigen? Gerne gelob' ich, 95
 Alles dir zu vollziehen, und gehorche dir, wie du gebietest.
 Aber wohlan, tritt näher; damit wir beid' uns umarmend,
 Auch nur kurz, die Herzen des traurigen Grames erleichtern.

Als er dieses geredet, da streckt' er verlangend die Händ' aus;
 Aber umsonst: denn die Seele, wie dampfender Rauch, in die Erde 100
 Sanft sie hinab hellschwirrend. Bestürzt nun erhob sich Achilleus,
 Schlug die Hände zusammen, und sprach mit jammernder Stimme:

Götter, so ist denn fürwahr auch noch in Aïdes Wohnung
 Seel' und Schattengebilde, doch ganz der Besinnung entbehrt sie!
 Diese Nacht ja stand des jammervollen Patroklos 105
 Seele bei mir am Lager, die klagende, herzlich betrübte,
 Und sie gebot mir manches, und glich zum Erstaunen ihm selber!

Sprach's, und allen erregt er des Grams wehmütige Sehnsucht.
 Doch den Traurigen kam die rosenarmige Fos
 Und den bejammerten Toten. Und siehe, der Held Agamemnon 110
 Trieb Maultier' und Männer daher aus den Zelten des Lagers,
 Holz vom Walde zu führen; zugleich, ein edler Gebieter,
 Gilte Meriones mit, des tapferen Idomeneus Kriegsfreund.

Diese wandelten nun, holzhauende Art' in den Händen,
 Seil' auch, starken Geflechts; und voran die hurtigen Mäuler. 115
 Lange hinauf und hinab, Richtweg' und Krümmungen, ging man.
 Als sie die Waldanhöhen erreicht des quelligen Ida,
 Schnell mit geschliffenem Erz hochwipflige Bäume des Waldes
 Hauten sie emfiger Eil'; und längs mit lautem Getrach hin
 Stürzten sie; drauf zerstückten das Holz die Achäer, und luden's 120
 Rasch auf die Mäuler geschnürt; und sie trabten den Grund
 mit den Hufen,

Sehnsuchtsvoll nach der Ebne, das dicht verwachsne Gesträuch durch.
 Schwer auch trugen die Männer gesamt dickstämmige Kloben,
 So wie Meriones hieß, des tapferen Idomeneus Kriegsfreund.
 Jezo warf man die Reihn an den Meerstrand, dort wo Achilleus 125
 Außerkor dem Patroklos das ragende Grab, und sich selber.

Aber nachdem ringsher sie gereiht die unendliche Waldung,
 Blieben sie dort miteinander, und setzten sich. Aber Achilleus
 Rief alsbald den Scharen der myrmidonischen Streiter,
 Umzugürten das Erz, und vorzuspannen dem Wagen 130
 Jeder die Ross'; und sie sprangen empor, und hüllten Geschmeid' um.
 Jetzt betraten die Sessel die Heisigen, Kämpfer und Lenker;
 Diese voran; und es zog des Fußvolks dickes Gewölk nach,
 Tausende; mitten sodann den Patroklos trugen die Freunde.
 Überstreut ward ganz mit geschorenen Locken der Leichnam; 135
 Und ihm hielt nachfolgend das Haupt der edle Achilleus,
 Trauernd; denn seinen Freund, den untadligen, sandt' er zum Ais.

Als sie den Ort nun erreicht, den ihnen genannt der Peleide,
 Setzten sie nieder die Vahr', und häuften genügende Waldung.
 Aber ein andres erfann der mutige Kenner Achilleus; 140
 Abgewandt vom Gerüste, beschwor er sein bräunliches Haupthaar,
 Das er dem Strom Spercheios genährt, vollblühenden Wuchses.
 Unmuthsvoll nun sprach er, und schaut' in die dunkle Meerflut:

O Spercheios, umsonst gelobte dir Peleus der Vater,
 Dort, wenn ich wiedergekehrt zum lieben Lande der Väter, 145
 Sollt' ich dir scheeren das Haar, und weihn die Dankhekatombe,
 Auch an den Quellen daselbst dir fünfzig üppige Widder
 Heisigen, wo dir pranget ein Hain und duftender Altar.
 Also gelobte der Greis; nicht hast du das Flehn ihm vollendet.
 Nun ich nicht heimkehre zum lieben Lande der Väter, 150
 Laß mich dem Held Patroklos das Haar mitgeben zu tragen!

Jener sprach, in die Hände des trauesten Freundes das Haupthaar
 Legend, und allen erregt' er des Grams wehmütige Sehnsucht.
 Siehe, den Klagenden, wäre das Licht der Sonne gesunken;
 Doch schnell trat der Peleide zum Held Agamemnon, und sagte: 155

Atrous' Sohn, denn deinen Ermahnungen horcht ja vor allen
 Argos' Volk; sich des Grames erlätigen können sie immer.
 Jeko gebeut, daß vom Scheitergerüst die dort sich zerstreund
 Rüsten ihr Mahl. Dies Werk vollenden wir, denen am meisten
 Sorg' um die Leich' obliegt; auch laß die Könige weilen. 160

Als er solches vernommen, der Völkerrüst Agamemnon:
 Schnell zerstreut' er das Volk zu den gleichgezimmerten Schiffen.
 Nur die Bestattenden blieben daselbst, und häuften die Waldung,
 Bauend das Totengerüst, je hundert Fuß ins Gebierte,
 Legeten dann auf die Höhe den Leichnam, traurigen Herzens. 165
 Viele gemästete Schaf', und viel schwerwandelndes Hornvieh
 Zogen sie ab am Gerüst, und bestellten sie; aber von allen
 Nahm er das Fett, und bedeckte den Freund, der edle Achilleus,
 Ganz vom Haupt zu den Füßen; die abgezogenen Leiber
 Häuft' er umher; auch Krüge voll Honiges stellt' er und Oles, 170
 Gegen das Bett anlehnd; und vier hochhalsige Kasse
 Warf er mit großer Gewalt auf das Totengerüst, lautäczend.
 Neun der häuslichen Hund' ernährt' am Tische der Herrscher;
 Deren auch warf er zween, die er schlachtete, auf das Gerüst hin;
 Auch zwölf tapfere Söhne der edelmütigen Troer, 175
 Die mit dem Erz' er gewürgt; denn schreckliche Thaten ersann er;
 Und nun ließ er die Flamme mit eiserner Wut sich verbreiten.
 Laut wehklagt' er sodann, den trauesten Freund anrufend:

Freude dir, Held Patroklos, auch noch in Aides' Wohnung!
 Alles ja wird dir jeko vollbracht, was zuvor ich gelobet. 180
 Auch zwölf tapfere Söhne der edelmütigen Troer,
 Diese zugleich dir alle verzehrt Blut; Hektor indes nicht
 Priamos' Sohn soll Flammen ein Raub sein, sondern den Hunden!

Also rief er mit Drohn; doch ihm nicht naheten Hunde;
 Sondern die Hund' entfernte die Tochter Zeus' Aphrodite 185
 Tag und Nacht, und salbte den Leib mit ambrosischem Balsam,
 Rosigen Dufts, daß nicht ihm die Haut er zerscharrete schleifend.
 Auch ein dunkles Gewölk zog über ihn Phöbos Apollon
 Himmelab auf das Feld, und den Ort umhüllet' er ringsum,
 Welchen der Leib einnahm; daß nicht der Sonne Gewalt ihm 190
 Früh um die Sehnen das Fleisch ausdörete, und an den Gliedern.

Doch nicht lodert' in Blut das Gerüst des toten Patroklos.
 Schnell ein andres ersann der mutige Kenner Achilleus,
 Trat vom Gerüst abwärts, und rief zween Winde gelobend,
 Boreas samt des Zephyros Macht, mit verheißenen Opfern; 195
 Viel auch sprengt' er des Weins aus goldenem Becher, und flehte,
 Rasch zu wehn, und den Toten in lodrender Blut zu verbrennen,
 Mächtig das Holz aufachend zum Brand. Doch die hurtige Iris

Hörte seine Gelübb', und kam als Botin den Winden.
 Sie nun saßen geseßt in des tausenden Zephyros Wohnung, 200
 Froh am festlichen Schmaus; und Fris, fliegenden Laufes,
 Trat auf die steinerne Schwel'. Als jen' sie sahn mit den Augen,
 Sprangen sie alle vom Sitz, und neben sich lud sie ein jeder.
 Doch sie weigerte sich des gebotenen Sitzes, und sagte:
 Nötiget nicht, denn ich eile zurück an Okeanos' Fluten, 205
 Dort wo die Athiopen den Ewigen jetzt Hekatomben
 Festlich weihn, daß ich selber des Opfermahls mich erfreue.
 Aber, o Boreas, dir und dem tausenden Zephyros flehet
 Peleus' Sohn zu kommen, und stattliche Opfer gelobt er,
 Daß ihr in Blut aufregt das Totengerüst des Patroklos, 210
 Wo er liegt, den seufzend das Volk der Achaiier bejammert.
 Also sprach sie, und eilte hinweg. Da erhuben sich jene.
 Mit graunvollem Getöse, und tummelten rege Gewölke her.
 Bald nun kamen ins Meer sie gestürmt; da erhub sich die Brandung
 Unter dem brausenden Hauch: und sie kamen zur scholligen Troja, 215
 Stürzten sich dann ins Gerüst; und es knatterte mächtig empor Blut.
 Siehe die ganze Nacht durchwühlten sie zuckende Flammen,
 Tausend zugleich in das Totengerüst; und der schnelle Achilleus
 Schöpfte die ganze Nacht, in der Hand den doppelten Becher,
 Wein aus goldenem Krug, und feuchtete iprenzend den Boden, 220
 Stets die Seel' anrufend des jammervollen Patroklos.
 Wie wenn klagt ein Vater, des Sohns Gebeine verbrennend,
 Der ein Bräutigam starb, zum Weh der jammernden Eltern:
 Also klagte der Held, das Gebein des Freundes verbrennend,
 Und umschlich das Totengerüst mit heftigen Seufzern. 225
 Wann nun Phoosphoros frühe, des Lichts Anmelder, hervorgeht,
 Drauf im Safrangewand um das Meer sich Eos verbreitet;
 Jezo sank in Staub das Gerüst, und es ruhte die Flamme.
 Schnell dann eilten die Winde zurück, nach Hause zu kehren,
 Ueber das thrakische Meer; und es braust' aufstürmende Brandung.
 Peleus' Sohn, abwärts vom glimmenden Schutte geübert, [230
 Legte sich abgemattet und labender Schlummer umsing ihn.
 Jen' um den Atreionen versammelten jezo sich zahlreich,
 Und der kommenden Männer Getöse und Lärmen erweckt' ihn.
 Aufrecht saß er nunmehr, und sprach zu jenen die Worte: 235
 Atreus' Sohn und ihr andern, erhabene Fürsten Achaias,
 Erst den glimmenden Schutt mit rötlichem Weine gelöscht,
 Überall, wo die Blut hinwütete; aber sofort dann
 Laßt Patroklos' Gebein, des Menötiaden, uns sammeln,
 Wohl es unterscheidend; und leicht zu erkennen ist solches. 240
 Denn er lag in der Mitte der Blut; und die anderen abwärts

Braunten am äußeren Rande vermischt, die Ross' und die Männer.
Dann in gedoppeltes Fett, in eine goldene Urne,
Legen wir das, bis selber hinab ich sinke zum Ais.

Doch nicht rat' ich das Grab sehr groß zu erheben mit Arbeit, 245
Sondern nur so schicklich; in Zukunft mögt ihr es immer
Weit und hoch aufhäufen, ihr Danaer, die ihr mich etwa
Überlebt, nachbleibend in vielgeruderten Schiffen.

Sener sprach's; sie gehorchten dem rüstigen Peleionen.
Als sie den glimmenden Schutt mit röthlichem Weine gelöschtet, 250
Rings wo die Flamm' hindrang, und hoch die Asche gehäuft lag;
Sammelten sie das weiße Gebein des herzlichen Freundes
Weinend, in doppeltes Fett, in eine goldene Urne;
Stellten sie dann im Gezelt, umhüllt mit köstlicher Leinwand;
Maßen im Kreise das Mal, und warfen den Grund in die Ründung 255
Rings um den Brand, und häuften geschüttete Erde zum Hügel.

Setzt, nach geschüttetem Mal, enteilten sie. Aber Achilleus
Hemmete das Volk, und hieß es in weitem Ringe sich setzen;
Brachte darauf zu Breien des Kampfs' dreifüßige Kessel,
Becken, und Ross' und Mäuler und mächtige Stier' aus den
Schöngegürtete Weiber zugleich, und blinkendes Eisen. [Schiffen, 260

Erst dem Lenker des schnellsten Geipanns zum herrlichen Kampfs=
Stellt' er ein Weib zu nehmen, untadelig, kundig der Arbeit, [preis
Samt dem gehenkelten Kessel von zweiundzwanzig Maßen:
Dieses dem ersten zum Preis; dem anderen stellt' er die Stute, 265
Ungezügelt, sechsjährig, beschwert vom Füllen des Maultiers;
Dann dem dritten bestimmt' er zum Preis ein schimmerndes Becken,
Schön, vier Maß enthaltend, und rein von der Flamme des Feuers;
Drauf dem vierten den Preis von zwei Talenten des Goldes;
Endlich dem fünften ein Doppelgefäß, unberührt von der Flamme. 270
Aufricht stand der Peleid', und redete vor den Argeiern:

Atreus' Sohn, und ihr andern, ihr hellunmüthigen Achaier,
Für Gaultummeler steht die Kampfpriest' hier in dem Kreise.
Wär' es ein anderer nun, den wir Danaer ehrten mit Wettkampf,
Selbst wohl trüg' ich die ersten hinweg zu meinem Gezelt. 275
Denn ihr wißt, wie an Tugend hervor mein edles Geipann ragt.
Ist doch unsterblich die Zucht; denn Poseidon schenkte dem Peleus.
Meinem Vater die Krosse, der mir zur Gabe sie darbot.
Doch nun bleib' ich selber zurück, und die stampfenden Krosse.
Denn sie verloren die Kraut des edelsten Wagenlenkers, 280
Ach des Freundlichen, welcher so oft mit gleichmüthigem Die
Ihnen die Haare gesprengt, wann in lauterer Blut sie gebadet.
Diesen nunmehr dastehend betrauren sie, und auf den Boden
Fließen die Wännen herab, und sie steht unmutigen Herzens.

Auf denn, ihr andern im Heere, beschicket euch, wer der Achäer 285
Eigene Koffen vertraut, und dem wohlgefügeten Wagen!

Also sprach der Peleid'; und rüstige Lenker erstanden.
Erst vor allen erhob sich der Völkerfürst Eumelos,
Er des Admetos Sohn, der an Wagenkunde hervorschien.
Auch der Thydeid' erhob sich, der starke Held Diomedes, 290
Welcher die troischen Koff' anschirrete, die dem Aeneias
Jüngst er geraubt; ihn selber errettete Phöbos Apollon.
Drauf erstand der Utreide, der bräunliche Held Menelaos,
Göttlichen Stamms, und jochte die hurtigen Koff' an den Wagen,
Seinen Podargos, den Hengst, und Athe, die Stut' Agamemmons:
Welche dem Bruder geschenkt der Anchisiad' Echebolos, [295
Um nicht jenem zu folgen im Zug vor Ilios' Mauern,
Sondern dort sich der Ruhe zu freun; denn mächtigen Reichthum
Gab ihm Zeus, und er wohnt' in Siphons fruchtbaren Thälern:
Sie nun spannt' er ins Joch, die stets sich lehnte nach Wettlauf. 300
Dann der vierte bereitet' Antilochos' glänzende Koffe,
Nestors trefflicher Sohn, des edelmütigen Herrschers,
Sein des Meleiden; und hurtige Koffe von Pylos
Flogen einher mit dem Wagen. Ihm riet jetzt nahest der Vater
Guten Rat, wohlfundig dem selbst auch verständigen Jüngling: 305
Sohn, wie jung du auch bist, Antilochos, liebten dich dennoch
Zeus und Poseidaon, und lehrten Kunde des Wagens
Aller Art; drum möcht' es nicht Not sein, dich zu belehren.
Wohl das Ziel zu umlenken verstehest du; aber die Koffe
Sind dir die trügsten im Lauf; drum ahnet mir mißlicher Ausgang. 310
Rascher sind jenen die Koff' und fertiger; selber indes nicht
Wissen sie besseren Rat, als du, mein Sohn, zu ersinnen.
Auf demnach, mein Teurer, ins Herz dir fasse die Lehre
Mancher Art; daß nicht die Belohnungen alle vorbeigehn.
Mehr ja vermögen durch Rat Holzhaucende, weder durch Stärke; 315
Auch durch Rat nur lenket im dunklen Meere der Steuerer
Sein schnellwandelndes Schiff, das stürmender Winde Gewalt wirft:
So durch Rat auch besiegt ein Wagenlenker den andern.
Wer allein dem Geispann und dem rollenden Wagen vertrauet,
Ohne Bedacht in das Weite verliert er sich dorthin und dahin, 320
Wild auch schweifen die Koff' und unbezähmt in der Rennbahn.
Doch wer den Vorteil kennt, und schlechtere Koffe dahertreibt,
Immer schaut er das Ziel, und beugt kurzum, und vergißt nie,
Welchen Strich er zuerst sie gelenkt mit Seilen von Stierhaut:
Klein fest hält er den Lauf, und merkt auf den Vorderen achtjam. 325
Deutlich muß ich das Ziel dir verkündigen, daß du nicht fehlest.
Dorrend ragt ein Biagl, wie die Klaster hoch, aus der Erde,

Rienholz, oder von Eichen, das nicht im Regen vermodert;
 Rechtsan lehnen und links sich zweien weißschimmernde Steine,
 Dort in der Enge des Wegs, wo die ebene Bahn sich herumschwingt:
 Sei er ein Denkmal etwa des längst gestorbenen Mannes, [330
 Oder ein Kennziel auch, von vorigen Menschen errichtet;
 Den nun stellt zum Zeichen der mutige Kenner Achilleus.
 Diesem dich hart andrängend, besflügele Wagen und Kofse;
 Selber zugleich dann beug' in dem schöngeflochtenen Sessel 335
 Sanft zur Linken dich hin; und das rechte Kof des Gespannes
 Treib mit Geißel und Rufs, und laß ihm die Zügel ein wenig:
 Während dir nah' am Ziele das linke Kof sich herumdreht,
 So daß fast die Nabe den Rand zu erreichen dir scheint
 Deines zierlichen Rades. Den Stein nur zu rühren vermeide, 340
 Daß ja nicht du verwundest die Kof', und den Wagen zerichmetterst:
 Denn ein Triumph den andern, und schmäbliche Kränkung dir selber
 Wäre das! Auf denn, Geliebter, sei vorrichtsvoll und behutsam.
 Hast du nur erst am Ziele herumgewendet im Vorprung;
 Keiner ist dann, der verfolgend dich einholt, oder vorbeijagt: 345
 Trieb er sogar im Sturme dir nach den edlen Ireion,
 Der selbst Göttern entstammte, den hurtigen Gaul des Abraatos;
 Oder Laomedons Kofse, die hier von Herrlichkeit anblühn!

Also redete Nestor, der neleiadische König,
 Setzte sich dann, nachdem er den Sohn jedwedes bedeutet. 350

Auch Meriones schirrte der fünfte sich glänzende Kof' an.
 Alle betraten die Sessel, und warien die Los', und Achilleus
 Schüttelte: plötzlich entiprang des Antilochos Los aus dem Helme;
 Nächst dem Nestoriden gewann Cumelos der Herrscher;
 Diesem zunächst der Altreide, der streitbare Held Menelaos; 355
 Hierauf traf das Los den Meriones; aber zuletzt traf
 Tydeus' tapferen Sohn das Los, die Kofse zu lenken.
 Alle gereiht nun standen; es wies das Zeichen Achilleus
 Fern in dem flachen Gefild'; und dabei zum Schauer bestellt' er
 Phönix, den göttlichen Held, den Kriegsgefährten des Vaters, 360
 Wohl zu bemerken den Lauf, und anzujagen nach Wahrheit.

Alle zugleich auf die Kof' erhuben sie drohende Geißeln,
 Schlagen zugleich mit den Riemen, und schrie'n anmahrende Worte
 Heftigen Wuts; und in Eile durchstürmeten jene das Blachfeld,
 Schnell von den Schiffen hinweg; und emporstieg unter den
 Brüsten 365

Dick aufwallender Staub, dem Gewölk gleich, oder dem Sturmwind;
 Und wild flogen die Wännen im wehenden Hauche des Windes.
 Jezo rollten die Wagen gesenkt an der nährenden Erde,
 Jezo stürmten sie hoch, als schwebende. Aber die Lenker

Standen empor in den Sesseln; es klopfete jedem das Herz nun 370
Sehnsuchtsvoll nach dem Sieg; und jeglicher drohte den Rossen,
Mächtigen Fuß; und sie flogen in stäubendem Lauf durch die Felder.

Doch wie dem Ende des Laufs die hurtigen Rosse sich nahen,
Rehrend zum bläulichen Meer; nun war's, wo jegliches Tugend
Schien; und gestreckt fort schossen die Rennenden. Aber in Eile 375
Sprangen die Stuten voraus des Pheretiaden Eumelos;
Diesen zunächst entstwang sich das Hengstgespann Diomedes,
Troischen Stamms; nicht ferne verfolgten sie, sondern so nahe,
Daß auf den Sessel sie stets dem Eumelos schienen zu springen,
Und ihm warm auf den Rücken ihr Hauch und die mächtigen Schultern
Atmete; denn ihn berührte das Haupt der fliegenden Rosse. [380
Und nun war' er voraus, doch wenigstens gleich ihm gekommen,
Wenn nicht Phöbos Apollon gezürnt dem Sohne des Tydeus,
Und ihm schnell aus den Händen die glänzende Geißel geschleudert.
Siehe, vor Unmut stürzten die Thränen ihm über das Antlitz, 385
Als er die noch viel stärker entfliehenden Stuten erblickte,
Aber die Hengst' ihm säumten, die treibende Geißel vermissend.
Nicht unbemerkt von Athene belistete Phöbos Apollon
Tydeus' Sohn; schnell eilte sie her zum Hirten der Völker:
Gab ihm die Geißel zurück, und mehrte den Mut des Gespannes. 390
Zürnend verfolgte sie drauf den tapferen Sohn des Admetos,
Und ihm zerbrach sie das Joch, die Unsterbliche: wild auseinander
Sprangen die Stuten vom Weg, und es scharrt' an der Erde die Deichsel,
Jener entfiel dem Sessel, und wälzte sich neben dem Rade,
Beide die Arm' an dem Bug, auch Mund und Nase verlegend; 395
Auch die Stirn an den Brauen zerschleurt' er, aber die Augen
Wurden mit Thränen erfüllt, und atmend stockt' ihm die Stimme.
Tydeus' Sohn trieb schleunig vorbei die stampfenden Rosse,
Weit den anderen allen zuvor: den Pallas Athene
Stärkte die Rosse mit Mut, und krönt' ihn selber mit Siegsruhm. 400
Nächst ihm flog der Atreide, der bräunliche Held Menelaos.
Aber Antilochos trieb die nestorischen Rosse mit Zorn:

Angestrengt euch beid', und dehnet euch fliegenden Laufes!
Zwar daß mit jenen ihr ringt um den Vorsprung, forder' ich gar nicht,
Mit des Tydeiden Gespann, des Feurigen; hat doch Athene 405
Ihnen die Schnelle verliehn, und gekrönt ihn selber mit Siegsruhm.
Nur Menelaos' Gespann holt ein, nicht hinten mir bleibend,
Stürmender Kraft, daß nicht mit kränkender Schmach euch bedeckte
Athe, die Stute nur ist! Was säumet ihr, treffliche Rosse?
Denn ich verkünde zuvor, und das wird wahrlich vollendet: 410
Nie wird Pflege für euch bei dem völkerweidenden Nestor
Künftig sein; schnell mordet er euch mit der Schärfe des Erzes,

Wenn wir nicht anjetz fahrlässig geringeren Preis nur gewinnen!
Auf denn, mit großer Gewalt, und verfolget sie hurtigen Laufes!
Aber ich selbst will dieses mit Kunst ausführen und Sorgfalt, 415
Daß in der Enge des Wegs ich vorbeischlüpf', und ihn belaur.

Jener sprach's; und geschreckt von des Königs scheltendem Zuruf,
Rannten sie heftiger fort ein weniges. Siehe, sogleich nun
Schaut' er des Hohlwegs Eng', Antilochos, freudig zur Feldschlacht:
Ausgeschwemmt war der Grund, wo gesammelte Wintergewässer 420
Durchgewühlet den Weg, ringsum die Erde vertiefend.

Dorthin fuhr Menelaos, der Wagen Gemisch zu vermeiden.
Aber Antilochos trieb seitwärts die stampfenden Kofse
Auser dem Weg, und wenig vorbei ihm lenkend verfolgt' er.
Dessen erschraf der Atreid', und rief dem Sohne des Nestor: 425

Sinnlos lenkst du den Wagen, Antilochos! hemme die Kofse!
Eng ist der Weg; bald eil' auf breiterer Bahn mir vorüber:

Daß du nicht an den Wagen mir fahrst, und uns beide beschädigst!

Sprach's; doch Antilochos trieb noch ungestümer zum Lauf an,
Mit anspornender Geißel, dem nichts Vernehmenden ähnlich. 430

Weit wie die Scheib' hinflieget vom Schwung des erhobenen Armes,
Wann sie ein blühender Mann, die Kraft zu versuchen, entsendet:
So weit sprangen sie vor, und es säumeten jene von hinten

Atreus' Sohn', auch hemmt' er mit Fleiß in der Eile des Laufes:
Daß nicht wo anprellend im Weg die stampfenden Kofse 435

Beide Geschirr' umstürzten, die schöngeflochtnen, und selber
Sie in den Staub hinfielen, gereizt von Begierde des Sieges.

Scheltend rief ihm nunmehr der bräunliche Held Menelaos:

Keiner, Antilochos, doch gleicht dir an verderblichem Sinne!
Geh! wir nannten dich falsch den Verständigen sonst, wir
Achaier! 440

Doch nicht sollst du fürwahr ohn' Eidschwur nehmen den Kampfpriest!

So der Atreid'; und den Kofsen mit hallendem Rufe gebot er:
Weilet mir nicht so träg', und steht nicht traurenden Herzens!

Bald wird jenen die Kraft der Knie' und Schenkel erstarren,
Eher denn euch, denn beiden gebricht's an blühender Jugend! 445

Jener sprach's; und geschreckt von des Königs scheltendem Zuruf,
Rannten sie heftiger fort, und bald nun nahten sie jenen.

Argos' Söhn' indessen im Kampfkreis schaueten sitzend
Auf die Geispann'; und sie flogen in stäubendem Lauf durch die Felber.

Kretas Herrscher zuerst, Idomeneus, merkte die Kofse; 450

Denn er saß aus dem Kreise getrennt, wo er höher sich umsah.

Jenen anjetz, in der Ferne den laut Androhenden hörend,
Rannt' er, und merkte das Roß, das hell auskennbar hervorjchien:
Welchem rötlich umher der Leib war, aber die Stirne

Weiß, die geründete Blässe bezeichnete, ähnlich dem Vollmond. 455
Aufrecht stand der König, und redete vor den Argeiern:

Freunde, des Volks von Argos erhabene Fürsten und Pfleger,
Kenn' ich allein die Kasse der kommenden, oder auch ihr dort?
Andere dünken mir jetzt die vorderen Kasse der Kämpfer,
Auch ihr Lenker erscheint ein anderer. Jene vielleicht sind 460
Wo im Gefilde verlegt, die hinauf die tapfersten waren.
Denn zwar sah ich die Stuten zuerst an dem Ziele sich umdrehn;
Doch nun kann ich sie nirgend erseh'n, ob rings mir die Augen
Über das Troergefild umherschaun forschenden Blickes.
Sind dem Lenker vielleicht die Zügel entflohn und versah er's, 465
Wohl zu umwenden das Ziel, und traf unglücklich die Beugung?
Dort wohl stürzt' er vom Sessel herab, und der Wagen zerbrach ihm,
Und es entsprangen zerscheucht mit verwildertem Geiste die
Stuten.

Auf denn, schauet auch ihr, und erhebet euch! Nicht ja vermag ich
Jene genau zu erkennen; doch denkt der Lenker des Wagens 470
Mir der ätolische Mann, der Argos' Scharen beherrsicht,
Tydeus' des reifigen Sohn, der starke Held Diomedes.

Höhnend verwies ihm Nias, — der schnelle Sohn des Nilus:
Was doch vorher so geplaudert, Idomeneus? Dort sind die Stuten,
Fern mit gehobenem Hufe des Blachfelds Räume durchfliegend! 475
Nicht ja der jüngste so sehr bist du im Volk der Argeier,
Noch sind dir am schärfsten im Haupt die spähenden Augen!
Aber du warst beständig ein Plauderer! Nicht doch geziemt dir,
Rasch mit der Zunge zu sein; denn hier sind bessere Männer!
Dort sind die Stuten noch immer die vorderen, so wie im Anfang; 480
Und noch fährt Gumelos, die lenkenden Seil' in den Händen.

Drauf voll heftigen Zornes begann der Herrscher von Kreta:
Nias, im Zank der erste, du Lasterer! Anderer Tugend
Trägst du wenig im Volk; da dir unfreundlich das Herz ist!
Hurtig, ein Dreifuß steh' uns wettenden, oder ein Becken; 485
Aber ein Zeuge des Streits sei Atreus' Sohn Agamemnon,
Wes die vorderen Kasse: damit du büßend erkennest!

Jener sprach's; da erhob sich der schnelle Sohn des Nilus,
Zürnenden Muts, noch mehr der heftigen Worte zu wechseln.
Und nun hätten fortan die Zankenden beide geeifert, 490
Wenn nicht Achilleus selber vom Sitz aufstand, und sie anrief:

Nicht mehr jetzt miteinander der heftigen Worte gewechselt;
Zornvoll, Nias du selbst, und Idomeneus; wenig geziemt's euch!
Selbst ja tabeltet ihr's, wenn ein anderer solches begünne.
Aber sitzt ihr ruhig im Kreis', und schaut nach den Kassen 495
Forsehend hinauf: bald werden, gereizt von Begierde des Sieges,

Jene von selbst ankommen; dann mögt ihr jeder erkennen,
Welches Gespann der Argeier voranläuft, welches dahinten.

Also der Held; da naht in beschleunigtem Lauf Diomedes.
Immer umschwang er die Schultern, und geißelte; aber die Kasse 500
huben sich hoch von der Erde, den Weg in Eile vollendend.
Immer auch flog um den Lenker der Staub, von den Hufen gesprengt;
Während der prangende Wagen, mit Zinn und Golde gezieret,
Schnell dem Sturm des Gespanns nachrasselte; und nur ein wenig
Tauchte von hinten das Gleis der erzbeschlagenen Räder 505
In den gelockerten Staub: so eifrig flogen die Kasse.

Jezo hielt er im Kreis', und es quoll den dampfenden Kassen
Ringsum Schweiß von den Nacken und vorn von der Brust auf die
Selber darauf entsprang er dem hellumschimmerten Sessel, [Erde.
Lehnete dann die Geißel ans Joch. Nicht säumte der tapfre 510
Sthenelos nun, er ergriff in freudiger Eile den Kampspreis,
Gab dann hinwegzuführen das Weib den mutigen Freunden;
Samt dem gehenkeltten Kessel, und löjete selber die Kasse.

Nächst ihm lenkte die Kasse' Antilochos, Enkel des Neleus,
Welcher mit List, nicht Schnelle, voraus dem Atreiden genannt war.
Dennoch trieb Menelaos ihm nah' die hurtigen Kasse. [515

Wie von dem Rade das Roß entfernt ist, welches den Figner
Fortreißt durch das Gefild', und gestreckt mit dem Wagen einher-
sprengt;

Hinten berührt's des Rades umschienten Rand mit den Haaren
Seines Schweißs; denn nah' ihm enteilet es, und nur ein wenig 520
Raum ist, welcher es trennt im Lauf durch gebreitetes Blachfeld;
Eben so weit von dem edlen Antilochos blieb Menelaos
Nun zurück, da er erst bis zum Scheibenwurfe zurückblieb;

Doch bald holt' er ihn ein: denn mutiger stets und entflamnter
Sprang die Stut' Agamemnon's einher, die glänzende Athe. 525
Ja, und hätte noch weiter die Bahn sich den beiden erstreckt,
Sicherlich wär' er voraus, doch wenigstens gleich ihm gekommen.
Aber Meriones drauf, Idomeneus tapferer Kriegsfreund,
Blieb des Speerwurfs Weite vom rühmlichen Held Menelaos:

Weil am trägsten ihm war das Gespann schäumähniger Kasse, 530
Wenig er selbst auch geübt, ein Geschirr zu lenken im Wettkampf.
Endlich zuletzt nach den andern erschien der Sohn des Admetos,
Schleppend den zierlichen Wagen, und vorwärts treibend die Kasse.
Mitleidsvoll erblickt ihn der mutige Kenner Achilleus,

Stand im Kreis der Argeier, und sprach die geflügelten Worte: 535
Wie er zuletzt, der Tapfre, die stampfenden Kasse dahertreibt!
Aber wohlan, ihm werde nach Billigkeit jezo der Preise
Zweiter verliehn; doch der erste gebührt dem Sohne des Tydens

Jener sprach's; und alle sie billigten, was er geordnet,
 Und nun hätt' er das Roß ihm verliehn, denn die Danaer wollten's!
 Hätt' Antilochos nicht, der Sohn des erhabenen Nestor, [540
 Schnell auffahrend vom Sitz, mit Peleus' Sohne gerechet:

Hestig werd' ich dir zürnen, Achilleus, wo du vollendest
 Dieses Wort! denn du gehst mir abzunehmen den Kampfpriß,
 Denkend im Geist, weil jener Gespann und Wagen beschädigt, 545
 Er ein trefflicher Mann! Doch sollt' er die ewigen Götter
 Anflehn; nie dann wär' er zuletzt mit dem Wagen gekommen!
 Aber wo ihn du bedauerst, und dir es im Herzen genehm ist;
 Siehe, du hast im Gezelt des Goldes viel und des Erzes,
 Hast auch Vieh, und Mägde genug, und stampfende Rosse: 550
 Nimm davon, und ehr' ihn sogar mit höherem Kampfpriß,
 Künftig oder auch gleich, damit die Achaiier dich loben.

Doch nie werd' ich entsagen dem Roß; um dieses versuche,
 Welcher Mann es begehrt, mir kämpfend die Hand zu erheben!

Sprach's, da lächelte sanft der mutige Kenner Achilleus, 555
 Seines Antilochos froh, der ihm ein trauter Genosß war.
 Ihm antwortet' er drauf, und sprach die geflügelten Worte:

Soll ich, Antilochos, denn ein andres Geschenk dem Cumelos
 Geben aus meinem Gezelt; ich will dir auch dieses gewähren.
 Ihm denn schenk' ich den Harnisch, geraubt dem Asteropäos, 560
 Blank von Erz, um welchen ein Guß hellstrahlenden Zinnes
 Ringsumher sich gedreht; nicht wenig wird er ihm wert sein.

Sprach's, und den trauten Genossen Automedon hieß er den Har-
 Bringen aus seinem Gezelt; da enteilete jener, und bracht' ihn. [nisch
 Er nun bot dem Cumelos die Gab', und freudig empfing er. 565

Jetzt stand Menelaos empor, unmutigen Herzens,
 Auf den Antilochos zürnend mit Hestigkeit; aber ein Herold
 Reich't in die Händ' ihm den Zepter, und still zu schweigen ermahnt' er
 Argos' Volk; und jetzt begann der göttliche Kämpfer: 570

Welche That begingst du, Antilochos, sonst so verständig?
 Mir ja hast du die Tugend besleckt, und die Rosse gehindert,
 Deine mit List vordrängend, die weit geringer doch waren!

Auf denn, ihr der Argeier erhabene Fürsten und Pfleger,
 Schlichtet das Recht uns beiden nach Billigkeit, keinem zu Liebe;
 Daß nicht einst wer sage der erzumschirmten Achaiier: 575

Atreus' Sohn hat mit Trug den Antilochos überwältigt,
 Und ihn der Stute beraubt, da weit geringer doch waren
 Seine Rosse, er selber an Macht vorragend und Stärke.

Auf, ich selbst will schlichten das Recht, und keiner, vermut' ich,
 Wird mich darob anfahren im Volk; denn grad' ist der Ausspruch. 580
 Auch, Antilochos, komm, du Götlicher, wie der Gebrauch ist;

Hier vor Ross' und Wagen gestellt nun, und die gechlante
 Geißel in Händen gefaßt, mit welcher vorher du gelenket,
 Rühre die Ross', und schwöre zum Erderschütterer Poseidon,
 Daß du nicht vorsächlich mit List mir den Wagen gehindert. 585

Und der verständige Jüngling Antilochos sagte dagegen:
 Zähme dich nun: du siehst ja, ich bin weit jüngeren Alters,
 Als du, Fürst Menelaos, du ragst an Jahren und Tugend.
 Weißt du doch, wie ein Jüngling sich leicht zu Vergehungen wendet:
 Übereilt ist solchem der Sinn, und eitel der Ratschluß. 590

Drum laß jezo das Herz dir besänftigen. Geru ja die Stute
 Geb' ich dir, die ich nahm; und fordertest du von dem Meinen
 Sonst ein größeres noch, mit Frendigkeit brächt' ich sogleich es
 Dir zum Geschenk: nur daß dir, Göttlicher, nicht für die Zukunft
 Ganz aus dem Herzen ich fall' und sündige wider die Götter! 595

Sprach's und führte das Ross, der Sohn des erhabenen Nestor,
 Gab es sodann in die Hand Menelaos. Jenem durchdrang nun
 Wonne das Herz, wie der Tau sich mild um die Ähren verbreitet
 Frisch aufwachsender Saat, wann empor rings starren die Felder:
 So, Menelaos, durchdrang die mildernde Wonne das Herz nun; 600
 Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:

Jezo will ich selber, Antilochos, gerne dir nachsehn,
 Eifert' ich schon; denn nicht ausschweifenden, flatternden Geistes
 Warst du vordem; jetzt aber besiegte dein Herz nur die Jugend.
 Künftig indes vermeide, die Besseren schlaun zu belisten. 605

Nicht so leicht hätt' ein anderer im Danaervolk mich besänftigt;
 Doch du hast ja so vieles gethan, und so vieles erduldet,
 Meinethalb, du selbst, und der tapfere Vater und Bruder.
 Drum willfahr' ich dir gerne, dem Flehenden, und auch die Stute
 Geb' ich, die meinige, dir: daß all' umher sie erkennen, 610
 Weit sei entfernt mein Herz von Übermut und Gewaltthat.

Also sprach er, und gab des Antilochos Freunde Noëmon
 Wegzuführen das Ross, sich nahm er das schimmernde Becken.
 Aber Meriones hub die zwei Talente des Goldes,
 Er der vierte des Kampfs. Der fünfte Preis, der zurückblieb, 615
 War das Doppelgefäß; dies gab dem Nestor Achilleus,
 Trug durch Argos' Sohn' es daher, und redete naheud:

Nimm, und bewahr', o Greis, dies Denkmal unserer Freundschaft,
 Zu des begrabnen Patroklos Erinnerung! Nimmer ja schauft du
 Ihn im Danaervolk! Dir aber gewähr' ich den Preis hier 620
 Frei; denn du teilst wohl schwerlich den Faustkampf, oder das Ringen,
 Nicht auch zum Schwunge des Speers erhebst du dich, noch in dem
 Wettlauf

Fliegest du; denn schon drückt dich die Last des höheren Alters.

Sprach's, und gab das Gefäß in die Händ', und freudig empfing er's;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte: 625

Wahrlich, o Sohn, du hast wohlziemende Worte geredet.
Nicht mehr fest sind die Glieder, die Füße, mein Freund, auch die Arme
Regen sich nicht von den Schultern so leicht und behende wie ehmal's.
Wär' ich so jugendlich noch, und ungeschwächten Vermögens,
Wie in Buprasion einst am Leichenfest Amarnkeus, 630
Als Kampfspreise gestellt des epeiischen Königes Kinder!

Dort war mir nicht einer an Kraft gleich, nicht der Speier,
Noch der Pylier selbst, noch auch der erhab'nen Atoler.
Denn mit der Faust besiegt' ich des Enops Sohn Klytomedes;
Ringend darauf den Antäos von Pleuron, welcher mir aufstand; 635
Rasch dann lief ich vorüber dem fertigen Läufer Sphiklos;
Schoß dann ab mit dem Speere den Phileus und Polydoros.

Nur mit Roffen gewannen mir ab die Aktorionen,
Aber an Zahl vorstrebend, im neidischen Durste des Sieges;
Denn dort waren die größten der herrlichen Preise noch übrig. 640

Beid' jezt fuhren gepaart: der hielt und lenkte die Zügel,
Lenkte die Zügel mit Macht; und der andere trieb mit der Geißel.
So war ich einst! Nun aber vergönn' ich es jüngeren Männern,
Solcherlei Thaten zu thun; ich selbst muß traurigem Alter
Folgsam sein: dort aber wie schimmert' ich unter den Helden! 645
Gehe denn hin, und feire den Tod des Genossen im Wettkampf,
Gern empfah' ich dieses Geschenk und es freuet mein Herz sich,
Daß du mein noch gedenkst, des Liebenden, nimmer vergessend,
Mich mit geziemender Ehr' in Argos' Volk zu ehren.

Lohnen die Götter es dir mit erfreuender Wiedervergeltung! 650

Sprach's; und durch das Gedränge der Danaer wandelt' Achilleus
Weg, nachdem er das Lob des Neleiaden vernommen.

Jezt der schrecklichen Wette des Faustkampf's stellt' er die Preise.
Führend band er im Kreis ein arbeitduldendes Maultier,
Ungezähmt, sechsjährig, und hart zu bezähmenden Trozes; 655
Doch dem Besiegten ward ein doppelter Becher beschieden.
Aufrecht stand der Peleid', und redete vor den Argeiern:

Atreus' Sohn', und ihr andern, ihr hellumschienten Achaiern,
Hierum laß zween Männer, die tapfersten hier, sich bekämpfen,
Rüstig die Händ' aufhebend zum Faustkampf. Wem nun Apollon 660
Giebt als Sieger zu stehn, erkannt von allen Achaiern,
Solcher führ' ins Gezelt das arbeitduldende Maultier;
Doch wer besiegt abgeht, empfangen den doppelten Becher. [tig,

Sprach's; und schleunig erhob sich ein Mann, machtvoll und gewalt-
Panopeus' Sohn Epeios, geübt in der Kunde des Faustkampf's. 665
Laut rief der, anfassend das arbeitduldende Maultier:

Komme heran, wer begehrt den doppelten Becher zu nehmen!
 Aber das Maultier, mein' ich, entführt kein andrer Achaier,
 Siegend im Kampfe der Faust; denn ich rühme mich selber den Bester.
 Nicht genug, daß der Schlacht ich ermangele? Traun ja unmöglich 670
 Könn' in jeglichem Werk ein Sterblicher Kunde gewinnen.
 Dieses verkünd' ich zuvor, und das wird wahrlich vollendet:
 Ganz zerschmettr' ich den Leib vor der Faust, und Gebeine zermalm' ich!
 Bleibe denn hier mit einander die Schar der Leichenbesorger,
 Daß sie den Mann wegtragen, sobald mein Arm ihn gebändigt. 675

Jener sprach's, doch alle verstummen umher, und schwiegen.
 Nur der göttliche Mann Euryalos trat ihm entgegen,
 Er des Mekestheus Sohn, des taläonidischen Herrichers,
 Welcher in Thebe vordem zum Begräbnißfest des Erschlagenen
 Odius kam, wo er alle die Kadmeionen besiegte. 680

Um ihn war der Tydeide, der speerberühmte, geschäftig,
 Sprach aufmunternde Wort', und wünscht' ihm herzlich den Sieges-
 Erst nun legt' er den Gürtel ihm dar, und reichte darauf ihm Ruhm;
 Schöngeschnittene Riemen des mächtigen Stiers von der Weide.
 Als sich beide gegürtet, da traten sie vor in den Kampfkreis. 685

Gegen einander zugleich mit gewaltigen Armen sich hebend,
 Raunten sie an, und es mischten die lastenden Arme sich ringsum;
 Furchtbar scholl um die Kiefer der Jäute Geklatsch, und der Angit-
 Floß von den Gliedern herab. Nun hub sich der edle Epeios sich weiß
 Hoch, und schlug auf den Backen des Spähenden, daß er zu stehn nicht
 Länger vermocht'; hin sanken sogleich ihm die stattlichen Glieder. 690
 Wie vor dem kräuselnden Nord ein Flich aus dem Wasser emporpringt
 Am meergrasigen Strand, und die dunkle Wog' ihn bedeckt:

So sprang jener empor von dem Streich. Doch der edle Epeios
 Hub an den Händen ihn auf; und liebende Freund' in Ver-
 sammlung 695

Führten ihn weg durch den Kreis, da er kaum nachschleppte die Füße,
 Dicks Blut auspeieud, das Haupt zur Seite gehängt;
 Zwischen sich setzten sie dann den Betäubeten, irrenden Geistes;
 Andere gingen indes, und brachten den doppelten Becher.

Peleus' Sohn nun stellte noch andere Breise des Kampfes, 700
 Zeigend dem Danaervolk, des mühsamstrebenden Ringens:
 Erst dem Sieger den großen und feuerbetretenden Dreifuß,
 Welchen an Wert zwölf Rinder bei sich die Danaer schätzten;
 Doch dem Besiegeten stellt' er ein blühendes Weib in den Kampfkreis,
 Klug in mancherlei Kunst, und geschätzt vier Rinder an Werte. 705

Aufrecht stand der Peleid' und redete vor den Urgeiern:
 Hebt euch, welchen gefällt auch diesen Kampf zu versuchen!
 Jener sprach's; da erhob sich der Telamonier Uias,

Auch der erfindungsreiche Odysseus, kundig des Vorteils.
 Als sich beide gegürtet, da traten sie vor in den Kampfkreis, 710
 Faßten sich dann einander, umschmiegt mit gewaltigen Armen
 Gleich den begegnenden Sparren, die fest der Zimmerer fügte
 Einem erhabenen Hause, die Macht der Winde vermeidend. -
 Beiden knirscht' auch der Rücken, von stark umspannenden Armen
 Angestrengt und gezuht; und nieder strömte der Schweiß rings; 715
 Aber häufige Striemen entlang an Seiten und Schultern,
 Rot von schwellendem Blut, erhuben sich, und mit Begier stets
 Rangen sie beide nach Sieg, um den schöngegossenen Dreifuß.
 Weber vermocht' Odysseus im Ruck auf den Boden zu schmettern,
 Noch auch Ijas vermocht' es, ihn hemmte die Kraft des Odysseus, 720
 Aber nachdem schon murrten die hellumschienten Achäer,
 Jeko begann zu jenem der Telamonier Ijas:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
 Hebe mich, oder ich dich; und des Übrigen walte Kronion!
 Also sprach er, und hub; doch der List nicht sparet' Odysseus, 725
 Schlag ihm von hinten die Biegung des Knie's, und löste die
 Glieder:

Rücklings warf er ihn hin und es sank von oben Odysseus
 Ihm auf die Brust, und die Völker erstauneten rings in Verwundrung.
 Jeko hub auch jenen der herrliche Dulder Odysseus,
 Und ihn bewegt' er vom Boden ein wenig, doch er erhob nicht; 730
 Dennoch beugt' er sein Knie; da sanken sie beid' auf den Boden
 Dicht an einander hinab, ringsum mit Staube beudekt.
 Und zum drittenmal hätten sie beid' aufspringend gerungen;
 Wenn nicht Achilleus selber vom Sitz aufstand, und sie abhielt:
 Nicht mehr strebt mit einander, ench selbst abmattend in Arbeit. 735
 Beiden gebührt ja der Sieg; mit gleichem Preis denn belohnet
 Geht nun, daß auch andre der Danaer eifern im Kampfspiel.

Also der Held; da hörten sie aufmerksam und gehorchten;
 Beid' entwischten den Staub, und kleideten sich mit dem Leibrock.
 Peleus' Sohn nun stellte noch andere Preise dem Wettlauf: 740
 Einen silbernen Krug voll Kunstwerk; dieser umfaßte
 Sechs der Maß', und besiegt' an Schönheit all' auf der Erde,
 Weit; denn kunsterfahrne Sidonier schufen ihn sumreich;
 Aber phönikische Männer, auf finstern Wogen ihn bringend,
 Boten im Hafen ihn feil, und schenkten ihn endlich dem Thoas; 745
 Drauf für den Priamiden Lykaon gab zur Bezahlung
 Ihn dem erhabnen Patroklos Laions Sohn Euneos.
 Den nun stellt' Achilleus zum Kampfspreis wegen des Freundes,
 Ihn, der am schnellsten im Lauf der hurtigen Schenkel erschiene;
 Einen mächtigen Stier dem folgenden, schwer des Fettes; 750

Drauf des Goldes ein halbes Talent bestimmt' er dem Letzten.
Aufrecht stand der Peleid', und redete vor den Argeiern:

Hebt euch, welchen gefällt auch diesen Kampf zu versuchen!
Sprach's; und Njas erhob sich, der schnelle Sohn des Dileus,
Drauf Odysseus, im Räte gewandt, und Antilochos endlich, 755
Nestors Sohn; denn rasch vor den Jünglingen siegt' er im Wettlauf.
Alle gereiht nun standen; es wies das Zeichen Achilleus.

Ihnen erstreckte der Lauf von dem Stande sich; aber in Eile
Stürmte Njas voran; nach ihm flog der edle Odysseus
Nabe gedrängt: so wie dicht an des schön gegürteten Weibes 760
Busen das Webschiff fliegt, das schön mit den Händen sie auswirft,
Ziehend das Garn vom Knauel zum Eintrag; nahe dem Busen
Lenket sie; also verfolgt' ihn Odysseus nah'; und von hinten
Trat er die Spur mit den Füßen, bevor sich der Staub ihr umbergöß;
Und an den Nacken ihm strömte den Hauch der edle Odysseus 765
Stets im geflügelten Lauf; und daher schrien alle Achaier
Ihm, wie er strebte nach Sieg, den Eilenden mehr noch ermunternd.
Als sie dem Ende des Laufs nun naheten, betet' Odysseus
Schnell zu des mächtigen Zeus blauäugiger Tochter im Herzen:

Hör', o Göttin, und komm als Helferin mir zu dem Wettlauf! 770
Also flehet' er laut, ihn hörte Pallas Athene;
Leicht ihm schuf sie die Glieder, die Füß', und die Arme von
oben.

Als sie nunmehr schon naheten hinauzusteigen zum Kampfspreis;
Jezo strauchelte Njas im Lauf, denn es irrt' ihn Athene,
Dort wo der Urat lag der geschlachteten brüllenden Kinder, 775
Die für Patroklos getödet der mutige Kenner Achilleus;
Und mit dem Kinderkot ward Mund ihm und Nase besudelt.
Aber den Milchkrug hob der herrliche Dulder Odysseus
Eher genah; und es saßte den Stier der gewaltige Njas.
Dieser stand, in den Händen das Horn des geweideten Kindes, 780
Immer noch Not auspeinend, und redete vor den Argeiern:

Traum, wohl irrete die Göttin im Laufe mich, welche von jeher
Mütterlich naht dem Odysseus, ihm beizustehn und zu helfen!

Sener sprach's; und sie all' erhuben ihm frohes Gelächter.
Auch Antilochos jezo entrug den letzten der Breiße, 785
Lächelnd im Gehn, und also vor Argos' Söhnen begann er:

Freund', ihr alle ja wißt, doch sag' ich es: daß auch anjezt noch
Ehre den älteren Menschen verleihn die unsterblichen Götter.
Njas zwar ist nur um ein wenig älter denn ich bin;
Doch der früheren Stamms, und früherer Menschengattung; 790
Und man preist sein Alter ein grünendes; schwerlich gelingt es,
Daß im Lauf ihn ereil' ein Danaer, außer Achilleus.

Jener sprach's lobpreisend den rüstigen Peleionen.
 Aber Achilleus drauf antwortete, solches erwidern:
 Nicht, Antilochos, soll umsonst dir geredet das Lob sein; 795
 Sondern ich will des Goldes ein halbes Talent dir hinzuthun.
 Sprach's, und gab ihm das Gold in die Hand'; und freudig
 empfing er's.

Jezo trug der Peleide die weithinichattende Lanze
 Dar in den Kreis, und legte mit Schild und Helme sie nieder,
 Jene Wehr des Sarpedon, die jüngst Patroklos erbeutet. 800
 Aufrecht stand der Peleid', und redete vor den Argeiern:

Hierum laßt zween Männer, die tapfersten unseres Heeres,
 Beid' in Waffen gehüllt, und schneidendes Erz in den Händen,
 Angestrengt mit einander vor Argos' Volk sich versuchen.
 Wer nun den blühenden Leib des anderen eher verlezet, 805
 Inneres Fleisch durch die Waffen und dunkles Blut ihm berührend:
 Dem gewähr' ich zum Lohn dies Schwert voll silberner Buckeln,
 Schön, von thrakischer Kunst, das ich raubte dem Asteropäos.
 Aber die Rüstungen hier empfangen sie beide gemeinsam;
 Auch mit köstlichem Mahle bewirt' ich sie beid' im Gezelte. 810

Jener sprach's; da erhob sich der Telamonier Uias,
 Auch der Tydeid' erhob sich, der starke Held Diomedes.
 Als an gesonderten Enden des Volkes sich diese gewappnet;
 Traten sie beid' in die Mitte hervor, des Gefechtes begierig,
 Mit groß drohendem Blick; und Staunen ergriff die Achaier. 815
 Als sie nunmehr sich genah, die Eilenden gegen einander;
 Dreimal rannten sie an, und dreimal stürmten sie nahe.
 Uias sodann stieß jenem den Schild von geründeter Wölbung;
 Doch nicht rührt' er den Leib; ihm wehrt' inwendig der Harnisch.
 Aber der Held Diomedes, hinweg am mächtigen Schild ihm 820
 Zielet' er stets nach dem Hals mit blinkender Schärfe des Speeres.
 Laut nun riefen daher, um Uias besorgt, die Achaier,
 Daß sie vom Streit abließen, und gleich sich teilten den Kampfpriß.
 Aber Achilleus gab das mächtige Schwert dem Tydeiden,
 Samt der Scheid' in die Hand, und dem schöngeschnittenen Rie-
 men. 825

Jezo trug der Peleide die rohgeformete Kugel,
 Welche vordem oft warf des Götion mächtige Stärke;
 Aber jenen erschlug der mutige Renner Achilleus,
 Und er entführt' in Schiffen mit anderer Habe die Kugel.
 Aufrecht stand der Peleid', und redete vor den Argeiern: 830

Hebt euch, welchen gefällt auch diesen Kampf zu versuchen!
 Wenn ihm fern auch reicht das Gebiet fruchttragender Acker,
 Hietan hat er zu fünf umrollender Jahre Bollendung,

Was er gebraucht: denn es darf niemals aus Mangel des Eisens
Weder Hirt noch Pflüger zur Stadt gehn, sondern er beut ihm. 835

Jener sprach's; da erhob sich der streitbare Held Polyppötes,
Auch Leonteus Kraft, des göttergleichen Gebieters,
Nias auch, der Telamonid', und der edle Epeios.

Alle gereiht nun standen: da faßt' Epeios die Kugel,
Schwang sie im Wirbel, und warf; und es lachten gesamt die Achaier. 840

Hierauf nahm sie, und warf des Ares Sprößling Leonteus;

Nächst ihm wieder entschwang sie der Telamonier Nias

Aus der gewaltigen Hand, daß sie wegflog über das Zeichen.

Doch da die Kugel ergriff der streitbare Held Polyppötes:

Wie weit ein Rinderhirt den gebogenen Stecken entschwinget, 845

Welcher, im Wirbel gedreht, hinfliegt durch die weidenden Rinder:

So, ganz über den Kreis entschwang er sie; und ein Geschrei scholl.

Jezo erhoben sich Freunde des göttlichen Mannes Polyppötes,

Die zu den räumigen Schiffen den Preis hintrugen des Königs.

Hierauf stellte den Schützen der Held blaushimmerndes Eisen, 850

Zehn zweischneidige Äxt', und zehn der Beile zum Kampfpfeis.

Dann erhob er den Mast des schwarzgechnäbelten Meeresschiffs

Fern am kiesigen Strand; und eine schüchterne Taube

Band er daran mit dem Fuß an dünnem Faden, zum Ziele

Ihrem Geschöß. Wer nun die schüchterne Taube getroffen, 855

Nehme die doppelten Äxte gesamt, zum Gezelte sie tragend;

Wer jedoch den Faden nur trifft, und den Vogel verfehlet,

Solcher mag, wie besiegt, mit den kleineren Beilen hinweggehn.

Jener sprach's; da erhob sich die Kraft des herrschenden Teukros,

Auch Meriones dann, Idomenens' tapferer Kriegsfreund. 860

Beid' jezt nahmen sich Loß', und schüttelten; aber des Teukros

Sprang aus dem ehernen Helme zuerst: und sogleich von der Senne

Schnell' er den Pfeil mit Gewalt; doch nicht gelobt er dem Herrscher

Eine Dankehatombe der Erstlingslämmer zu opfern.

Siehe, den Vogel verfehlt' er; denn ihm mißgönnt' es Apollon; 865

Dennoch traf er den Faden am Fuß des gebundenen Vogels,

Und es durchschnitt den Faden das Erz des herben Geschosses.

Außerwärts schwang die Taub' in die Lüfte sich, aber herunter

Hing der Faden zur Erd'; und laut auf schrie'n die Achaier.

Ohne Verzug entrafste Meriones jezo den Bogen 870

Ihm aus der Hand; denn er hielt den Pfeil schon lange zur Richtung.

Dann in Eile gelobt' er dem treffenden Phöbos Apollon

Eine Dankehatombe der Erstlingslämmer zu opfern.

Hoch nun unter den Wolken ersah er die schüchterne Taube;

Und wie im Kreise sie flog, durchschöß er sie unter dem Flügel: 875

Ganz hindurch drang stürmend der Pfeil; in die Erde zurück dann

Schoß er geböhrt vor den Fuß des Meriones, aber der Vogel
 Ließ auf den Mast sich nieder des schwarzeschnäbelten Meerschiffs.
 Saß, und senkte den Hals, und die ausgebreiteten Flügel.
 Bald entfloh aus den Gliedern der Geist, und ferne vom Mastbaum 880
 Sank er hinab: und die Völker erstauneten rings in Bewundrung.
 Aber Meriones faßte die zehn zweischneidigen Ärte;
 Teukros, die Beil' aufhebend, durchging die gebogenen Schiffe.

Peleus' Sohn nun stellte den ragenden Speer und ein Becken,
 Rein von Blut, mit Blumen geziert, vom Werte des Stieres, 885
 Hergebracht in den Kreis. Da erhoben sich Sender des Wurfspeers:
 Ersilich erstand Atreus' weitherrschender Sohn Agamemnon,
 Auch Meriones dann, Idomeneus' tapferer Kriegsfreund.
 Doch es begann vor ihnen der mutige Kenner Achilleus:

Atreus' Sohn, wir wissen, wie weit du allen vorangehst, 890
 Auch wie weit du an Kraft und Speerwurf alle besiegest.
 Darum lehre du selbst mit diesem Preis zu den Schiffen.
 Aber den Speer laß uns dem Held Meriones reichen,
 Wenn es dir im Herzen gefällt; ich wenigstens rat es.

So der Peleid': ihm gehorchte der Völkerfürst Agamemnon. 895
 Er nun reichte den Speer dem Meriones; aber der Held dort
 Gab in Talthybios Hand den küstlichen prangenden Kampspreis

Vierundzwanzigster Gesang.

Inhalt. Achilleus, nach schlafloser Nacht, schleift Hektors Leib um Patroklos' Grab; doch Apollon verhütet Entstellungen. Am zwölften Tage befiehlt Zeus dem Achilleus durch Thetis, den Leichnam zu erlassen; und dem Priamos durch Iris, dem Achilleus die Lösung zu bringen. Priamos, durch ein Zeichen gestärkt, kommt unter Hermes' Geleite, unbemerkt von den Hütern, zu Achilleus' Gezelt. Er erlangt den Leichnam des Sohns, nebst Waffenstillstand zur Bestattung, und kehrt unbemerkt nach Ilios zurück. Um Hektors Totenlager Wehllage der Gattin, der Mutter, der Helena. Bestattung und Gastmahl.

Jezo trennten den Kreis die Verjammelten; rings zu den Schiffen
Filtten die Völker zerstreut; und jeglicher sorgte, des Mahles
Und des erquickenden Schlaß sich zu sättigen. Aber Achilleus
Weinte den trauesten Freund trostlos; nicht saßt' ihn des Schlummers
Ungewaltige Kraft; er wälzte sich hierhin und dorthin, 5
Sehnsuchtsvoll nach Patroklos' erhabener Tugend und Mannkraft.
Ach wie viel er vollendet mit ihm, und wie manches erduldet,
Männerchlachten umher und schreckliche Wogen durchstrebend:
Dessen gedacht' er im Geist, und häufige Thränen vergoß er.
Bald nun legt' auf die Seiten er sich, und bald auf den Rücken, 10
Bald auf das Antlitz hin; dann plötzlich empor sich erhebend,
Schweift' er am Ufer des Meers, voll Bangigkeit. Jezo erschien ihm
Eos im rötlichen Glanze, das Meer und die Ufer bestrahlend.
Schnell, nachdem er ins Joch die hurtigen Rosse gespannt,
Und zum Schleifen den Hektor befestiget hinten am Sessel, 15
Zog er ihn dreimal rings um das Mal des gestorbnen Patroklos,
Ging dann wieder ins Zelt, und ruhete; jenen verließ er
Dort im Staube gestreckt auf das Antlitz. Aber Apollon
Schützt' ihm völlig den Leib vor Entstellungen, weil ihn des Mannes
Jammerte, selbst im Tod', und deckt' ihn ganz mit der Agis 20
Goldnem Schirm, daß nicht ihm die Haut er zerscharrte schleifend.
Also frevelte jener im Born an dem göttlich'n Hektor
Ihn nun sahn mit Erbarmen die seligen Götter des Himmels,
Und sie geboten Entwendung dem spähenden Argoßwürger.
Zwar den anderen allen gefiel's; nur der Here durchaus nicht, 25
Auch dem Poseidon nicht, noch Zeus' blauäugiger Tochter;
Sondern stets blieb ihnen verhaßt die heilige Troja,
Priamos selbst und das Volk, um des Alexandros Verichuldung.

Welcher die Göttinnen schmähte, da ihm ins Gehörte sie kamen,
 Und sie pries, die zum Lohn ihm verderbliche Uppigkeit darbot. 30
 Aber nachdem die zwölfte der Morgenröten emporstieg,
 Jezo begann im Kreis der Unsterblichen Phöbos Apollon:

Grausam seid ihr, o Götter, und eifrig! Hat euch denn niemals
 Hektor Schenkel verbrannt erlesener Rinder und Ziegen?

Doch versaget ihr jezo, auch selbst dem Toten, Errettung, 35
 Daß sein Weib und die Mutter ihn sah', und das stammelnde Knäblein,
 Auch sein Vater der Greis, und das Volk rings: welche sogleich dann
 Senen in Blut verbrennten, mit festlichem Leichenbegängnis!

Aber dem bösen Beleidn, ihr Ewigen, helft ihr so willig,
 Welchem das Herz nichts achtet der Billigkeit, noch die Gesinnung 40
 Biegsam ist in der Brust; wie ein Bergleu, denkt er nur Wildheit,
 Der, von gewaltiger Kraft und trotzendem Mute gereizet,

Wild in der Sterblichen Herd' eindringt, sich ein Mahl zu erhaschen:
 So ist erbarmungslos der Beleid'; auch selber die Scham nicht
 Kennt er, die sehr den Menschen zum Heil ist, sehr zum Verderb auch. 45

Traurt doch mancher fürwahr um einen geliebteren Toten,
 Wann ein leiblicher Bruder dahinsank, oder ein Sohn auch;
 Dennoch hemmt er die Thränen, und stillt die jammernde Klage:
 Denn ausdulbenden Mut verlieh den Menschen das Schicksal.

Jener indes, nachdem er den göttlichen Hektor ermordet, 50
 Wand ans Geschirr den Entseelten, und rings um des Freundes
 Begräbnis

Schleift er ihn! Traun nicht for er das Schönere, oder das Bess're!
 Daß nur nicht, wie edel er sei, wir Götter ihm eifern!

Denn unempfindlichen Staub mißhandelt er, tobend vor Unsinn!

Wieder begann voll Zornes die lilienarmige Here: 55

Singehn möchte dein Wort, o Gott des silbernen Bogens,

Achtet ihr gleich an Würde den Hektor und den Achilleus!

Sterblich nur ist Hektor, gesängt vom Busen des Weibes;

Aber Achilleus ist der Göttin Geschlecht, die ich selber

Nähret' und auferzog, und dem Mann hingab zur Genossin, 60

Peleus, ihm, den vor allen zum Liebliche koren die Götter.

Alle ja kamt ihr Götter zum Brautfest; du auch mit jenen
 Schmausetest, haltend die Harf', o Genöß der Bösen, o Falscher!

Ihr antwortete drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:

Eifere nicht, o Here, so unmutsvoll mit den Göttern. 65

Zwar nicht gleicher Würde genießen sie; aber auch Hektor

War den Göttern geliebt vor den Sterblichen allen in Troja;

So ja auch mir! denn nimmer versäumt' er gefällige Gaben;

Nie auch mangelte mir der Altar des gemeinsamen Mahles,

Nie des Weins und Gedütes, das uns zur Ehre bestimmt ward. 70

Seiner Entwendung indes entsagen wir (nie doch geschäh' es
Vor dem Beleidigen geheim), des mutigen Hektor; denn immer
Pfllegt ihm die Mutter zu nahen, sowohl bei Nacht wie bei Tage.
Aber wenn irgend ein Gott mir daher doch rief die Thetis,
Daß ich ein heilsames Wort ihr redete, wie nun Achilleus 75
Gaben aus Priamos' Hand annähm' und erließe den Hektor!

Esprach's; und Iris erhob sich, die windschnell eilende Botin.
Zwischen Samos hinab, und die rauhnüstarete Imbros,
Sprang sie ins finstere Meer; und es scholl die Woge des Sundes.
Gleich wie geründetes Blei, fuhr jen' in die Tiefe hinunter, 80
Welches, über dem Horn des geweideten Stieres befestigt,
Sinkt, den gefräßigen Fischen des Meeres das Verderben zu bringen.
Jezo fand sie die Thetis in wülbender Grott', und die andern
Meergöttinnen umher; sie selbst in die Mitte gesetzt
Weinte des Sohns Schicksal, des untadligen, welchem bestimmt
Ferne vom Vaterland' in der scholligen Troja zu sterben. [war, 85
Nahe trat und begann die windschnell eilende Iris:

Hebe dich, Thetis; es ruft, der unwandelbar ordnet, Kronion.
Ihr antwortete drauf die silberfüßige Thetis:

Warum heißt mich solches der Mächtige? Scheu ja verwehrt mir, 90
Ewigen Göttern zu nahen, weil der Gram mir die Seele belastet.
Aber ich geh'; kein Wort auch entfalle mir, welches er redet.

So die heilige Göttin, und nahm ein Trauergewand um,
Dunkelschwarz, noch keinen umhüllte schwärzere Kleidung.
Rasch nun wandelte sie, und die windschnell eilende Iris 95
Führte; seitwärts fuhr die getrennete Woge des Meeres.
Dann vom entstiegenen Strand' entschlangen sich beide gen Himmel.
Jezo fanden sie Zeus, den Waltenden; rings auch die andern
Säßen, zum Räte gesellt, die unsterblichen jeligen Götter.
Jene nunmehr saß nieder bei Zeus, es wick ihr Athene. 100
Here reicht' in die Hand den schönen goldenen Becher,
Freundliche Wort' ihr sagend; sie trank, und reichte zurück ihn.
Jezo begann vor ihnen der Menschen und Ewigen Vater:

Thetis, dukamst zum Olympos, o Herrscherin, herzlich betrübt zwar;
Denn unendlicher Gram belastet dich; selber ja weiß ich. 105

Dennoch sag' ich dir an, warum ich daher dich gefordert.
Schon neun Tag' empörte der Streit die unsterblichen Götter,
Über Hektors Leich' und den Städteverwüster Achilleus.
Denn sie geboten Entwendung dem spähenden Argoswürger;
Doch ich strebe vielmehr, den Ruhm zu verleihn dem Achillens, 110
Achtsame Scheu und Liebe für dich noch immer bewahrend.

Schleunig denn gehe zum Heer, und dem Sohne verkündige solches:
Anmutz sei'n ihm die Götter gesamt, doch vor allen mir selber

Glühe das Herz von Zorne, dieweil er in tobendem Wahnsinn
 Sektor dort ungelöst bei den prangenden Schiffen zurückhält; 115
 Ob er vielleicht mein achte mit Furcht, und erlasse den Sektor.
 Aber ich selbst will Iris dem herrschenden Priamos senden,
 Daß er sich löse den Sohn, zu den Schiffen der Danaer wandelnd,
 Und darbringe Geschenk', um Achilleus' Seele zu mildern.

Also Zeus; ihm gehorchte die silbersüßige Thetis; 120
 Stürmenden Schwungs entflog sie den Felsenhöhn des Olympos
 Bald zum Gezelte des Sohnes gelangte sie, wo sie ihn selber
 fand, wie er heftig erseuzt'; und umher die trauten Genossen
 Schalteten enfiger Cil', und rüsteten jenem das Frühstück;
 Denn ein Schaf, dickwollig und groß, war im Zelte geschlachtet. 125
 Nahe dem Sohn nun saß sie, die ehrfurchtwürdige Mutter,
 Streichelt' ihn sanft mit der Hand, und redete, also beginnend:

Lieber Sohn, wie lange, vor Gram wehklagend und seufzend,
 Willst du das Herz abzehren, und denkst nicht, weder der Nahrung,
 Weder des Schlafs? Gutwär' es, ein blühendes Weib zu umarmen. 130
 Denn nicht wirst du mir lang' einhergehn, sondern bereits dir
 Nahe steht zur Seite der Tod und das grause Verhängnis.
 Auf, und vernimm, was ich red'; ich melde dir Worte Kronions:
 Unmuths sei'n dir die Götter gesamt, doch vor allen ihm selber
 Glühe das Herz von Zorne, dieweil du in tobendem Wahnsinn 135
 Sektor hier ungelöst bei den prangenden Schiffen zurückhältst.
 Aber wohlau, entlass' ihn, und nimm die Lösung des Leichnams.

Ihr antwortete drauf der mutige Kenner Achilleus:
 Sei's denn so; wer die Lösung mir bringt, der empfahe den Leichnam,
 Wenn ja mit ernstem Beschluß der Olympier selber gebietet. 140

Also redeten dort in dem Schiffheer Mutter und Sohn jetzt,
 Viel der geflügelten Wort' im Wechselgespräch sich erwidernb.
 Zeus enthandte nun Iris zu Ilios heiliger Feste:

Eile mir, hurtige Iris, verlassend die Höhn des Olympos;
 Bring' in Ilios' Stadt dem herrschenden Priamos Botschaft, 145
 Daß er sich löse den Sohn, zu den Schiffen der Danaer wandelnd,
 Und darbringe Geschenk', um Achilleus' Seele zu mildern,
 Er allein, von keinem der anderen Troer begleitet.

Nur ein Herold folg' ihm, ein älterer, welcher die Mäuler
 Samt dem rollenden Wagen ihm lenk', und wieder von dannen 150
 Führe den Toten zur Stadt, den erschlug der edle Achilleus.
 Weder um Tod auch Sorge sein Herz, noch um andere Schrecknis:
 Denn wir gesellen zur Hut ihm den mächtigen Argoswürger,
 Daß er geleit' und führe, bis Peleus' Sohn er erreicht.

Wann ihn jener geführt in das Zelt des edlen Achilleus, 155
 Selbst nicht tötet er ihn, und wehrt auch den anderen allen.

Nicht ja vernunftlos ist er, noch unachtsam, noch ein Frevler;
Rein voll Huld wird schonen sein Herz des flehenden Mannes.

Sprach's; und Iris erhob sich, die windschnell eilende Botin.
Bald zu Priamos kam sie, und fand Wehflag' und Geheul dort. 160
Ringsher saßen die Söhn' um den traurenden Vater im Vorhof,
Feucht die Gewande sich weinend; er selbst in der Mitte der Greis war
Straff, daß die Bildung erschien, in den Mantel gehüllt; und umher lag
Viel Unrats auf Nacken und Haupt des herrschenden Greises,
Den er, vor Leid sich wälzend, mit eigenen Händen emporwarf. 165
Aber die Töchter und Schnür' in den Wohnungen jammerten laut auf
Eingedenk der Aller, die schon, so viel und so tapfer,
Lagen des Geistes beraubt von der Danaer mordenden Händen. !
Nabe vor Priamos trat die Botin Zeus', und begann so,
Redend mit leiser Stimmi; und Schauer durchfuhr ihm die Glieder: 170
Fasse dich Dardanos' Sohn, o Priamos; nicht so verzaget!
Denn kein übeles Wort zu verkündigen nah' ich dir jezo,
Sondern Gutes gedenkend; ich komm' als Botin Kronions,
Der dich sehr, auch ferne, begünstiget, dein sich erbarmend.
Daß du ihn lösest, gebent dir Zeus, den göttlichen Hektor, 175
Und darbringest Geschenk', um Achilleus' Seele zu mildern,
Du allein, von keinem der anderen Troer begleitet.

Nur ein Herold folg', ein älterer, welcher die Mäuler
Samt dem rollenden Wagen dir lenk', und wieder von dannen
Führe den Toten zur Stadt, den erschlug der edle Achilleus. 180
Weder um Tod auch Sorge dein Herz, noch um andere Schrecknis;
Denn er gesellet zur Gut dir den mächtigen Argoswürger,
Daß er geleit' und führe, bis Peleus' Sohn du erreichest.
Wann dich jener geführt in das Zelt des edlen Achilleus,
Selbst nicht tötet er dich, und wehrt auch den anderen allen. 185
Nicht ja vernunftlos ist er, noch unachtsam, noch ein Frevler;
Rein voll Huld wird schonen sein Herz des flehenden Mannes.!

Also sprach, und enteilte die leichthinschwebende Iris.
Aber Priamos hieß die Söhn' ihm den rollenden Wagen
Rüsten mit Mäulergespann, und den Korb aufbinden des Wagens. 190
Selbst dann stieg er hinab in die lieblich duftende Kammer,
Hoch, mit Beder gebühnt, die viel Preiswürdiges einschloß:
Rief dann Hefabe her, sein edeles Weib, und begann so:

Armes Weib, mir nahte von Zeus olympische Botschaft,
Daß ich mir löse den Sohn, zu den Schiffen der Danaer wandelnd. 195
Und darbringe Geschenk', um Achilleus' Seele zu mildern.
Aber sage mir nun, wie däucht' dir solches im Herzen?
Denn sehr fühl' ich selber vom heftigen Trieb mich genöthigt.
Hin zu den Schiffen zu gehn, in das weite Heer der Achäer.

Also der Greis; doch schluchzend erwiderte jenem die Gattin: 200
 Wehe, wohin doch entfloh der Verstand dir, der so gepriesen
 Ehmals war bei Menschen der Fremd', und deines Gebietes?
 Welch ein Muth, so allein zu der Danaer Schiffen zu wandeln,
 Einem Mann vor die Augen, der dir so viel und so tapf're
 Söhn' erschlug? Du trägst ja ein eisernes Herz in dem Busen: 205
 Denn sobald er dich hält und dort mit den Augen erblicket,
 Jener Mann, blutigierig und falsch; nie heget er Mitleid
 Oder Erbarmen für dich! Drum laß uns fern ihn beweinen,
 Sitzend im Hause daheim: so hat's ihm die graufige Mōra,
 Als ich selbst ihn gear, in den werdenden Faden gesponnen, 210
 Einst schnellfüßige Hunde zu sättigen, fern von den Eltern,
 Bei dem entsetzlichen Mann, dem gern aus dem Busen die Leber
 Roh ich verschläng' einbeißend! Da wär' ihm gerechte Vergeltung
 Meines Sohns! Denn nicht der Verworfenen einen erschlug er;
 Sondern für Trojas Männer und tiefgegürtete Weiber 215
 Stand der Held, nicht achtend der Flucht, noch zagen Vermeidens!

Ihr gab Priamos drauf, der göttliche Herrscher, die Antwort:
 Halte mich nicht, der zu gehen beschloß, noch werde du selber
 Zum wehdrohenden Vogel im Hause mir; nimmer gehorch' ich!
 Hätt' es ein anderer mir der Erdbewohner geboten, 220
 Etwa ein Zeichendeuter, ein Opferprophet und ein Priester;
 Lug wohl nannten wir solches, und wendeten uns mit Verachtung.
 Nun (denn ich hörte die Göttin ja selbst, und schaut' in das Nutlik),
 Geh' ich, und nicht sei verloren die Rede mir! Droht denn das Schicksal
 Mir den Tod bei den Schiffen der erzumhirmten Achaier; 225
 Wohl! er ermorde mich gleich, der Wüterich: halt' ich nur meinen
 Trautesten Sohn in den Armen, das Herz mit Thränen gesättigt!
 Sprach's, und öffnete schnell die zierlichen Deckel der Kisten.

Dorthier wählt' er sich zwölf der köstlichen Feierygewande,
 Zwölf der Teppiche dann, und des Schlags einfachere Hüllen, 230
 Auch Leibbröcke so viel, und so viel der prächtigen Mäntel.
 Hierauf wog er des Goldes, und nahm zehn volle Talente;
 Auch vier schimmernde Becken, und zween dreifüßige Kessel;
 Auch den köstlichen Becher, den thrakische Männer ihm schenkten,
 Als er gesandt hinkam, ein Kleinod; aber auch des nicht 235
 Schonete nun im Palaste der Greis; denn er wollte so gern sich
 Lösen den trautesten Sohn. Doch jezo scheucht' er die Troer
 Sämtlich hinweg aus der Halle, mit schmähhlichen Worten bedrohend:

Fort, ihr verruchtes Gezücht, Nichtswürdige! Habet auch ihr nicht
 Gram im Hause genug, daß ihr herkommt, mich zu bekümmern? 240
 Achtet ihr's klein, daß Zeus den Jammer mir gab zu verlieren
 Meinen tapfersten Sohn? Wohlan, schon selber erfahrt ihr's!

Denn viel leichter hinfort wird's wohl den Söhnen Achais,
 Euch, da jener geschieden, zu bändigen! Aber o möcht' ich,
 Eh' ich die Trümmerhaufen der Stadt, und die grause Verwüstung 245
 Selbst mit den Augen geschaut, eingehn in Udes Wohnung!

Sprach's, und scheuchte hinaus mit dem Stabe sie; und sie enteiltern
 Weg vor dem stürmischen Greis. Dann ruft' er scheltend die Söhne,
 Helenos ruft' er, und Paris, und Agathon, göttlicher Bildung,
 Pammon, Antiphonos auch, und Deiphobos, auch den Polites, 250
 Tapfer im Streit, Hypothoos auch, und den mutigen Dios;
 Diesen nun gebot mit scheltendem Mufe der Vater:

Eilt, untüchtige Söhn', ihr Schändlichen! Daß ihr gesamt doch
 Alle für Hektor lägt bei den hurtigen Schiffen getödet!

Ich unseliger Mann! die tapfersten Söhne erzeugt' ich 255
 Weit im Troergebiet, und nun ist keiner mir übrig!

Meistor den göttlichen Held, und Troilos, froh des Gespannes,
 Hektor auch, der ein Gott bei Sterblichen war, und an Tugend
 Nicht wie des sterblichen Manns, wie ein Sohn der Götter, einherging;
 Diese verschlang mir der Krieg; nur die Schandfleck' alle sind übrig, 260

Lügner all' und Gaukler und treffliche Reigentänzer,
 Räuber des Volks, nur schwelgend im Fett der Lämmer und Zickleint
 Wollt ihr nicht mir den Wagen sogleich ausrüsten, und alles
 Dies in den Korb einlegen, daß unseren Weg wir vollenden?

Also der Greis; und geschreht vom scheltenden Mufe des Vaters, 265

Trugen sie schnell aus der Halle den rollenden Wagen der Mäuler,
 Schön und neugefügt, und banden den Korb auf den Wagen;

Huben sodann vom Pflocke das Joch der Mäuler von Buchbaum,
 Glatt, mit Buckeln erhöht, und wohl mit Ringen befestigt;

Brachten zugleich mit dem Jochse sein Band, neun Ellen an Länge, 270
 Legeten dieses behend' auf die wohlgeglättete Deichsel,

Born am äußersten End', und fügten den Ring auf den Nagel;

Dreimal umschlangen sie jezo des Jochs vorragende Buckeln,

Grad jetzt banden sie fest, und knüpfeten unten die Schlinge.

Emsig darauf aus der Kammer den zierlichen Wagen beladend, 275
 Trugen sie Hektors Lösegewent', unendlichen Wertes;

Fügten die Mäuler sodann, starkhufige Dulder der Lastfuhr,
 Welche dem Briamos einst zum Geschenk verehret die Myser.

Rosse für Briamos' Joch nun führten sie, welche der Alte
 Selbst mit Sorge gepflegt an schöngeglätteter Krippe; 280

Beid' jetzt fügten die Ross' im Hof des hohen Palastes,
 Briamos, und der des Rates mit ihm wohlkundige Herold.

Jetzt kam Hefabe ihnen genacht mit bekümmertem Herzen;

Einen goldenen Becher des herzerfreuenden Weines

Trug sie daher in der Rechten, zum Opfertrank vor der Abfahrt: 285

Und sie trat vor die Ross', und redete, also beginnend:

Nimm, und spreng' für Zeus, und fleh' ihm, daß du zurückkehrst,
Heim aus der feindlichen Männer Gewalt, da das mutige Herz dich
Doch hintreibt zu den Schiffen, wie sehr ungern ich es wollte.

Auf, du bete nunmehr zum schwarzwülfelten Kronion, 290
Das Gott, der rings auf Trojas Fluren herabschaut:

Senden woll' er zum Zeichen den raschgeflügelten Vogel,
Der, ihm geliebt vor allen, an mächtiger Stärke hervorragt,
Rechts einher; damit du, ihn selbst mit den Augen erkennend,
Seiner getroßt zu den Schiffen der reifigen Danaer gehest. 295

Doch wenn nicht dir gewährt der Donnerer seinen Gesandten;
Wie dann möcht' ich fürwahr durch meinen Rat dich ermuntern,
Hin zu der Danaer Schiffen zu gehn, wie sehr du verlangest.

Ihr antwortete Priamos drauß, der göttliche Herrscher:
Liebes Weib, nicht will ich dir dies Unrathen verweigern; 300
Wohl ja erhebt man die Hände zu Zeus, um Erbarmen ihm flehend.

Also der Greis, und berief die Schaffnerin, daß sie die Hände
Ihm mit lauterem Wasser besprengete; jene nun nahte,
Haltend das Waschgefäß und die Kanne zugleich in den Händen.
Als sich gewaschen der Greis, empfing er den Becher der Gattin, 305
Stand in der Mitte des Hofes, und betete, sprengte den Wein dann,
Schauend zum Himmel empor, und rief mit erhobener Stimme:

Vater Zeus, ruhmwürdig und hehr, du Herrscher vom Ida,
Laß mich vor Peleus' Sohn Barmherzigkeit finden und Gnade!
Sende mir auch zum Zeichen den raschgeflügelten Vogel, 310

Der, dir geliebt vor allen, an mächtiger Stärke hervorragt,
Rechts einher; damit ich, ihn selbst mit den Augen erkennend,
Seiner getroßt zu den Schiffen der reifigen Danaer gehe.

Also flehet' er laut; ihn hörte Zeus Kronion.
Schnell den Adler entwandt' er, die edelste Vorbedeutung, 315

Wohnend in Thal und Gesümpf, den schwarzgeflügelten Jäger.
Weit wie die Thüre sich öffnet der hochgebühnerten Kammer
Eines begüterten Manns, mit sicherem Schlosse befestigt:

Also breitete jener die Fittige, als er am Himmel
Rechts'her über die Stadt anstürmete. Jen', ihn erblickend, 320
Freueten sich, und allen durchglühete Wonne die Herzen.

Eilend betrat nun der Greis den zierlichen Sessel des Wagens,
Lenkte darauf aus dem Thor, und der dumpfuntönenden Halle.

Vor ihm zogen die Mäuler der Last vierrädrigen Wagen,
Wohl von Idäos gelenkt, dem Fertigen; aber von hinten 325
Stampfte der Kofse Gespann, die der Greis antrieb mit der Geißel,
Surtig einher durch die Stadt; und alle die Seinigen folgten
Laut wehfliegend ihm nach, als ob er zum Tod' hinginge.

Als sie nunmehr von der Höhe der Stadt in die Ebene kamen,
Wieder zurück nun kehrten gen Ilios Eidam' und Söhne. 330

Doch der beiden vergaß nicht Zeus allwaltende Vorsicht,
Welche das Feld durchfuhren; er schaute den Greis mit Erbarmung;
Schnell zu Hermeias darauf, dem teureren Sohne, begann er:

Hermes, o Sohn (denn dir ja das angenehmste Geschäft ist's,
Männern gesellig zu nah'n; auch hörst du, wen dir geliebet); 335
Eil', und den Priamos dort zu den räumigen Schiffen Achaia's
Führe mir so, daß keiner ihn seh', und keiner bemerke,
Rings in der Danaer Volk, bis Peleus' Sohn er erreicht.

Also Zeus; ihm gehorchte der thätige Argoswürger;
Eilte sofort, und unter die Füße sich band er die Sohlen, 340
Schön, ambrosisch und golden, die fort ihn tragen die Flut durch
Und das unendliche Land, wie im Schwung anhauchender Winde.
Hierauf nahm er den Stab, womit er der Sterblichen Augen
Zuschließt, welcher er will, und die Schlummernden wieder erwecket;
Diesen trug und entflog der tapfere Argoswürger. 345

Schnell nun Trojas Gefild' und den Hellepontos erreicht' er;
Ging dann fort, wie ein Jüngling von Königsblute gestaltet,
Dem erst keimet der Bart, im holdesten Reize der Jugend.

Als nun jene vorbei an Ilios Male gelenket,
Spielten sie beid' ein wenig, die Ross' und die Mäuler zu tranken 350
Unten am Strom; schon lag in Dämmerung rings das Gefilde.
Aber den Hermes nunmehr ersah der bemerkende Herold
Dort in der Näh', und schnell zu Priamos redet' er also:

Merke doch, Dardanion'; hier gilt's aufmerksame Klugheit.
Schau den Mann; bald wird er uns beid' austilgen, besorg' ich, 355
Laß uns sofort mit den Rossen hinwegfliehn, oder auch nahend
Jenem die Knie' umfassen, und flehn um Gnad' und Erbarmung!

Jener sprach's; und den Greis durchschauerte banges Entsetzen;
Und aufsträubend die Haare vor Angst an den biegsamen Gliedern,
Stand er erstaunt. Da nahte der freundliche Bringer des Heiles, 360
Fasste dem Greise die Hand, und fragt' ihn, also beginnend:

Vater, wohin doch also die Ross' und die Mäuler gelenket,
Durch die ambrosische Nacht, da andere Sterbliche schlafen?
Gar nicht hattest du Furcht vor den mutbeseelten Achaiern,
Welche ja nahe dir drohn, so feindlich gesinnt und erbittert? 365
Sähe dich einer davon in der Nacht schnellfliehendem Dunkel
Führen so köstliche Habe, wie wäre alsdann dir zu Mute?
Selbst ja bist du nicht jung, und ein Greis ist jener Begleiter,
Abzuwehren den Mann, wer etwa zuerst sich ereifert.

Doch ich werde mit nichts dich beleidigen, andre sogar auch 370
Möcht' ich von dir abhalten; dem lieben Vater ja gleichst du.

Ihm antwortete Priamos drauf, der göttliche Herrscher:
 Also ist es fürwahr, mein teurer Sohn, wie du sagest.
 Aber es decket ein Gott auch mich mit schirmender Hand noch,
 Daß mir solch ein Gefähr' auf meinem Wege begegnet, 375
 Mir zum Heil, so wie du, an Gestalt und Bildung ein Wunder,
 Und so verständig an Geist; du entstammst glückseligen Eltern.

Wieder begann dagegen der thätige Argoswürger:
 Wahrlich, o Greis, du hast wohlziemende Worte geredet.
 Aber so sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit. 380
 Sendest du etwa hinweg so viel und erlesene Güter
 Fern in ein Fremdlingsvolk, daß dir dies wenigstens bleibe?
 Oder verlaßt ihr alle bereits die heilige Troja
 Angstvoll? denn solch einen, den tapfersten Mann ja verlorst ihr,
 Deinen Sohn, nichts wich er an mutigem Kampf den Achaiern! 385

Ihm antwortete Priamos drauf, der göttliche Herrscher:
 Aber wer bist du, o Bester, und welchen Eltern entstammst du,
 Der du so schön vom Tode des armen Sohns mir geredet?
 Wieder begann dagegen der thätige Argoswürger:
 Mich versuchst du, o Greis, und fragst nach dem göttlichen Hektor. 390
 Jenen hab' ich so oft in männerehrender Feldschlacht
 Selbst mit den Augen gesehen, auch als zu den Schiffen er treibend
 Argos' Männer erschlug, mit zerfleischender Schärfe des Erzes.
 Wir dann standen von fern, und bewunderten; weil uns Achilleus
 Wehrt' in den Kampf zu gehn, dem Atreionen noch zürnend. 395
 Denn ihm bin ich Genosß, von demselbigen Schiffe geführt,
 Myrmidonischen Stammes, und es heißt mein Vater Polyktor.
 Reich ist jener an Gut, doch ein Greis schon, so wie du selber.
 Sechs noch hat er der Söhn', ich selbst bin der siebente Sohn ihm.
 Als mit diesen ich loste, da traf mich's, daß ich daherzog. 400
 Jetzt ging ich ins Feld von dem Schiffsheer; denn mit dem Frühlicht
 Ziehn in die Schlacht um die Stadt frohblickende Männer Achais.
 Denn mit Verdruß schon harren die Sitzenden; kaum auch hinfort noch
 Hemmen das Volk von Begierde des Kampfs die Fürsten Achais.

Ihm antwortete Priamos drauf, der göttliche Herrscher: 405
 Wenn du denn ein Genosß des Peleiden Achilleus
 Bist; wohlan so verkünde mir ganz die lautere Wahrheit:
 Ob noch dort bei den Schiffen mein Sohn ist, oder Achilleus
 Schon in Stücke zerhaun den gierigen Hunden ihn vorwarf.

Wieder begann dagegen der thätige Argoswürger: 410
 Greis, noch nicht ward jener den Hunden ein Fraß, noch den Vögeln.
 Sondern dort noch liegt er am Schiff des edlen Achilleus
 Immer so im Gezelt; und schon den zwölften der Morgen
 Lieget er, ohne daß Morder ihm schadete, noch des Gewürmes

Reger Schwarm, der gierig erschlagene Männer verzehret. 415
 Immer zwar um das Grab des trauesten Freundes Patroklos
 Schleift er ihn mitleidsvoll, wann der heilige Morgen emporsteigt;
 Doch nicht schändet er ihn. Mit Bewunderung sähest du selber,
 Wie er so frisch und tauig, umher vom Blute gereinigt,
 Daliegt, nirgend besleckt, und die Wunden sich alle geschlossen, 420
 Die ihn durchbohrt, so viel auch mit feindlichem Erz ihn beschädigt.
 Also walten besorgt des edelen Sohns dir die Götter
 Auch im Tode sogar; weil jenen er herzlich geliebt war.

Hermes sprach's; froh hörte der Greis, und erwiderte also:
 Kind, o gut, wenn der Mensch den Unsterblichen bringt die Geschenke 425
 Seiner Pflicht! wie ja nimmer der Sohn mir, ach da er lebte,
 Dort im Palaste die Götter vergaß, des Olymps Bewohner;
 Drum gedenken sie sein noch selbst in des Todes Verhängnis.
 Aber wohlan, nimm jezo von mir den stattlichen Becher;
 Dann verleihe mir Schutz, und geleite mich du mit den Göttern, 430
 Bis ich hin zum Gezelte des Peleiden gelangt bin.

Wieder begann dagegen der thätige Argoswürger:
 Mich versuchst du, o Greis, den Jüngeren; nimmer gehorcht' ich,
 Daß ich deine Geschenk', ohn' Achilleus' Wissen, empfangen.
 Jenen scheu' ich im Herzen, und zittere, ihn zu berauben, 435
 Ehrfurchtsvoll, daß nicht ein Übel hinfort mir begegne.
 Doch dir ging ich gesellt auch wohl zur gepriesenen Argos,
 Sorgsam im rüstigen Schiff, und sorgsam zu Fuß dich begleitend;
 Keiner auch würd', achtlos des Geleitenden, wider dich aumn.

Also der Bringer des Heils, und ins Koffesgeschirr sich erhebend, 440
 Faßt' er die Keißel sofort und das schöne Gezäum in die Hände,
 Und gab edelen Mut den Kossen zugleich und den Mäulern.
 Als sie nunmehr die Mauer der Schiff' und den Graben erreichten,
 Fanden sie dort die Hüter am Spätmahl eben beschäftigt.
 Doch sie betaute mit Schlaf der bestellende Argoswürger 445
 All', und öffnete schleunig das Thor, wegdrängend die Riegel,
 Führte dann Briamos ein, und die schönen Geschenk' auf der Lastfuhr.
 Als sie nunmehr zum Gezelte des Peleiden gelanget,
 Welches hoch ihm bauten die Myrmidonen, dem Herrscher
 Zimmernd der Tannen Gebälk, und obenher zur Bedachung 450
 Deckten mit wolligem Schilf, aus sumpfigen Wiesen gesammelt:
 Ringsum bauten sie dann den geräumigen Hof dem Beherrscher,
 Dicht von gereiheten Bählen, und nur ein tannener Riegel
 Hemmte die Pfort'; es schoben ihn vor drei starke Achaiier,
 Und drei schoben zurück den mächtigen Riegel des Thores, 455
 Jener anderen dort; nur Achilleus schob ihn allein vor;
 Jezo öffnete schnell der Bringer des Heils Hermeias

Führte hinein mit dem Greise das edle Geschenk für Achilleus,
Stieg dann ab vom Wagen zur Erd', und redete also:

Siehe, dir bin ich, o Greis, ein unsterblicher Gott gekommen, 460
Hermes, den zum Geleiter dir selbst hersandte der Vater.
Über wohlan, nun will ich hinweggehn, eh' ich Achilleus
Angesichte genah; denn unanständig ja wär' es,
Wenn ein unsterblicher Gott für Sterbliche sorgte so sichtbar.
Du geh' ein, und die Kniee des Peleionen umfassend, 465
Flehe bei seinem Vater ihn an, und der lockigen Mutter,
Und dem geliebten Sohne; damit du das Herz ihm erregest.

Also sprach er, und eilte hinweg zum hohen Olympos,
Hermes; doch Priamos sprang vom Koffesgeschirr auf die Erde,
Und den Idäos ließ er daselbst, daß bleibend der Herold 470
Koff' und Mänler bewahrt'; er wandelte grad' in die Wohnung,
Dort wo Achilleus saß, der göttliche. Jenen daheim nun
Fand er; es saßen getrennt die Seinigen; aber allein zween,
Held Automedon nur, und Alkimos, Sprößling des Ires,
Dieneten jenem gesellt, er ruhet kaum von der Mahlzeit, 475
Statt der Speis' und des Tranks, und vor ihm stand noch die Tafel
Jeko trat unbemerkt der erhabene Greis in die Wohnung,
Nah', und umschlang dem Peleiden die Knie', und küßte die Hände,
Ach die entsetzlichen Bürger, die viel der Söhn' ihm gemordet!
Wie wenn ein Mann, belastet mit Blutschuld, der in der Heimat 480
Einen Bürger erschlug, zum anderen Volke sich rettet,
In des Begüterten Haus, und erstaunt ihn jeder betrachtet:
Also staunt' Achilleus, den göttlichen Priamos schauend.
Auch die Anderen staunten, und sahn einander ins Antlig.
Aber stehend begann der erhabene Priamos also: 485

Deines Vaters gedenk', o göttergleicher Achilleus,
Sein des Bejahrten, wie ich, an der traurigen Schwelle des Alters!
Und vielleicht, daß jenen auch rings umwohnende Völker
Drängen, und niemand ist, ihm Jammer und Weh zu entfernen.
Jener indes, so oft er von dir, dem Lebenden, höret, 490
Freut er sich innig im Geist, und hofft von Tage zu Tage,
Daß er den trauesten Sohn noch seh' heimkehren von Troja.
Ich unseliger Mann! die tapfersten Söhn' erzeugt' ich
Weit im Troergebiet, und nun ist keiner mir übrig!
Fünzig hatt' ich der Söhn', als Argos' Menge daherzog: 495
Ihrer neunzehn wurden aus einem Schoß mir geboren,
Aber die anderen zeugt' ich mit Nebenfrau in der Wohnung.
Vielen davon zwar löste der stürmende Ires die Glieder;
Doch der mein einziger war, der die Stadt und uns alle beschirmte,
Den jünast tötetest du, da er kämpfte den Kampf für die Heimat, 500

Hektor! Drum nun komm' ich herab zu den Schiffen Achaia's,
 Ihn zu erkaufen von dir, und bring' unendliche Lösung.
 Scheue die Götter demnach, o Peleid', und erbarme dich meiner,
 Denkend des eigenen Vaters! ich bin noch werter des Mitleids!
 Duld' ich doch, was sonst kein sterblicher Erdbewohner: 505
 Ach, die die Kinder getödet, die Hand an die Lippe zu drücken!

Sprach's, und jenem erregt' er des Grams Sehnsucht um den Vater;
 Sanft bei der Hand anfassend, zurück ihn drängt' er, den Alten.
 Als nun beide gedachten: der Greis des tapferen Hektor,
 Weint' er laut, vor den Füßen des Peleionen sich windend: 510
 Aber Achilleus weinte den Vater jezo, und wieder
 Seinen Freund; es erscholl von Jammertönen die Wohnung.
 Aber nachdem sich gesättigt des Grams der edle Achilleus, [dern;
 Und aus der Brust ihm das Sehnen entflohn war, und aus den Gliedern
 Sprang er vom Sessel empor, und hub den Greis auf der Hand
 auf, 515

Voll Mitleids mit der Gräue des Haupt's und der Gräue des Bartes;
 Und er begann zu jenem und sprach die geflügelten Worte:

Armer, fürwahr viel hast du des Weh's im Herzen erduldet!
 Welch ein Mut, so allein zu der Danaer Schiffen zu wandeln,
 Einem Mann vor die Augen, der dir so viel' und so tapf're 520
 Söhn' erschlug! Du trägst ja ein eisernes Herz in dem Busen!
 Aber wohlan, nun setz' auf den Sessel dich; laß uns den Kummer
 Doch in der Seel' ein wenig beruhigen, herzlich betrübt zwar.
 Denn wir schaffen ja nichts mit unjerer starrenden Schwermut.
 Also bestimmten die Götter der elenden Sterblichen Schicksal, 525
 Bang' in Gram zu leben; allein sie selber sind sorglos.
 Denn es stehn zwei Fässer gestellt an der Schwelle Kronions:
 Voll das eine von Gaben des Wehs, das andre des Heiles.
 Wenn nun vermischt austheilet der donnerfrohe Kronion,
 Solchen trifft abwechselnd ein böses Los, und ein gutes. 530
 Wem er aber des Weh's austheilt, den verstößt er in Schande:
 Und herznagende Not auf der heiligen Erde verfolgt ihn,
 Daß, nicht Göttern geehrt noch Sterblichen, bang' er umherirrt.
 So zwar schenkten die Götter dem Peleus glänzende Gaben
 Seit der Geburt; denn hoch vor allen Menschen gesegnet 535
 Ragt' er an Hab' und Macht, der Myrmidonen Beherrscher;
 Ja sie vermählten selbst dem sterblichen Manne die Göttin.
 Aber es gab auch Böses ein Himmlischer; denn er versagt' ihm
 Edle Söhn' im Palaste gezeugt zu künftiger Herrschaft.
 Einen Sohn nur zeugt' er, der früh hinwelkt; und sogar nicht 540
 Pflegen des Altenden kann; denn weit entfernt von der Heimat
 Sik' ich in Troja hier, dich selbst und die Deinen betrübend.

Dich auch priesen, o Greis, vormals glücklich die Völker:
 Alles, so viel dort Lesbos, der Sitz des Mafar, umfränzet,
 Phrygia dort und hier der unendliche Hellespontos, 545
 Das beherrschtest du, Greis, durch Macht und Söhne verherrlicht.
 Aber nachdem dies Leid dir gesandt die Uranionen,
 Tobt dir's stets um die Mauern von Schlacht und Männerermordung.
 Duld' es, und jammere nicht so unablässig im Herzen;
 Nichts ja fruchtet es dir, den edelen Sohn zu betrauern, 550
 Noch erweckst du ihn, eh' schaffst du dir anderen Kummer!

Ihm antwortete Priamos drauf, der göttliche Herrscher:
 Setze mich nicht auf den Sessel, o Liebling Zeus', da noch Hector
 Liegt in deinem Gezelt, unbeerdiget! Eilig erlass' ihn, 555
 Daß ich selbst mit den Augen ihn seh'; und empfahe du Lösung,
 Reichliche, die wir gebracht. Du geneuß des Guten, und kehre
 Heim in das Vaterland, nachdem du meiner geschont hast.

Finster schaut' und begann der mutige Kenner Achilleus:
 Nicht mehr jezt mich gereizet, o Greis! Ich gedente ja selber,
 Hector dir zu erlassen; denn Zeus entsandte mir Botschaft, 560
 Meine Gebärerin Thetis, erzeugt vom Greise des Meeres.
 Auch erkenn' ich im Geist, o Priamos, deutlich und fehllos,
 Daß ein Gott dich geführt zu den hurtigen Schiffen Achaia.
 Niemals wagete wohl ein Sterblicher, wär' er auch Jüngling,
 Her in das Lager zu gehn; er entschlüpfete weder den Wächtern, 565
 Noch leicht schüb' er zurück an unseren Thoren die Kiegel.
 Drum laß ab, noch mehr mein trauerndes Herz zu erregen;
 Denn sonst möcht' ich, o Greis, auch dein nicht schonen im Zelte,
 Wie demütig du flehst, und Zeus' Aufträge verlegen.

Jener sprach's; da sagte der Greis, und gehorchte der Rede. 570
 Aber Achilleus sprang, wie ein Löw', aus der Pforte der Wohnung,
 Nicht er allein; ihm folgten zugleich zween wackre Genossen,
 Alkimos dort, und der Held Automedon, welche zumeist nun
 Ehrete Peleus' Sohn, nach dem abgechiednen Patroklos.
 Und sie entspannten dem Joch die Kofse sofort und die Mäuler; 575
 Dann herein auch führend des Königes tönenden Herold,
 Setzten sie ihn auf den Sessel; und drauf vom zierlichen Wagen
 Huben sie Hector's Lösegeshent', unendlichen Wertes.
 Aber man ließ zween Mäntel, und einen köstlichen Leibrock,
 Daß er die Leich', anständig verhüllt, dargäbe zur Heimfahrt. 580
 Mägde berief er nummehr; und hieß sie waschen und salben
 Hector's Leib, doch entfernt, und ungehehn von dem Vater;
 Daß nicht tobte der Born in Priamos' trauernder Seele, [Achilleus,
 Schaut' er den Sohn, und vielleicht aufstürmte das Herz dem
 Dann er jenen erschlug', und Zeus' Aufträge verlegte. 585

Aber nachdem ihn gewaschen die Mägd', und mit Ole gesalbet,
 Dann mit dem köstlichen Mantel ihn wohl umhüllt, und dem Leib=
 Begt' ihn Achilleus selbst auf ein hingebreitetes Lager; [roch
 Und ihn erhoben die Freund' auf die zierlichen Wagen der Mäuler.
 Jener nunmehr wehklagt', und rief dem teuren Genossen: 590

Bürne mir nicht, Patroklos, noch eifere, hörst du etwa
 Auch in Ides' Nacht, daß ich Hektors Reich' ihm zurückgab,
 Der ihn gezeugt; denn nicht unwürdige Löbungen bracht' er.
 Dir auch weih' ich davon zum Anteil, was dir gebühret.

Also sprach, und kehrt' ins Gezelt, der edle Achilleus, 595
 Setzt' auf den stattlichen Sessel sich hin, von welchem er aufstand,
 Dort an der anderen Wand, und sprach zu Priamos also:

Siehe, dein Sohn ist jezo gelöst, o Greis, wie du wünschtest;
 Und er liegt auf Gewanden. Sobald der Morgen sich rötet,
 Wirft du führend ihn schau'n; und laß uns denken der Nachtkost. 600

Denn auch Niobe selbst, die lockige, dachte der Nahrung,
 Sie die zugleich zwölf Kinder in ihrem Hause verloren,
 Sechs der lieblichen Töchter, und sechs aufblühende Söhne.
 Ihre Söhn' erlegte mit silbernem Bogen Apollon,
 Bornigen Muts, und die Töchter ihr Artemis, froh des Geschosses; 605

Weil sich Niobe gleich der rosiggen Leto geachtet.
 Zween nur habe die Göttin, sie selbst so viele geboren,
 Brahlt sie; des ergrimnten die zween, und vertilgten sie alle.
 Jene lagen nunmehr neun Tag' im Blut; und es war nicht,
 Der sie begrub; denn die Völker versteinerte Zeus Kronion. 610

Drauf am zehnten begrub sie die Hand der unsterblichen Götter.
 Dennoch dachte der Speise die Traurende, müde der Thränen.
 Jeko dort in den Felsen, auf einsam bewanderten Berghöhn
 Siphlon's, wo man erzählt, daß göttliche Nymphen gelagert
 Ausruhn, wann sie im Tanz Achelois' Ufer umhüpfet: 615

Dort, obzwar ein Gestein, fühlt jene das Leid von den Göttern.
 Auf denn, o göttlicher Greis, auch wir gedenken des Mahles
 Jeko: hinfort ist Muße, den lieben Sohn zu beweinen,
 Wenn du zur Stadt ihn gebracht; denn viel der Thränen verdient er.

Sprach's, und eilte hinaus, und ein Schaf weißwolligen Vlieses 620
 Schlachtet' er; Freund' entzogen die Haut, und bestellten es tüchtig;
 Schnitten behend in Stücke das Fleisch, und steckten's an Spieße,
 Brieten sodann vorsichtig, und zogen es alles herunter.

Aber Automedon nahm und verteilte das Brot auf dem Tische,
 Jedem im zierlichen Korb'; und das Fleisch verteilte Achilleus. 625
 Und sie erhoben die Hände zum lecker bereiteten Mahle.

Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;
 Nun sah Priamos staunend, der Dardanion', auf Achilleus,

Welch ein Wuchs, und wie edel; er glich unsterblichen Göttern.
 Auch vor Priamos staunte, dem Dardanionen, Achilleus, 630
 Schauend das Angesicht voll Würd', und die Rede vernehmend.
 Aber nachdem sie gesättigt den Anblick einer des andern;
 Drauf zu jenem begann der erhabene Priamos also:

Bette mich nun auß schnellste, du Göttlicher, daß wir anjeto
 Auch des erquickenden Schlaß uns sättigen, sanft gelagert. 635
 Denn nie schlossen sich noch die Augen mir unter den Wimpern,
 Seit von deiner Gewalt mein Sohn zu den Toten hinabsank;
 Sondern stets nur seufz' ich, und nähr' unendlichen Jammer,
 In dem Gehege des Hofß auf schmutziger Erde mich wälzend.
 Nun erst kostet' ich wieder Speiß', auch rötlichen Weines 640
 Sandt' ich die Kehle hinab; nichts hatt' ich zuvor noch gekostet.

Jener sprach's: und Achilleus befahl den Genossen und Mägden,
 Unter die Halle zu stellen ihr Bett, dann unten von Purpur
 Brächtige Polster zu legen, und Teppiche drüber zu breiten,
 Drauf auch zottige Mäntel zur oberen Hülle zu legen. 645
 Rasch enteilt die Mägde dem Saal, mit leuchtender Fackel;
 Und sie bereiteten emsig den Fremdlingen jedem ein Lager.
 Scherzend begann nunmehr der mutige Kenner Achilleus:

Draußen lagte dich nun, o lieber Greiß; denn es möcht' hier
 Etwa ein Fürst herkommen der Danaer, welche beständig, 650
 Rat mit mir zu raten, in meinem Gezelt sich versammeln.
 Sähe dich einer davon in der Nacht schnellfliehendem Dunkel,
 Bald verkündigte der's dem Hirten des Volks Agamemnon,
 Und dir verzögert würde vielleicht die Erlassung des Leichnamß.
 Aber, o sage mir jezt, und verkündige lautere Wahrheit: 655
 Wie viel Tage gedenkst du den edelen Sohn zu bestatten?
 Daß ich indes, selbst ruhend, das Volk abhalte vom Angriff.

Ihm antwortete Priamos drauf, der göttliche Herrscher:
 Wenn du vergönnt, mit Feier den edelen Sohn zu bestatten,
 Würdest du, so es machend, Gefälligkeit üben, Achilleus. 660
 Wir in der Stadt, wie du weißt, sind eingehemmt, und die Waldung
 Holen wir fern im Gebirg', und nutzlos zagen die Troer.
 Gern betraur'ten wir ihn neun Tag' in unserer Wohnung;
 Dann am zehnten bestatteten wir, und feir'ten das Gastmahl;
 Häuften ihm drauf am elsten den Ehrenhügel des Grabes; 665
 Aber den zwölften Tag, dann kämpfen wir, wenn es ja sein muß.

Wieder begann dagegen der mutige Kenner Achilleus:
 Greiß, auch dieses gescheh', o Priamos, wie du begehrest.
 Hemmen werd' ich so lange die Kriegsmacht als du gefordert.

Also sprach der Peleid', und faßt' am Knöchel des Greißes 670
 Rechte Hand, damit er des Herzens Furcht ihm entnähme.

Also schliefen sie dort in der vorderen Halle der Wohnung,
Priamos, und der des Rates mit ihm wohlkundige Herold.
Aber Achilleus ruht' im innersten Raum des Gezettes,
Und ihm lag zur Seite des Vriess' rosige Tochter. 675

Alle nunmehr, so Götter wie gaulgerüstete Männer,
Schliefen die ganze Nacht, von sanftem Schlummer gefesselt.
Aber nicht Hermeias, den Segnenden, faßte der Schlummer;
Denn er erwog im Geist, wie er Priamos, Trojas Beherrscher,
Führen möcht' aus den Schiffen, geheim vor den heiligen Wäch-
tern. 680

Ihm nun trat er zum Haupt, und redete, also beginnend:

Greis, kein Böses fürwahr macht Sorge dir, daß du so ruhig
Schläfst bei feindlichen Männern, nachdem dich verschonet Achilleus.
Zwar nun hast du den Sohn dir gelöst, und Vieles gegeben;
Aber dich Lebenden lösten mit dreimal größerer Gabe 685
Deine Söhne daheim in Ilios, wenn's Agamemnon
Wüßte, der Atreion', und Achaias Völker es wüßten.

Jener sprach's; da sagte der Greis und weckte den Herold.
Ihnen schirrt' Hermeidas der Kofse Gespann und der Mäuler;
Selbst dann eilig durchlenkt' er das Heer und keiner vernahm es. 690

Als sie nunmehr an die Furt des schönhinwallenden Kanthos
Kamen, des wirbelnden Stroms, den Zeus der Unsterbliche zeugte:
Jeko schied Hermeias hinweg zum hohen Olympos.

Gos im Safrangewand' umschien mit Helle den Erdkreis.
Sie dann trieben die Kofse zur Stadt wehklagend und seufzend 695
Fort, und den Leichnam führten die Maultier'. Aber kein anderer
Sah sie vorher, nicht Männer noch schöngegürtete Weiber;
Nur Kassandra, so schön, wie die goldene Aphrodite,
Stieg auf Pergamos' Höh', und schauete ferne den Vater,
Wie im Sessel er stand und den stadtdurchrufenden Herold, 700
Auch in dem Maultierwagen, gestreckt auf Gewande den Leichnam.
Laut wehflagte sie nun, und rief durch Ilios ringsum:

Schaut ihn doch, ihr Troer und Troerinnen, den Hektor;
Habt ihr des Lebenden je, der wiederkehrt aus der Feldschlacht,
Euch gefreut; denn er war die Freude der Stadt und des
Volkes! 705

Jene sprach's, und es blieb kein einziger Mann in der Feste,
Auch kein Weib; denn alle durchdrang unermessliche Trauer.
Nabe begegneten sie am Thor dem Führer des Leichnams.
Beide, die liebende Gattin voran, und die würdige Mutter,
Rauften ihr Haar, sinnlos an den rollenden Wagen gestürzt, 710
Ihm anrührend das Haupt; und weinend umstand sie die Menge.
Also den ganzen Tag bis spät zur sinkenden Sonne

Sätten sie Hektor am Thore geklagt mit Thränen des Jammers,
Wenn nicht jetzt aus dem Sessel der Greis zum Volke geredet:

Weicht, und laßt mir die Mäuler hindurchgehn; aber nach
diesem 715

Sättiget euch der Thränen, nachdem ich ins Haus ihn geführt!

Jener sprach's; und sie trennten sich schnell, und wichen dem Wagen,
Als sie den Leichnam jezo geführt in die prangende Wohnung,
Legten sie ihn auf ein schönes Gestell, und ordneten Sänge,
Daß sie die Klage anstimmten; und nun mit jammernden Tönen 720
Sangen sie Trauergefang, und rings nach seufzten die Weiber.

Aber die blühende Fürstin Andromache klagte vor allen,
Haltend sein Haupt in den Händen, des männervertilgenden Hektor.

Mann, du verlierst dein Leben, du Blühender; aber mich Wittve
Läßest du hier im Palaß, und das ganz unmündige Söhnlein, 725
Welches wir beide gezeugt, wir Elenden! Ach wohl schwerlich
Blüht er zum Jüngling heran! Denn zuvor wird Troja vom Gipfel
Umgestürzt, da du starbst, ihr Verteidiger, welcher die Mauern
Schirmte, die züchtigen Frau und stammelnden Kinder errettend.

Bald nun werden hinweg sie geführt in geräumigen Schiffen, 730
Und mit jenen ich selbst! Doch du, mein trauester Sohn, wirst
Dorthin gehn mit der Mutter, um Schmach zu erdulden und Arbeit
Unter des Frohnherrn Zwang, des grausamen; oder es schmettert
Dich ein Achaier, am Arme gefaßt, von dem Turm ins Verderben,
Bürnend, das Hektor den Bruder ihm tötete, oder den Vater, 735
Oder den blühenden Sohn: denn sehr viel Männer Achaia's
Sanken durch Hektors Hände, den Staub mit den Zähnen
zerknirschend.

Denn kein Schonender war dein Vater im Graun der Entscheidung;
Drum wehklagen ihn nun die Völker umher in der Feste.

Unausprechlichen Gram der Verzweiflung schuffst du den Eltern, 740
Hektor: doch mich vor allen betrübt nie endender Jammer!

Denn nicht hast du mir sterbend die Hand aus dem Bette gereicht,
Noch ein Wort mir gesagt voll Weisheit, dessen ich ewig
Dächte bei Tag und Nacht, wehmütige Thränen vergießend.

Also sprach sie weinend, und rings nach seufzten die Weiber. 745
Jezo erhob vor ihnen auch Hekabe klagend die Stimme:

Hektor, du Herzenskind, mir geliebt vor allen Gebornen!
Ach und weil du mir lebtest, wie lieb auch warst du den Göttern,
Welche ja dein wahrnahmen noch selbst in des Todes Verhängnis!
Denn die anderen Söhne, die mir der schnelle Achilleus 750
Nahm, verkauft' er vordem jenseits der verödeten Salzflut,
Sin gen Santos und Imbros und zur unwirthbaren Lemnos
Aber da dich er entseelt mit ragender Spitze des Erzes,

O wie schleift' er dich oft um das Mal des geliebten Patroklos,
Seines Freund's, den du schlugst; und erweckete jenen auch so nicht 755
Dennoch jetzt wie betaut und frisch noch mir in der Wohnung
Ruhest du, jenem gleich, den der Gott des silbernen Bogens
Unversehens hinstreckte, mit lindem Geschoß ihn ereilend.

Also sprach sie weinend, und weckt' unermesslichen Jammer.
Endlich erhob vor ihnen auch Helena klagend die Stimme: 760

Hektor, o Trautester du, mir geliebt vor des Mannes Gebrüdern!
Ach mir Gemahl ist jezo der göttliche Held Alexandros,
Der mich gen Troja geführt! O wär' ich zuvor doch gestorben!
Denn mir entflohn seitdem schon zwanzig Jahre des Lebens,
Seit von dannen ich ging, die heimischen Fluren verlassend; 765
Doch nie hört' ich von dir nur ein Wort im Bösen, noch Unglumpf.
Ja wenn ein andrer im Hause mich anfuhr unter den Brüdern
Oder Geschwistern des Manns, und stattlichen Frauen der Schwäger,
Oder die Schwäherin auch, denn der Schwäher ist mild wie
ein Vater:

Immer besänftigtest du, und redestest immer zum Guten, 770

Durch dein freundliches Herz und deine freundlichen Worte.

Drum beweint' ich mit dir mich Glende, herzlich bekümmert!

Denn kein anderer nun in Trojas weitem Gesilde

Ist mir Tröster und Freund; sie wenden sich alle mit Abscheu!

Also sprach sie weinend; es seufzt' unzählbares Volk nach. 775

Priamos aber, der Greis, begann im Gedränge der Troer:

Bringt nun Holz, ihr Troer, zur Stadt her, und unbesorgt seid,

Daß euch ein Danaerhalt auflauere; denn es verhiess ja

Peleus' Sohn, mich entsendend von Argos' dunkeln Schiffen,

Nicht uns Schaden zu thun, bis genacht der zwölfte der Morgen. 780

Jener sprach's; da bespannten sie schnell mit Stieren und
Mäulern

Wagen der Last; und schnell vor der Stadt war alles versammelt.

Nenn der Tag' jetzt führten sie her unermessliche Waldung.

Aber nachdem zum zehnten die leuchtende Foh emporstieg;

Jezo trugen sie weinend hinaus den mutigen Hektor, 785

Legten ihn hoch auf der Scheiter Gerüst, und entflammeten Feuer.

Als die dämmernde Foh mit Rosenfingern emporstieg,

Kam das versammelte Volk um den Brand des gepriesenen Hektor.

Und da den glimmenden Schutt sie mit rötlichem Weine gelöschtet,

Überall, wo die Blut hinwütete; drauf in der Asche 790

Lasen das weiße Gebein die Brüder zugleich und Genossen,

Wehmutsvoll, und nekten mit häufiger Thräne das Antlitz.

Jezo legeten sie die Gebein' in ein goldenes Kästlein,

Und umhüllten es wohl mit purpurnen weichen Gewanden;

Senkten sodann es hinab in die hohle Gruft; und darüber 795
 Häuften sie mächtige Stein' in dichtgeschlossener Ordnung;
 Schütteten dann in der Eile das Mal; rings saßen auch Späher,
 Daß nicht zuvor anstürmten die hellumschienten Achaier.
 Jetzt, nach geschüttetem Mal, enteilten sie; dann, wie geziemet,
 Kamen sie alle gesamt, und feierten stattlichen Festschmauß 800
 Dort in Priamos' Hause, des gottbeseligten Herrschers.
 Also bestatteten jene den Leib des reifigen Hector.



Bibliothek der Gesamt-Litteratur.

Immanuel Kant, Kritik der reinen Vernunft.

Herausgegeben von Dr. Karl Vorländer.

Mit Einleitung und Sachregister.

Geheftet 3 M., Leinenband 3,25 M., Geschenkband 3,60 M.

Arthur Schopenhauer, Die Welt als Wille und Vorstellung.

Zwei Bände.

Geheftet 3 M., in elegantem Leinenband mit Rotschnitt 3,50 M.,
in imit. Halbfranzband 5 M.

Parerga und Paralipomena.

Kleine philosophische Schriften.

Zwei Bände.

Geheftet 3 M., in elegantem Leinenband mit Rotschnitt 3,50 M.,
in imit. Halbfranzband 5 M.

Ben Hur

oder

Aus den Tagen des Messias.

Roman

von

Lewis Wallace.

Leinenbd. 2 M., Originalbd. 3 M.

Hypatia

oder

Neue Feinde mit altem Gesicht.

Roman

von

Charles Kingsley.

Leinenbd. 1,75 M., Originalbd. 3 M.

Das Alexanderlied des Pfaffen Lamprecht.

In neuhochdeutscher Übertragung nebst Einleitung und Kommentar
von Rich. Ed. Ottmann.

Geheftet 1,75 M., Leinenband 2 M.

Esaias Tegnér, Die Erithjofs-Sage.

Aus dem Schwedischen.

In Leinenband 50 Pf., in eleg. Originalband mit Goldschnitt 1,20 M.

Holandolied.

Das älteste französische Epos. Uebersetzt von Dr. G. Schmilinsky.

In Leinenband 75 Pf.

Feltische Volkslieder und Mythen.

Bearbeitet und übersetzt von Viktor von Andrejanoff.

In Leinenband 50 Pf.

Verlag von Otto Hendel in Halle S.

Vom Erlöser der Menschen.

Von
Joh. Gottfr. Herder.

Neu herausgegeben von Oberlehrer Th. Schneider.
In Leinenband 75 Pf., in eleg. Geschenkband mit Goldschnitt 1 M.

Das **Gv. Gemeindeblatt** schreibt darüber:

„Man muß es dem Herausgeber Dank wissen, daß er diese interessante durch die Wolfenbüttler Fragmente veranlaßte Schrift Herders einem größeren Leserkreise aufs neue zugänglich gemacht und mit trefflichen, dem gegenwärtigen Stande der Forschung entsprechenden Anmerkungen versehen hat . . .“

Prof. **Deißmann** (Heidelberg) schreibt in der „Christlichen Welt“ über „diese klassische Schrift Herders“:

„. . . Der Herausgeber sagt mit Recht, daß die 1796 erschienene Schrift auch heute noch nach den Schriften von Strauß und Renan, Weizsäcker und Beyschlag über das Leben Jesu nicht nur ein historisches Interesse für uns hat. . . Die Anmerkungen zeugen ebensosehr von achtungswerther Gelehrsamkeit, wie von wohlthuernder Unbefangenheit des geschichtlichen Urteils.“

Ausgewählte Schriften

von
Dr. Richard Rothe.

Neu herausgegeben und mit einer Vorbemerkung versehen
von Oberlehrer Th. Schneider.
In Leinenband 75 Pf., in eleg. Geschenkband m. Goldschnitt 1,50 M.

Der christliche Glaube

von
Dr. Fr. Schleiermacher.

Nach den Grundsätzen der evangelischen Kirche im Zusammenhange
dargestellt. Mit Begleitwort von Superintendent D. Förster.
Zwei Teile in einem Bande.
In Leinenband 3,25 M., in Geschenkband 4 M.

Jugenderinnerungen eines alten Mannes

von
W. von Kügelgen.

Mit Vorwort von Dr. Franz Awest.
In Leinenband 1,75 M., in Geschenkband 2,25 M.



	Nrn.		Nrn.
Monumentum Anoyranum. Die	2	Saphir, Wilde Rosen . . .	3
Thaten des Kaisers Augustus . . .	2	Sarzen, Die Belagerung von Paris . . .	3
Mosen, Gedichte . . .	1	Schandorph, Brigitte. Roman . . .	2
Mosenthal, Deborah. Volksschauspiel . . .	1	Schäfer-Perastin u. Schönan, Flor. Brautk. . .	3
Müggé, Afraja. Ein nordischer Roman . . .	6	Schefer, Vaientrevier . . .	3
— Der Bogt von Eyll . . .	3	Schenkerdorf, Gedichte . . .	2
Müller, Wilh., Gedichte. Ges.-Ausgabe . . .	4	Schiller, Die Braut von Messina. Trauersp. . .	1
— Griechenlieder . . .	1	— Geschichte des 30jährigen Krieges . . .	3
Militatantl (Edward Douves Deller),		— Briefe an d. Freih. Geribert v. Dalberg . . .	1
Mar Gabelaar . . .	4	— Don Carlos. Dramat. Gedicht . . .	1
Murray, John Fynn od. Sechs Geschichten	2	— Fiesco. Trauerspiel . . .	1
aus den Papieren eines Privatdetektivs . . .	2	— Gedichte . . .	2
Musäus, Volksmärchen d. Deutschen. Ausw. . .	2	— Geschichte des Abfalls der Niederlande . . .	4
Musset, Spielt nicht mit der Liebe! Schausp. . .	1	— Die Jungfrau von Orléans . . .	1
Neirassow, Russische Frauen . . .	1	— Die Räuber. Schauspiel . . .	1
Nestron, Lumpenfabrikantens, Zauberposse . . .	1	— Wilhelm Tell. Schauspiel . . .	1
Neuperische Lustspiele, Drei . . .	2	— Wallenst. I. Wallenst. Lager u. d. P. . .	1
Nicolai, Anekdoten von Friedr. II. v. Pr. . .	2	— Wallenstein II. Wallenst. Tod . . .	1
Nebuhr, Griechische Heroengeschichten . . .	1	— Skabale und Liebe. Trauerspiel . . .	1
Novalls, Feint. v. Dierdingen. Roman . . .	2	— Maria Stuart. Trauerspiel . . .	1
— Gedichte. Gesamt-Ausgabe . . .	1	— Der Nessel als Untel. Lustspiel . . .	1
Novellenbuch, Ungarisches, von D. Gaef.		— Phädra. Trauerspiel von Racine . . .	2
I. Petöfi, Seden und Falbe zc. . .	1	— Kleine profanische Schriften . . .	1
II. Bökal, Fortunatus zc. . .	1	— Der Geistesfeyer . . .	1
III. Sertizky-Baha, Sonderling zc. . .	1	— Turandot . . .	1
Novellenbuch, Polnisches, von Ab. Weiß.		Schjöring, Ethers Geschichte. Roman . . .	2
I. Dienstag und Freitag zc. . .	2	Schleiermacher, Monologen. Neujahrs-gabe . . .	2
II. Ein Traum ohne Erwachen zc. . .	2	— Der christliche Glaube zc. . .	12
III. Andere Zeiten, nach Prezlond zc. . .	3	— Kurze Darstellung des theol. Studiums . . .	2
Oester, Weibsgeschicht für Frauen u. Jungfr. . .	6	— Ueber die Religion . . .	3
Ohnet, Sergius Baukt. Roman . . .	4	Schmid, Die Hopfenblüthen. — Die Aiereler . . .	1
Ottmann, Alexandertied (f. Lamprecht). . .		— Rosa von Tannenburg. Erzählung . . .	1
Ovid, Verwandlungen . . .	2	Schmidt, Lothar, Luigi Casarelli . . .	1
— Liebesbüchlein, Cytillus altröm. Lebens . . .	1	— Maxim., Die Schwamjungfrau . . .	2
Pantl, Die Waffen nieder! Drama . . .	1	Schönthan, Gnomoresken und Skizzen . . .	2
Pestalozzi, Genhard und Gertrud . . .	6	Schopenhauer, Welt a. Willen u. Vorst. 2 Bde. . .	12
Petersen, Die Freilücker . . .	1	— Parerga und Paralipomena. Kleine	
— Prinzessin Ahe. Märchen a. d. Harzgeb. . .	1	philos. Schriften in 2 Bdn. Lubb. 3,50 Wk.	
Petöfi, Gedichte . . .	2	Dasselbe ist auch in Einzel-Ausgaben	
Pehold, Die Einzige. Schauspiel . . .	1	zu je 1—2 Nrn. zu haben.	
Platen, Gedichte. Gesamt-Ausgabe . . .	3	Schruh, Das Theater im Salon. Samml.	
Plantus, Zwillinge. Lustspiel . . .	1	leichter Stücke zur Aufführ. zc. 10 Bde. je . . .	2
— Schiffbruch. Lustspiel . . .	1	— Lateinismus für Liebhaberbüchsen . . .	4
Poc, Erzählungen . . .	4	— Der Engel der Witternacht . . .	2
Prinzhorn, Von beiden Ufern des Atlantic . . .	7	— Perlen für den Vortrag . . .	4
Rabener, Werke. Auswahl . . .	3	Schubart, Gedichte . . .	1
Racine, Berenice. Tragödie . . .	1	Schnitz, Die begauberte Rose. Gedicht . . .	1
Racine, Robert und Bertram. Pöffe . . .	1	Schwab, Volksbücher I. Dr. Fausts . . .	1
Ralmund, Verschwoender. Zaubermärchen . . .	1	— II. Fortunat und seine Söhne . . .	1
Raonkilde, Judith Fürste. Roman . . .	2	— Die schönsten Sagen des klass. Altertums . . .	10
Reinld, Lieder . . .	2	Schwartz, Verfassungsurk. f. d. preuß. Staat . . .	5
Renan, Das Leben Jesu . . .	2	Scott, Waverlen. Roman . . .	5
Rosenberg, Bilder aus dem Berliner Leben . . .	2	— Ivanhoe. Roman . . .	3
Polyscheldt, Armin und Thuseelda . . .	1	— Kenilworth. Roman . . .	3
Rolandsled. Das älteste französische Epos . . .	2	— Quentin Durward. Roman . . .	4
Roths, Dr. Richard, Ausgew. Schriften . . .	2	— Guy Rappnering. Roman . . .	4
Röns Kother. Gedicht des 12. Jahrh. . .	1	— Der Tallisman. Roman . . .	4
Rückert, Liebesfrühling . . .	2	— Die Jungfrau vom See. Dichtung . . .	2
— Gedichte . . .	2	Scriver, Das Glas Wasser. Lustspiel . . .	1
— Weisheit des Brahmanen . . .	3	Salsfeld, Kapitänbuch . . .	3
— Die Malamen des Parisi . . .	4	Senec, Mein Leben . . .	1
Sachs, Hans, Komödien . . .	1	Seyffardt, Die Gensin. Eulche Dichtung . . .	2
Salnt-Pierre, Paul und Virginie . . .	1	Shakespeare, Bähmung d. Widerst. Lustsp. . .	1

In elegantem Original.

Die mit † bezeichneten sind ohne, alle



A 001 357 235 9

† Ahrenberg, Stockfunker . 2,—	Goethe, Faust I. u. II. 1,50	Mistral, Gedichte 1,—
Andersen, Bilderbuch o. V. 1,—	— Gedichte 1,50	Mosen, Gedichte 1,50
— Glückspeter 1,—	— Fern. und Dorothea . 1,—	† Mügge, Afraja 3,—
† — Sämtliche Märchen . 2,75	† — Werke. Ausw. 5 Bde. 12,50	† — Vogt von Ehlst 1,50
Arndt, Gedichte. Auswähl 1,75	† — Halbfranzband . 15,—	Müller, Wilh., Gedichte . 2,—
Apulejus, Amor u. Psyche, —	† — Grimm, Märchen. Ausw. 1,50	Novalls' Gedichte 1,20
† Anlm.-Brent., Wunderh. 4,—	† — Vollständ. Ausgabe 3,—	Öeser, Weisheitslehre f. Fr. 3,—
Barth, N. Buch der Lieder 1,30	† — Habberton, Gel. Kinderch. 1,50	Petersen, Die Freischüler . 1,—
† Barthel, Boet. Hansschay 5,—	† — Andrer Leute Kinder 1,75	— Prinzessin Juse 1,—
† Bachselt, Märchenbuch . 1,30	† — Weibez in einem Bde. 2,50	Petöf, Gedichte 1,30
† — Das tolle Jahr v. Erfurt 3,—	Hach, Einnged. u. Epigr. 2,—	Platen, Sämtl. Gedichte . 1,50
Becquer, Spanische Lieder 1,50	— Ungarische Lyrik . 2,—	Prinzhorn, v. b. Ufern d. Atl. 3,50
† Brecher-St., Tom's Hütte 2,50	Hammer, Schan um Dich 1,20	Renan, Leben Jesu 1,50
Bern, Geleitsworte f. Leben 2,—	Hart, Perischer Divan . 1,50	Rothe, Mich., Ausgew. Schr. 1,50
† Bismarck's Reden, 3 Bde. 7,50	† Hartner, Schloß Heidelb. 2,50	Rückert, Liebesfrühling . 1,75
† Borel, Weissh. aus China 2,—	† — Ohne Gewissen . . 2,50	— Gedichte 1,75
† — Junge Liebe 1,50	† — Hauff, Sämtl. Werke. 2 B. 4,50	† — Werke. Ausw. Halbfrzb. 4,50
Bothmer, Schweiz. i. S. 2,—	† — Lichtenstein 1,50	St. Pierre, Paul u. Virg. 1,—
† Bretzarte, Argon.=Geich. 2,50	† — Märchen. Gef.=Ausg. 1,50	† Saybi, Wilde Rosen . . . 1,75
† Bulwer, Letzte Tage v. B. 2,50	† — Heibel, Werke. Auswähl 3,50	† Schefer, Latenbrevier . . 2,—
† — Eugen Kram 3,—	— Gedichte. Auswähl . 1,50	† Schenkenhof, Gedichte . 1,50
† — Menzi 3,50	† — Hedensterna, Novellen. 2,—	† — Schlettermacher, Der christl.=
Bürger, Gedichte 1,50	† — Ans der Heimat . . 2,—	liche Glaube 4,—
† Burns, Wieder u. Wallaben 3,—	† — Marie. Majoratsherr 2,—	Schiller, Gedichte 1,30
† Busse, N. Deutsche Lyrik 3,—	† — Kakeidostof. 2,—	† — Sämtl. Werke. 4 Bde. 7,50
Byron, Manfred 1,20	Helme, Buch der Lieder . 1,0	† — 4 Halbfranzbände . 10,—
† Carlyle, Ueber Heiden zc. 2,50	— Neue Gedichte 1,—	* Schopenhauer, Die Welt
† — Franz. Revolüt. 2 Bde. 4,50	† — Sämtl. Werke. 4 Bde. 7,50	als Wille u. Vorstellung 5,—
† — Sartor Restartus . . 2,50	† — Halbfranzband . 10,—	† — Parerga u. Paralipom. 5,—
Chamisso, Gedichte 1,50	Herder, Gedichte 1,50	† — Schruh, Perlen i. d. Vortr. 2,—
† — Constant, Adolphe . . 2,—	— — Stimmen der Völker 1,50	Schubart, Gedichte 1,20
† — Dante, Das Neue Leben 1,50	— — B. Erlöser d. Menschen 1,50	Schulze, Die bezaub. Rose 1,—
† — Darwin, Entsteh. d. Arten 3,50	Herz, Königs Renes Tochter 1,20	† — Schwab, Sagen d. N. Alt. 3,50
† — Abstamm. d. Menschen 4,50	v. Heyden, Wort der Fran 1,20	† — Scott, Gny Maunering 2,50
† — Reife 3,—	Hölberlin, Gedichte. . . . 1,50	† — Zuanhoe † — Kenilworth
† — Ausdr. d. Gemüthsbezw. 3,—	Höfity, Gedichte 1,50	† — Durward † — Waverley
† — Dandet, Brieje aus m. M. 1,50	† — Hugo, Notre Dame v. P. 3,—	† — Der Talisman . je 2,50
† — Dickens, Heimchen am H. 1,—	† — Jannermann, Oberhof . 1,50	— Jungfrau vom See 1,75
— Sylvesbergkoden 1,—	† — Tulliantchen 1,—	† — Sienkiewicz, Quo vadis? 3,—
† — Weihnachtabend 1,—	† — Josephus, Jüd. Alt. 2 B. 8,—	† — Smiles, Charakter . . . 2,50
† — Die Widwider 3,—	† — Jüdischer Krieg . . . 4,50	† — Selbsthilfe 2,50
† — Oliver Twist 3,—	Drving, Alhambra 1,50	† — Pflicht 2,50
† — Klein Dorrit 4,—	† — Stizenbuch 1,75	† — Sparamkeit 2,50
† — Nicholas Nickleby . 4,—	† — Kant, Kritik d. r. Vern. 3,60	Splitta, Waller und Harfe 1,—
† — David Copperfield 4,—	† — Kingsley, Hypatia . . . 3,—	† — Stifter, Hochwald. Halbedorf 1,50
† — Droste-Hülshoff, Gedichte 1,75	† — Kipling, Ind. Geschichten 2,—	† — Vunte Steine 2,—
† — Dumas, Die drei Musk. 3,—	† — Klinger, Ung. m. Mensch. 2,—	† — Stillgebauer, Weibh. v. R. 2,—
† — Fünfzig Jahre später 4,50	† — Körner, Leiter u. Schwert 1,—	† — Strauß, Gedichte 1,50
† — Monte Christo, 2 Bde. 6,—	† — Kugelgen, Jugendertümler. 2,25	† — Tausend und eine Nacht 2,50
† — Eberhard, Hannch. u. d. R. 1,—	† — Lavater, Worte d. Herzens 1,50	† — Tegner, Frithjof's Sage . . 1,20
† — Eichendorff, Lungenichts — Gedichte . 1,50	† — Lenau, Gedichte 1,50	† — Die Nachtmahlkinder. 1,—
† — Emerson, Essays, 3 Teile 3,—	† — Lessing, Meisterdramen . 1,30	† — Tennyson, Enoch Arden 1,—
† — Federn, Essays, 3. m. Litt. 2,—	† — v. d. Lven, Ind. Märchen 2,—	† — Thaddeus, Jahrm. d. R. 4,—
† — Ferry, Der Waldläufer 5,—	† — Longfellow, Evangeline . 1,20	† — Thoresen, Norto. Novell. 1,50
† — Feindtersleben, Dikt. d. S. 1,20	— Die goldene Legende . 1,30	† — Tuller, Wein Dittel Benz. 1,50
† — Fischart, Thuchtbüchlein . 1,—	— Der Sang v. Hiawatha 1,50	† — Umland, Gedichte 1,50
† — Fischer-Salkstern, Rhein-lands-geschichten . 1,50	† — Foth, Isländischer . . . 2,—	† — Verlam, Gedichte 1,75
† — Fleming, Kataln. Gedichte 2,—	† — Fudwig, Werke. Ausw. 3,—	† — Vörsenmarty, Balanz Lust 2,—
† — Fontque, Umline 1,—	† — Luther, Geistliche Lieder 1,20	† — Voss, Rulfe 1,—
† — Frellgrath, Engl. Dichter 2,—	† — Maday, Liebesbr. e. Geig. 1,50	† — Wallace, Ven Hur 3,—
† — Gencet, St. Mik.=Abend 2,—	† — Manzoni, Die Verlobten 3,—	† — Widström, Arakist Gällina 1,50
† — Giacomo, Fantasia. Kloster 1,20	† — Maupassant, Gedichte . 1,—	† — Wisland, Öttrou 1,00
	† — Mengs, Karen 1,50	
	† — Milton, Das verlor. Par. 2,—	

